FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

G3402E
7. Jahrgang - 3,- DM - Nr. 75
JUNI 1979
24 ÖS - 3,30 SFR - 3,30 HFL

00
##
0004003
01

Aria

The Best Sound In Music

disco

Mit ARIA auf dem Weg nach oben!

Letzte Meldungen zur „Wallenstein"-Erfolgs-Chronik:

- 27. 12. 78 eigene TV-Show im Rock-Palast
- 5. Platz beim anschließenden Rock-Palast-Festival (zweitbeste deutsche Plazierung)
- „Charline" (die neue LP/Single) stürmt die Charts
- seit Wochen Bestplazierung in der WDR- Schlagerrallye
- ebenso in der WDR-Hitparade
- 26. 3. 79 „Wallenstein" zu Gast bei Ilja Richters »DISCO«
- zur Zeit auf Europa-Tournee
- 30 Konzert-Dates allein in Deutschland

Aria The Best Sound In Music

Information und Händlernachweis: BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG · Bergheimer Straße 42 · 4047 Dormagen 11 (Gohr) · Tel. 02182/72 80

6

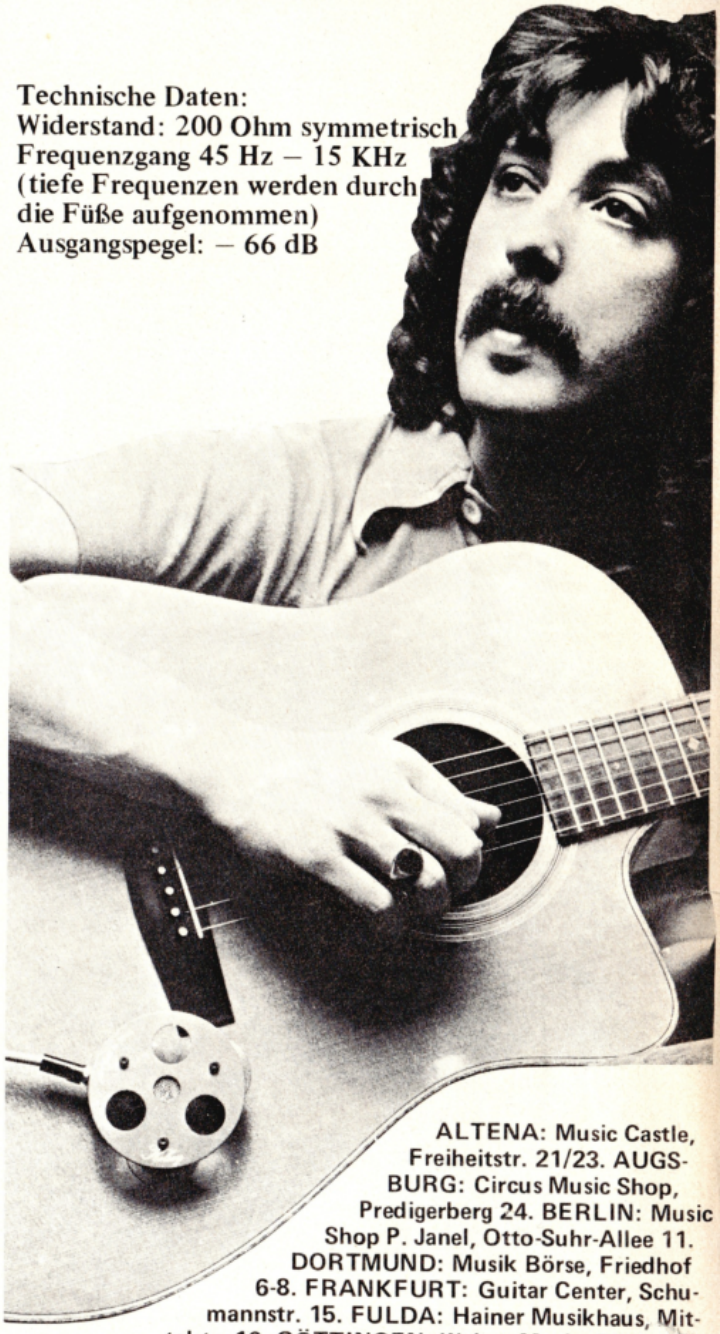
Heft Nr. 75

IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d
Herausgeber:
Böhler Verlag GmbH (i.Gr.)
London-Office:
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington, Middx.
Tel.: 977 2758
Mitarbeiter: D. Roesberg, G. Dellmann, I. Gorath, M. Hömberg, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, H. Stachelhaus, F. Steffan, Th. Schneider, W. Dulisch, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, T. Kneif, Th. Mentzen.
Fotos: C. Cordes, P + R
Grafik: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1.6.1978.
Bank: Elsässische Bank Köln 260117441, PSA Köln 2020-25-506. Erscheinungsweise: monatlich am ersten Mittwoch.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Titelfoto: TED NUGENT

● TED NUGENT
Der König aller Taubstummen - Messias der Feedback-Kontroller oder was ?
von Willi Haurein 6
● DIE FACTS
Was man zum fünfundsiebzigsten auch sagen kann
von Klaus Böhler 12
● Ted Nugents Bühnen-Equipment 16
● LESERBRIEFE ab Seite 18
mit Sonderteil für Bass-Leute v. H. Stachelhaus
● TECHNIK - Eine neue Endstufe von BSM 40
● NEWS 42
● KEITH EMERSONS EQUIPMENT
von Dominic Milano 44
● KEITH EMERSONS MODULAR SYSTEM
von Dominic Milano 50
● JON HISEMAN
5. Teil über alles, was mit Becken zu tun hat 52
● DER QUAL-MANN
Nicht mehr und nicht weniger 56
● JUBILÄUMS-GIVE AWAY 60
● P.A.-SURVEY 9. Teil
Einige abschließende Überlegungen zu den P.A.-Lautsprechern - von C. Chapman 62
● FACHBLATT-TESTBERICHTE ab Seite 71
Evans Echopet (B. Frenzel) - Kasuga E.-Bass (H. Stachelhaus) Eko Rhythmus-Computer (Alex) - Road-Bassanlage (J. Bejarano) - Kelsey-Mikro (D. Roesberg) - Peavey T 60 (D. Roesberg) Peavey Bass-Amp (H. Stachelhaus) - Eko E.-Bass (H. Stachelhaus) - Gibson Bass Artist (H. Stachelhaus) - Ibanez 2630 (D. Roesberg) - Kist-Gitarre (J. Hartfried) - Gauss-Speaker (W. Haurein) - Polytone-Amp (D. Roesberg) - Roland Cube 40 (D. Roesberg) - Roland Synthi JP 4 (G. Dellmann)
● SOUNDCHECK - Hiwatt 100 Custom 100
● KLEINANZEIGEN (fast 200 !!!) 101
● ON TOUR 108
● MINIMAL MUSIC v. Rolf Schneider 110
● ELO ODER ELOY - Ein Mißverständnis ? 112
● METHENY-SOUND - v.R. Schneider 113
● KEITH JARRETT - Pianoheiliger der letzten Tage - von J. Azze 114
● BILLY PRESTON - Von Ray Charles über die Beatles zur Solokarriere - v. Bob Doerschuk 117
● ROXY MUSIC - Ein Interview m. Phil Manzanera von J. Azze 120
● STEVE HILLAGE - Ein Interview von Klaus Walz 122
● JOURNEY - Schon in Woodstock dabeigewesen
Ein Interview mit Neal Schon v. W. Haurein 127
● WEG MIT DEN POP POLLS ! 130
● J.J. CALE - Ein Interview mit einem merkwürdigen Gitarristen - von Steve Rosen 132
● RITCHIE BLACKMORE
Der Spastiker unter den Gitarristen - v. St. Rosen 136
● JOHNNY WINTER
Ein Interview von Colin Richardson 148

Das Mic des Columbus
Kelsey MICROPHONE
Der absolute Sound für alle Saiteninstrumente



Technische Daten:
Widerstand: 200 Ohm symmetrisch
Frequenzgang 45 Hz – 15 KHz
(tiefe Frequenzen werden durch die Füße aufgenommen)
Ausgangspegel: – 66 dB

ALTENA: Music Castle, Freiheitstr. 21/23. AUGSBURG: Circus Music Shop, Predigerberg 24. BERLIN: Music Shop P. Janel, Otto-Suhr-Allee 11. DORTMUND: Musik Börse, Friedhof 6-8. FRANKFURT: Guitar Center, Schumannstr. 15. FULDA: Hainer Musikhaus, Mittelstr. 16. GÖTTINGEN: Walrus Music, Düstere Straße 31. HAMBURG: Music Center, Talstr. 70. KIEL: Musikstation, Holtenauerstr. 176. KOBLENZ: Musik Elcro, Weißerstr. 5. KÖLN: Hört-Hört, Engelbertstr. 46. LAASPHE: Musikgeschäft A. Pfeil, Bahnhofstr. 38. LUTTENBEK: Luttenbeker Laden, Dorfstr. 11. MANNHEIM: Musikhaus Pfeiffer, P 5,8. MÖNCHENGLADBACH: La Casa de Musica, Margarethenstr. MÜNCHEN: Music Shop, Siegesstr. 23. NÜRNBERG: Guitar Players, Theresienstr. 22. OFFENBACH: Music Special Shop, Offenbachcenter. ROSENHEIM: Musikladen Humbach, Riederstr. 8. SANDHAUSEN: Bernd's Musikladen, Hauptstr. 22. SCHWEINFURT: Harold's Sound Shop, Sudetenstr. 50. STUTTGART: Musikhaus Barth, Rotebühlpl. 23. WÜRZBURG: Musik Wittstadt, Kaiserstr. 18. WUPPERTAL: Musikladen Tilgner, Friedrichstr. 1

Vertrieb für Deutschland, Schweiz, Österreich
Thomas Klotz, München, Tel. 089/52 57 80

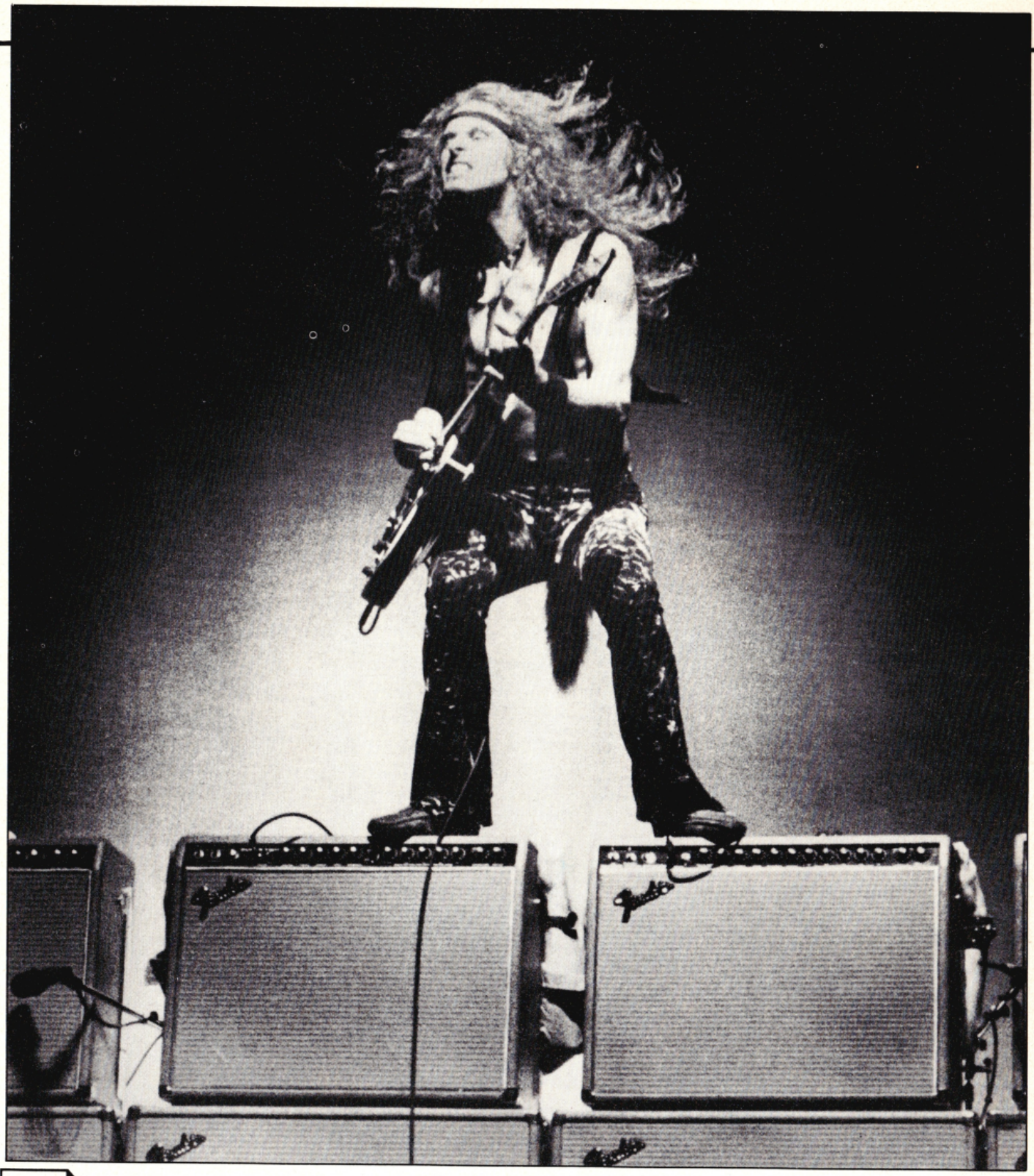
SCHECTER
GUITAR RESEARCH

DISTRIBUTED EXCLUSIVELY BY ISA INTERNATIONAL SALES ASSOCIATES

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m.b.H.

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon (07161) 38566
Telex 727804 muschd



Ted Nugent

Ted Nugent, der „Schreck aller ernsthaften Musiker", oder der „König der Taubstummen", oder der „Messias der Feedback-Kontroller" oder einfach, Ted Nugent, der „Kaiser des Schwermetalls", vielleicht aber auch Ted Nugent „Mono and good", nach dem Motto: Mit einem Riff ein ganzes Konzert ! Auf ihn trifft mit Sicherheit der Musiker-Witz für Anspruchsvolle zu, der da ist: Die Frau eines Gitrristen kommt von einem Konzertbesuch zurück und schwärmt seinem Macker vor, sie hätte heute abend einen Gitarristen gesehen, der ganz tolle Melodien auf seiner Gitarre spielte und traumhafte Solos nur so runterriß, mit einer derartigen Geschwindigkeit und so einer Menge von Tönen, daß es einfach traumhaft war. Und er, ihr Gatte, spiele nur immer einen einzigen Ton, und das sei ja wohl ein Witz gegen den eben gesehenen Gitarristen. Worauf der in die Ecke getriebene Gitarren-Gatte trocken meinte: der Gitarrist, den sie, die Frau, heute gesehen habe, suchte immer noch den Ton, er habe ihn bereits gefunden ?!

Mit anderen Worten: Ted Nugent als Gitarrist ist für viele Gitarren-Freaks ein rotes Tuch, weil er nach deren Aussagen zu der „gewöhnlichen Sorte von Gitarren-Zerrern" gehört und „nichts als lauter Scheiße spielt." Ted meinte auf meine Frage bei diesem Interview nur ganz beiläufig, aber bestimmt: „Fuck them !"

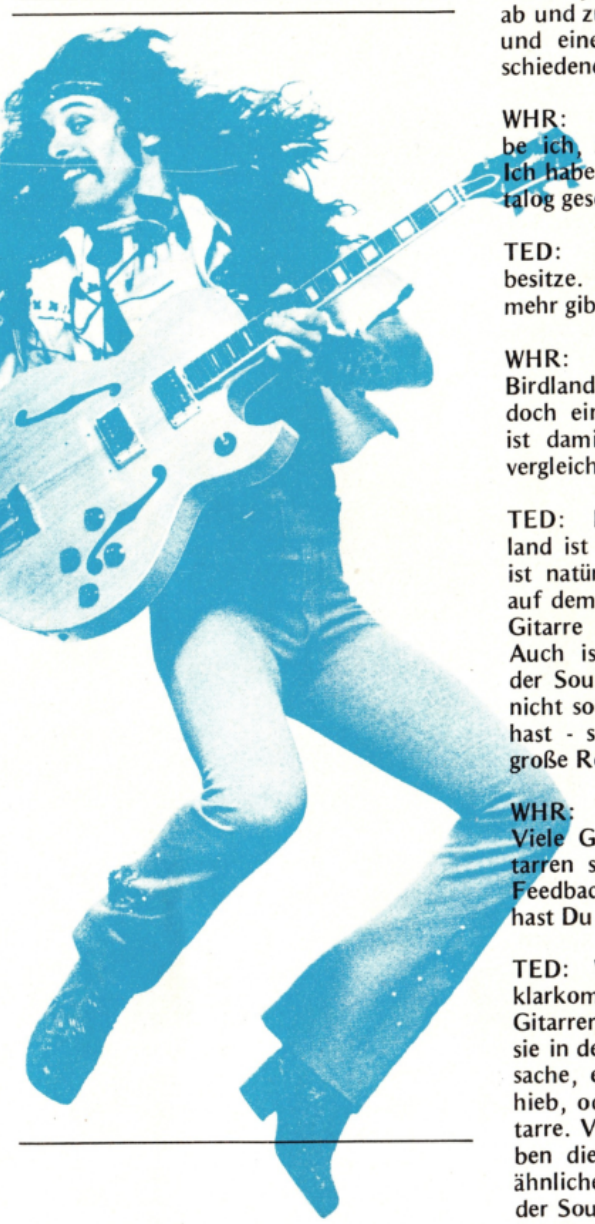
Aber so weit sind wir noch nicht, denn vor dem Interview mit Nugent hatte ich die Gelegenheit, mir zum zweitenmal ein Konzert von ihm in der Philipshalle in Düsseldorf anzusehen.

Um eines klarzustellen: ich bin ein absoluter Ted Nugent-Fan, und des-

Ein Interview von Willi Haurein

halb genoß ich dieses Konzert, wie auch das der letzten Tour, aus vollen Zügen. Was dieser Junge aus Detroit auf der Bühne freisetzt, ist mit einem Naturereignis zu vergleichen, und das nicht nur, weil er reichlich Amps hinter sich stehen hat, sondern weil diese Power einzig und allein nur von ihm, von seiner Person, bestimmt wird. Die meisten internationalen Rock-Topstars hauen in der Zugabe bei einem Konzert meistens noch mal so richtig rein und geben ihr Bestes an Kraft und Können. Doch wo diese Jungs mit ihrer Energie aufhören, setzt Nugent bei Beginn des Konzertes an und steigert das auch noch über die Zeit seines Gigs um das Doppelte.

Wo ein Mensch diese Kraft hernimmt, war - und ist - für mich unbegreiflich ! Es ist vielleicht nur damit zu erklären, daß Ted Nugent schon seit zwanzig Jahren diese Musik macht und auch schon fast so lange sein Geld damit verdient. Wenn Rudolf Mang seinen Eisen-Apparillo (sprich: Hantel) in die Luft hebt und bei irgendeiner Meisterschaft damit einen Titel erringt, tritt mir beim Zuschauen schon der Schweiß auf die Stirn, selbigen wischte ich mir auch beim Nugent-Konzert von der Stirn, und dieser Nugent-Kraftakt ist auch noch reichlich durch exzellentes Gitarrenspiel angereichert. Was dieser Mann mit seiner Gibson-Birdland anstellt, ist wirklich nicht mehr mit bekannten Maßstäben meßbar, es ist ein Naturereignis !



DAS INTERVIEW

TED: Bist Du auf meiner Seite ?

WHR: Darum bin ich hier !

TED: Dann frag' mich, was Du willst.

WHR: Was für Amps benutzt Du ? Sie sehen aus wie Fender Twin Reverb's.

TED: Ich habe vier Fender Super Twin Amps und vier Dual-Showman-Boxen mit je zwei 15" JBL K130, normalerweise benutze ich genau das Doppelte, aber nur in größeren Hallen.....

WHR: Was für Lautsprecher sind in den Super Twins ?

TED: Electro Voice 12" Lautsprecher mit der Bezeichnung „SRO". Die sind wirklich unglaublich gut und vor allen Dingen, man kriegt die Dinger nicht kaputt, auch beim härtesten Feedback nicht.

WHR: Und Du spielst nach wie vor die Gibson Birdland ?

TED: Ja, und sonst nichts. Ich spiele nur ab und zu im Studio eine Gibson Les Paul und eine Fender Stratocaster, um verschiedene Sounds auszuprobieren.

WHR: Dieses Birdland-Modell ist, glaube ich, ziemlich schwer zu bekommen. Ich habe es jedenfalls noch in keinem Katalog gesehen. Wie kommt das ?

TED: Weil ich, so glaube ich, fast alle besitze. Ich habe 18 Birdlands und viel mehr gibt es wohl nicht davon.

WHR: Von Gibson wird allerdings eine Birdland im Katalog geführt, die hat jedoch einen abgerundeten Cutaway. Was ist damit, ist die mit den deinigen zu vergleichen ?

TED: Nein, überhaupt nicht, diese Birdland ist lange nicht so gut, ich meine, es ist natürlich ein gutes Instrument, doch auf dem Griffbrett kommst du bei dieser Gitarre nicht so hoch wie bei meiner. Auch ist der Sound nicht vergleichbar, der Sound des Feedbacks ist bei weitem nicht so gut und - wie Du sicher gemerkt hast - spielt das bei meiner Musik eine große Rolle.

WHR: Da wären wir ja beim Thema: Viele Gitarristen, die halbakustische Gitarren spielen, kommen mit dem frühen Feedback nicht klar, was für einen Tip hast Du für die Jungs ?

TED: Wenn Du mit dem Feedback nicht klarkommst, laß' die Finger von solchen Gitarren, denn es gibt kein Rezept, um sie in den Griff zu kriegen. Reine Gefühlssache, entweder du schaffst es auf Anhieb, oder du kaufst dir eine andere Gitarre. Viele Gitarristen, die ich kenne, haben die Gitarre mit Schaumgummi oder ähnlichem ausgestopft, doch dann geht der Sound total verloren, und du hast 'ne Scheiß-Gitarre.

WHR: Hast Du mit der Gibson Birdland angefangen, oder wie war das ?

TED: Oh Mann, damals hatte ich nicht die Dollars für ein solches Instrument. Nein, ich startete mit einer dicken fetten Epiphone Vollresonanz, und kurz danach, als ich acht Jahre alt war, bekam ich eine Fender Duosonic, das war eine Fender mit zwei Pickups. Danach spielte ich eine Epiphone Casino, und dann bekam ich meine erste heißgeliebte Birdland, ich kaufte sie damals 1965 in der Nähe von Chicago. Von diesem Moment an habe ich keine andere Gitarre mehr beachtet, außer der Les Paul und der Strat, die ich für's Studio kaufte.

WHR: Auf Deiner ersten in Deutschland erschienenen LP „Ted Nugent" stand auf dem Plattencover ein Satz, der mich

schmunzeln ließ, und zwar so ähnlich wie: „Ich benutze keinerlei Effektgeräte zwischen meiner Gitarre und meinen Amps, um meinen klaren Sound nicht zu stören." Bei dem heutigen Konzert sah ich Dich aber ein Wah Wah-Pedal benutzen, wie kam es zu diesem Sinneswandel ?

TED: Zu dieser Zeit dachte ich, daß Effekte jeder Art meinem Sound, meinem Gitarrensound, schaden könnten und die Qualitäten meiner Rock-Musik verwischen würde. Ich wollte einen puren, harten Gitarrensound, und der sollte sich immer durchsetzen, egal in welcher Situation. Aber mein Sound hat sich in den letzten Jahren doch etwas verändert; ich spiele nicht mehr, wie früher, nur harte Geradeaus-Songs, sondern versuche, meine Ideen mehr zu einer Melodie hinzulenken, alles mehr zu einem Song zu kriegen, zwar immer noch mit einer harten Gitarrenführung oder einem Riff, das durch den Song geht, aber mehr melodisch. Dafür habe ich auf meinem neuesten Album ein Wah Wah-Pedal und sogar mal einen Flanger benutzt.

WHR: Wieviele Konzerte machst Du so pro Jahr ?

TED: Oh, 'ne Masse ! In letzter Zeit nicht mehr so viele, zwischen 1968 und 1975 habe ich pro Jahr mindestens 300 Konzerte gemacht, jetzt aber mache ich höchstens noch 100 pro Jahr, denn ich habe Kinder, zwei, auf die ich Rücksicht nehmen muß. Ich verbringe die meiste Zeit im Jahr mit den beiden.

WHR: Bei einer solchen Menge von Konzerten wird man ja wahrscheinlich zum Hochleistungs-Sportler. Wie schaffst Du es, Deinen Körper fit zu halten, trainierst Du, machst Du Sport, oder wie hältst Du Deine Muskeln fit ?

TED: Das beste Training ist meine Liebe zum Rock und zu meiner Musik. Ich spiele eine ganze Menge, auch vor und nach meinen Konzerten. Für mein körperliches Wohl sorge ich vor allen Dingen durch die Tatsache, daß ich viel auf Jagd gehe, denn ich habe eine Farm in Michigan, umgeben von riesigen Wäldern, und dort tobe ich mich aus, hänge manchmal tagelang im Wald und jage und treibe Sport. Ich esse gut, schlafe viel und nagele oft - und das hält den Körper fit.

WHR: Man munkelt, Du hättest eine Menge Waffen, und überhaupt, Du wärest ein absoluter Waffen-Narr ?

TED: Oh jaaa !!!

WHR: Was hältst Du von der Colt Python ?

TED: Das sind die besten Handfeuerwaffen. Ich habe vier davon, eine davon aus Edelstahl. Prächtige Waffen. Hast Du jemals mit einer geschossen ?

WHR: Ja, hab' mir die Hand fast verstaucht.

Klaus Dieter

TED: Ha-ha-ha, ja das ist das gute alte 45'er Kaliber, man muß aufpassen, ich hatte am Anfang auch so meine Schwierigkeiten damit. Aber ich liebe meine vier kleinen Babies.

WHR: Das PA-System heute abend, ist es Dein eigenes oder hast Du es gemietet ?

TED: Nein, es ist mein eigenes.

WHR: Hast Du Ahnung davon, ich meine, beschäftigst Du Dich mit der Zusammensetzung und mit der Größe der P.A. ?

TED: Teils, teils. Ich arbeite in dieser Beziehung mit meinen Soundmann zusammen, sein Name ist David „Dansir" McCulloch, er arbeitet seit sechs Jahren für mich und kennt mich bereits seit über zehn Jahren und weiß genau, was für einen Kram ich brauche. Wir haben die Zusammenstellung für das P.A.-System über die letzten Jahre verteilt, selber herausgefunden. Wie fandest Du den Sound heute abend ?

WHR: Brutal !

TED: Ja, dann ist er genau richtig !

WHR: Wie ging es bei Dir los, hast Du am Anfang erstmal eine LP aufgenommen oder bist Du über Konzerte zur Platte gekommen ?

TED: Live, live, ich habe immer live gespielt, ohne an LP's zu denken; ich habe überall gespielt in Amerika, in den kleinsten Bars auf High-School-Festen, bei Feten, bei Wohltätigkeits-Veranstaltungen und in kleineren Hallen und immer mit der gleichen Einstellung zur Musik: und zwar ROCK immer nur ROCK ! Ich habe meine musikalische Identität schon im Alter von zehn Jahren gefunden, ich wußte von Anfang an, die Musik, die ich auch heute noch mache, willst du spielen und nichts anderes, That's it ! Mit zwölf Jahren war ich bereits Profi und hab' mein Geld mit Musik verdient, ich habe nie was anderes gemacht, nur so kannst Du erfolgreich sein. Business ist eine andere Sache, bei dir selbst muß es erstmal stimmen, und deshalb habe ich am Anfang nur immer live gespielt, so oft ich konnte. Wenn man mir heute was über Rockgitarre erzählen will, kann ich immer nur lächeln. Die wissen gar nichts ! Komm' mit einer Birdland auf der Bühne klar, und du bist mein Mann !

WHR: Wieviel LP's hast Du bis jetzt rausgebracht ?

TED: Ich glaube, es sind dreizehn, ja, dreizehn, stimmt. Aber eine Menge LP's schwirren noch auf dem Markt herum, die irgendwelche Zusammenstellungen beinhalten, ich weiß nicht, wie viele es sind. „Greatest Hits" und so'n Scheiß, Du weißt, was ich meine.

WHR: Du hast zwei neue Leute in der Band, wer sind die beiden ?

Die Musikmaschine

Die neue TEAC A-3440

Die Teac A 3340, die weltweit bekannteste Multitrack-Tonbandmaschine, wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Und es war nicht leicht, wenn man die Anerkennung der A 3340 und deren Möglichkeiten berücksichtigt. (Die 80-8 stand Pate).

Die Bedienung wurde drastisch vereinfacht.

Jetzt können Sie sich mehr auf Ihre Musik und weniger auf die Mechanik der Aufnahme konzentrieren. Die alten Rec Mode-, Sync- und Monitorschalter sind jetzt durch einfache Funktionswahltasten ersetzt worden. Die Bedienung mehrerer Schalter für verschiedene Spuren gleichzeitig entfällt – Tape/Source, Playback/Record und dbx[c] Encode/Decode – diese Vorgänge werden jetzt durch einen einzigen Funktionsschalter getätigt.

Desweiteren haben wir mehr Flexibilität zum Abhören eingebaut.

Der Kopfhörer-Mixer ist integriertes Bestandteil der A 3440. Schließen Sie Ihren Kopfhörer an und Sie können jede einzelne oder alle vier Spuren abhören und erhalten eine Mono Abmischung. Die unabhängige Lautstärkeregelung gestattet die Aussteuerung der Abmischung.

Und dann, die Möglichkeit einen dbx-Expander anzuschließen.

An die A 3440 kann ein als Zubehör angebotene dbx-Einheit angeschlossen werden, damit wird ein bis zu 30 db besserer Geräuschspannungsabstand erreicht. (Wie bereits vorher erwähnt, ist diese automatisch mit dem Funktionswahlschalter gekoppelt.)

Zu guter Letzt, jetzt auch mit Geschwindigkeitsfeinregulierung.

Die eingebaute Geschwindigkeitsfeinregulierung erlaubt Spezialeffekte durch langsameren oder schnelleren Bandlauf bis zu 5 %, was bedeutet, daß Sie Tage oder Wochen nach der ursprünglichen Aufnahme noch Instrumente aufnehmen können und das Band abstimmen und nicht das Klavier.

Und noch mehr, mehr, mehr . . .

Mikrofunktionsschalter, Fernbedienung als Zubehör, stabiler DC Servo-kontrollierter Kapstanmotor garantiert niedrige Gleichlaufschwankung, erweiterte Skala der VU-Meter und natürlich sind alle bewährten und getesten Vorzüge der A 3340 selbstverständlich auch in der A 3440.

Die A 3440 wird erst richtig komplett mit dem richtigen Zubehör:

dbx-Expander RX 9: bis zu 30 db besserer Geräuschspannungsabstand.
Mischpult Modell 2A: 6 Eingänge – 4 Ausgänge.
MB 20 Meßinstrumentenkonsole.

TEAC®
Evolution der Aufnahmesysteme

harman deutschland GmbH
Hünderstr. 1
7100 Heilbronn
Tel. 07131/480-1

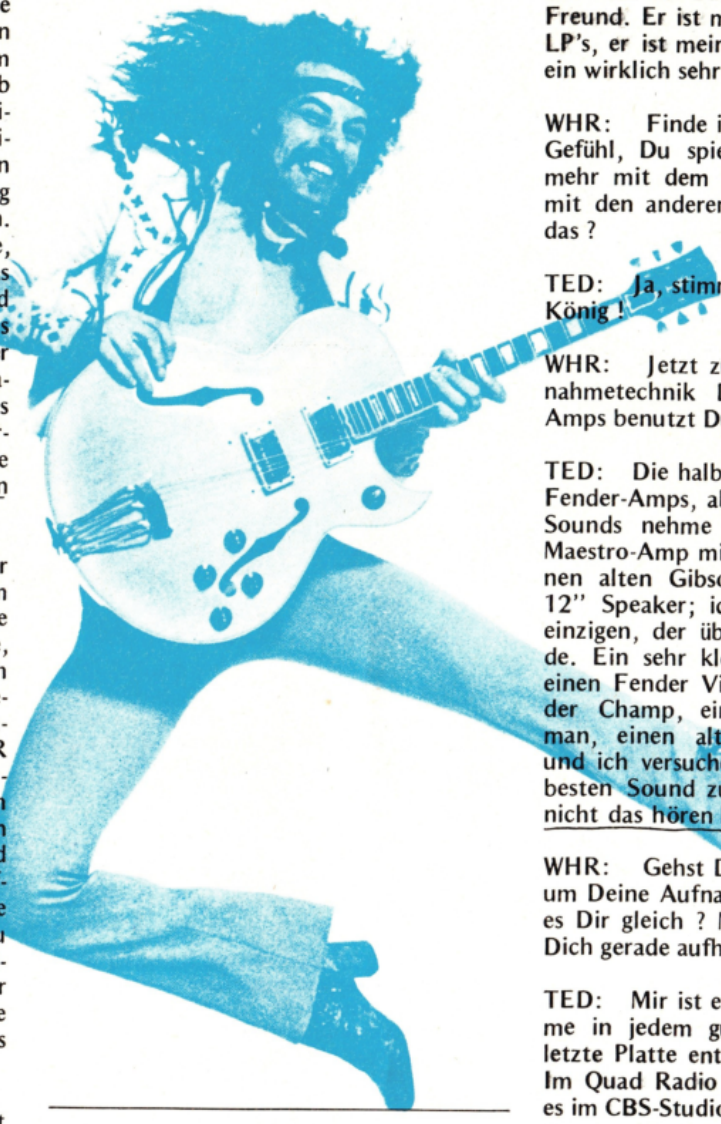
TED: Der neue Sänger und Gitarrist heißt Charly Huhn, und der Bassist, er ist erst einen Monat in der Band, heißt Dave Casuini, und sie sind beide von Michigan, und ich bin begeistert von ihnen. Sie lernen im Moment noch beide, sie machen ihre Sache jedoch schon sehr gut, und Charly hat eine wirklich sehr gute Stimme.

WHR: Wie hast Du sie getroffen ?

TED: Okay, zunächst mal, meine ganze Organisation ist sehr eng zusammen, sehr familiär; meine Roadies, meine Lichtleute, mein ganzer Haufen, wir sind alle Freunde und kennen uns schon sehr lange. Jeder in meiner Crew weiß, welche Musiker ich gut finde, und sie hängen eben öfters in irgendeinem Schuppen rum und sehen Bands, die irgendwo ihren Job machen. Irgendwann kam einer von meinen Jungs zu mir und erzählte mir von einem irren Sänger in einer unbekannten Band, die in der Nähe spielte, und er ging mit mir zusammen hin, um ihn zu sehen. Ich kam in den Club, sah ihn und dachte, das ist mein Mann, du verstehst ?! Das war vor etwa anderthalb Jahren. Und Dave, der Bassist, ihn kannte ich noch aus Detroit, und mein Manager hatte immer noch Kontakt zu ihm. Er hatte mich damals schon immer sehr beeindruckt. Als ich nun meinen Bassisten verlor, erinnerte ich mich an ihn und holte ihn in die Band. Ich halte immer meine Augen offen für gute Leute.

WHR: Ja, Du brauchst gute Leute. Aber was ist, wenn Du sie hast, wie jetzt zum Beispiel, bringt es nicht oft eine Menge Schwierigkeiten mit sich ? Ich meine, jeder gute Musiker hat doch sicherlich seine eigene Ideen, was seine Musik betrifft - Kreativität. Wie geht das im Zusammenhang mit Dir ? Du bist DER Mann auf der Bühne, du machst die Musik, die Show, DU verdienst das Geld. Ich meine, die anderen drei Musiker helfen Dir zwar dabei, jedoch auf der Bühne sind sie doch höchstens Statisten, die ihre Aufgabe zu erfüllen haben, weiter nichts. Wie reagierst Du, wenn einer der Musiker zu Dir kommt und erzählt Dir was von seinen Ideen. Wie hältst Du die Jungs immer so bei Laune, daß ihr Interesse für die Band größer ist als ihr Interesse für das Geld, was sie damit verdienen können ?

TED: Sehr gute Frage ! Wirklich, das ist ein Problem, mit dem ich von Anfang an zu kämpfen habe. Ich bin ein Diktator, und das gebe ich offen zu. Ich mache mein Ding, ich baue mein Haus und frage die anderen Jungs, ob sie mir dabei helfen wollen. Es passiert oft, daß meine Musiker zu mir kommen und mir ein paar ihrer Ideen vortragen. Ich höre mir zum Beispiel zehn Vorschläge an, neun davon gefallen mir nicht, jedoch einer dieser Riffs oder Songs ist gut; dann mache ich war raus. Es ist allerdings sehr selten. Ich habe so viele Ideen in meinem Kopf, soviele Sachen noch zu machen, daß ich kaum damit zurande komme; ich weiß, es ist schwierig, das zu beschreiben, aber



ICH BIN DIE BAND und brauche jemanden, der mich etwas unter Kontrolle hält.

WHR: Für diese Rolle könnte ich mir Clive Davis, Deinen Drummer, gut vorstellen. Er macht auf mich den Eindruck, als würde er durch seine Persönlichkeit und durch sein exzellentes Spiel alles irgendwie zusammenhalten. Ist er nicht so etwas wie ein „großer Bruder" für Dich ?

TED: Yeaaah, das hast Du wirklich gut beobachtet, Mann. Es ist wirklich so, Clive ist mein Baum, an dem ich mich kratzen kann, er ist „mein kontrolliertes Ich" auf der Bühne und auch oftmals als Freund. Er ist mein Produzent für meine LP's, er ist meine wirkliche Stütze, er ist ein wirklich sehr guter Drummer !

WHR: Finde ich auch. Ich habe so das Gefühl, Du spielst auf der Bühne auch mehr mit dem Drummer zusammen als mit den anderen beiden Leuten, stimmt das ?

TED: Ja, stimmt, der Rhythmus ist der König !

WHR: Jetzt zum Studio und zur Aufnahmetechnik Deiner Alben: Was für Amps benutzt Du im Studio ?

TED: Die halbe Zeit benutze ich meine Fender-Amps, aber für wirklich spezielle Sounds nehme ich einen alten Gibson Maestro-Amp mit einem 10" Speaker, einen alten Gibson Bell Amp mit einem 12" Speaker; ich glaube, ich habe den einzigen, der überhaupt hergestellt wurde. Ein sehr kleiner Amp. Ich benutze einen Fender Vibrolux, einen alten Fender Champ, einen alten Fender Bassman, einen alten Fender Bandmaster, und ich versuche alle im Studio, um den besten Sound zu finden, weil ein Mikro nicht das hören kann, was mein Ohr hört.

WHR: Gehst Du in bestimmte Studios, um Deine Aufnahmen zu machen oder ist es Dir gleich ? Machst Du es da, wo Du Dich gerade aufhälst ?

TED: Mir ist es eigentlich egal, ich nehme in jedem guten Studio auf. Meine letzte Platte entstand in Miami, Florida. Im Quad Radio Studio, und wir mixten es im CBS-Studio in New York.

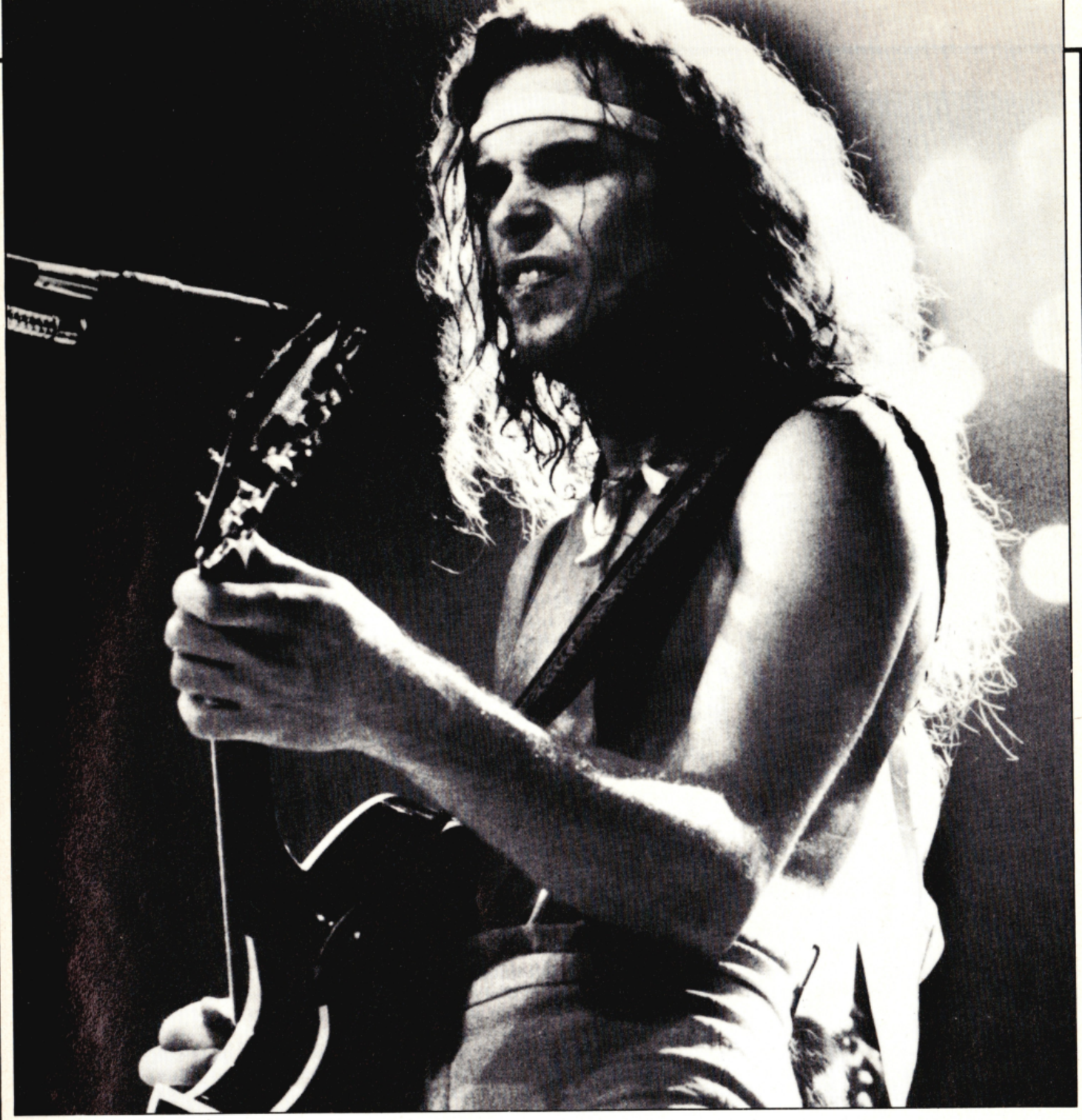
WHR: Wieviele Spuren ?

TED: 24.

WHR: Wer mixt die ganze Sache ?

TED: Clive Davis, mein Drummer, denn ich habe keine Lust, die ganze Zeit im Studio rumzuhängen, ich gehe lieber jagen. Ich gebe ihm genaue Anweisungen, wie ich meinen Gitarrensound gerne hätte, und den Rest erledigt Clive immer bestens.

WHR: Du hast heute auf der Bühne einen kleinen Gitarren-Riff gespielt, den



ich als typisch von Dickey Betts her kannte.

TED: Ah, ja, was war es ?

WHR: Du ziehst die G-Saite auf irgendeinem Bund und nimmst den Finger Deiner anderen Hand zur Hilfe, um fünf Bünde höher den gezogenen Ton zu erweitern;

TED: Ja, ich weiß, was Du meinst. Ja, das habe ich neu übernommen. Aber ich glaube, das stammt nicht von Dickey Betts, sondern von Billy Gibbons.

WHR: Billy Gibbons von ZZ-Top ?

TED: U n g l a u b l i c h, u n g l a u b l i c h ! Billy ist ein Motherfucker, er ist der Allergrößte, er spielt eine Gitarre, Mann mir fehlen die Worte, er ist wirklich u n b e s c h r e i b l i c h g u t ! Er ist natürlich ein Freund von mir, wir jagen oft zusammen und nageln oft durch die Gegend. Hast Du schon was von Eddie van Halen gehört ?

WHR: Ja, klar, ich habe ihn aber noch nicht live gesehen.

TED: Mußt Du unbedingt ansehen, Van Halen ist auch einer in dieser Preisklasse. Auch Ronnie Montrose ist ein ausgezeichneter Gitarrist. Wir sind alle sehr befreundet, wir sehen und oft auf meiner Farm und jagen usw. Rick Nielsen von Cheap Trick war letzt Woche noch bei mir und wir haben gejammt, wir jammen oft alle zusammen und haben eine gute Zeit. Meine Kontakte zu Musikern, speziell zu Gitarristen, sind sehr gut. Die Leute von Aerosmith kommen auch oft vorbei, Joe Perry ist ein guter Freund.

WHR: Anfang dieses Jahres hattest Du ein großes Konzert in den Staaten. Wieviele Leute kamen ?

TED: Das war in Orlando, Californien; ich glaube, es waren etwa 65.000 Leute. Aber letztes Jahr bei einem Konzert waren es über 300.000 (!) Leute.

WHR: Und wie ist das hier in Deutschland für Dich ?

TED: Oh, es ist okay, nur hier gibt es viel zu wenig Zähne hinter der Bühne, in Amerika gibt es immer „a lot of young clean pussies" hinter der Bühne, aber hier: nichts, absolut nichts, das zerrt an den Nerven..... ■

Der erste Versuch, eine alternative Zeitschrift zum FACHBLATT herauszubringen und durchzusetzen, der ist gescheitert.
Jetzt kommen die Engländer nach Deutschland und versuchen mit aller Macht, bestimmte Interessen bestimmter Leute durchzusetzen.
Das Motto: Egal was veröffentlicht wird, aber gib' uns, lieber Hersteller und Händler, bitte Anzeigen ...

Klaus Böhler

DIE FACTS.

Wie vieles, so fängt auch diese Geschichte - und die Leute, um die es hier geht - nach dem Krieg, genauer gesagt, dem Ende des zweiten Weltkriegs, in Deutschland an.

Eigentlich eine typisch deutsche Geschichte, könnte man sagen. Natürlich - oder zufällig ? - auch mit typisch deutschen Namen, die aber hier keine Rolle spielen. Da haben sich ein paar Männer gesagt, nach diesem Krieg könnte es nur noch bergauf gehen, schlimmer könnte es ja wohl nimmer kommen.

Was unter anderem auch bedeutete, daß die übriggebliebenen Deutschen eines guten Tages wieder anfangen würden, Musik zu machen. Am Talent hatte es ihnen ja noch nie gefehlt, was fehlt, waren wohl in erster Linie nur die Instrumente, um damit Musik zu machen.

Das wiederum war allerdings das Problem: woher nehmen und nicht stehlen ? Ein paar wenige haben dann unter großen Mühen angefangen, selbst zu produzieren, einige andere fingen an, Sachen zu importieren und dann - meistens noch selbst - unter die Leute zu bringen.

Wer schlau war und einen guten Riecher hatte, der konnte sich auch ausrechnen, daß die (zwangsläufige) Anwesenheit der Amerikaner und Engländer in Deutschland unter Umständen auch Business bedeuten konnte.

Was sich ja dann auch ein paar Jahre später herausstellte, indem nämlich zunächst mal der Rock 'n' Roll nach Deutschland kam, Gibson, Fender und Marshall in den deutschen Sprachgebrauch übernommen wurde wie Kaugummi und Whisky.

Das Importieren - in der Regel aufgrund von Exclusiv-Verträgen - funktionierte besser und besser: das Geschäft blühte immer mehr.

Es wurden immer mehr Musikgeschäfte aufgemacht, immer mehr Jugendliche konnten nicht mehr ohne Rock 'n' Roll sein und fingen an, Gitarre, Bass, Schlagzeug und Orgel zu spielen.

Die Auswahl beschränkte sich zunächst nur auf das, was in den Läden angeboten wurde, viel mehr war nicht drin. Reichte ja auch, weil noch alles in den Fußstapfen steckte.

Vergleichsmöglichkeiten wegen der Preise z.B. waren selten, weil die Möglichkeiten, verschiedene Läden abzuklappern, leider Gottes auch sehr knapp waren.

Handeln konnte man mit den Händlern auch sehr wenig, weil die ja selbst gerade dabei waren, sich wieder eine Existenz aufzubauen.

Also: Wer kaufen wollte, der mußte schon den Preis bezahlen, der gefordert wurde.

Der Einzelhandel, sprich - die Ladeninhaber - war darauf angewiesen, seine Klamotten beim Großhändler zu kaufen, und zwar auch zu den Preisen, die dieser verlangte.

Dieser Dornröschenschlaf dauerte nun, und dauerte und dauerte.

Irgendwann - so Mitte der sechziger Jahre - wurde es dann wieder ein bißchen lauter in Deutschland, ein paar Sachen wurden infrage gestellt, und die Sache mit den Musikern und den Instrumenten, die sie brauchten, wurde auch ein bißchen anders.

Immer mehr Firmen standen plötzlich auf der Platte, brachten interessante Sachen auf den Markt, die teilweise besser und preiswerter waren als andere, die sich schon einen Namen gemacht hatten. Auf deutsch: So allmählich kam ein bißchen Konkurrenz unter den Herstellern auf, was den Markt angeht, den man „Rock-Business" nennt.

Ein gewisser Hans Riebesehl, Erfinder dieses wunderbaren Blattes, machte kurzerhand eine Zeitung auf, ließ Sprüche los - „wir brauchen eine Gewerkschaft für Musiker" - „wir wollen nicht mehr länger die Neger Deutschlands sein" und ein paar andere mehr.

Mit viel echter Hingabe, Nervenzusammenbrüchen, (leider auch) Prostitution und anderen Sachen schaffte Hans R. es, sein Fachblatt zusammenzuschustern.

Dabei halfen ihm - und das waren damals noch keine echten Investitionen-Hersteller und Großhändler, indem sie nämlich Geld für ein paar Anzeigen losmachten.

Nach außen hin sah das damals so aus, als wenn alles in Butter wäre, hinter den Kulissen war aber alles anders. Gut, daß die Zeit vorbei ist.

Der Ruf der Großhändler - natürlich nicht aller - wurde dann immer lauter, ihre Interessen doch besser zu vertreten und von Seiten der Zeitschrift dafür zu sorgen (mit den wenigen Mitteln, die sie damals hatte), daß das Großhandels-Imperium deutsch/amerikanisch/englischer Prägung doch auf alle Fälle erhalten bleiben sollte.

Unter'm Strich bedeutete das: Unterstützt du mich, dann soll es dein Schaden nicht sein !

Bei Hans Riebesehl waren da aber einige Leute auf dem falschen Dampfer. Der hatte ihnen nämlich gesagt, daß es ihm wirklich ein inniges Anliegen sein würde, die Musiker „nach bestem Wissen und Gewissen" zu informieren, also auch darauf hinzuweisen, was es an neuen Produkten gäbe und wie man sie am zuverlässigsten und billigsten kriegen würde. Merke: Geld war bei Musikern schon immer das knappste, was es gab.

Damit man ihm den Vorwurf nicht machen konnte, bestimmte Sachen zu bevorzugen, stellte er Händler jeder Herkunft frei, ihre Klamotten durch Werbung in seinem Heft vorzustellen - was einige dann auch taten und heute dick dastehen. Namen wie Prosound, Amptown und Musikproduktiv waren Anfang der siebziger Jahre nur ganz wenigen bekannt, inzwischen machen diese Läden Millionenumsätze und -Verdienste, die sie auch echt verdient haben.

Während also diese ganzen Auseinandersetzungen begannen, fiel einigen Händlern überhaupt nicht auf, daß sich inzwischen auch im fernen Japan einiges tat, was diese Branche anging. Man nahm das wohl alles nicht so ernst, wie - und das weiß man heute - man es wohl hätte tun sollen.

Es zeigte sich schnell, daß amerikanische und englische Produkte jahrelang zu enormen Preisen verscheuert wurden, was man - wenn man ein wenig flexibel war - auch anders regeln konnte.

Plötzlich fielen die Preise von Gibson- und Fender-Gitarren, Marshall-Amps wurden immer billiger, Hammonds bekam man auch zu vernünftigen Preisen. Und zwar von Händlern, die man von oben herab schlichtweg als „Dumping-Price-Händler" oder auch „Stubenhändler" bezeichnete.

Die allerdings störten sich weniger an solchen Attributen, sondern machten Business. Gutes Business. Immer mehr Musiker wechselten ihren altbekannten Laden an der Ecke und setzten sich mal in ihre Karre, um sich ein wenig umzuse-

hen. Und so mancher hat Sachen gefunden (und gekauft), von denen er jahrelang träumte.

Die Einzelhändler fingen an, mit ihren Lieferanten zu diskutieren. Warfen ihnen manchmal vor, sie würden überhöhte Preise verlangen ihnen schlechtere Rabatte zu geben, als z.B. dem Musikproduktiv weil dieses doch 'ne Gibson Les Paul Standard viel billiger anböte als sie. Weil das Produktiv bestimmt bessere Rabatte bekäme. Wobei die Einzelhändler allerdings vergaßen, daß diese Stubenhändler von den offiziellen Importeuren gar nicht beliefert wurden, sondern ihre Prötteln selbst besorgten. Nachts im Ford Transit usw. - Ihr versteht schon.

Inzwischen hat sich das grundlegend geändert. Oft habe ich Vertreter von renommierten Firmen im „Wohnzimmer" gesehen, wo sie dem „Händler" jeden Preis machten, damit er doch bloß um Gottes Willen was kaufe.

Gibson hat heute z.B. vor, das Vertriebssystem in Deutschland völlig zu ändern, weil es „so einfach nicht mehr weitergeht" (Zitat eines verantwortlichen Managers von Norlin, der Mutterfirma von Gibson).

Moog-Produkte werden jetzt von Holland aus direkt an einzelne Händler verkauft - das alte System funktionierte nicht mehr.

Viele der Hersteller und Händler suchten natürlich einen Schuldigen. Und den fanden sie auch - im Fachblatt selbst.

Ich schreibe hier aus Erfahrung: Wie oft hat man mir angeboten, mit Anzeigen überhäuft zu werden, wenn ich doch bloß die Tiefstpreishändler aus dem Blatt lassen würde. Meine Reaktion war immer die gleiche: Das Fachblatt steht jedem offen, der meint, etwas Interessantes für Musiker zu haben.
Die einen machen's mit Seriösität, die anderen machen's über den Preis.
Interne Streitigkeiten zwischen Herstellern, Großhändlern und Einzelhändlern haben Musiker (sog. „Endverbraucher") noch nie interessiert. Ich bin der Meinung, daß sie das auch nicht (wenigstens nicht durch das Fachblatt) sollten. Ihr habt genug Probleme.

Gut. Jetzt kam ein Teil der Industrie dann auf den Trichter: Wenn man die (vermeintliche) Wurzel vernichten würde - nämlich das Fachblatt - wäre man wohl auf einen (mehr oder weniger schnellen) Schlag diese Probleme los. Das bedeutet: Keine Werbung mehr, dann muß das Blatt ja wohl eingehen. (Hinweis: Es ist normal, daß alle Zeitungen bis zu 70% von Werbeeinnahmen leben). Pech gehabt, das haben sie ! Fender und Gibson verschwanden mit ihren Anzeigen, dafür kamen die Japaner immer stärker - und zwar so erfolgreich, daß ihnen heute der größte Teil des deutschen Marktes gehört. Das ist nicht mehr und nicht weniger als eine Feststellung.

Das Blatt aber existiert weiter und weiter und weiter. Und zwar mit Leuten, die eine Menge Ahnung haben und aus der gleichen Ecke kommen wie die Leute, die es lesen. Sie machen Musik. Aus Spaß und aus Überzeugung. Und zwar so, wie sie es können und wollen, ohne Kompromisse. Genau wie das Blatt.

Vor nicht allzu langer Zeit stellten dann die betreffenden Leute fest, daß es wohl endgültig so doch nicht weitergehen könnte. Zunächst einmal stellten sie fest, daß sie zum ersten auf das falsche Pferd gesetzt hatten, was nämlich den Konkurs des Fachblatts anging, zum zweiten lange - eigentlich zu lange - gepennt hatten, was die „gelbe Gefahr" anging.

Was kam ihnen da gelegener als ein Gehilfe, der selbst zwei Jahre beim Fachblatt verbrachte, dort ein paar Beziehungen klarmachen konnte und vor allen Dingen mitkriegte, daß es ein paar Leute in der Industrie gab, die darauf warteten, endlich ihre Anzeigen in einem „seriösen Blatt" unterzubringen.

Er konnte in seinem eigenen Blatt, - das angeblich eine Riesenauflage haben soll, die ganzen Anzeigen von Fender, Gibson und anderen unterbringen.

Meyer aus Marburg warf mit Anzeigen nur so um sich, koste es, was es wolle. Es sollte doch gelacht sein, wenn man es nicht schaffen würde !

Heute: Ein paar Monate später war nichts mehr mit Anzeigen von Gibson, Fender, Premier, Welson, Hagström, Kawai und wie sie alle heißen.

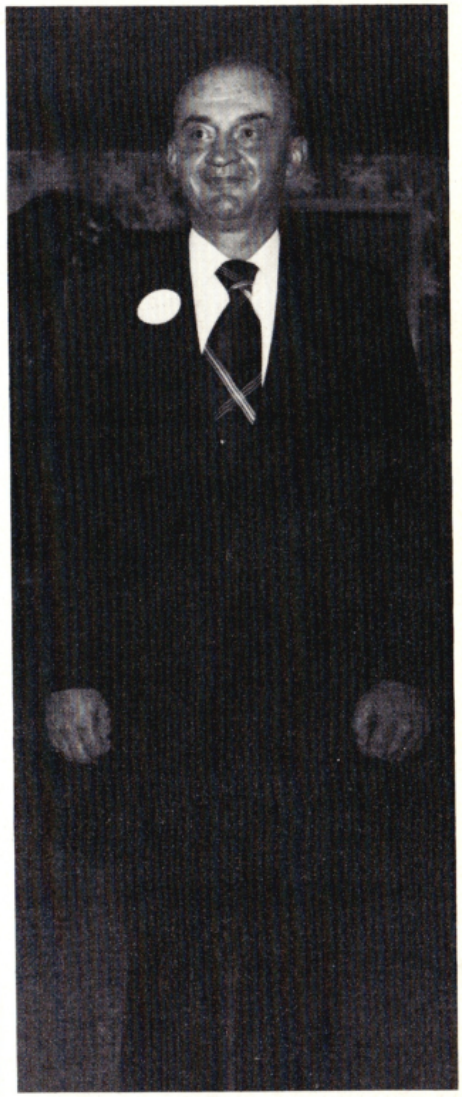
Meyer ist am Ball geblieben. Er kann nicht vergessen, daß wir ihm die kalte Schulter gezeigt haben. Im Februar dieses Jahres versuchte er es dann noch mal offiziell mit Brief und so, Anzeigenpreisliste und Ansichtsexemplar für seine Pearl KG zu kriegen. Wir haben's aber abgelehnt.

Er weiß selber nicht mehr, was er eigentlich machen soll.

Vereinigt sich auf Plastiktüten mit Deutschlands Zeitschrift für Musiker Nr. 1 - Spotlight genannt - läßt Haßtiraden gegen Fachblatt-Mitarbeiter los, beschuldigt sie, von Japanern Geld zu nehmen, damit deren Produkte 'ne 1 oder 'ne 2 im Test kriegen und - und das ist merkwürdig - gesteht auf der Dortmunder „Sound und Musik"-Messe unserem lieben Alex ein, wir wären doch immer noch unbestritten die Nummer 1. Wie armselig die Welt doch auf einmal werden kann.....

Zum Schluß: Bald werden die Engländer selbst mit einer neuen Zeitschrift für Musiker kommen. Und zwar auf Deutsch. In ihren Rundschreiben an die „seriösen" Händler loben sie sich schon vor der ersten Ausgabe über den grünen Klee: „Wir werden keine Anzeigen von Einzelhändlern veröffentlichen."

Damit es bloß keinen Ärger gibt ! Es reicht ja auch - und das steht auch in ihrem Rundschreiben - wenn man in einem Heft mit 160 Seiten mehr als 100 Seiten Werbung hat. Im Fachblatt sind's vielleicht 40 Seiten bei 140 Seiten Umfang. Das reicht. Ich bin nur mal gespannt, wer sich jetzt auch noch mit den Engländern liiert. Soll ich mal raten ?



Das ist Gotthold Meyer.
Der Herrscher über ein großes Imperium, das nach dem Ende des II. Weltkrieges in Marburg entstanden ist.
Einige Amerikaner sagen über ihn: Selbst wenn er keine Schuhe angezogen hat, hört man ihn, wenn er seine Hacken zusammenknallt .....

Er wird einer der ersten sein, der die Engländer mit ihrem Vorhaben unterstützen wird.

Klaus Dieter

Warum ich das alles geschrieben habe ? Wir haben mit diesem Heft Jubiläum. Es ist die Nr. 75. Mir ist aber nicht zum Feiern zumute. Eher zum schreiben von solchen Sachen, wie denen, die Ihr gerade gelesen habt.

Klaus Böhler

Wer kostenlose und unverbindliche Informationen haben will - die kann man ja immer gebrauchen - schreibt an:
ROLAND MEINL (F6) - An den Herrenbergen 24, 8530 Neustadt/Aisch

» BIST DU EIGENTLICH EFFEKTVOLL GENUG ? «

Ibanez®

TED NUGENT-BÜHNEN-EQUIPMENT

Hier nun einige für Euch vielleicht aufschlußreiche Fotos von Bühnenaufbauten und technischen Spielereien, die dazu nötig sind, den lautesten Gitarristen der Welt optimal zu unterstützen.
Mit welchem riesigen Aufwand bei einem solchen Konzert gearbeitet wird, ist wohl einmalig in der Geschichte der Rock-Musik.
Ein riesiges Team von Technikern überwacht diese gigantische Technik. Wir hatten einige kleiner Gespräche mit diversen Leuten dieser Crew und stellten erstaunt fest, daß es sich dabei um wirklich absolute Spezialisten handelte, die bei Ted Nugent eine ihren Fähigkeiten angepasste Arbeit gefunden hatten. Die Art und Weise, wie diese Leute explosionsartige Musik technisch unter Kontrolle bringen, ist wirklich einige Erklärungen wert. Ich habe einige Fotos geschossen, mit der freundlichen Genehmigung der Bühnen-Crew, die ich nun einzeln etwas näher erklären möchte:

Foto 1:
Auf diesem Bild ist eine Hälfte der P.A. zu sehen. Die gesamte P.A. ist von Electro-Sound und ist mit dem „Mixer-Man" David „Dansi r" McCullough und der Hersteller-Firma zusammen für Ted Nugent gebaut worden. Also kein Miet-P.A., wie sonst üblich. Bei dieser P.A. fiel mir gleich auf, daß mehr Lautsprecher-Boxen für den Bassbereich vorhanden waren, als das normalerweise üblich ist, außerdem hat man sich bei der Anzahl der Hörner (Treiber) etwas zurückgehalten. Das ist wirklich lobenswert, denn gerade viele Bands haben immer Unmassen von Hörnern ins P.A. eingebaut, was den Nachteil hat, daß der Sound im allgemeinen zu hart und zu scharf ist. Bei der Auswahl der Hörner im Nugent-P.A. hat man allerdings ein paar „gemeine" Hörner eingebaut, und zwar sogenannte Long Throw-Hörner, die einem wirklich im Zweifelsfall das Toupet vom Kopf blasen können ! Auf dem Bild rechts oben zwei Stück. Ansonsten ist diese P.A. in der Verarbeitung absolut super; alle Komponenten sind in gigantische Flight-Case eingelassen. Das P.A. ist ausschließlich mit Gauss- und JBL-Lautsprechern bestückt. Die Treiber sind alle von JBL.

Foto 2:
Das Schlagzeug-Podest.
Dieses Podest hat einige Besonderheiten, wie zum Beispiel seitlich schallabweisende Wände aus Acryl, die das Schlagzeug vor den Instrumental-Amps schützen und so eine saubere Micro-Abnahme möglich macht. Eine gute Idee, die im Studio ja schon lange ein Muß ist. Das Podest ist sehr stabil gebaut und hat eine fast zwanzig Zentimeter starke Bodenplatte, die den Trittschall natürlich in angenehme Grenzen hält. Der Nachteil, es ist nicht auseinandernehmbar, für einen Sattelschlepper allerdings gut geeignet.
Hinter diesem Schlagzeugpodest steht eine Monitoranlage für den Drummer, mit der hier in Deutschland schon größere Hallen beschallt werden. Aber Cliff Davies, der Drummer, sah eigentlich noch recht gesund aus, vielleicht hat er sich die Trommelfelle rausnehmen lassen und reagiert nur noch auf Vibrationen ?! Die Monitor-Drummer-Anlage besteht aus: einer Bass-Box, gefaltetes Horn, mit einem Fächer-Treiber von JBL, einem Radial-Horn und zwei Tweetern von JBL. Diese Kombination überträgt Rhythmus-Gitarre, Bass und die Drums natürlich; der Gitarrensound von Nugent kommt aus einem Fender Super Twin, der auf dem Schlagzeugpodest steht.

Foto 3:
Eine P.A.-Seite mit Amps usw. mal von hinten fotografiert, erinnert mich an gutgebaute Ritter-Festungen aus früheren Tagen.

Foto 4:
Einer von Nugents Fender Super Twins, mit zwei sehr schweren Electro-Voice Speakern. Man hat aus Kühlungsgründen die Abdeckplatte abmontiert.

Foto 5:
Die Instrumental-Anlage der beiden anderen Saitenzerrer. Für die Rhythmusgitarre stehen zwei Marshall-Türme, auch ohne Abdeckung. Die Lautsprecher-Boxen sind mit jeweils vier 12" JBL-Speakern angereichert. Für den Bass stehen dort drei komplette Sunn-Türme mit ungeahnt großen Wattansammlungen.

Fotos 6, 7 und 8:
Der Monitor-Mixer von Soundcraft 24 in 8, acht Crown-Endstufen und zwei Einschub-Cases für diverse Equalizer von Klark und Electro-Sound.

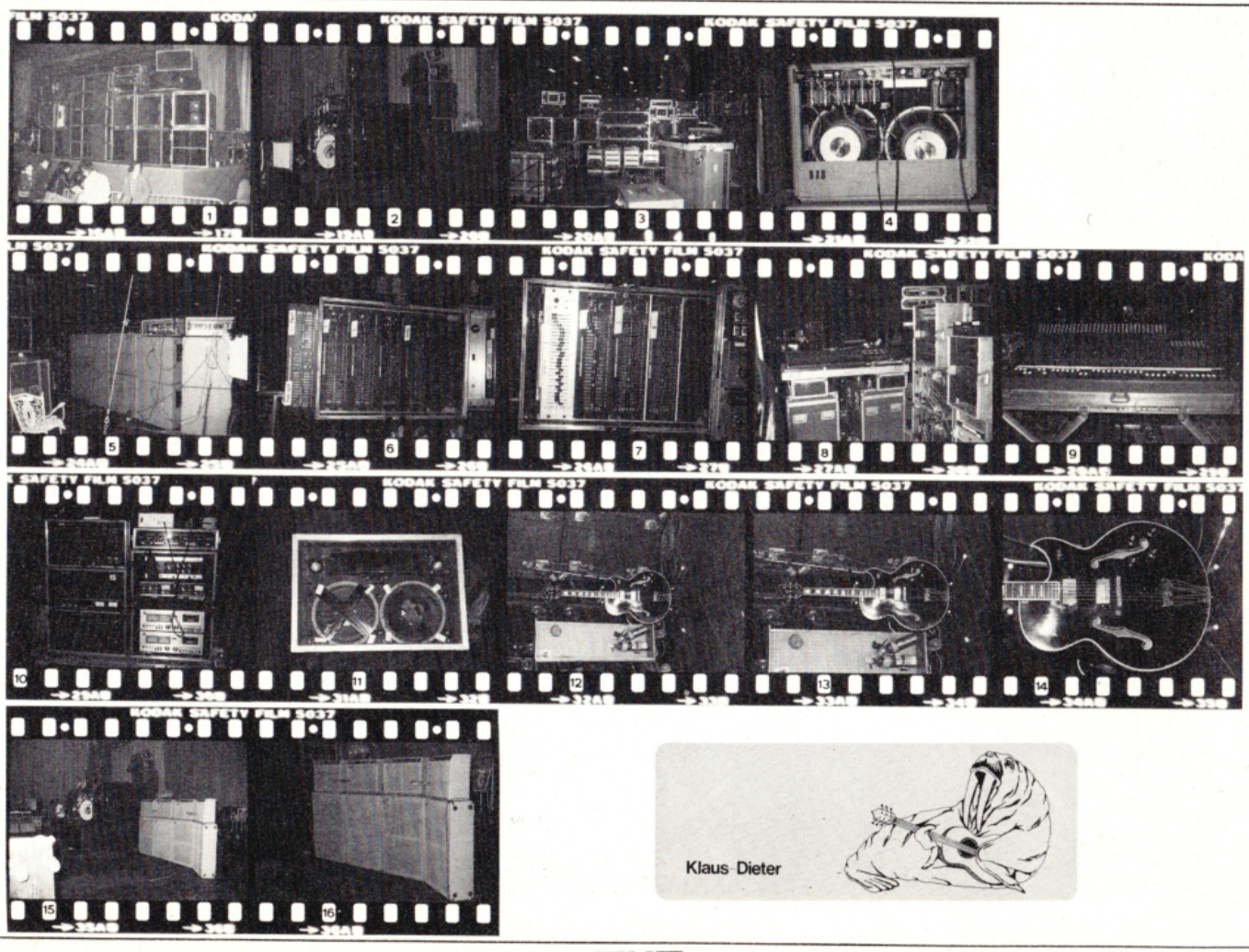
Fotos 9 und 10:
Der P.A.-Mixer in der Halle und diverse Einschübe.

Foto 11:
Der Monitor für den Monitor-Mixer.

Fotos 12, 13, 14:
Nugents Ersatz-Birdland von Gibson mit bereitstehenden Feuerlöschern, um das heißgespielte Gerät im Notfall gleich abzukühlen ?!?

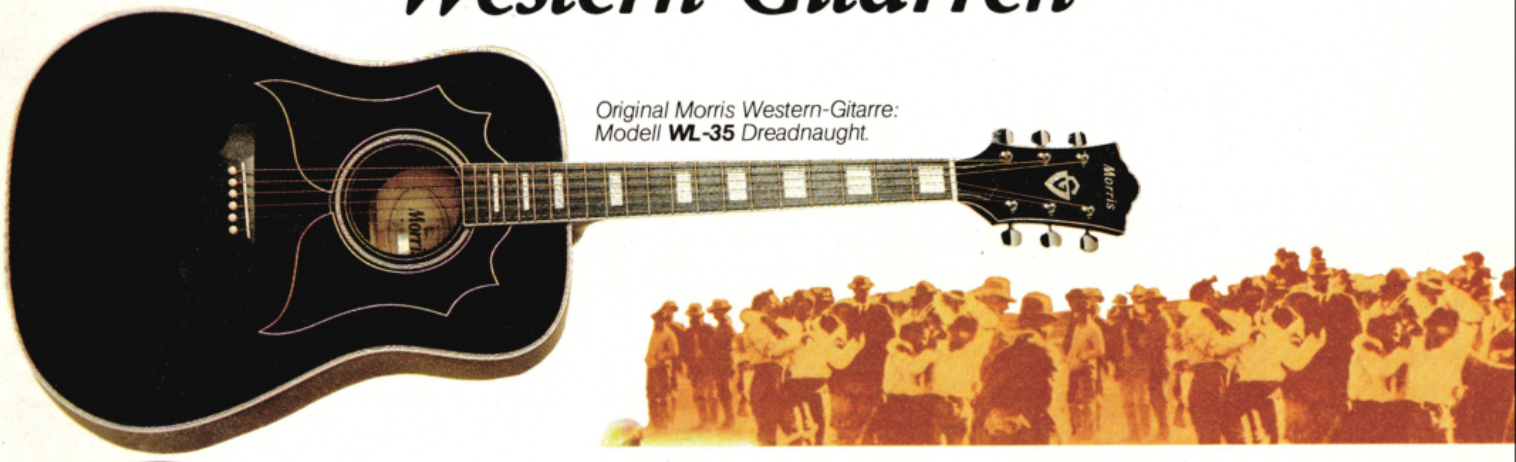
Fotos 15,16:
Nugents halbiertes Bühnen-Set von vier Fender-Super-Twin und vier Dual Showman-Boxen. In größeren Hallen benutzt er acht von diesen „Türmchen" !

***



Original Morris®

Western-Gitarren



Original Morris Western-Gitarre:
Modell **WL-35** Dreadnaught.

Original Morris Western-Gitarre:
Modell **WT-19** Dreadnaught.

Original Morris Western-Gitarre:
Modell **W-616** Dreadnaught.

»The Great Sound Of The West.«

Fragt Euren Fachhändler nach Testinstrumenten und Informationen von music partner, Hasengartenstr. 36, 6200 Wiesbaden.

music partner

Liebe Fachblatt-Redakteure !

Da Sie schon vielen Leute klare Auskunft geben konnten, wende ich mich mit meiner Frage an Sie: Gibt es eine Dreifach-Tom-Halterung für die Bass-Drum ? Ich halte nämlich die Anordnung, daß die kleinste der drei Toms vor den anderen beiden angebracht ist, für die günstigste. Allerdings könnte ich mir vorstellen, daß durch die dritte Trommel der Druck auf die Bass-Drum zu groß wird. Sollte es diese Halterung geben, würde mich interessieren, ob es sie für offene oder geschlossene Toms oder in beiden Ausführungen gibt. Auch die Firmen, die diese Halterung anbieten, würde ich gerne erfahren. Ich hatte an die Kombination 12"-13"-14" gedacht.

Dietmar Bernoth, 1 Berlin

Hallo Dietmar !

Da Du leider nicht geschrieben hast, welche Schlagzeugmarke Du spielst, kann ich Dir auch nicht sagen, ob es eine Dreifach-Tomhalterung speziell für Dein Schlagzeug gibt. Im allgemeinen gibt es Halterungen dieser Art von Tama, Rogers, Pearl, Sonor und Yamaha. Solltest Du eines dieser Schlagzeuge spielen, bist Du in der glücklichen Lage, eine passende Dreifachhalterung kaufen zu können.
Man braucht übrigens bei all diesen Firmen das dritte Haltegelenk nur an die Doppel-Tomhalterung anzumontieren. Ansonsten würde ich Dir vorschlagen, ein komplettes Tom-Halterungssystem von einer dieser Firmen an Deinem Drum-Set nachträglich einzubauen.

Hallo Fachblatt !

Euer Fachblatt gefällt mir ganz gut, bloß es könnte auch etwas mehr über Drummer von Eurer Seite gebracht werden. Übrigens fände ich es gut, wenn man mal seine Erfahrungen über bestimmte Schlagzeuge abdrucken würde, da man ja selten irgendwo ein Kit ausgiebig testen kann, so wäre das eine Hilfe für jeden Drummer !! Nun zu meinen Fragen:

1. Wie bekomme ich aus einem 14" Roto-Tom einen Klang raus, der einen Ludwig-Tom mit Remo Pin-Stripe sehr nahekommt ???

2. Was für Hi-Hat Becken benützt F. Di Cassio bei P.F.M ???
3. Kann man mit einem - im Fachblatt bereits getesteten - Korg-Stimmgerät auch ein Schlagzeug stimmen ? Auch so, daß man davon wirkliche Vorteile hat und sich so die nicht gerade billige Ausgabe lohnt ???

Hoffentlich haben auch andere Musiker etwas von den Antworten dieser Fragen, im voraus vielen, vielen Dank !!!

Jörg Kinzius, 43 Essen 16

Hallo Jörg !

Zu 1. Dazu ist generell zu sagen, daß

Roto-Toms von sich aus schon einen anderen Sound haben als normale Tom-Toms. Das liegt sowohl am fehlenden Kessel als auch an dem fehlenden Resonanzfell und auch nicht zuletzt an der Metall-Konstruktion des Roto-Toms.
Da Du mit dem Ludwig-Tom und dem Pinstripe-Fell sehr wahrscheinlich einen ziemlich trockenen Sound hast, würde ich Dir raten, das Roto-Tom unabhängig vom Fell etwas zu dämpfen. Dann würde ich Dir empfehlen, Pin-stripe oder Fiberskin-Felle zu probieren. Welches Fell genau zutrifft, müßtest Du schon ausprobieren.

Zu 2. F. Di Caccio spielt 14" Hi-Hat Bekken von Ufip.

Zu 3. Verlaß' Dich beim Stimmen Deines Schlagzeuges lieber auf Deine eigenen Ohren und versuche, einen Sound zu bekommen, der Dir gefällt und der Dich beim Spielen einfach „anmacht".

Hallo !

Ich habe im 3. Teil von „Drummers On The Road" vom ausgeschnittenen Resonanzfell der Bassdrum gelesen. Kann man selbst ein Loch ins Fell schneiden oder kauft man das ausgeschnitten ? Gibt es ein Buch, in dem man alles über's Schlagzeug findet ?
Vielen Dank im voraus.

Thilo Kanz, 2411 Sterley

Lieber Thilo !

Ich denke schon, daß man sich selbst ein Loch ins Resonanzfell der Bass-Drum schneiden kann; dazu gehe man am besten wie folgt vor:
Man besorge sich zunächst ein scharfes Messer, am besten eins, womit man z.B. Bodenbeläge schneiden kann (eine scharfe Schere tut's auch); dann montiere man das Resonanzfell von der Bass-Drum, lege dieses (vielleicht nicht gerade auf Mutters feinen Perser oder Parkett) auf den Boden, so daß der Rand nach oben ragt. Dann besorgt man sich eine runde Scheibe, z.B. ein Becken oder einen Kochtopfdeckel (oder einen Zirkel mit einem Schneidemesser am Ende) und schneidet mit dem Messer am Rand des Deckels entlang das Loch möglichst rund aus.
Zu beachten sei noch, daß man etwa einen Rand von 10-15 cm läßt, damit man auch eine Schaumgummimatte bzw. Wolldecke in die Bass-Drum legen kann, ohne daß diese vorne hinausfällt. Dies gibt dann einen sehr schönen trockenen Bass-Drum-Sound. Viel Glück !
Ein Buch, in dem mal alles über Schlagzeug findet, gibt es meines Wissens nicht. Es erscheint jedoch in Amerika eine Fachzeitschrift für Schlagzeuger, die Du Dir direkt beim Verlag in den U.S.A. bestellen kannst; die Adresse lautet:
MODERN DRUMMER
47 Harrison Street, Nutley,
N.Y. 07110 U.S.A.
Das Heft erscheint alle zwei Monate und kostet im Jahr 8,50 Dollar. Das Geld (in Dollar) + Porto lege am besten Deiner Bestellung bei.

Sehr geehrtes Fachblatt !

Ich möchte Sie höflichst um folgende Auskunft bitten: Am Samstag, den 24.3. 79 trat in der Fernsehsendung „Sparring" (Thema Rockmusik, 15.35 Uhr) die Gruppe Birth Control auf. Könnt Ihr mir bitte mitteilen, welches Orgel-Equipment (silber) der neue Organist, der übrigens absolute Spitzenklasse war, benutzt hat ?
Euer treuer Leser

Hansjürgen Kaufmann, 7801 Stegen

Hallo Hansjürgen,
ich heiße Wolfgang Fox, habe früher bei „Sound Edge" gespielt und freue mich, daß ich Dir gefallen habe.
Hier ist mein Equipment:
Hammond M3 über Roland JC 80, Hohner Clavinet C über Roland JC 60A, Fender Rhodes 73 über Roland JC 80, Mini Moog über Roland JC 80.

über mich selbst zu schreiben, ist gar nicht so einfach. interessieren wird euch ja sowieso nur, wodurch ich zur rockmusik gekommen bin und wie ich es mir weiterhin vorstelle.

nach einer wirklich glücklichen und phantasiereichen kindheit trat fast genau in dem zeitraum, in dem die stones die internationalen hitparaden eroberten, die musik die tür zu meinem herzen kräftig auf.
ich nervte meine eltern solange, bis ich an meinem 15. geburtstag einen e.-bass geschenkt bekam. es stimmt tatsächlich, daß ich meine laufbahn mit einem elektrischen bass begonnen habe.
nachdem ich in den drei darauf folgenden jahren in einigen amateurbands gespielt hatte, hängte ich nach abgeschlossener einzelhandelskaufmannslehre meinen job an den sprichwörtlichen nagel. ich wollte unbedingt profi werden, und wenn man etwas wirklich will, dann geschieht es auch.
also fing ich im september 1968 meine profizeit in einer band an, die sich electric moustache nannte.
im märz 1969 gründete ich mit dem amerikanischen gitarristen von moustache dann die gruppe message. es folgten acht jahre, die mein leben erheblich beeinflußten. nachdem ich mit message 1971 zum erstenmal eine eigene lp aufnahm, dachte ich, ich würde ganz schön berühmt. dachte ich aber auch nur ...
es folgten harte jahre, in denen ich jede mark zweimal rumdrehen mußte. doch ich nahm es auf mich, um weiterhin meine eigene musik machen zu können, ich ging damals keine kompromisse ein.
gerade zu dem zeitpunkt, als es mit message finanziell nicht mehr weiterging, bekam ich das angebot, bei birth control einzusteigen. ich wurde mitglied und habe jetzt zwei lps mit der band eingespielt. im moment bastele ich an meiner eigenen lp, die ich "natural flair" nennen werde - mein wunschtraum.
außerdem finde ich, daß uns eine starke gewerkschaft helfen würde, den kuchen besser aufzuteilen, den seit langem die ausländer unter sich hin- und herschieben.

horst stachelhaus

Hallo Fachblatt !

Nachdem ich nun schon 1 Jahr lang das Fachblatt lese, habe ich jetzt auch einmal eine Frage an Euch. Ich bin vor einiger Zeit von Gitarre auf Bass umgestiegen. Meinen Bass spiele ich über einen Hiwatt Custom 100. Nun wurde mir aber des öfteren gesagt, die sei für meinen Hiwatt schädlich. Stimmt das ?
Vielen Dank für Eure Mühe im voraus.

B. Danigman, 88 Ansbach

Hallo B. Danigman !

Am Anfang meiner Profikarriere spielte ich auch auf einer Hiwatt-Gitarrenanlage mit meinem Bass. Allerdings gingen nach einiger Zeit die Lautsprecher der Box kaputt. Sie waren nicht für den doch gewaltigen Druck eines Bass-Sounds geschaffen worden.
Dem Verstärker machte es überhaupt nichts aus, daß über ihn mit einem Bass gespielt wurde. Nach einiger Zeit stellte ich jedoch fest, daß mein Gitarren-Amp wesentlich weniger Bässe brachte als ein auf Bässe spezialisierter Amp. Also, ich glaube nicht, daß es für Deinen Amp schädlich ist, wenn Du Bass darüber spielst. Lediglich der Sound könnte zu wünschen übriglassen. Wenn Du aber mit dem Sound zufrieden bist, den Du aus Deinem Gitarrenverstärker rausholst, dann ist alles klar. Du brauchst Dir dann keine weiteren Gedanken darüber zu machen.

Hallo Fachblatt !

Zuerst einmal die üblichen Lobeshymnen, Ihr seid wirklich Spitze ! Und nun habe ich ein paar Fragen, deren Beantwortung mir sehr am Herzen liegt:
1. Ich sah neulich in einer Musikzeitschrift einen Bass, der mir sehr gut gefiel. Und zwar ein Bass der Firma „Burns", Modell „London" oder so ähnlich. Nun zu meiner Frage: Wird dieser Bass noch hergestellt ? Gibt es eine deutsche Vertretung dieser Firma bzw. wo kann ich Informationsmaterial bekommen ?

2. Gibt es einen Explorer bzw. Flying V-Bass ? Wenn ja, von welcher Firma ?

3. Welche Art von Hals/Korpusverbindung hat der Rickenbacker-Bass, verleimt oder bis zum Korpusende durchgehend?

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**DM 2.390,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**DM 2.080,–**
Endverstärker BOSE 1800	**DM 3.300,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**DM 3.850,–**
Mixer BOSE XM-6	**DM 1.480,–**

Amptown

2000 Hamburg 60, Alsterdorfer Str. 254, Tel (040) 5117855
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

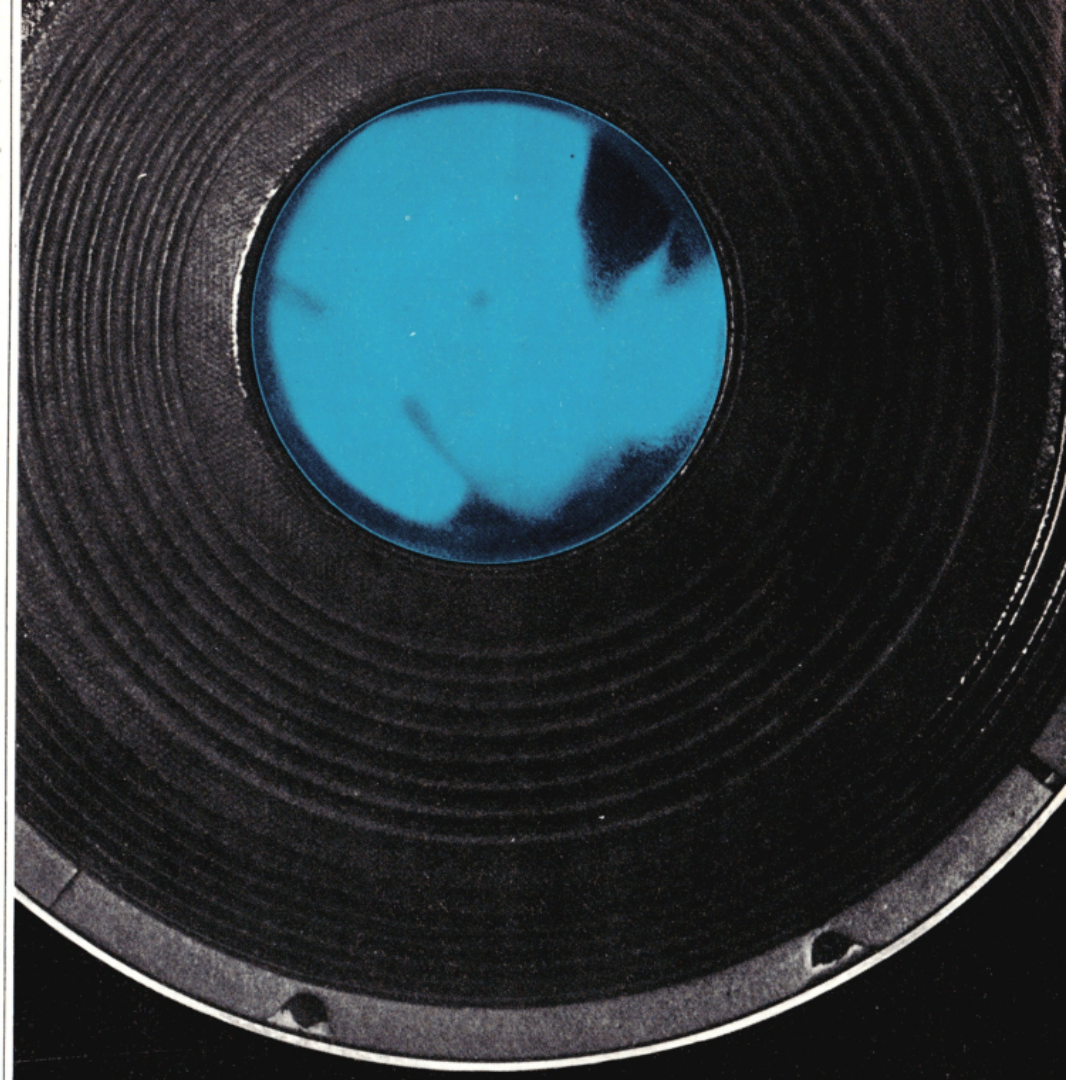
sunn® sound of sunn*

Nr. 1 in USA
endlich in Deutschland

Information und Händlernachweis

SSI GmbH
Studio Service Import
Teichstraße 4, 4800 Bielefeld 1
Tel.: 0521/61330, Telex: 938072

Grover Washington
Meat Loaf, Who, Rush
Jean Luc Ponty,
Ted Nugent, Yes
Boston, Nazareth
Blood, Sweat & Tears etc.
Queen on European Tour 79



gauss

Lautsprecher für Profis

Billy Cobham	Yes	Bachmann Turner Overdrive
Bad Company	Argent	Emerson Lake & Palmer
Herby Hancock	Genesis	J. Giles Band
Led Zeppelin	Kraftwerk	Grateful Dead
Little Feat	Alvin Lee	Jan Gillan Band
Pink Floyd	Nazareth	Pointer Sisters
Rubettes	Heard	Marshall Tucker Band
Leo Sayer	Mud	Billy Preston
Super Tramp	Nektar	Tangerine Dream
Diana Ross	Rufus	Roger Whittaker
Procol Harum	Who	Wishbone Ash

Vertrieb:

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistr. 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon: (07161) 3 85 66
Telex: 72 78 04 musch d

Vielen Dank im voraus.

Andreas Lördens

Hallo Andreas !

Die Tage des Burns-Basses „London" sind schon eine ganze Weile vorbei. Die Bässe dieses Modells gibt es vereinzelt in Musikgeschäften. Diese Geschäfte haben die Bässe sicher für ein anderes Instrument in Zahlung genommen. Ich habe jedenfalls schon mindestens sieben Jahrelang keinen neuen „London"-Bass gesehen.

Wenn Du aber unbedingt einen haben willst, dann setze doch eine Suchanzeige in die verschiedenen Fachzeitschriften rein. Ich bin sicher, es gibt noch viele dieser Bässe in Deutschland, die sich in privater Hand befinden.

Zu Deiner zweiten Frage ist zu sagen, daß ich schon mal von Ibanez einen „Flying V"-Bass gesehen habe. Einen, der die Form der Gibson „Explorer"-Gitarre hatte, habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen. Wenn Du den Testbericht von der Rickenbacker-Kopie von Kasuga gelesen hast, dann weißt Du jetzt, daß beim Rickenbacker die Art von Hals/Korpusverbindung nicht in Form eines durchgehenden Halses erfolgt. Der Hals des Rickenbackers ist auf den Korpus aufgeschraubt, und zwar mit vier stabilen, soliden Schrauben.

Salve, Fachfreaks !

In der Ausgabe Nr. 68 vom November letzten Jahres habt Ihr einen Test über den Eko B.A.4 Acoustic Bass veröffentlicht. Als Besitzer dieses Instruments kann ich alle Eure Testergebnisse bestätigen. Aber das nur so nebenbei, als Lob für Euren Tester.

Aber nun zu meinen Fragen:

1. Mit der Saitenlage dieses Instrumentes bin ich nicht ganz zufrieden. Könnt Ihr mir einen Tip geben, wie ich die Saitenlage verbesser kann, und zwar möglichst in Eigenarbeit ? (Ich dachte an Ausfeilen der Kerben in Sattel und Brücke).

2. Ihr erwähnt in dem Test auch andere Acoustic-Bässe. Ich möchte gerne wissen, welcher der beste Acoustic-Bass von allen Bässen, die es gibt (insbesondere in Bezug auf die Saitenlage) und was dieser Bass kostet.

Burkhard Münchow,
2371 Fockbek

Servus Burkhard !

Da ist für Dich natürlich eine ganz schöne Schwierigkeit aufgetaucht. Wie schon im Testbericht erwähnt wurde, kann man die Saitenlage nicht so ohne weiteres verstellen. Sie wurde vom Werk schon fest eingestellt.

Das mit der Saitenlage hätte Dir eigentlich schon gleich beim Kauf auffallen müssen. Diesen akustischen Western-Bass von Eko befindet man entweder für gut oder nicht. Bei Nichtgefallen sollte er nicht gekauft werden.

Jedoch nun zu Deinem Problem:

Das Ausfeilen der Kerben in Sattel und Brücke würde ich an Deiner Stelle sein lassen. Denn dadurch wird die vom Werk eingestellte Bundreinheit zerstört. Um die Bundreinheit dann wieder genau herzustellen, muß zwangsläufig die gesamte Brücke versetzt werden. Falls Du also nicht mit der Saitenlage Deines Basses zufrieden bist, dann gib' das Instrument einem Fachmann. Andernfalls könntest Du bei Eigenarbeit den Bass ziemlich ramponieren.

Zu Deiner zweiten Frage:

Das mit dem besten Acoustic-Bass ist eine reine Geschmacksache. Gerade bei diesen akustischen Instrumenten ist keines so wie das andere; selbst wenn es genau die gleichen Modelle sind. Ein sehr guter Acoustic-Bass ist der Ernie Ball Earthwood-Bass. An ihm kann auch die Saitenlage individuell eingestellt werden. Er kostet etwa 2.500,-- DM.

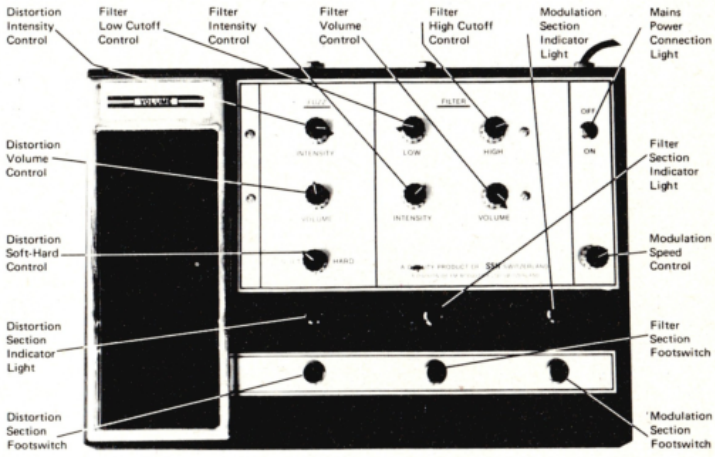
Auch Gretsch baut einen akustischen Western-Bass, der zu dieser ersten Qualitätsklasse dazugezählt werden kann und ebenfalls in der Preisklasse um die 2.500,-- DM liegt.

Das sind freilich nur zwei der bekanntesten Bässe, die ich Dir aufgeführt habe. Es gibt da noch einige spanische Gitarrenbauer, die phantastische Acoustic-Basse bauen können. Allerdings werden diese Bässe noch um einiges teurer sein.

Teures Fachblatt !

Ich brauche unbedingt Informationen über die, ich glaube 10-saitige, elektrische Gitarre (?) des Bassisten der P. Gabriel Band. Stimmt es, daß Ihr das Teil schon einmal vor ca. 1 1/2 Jahren in Eurem Blatt getestet oder zumindest erwähnt habt ? Was könnt Ihr mir über Preis und Bezugsquelle sagen - Ihr wißt, was ich meine ? Das In-

DAS SSH VDF-SUPER PEDAL



- VOLUMEN
- VERZERRUNG
- SUSTAIN
- VIBRATO
- FILTER
- WAH WAH
- MODULATION
- etc. etc.

Ohne Brumm und Rauschen, mit eingebautem elektronisch stabilisierten Netzteil für 100 - 250 V Netzanschluss ohne Umschaltung, im robusten Gehäuse in unerreichter Qualität (die ersten VDF-Pedale laufen bei Berufsmusikern und Studios seit 4 ½ Jahren während 5 Stunden im Tag problemlos ohne Zwischenservice !

Das VDF Super Pedal gibts immer noch für DM 550.- inkl. Post + Verpackung (Versand aus der Schweiz).

Fordern Sie den Testbericht des "Fachblatt" und die Demonstrations-Schallplatte an !

FM ACOUSTICS LTD, POSTFACH 18, CH-8702 ZOLLIKON-STATION / SCHWEIZ

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.385,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.860,–
Mixer BOSE XM-6	1.490,–

MUSIC SMITH

music-smith
Das musik-Fachgeschäft in Ostholstein

2420 Eutin
Riemannstraße 44
Telefon 0 45 21 - 63 71

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Martin Barre of Jethro Tull

HAMER U.S.A
GUITARS
544 Wood Street, Palatine, Illinois 60067

Send 50¢ for color brochure.

strument ist zweihändig zu spielen, also auf zwei Griffbrettern mit je einer Hand.

Michael Zylka, 41 Duisburg

Hallo Michael !

Es freut mich, daß endlich mal einer Interesse für den „Stick" zeigt (so heißt das Instrument nämlich). Ich nehme an, daß bis jetzt kaum ein deutscher Musiker dieses Instrument, das Bass, Gitarre und Synthesizer in einem ist, kennt.
Michael, es ist nicht der Fall, daß „The Stick" schon vor 1 1/2 Jahren im Fachblatt genauer erwähnt oder gar getestet worden ist.
Das Instrument ist noch ziemlich neu. In Europa wurde es in diesem Jahr auf der Frankfurter Messe das erstemal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Alle Leute, die um den Stand herumstanden und den Erfinder des „Sticks" das Instrument spielen hörten, waren begeistert, mich eingeschlossen.
Was aus diesem Instrument herauszuholen ist, ist unwahrscheinlich gut und vielseitig.
Der Preis des Instrumentes wird in Deutschland zwischen 2.000,-- und 2.500,-- DM liegen.
Über Bezugsquellen in Deutschland kann ich Dir im Augenblick nichts sagen, die Adresse des Herstellers lautet:
Stick Enterprises Inc.
8320 Yucca Trail
Los Angeles, Calif., USA.
Am besten wendest Du Dich man an diese Adresse, falls Du mehr über „The Stick" erfahren willst. Vorraussichtlich wird aber Peter Strüvens neue Firma Audio Vertrieb in Hamburg den Vertrieb für Deutschland übernehmen.

Liebe Fachleute !
insbes. an Horst Stachelhaus !

Vor einiger Zeit habe ich einen älteren, wohl aus amerikanischer Bauserie stammenden „Epiphone" Bass gekauft. Er ist ähnlich aufgebaut wie ein F.-Jazzbass: Lange Mensur, 2 Pickups, je 1 Volumeregler, zusammen 1 Tuneregler. Er trägt die Nr. 210053. Könntet Ihr mir sagen, wie alt dieser Bass wohl ist und welchen Wert er ungefähr hat ? Außerdem würde ich gern wissen, durch welche Effektgeräte sich der lange, singende Sound, das lang anhaltende Sustain bei vielen Bassisten der Jazzrock-Szene erreichen läßt (auch ohne Fretless-Bass ?) Vielen Dank für die Möglichkeit, solche Fragen hier stellen zu können.

Klaus Sörensen, 2 Hamburg

Hallo Klaus !

Dein Brief gibt mir den Anlass, etwas Grundsätzliches zu sagen, was die Beantwortung der Leserbriefe betrifft. Ich werde keine Fragen beantworten, die leidglich einer einzigen Person nützen. Dazu finde ich den Platz, der den Leserbriefen zur Verfügung steht, zu schade. Also, schickt mir bitte nicht die Nummern Eurer Bässe und erwartet nicht mehr, daß ich darauf eingehe.
Wenn es wirklich so wichtig für Dich ist, das Alter Deines Instrumentes zu erfahren (den Wert erfährst Du sowieso nur, wenn Du Deinen Bass auf Verhandlungsbasis anbietest) dann besorge Dir doch die Gitarrenbücher, die auf dem Markt erhältlich sind. Fender und Gibson beschreiben darin alles, was Du wissen willst.
Jetzt zu Deiner Fragem die sicherlich auch andere Bassisten interessieren wird.
Der lang anhaltende, singende Ton eines Basses liegt in erster Linie an den Saiten. Das Wichtigste, um ein langes Sustain zu erreichen, ist die Benutzung von ungeschliffenen Saiten. Außerdem sollte der Dämpfer des Basses die Saiten auf keinen Fall berühren.
Das ist zunächst mal der erste Schritt. Dann kommt es natürlich auch auf den Bass und den Verstärker an, auf dem gespielt wird. Effektgeräte werden lediglich zur „Colorierung" des Klanges benutzt. Sie sollten keine grundlegende Funktion haben.

Betr.: Anfrage bezüg. „Kist-Bass"

Ich werde mir demnächst einen E.-Bass kaufen und habe mir die gängigen Modelle von Fender, Gibson, Hoyer, Ibanez etc. angesehen. Ich fange jetzt erst an, Bass-Spielen zu lernen, habe dementsprechend keine Erfahrung, möchte aber auch sofort ein gutes Instrument kaufen, was sowieso auf Dauer gesehen billiger ist. Bei den erwähnten Modellen - alle um 1.000,– DM herum - gefielen mir verschiedene Details nicht, Saitenlage, Verarbeitungsmängel, Klangregelung, das letzte besonders beim Fender Precision-Bass. Nun sah ich im Musikladen Koutny am Al-

No1 in professional guitars

bernhard kurzke · talstraße 70 · 2000 hamburg 4 · tel. 040/315278 + 316000

GITARRISTEN:

► Gitarrenstimmgerät für DM 120,– ◄

ideal auch für akustische Gitarren, da keine Fremdgeräusche es beeinflussen (d. h. um Euch herum kann es so laut sein wie es will)

OLDIES z. B. 9 GIBSON Les Paul vor 1960
4 FENDER Stratocaster zwischen 1956 und 1963
2 GIBSON EVERY BROTHERS etc.

Akust. Gitarren **MARTIN, MOSSMANN, FYLDE** (30 besondere Modelle vorrätig)
ca. 40 Ovation, Gibson, Guild, Bozo, Levin, Sigma, etc.

E-Gitarren ca. 80 gebr. u. neue Jazzgitarren, Semiakust.- u. Solidbodies

BASSISTEN:

z. Z. 6 Fretless Bässe von Rickenbacker, Kramer, Fender (+ 1 Jazzbass!) 3 Linkshänder Bässe, 2 5-String Bässe, 1 6-String Bass, 1 4-String Akustik-Gitarrenbass von FYLDE!

+ 28 weitere Bässe von TRAVIS BEAN, OVATION, MUSIC MAN, KRAMER, BURNS, FENDER, GIBSON, PEAVEY, RICKENBACKER, EPIPHONE

TASTENSPIELER:

wir haben FENDER RHODES nicht nur günstig in der Anzeige, sondern auch im Laden, und zwar mehrere + das einzige „FENDER HOME RHODES" in Deutschland

den Synthi für 798,– DM mit **2 Oszillatoren, THE WASP,** ungemein viele Soundvariationen, jetzt ist auch die externe Tastatur vorrätig, wer ihn nicht gehört hat, kann sich kein Urteil bilden!

music center in hamburg

Neue Preise

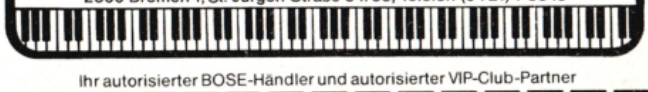
Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.380,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.095,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.280,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.860,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.475,–**

Musikinstrumente und Zubehör

INTERMUSIK-HOINS

VERKAUF · VERLEIH · REPARATUR · UNTERRICHT

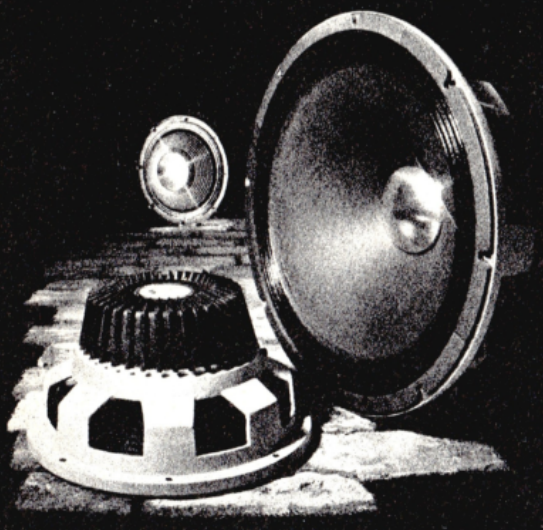
2800 Bremen 1, St. Jürgen Straße 84/88, Telefon (04 21) 7 38 18



Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

gauss

Lautsprecher für Profis



MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistr. 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon: (07161) 3 85 66
Telex: 72 78 04 musch d

Musik Produktiv

Sonderangebote

Gitarren + Bässe

1 Alembic Long Scale Serie II	5650,–
1 Lado, mohagony, Bass	2890,–
1 Lado, Maple, Guitar	
1 Citron Veilette Guitar w.c.	3900,–
1 Spector Guitar w.c.	2225,–
Ibanez MC 500 mit Alu-Case	1615,–
Ibanez George GB 10 BS mit Alu-Case	1940,–
Hamer, sunburst	1680,–

Außerdem Travis Bean, Kramer, Fender, Gibson.
B.C. Rich erst wieder im Juli lieferbar.

Ovation

reichlich auf Lager

Electric Matrix	714,–
Electric Custom Legend	2218,–
Electric Custom Balladeer	1150,–
Electric Legend	1410,–

Mikrophone

Shure SM 58	300,–
Shure M 57	245,–
Shure SM 59	345,–
Shure 565 SD	200,–
Shure 545 SD	190,–
Shure 588 SB/SA	135,–
Shure 515 SB/SA	95,–

Synthesizer

Moog, Arp, Roland, Korg, Yamaha,
Arp Axxe 1680,–
auch Vocoder und Sequencer auf Lager.

Drums

Yamaha, Ludwig, Pearl, Roger, Fibes, Gretch auf Lager.

Latin Percussion

Alles auf Lager: Congas, Bongos, Timbales, Tarolas, Quicas, Guiros, Cow Bells, A-Go-Go-Bells usw. (von Gon Pops, USA).

Verstärker

Road zum Sonderpreis	
220 Lead Verstärker	980,–
440 Bass Verstärker	1288,–
Bass Combo 1 x 18", 125 sinus	1425,–
Bass Box 1 x 18"	820,–

Musik Produktiv
Gildestr. 60 · 4530 Ibbenbüren
Tel. 05451/14061-2

Filiale München
Leopoldstr. 112
8000 München 40
Tel. 089/345020

termarkt einen Bass (1.850,-- DM), laut Verkäufer von Hand hergestellt vom ehemaligen Konstrukteur der Firma Höfner, W. Kist. Er gefiel mir wegen des durchgehenden Halses und der sehr guten Saitenlage. Ich möchte Sie nun fragen, ob Sie Erfahrungen oder Erfahrungsberichte über diesen Bass - des es auch als Gitarre gibt - haben und wie Sie ihn beurteilen. Wechselweise wird dieser Bass angeboten mit einem oder zwei DiMarzio Pickups Typ „Model I Bass" oder „Modell P-Bass". Welcher Pickup ist besser, oder empfiehlt sich eine Kombination aus beiden ? Zum Schluß bitte ich Sie um eine Beurteilung der Marke „Hagström", insbesondere natürlich der Bässe.
Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Fragen beantworten und danke Ihnen schon jetzt.

Claus Winter,5 Köln 60

Servus Claus !

W. Kist ist der erste deutsche Gitarren- u. Bässehersteller, dessen Instrumente mir wirklich sehr gut gefallen. Das Design ist sehr ansprechend, und auch die Bespielbarkeit ist so gut, daß diese Bässe keinen Vergleich mit einigen amerikanischen oder japanischen handgefertigten Bässen zu scheuen brauchen.
Die Bässe von W. Kist haben allerdings einen gewaltigen Vorteil. Sie sind bei weitem nicht so teuer wie z.B. Alembic, Bec-Var oder Citron Veillette.

Zur Frage bezüglich der Pickups ist zu sagen, daß ich leider nicht Deine Soundvorstellungen kenne und Dir daher kein bestimmtes Modell empfehlen kann. Ich rate Dir, Instrumente auszuprobieren, die diese Pickups eingebaut haben und sie miteinander zu vergleichen. Dadurch erhältst Du sicher den besten Überblick und weißt anschließend genau, was Du brauchst.
Bei den Hagström-Bässen handelt es sich um durchschnittliche Instrumente. Sie haben einen soliden, vollen Sound. Allerdings keinen, wie moderne Bassisten bevorzugen. Also keinen klaren, knackigen Sound, der aber trotzdem noch sehr voll und bassig ist. Hagström baut aber noch einen Synthesizer-Bass, dessen Möglichkeiten unwahrscheinlich vielseitig sind.

Hallo Fachblatt !

Ich habe zwei für mich sehr wichtige Fragen an Euch, weil ich wirklich von alledem so gut wie keine Ahnung habe. Ich bin da eigentlich auf Euch angewiesen, weil ich mich nicht so gerne von Fachgeschäften beraten lasse.
1. Ich besitze einen Ibanez billig-Baß (400,-- - 500,-- DM), kann man den eventuell verbessern, indem man andere Pickups einbaut oder sonst irgendetwas macht ?
2. Ich möchte mir gerne ein Acoustic Bassverstärker, Modell 126, kaufen, meint Ihr, der bringt es ? In Eurem letzten Acoustic-Boxentest waren die Lautsprecher ja so schlecht, ist das bei den Lautsprechern auch so ? Wenn Ihr einen besseren Compact-Verstärker in derselben Preislage, aber mit gleicher Leistung z.B. 5-Band-Equalizer wißt, dann sagt es bitte. Ich bin zwar nur ein Amateur, aber vielleicht könnt Ihr mir trotzdem helfen. Ich wäre Euch da sehr dankbar. Macht das Fachblatt weiter, wie es ist.

Euer Olaf

Hallo Olaf !

Ich hoffe, Du bist Deinen Gipsarm inzwischen los, damit das Üben nicht zu kurz kommt.
Auf jeden Fall kannst Du Deinen Ibanez-Bass verbessern. Natürlich machen Pickups ein ganz anderes Instrument aus Deinem Bass. DiMarzios eignen sich sehr gut, um einen recht guten Drive aus Deinem bisher eher harmlos klingenden Bass herauszuholen.
Dann kann ich noch sehr die Tonabnehmer, die in die Wal-Bässe eingebaut sind, empfehlen.
Kontrolliere auch mal Deine Stimm-Mechaniken. Entsprechen sie Deinen Vorstellungen? Wenn nicht, tust Du gut daran, Dir in Deinem Musikfachgeschäft vier große Schaller-Mechaniken zu bestellen und sie in das Wirbelbrett Deines Basses einzubauen.
Sehr wichtig sind auch die Brücken. Am besten ist es, wenn jede Saite ihre eigene einstellbare Brücke besitzt. Ich kann Dir da sehr die Brücken, die z.B. im Fender-Jazz-Bass eingebaut sind, empfehlen.
Grundsätzlich ist es zu begrüssen, wenn Du Dir einen Acoustic-Bassverstärker zulegen willst.
Das mit den Lautsprechern ist natürlich so eine Sache. Du

SOUND HAUS
☎0621/332575
UHLANDSTR.6,6800 MANNHEIM1
NEU IN MANNHEIM !
VERSTÄRKER, PA'S
ENDSTUFEN
GESANGSANLAGEN
LAUTSPRECHER
ZUBEHOER-STECKER
GRIFFE, ECKEN ETC.
GITARRENOLDIES
DIREKT AUS USA
SOUND- UND LICHT-
ANLAGEN FÜR
DISKOTHEKEN
BÜHNENLICHT z.B.
ALTMANSPOT 360,--
EIGENE
SERVICEABTEILUNG
FÜR REPARATUREN
+ SONDERWÜNSCHE

MUSIK MARKT GMBH
MUSIK-MARKT MACHT'S
Di Marzio Pick up's ab 49,–
Fender Rhodes 1950,–
Ludwig Big Beat 2450,–
Hamer sunbrust 1750,–
Amcrown DC 300 A 2450,–
Synare Drum Synthesizer 630,–
MUSIK-MARKT, 5100 AACHEN
Beckers-Momber GmbH
Rochusstr. 48, Tel.: 0241/27807

music house
D-4700 HAMM SUEDSTRASSE 18 TEL. 02381/22758
CELESTION G 12/50 99,–
CELESTION G 12/65 109,–
CELESTION G 12/80 119,–
CELESTION G 12/100 138,–
CELESTION G 15/100 189,–
CELESTION G 18 289,–
ATC 12" 330,–
ATC 15" 610,–
ATC 9" 290,–
JBL K 120 335,–
JBL K 140 355,–
JBL K 145 395,–
4560 GAMMA-Kopie Lautsprecherbox aus Mehrschichtsperrholz 295,–
SHURE 515 SA/SB 88,–
SHURE 588 SA/SB 129,–
SHURE 565 SD 210,–
SHURE PE 5 EQ 277,–
SHURE SM 58 304,–
EH Small Stone 74,–
EH Big Muff 64,–
VOX Escort Batt. + Netz 225,–
RSD 16in4 4.450,–
RSD 12in2 2.895,–
MM-16in2
MM-12in2
MM-8in2
MM AP 360
Versand per Nachnahme

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar) 2.390,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar) 2.080,–
Endverstärker BOSE 1800 3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2 3.870,–
Mixer BOSE XM-6 1.480,–
MUSIK PETERS
2850 Bremerhaven, Columbus-Center, Obere Bürger 110, Tel. 0471/44091-2
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

YAMAHA SYNTHESIZER

DIE NEUEN SIND DA!

CS-15
FÜR ANSPRUCHSVOLLE
2 VCO, 2 VCF, 2 VCA, 1 LFO mit S/H. Zweistimmige Klangerzeugung mit Mischung am Ausgang. 2 Mixer, 2 Hüllkurvengeneratoren, beliebig wählbar und umkehrbar. 9 Effektregler. Funktionelle Anordnung und typische Yamaha Qualität zum vernünftigen Preis.

CS-5
FÜR „EINSTEIGER"
Ideal zum Kennenlernen: Übersichtlicher, funktioneller Aufbau, leicht zu erlernen und zu verstehen.
1 VCO, 1 VCF, 1 VCA. Hüllkurvengenerator für Filter und Verstärker. "Sample and Hold." Tief-, Band- und Hochpassfilter. 9 Effektregler. Außerdem: Außerordentlich günstiges Preis-Leistungsverhältnis.

(Informieren und Anspielen im Yamaha Professional Center).

YAMAHA
SOUNDS GREAT
Yamaha Europa GmbH., Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen

YAM-8-936

mußt das schon selbst entscheiden. Vielleicht gefällt Dir der Sound. In dem Testbericht habe ich ja lediglich meine ganz private Einstellung verlauten lassen.
Um Dir noch einen guten Bass-Kofferverstärker zu nennen: Der „Cobra" von Carlsbro ist auch ganz gut, Preis ca. 850,-- DM.

Hallo Horst !

*Als erstes möchte ich sagen, daß ich es unheimlich begrüße, daß Ihr in letzter Zeit mal nur eine Seite für Basser gemacht habt. Weiter so. Ich habe folgendes Problem: Ich möchte mir in nächster Zeit für meine Anlage *Orange Graphic + Music Man Stingray m. D'Addario Half Round - 4Strings) eine passende Box zulegen. Sie sollte einen ausgeglichenen Frequenzgang mit Betonung auf die Höhen (Plectrum-Anschlag) haben. Da ich mir nur den Lautsprecher kaufen will und das Gehäuse (Tischlerplatten ?) selber bauen will, möchte ich folgendes gerne von Euch wissen:*
1. Welchen (15") Speaker kannst Du empfehlen, JBL oder EV ?
2. Das größere Problem, wie soll ich das Gehäuse bauen, eine einfache geschlossene Box + Baßreflexöffnung (Speaker nach vorne) ?
Wie gesagt, ich brauche unbedingt diesen knackigen (höhenreichen) Sound.
3. Was kosten ein Music-Man Bass-Hals (Stingray), wenn die Bünde von ungeschliffenen Saiten nicht mehr nachschleifbar sind ?
4. Welches Wah-Wah-Pedal ist besonders gut für Bass ? Morley, Fox-Down Machine oder ? Was für brauchbare Effekt gibt es noch ?
5. Wenn ich die Hand von Metallteilen nehme (Saite) gibt es ein störendes „Geflimmer". Ist der Bass nicht geerdet, oder abgeschirmt ? Was kann ich machen ?
Vielen Dank für Deine Mühe !

Rüdiger Dierks, 232 Plön

Lieber Rüdiger !

Ja, das mit den Lautsprechern ist immer so ein Problem. Auf dieses kommt es nämlich letztendlich an, wie der Sound rüberkommt. Von den billigen Lautsprechern kann ich keinen ernsthaft empfehlen. Denn besonders auf diesem Gebiet hat Qualität seinen Preis.

Du hast da mit JBL und EV (Electrovoice) schon zwei Marken der Spitzenklasse genannt.
Bei JBL kann ich Dir den K 145 besonders empfehlen. Dieser Lautsprecher hat keine Metallkalotte (die ich bei einem guten Bass-Sound als störend empfinde). Eine Metallkalotte gibt metallische Sounds, die nicht förderlich für einen guten Bass-Sound sind.
Der EV - EVM 15 B ist ebenfalls ein sehr guter Lautsprecher, der den Bass-Sound tierisch gut rüberbringt. Mit ihm kannst Du sicherlich einen guten, knackigen und voluminösen Klang erzeugen. Natürlich immer vorausgesetzt, der Bass und der Bass-Amp entsprechen ebenfalls dieser Qualität.
Der beste Lautsprecher, den ich persönlich überhaupt empfehlen kann, ist der Tannoy 385. Wenn Du einmal über ihn gespielt hast, willst Du sicherlich keinen anderen für Deine Bassanlage.
Er ist allerdings mit seinen ca. 700,-- DM auch der teuerste der drei von mir genannten Speaker.

Zu Deiner zweiten Frage möchte ich antworten, daß die Boxenart mit der Bassreflexöffnung wohl das Beste für die Bühne ist (Speaker nach vorne)
Also, über Deine dritte Frage habe ich mich schon sehr gewundert. Du brauchst doch keinen neuen Hals für Deinen Bass, wenn die Bünde unbrauchbar geworden sind. Geh doch zu einem Gitarrenbauer und laß Dir lediglich neue Bünde in Deinen Hals einsetzen. Das kostet ca. 50,-- DM.
Ein sehr gutes Wah-Wah-Pedal für Bass ist das von Morley. Brauchbare Effekte sind teuer, ich hoffe, Du weißt das. Der Harmonizer bringt einen sehr guten Effekt, auch ein Flanger gehört heutzutage fast zu jeder Bassanlage.
Es ist offensichtlich, daß, wenn Du die Hand von den Metallsaiten nimmst und es dann brummt, am Bass die Erde fehlt. Um das zu beheben, schraubst Du am besten mal die Elektronikabdeckplatte von der Rückseite Deines Basses ab. Dann nimm ein Kabel und probiere, durch Kontakten der verschiedenen Lötstellen das Brummen abzustellen.
So, nun viel Spaß beim Boxenbau und beim Schrauben.

Hallo Fachblatt !

Da ich bald nach Amerika fahren werde und ich glaube, dort etwas billiger Sachen einkaufen zu können, habe ich ein paar Fragen an Euch.
Ein herzliches Dankeschön will ich Euch für die Beantwortung der Fragen im voraus erteilen.
Also, ich spiele einen Framus-Strato-Bass, bei dem die Verarbeitung sehr gefällt, aber die Pickups sagen mir nicht mehr zu. Zuerst habe ich an Fender-Pickups gedacht, doch da hat mit ein Freund DiMarzio vorgeschlagen. Völlig verunsichert frage ich Euch nun, welche Ihr mir empfehlt, und würden sie in Amerika (ohne Zoll) billiger kommen ?
Außerdem: zu welchen Saiten würdet Ihr mir raten? Da steht man vor einem großen Angebot (in verschiedenen Preislagen), und weiß nicht, was man nehmen soll (wären sie nicht so teuer könnte man sie durchprobieren). Das einzige, was ich weiß, ist, daß ich die Nylon-Stahl-Saiten und zu dicke E-Saiten nicht mag. Zu meinen Soundvorstellungen: Ich habe es gern, wenn ich sowohl bassig, als auch knackig (mehr Mitten) spielen kann. Deshalb habe ich an eine Percussion/Normal-Pickup-Kombination gedacht. Doch man soll da an den Pickups die Pole ändern und Schalter einbauen können, die den Sound an einen Pickup variieren können.
Eine letzte Frage: wo und wie erhält man Bauanleitungen von Boxen (Bassboxen),Verstärkern und Zusatzverstärkern zum Selber-Bau ? Ich würde mich mit den Schaltskizzen von Fertigboxen zufriedengeben !

Michael Schüler, 338 Goslar

Hallo Michael !

Wenn Du in New York bist, kannst Du dort sicherlich direkt in diversen Läden die Di Marzio-Pickups billiger als hier in Deutschland bekommen. Die haben ja dort drüben erheblich weniger Frachtkosten. Ebenfalls in New York befindet sich die Firma Citron Veillette. Auch die Tonabnehmer von dieser Firma sind m.E. sehr gut. Am besten schaust Du auch mal dort vorbei.
Falls Du sogar nach Los Angeles kommen solltest, darfst Du nicht versäumen, bei „Alembic" vorbeizuschauen. Diese Jungs haben sagenhaft gute Pickups, die Du aber doch lieber mit der gesamten Elektronik nehmen solltest.
Nehmen wir einmal an, Du

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.380,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.100,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.280,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.865,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.490,–**

inter music

Rolf Kleemann KG
3000 Hannover
Lavesstraße 11 + 74
Tel. (05 11) 32 44 37
4900 Herford
Berliner Straße 18
Tel. (0 52 21) 5 18 92

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

CHARLY ANTOLINI ON TOUR

6.6.1979 Regensburg
Musikhaus Winkelhöfer
Wahlenstraße 5
Telefon 09 41/53 7 07

7.6.1979 Deggendorf
Musikhaus Niski
Graflinger Straße 31
Telefon 09 91/3 22 48

8.6.1979 Bamberg
Musikhaus Neumann
Luitpoldstraße 4
Telefon 09 51/2 73 73

11.6.1979 Bremen
Bremer Stadtmusik
Hamburger Straße 29
Telefon 04 21/49 15 00

12.6.1979 Kiel
Musikhaus Keller
Gutenbergstraße 17
Telefon 04 31/55 44 22

Uhrzeit und Veranstaltungsort bei den Musikhäusern erfragen!

SONOR®
PERCUSSION

hast Dir die Alembic-Elektronik zugelegt. In diesem Fall würde ich Dir unbedingt zu Ernie Ball's Phosphor-Bronze-Bass-Saiten raten. Denn diese Saiten bringen einen echt guten Sound. Wirklich gute, ganz tiefe Bässe und knackige, drivy Höhen, die allerdings nie zu scharf wirken.

Mit einer Alembic-Elektronik wäre auch Dein Wunsch nach einer Phasenschaltung pro Pickup erfüllt. Nicht nur dies, sondern auch eine hervorragende Klangregelung ist bei Alembic vorhanden.
Wegen der Baupläne für die Bassboxen gibst Du am besten eine Suchanzeige auf. Erfahrungsgemäß rücken Firmen Konstruktionspläne nur ungern heraus.
Das gleiche gilt für Verstärker und Zusatzverstärker (Slave).

Servus Fachblatt,

wäre eigentlich möglich, die Bundstäbchen bei meinem Fender Jazz Bass herunterschleifen zu lassen, um einen Fretless-Effekt zu erzielen und trotzdem die Bünde noch sehen zu können ? Hätte dies irgendwelche Nachteile ?
Noch etwas: Ich möchte mir den Acoustic 140 Amp und die Acoustic 106 Box kaufen. Ist diese Anlage geeignet für einen Funky-Jazz-Sound (knackig, aber dennoch mit genug Bässen), oder würdest Du mir eine andere in derselben Preisklasse (bis 2.000 DM) empfehlen (vielleicht den Bassman 50 von Fender) ?
Also, vielen Dank im voraus.

Jürgen Drachsler, 85 Nürnberg

Hallo Jürgen !

Sicherlich ist es möglich, die Bundstäbchen Deines Basses soweit herunterzuschleifen, daß Du sie noch sehen kannst, diese aber keinen Einfluß mehr auf den Ton, den Du greifst, haben. Eine optische Hilfe wären Dir diese so weit heruntergeschliffenen Bundstäbchen auf jeden Fall.
Allerdings ist das Herunterschleifen auch gefährlich für den Hals. Und zwar dann, wenn nicht mit äußerster Behutsamkeit vorgegangen wird. Ansonsten wird das Griffbrett wellig und dadurch unspielbar gemacht.
Die Wahl einer Acoustic-Anlage ist nicht schlecht. Ich befürchte jedoch, daß sie nicht stark genug ist, um gewaltige Bässe (die ja ganz schön Power benötigen) befriedigend übertragen zu können. Aber das mußt Du letztlich bei einem Test selber entscheiden.
Für Deine Soundvorstellungen solltest Du auf jeden Fall einen Transistor-Amp benutzen, da über diese Amps ein Bass immer sauberer klingt als über Röhren-Amps. Das heißt also, daß ein Fender-Bassman für Dich wahrscheinlich nicht ausreichen wird.
Ich empfehle Dir, auch mal Peavey- und Gallien-Krueger-Bassanlagen auszuprobieren.

Hallo Fachblatt-Leute !

Vorab ein dickes Lob. Ohne Euch würde ich oft ganz schön verzweifeln. Für mich seid Ihr für die Musikszene einfach unentbehrlich.
Nun aber zu meinen Fragen:
Ich spiele Kontrabaß und streiche sowei zupfe ihn. Nun würde es mich interessieren, ob es für den Kontrabaß Pickups gibt, die einen guten Sound ermöglichen. Oder muß man den Sound über ein Mikro abnehmen (welche Firma ist empfehlenswert)? Ich möchte gerne eine Verstärkung des Basses ohne jedoch große Einbußen beim Kontrabaß-typischen Sound machen zu müssen.
Welche guten Bass-Saiten mit langer Mensug gibt es speziell für die Richtung Jazz ?
Vielen Dank im voraus.

Benedikt Hönsel,
5420 Lahnstein

Hallo Benedikt !

Beim Kontrabass ist eine akustische Verstärkung immer sehr schwierig, wie Du sicherlich schon feststellen mußtest. Die Abnahme mit Mikrofon ist meist ungenügend, da bei grösseren Lautstärken sofort ein nicht mehr wegzubekommendes Feedback entsteht.
Inzwischen gibt es Pickups, die besonders für akustische Instrumente entwickelt worden sind. Vor allem Barcus Berry hat sich auf diesem Gebiet hervorgetran. Mit zwei „Hot-Dot"-Pickups, die die Resonanz des Basskörpers aufnehmen, kann der Kontrabass-typische Sound am besten verstärkt werden. Am wirkungsvollsten arbeiten die beiden Pickups, wenn Du sie direkt an der Holzbrücke Deines Basses anbringst. Dort herrscht ein sehr gutes Sustain, das sich über die Pickups sehr gut übertragen läßt.
Wenn man allerdings diese Pickups direkt mit dem Verstärker verbindet, fällt auf, daß die Ausgangsleistung der Barcus-Berry-Tonabnehmer zu gering ist. Um das störende Brummgeräusch, das daher auftritt, entfernen zu können, benötigst Du einen Vorverstärker.
Besonders zu empfehlen ist der Barcus Berry 1330-1. Mit diesem Vorverstärker ist durch die optimale Anpassung gewährleistet, daß die Pickups hervorragend vorverstärkt werden.
Auch Dir möchte ich zunächst mal die Ernie Ball Phosphor-Bronze-Saiten empfehlen. Probier' sie mal aus, ich glaube schon, daß sie Dir gefallen werden.

Seruvs Fachblatt !

Ich finde Euren Leserservice wirklich gut und möchte ihn gern auch in Anspruch nehmen.
In letzter Zeit ist mir öfters der „Framus Triumphbass" (Elektrischer Kontrabass ohne großen Holzkorpus) aufgefallen und hat mein Interesse erweckt.
1. Wird dieses Instrument noch hergestellt ?
2. Gibt es ähnliches von anderen Firmen (keine normalen Fretless-E-Bässe) ?
3. Was würde das ungefähr kosten ?

Bux Wagner, Förnbach

Lieber Bux !

Auf der diesjährigen Frankfurter Messe habe ich im Framus-Stand genau diesen Bass, den Du meinst, stehen sehen. Das beantwortet gleich mal Deine erste Frage.
Neben dem normalen 4-saitigen Bass wird von Framus noch ein 5-saitiger E-Standbass hergestellt. Beide Modelle bestehen aus massivem Ahornholz.
Zu Deiner zweiten Frage:
Neben Framus stellt auch Höfner einen Bass dieser Art her.
Um Deine dritte Frage beantworten zu können, mußte ich mich erstmal informieren.
Bei Framus sagte man mir, daß das 4-saitige Modell 1.090,-- DM, das 5-saitige E-Standbass-Modell 1.290,-- DM kosten wird. Allerdings kommt da noch etwas hinzu: Damit der Bass nicht umfallen kann, sollte der Ständer, der den Bass in Position hält, unbedingt dazugekauft werden. Er kostet 55,-- DM. Bei Höfner sind die Preise ähnlich.

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.380,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.090,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.300,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.870,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.475,–**

KALLES MUSIKLADEN

3550 Marburg, Am Rudolfsplatz, Telefon (06421) 26606

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Mit diesen 0,05 m³ füllen Sie spielend jeden Saal.

Mit dem Zollstock gemessen sind die Dimensionen des Paraphonic RS-505 von ROLAND bescheiden. Das Sound-Volumen dagegen entspricht dem eines Sinfonie-Orchesters. Der neue RS-505 erreicht diesen umfassenden weiten Sound durch die Kombination von **Strings-, Synthesizer- und Bass-Sektionen.** Jede dieser drei ist einzeln oder gleichzeitig einsetzbar.

Zoll für Zoll randvoll Super-Technologie. Unglaublich, was in diesen 0,05 m³ an Sound-Volumen steckt.

RS 505.

DER PROFI FÜR PROFIS

BJ

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

Hallo Fachblattfreaks !

Erst mal das Übliche. Von mir bekommt Ihr 'ne EINS für dieses Blättchen.
Jetzt möchte ich zum „ernsten Teil" übergehen. Ich möchte Euch einiges fragen:

1. Ist es möglich, daß man zwei Hängetoms und eine Bass-Drum von Ludwig durch eine Halterung von Rogers (die mit der Einstellskala und den zwei Zahnkränzen) verbinden kann? Ich glaube, Roger Taylor hat so eine an seinem Ludwig-Set.
2. Könnt Ihr mir die genauen Größen von allen Trommeln geben, die zu Roger Taylors Set gehören ?
3. Welche Snare-Drum würdet Ihr mir empfehlen (von welcher Firma)? Ich möchte gerne den Sound von Roger Taylors Snare bei mir einstellen. Ich kenne aber die Marke nicht. Welche Stöcke benutzt er ?
Wenn ich das erfahren könnte, wäre ich ziemlich happy.

Rainer Fey, 62 Wiesbaden

Hallo Rainer !

Zu 1. Es ist nicht möglich, Ludwig-Halterungen mit Rogers-Halterungen zu kombinieren.
Du kannst natürlich Dein Ludwig-Set mit Rogers-Halterungen ausstatten, jedoch mußt Du dann nur Rogers-Halterungen verwenden.
Zu 2. Roger Taylors Drum-Set besteht aus einer 22" Bass-Drum (er benutzt ab und zu auch eine 24" Bass-Drum), zwei Hänge-Toms 14" und 15" 16" und 18" Stand-Toms und einer 14" x 6 1/2" Metallsnare.
Zu 3. Roger Taylor benutzt eine 14" x 6 1/2" Super Sensitive Metallsnare, die er sehr tief stimmt und auch etwas abdämpft, um den „heavy" Sound zu bekommen.

Hallo Fachblatt !

Ich habe beschlossen, mir ein neues Schlagzeug zu kaufen, und möchte ca. 2.000,– DM anlegen.Nun habe ich ein paar Fragen an Euch.
1. Stimmt es, daß Schlagzeuge in England wesentlich billiger sind als in Deutschland ?
2. Ich dachte an ein Slingerland, gibt es noch andere Schlagzeuge, die einen ähnlich (tiefen) Sound erzeugen ?
3. Wie sieht es mit den Halterungen und überhaupt mit der Verarbeitung der Slingerlands aus ?
4. Mit wieviel DM Zoll müßte ich rechnen, wenn ich das Set in England kaufe ?
5. Welche Mikros eignen sich besonders gut zum Abmiken von Schlagzeugen ? (bitte Preis).
Vielen Dank im voraus.

Bernhard Hoehling, 6140 Bensheim

Hallo Bernhard !

Zu 1. Allgemein sind die Schlagzeuge in England nicht oder unwesentlich billiger, ausgenommen Premier-Drums, die ja auch in England hergestellt werden. Schlagzeuge jedoch, die nach England importiert werden, sind nicht billiger bzw. meistens teurer als in ihrem Ursprungsland.
Zu 2. Slingerland ist bestimmt nicht das einzige Schlagzeug mit einem tiefen vollen Sound; generell werden heute fast alle Drums mit dicken, mehrschichtigen Kesseln gebaut, die bekanntlich einen sehr „heavy" Sound erzeugen.
Drums mit einem sehr tiefen Sound sind z.B. Ludwig (die jedoch nicht so haltbare Tom-Halterungen haben) oder auch Sonor-Phonic-Drums, davon speziell die Genuine Rosewood Sets, aber auch Tama, Pearl (sehr trockener Sound) oder Yamaha.
Zu 3. Die Verarbeitung der Slingerland-Drums ist als gut zu bezeichnen. Die Doppel-Tom-Halterung ist jedoch in ihrer Verstellbarkeit kaum variabel, da man die beiden Toms, die man an die Doppelhalterung montiert, nicht unabhängig voneinander verstellen und somit in eine optimale Spielposition bringen kann.
Zu 4. Wenn Du das Set in England kaufen würdest, müßtest Du mit 10% Zoll + 12% MwSt rechnen.
Zu 5. Besonders gut zum Abmiken eignet sich das Sennheiser Mikro MD 441 (ca. 400,– DM); gut sind auch AKG-Mikros, z.B. 190 D (ca. 250,– DM).

Hallo Fachblatt !

Ich besitze ein Maxwin-Schlagzeug mit Remo CS-Fellen: 8", 10", 12", 13", 16" Toms, 14" Snare und 2 Bass-Drums, rechts 22", links 24". Ich möchte es gerne genau stimmen; es wäre sehr nett, mir einen Vorschlag in Tönen zu machen oder mir eine Hilfe zu geben, welche Intervalle z.B. empfehlenswert sind. Ich dachte bei den Toms (8" bis 16") an Quarte, Quarte, Sekunde, Quarte. Vor allem hoffe ich, durch eine gute Stimmung das zeitweise ständige störende Mitschnarren der Snare-Drum (bei Tom- oder Bass-Drum-Schlägen) auszuschalten. Hat das Sinn oder gibt es eine andere Möglichkeit Abhilfe zu schaffen ?

A. Martins, 1 Berlin

Hallo A. Martin !

Es ist generell ziemlich schwer, Toms auf einen ganz bestimmten Ton exakt zu stimmen.
Jedoch sollte man beim Stimmen mehrerer Toms wenigstens versuchen, die Töne ungefähr zu treffen; in Deinem Fall wie folgt: 16" ind F, 13" in A, 12" in C, 10" in D, 8" in F.
Also in den Intervallen große Terz, kleine Terz, Sekunde, kleine Terz; diese Stimmung gibt den Toms einen ausgewogenen runden Sound und eine gut erkennbare Abfolge der Töne.
Die Bass-Drums und die Snare würde ich nicht auf besondere Töne stimmen, denn sie sollen eigentlich nur gut klingen.
Das Rascheln der Snare wirst Du auch mit einer sauberen Tom-Stimmung nie ganz ausschalten können; das liegt insbesondere an der (verzeih) billigen Verarbeitung des Spiralteppichs und an dessen Aufhängung bei den Maxwin-Snares. Versuche als erstes, Dir einen besseren Spiralteppich mit guter Aufhängung (z.B. von Sonor) zu besorgen, der sauber auf dem Resonanzfell aufliegt. Dann ist das Mitrascheln der Snare auch abhängig davon, wie stark Du den Spiralteppich gespannt hast. Je straffer Du ihn spannst, desto weniger raschelt er mit.
Weiterhin mußt Du auch die Stimmung des Schlag- und Resonanzfelles an der Snare überprüfen und die Spannung herausfinden, an der die Snare-Felle am wenigsten die Fellschwingungen der Toms aufnehmen. Dazu kann ich Dir keine bestimmte Richtlinie geben, das mußt Du durch etwas Herumexperimentieren selbst herausfinden.
Meistens vermindert sich das Rascheln schon, wenn man das Resonanzfell etwas höher oder tiefer stimmt. Aber das mußt Du, wie schon erwähnt, selbst herausfinden.

Hallo Fachblatt !

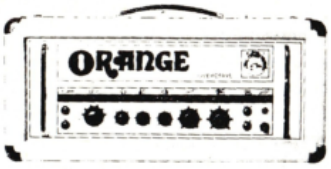
Ich habe folgende Fragen:
1. Welche Congas spielten die Ex-Santana Percussionisten Mike Carabello und James

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.385,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.095,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.300,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.900,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.480,–**

Cambridge Rock UK

4300 Essen 1
Hufelandstraße 3
Telefon (02 01) 78 45 36

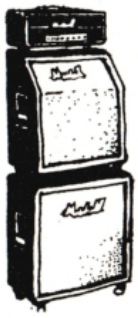
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner



Auslaufende ORANGE-Geräte (im alten Design)
zu Spitzenpreisen abzugeben.
Neue Geräte mit neuem Design
demnächst zu erwarten.
ACHTUNG ! NUR BEGRENZTE ANZAHL
AUF LAGER !!

Celestion Power Speakers

G12/30 30w mit 1.50" Schwingspule	75,-
G12/50 50w mit 1.50" Schwingspule	90,-
G12/65 65w mit 1.75" Schwingspule	110,-
G12/80 80w mit 1.75" Schwingspule	125,-
G12/100 100w mit 2.00" Schwingspule	150,-
G12/125 125w mit 3.00" Schwingspule	175,-
Powercell 12" 125w	240,-
Powercell 12" 150w	275,-
Powercell 15" 250w	320,-



MARSHALL

100 W Verstärker mit oder ohne M/V	925,-- DM
50 W Verstärker mit oder ohne M/V	760,-- DM
100 W Transistorverst. mit M/V	485,-- DM
120 W 4x12 Box	760,-- DM
50 W 2x12 M/V-Combo	1.075,-- DM
100 W 1x12 „Rock 'n'Roll-Baby"	1.250,-- DM
30 W 2x12 M/V-Combo	650,-- DM

HIWATT

AP 400 Verstärker	1.645,-- DM
AP 200 Verstärker	1.125,-- DM
AP 100 Verstärker	895,-- DM
AP 50 Verstärker	795.-- DM
100 W 4 x 12 Box	775,-- DM
150 W 4 x 12 Box	835,-- DM
50 W 1 x 12 Combo	975,-- DM

VERSAND PER NACHNAHME

Cambridge Rock

P.A. specialists

AKG

H|H electronic

Studiomaster 800c Stereo Power Amplifier

BGW SYSTEMS

MM ELECTRONICS

DiMarzio

SDSH	89,-
Dual Sound	94,-
PAF	88,-
Super 2	83,-
FSI	75,-
Pre B-I	75,-
Model 1 Bass	129,-
P-Bass	89,-
SDS 1	83,-
Acoustic 1	65,-
Acoustic 2	165,-

JBL

K110	280,- DM
K120	350,- DM
K130	365,- DM
K140	375,- DM
K145	470,- DM

SOUNDCRAFT ELECTRONICS LIMITED

Series 1S 12-2	5422,-
Series 1S 16-2	7299,-
Series 1S 20-2	8133,-
EX4S 2,3,od.4 weg Stereo Electronic Crossover	1645,-

HUFELANDSTRASSE 3, 4300 ESSEN 1, Tel: 0201-784536

WIR SIND BOSE PROFI-HÄNDLER

Boxen und Endstufen ständig
auf Lager !!

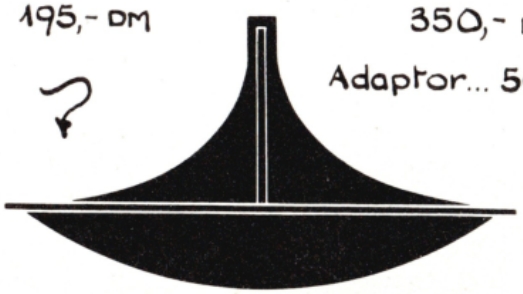
A·S·S
RADIAL HORNS

TRF420 Series.....125,- DM.

TRF570 Series.
195,- DM

H803 Series...
350,- DM

Adaptor... 50,- DM



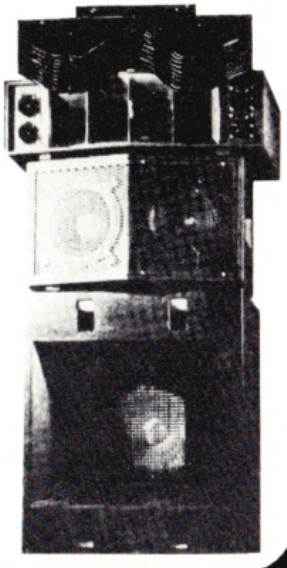
MXR

Distortion +	128,-
Phase 90	257,-
Phase 100	321,-
Dyna Comp	172,-
Envelope Follower	172,-
6 Band E.Q.	172,-
10 Band E.Q.	299,-
31 Band E.Q.	999,-
2 x 10 Stereo E.Q.	579,-
2 x 15 Stereo E. Q.	989,-
Flanger	428,-
Analog Delay	602,-

weitere typen auf Anfrage

RIESIGES P.A.-ANGEBOT AN:

Mixern, Slaves, Boxen,
Speakers, Horns und
1.000 Zubehörteile.
EINFACH ANRUFEN, FALLS
FRAGEN.



„Mingo" Lewis ?
2. Aus welchen Teilen setzt sich das Timbales Set von Jose Areas und Pete Escovedo zusammen ?
3. Wird der Sound besser, wenn man Timbales mit Timbales-Sticks spielt ?
4. Ich habe mir vor kurzem ein Rimmel Timbales Set zugelegt. Ich bin nicht ganz zufrieden ! Liegt es a) daran, daß das Fell nicht richtig mithalten kann, oder b) daß es am Kessel liegt ? Wäre es sinnvoll, LP-Timbales Felle auf Rimmel Timbales zu spannen ?
5. Welche Mikrofone benötigt man, um Congas zu verstärken, daß man noch, auch bei einer starken Lautstärke, den weichen, dicken Conga-Sound hört. Ich habe 2 Shure Mikros für meine Congas (paar), und muß feststellen, daß der Sound des Conga bei Aufdrehen der P.A.s oder Amps immer knackiger wird.

Andreas Pastorek

Hallo Andreas !

Zu 1. Mike Carabello und James „Mingo" Lewis benutzten beide diverse Congas und „Latin Percussion".
Zu 2. Jose Areas spielt vier Timbales von „LP", 12", 13" verchromt und 13"/14" mit Messingkessel, mit zwei verschiedenen Kuhglocken zwischen jeweils zwei Timbales; darüber aufgebaut ist ein Zweiersatz Bongos von „LP", die er mit Timbales-Stöcken anschlägt. Außerdem stehen rechts und links der Timbales je ein Crash-Ride-Becken (Zildjian).
Pete Escovido spielt zwei Timbales 13"/14" verchromt, von „LP", mit diversen Kuhglocken und einem Crash-Becken.
Zu 3. Man bekommt mit Timbales Sticks einen härteren und schärferen Klang als mit normalen Trommel-Stöcken.
Zu 4. Wenn eine Trommel, sei es ein Tom-Tom, eine Conga oder auch ein Timbale, nicht besonders gut klingt, liegt es meistens am Kessel, der vielleicht schlecht verarbeitet ist bzw. aus weniger gutem Material hergestellt wurde.
Du kannst natürlich „LP"-Felle auf Deine Timbales spannen; sie werden den Sound nicht umwerfend verändern, jedoch etwas verbessern.
Zu 5. Ein Mikrofon, das sich sehr gut zum Übertragen von Congas bzw. überhaupt von Trommeln eignet, ist das MD 441 von Sennheiser. Es ist zwar ziemlich teuer (ca. 400,--), aber die Geldausgabe lohnt sich.
Natürlich ist für einen guten (oder schlechten) Sound nicht zuletzt der Mixer, bzw. die P.A., verantwortlich.

Liebe Fachblatt-Leute !

Ich besitze einen Minimoog und habe in Eurem Interview mit Jan Hammer gelesen, daß dessen Moog mit einem Oberheim Expander Modul verbunden ist. Dazu meine Fragen:
Was für Vorteile hat man mit dieser Kombination ? Bedeutet die Verbindung einen großen Eingriff in die Elektronik des Moogs oder ist der Anschluß leicht durchzuführen ?
Kann man den Minimoog so zu einem polyphonen Synthesizer ausbauen oder bleibt er monophon ?
Im voraus schon vielen Dank für Eure Antwort.

Andreas Bung, 7209 Aldingen

Hallo Andreas,

die Vorteile liegen in den variablen Soundmöglichkeiten, damit hat Jan Hammer seinen gitarrenähnlichen Sound erzielt. Zum technischen Teil gab das Synthesizerstudio Bonn Auskunft: Der Anschluß sollte zumindest von einem technisch begabten Mann durchgeführt werden. Oberheim gibt dazu die Anleitung.
Hier noch ein Hinweis: Im Gespräch mit einem amerikanischen Keyboarder hörte ich, daß sich in der Richtung bei Moog auch etwas tun soll. Vielleicht wartest Du noch bis zum Sommer.

Hallo liebe Fachblatt-Redaktion !

Zuerst ein für Euch sicher gewohntes Lob über das Heft. Erfreulich überrascht war ich über die März-Ausgabe, die jetzt auf dicken Seiten gedruckt wurde. Bei den alten Ausgaben hatte man immer gleich den äußeren Umschlag von den anderen Seiten getrennt in der Hand.
Nun aber meine Fragen an Euch:
1. Ich habe mir jetzt als Solo-Synthesizer einen KORG MS-20 zugelegt, ein für mich in dieser Preisklasse wirklich hervorragendes Gerät. Nun wollte ich fragen, ob ich diesen Synthesizer noch erweitern kann. Ich dachte da an eine Oszillator-Bank von ICA ! (Formant-Synthesizer) Wäre dieses möglich, und gibt es noch andere Möglichkeiten ?
2. Bei meinem CS-80 von Yamaha treten neuerdings Verstimmungen auf, welche, glaube ich, von den teilweise sehr unterschiedlichen Temperaturen in meinem Zimmer herrühren. (Dachwohnung) Ich meine, daß es sich um eine Verstimmung der Oszillatoren handelt, bin mir aber nicht sicher. Gibt es eine Möglichkeit, das Gerät selber zu stimmen, oder sollte ich lieber einen (teilweise sehr teuren) Fachmann aufsuchen. Könnt Ihr mir auch einen Fachmann im Raum Hamburg nennen ?
Vielen Dank für Eure Mühe schon im voraus.

Dirk Laging, 2 Hamburg 55

Hallo Dirk,

auch hier die Antwort vom Synthesizerstudio Bonn: um dies zu verwirklichen braucht man ein Interface MS-02 von Korg zum Preise von ca. 450,-- DM !
Sicherlich kannst Du den Yamaha stimmen, dafür gibt es einen extra Stimmknopf (tuning) Dies ist bei fast jedem Synthi der Fall !

Sehr geehrte Herren !

In Ihrer Ausgabe Nr. 74 (Mai 1979) stellten Sie im Rahmen Ihrer Messenachschau auch verschiedene ROLAND-Neuheiten vor. Dabei sind Ihrem Berichterstatter jedoch einige gravierende Fehler unterlaufen, und wir würden uns freuen, wenn Sie diese berichtigen würden. Das wäre auch sicherlich im Interesse einer korrekten Information Ihrer Leser.

Auf Seite 44 der o.g. Ausgabe teilten Sie zu dem neuen ROLAND-Kofferverstärker JC-50 u.a. mit:

„....der JC-50 hat eine Leistung von 50 Watt RMS und hat keinen Chorus-Effekt mehr....."

Dieses ist absolut unrichtig. Zwar hat der neue JC-50 eine Leistung von 50 Watt RMS, jedoch selbstverständlich den Chorus-Effekt wie alle anderen Verstärker der JC-Serie.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie in einer Ihrer nächsten Ausgaben einen kurzen Hinweis geben könnten, daß selbstverständlich auch bei dem JC-50 der Chorus-Effekt zuschaltbar ist.

Bei der Beschreibung der neuen ROLAND-Keyboards hat Ihr Berichterstatter Gerald Dellmann übersehen, daß der neue Synthesizer „Promars" neben 10 Presets auch noch über 8 Speichermöglichkeiten für individuell einstellbare Klangfarben verfügt. Der Unterschied dieses Gerätes („Promars") zwischen dem neuen Jupiter 4 besteht im wesentlichen darin, daß der Jupiter 4 vierstimmig polyphon spielbar ist.

Brödr. Jörgensen GmbH
Gutenbergring 15
2000 Norderstedt

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.390,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.080,–
Endverstärker BOSE 1800	3.290,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.900,–
Mixer BOSE XM-6	1.480,–

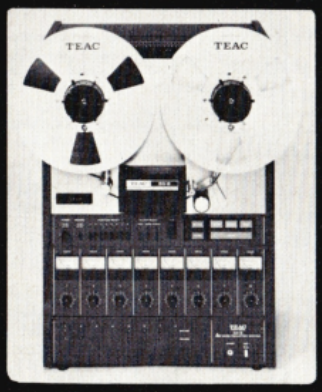
Modern Music

4400 Münster, Kerstingskamp 10, Telefon (02 51) 21 53 80

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Musik Produktiv

Teac/Tascam



Wir bieten guten Service und gute Preise durch USA-Import. Alle Bandmaschinen werden nochmals in unserer Werkstatt eingemessen.

Teac/Tascam 80-8	**8512,–**
Teac/Tascam 35-2 (Mastermaschine, neues Modell)	**4816,–**
Teac/Tascam DX-8 (DBX für 80-8)	**2900,–**

Gibson

Alle Gibson Mark II Western-Modelle zu Superpreisen auf Lager.

Aus unserer Synthesizerabteilung:

ARP AXXE

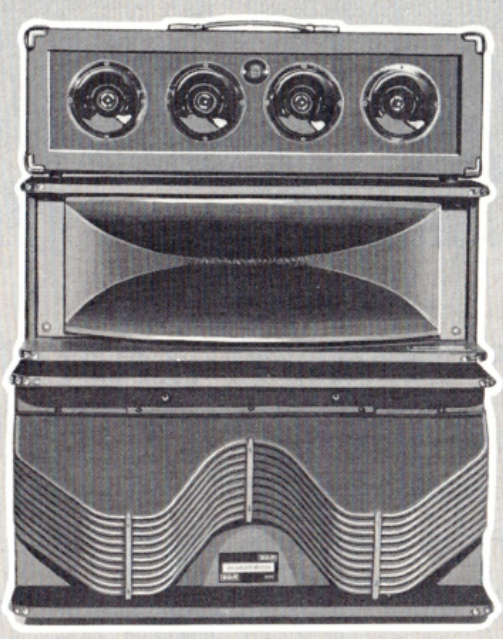
Sonderangebot, solange Vorrat reicht. (4 Stück)

neues Modell	**1680,–**
älteres Modell (neu)	**1540,–**

Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Telefon 05451/14061-2
Filiale München · Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Telefon 089/345020

Das ist das 35., 36. und 37. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1194 90°-Weitwurfhorn

Angesteuert über eine aktive Frequenzweiche (BSM S 1043) ermöglicht diese Box die Ausschallung einer Fläche von 15-50 Metern Abstand zur Bühne. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 945,– DM.

BSM 1196 Linsenhornaufsatz

Diese Box mit einer akustischen Linse (Diffusor) wird immer häufiger eingesetzt, weil sie in der Lage ist, ebenso den Nahbereich vor der Bühne wie auch die Fläche bis zu 20 m Entfernung laut und klar aber ohne eine aggressive Klangfärbung zu beschallen. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 1045,– DM.

BSM 1198 Highrange-Aufsatz

Mit 4 Exponential-Hochtonhörnern übernimmt diese Box die Abstrahlung von Frequenzen zwischen 6000 und 22000 Hertz im aktiven Mehrweg-PA-System. Ein besonders klares, sauberes und weitreichendes Klangbild ist das Charakteristikum dieser Box. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 645,– DM.

Wie alle Boxen sind auch diese Aufsätze nicht nur durch eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik vor Überlastung der Lautsprecher geschützt, sondern auch durch vorgezogene Gehäuserahmen, Kofferecken und Gummipuffer für den road-Einsatz konziepiert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Hallo Fachblatt-Redaktion !

Im letzten Jahr ist die Ibanez MC 300 von Ihnen getestet worden. Ich habe mich daraufhin entschlossen, mir diese Gitarre zu kaufen und bin auch sehr zufrieden mit ihr. Dennoch meine ich, daß das Testergebnis von 0,8 etwas zu gut war. Ich habe nämlich die Befürchtung, daß die Firmen Ihnen nur besonders „frisierte" Instrumente zur Verfügung stellen und daß die Qualität manchmal nach einem Test (vielleicht infolge der steigenden Nachfrage) nachläßt. Deshalb bin ich der Meinung, daß es gut wäre, wenn nach rund einem Jahr das gleiche Modell noch einmal getestet und die Änderungen veröffentlicht würden.
Doch nun zu meinen Fragen:
1. Was sagt die Seriennummer D 787562 der Ibanez MC 300 über Herstellungsjahr bzw. Monat aus ?
2. Gibt es schon empfehlenswerte Austauschtonabnehmer für die Musican ?
3. Was kostet das im Heft Nr. 73 vorgestellte Multi Effekt Pedal von Ibanez ?
4. Wie groß ist die Lautstärke (Schalldruck) des Ibanez 100 Watt Verstärkers im Vergleich zu Marshall (100 Watt) und Mesa Boogie ?
Für Ihre Bemühungen vielen Dank.

Manfred Gorr,
344 Eschwege

Hallo Manfred !

Zuerst einmal, Deine Befürchtungen wegen der „frisierten Gitarren" sind unbegründet. Ich weiß genau, daß die Instrumente, die zum Testen kommen, immer aus der normalen Serienproduktion stammen. Nur hat die eine oder andere Firma den zusätzlichen Service, Instrumente vor der Auslieferung einzustellen. Dies ist z.B. bei Ibanez-Instrumenten der Fall. In diesen Genuß komme jedoch nicht nur ich bzw. die anderen Tester, sondern auch der Normal-Käufer. Ich habe gerade in der letzten Zeit, wo ich viel in Deutschland unterwegs war, einige Stichproben in Musikgeschäften gemacht und da meine Eindrücke nur bekräftigen können. Das Testergebnis von 0,8 kam zustande, weil der Preis für dieses Instrument unwahrscheinlich gut ist. Ich glaube immer noch nicht, daß man für ca. 1.000,-- DM eine ausgereiftere neue Gitarre bekommt. Aber die Idee, ein Instrument nach einem Jahr nochmal durchzuchecken ist sehr gut, ich werde mal sehen, wie wir das einrichten können.
Zu Deinen Fragen:
1. Deine Gitarre ist im April 1978 hergestellt worden.
2. Austauschtonabnehmer gibt es noch nicht. Ich habe jedoch mittlerweile von Leuten gehört, die DiMarzios reingebaut haben. Mit einem Trick. Der DiMarzio sitzt in der Hülle des alten Pickups. Dazu muß jedoch der Originaltonabnehmer aus der Plastikkappe herausgenommen werden.
3. Das Effektpedal war nur ein Prototyp. Ein genauer Preis liegt noch nicht fest, aber ca. 1.000,-- DM ist anzunehmen.
4. Wir bereiten zur Zeit wieder einen Vergleichstest von Amps vor. Wenn Du etwas Geduld hast, wirst Du in einem der nächsten Hefte ausführliche Berichte finden.

Liebe Leute vom Fachblatt !

Ich kenne Eure Zeitschrift noch nicht lange, aber sie wirkt auf mich unabhängig und informativ.
Da ich mir in nächster Zeit wahrscheinlich eine Gibson ES 335 TD kaufen möchte, aber außer ihrer äußeren Erscheinung und ihren Sound nichts über sie weiß, könntet Ihr mir vielleicht Eure Meinung über sie mitteilen. Außerdem habe ich noch einige Fragen betreffs einiger Fachausdrücke:
1. Was bedeutet „Feedback" und „Sustain" ?
2. Was ist eine „Session" ?
3. Was ist ein „Gig" ?
4. Was bezeichnet man mit „Mensur" ?
Ich spiele zwar schon ca. 14 Jahre Gitarre, aber was diese Begriffe bedeuten, habe ich keine Ahnung; sie wurden mir auch erst durch Eure Zeitung nähergebracht.
Im voraus herzlichen Dank.

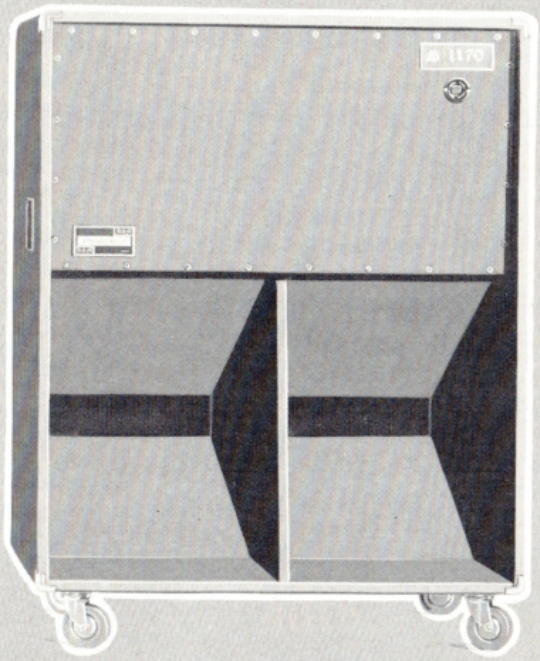
Harald Metze, 43 Essen 1

Lieber Leser Harald !

Die ES 335 TD ist eine beliebte Gitarre für Jazz-Rock, obwohl man sie auch bei Gitarristen von Rock und Jazz findet. Die ES 335 ist eine Mischung aus Solid Body und Jazz-Gitarre. Der Korpus ist eine Mischung, ebenso auch der Sound. Der Ton klingt zwar natürlich an - also sehr percussiv - aber klingt dafür sehr lange

Das ist das 14. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1170 Einführungsangebot: 1295,– DM

Diese Exponenzialbox wurde eigens konzipiert, um hohen Schalldruck in der Baßabstrahlung bis maximal 500 Hertz zu erreichen. Speziell für diesen Zweck entwickelte Lautsprecher ermöglichen einen hohen Schalldruck selbst in den tiefen Frequenzen zwischen 28 und 80 Hertz. Aufgrund der frequenzspezifischen Gehäusebauart sollte diese Box ausschließlich in einem aktiven PA-System bis maximal 500 Hertz eingesetzt werden.

Die Belastbarkeit von 200 Watt Sinus ist optimal geeignet, um eine leistungsstarke PA-Anlage auch aus wenigen Komponenten aufzubauen.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab.

Dies wird dann durch die opto-elektronische Anzeige in der Front der Box angezeigt.

Technische Daten:

Sinusleistung: 200 Watt / Musikleistung: 300 Watt / Impedanz: 4 Ohm / Frequenzgang: 28—800 Hertz / Gehäusebauart: Exponentialsystem / Holzart: vielschichtiges Plywood / Bestückung: 2 30 cm Atlas Speaker / Höhe x Breite x Tiefe: 96 x 80 x 64 cm / Gewicht: 45 kg

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Wir bringen Ihnen das Licht, das Dunkelheit erst schön macht.

○ Schicken Sie uns bitte Ihren umfangreichen Prospekt.
Bitte auf eine Postkarte kleben und an den Direktvertrieb englischer Hersteller, Schillerpromenade 31, 1000 Berlin 44, schicken.
Fb

OPTIKINETICS, MOBILE DISCO-ANLAGEN, BESCHALLUNGS-SYSTEME, LICHT-PROJEKTOREN, LICHTSTEUER-ANLAGEN, NEBELMASCHINE STROBOSCOPE, PYROFLASH

Musik ist heute zum guten Teil auch Show, zum sehr großen Teil Light-Show.
Keine Musikveranstaltung kommt heute noch ohne Lichteffekte aus, wenn sie Erfolg haben will.
Fordern Sie Gesamtkatalog MFB-Light Programm an.

FAL Direktvertrieb englischer Hersteller · Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44 · Tel. 030/621 10 14

Disco-Light, Optikinetiks, pulsar, mobile Discotheken-Boxen.

nach (Sustain). Außerdem ist sie durch ihre große äußere Form bei vielen Leuten beliebt, man kann sie besser spielen, weil sie mehr wie eine richtige Gitarre (Akustikgitarre) anzufühlen und anzufassen ist. Ich halte die ES 335 und genauso einige Kopien oder ähnliche Gitarren von anderen Firmen für sehr gut.

Nun etwas zu den Begriffen. Es sind alles englische Ausdrücke, die man der Einfachheit halber so ins Deutsche übernommen hat.

„Feedback" ist eine Rückkopplung. Egal ob bei Gitarre oder Mikrofonen. Bei Gitarren ist dies ein beliebtes Stilmittel (Santana), da durch die Rückkopplung - die Gitarrensaite wird durch den Impuls des Lautsprechers in Schwingung versetzt, dieser Ton wird wieder auf den Speaker übertragen usw. - der Ton endlos lange schwingen kann.

„Sustain" ist die Bezeichnung für den Nachklang. Bei der Gitarre ist dies wichtig, da es einen großen Teil des Tones ausmacht. Oft wird ja die Qualität einer Gitarre am Sustain gemessen, man sollte dies jedoch nicht verallgemeinern und dies nur auf die Semi Akustik und Solid Bodies anwenden.

„Session" wird das Zusammenspiel von verschiedenen Musikern genannt, die spontan zusammen musizieren. Aber auch Aufnahmen im Studio werden „Sessions" genannt.

„Gig" nennt man einen Auftritt einer Band. Ein reines Modewort, was zur Zeit in Deutschland als sehr modern angesehen wird. Und das nur, weil die Engländer - die großen Vorbilder - dieses Wort benutzen.

„Mensur" ist die Länge der schwingenden Saite einer Gitarre. Von der Mensur hängt nicht nur die Spannung einer Saite ab, sondern auch die Abstände der Bundstäbchen zueinander. Bei einer Gitarre mit einer langen Mensur (z.B. Stratocaster) liegen die Bünde im Verhältnis weiter auseinander als bei einer Gitarre mit kurzer Mensur (Les Paul).

Hallo Fachblatt !

Ich bin auf der Suche nach einem sustainreichen, verzerrten Gitarrensound (z.B. Santana).
Die im Handel erhältlichen Verzerrer haben mich bisher nicht befriedigt. Mit DiMarzio SDH muß ich zu laut spielen (bei Tanzmusik leider nicht möglich). Ich habe daher einige Fragen an Euch:
1. Ihr beschreibt im Test - Mesa/Boogie die Reihenschaltung der beiden Vorstufen, die auch bei geringer Lautstärke einen verzerrten Sound ergeben soll. Es ist doch theoretisch möglich jeden Verstärker, der pro Kanal einen Volumenregler und einen Mastervolumenregler hat, so umzubauen, daß man per Fußschalter entweder einen Kanal oder beide in Reihe abruft, oder ?
Haben die Verstärker: Burman, Ibanez, Mitchell, Gallien Krüger, Peavey den gleichen Effekt oder was ist unter der Bezeichnung 3-fach Gain-Kontrolle zu verstehen ?
2. Was ist ein Altair-Power Attenuator ? Was kostet er, welchen Effekt erhalte ich und wie genau ist die Funktion ?

Ich hoffe, Ihr könnt mir weiterhelfen und bedanke mich für Eure Bemühungen

Jürgen Brinkmann,
5804 Herdecke

Hallo Jürgen !

Du hast recht, man könnte all die Amps mit zwei getrennten Vorstufen so umbauen, daß der gleiche Effekt erzielt wird. Nur sollten die beiden Kanäle gut aufeinander abgestimmt sein, was bei Boogie und den vielen anderen Firmen der Fall ist, so daß die Übersteuerung genau regelbar ist. Baut man Amps um - ich kenne einen, der einen Hiwatt auf diese Weise modifiziert hat - dann ist das Ergebnis nicht immer ganz zufriedenstellend, wenn auch der Effekt an sich schon da ist und der Übersteuerungsgrad weitreichender regelbar ist, als mit einem normalen Mastervolumen.

Alte Amps, die die sogenannte dreifach Gain-Regelung haben, haben auch zwei hintereinander geschaltete Vorstufen und einen Mastervolumen.

Der Altair Power Attentuator ist ein regelbarer Widerstand, der zwischen Box und Verstärker geschaltet wird. Dadurch kann man den Amp soweit wie gewünscht ausfahren - also auch den Master - um dann mit dem Altair zu bestimmen, wieviel von der Leistung auf den Lautsprecher abgegeben wird. Eine - wie ich finde - optimale

7117 Schwabbach b. Heilbronn
Tel. 07946 434
stereo- bis 24-Spur-Technik
stationär und mobil:
studio galgenberg

AUDIOMASTER
200 WATT POWER MIXER

* 12 Eingänge in 6 Kanälen
* umfangreiche Regelmöglichkeiten
* Regelung für Bühnenmonitor
* Hammond-Hall-System
* Beleuchtetes VU-Meter
* Echo Send/Return Anschluß
* 200 Watt Sinus Ausgangsleistung

Kompaktmischpultverstärker, der in Preis und Leistung seinesgleichen sucht! Fragen Sie Ihren Händler nach WEM!

Informationen durch:
WEM-Vertrieb Deutschland
Schumannstr. 2 · 5300 Bonn 1
Telefon 02221/210762

wem

CHARLIE WATKINS · 66, Offley Road, London, SW9 OLU.

Bochen MUSIC SHOP MUSIC ZUM Härle

spezialitäten — raritäten

Mitchell

endlich eingetroffen

- die ersehnte Alternative zum Boogie Amp
- Soundidentität bis ins Detail
- elektronische Identität

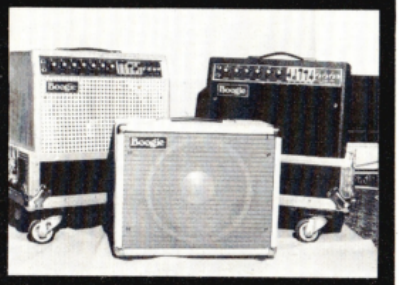
Preis mit allen Extras (Equalizer, Reverb, 1000W, Altec Speaker)

SPEZIALPROSPEKT ANFORDERN!

MESA ENGINEERING

Zum Vergleich haben wir Boogie am Lager (neue und alte Modelle) mit zwei Mastervolume 1 Stck 100W zum Verkauf

Preis:



Hyak

Guitars und Basses

Das Beste was der US-Markt an Gitarren und Bässen zu bieten hat.

- Erlesenste Hölzer
- Aktive Elektronic
- Custom Brass parts
- Schalter Mechaniken

(Wir haben ALEMBIC zum Vergleich da!!)

Preise:	Long Scale Guitar	3510,-
	Long Scale Bass	3510,-
Alembic	Long Scale Guitar	4538,-
	Long Scale Bass	4538,-

HAMMOND

Tone Wheel Organs für kompromisslose Keyboarder

Ständig am Lager:

M 3	ab	4500,-
L 100	ab	4500,-
M 100	ab	6000,-
A 100	ab	8000,-
C 3	ab	9000,-

(Top Zustand mit Garantie)

Riesenauswahl in unserem neuen Drum Studio

SONOR

Drum XK 9

Aktionspreis: DM 3650,-

Sofort bestellen!!
ständig vorführbereit: Tama, Pearl, Ludwig, Rodgers, Sonor, Paiste, Maxwin, Zildjan, Gallan

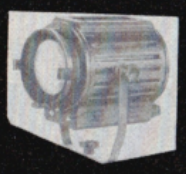
Für eine Preisübersicht der gängigsten Markenartikel fordert bitte unseren Preisspiegel an!!

Licht und Lampen in großen Mengen eingetroffen!!

nochmals:
8 Stck 1000W Spots cpl. mit 2 Stativen 2500,-

Lichtkanone 1000W cpl. 1000,-

SPEZIALPROSPEKT ANFORDERN



7932 Munderkingen/Donau

Der Musikertreff im Schwabenland

Postfach 85 Tel. 07393 - 473

---

sound workshop stuttgart

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/617622

BURMAN PRO-501

BURMAN RÖHRENKOFFER-VERSTÄRKER:

-einzeln handgebaut
-3-fach Gain-Kontrolle
-5 Jahre Garantie
-Accutronics-Hallspirale
-Prospekt und Testberichte anfordern !!!

PREISE:

Pro-501, 50 W, 1x12" Speaker	1.750,--DM
Pro-502, 50 W, 2x12" Speakers	1.995,--DM
Pro-2000, 100 W 2x12" Speakers	2.390,--DM

ELECTRO HARMONIX EFFEKTGERÄTE:

Big Muff Verzerrer	70,--
Big Muff deluxe Verzerrer 220 V	120,--
Small Stone Phaser	85,--
Bad Stone Phaser	115,--
Electric Mistress Flanger u. Netz	165,--
Deluxe Mistress Flanger 220 V	195.--

MXR-EFFEKGERÄTE

Distortion +	125,--
Phase 45	145,--
Phase 90	210,--
Phase 100	315,--
6-Band Equalizer	170,--

weitere auf Anfrage
ab 3 Stück 5% Rabatt

KORG GT-6 Guitar-Tuner	149,--
KORG WT-10 Tuning	295,--

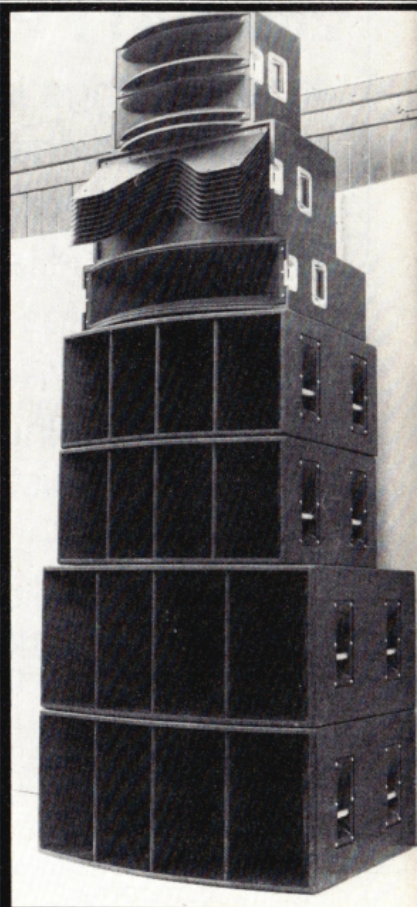
DI MARZIO PICKUPS
(alle Modelle auf Lager)

Super Distortion	85,--
Dual Sound Humbucker	89,--
PAF	85,--
Fat Strat	79,--
SDS-1	89,--
Precision Bass	95,--
NEU !! J.-Bass	149,--

1-Band Graphic Equalizer 220 V	165,--
Clone Theory Chorus/Vibr.	120
Soul Preacher/Compr.	90,--
Golden Throat II	130,--
Memory Man Deluxe Echo	350,--
Echo Flanger	350,--
Hot Tubes/Verzerrer	135,--
Bass Balls	145

NEU EINGETROFFEN:

-micro Synthesizer f. Gitarre
-Mini Mixer und der neue E-Harmonix-Vocoder ! testen ab 3 Stück 5% Rabatt



ABSOLUTE PA-TECHNIK

Wir halten zum Vorführen bereit:
Die neuen ASS-PA-Systeme (siehe Abbildung)
Die neuen Eastmill PA-Systeme
immer über 100 PA-Bins auf Lager

Spezial PA-Katalog gegen 3,--DM in Briefmarken
Gesamtpreisliste kostenlos anfordern !

Lautstärkeregelung bei Röhrenamps, da der Sound Lautstärke-unabhängig bleibt. Das einzige, was man verliert, ist das Verzerren der Lautsprecher, was man aber jedoch sowieso vermeiden sollte. Nur das Altair kostet ca. 400,-- DM. Eine Menge für einen solchen Effekt, der sich aber meiner Meinung nach auszahlt.

Liebe Fach-Leute,

warum stimmt bei LPs oft die absolute Tonhöhe nicht ? Gelegentlich differiert sie sogar innerhalb einer LP. Die Toleranzen bei Aufnahme und Fertigung sind doch äußerst gering; oder wird nachträglich manipuliert, um den Charakter eines Songs oder einer Stimme noch zu beeinflussen ?
Vielen Dank für Eure Antwort

Euer Seit-Urzeiten-Leser

Jürgen Frese, 2 Hamburg

Lieber Jürgen !

Dies hat verschiedene Gründe. Nur mit Fertigung hat dies überhaupt nichts zu tun.
Gründe für Tonhöhenunterschiede sind:
1. Unterschiedliche Stimmungen bei den einzelnen Titeln. Besonders bei reinen Gitarrenbands werden die Instrumente oft nur untereinander, jedoch nicht nach einer festen Tonhöhe gestimmt.

2. Das Stück wirkte etwas zu schnell. Dann wird im Studio das Band etwas langsamer gefahren, schon ist die Tonhöhe im Vergleich zu anderen Titeln tiefer. Das gleiche geht natürlich auch umgekehrt.

3. Probleme mit der Stimmung. Dem Sänger ist die Tonlage etwas zu hoch. Dann wird wieder das Band langsamer gefahren, oder ein zusätzliches Instrument - wie z.B. Flügel - ist anders gestimmt. Auch dann wird die Bandgeschwindigkeit geändert.

4. Als Effekt, um eine andere Klangfärbung zu erzeugen. Oft bei den Beatles festzustellen („Sgt. Pepper" und „Weißes Album"), wo duch schneller laufendes Band eine ganz andere Stimmfärbung von McCartney und Lennon erzeugt wird.
Und natürlich gibt es noch verschiedene andere Gründe, die aber immer gewollt sind; also unbewußte Tonhöhenunterschiede, die in der Fertigung auftreten, treten heutzutage nicht mehr auf.

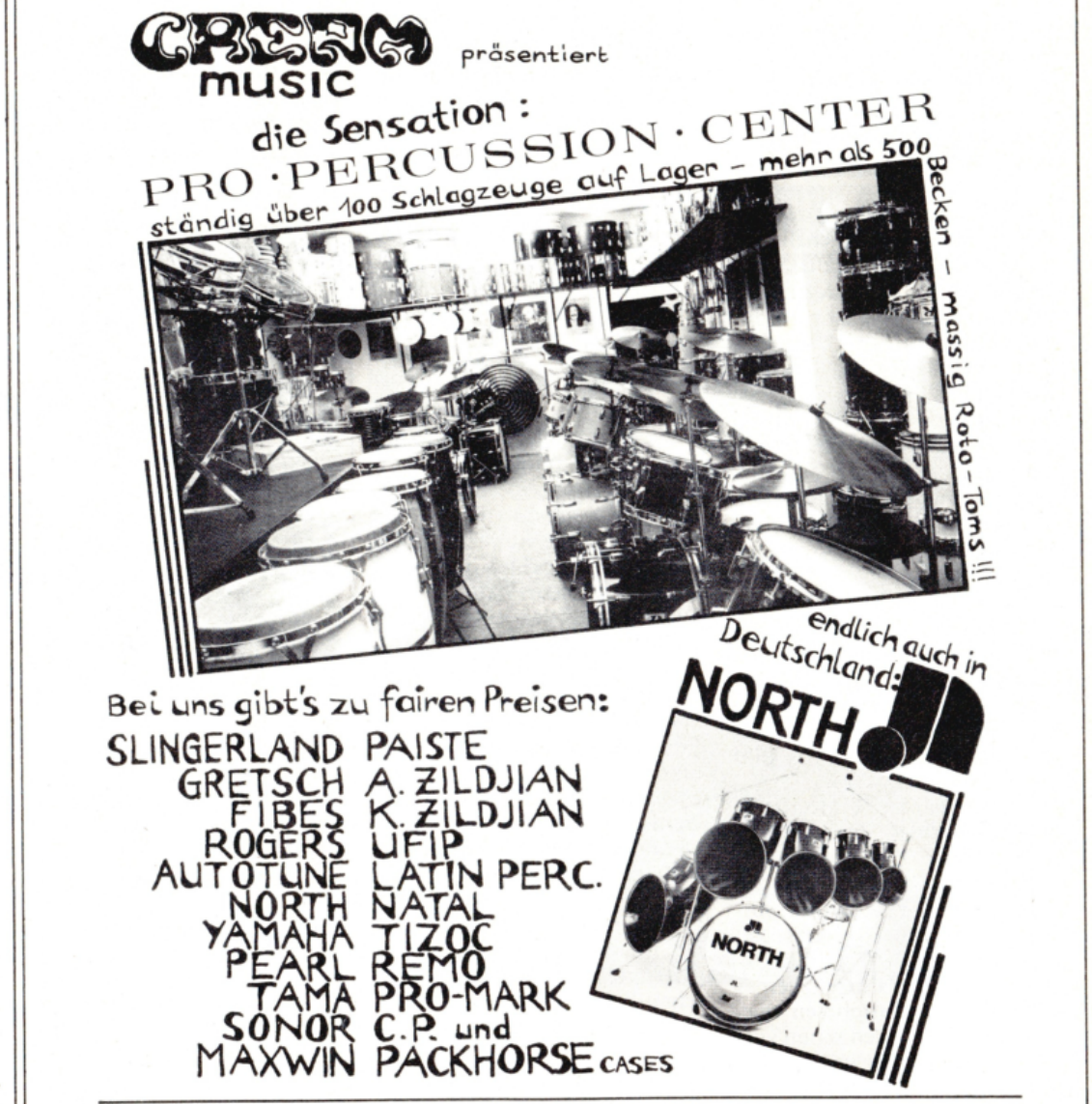
Hallo Fachblatt !

Ich will mich nicht lange damit aufhalten, Euch in den Himmel zu heben, aber Ihr seid nun mal das einzig Wahre unter den deutschen Musikblättern. Besonders die diesjährige Märzausgabe war einmalig ! Nur weiter so !
Nun aber zu meinen Fragen:
1. Wie stehen die Chancen, an eine 58'er Gibson Flying V 'ranzukommen, mit anderen Worten, was muß man für eine gut erhaltene 58'er heutzutage bezahlen ?
2. Ich sah neulich in einer (nicht ganz unbekannten !) Zeitschrift namens Guitar Player ein paar Gitarren der Firma „Dean". Nämlich the „V", the „Z", the „ML" und the „E'lite".
a) was wißt Ihr darüber (Preis etc.) ?
b) gibt es eine deutsche Vertretung dieser Firma,
c) wo kann ich Prospektmaterial anfordern ?
3. Auf der Led Zeppelin-LP „Physical Graffiti" spielt Jimmy Page in dem Stück Jimmy Page in dem Stück „Bron Y' aur" (oder so ähnlich) Akustik-Gitarre, deren Fabrikat ich erfahren möchte. Außerdem vermute ich, daß Jimmy eine andere Stimmung verwendet, stimmt das ?
4. Was für eine Stimmung verwendet Jimmy Page bei „Whole Lotta Love" ?
5. Wird der Vibrato (Firma Maestro), der früher auf vielen Gibsons (u.a. 63'er Firebird) befestigt war, noch hergestellt ?
5. (und letztens) was kostet die John Birch „Flying Y" ?

Vielen Dank im voraus !
Andreas Jördens,
32 Hildesheim

Hallo Andreas !

Eine 58'er Flying V zu bekommen, ist nahezu aussichtslos. Schließlich gibt es nur 81 Stück von 1958 und 17 Stück von 1959. Diese Gitarren sind mit Sicherheit in den Händen von Sammlern, man könnte sie, wenn sie wirklich einer verkaufen sollte, nur für Liebhaberpreise bekommen. Und der liegt mindestens bei 10.000 DM (genau wie bei der Les Paul Standart).
Dean-Gitarren kann man in etwa mit Hamer vergleichen. In Deutschland gibt es diese Gitarre zur Zeit bei „Cream Music",



B. Hummel, 6 Frankfurt 1, Taunusstr. 43.
Jimmy Page spielt eine Martin D 18. Die Stimmung verrät er leider nicht, aber es ist keine offene Stimmung, er verändert je nach Stück eine oder mehrere Saiten nach seinem Geschmack. Wenn Du die Stimmung rauskriegen willst, mußt Du halt ein bißchen rumprobieren.
„Whole Lotta Love" ist in der Normal-Gitarrenstimmung gespielt.
Der Vibrato ist zur Zeit nicht mehr auf Gibson-Gitarren zu finden. Aber bis 1975 habe ich ihn immer wieder gesehen. Die Flying V von John Birch kostet ca. 2.000,-- DM. Setz' Dich aber am besten dafür mit Geschäften in Verbindung, die John Birch-Gitarren vertreiben. Die Adresse findest Du in den Fachblatt-Anzeigen.

Die S 1020 neue Endstufe von BSM

Mitte März erhielten wir von der Firma BSM Beschallungsanlagen und Apparatebau in Gießen eine Einladung, die neuen Serienprodukte zu begutachten und bei dem Produktionsablauf einer Endstufe BSM S 1020 aus der neuen Standardserie beizuwohnen und die einzelnen Schritte zu verfolgen.
Wir machten uns mit unserem Fotografen und dem Reporter Willi Haurain auf den Weg nach Gießen.
Um den Ablauf in den Produktionsräumen nicht zu stören, wurde in einem speziellen Raum ein Arbeitstisch aufgebaut, auf dem alle Teile lagen, aus denen die Endstufe entstehen sollte. Dies zeigt das Bild oben.
Der Aufbau der Endstufe in den einzelnen Abschnitten wurde von Herrn Zimmermann, dem Abteilungsleiter für die Elektronik-Produktion, vorgenommen.
Die Endstufe BSM S 1020 besteht aus 645 Einzelteilen ! Einige Produktionsphasen wurden aus Zeitgründen schon vorweggenommen, da uns an diesem Vormittag nicht so viel Zeit zur Verfügung stand. Die auf dem Tisch ausgebreiteten Einzelteile machten einen sehr soliden und qualitativ hochwertigen Eindruck. Alle Kondensatoren werden von der Firma Röderstein geliefert, die Transistoren sind ausgesuchte Halbleiter des Herstellers RCA.
Gut gefallen hat uns, daß bei der Firma BSM seit Anbeginn der neuen Serie der Endstufen Ringkerntrafos verwendet werden. Sie sind qualitativ das Beste, was man im Netzteil von Endstufen benutzen kann. Diese Ringkerntrafos werden für die Firma BSM in Schweden, dem Ursprungsland der Ringkerntrafos, hergestellt. Die Vorteile: Niedriges Gewicht, kleine Abmessungen und ein Minimum an Brumm-Einstreuungen.
Nach den Erläuterungen des Technikers ist das Netzteil weit überdimensioniert, so daß die Endstufe in der Lage ist, auch große Dynamikspitzen im Baßbereich zu übertragen, ohne daß die Netzversorgung zusammenbricht. Für eine natürliche Dynamik der Musik ist dies sehr wichtig.
Einfach und elegant war die Montage der Leistungstransistoren auf den großen Kühlrippen links und rechts an der Außenseite der Endstufe. Auch hier wieder eine begrüßenswerte Überdimensionierung der Kühlrippen. Als zusätzliche Sicherung ist in jedem Kühlkörper ein Wärmefühler eingebaut, der die Endstufe von selbst herunterregelt, wenn die Kühlkörper zu warm werden.
Herr Michner, der Leiter der Entwicklungsabteilung - er ist Physiker - hat uns erzählt, wie allein die Entwicklung des Endstufenblocks mit der Trägerleitplatine, das Einmessen der 24 Leistungstransistoren und die optimale Dimensionierung der Abschaltautomatik mehr als 1/4 Jahr gedauert hat.
Die übergroßen Kühlrippen strahlen Vertrauen in die S 1020 aus. Sie wird als 19 Zoll-Einschub geliefert.
Nun beginnt der Aufbau der Endstufe. Zuerst wird die Montage der Elkos und des Ringkerntrafos vorgenommen. Dazu werden vorgefertigte komplett gestanzte Blechteile aus 2 mm Stahl verwendet (Bild 1).

Der nächste Schritt bestand darin, die vorher bestückte Frontplatte an das Grundchassis zu schrauben, ebenso die Rückplatte. Dies zeigt das Bild 2.

Nun begann die für uns etwas undurchsichtige Arbeit: Das Einlöten des Kabelbaums, der auf dem Foto rechts oben zu sehen ist. Dieser Kabelbaum besteht aus knapp 60 Anschlüssen. In ihm sind ca. 15 m Kabel enthalten. An allen Enden sind Lötschuhe und Ösen sowie Kontaktstife nach DIN-Norm angelötet, so daß ein späteres Auswechseln des Kabelbaums schnell vor sich geht, und dies u.U. auch von einem erfahrenen Roadie oder zur Hilfe gezogenen Technikers gemacht werden kann. Ganz besonderen Wert wurde auf die perfekte Verdrahtung zwischen den Elkos gelegt, da hier hohe Spannungen auftreten. Nachdem die Anschlüsse bei den Eingangsübertragern, den Netzbedienungselementen, den Eingangs- und Ausgangsbuchsen, sowie bei den Elkos und der Anschluß des Ringkerntrafos vorgenommen war (Bild 3), wurden die Leistungsblöcke montiert (Bild 4). Sie waren schon vorgefertigt, deswegen ging dies relativ schnell. Der Kabelbaum wurde schließlich angeschlossen und sein richtiger Anschluß überprüft. Es war alles in Ordnung.

Nun erfolgte die Blechendmontage. Hierzu wurde der obere Rahmen, in dem die Gewinde eingeschweißt waren, zwischen Rückplatte, Frontplatte und Kühlkörper eingepaßt. Die Verschraubung erfolgte durch 4 mm Schrauben mit Kreuzschlitzen. Es wurde bei keiner Schraube vergessen, die Zahnkranzscheibe unterzulegen, so daß ein Selbstlösen der Schrauben vermieden wurde. Schließlich wurden alle Schrauben durch einen Spezialkleber gesichert.
Hier endet der erste Bauabschnitt. Nachdem wir in Giessen mit den Technikern eine Super-Pizza von 50 cm verspeist hatten, fing der 2. Bauabschnitt an.
Es wurde zuerst die Treiberkarten und die Abschaltautomatiken an einem besonderen Prüfgerät gecheckt. Jetzt wurden sämtliche Anschlüsse, Lötungen überprüft und einzelne Bauteile auf ihre gute Befestigung untersucht, usw. Die Treiberkarten für die Endstufe sowie die Abschaltautomatiken - hier fiel uns das große Relais mit Goldkontakten auf - wurden nun an das Gerät angesteckt.

Nun kam der spannende Augenblick: Der Anschluß an 220 Volt, also die Betätigung des aufleuchtenden Netzschalters.

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.385,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.100,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.290,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.865,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.480,–**

Musik Produktiv

Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/14061-2

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Wieder war alles in Ordnung: Keine Rauchwölkchen, keine Explosion.

Die S 1020 wurde nun an Meßgeräte angeschlossen, um die gesamte Endstufe abzugleichen, die Feineinstellungen im Gerät vorzunehmen und die Ausgangsleistung zu untersuchen. Die sich ergebenden Daten bei dieser Endstufe zeigt die Tabelle unten.

Die Herren von BSM erläuterten uns, daß dieses Prüfen mit jedem einzelnen Gerät geschieht, d.h. kein Gerät verläßt die Serienproduktion, ohne nicht vorher 100%-ig getestet und abgeglichen worden zu sein. Auch dieser Schlußtest verlief zur Zufriedenheit des Technikers.
Wir wollten gerade unsere sieben Sachen packen, als Herr Zimmermann uns noch berichtete, daß nach dem erfolgreichen Schlußtest die 1020 noch einen Dauertest von einer Woche zu bestehen hat, in der sie ununterbrochen unter Vollast betrieben wird.

Soweit der Bericht, der schildern sollte, wie so eine S 1020 in einzelnen Schritten entsteht. Wir meinen, daß sich die Fahrt gelohnt hat. Es war eine interessante Demonstration auch dahingehend, daß BSM aktiv daran interessiert ist, Musikern weitergehende Informationen über die Produkte zu geben und keinen Grund hat, sich nicht in die Karten gucken zu lassen. Danke dafür.

Willi Haurain

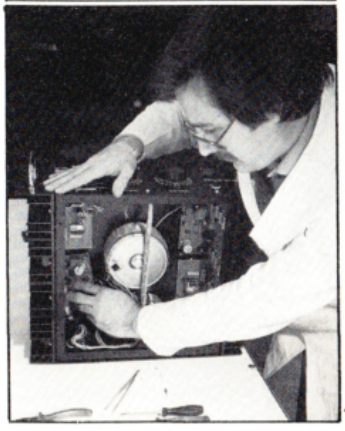
Daten der BSM-Endstufe S 1020:

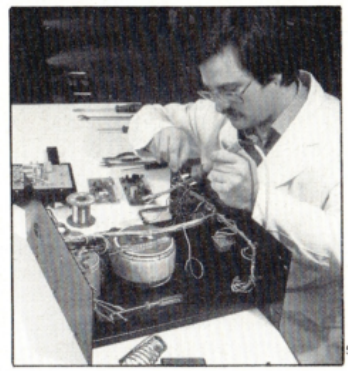
Bedienungselemente:	Buchsenfeld Cannon, beleuchteter Netzschalter
Chassis:	schwarzes Stahlblech, 19 Zoll-Technik
Abmessungen:	483 x 177 x 362
Ausgangsleistung (gemessen):	gut 270 Watt jeweils (rechts u. links)
Frequenzgang:	10 Hz bis 50 KHz
Klirrfaktor (4 Last):	von 1 Watt bis 200 Watt kleiner/gleich 0,1%
Eingangsempfindlichkeit:	1,5 V RMS für 250 Watt an 4 Ohm
Fremdspannungsabstand (5 Hz - 500 KHz):	-102 dB bezogen auf die Nennleistung
Eingangsimpedanz:	8 kOhm symmetrisch
Schutzschaltungen:	a) Temperaturrsicherung bei 85 Grad C b) Eingang durch Widerstände u. Transistoren gegen Überspannung geschützt c) Kurzschlußsicher d) Abschaltautomatik bei Last unter 4 Ohm e) Relaisautomatik zur Unterdrückung von Einschaltgeräuschen
Ausgleichsspannung:	rechts u. links ca. 6 mV
Energieversorgung:	Netztrafo 750 Watt, Glättungskondensatoren mit 20 Tausend Mikro Farad (100 V)
Kühlung:	Überdimendionierte schwarz eloxierte Kühlkörper mit Wärmeleitwert von weniger als 0,15 Grad C/Watt

1

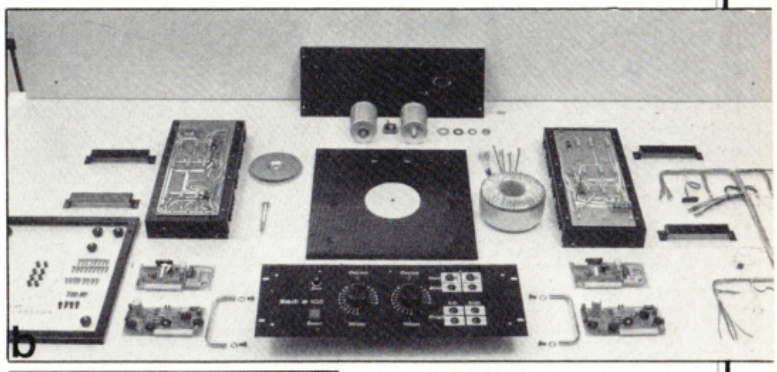
2

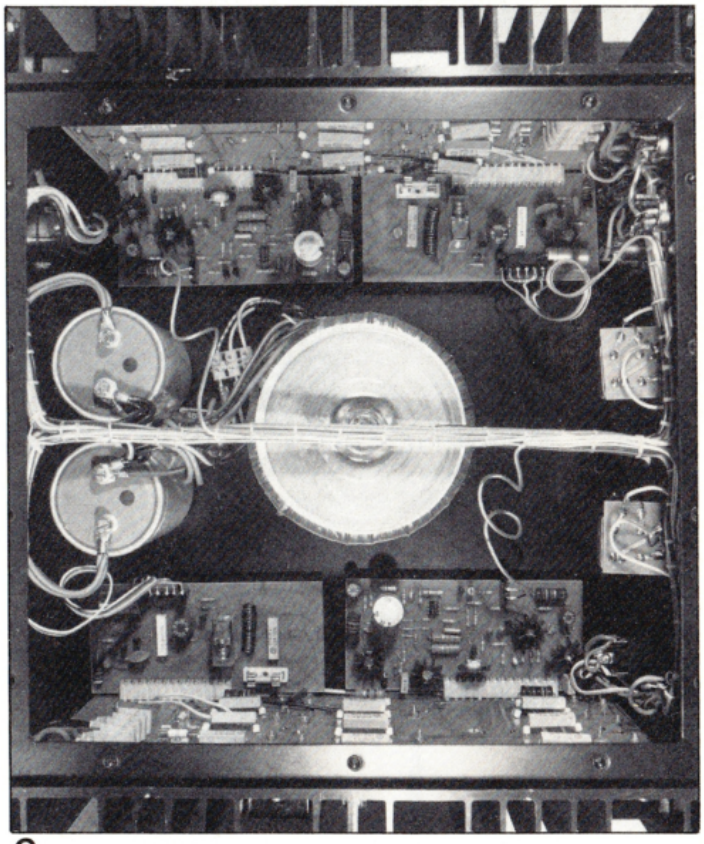
3


4


5

a


b


c

Der Fertigungsprozeß einer Endstufe in Bildern:
Auf den Fotos 1-5 sind die einzelnen Handgriffe zu sehen, um „das Ding" zusammenzubauen.
Die Abb. a, b und c zeigen die Endstufe in Einzelteilen, von innen und als fertiges Produkt.
Die beiden kleinen Abb. zeigen das Rechteckverhalten bei 500 Hz und bei 5 kHz.

NEWS

DIE grossen open air festivals kündigen sich an: mama concerts will mit rod stewart, rory gallagher, johnny winter und der steve miller band zwischen dem 15.und 22. juli kommen. lippmann u. rau wollen die stones und die eagles anfnag juli ranzerren. karsten jahnke hat am 1.9. in bad segeberg dire straits unter kontrolle +++ nina hagen ist aus ihrer band kurzfristig ausgestiegen +++ konstantin wecker brachte es in seinem kölner konzert auf schlaffe 16 (!!) zugaben +++ 6. internationales folkfestival vom 22.-24.6. auf der halbinsel klinke bei attendorn/biggesee +++ 80% aller kraan-konzerte waren ausverkauft +++ian hunter ist wieder in action +++ die straits haben jetzt auch die staaten im griff +++ das genesis-opus "the lamb lies down" wird bald verfilmt +++ elton john macht jetzt ein paar gigs in der udssr +++ am 25.5. ist die neue who-lp "the kids are alright" erschienen ++ paul mc cartneys neuer film heißt "band on the run." +++ im september wird aller wahrscheinlichkeit nach das neue pink floyd-album rauskommen. es soll "the wall" heißen und wird voraussichtlich ein doppelalbum +++ queen mischen z.z. in montreux ihre erste live-lp ab +++ roger mc guinn, gene clark und chris hillman werden im herbst auf europa-tour kommen +++ vom 2.-4.6. ist ein open air in wolpinghausen (nähe steinhuder meer) +++ vom 1.-3.6. ist noch ein open air, und zwar in rötz +++ soundcraft hat eine auszeichnung von der queen für ihre mixer bekommen +++ von electro harmonix gibt es jetzt einen "polyphase" +++ die gurus sind am 24.6. in der ard um 11.15 uhr stars in dem fernsehspiel "erfahrungen II" +++ in rheydt baut sich ne neue band namens "alaska" auf +++ noch ein open air mit deutschen bands, u.zw. am 22. und 23.6. in aichach +++ von toto blanke ist eine neue lp erschienen, sie heißt "friends" +++ satin whale waren supporter für mothers finest +++ tycoon hat die musik für den film "eis und feuer" geschrieben +++ vom 21.-24.6. findet das göttinger musikfest statt +++ bei der i.s.o., die gibson-gitarren in deutschland repräsentieren, ist der hauptgesellschafter helmut gaffal ausgeschieden. mal abwarten, was daraus wird +++ salamanda hat ne neue scheibe rausgebracht +++ die stadt osnabrück gibt allen straßenmusikern gelegenheit, vom 1.6. bis 15.7. auf straßen und plätzen musik zu machen +++ kiss spielen ne neue lp ein, mit ein paar hard rock disco-sounds +++ omega werden zur eröffnung der olympiade in moskau spielen +++ von remo gibt es jetzt spezielle covers für die tom toms +++ende +++

PROFESSIONAL
LATIN

. . . für den unnachahmlichen Naturklang: Bongos, Timbales und Congas aus Edelholz – made by "Gon Bops." Perfektes Finish, ausgesuchte Hölzer (Mahagoni u. Eiche) und das spezielle know how machten die professional Latin Drums von "Gon Bops" zu einem weltberühmten Begriff. Für Liebhaber, Profis und solche, die es werden wollen – Gon Bops Latin Drums.

Gon Bops of Calif. Inc.

Testen Sie bei:

Alfred's Musikladen, Alter Markt 45, 5000 KÖLN 1
Amptown Elektroacustic GmbH, Alte Wöhr 20A, 2000 HAMBURG 60
Equipment Prosound, Hohenzollernstr. 56, 5400 KOBLENZ
Music-Center, Hohenzollerndamm 185, 1000 BERLIN 31
Music-Shop, Rottenacker Straße 16, 7932 MUNDER KINGEN 26
Musik Börse, Heiliger Weg 67, 4600 DORTMUND 1
Der Musik-Laden, Nymphenburger Str. 92, 8000 MÜNCHEN
Musik Produktiv, Laggenbecker Str. 104, 4530 IBBENBÜREN

NEU NEU NEU NEU

Revolutionary Rotorspeaker Cabinet

MASSE: h-78, b-57, t-41 cm

KEINE TRANSPORTPROBLEME!

1 x 12" 1 x treblehorn für Organ, Baßfrequenzen über 15" Baßspeaker

1 x 15" speaker, 1 x piezo für Keyboards

Die compacte und vielseitige Verstärkeranlage speziell für Keyboards
Super-Rotationseffect für Orgel
3 Kanäle (5 Eingänge) für Synthesizer, El.-Piano, Strings, Rhythmusgerät usw.
mit direkter Abstrahlung/Reverb eingebaut
2 x 100 Watt, Dimension: T 41 B 57 H 78

TWIN JET 200

Solton Electronic GmbH
8398 Pocking

2 x 100 Watt

Mini twin „MESSENEUHEIT"
2 x 70 Watt
mit extrem kleinen Abmessungen!

Prospekte in jedem guten Fachgeschäft oder bei Solton Electronic 8398 Pocking

INFO COUPON SOLTON

Christopher Young und Nick Rose sind für alle Keyboards und die manchmal damit auftretenden Schwierigkeiten zuständig. Es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Sachen einfach gut klingen. Young hat sich seine ersten Sporen bei einer Sound Company verdient und war da hauptsächlich für die Keyboards von Peter Framptons CAMEL zuständig. Später arbeitete er auch noch für PINK FLOYD. Als er zu ELP ging, holte er sich sein Wissen bei Bill Haugh, der sich schon frühzeitig mit Emersons Orgel beschäftigt hatte. Hier bekam er das notwendige Know-How über die Keyboard-Technologie.

Rose studierte an der Cambridge-Universität Elektrotechnik und darf sich offiziell sogar auch Elektro-Ing. nennen. Rose ist der Mann, der Carl Palmers Percussion-Synthesizer mitentworfen und die Veränderungen an der GX-1 vorgenommen hat, die Yamaha als unmöglich bezeichnete.

Im folgenden wird mit Chris Young mehr die technische Seite des Equipments von Keith Emerson diskutiert, welches einen Yamaha GX-1 Synthesizer, ein Moog Modular System, zwei Minimoogs, eine Hammond C-3, einen Steinway-Flügel, ein Yamaha CP-70 Electric Grand, ein Harpsichord und ein Hohner Akkordeon umfaßt.

Road Technician Chris Young Discusses

Emerson's Equipment

Weißt Du alles über die Schaltungen bei der Works, Vol. I-Tournee ?

Ich weiß nicht, wie es bei den Nice war, aber das Equipment ist ziemlich gleich geblieben. Die Orgeln laufen über Amps und Leslies. Alles wurde zusammengeschaltet. Da gibt's eigentlich keine besonderen Tricks. Außer vielleicht einigen veränderten Leslies.

Wie wurde das gemacht ?

Einfach ! Die normalen Leslie-Speaker wurden gegen einen JBL 15" und einen Treiber ausgewechselt. Ein Leslie war nicht auf der Bühne, dies wurde für das P.A. mit Mikes abgenommen. Es ist grundsätzlich dasselbe, wie die Leute heute die Leslies kräftiger machen, sie steuern sie mit Hiwatt-Amps an.

Wie funktioniert das ?

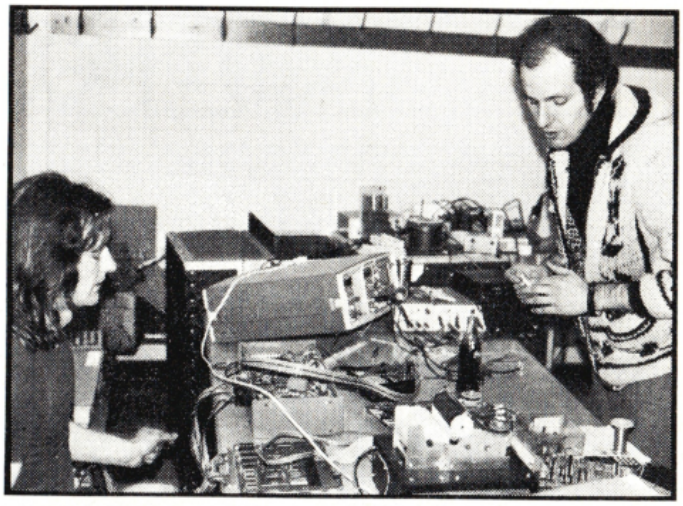
Bill Haugh hat eine Generator-Box (eine Art Slave) gebaut, worüber alles läuft. Dies ging dann über ein 6-poliges Kabel weiter. Ein Teil des Hiwatts war grundsätzlich für das Feedback der L-100 reserviert. Die Schwierigkeit mit diesem Set war, daß die ganze Angelegenheit zu unübersichtlich war. Man hatte überall Amps, und sie waren unnötig. Zuguterletzt sind sie heute auch unnötig.

Lief der Moog auch über die Hiwatts ?

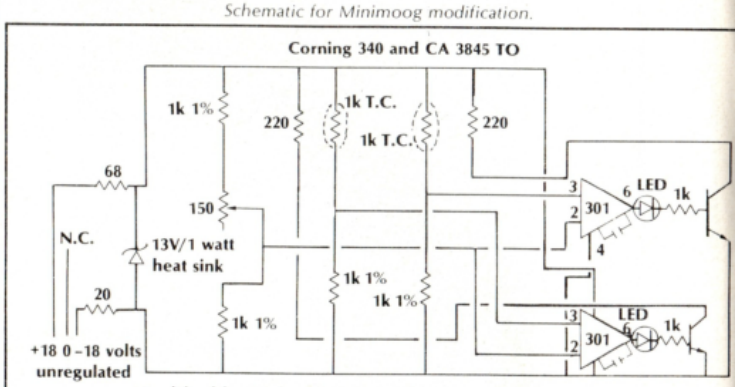
Der ging in sein eigenes Bass-Bin und in ein Altec-Horn. Es klang gut, nur ein wenig zu laut. Wir sind gerade dabei, nicht zuviel von der Bühne direkt ins Publikum kommen zu lassen. Davor hat der ELP Bühnensound das P.A. übertönt. Folge dessen war, daß die Mikros Dinge übertragen haben, die sie nicht übertragen sollten. Es ergab eine Menge störender Nebengeräusche. Mittlerweile verwenden wir Monitore, die genau auf den Musiker strahlen und dann in die Luft. Das Publikum hört nicht mehr, was von der Bühne kommt, sondern was aus dem P.A. herauskommt.

Welche Typen verwendet Ihr als Monitor ?

Dieselben wir bei der P.A. Es sind S4S. Keith hat davon zwei, einer strahlt nach vorne, der andere von hinten. Jedes Kabinett hat zwei JBL 2405



Schematic for Minimoog modification.



Modified by Richard's Music Shop, Montreal, Canada.

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.385,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.100,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.295,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.865,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.475,–**

musik jellinghaus.

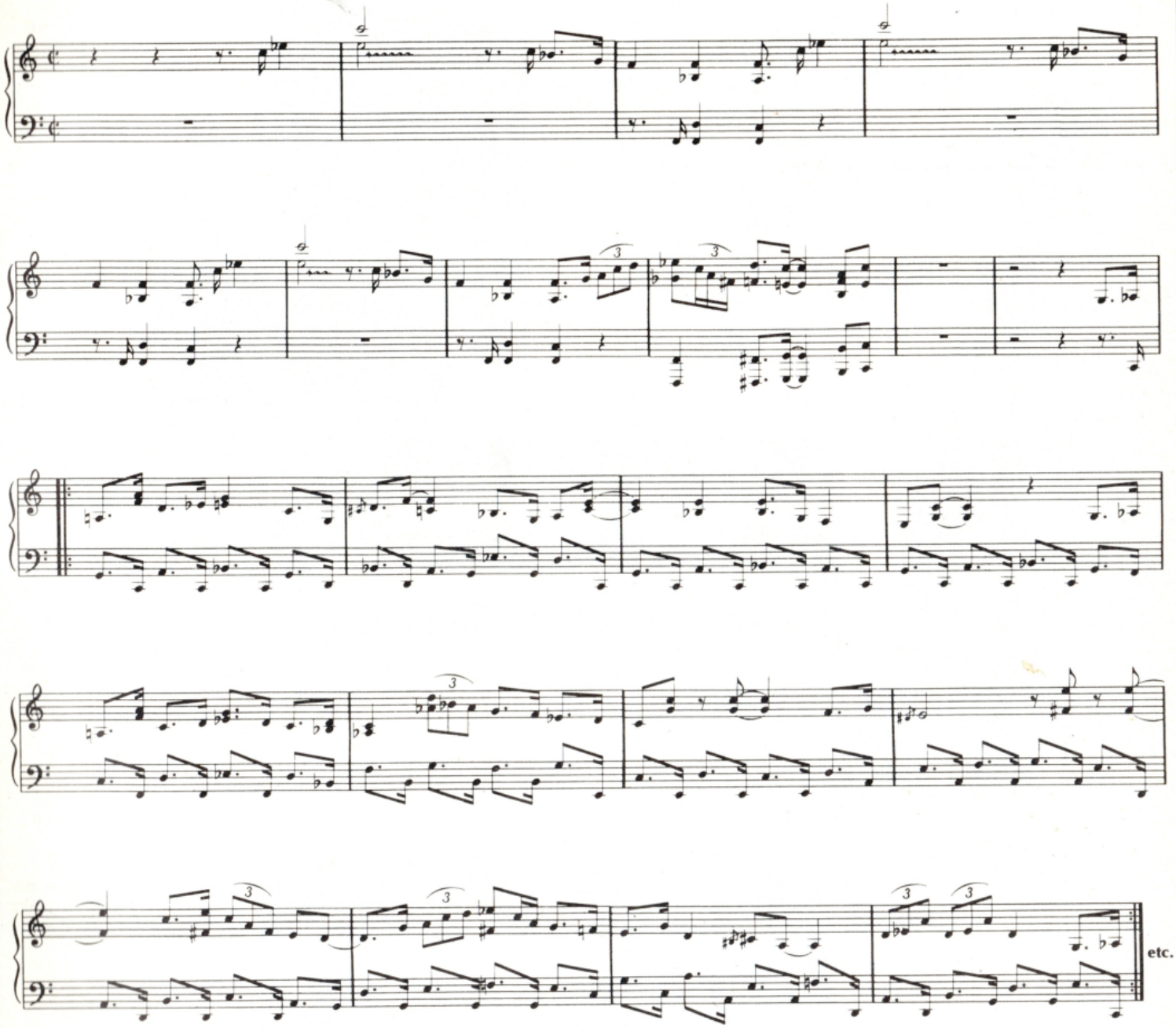
4600 Dortmund, Friedhof 6-8, Telefon (0231) 52 57 71

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Dieser Auszug zeigt die Introduction und den ersten Chorus aus dem Honky Tonk Piano-Stück, das Keith Emerson auf „Barrelhouse Shake-Down" spielt.
Dieses Stück wurde als Flip-Side von Keith Emerson's Version von Meade Lux Lewis „Honky Tonk Train Blues" herausgegeben. Diese Single wurde in Europa auf dem Manticore Label veröffentlicht. Das Stück ist auch auf „Works, Vol. II" erschienen.

Barrelhouse Shake-Down

By Keith Emerson



Klaus-Dieter

© Copyright 1976, Manticore Music. Reprinted by permission.

HOHNER

Pianet-Clavinet-Duo

★★★

★★ Exklusiv von Hohner

Ein Instrument, entwickelt mit den Profis und Könnern der Welt. Für die Profis und Könner der Welt.
Alles in allem:
die fantastischen Möglichkeiten von Clavinet und Pianet. Für den Sound total.
Über ein und dasselbe Manual gespielt, kann die Verschiedenartigkeit der Klangcharaktere beliebig gemischt werden. Das Umschalten auf »Clavinet« oder »Pianet« ist ebenso problemlos.

★★ Das Profi-Format

Gehäuse: 121 cm lang, 42,5 cm tief, 17 cm hoch. Gewicht: nur ca. 39 kg.

★★ Pianet-Clavinet-Duo – 1 Manual für viele totale Sound-Kombinationen

Zum Beispiel:
1. Preset, das heißt beide Instrumente (Clavinet und Pianet) erklingen zusammen.
2. Im Diskant Pianet und Baß Clavinet.
3. Im Diskant Clavinet und im Baß Pianet.
4. Im Diskant Pianet + Clavinet und im Baß Pianet.

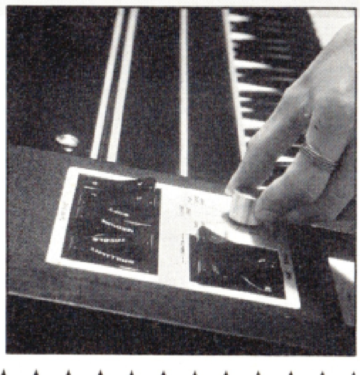
Das Tonvolumen:
60 Tasten Tonumfang F – e'''

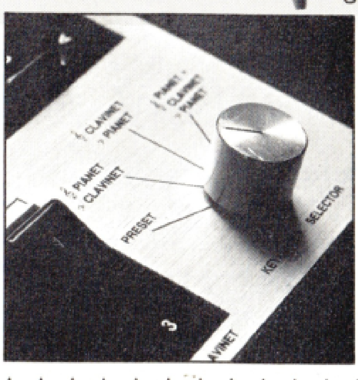
★★ Die Formgebung

Im erfolgreichen Black-Styling mit den kratz- und stoßfesten Seitenteilen.

★★ Der Preis

DM 2480,–
DM 148,– Beingestell
DM 46,– Netzanschlußgerät (Adapter)
Unverbindliche Preisempfehlung





★★ Die Sensation für Profis und Könner

Unverwechselbar.
Und unverkennbar.
Es gibt nichts, was sich mit diesem Instrument vergleichen läßt. Auf der ganzen Welt nicht.

★★★

Ein Instrument wie kein anderes. Exklusiv von Hohner

Tweeter oben, zwei JBL 2440 darunter, wieder darunter 4 x 10" K 110 JBL und auf dem Boden zwei JBL 18" K 151. Die Frequenzweiche gibt auf die 2405'er alle Frequenzen über 1200 Hz., auf die 2440'er die Frequenzen um 1200 Hz, (Die Frequenzweiche dazwischen ist mechanisch), die K 110'er bekommen die Frequenzen zwischen 1200 und 250 Hz und die K 151'er die Frequenzen unter 250 Hz.
Angesteuert werden die Monitore durch vier S.A.E. 2600. Weiterhin werden DBX 160 Compressor/Limiter verwendet, um die Verzerrungen gering zu halten, sowie JBL-Frequenzweichen. Dies sind alles Standardsachen, wir mußten sie nicht verändern.

An der C3 wurden einige Veränderungen vorgenommen, kannst Du sie erklären ?

Es wurden einige Dinge hinzugefügt, allerdings blieben die eigentlichen Tonquellen unangetastet. Die Percussion wurde verstärkt. Wir haben ein paar „balancing transformers" eingebaut. Der Output liegt jetzt bei 600 Ohm. Der Rest ist normal.

Was ist das für ein Regler auf der linken unteren Seite der Orgel ? Der ist nicht normal.

Das ist ein Fisher Space Expander Reverb. Er funktioniert nicht. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du wüßtest, woher ich einen bekommen könnte. Die Firma hat vor ca. vier Jahren dicht gemacht. Das sind aber mit die besten Reverb-Einheiten, die ich gesehen habe.

Da sind doch noch einige Schalter bei den Presets des unteren Manuals. Wofür sind die gut ?

Die funktionieren auch nicht. Das sind Geschwindigkeitskontrollen für das Original Leslie-Set. Einer war für vollständigen Stillstand, einer für schnell und einer für langsam. Der Kippschalter hat die Orgel geerdet. Ich weiß nicht, warum dies gemacht wurde, es erscheint mit unsinnig. Der Knopf bei der Percussion-Einheit ist für die Percussionsverstärkung.

Wozu ist der rote Fußschalter gut ?

Der dient auch dazu, die Rotorgeschwindigkeit der Leslies zu steuern. Wir verstärken die Orgel über ein 122'er Kabinett, das in einem speziell ausgemessenen Raum steht, wo es mit Mikros abgenommen wird. Abgesehen davon ist die C3 ein normales Modell. Es sind einige Dinge hinzugefügt worden, die es nicht tun. Eine Fotozelle im Fußschalter hat nie funktioniert. Dann gibt es noch einen Sensorschalter für die Lesliegeschwindigkeit (hergestellt von TREK II), der es noch nie getan hat. Die L-100 ist ein Standardmodell. Das Problem bei der L-100 ist eine Frage der Haltbarkeit (Emerson machte seine Show mit der L-100). Es sind einige Verstärkungen im Chassis etc. vorgenommen worden.

Geht die L-100 über eine Fuzz-Box ?

Dies wird allein für das Feedback gebraucht. Es wird nur zu diesem Zweck angeschaltet. Wir haben einen Marshall-Amp und ein 4 x 12" Kabinett auf der Bühne, hierüber läuft das Feedback. Der Amp läuft ebenfalls über das P.A.

Was habt Ihr mit der GX-1 gemacht ?

Neben den rein äußerlichen Veränderungen haben wir das Output angeglichen. Wir haben unser eigenes Output eingebaut. Weiterhin haben wir einen weiteren Oszillator eingebaut, der in einer Box unter der Bühne angebracht ist. Die Main Outputs hatten eine Menge Nebengeräusche, so wechselten wir sie aus.
Das Tuning war ebenfalls ein großes Problem, so verbrauchten wir in der Schweiz während der Aufnahmen den halben Tag mit der Stimmerei. Wir haben nun das Autio-Tune-System verwandt, welches uns auf der Tour sehr geholfen hat.

Geht alles direkt in den Sub-Mixer, den Du unter der Bühne bedienst ?

Ja, ausgenommen das Yamaha CP-70, welches zuerst in einen Harmonizer geht. Das Signal wird stereo entweder zum Rear Monitor oder zum Front Monitor geschickt. Es ist ein Trident-Mixer. Er hat 12 Kanäle. Der erste Kanal ist für das untere Manual der GX-1 gedacht, das Signal ist dann über Keith's Rear Monitor zu hören. Der zweite Kanal steuert das obere Manual der GX-1 und geht dann zum Front-Monitor. Das Solomanual der GX-1 läuft schließlich über Kanal 3 und ist über beide Monitore zu hö-

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.385,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.295,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.880,–
Mixer BOSE XM-6	1.490,–

Musikhaus
Toni Bucklitsch GmbH
5000 KÖLN 1
Sternengasse 1, Telefon 211436
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

MUSIK-TEBBEN

Lange Straße 56
2900 Oldenburg
Telefon: 0441/16017

Ibanez:	*E. Gitarren*
Ibanez u. Tama:	*Western Gitarren*
Ibanez u. Tama:	*Konzert Gitarren*
Ibanez:	*Efekt-Geräte*
Ibanez:	*Analog Delay A D 150*
Ibanez:	*Analog Delay A D 220*
Ibanez:	*Verstärker mit und ohne Equalizer*
Tama:	*Schlagzeuge alle Ausführungen*
Novanex:	*Verstärker und PA Anlagen*

Hammond Orgeln und Leslie-Ton Kabinette

Roland:	*Synthesizer, String-Ensemble, Orgeln und Revo-Ton-kabinett*
Roland:	*Verstärker und Hallgeräte*
Borsini:	*Akkordeon alle Größen*
Hohner:	*Akkordeon alle Größen*

IBANEZ:

Musician/Artist/George Benson
Gitarren stets vorrätig

IBANEZ:

Amps und Effektgeräte am Lager

TAMA:

div. Drumsets verschiedener Preisklassen vorführbereit

TAMA:

Drum-Synthis vorrätig

GUILD:

div. Gitarren und Bässe zum Antesten

Fernerhin: MM-Schwerpunkthändler – div. Mixer und Slaves stets zu günstigen Preisen vorrätig!

Elektro-Harmonix Effektgeräte stets am Lager!

Hier nur zwei Preisbeispiele

Vocoder 1250,– DM (!!!)
Small-Stone Phaser 70,– DM

Selbstverständlich stehen zum Antesten div. Gitarren und Bässe führender Fabrikate bereit: Gibson, Music-Man, Fender, Kramer usw. Massenhaft Amps vorrätig!

MUSIKLADEN MÜLHEIM-RUHR
Aktienstraße 284
(300 m von der B 60, Ausfahrt Aktienstraße)
Tel. 02 08/76 14 17

MUSIKLADEN NEUSS
Rheinstraße 4
(Ladencentrum Meererhof)
Tel. 0 21 01/2 46 47

ren. Kanal 4 regelt das direkte Signal der C3 und läuft über beide Monitore. Das linke obere Leslie-Mike ist auf Kanal 5 geschaltet, der das Signal an den Rear-Monitor weitergibt. Das linke obere Leslie-Mike auf Kanal 6 läuft ebenfalls über den Rear-Monitor. Der siebte Kanal erhält das Hauptsignal des ersten Moog-Kanals, welches auf beide Monitore mit Akzent auf den Rear-Speakern gelegt ist. Das andere Moog-Signal liegt auf Kanal acht und ist ebenfalls aus beiden Monitoren zu vernehmen, allerdings nun mehr auf dem Front-Monitor. Kanal 9 übernimmt das Signal des Minimoogs, der am nächsten zum Publikum steht auf beiden Monitoren. Dies wird allerdings nur bei „Karn Evil 9, 2nd Impression" und bei „Tarkus" verwendet. Danach schalte ich den Kanal um auf das Harpsichord, welches bei „Still You Turn Me On" gebraucht wird.
Das Harpsichord wird von einem Frap Pickup abgenommen, und beim Wechsel zwischen Moog und Harpsichord muß ich die Equalisation verändern. Kanal 10 übernimmt das Signal des rechten unteren Leslie-Mikes und schickt es auf den Front-Monitor. Der elfte Kanal erhält das Signal des rechten ober Leslie-Mikes und schickt es ebenfalls auf den Frontmonitor. Der zwölfte Kanal ist für den Minimoog reserviert, der am weitesten vom Publikum wegsteht. Der wird nur bei „Tank" verwendet. Nach diesem Stück schalte ich den Kanal wieder auf das Yamaha CP-70 und verändere den Equalizer.

Habt Ihr irgend etwas am Minimoog verändert ?

Ja, da gibt es grundsätzlich zwei Veränderungen:
Die einen für bestimmte Bühneneffekte und die anderen,um die Feuchtigkeit in den Griff zu bekommen. Wir hatten damit eine Menge Schwierigkeiten, das Gerät verstimmte sich u.ä.
Schau mal, wir bekommen gar nicht alles mit, was heute das moderne Equipment angeht. Wir leben hier in unserer kleinen Welt, und da bleibt keine Zeit, mal zu gucken, was wer wo macht. Ich kenne hauptsächlich nur die Dinge, die für uns speziell gemacht worden sind. Möglicherweise werden die Verbesserungen heute schon in Serie gebaut.
Einige Leute halten Kontakt mit uns und halten uns so auf dem laufenden. Wie war es denn mit dem Yamaha ? Wir wußten nicht, daß einen solchen Flügel gibt, bis wir ein Georg Duke-Konzert sahen. Wir mußten am nächsten Tag noch einmal hingehen um herauszufinden, was es war. Als er uns erzählte, daß das Gerät von Yamaha ist, konnten wir es gar nicht glauben, nachdem wir so viel Geld in die GX-1 gesteckt haben.

Was gibt es über die Veränderungen am Minimoog zu sagen ?

Hier ist eine Schaltung hinzugefügt worden. So wird das Gerät temperaturunempfindlicher (s. Abb.). Dann haben wir noch das Keyboard von der Konsole getrennt.

Sind die Orgeln für 220 wie für 110 Volt gebaut worden ?

Wir haben zwei Orgeln für 220 wie für 110 Volt und zwei Orgeln mit 240 Volt. Die letzteren sind als Ersatz gedacht, wenn etwas kaputtgeht.
Wir haben einen Transformator, wenn wir z.B. die 240 V Orgeln als letzten Ausweg verwenden müssen. Wir haben für alle Instrumente Ersatz - ausgenommen die GX-1. Wir haben zwei Minimoogs, Ersatzmodule für den großen Moog, Ersatzkeyboards, einfach alles !

Stammt das Akkordeon, das Ihr verwendet, noch aus Keith's Jugendtagen ?

Nein, ich habe es in Montreal entdeckt. Ich hatte die Wahl zwischen einem verchromten und einem etwas älter aussehenden Akkordeons. Ich entschied mich für das ältere. Es erschien mir für die Grundstimmung des Titels „C'est la Vie" besser geeignet.

Welchen Pickup habt Ihr am Steinway-Flügel ?

Dies war ein FRAP, aber wir waren nicht recht zufrieden damit, so daß wir zum Countryman Pickup und Mikes zurückkehrten. Das Signal des Countryman geht hauptsächlich auf das P.A., also direkt ins Publikum. Die Mikrofone sind mehr für den Monitor-Sound gedacht. Wir nehmen zwei Sennheiser 421 für die Höhen und ein AKG U414EB für das Bass-Ende. Das klappt !

c 1978, Contemporary Keyboard, Cupertiono, California. Nachdruck mit Erlaubnis.

Synthesizer Studio Bonn

WIR BIETEN ALLES FÜR BÜHNE und STUDIO

PROPHET 5. Der Geheimtip
MOOG-SYNTHESIZER z.B. stimmstabiler **MINIMOOG** unter 3.000,-- DM
neu **ROLAND JUPITER-4** - die Wahnsinnsmaschine-4-stimmig, **speicherprogrammierbar** Computertechnologie
KORG MONOPHONIC - und **POLYPHONIC-SYNTHESIZER MS-10, MS-20**; neu **MS-50, SQ-10, PS 3100,** neu **PS-3200 speicherprogrammierbar, PS 3300**
ROLAND-STUDIOSYNTHESIZER und COMPUTERSEQUENCER MC-8
SYSTEM 100, neu **SYSTEM 100 M** Modularsystem, **SYSTEM 700**
weiterhin die kompletten Serien von **ARP, YAMAHA** und **BOSE**
TEAC TASCAM Mehrspurmaschinen **3440, 80-8, DBX** und Mixer
offizielle Firmenvertretung
dazu wie bisher: voller Service, fachkundige Beratung, Versand in ganz Deutschland
DEUTSCHLANDS EINZIGER SYNTHESIZERSPEZIALIST

moog

Unterlagen anfordern

Matten & Wiechers
Synthesizerstudio
5300 Bonn, Franzstr. 29
Tel.: 02221 / 65 51 65

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.380,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.095,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.280,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.870,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.470,–**

MUSIKSHOP HERRMANN

5140 Erkelenz, Burgstraße 3, Telefon 0 24 31 / 46 49

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

KEITHs MODULAR SYSTEM

Keith Emerson war der erste Musiker, der das Modular-System mit auf Tournee nahm, ein Kunststück, das unmöglich erschien, bis er das Gegenteil bewies. Der Synthesizer, mit dem er dies schaffte, war aus einer Experimentalserie, die von der R.A. Moog Company 1969 gebaut worden ist.
Diese Synthesizer wurden extra für Live-Gigs entworfen und umfaßten Standard-Synthesizer-Module, verbunden mit einem neuen Preset-Teil. Wie Bob Moog mitteilte, wurde diese Einheit zuerst im Sommer '69 im Museum of Modern Art in einem Konzert vorgestellt.

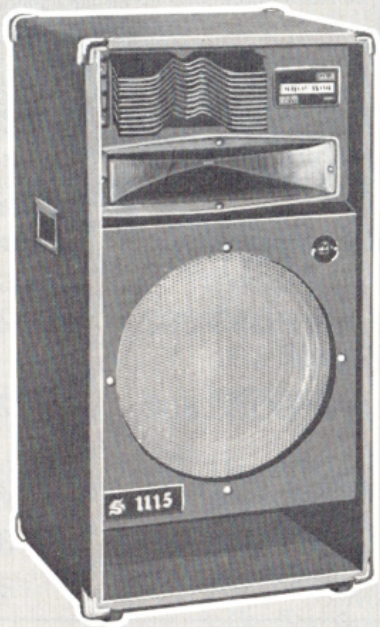
Bob Moog beschreibt den Synthesizer, den Keith Emerson zuerst kaufte, wie folgt: „Die Einheit bestand aus einem Modular Cabinet. Es war ein Konsolen-Typ mit hölzernen Seiten und einer Preset-Box, einem Keyboard und einem Ribbon-Controler. Dieser wurde dem System immer beigefügt."
Dieser Synthesizer kostete Emerson damals so um die 4.000 Dollar, allerdings hat er nachträglich weit mehr hineingesteckt.

Das wohl einzigartige Teil an Emersons System stellt offensichtlich die Preset-Einheit dar. Dies versorgt die Frequencies von drei Oszillatoren mit Kontrollspannungen, wie Moog uns informiert hat. Genauso wird das Cutoff-Frequency hierdurch beeinflußt.
Den Envelope-Generators wurden bestimmte Widerstände hinzugefügt.

Dann gibt es vier Mixer mit eingebautem VC-Attenuator. Schieberegler ließen Emerson das Preset abrufen, das er wollte. Weiterhin waren Kippschalter (drei Positionen) angebracht, die die Oktavlagen regelten. Die Stimmeinheit befindet sich auf der Frontplatte jedes Mixers. So konnte das Instrument vor jedem Gig gestimmt werden.

BSM

Das ist das 11. und 12. Gerät von 63. Neuen!



BSM S 1115 3-Weg Elektro-Voice Box

BSM S 1110 3-Weg Kompaktbox

Die 3-Weg Boxen BSM S 1110 und S 1115 (mit Elektro-Voice) gehören zu den kompakten leistungsstarken PA-Boxen, die für Tanzmusiker und Musikgruppen, die sich noch im Aufbau befinden, konzipiert wurden.

Das 3-Weg-System garantiert eine klare Abstrahlung. Besonders die Kombination aus 15" Elektro-Voice Basslautsprecher, 8 HD Mitteltonhorn mit dem Treiber 1823 und dem Hochtonhorn T 35 mit akustischer Linse bei dem BSM S 1115 gewährleistet ein ausgewogenes Klangbild über den gesamten Frequenzbereich.

Bei einer späteren Erweiterung der PA-Anlage sind diese Boxen auch als Strandmonitore von großem Nutzen. Auch eine Montage auf Boxenstativen ist möglich. Eine relaisgesteuerte Abschaltungautomatik mit Anzeige an der Front verhindert eine Überlastung der Lautsprecher (150/200 Watt).

Kofferecken, Griffschalen und große Gummipuffer geben den Boxen solide Roadfestigkeit. In der FC-Ausführung sind die Boxen in einem speziellen Flightcase mit abnehmbaren Frontdeckel, großen Butterfly-Catches und Flightcasegriffen erhältlich.

Einführungsangebot:
BSM S 1110: 895,– DM
BSM S 1115: 1745,– DM

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

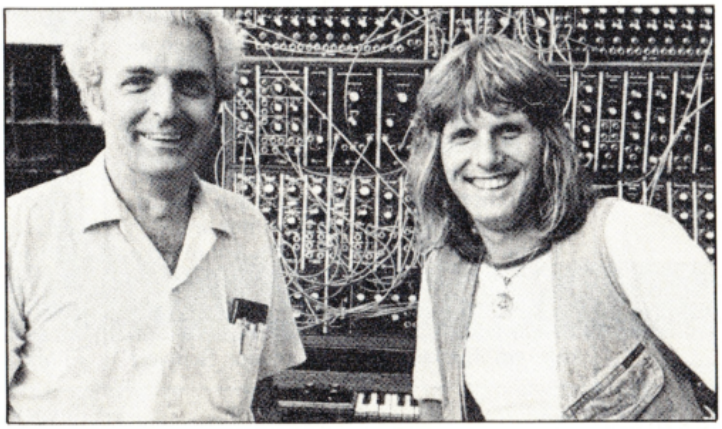
Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Keith hatte insgesamt 14 Prests.
14 rote Schalter waren direkt an der Preset-Box angebracht und 14 weitere in einer Box, die auf der C3 steht. Hier kann man kontrollieren, welches Preset gerade eingeschaltet ist.

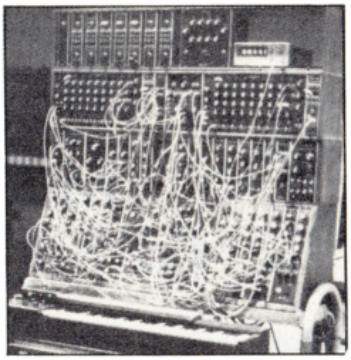
Das Keyboard und der Ribbon Controler sind für bestimmte Effekte umgebaut worden, die für ELP typisch sind. Die letzte Taste auf dem Keyboard ist rot, statt weiß. Diese Taste löst im Zusammenhang mit einem Schalter auf der linken Seite eine Explosion und Trockeneisnebel aus, worin der ganze Synthesizer verschwindet. Das Ribbon, welches schon zweimal in Keiths Händen explodiert ist, ist kürzlich verbessert worden, so daß es nun, mit Emersons Worten „wahrscheinlich eine 45'er Granate abfeuern kann, ohne zu bersten !"
Der Grund für die Explosion ? Keith hatte eine Befestigung daran, die bei Knopfdruck bestimmte pyrotechnische Effekte über das Publikum ausschüttete. Ein Unfall riß ihm einen Fingernagel weg ! Der letzte Unfall warf ihn nach hinten um und zerstörte die ganze Ribbon-Control-Einheit !

Dann gibt's noch einen Knopf, der einen Sequencer auslöst; das klingt dann wie ein Maschinengewehr !

Emerson hatte auch Einfluß auf das Design des Polymoogs. Er spielte den ersten Prototyp auf „Benny The Bouncer" („Brain Salad Surgery") und tourte mit zwei Dritteln der Endlösung, die ursprünglich „Constellation" hieß.



Bob Moog and Keith Emerson, 1974.



Diese Einheit bestand aus dem Apollo, die frühe Version des Polymoog, dem Lyra, einem monophonen Instrument, das nie das Licht der Öffentlichkeit erblickte, und dem Taurus Fuß-Synthesizer. Letzteres war das Drittel der Einheit, das Emerson nicht gespielt hat.

Der erste Polymoog, der Apollo, war ein Instrument, das nur percussive Klänge erlaubte. Man hatte nicht die Möglichkeit, langanhaltende Töne zu erzielen.

Es war klar, daß dies verbessert werden mußte; Dave Luce: „Der Apollo war ein Instrument mit nur einem Oszillator, es wurde klar, daß wir einen zweiten Oszillator brauchten, um den Sound fetter zu bekommen." Eine andere Sache regte Emerson auch noch an: Keith kommt vom Piano, so daß das Manual mehr als 48 Töne haben müßte. Will man nur eine Ein-Ton-Effekt-Maschine, dann reichen 48 Tasten. Will man aber das Instrument unabhängig spielen und sich einfach davor setzen, dann benötigt man ein größeres Keyboard. ■

c 1978, Contemporary Keyboard, Cupertino, California. Reprinted by Permission.
c 1978, Contemporary Keyboard, Cupertino, California, Nachdruck mit Erlaubnis.

Musikhaus
Berthold & Schwerdtner
7000 STUTTGART
Königsbaupassage Tel. 0711-29 76 22

modern music
Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi
Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

BILLIGE PREISE OHNE SERVICE SIND TEUER
UNSER SERVICE STIMMT.

UNSERE ANGEBOTE IM MAI:

Roland Strings	1.600,–	Congas Fiberglas	
Roland E.-Piano	2.950,–	LP-Copie m. Ständer	750,–
Fender Super Twin 180 W	1.490,–	Armon E.-Piano	630,–

Es gibt verwirrend viele Produkte, aber nur wenige, auf die man sich verlassen kann. Es gibt viele Musikgeschäfte, aber nur wenige mit einem guten Service. Wir haben beides ! Wir führen ständig:

DYNACORD: DRS 78, TAM 19, SRS 56 A 2002
GUILD-GITARREN: S 300 D, S 60 D B-301
YAMAHA: Endstufen, A 4115 Box mit eingebauter Endstufe CS 50 Synthesizer, Blasinstrumente
ROLAND: RE 201, RE 301 Echo Strings, PA 120, JC 120, JC 160 Synthi SH 2000 , E.-Piano
HAMMOND: X-5, 860 Leslie
ALTEC: Endstufe, Mixer, Boxen
ACOUSTIC: z.Z. alle Modelle vorrätig
IBANEZ: AD 150 Analog Delay, AD 230 Delay + Multiflanger alle wichtigen Gitarren
ARIA: alle wichtigen Gitarren
FENDER: alle Gitarren, Pianos, Amps
GIBSON: alle Gitarren u. Bässe LAB-Verstärker
MOOG: Minimoog, Polymoog, Satellite
MM: alle PA-Produkte
SOLINA: Strings
MARSHALL: 100 W, 50 W, 30 W Verst. Boxen
ORANGE: 100 W Verstärker, Boxen
HIWATT: 100 W, 50 W Verstärker, Boxen

GITARRENVERSTÄRKER: einteilig 100 W.
LAB L5
LAB L7
Redmere Soloist
Intermusic
Vox AC 30
Vox AC 120
Woodson Amp.

P.A.-BOXEN

1 Paar Altec 1234, Sonderpr.	2.600,–
1 Paar Acoustic 816	1.800,–
1 Paar Cervin Vega, 2 x 15" + Horn	2.200,–
1 Paar JBL K120 Boxen	2.000,–

MIXER

Hill 8-Kanal	1.900,–
Hill 12-Kanal	2.200,–
Altec 10-Kanal	6.000,–
Yamaha 12-Kanal (Vorführmod.)	3.800,–
Acoustic 8-Kanal	3.750,–

ENDSTUFEN

Acoustic 8-Kanal m. Endstufe	2.500,–
Altec 2 x 400 W	3.200,–
Gallien Krueger 2 x 200 W	1.950,–
Dynaco. 2 x 400 W	1.200,–
Peavey CS 800	1.990,–
Custom Sound 2 x 250 W	1.900,–
dto. 2 x 500 W	2.500,–

Yamaha, MM, HH, Dynacord am Lager

ECHOGERÄTE

WEM Copicat	310,–
Ibanez AD 150	750,–
Ibanez AD 230	2.500,–
Maestro Echoplex	1.300,–

Dynacord DRS 78, SRS 56, TAM 19, Roland RE 201, 301, ständig im Verkauf

KEYBOARDS

Fender Rhodes 73	1.990,–
Wurlitzer	1.890,–
Armon E.-Piano	630,–
Vox-Continental I	790,–
ARP-Explorer	1.760,–
Moog-Satelitte	1.390,–
Solina-String	1.900,–
Roland E.-Piano MP 700, Vorführmod., komplett	3.500,–

NEU EINGETROFFEN:
Gesamtes Ibanez-Programm mit Studio-Serie
CRUMAR Organizer T2,
Synthesizer DS2, Polymoog, Multimoog
Minimoog, GIBSON LP-Artisan,
LP-Pro, LP-Custom, L5S

STÜTZPUNKTHÄNDLER u. SERVICE
im Großraum Stuttgart von
MM-Produkten
HAMER-Gitarren
nur Berthold + Schwerdtner

DRUMS ständig im Verkauf: Ludwig, Rogers, Fibes, Tama.
BECKEN: Paiste, Zildjian, Meinl. Wir sind STÜTZPUNKTHÄNDLER von: IBANEZ, Guild, ARIA, Fender, YAMAHA, Hammond, MM, Solina, HAMER, Hill, ROLAND.

IBANEZ ROADSTER-SERIE und IBANEZ LIMITED EDITION eingetroffen !

JON HISEMAN

Vor langer Zeit, als ich anfing, Schlagzeug zu spielen, verkaufte mir ein älterer Schulkamerad mein erstes Becken für ungefähr 6 DM. Da ich bis zu diesem Zeitpunkt nur auf einem ausgedienten Keksdosendeckel und einem Waschbrett gespielt hatte, klang dies Becken für mich, als ob der Gott der Musik es selber spielen würde.

Wie ich später herausfand, hatte mein Freund mit dem Verkauf des Beckens an mich ein Riesengeschäft gemacht. Nichtsdestoweniger war es mein erstes richtiges Musikinstrument. Ich wünschte, ich besäße es heute noch. Ich bin sicher, es hat schlimmer geklungen als jedes der heutzutage hergestellten Becken. Aber es war für mich das Höchste an Professionalität, und sogar bevor ich mir eine Snare-Drum oder Hi-Hat kaufte, besorgte ich mir einen brandneuen Olympic-Beckenständer für diese Becken !

Es hatte einen Durchmesser von 16" (40 cm), und als es einen Riß bekam, schnitt ich es mit einer Black & Decker-Säge auf 14" (36 cm) und es klang - wie zu erwarten - höher und für mein ungeschultes Ohr sogar wesentlich besser.

VOM KEKSDOSENDECKEL ZUM ZILDJIAN-BECKEN

Aber bald wurde es gegen ein 20" (51 cm) Stambul-Becken ausgetauscht, und dazu kam eine Hi-Hat, Snare-Drum, Bass-Drum und ein Avedis Zildjian Ride-Becken, so daß ich auf den stolzen Preis von 68 DM kam. Diese beiden Becken blieben viele Jahre in meinen Besitz, aber als ich begann, immer öfter mit Bands zu spielen, wurde meine Sammlung von hochwertigen Becken reichhaltiger.

ICH ERTRANK IN EINEM MEER VON ORGELN UND E.-GITARREN

Die Bands wurden immer lauter, und das Publikum immer größer. So litt ich unter dem typischen Problem der Schlagzeuger: Hatte ich vorher in den akustischen Jazzbands lautstärkemäßig dominiert, so ertrank ich nun in einem Meer von Orgeln, elektrischen Bässen und Gitarren. Den Umständen entsprechend wurde mein Spiel auch lauter, aber ich begann, mir Sorgen zu machen, speziell zur Zeit mit Graham Bond und John Mayall, daß ich den Rhythmus bzw. der Takt meiner Becken nicht mehr hören würde. Wenn ich es also nicht mehr hören würde, dann würde das Publikum mit Sicherheit auch nichts davon mitbekommen. Es blieb also nichts anderes mehr übrig, als das Schlagzeug mit Mikrofonen abzunehmen, und seit dem Tag gefällt mir der Sound der Trommeln und Becken nicht mehr, wenn er über die Monitore kommt. Sie verfälschen meiner Meinung nach den ursprünglichen Klang des Instrumentes,

Drum-City in London, die Anfang der 60'er Jahre zum erstenmal Trixon-Drums und dann Ludwig,-Gretsch- und Rogers-Schlagzeuge populär machten, stellten mir ein Becken vor, das in der Schweiz auch untereinander austauschen. Obwohl Paiste ständig auf der Suche nach neuen Klängen ist, hat die Qualität ihrer Produkte nie nachgelassen. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß ein Besuch beim Fachhändler mehr Aufschluß gibt über die große Vielfalt der Becken und ihrer Klangeigenschaften, als meine Worte auf diesen Seiten es je könnten.

Jede verschiedene Beckenart klingt natürlich unterschiedlich. Der wichtigste Punkt beim Kauf ist, daß man sich darauf verlassen kann, daß jedes Teil, welches man beim Händler kauft, auch haargenau dem entspricht, das man in der Reklame oder bei seinem Lieblingsschlagzeuger gesehen hat. Dieser Punkt ist auf dem Hi-Fi-Markt eine Selbstverständlichkeit, und

„SEIT DIE TROMMELN UND BECKEN ÜBER MONITORE KOMMEN, GEFÄLLT MIR DER SOUND NICHT MEHR !"

von den Gebrüdern „Paiste" hergestellt wurde. Das „Formula 602"-Becken.

Ich kaufte ein Paar 14" (36 cm) Hi-Hat Becken, ein 18" (45 cm) Ride- und ein 20" (51 cm) Crash-Becken, die ich mit meinen ursprünglichen Becken mischte. Von Anfang an liebte ich die Klarheit und den weittragenden Klang, den diese Becken selbst unter den schlechtesten akustischen Bedingungen behielten. Endlich hatte ich etwas gefunden, das meinen individuellen Wünschen entspach, denn zu diesem Zeitpunkt war ich einer der ersten in England, der von den traditionellen Zildjian-Becken überwechselte und damit einen gänzlich neuen Klang kreierte.

PAISTE KREIERTE EINEN NEUEN KLANG

Viele Schlagzeuger kamen nach den Konzerten zu mir und äußerten sich enthusiastisch über meinen Beckenklang, bis sie herausfanden, daß ich Schweizer Becken spielte. Plötzlich war ihre Begeisterung gedämpft, und es hatte den Anschein, als wollten sie ihren Ohren nicht trauen, geschweige der Werbung.

Ich sollte vielleicht nun etwas tun, was die Mitglieder des Britischen Parlaments vor ihrer Rede auch tun, und zwar mein spezielles Interesse an dieser Marke begründen.

Ich bin seit 1968 mit der Paiste Cymbal Company eng verbunden, wie viele, viele andere Schlagzeuger, die ihre Meinungen über ihre Instrumente mit der Firma und ebenso sollte es beim Schlagzeugzubehör sein. Verstärker und Lautsprecher variieren, genauso auch verschiedene Muster vom gleichen Schlagzeug, und das kann man normalerweise im Geschäft nicht so schnell voneinander unterscheiden. Damit es nicht dazu kommt, gibt es heute klare Richtlinien.

Als ich anfing zu spielen, gab es einen relativ größeren Gebrauchtmarkt für Becken, als es ihn heute für Secondhand-Gitarren gibt. Jedermann versuchte natürlich, eines der begehrten Zildjian-Becken unter dem reichhaltigen Angebot zu finden. Leider war es nicht jedem möglich, ein gutes zu kaufen. Dazu kam, daß, wenn man ein spezielles Becken gefunden hatte, es nicht sicher war, daß man genau das gleiche Modell wieder finden würde, falls man es wünschte. Später kristallisierten sich bestimmte Firmen bzw. Marken und Modelle heraus, die dann auch von den führenden Drummern bevorzugt wurden.

EINE MINIMALE ABWEICHUNG VON +/- 1/100 mm

Für mein Konzept als Schlagzeuger in den letzten 12 Jahren war es absolut wichtig, daß ich ein Becken ersetzen oder ein zweites gleicher Qualität und Klangfarbe hinzufügen konnte. Paiste bot mir diese Möglichkeit und schuf damit einen Eckstein ihres Erfolges. Es ist ihnen möglich, durch ihre traditionelle Handarbeit z.B. einen Satz von 20" (51 cm) Ride-Becken von solch gleichbleibender Qualität zu

MORLEY

ständig vorführbereit bei:

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH
ALTE WÖHR 20 A
2000 HAMBURG 60

ALFRED'S MUSIKLADEN
ALTER MARKT 45
5000 KÖLN 1

EQUIPMENT PROSOUND
HOHENZOLLERNSTR. 56
5400 KOBLENZ

MUSIC SHOP
OTTO-SUHR-ALLEE 11
1000 BERLIN 10

MUSIC SHOP
ROTTENACKER STRASSE 16
7932 MUNDERKLINGEN 26

MUSIK BÖRSE
HEILIGER WEG 67
4600 DORTMUND 1

DER MUSIK-LADEN
NYMPHENBURGER STR. 92
8000 MÜNCHEN

MUSIK PRODUKTIV
LAGGENBECKER STR. 104
4530 IBBENBÜREN

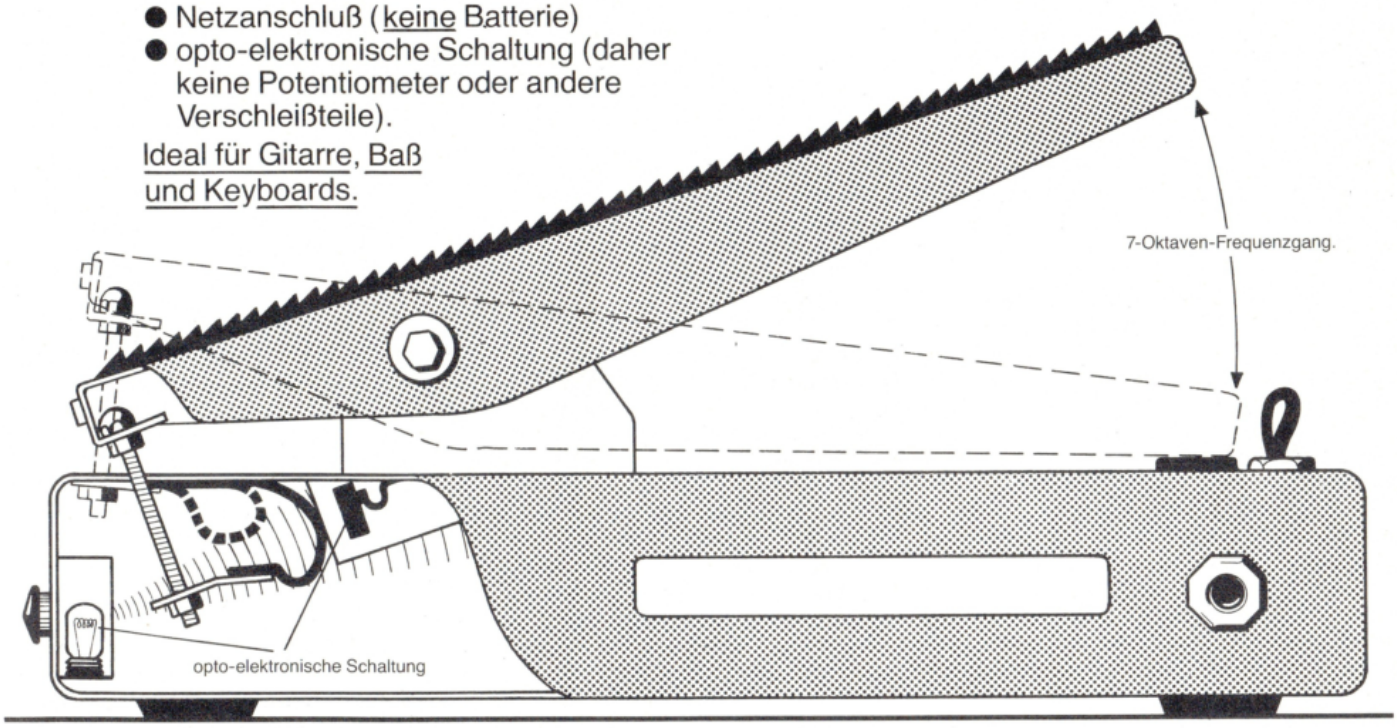
MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTR. 175
7500 KARLSRUHE

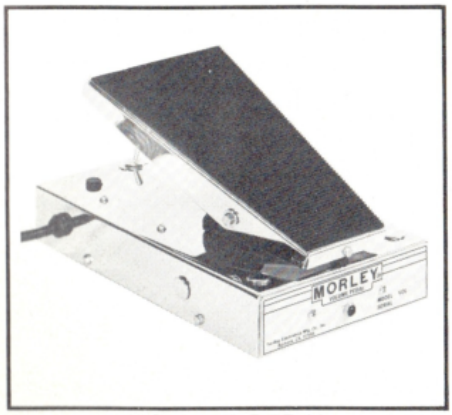
...für Profis No.1

Denn man muß sich auf seine „Pedals" verlassen können:

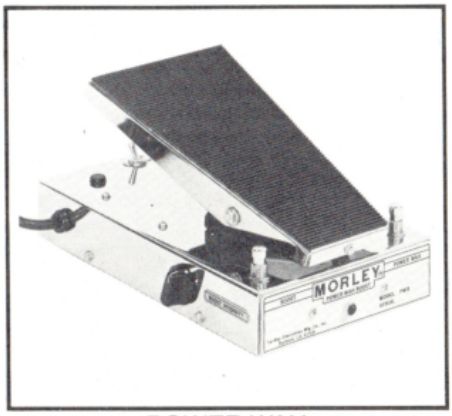
- Netzanschluß (keine Batterie)
- opto-elektronische Schaltung (daher keine Potentiometer oder andere Verschleißteile).

Ideal für Gitarre, Baß und Keyboards.





VOLUME-PEDAL



POWER WAH

COUPON

Für Morley-Info-Material mit aktuellem Preisstand.

NAME _____

ADRESSE _____

_____

_____

Ausschneiden und an den nächsten MORLEY-PROFI-HÄNDLER einsenden.

produzieren, daß die minimale Toleranzabweichung bei +/- 1/100 mm liegt. In diesem Fall kann man höchstens von einem leichten Unterschied sprechen, aber nicht von gut oder schlecht. Mit anderen Worten: sollte ein Einzelhändler nur ein Exemplar des gewünschten Beckens haben, dann handelt es sich um ein besonderes und typisches Einzelbekken.

Der größte Teil meiner Sammlung wurde mir meinen Wünschen und Vorstellungen gemäß direkt zugesandt, und ich muß zugeben, ich bin noch nie enttäuscht worden.

Verbunden mit diesem Gedanken ist die Tatsache, daß man seine Becken zweckentsprechend kaufen sollte. Ein fantastisches Becken kann für eine Aufgabe hervorragend geeignet sein, aber für eine andere wiederum unbrauchbar. Mit anderen Worten: ein großes Ride-Becken erfüllt nicht die Funktion eines Crash-Beckens. Ein Crash-Becken dagegen würde den Rhythmus völlig zerstören, wenn es als Ride-Becken verwendet würde. Es gibt Kreuzungen zwischen den beiden, wie z.B. ein 18" (45 cm) Medium-Becken, das beide Zwecke erfüllt. Es gibt zwar einen Anhaltspunkt im Stempel bzw. der Gravierung des Beckens; der jedoch gibt nur Auskunft über das Gewicht, nicht über die Verwendungsmöglichkeiten. Wenn man sich also ein Sortiment zusammenstellt, sollte man wissen, welchen Schlagzeugstil man spielt oder welcher Stil erwünscht wird. Die gewählten Becken sollten jeden Aspekt erfüllen. Musikinstrumentenhändler und -messen präsentieren ein reichhaltiges Angebot an Becken sowie an übrigem Schlagzeugzubehör.

DIE DREI HAUPTGRUPPEN DER PAISTE-BECKEN

Lassen wir uns einen kurzen Blick auf die drei Hauptgruppen werfen:

Paiste-Becken werden in den folgenden drei Grundklangfarben hergestellt:

Formula 602, Paiste 2002 und Sound Creation.

Es gibt keine festgelegten Regeln, nach denen man dem Zweck entsprechend seine Becken unter den dreien aussucht.

Man kann sagen, daß die Formula 602 hell, dicht und klar klingen. Das 2002-Material ist hell, aber wesentlich dicker. Sound Creation dagegen ist tiefer, dunkler im Klang und speziell für kurze, klare Noten geeignet.
Diese Unterschiede sind gut zu verfolgen im Sortiment der Hi-Hats von Paiste.

Ich würde einem Rock- oder Rock/Jazz-Drummer empfehlen, ein Paar 14" (36 cm) Hi-Hats zu verwenden. Ich halte sie für die ideale Größe, speziell für einen Anfänger.
Was nun die sog. Sound-Edge-Hi-Hats betrifft, muß jeder selber entscheiden.

Bei diesen Becken ist das Bottom-Cymbal am Rand gewellt und garantiert ein gleichmäßiges Ausweichen der Luft und damit einen klaren, dominierenden und länger anhaltenden „Chick"-Sound.

Aber Sound-Edge ist wesentlich teurer als die herkömmlichen Hi-Hats, und wenn sie bei der falschen Art von Musik eingesetzt werden, sind ihre Vorzüge gleich Null. Wer aber einen starken „Chick"-Sound besonders bei der Fußarbeit bevorzugt, ist mit Sound-Edge genau richtig bedient.

Wer von Euch sehr viel mehr mit halb geöffneter Hi-Hat arbeitet, wird vielleicht nicht soviel von diesem hervorragend entwickelten Set haben.

Ich benutze momentan ein 14" (36 cm) Heavy Duty 2002 Hi-Hat, das sehr schnell anspricht und scharf und klar klingt.

Ein wichtiger Punkt ist die Höhe der gesamten Hi-Hat-Maschine, die bestimmend ist für den Winkel der Armhaltung. Der Winkel, in dem man mit dem Stock auf den Hi-Hat Becken spielt, sollte gleich dem Winkel sein, mit dem man auf den Tom-Toms oder Becken spielt. Die Armhaltung sollte auch nicht davon beeinflußt werden, ob man mit der Stockspitze in der Mitte des Beckens oder ob man mit der Stockmitte auf dem Rand des Bekkens spielt, um Akzente zu setzen. Falls die Becken nämlich zu hoch stehen, ist es unmöglich, bestimmte Figuren mit beiden Stockspitzen auf einem Becken zu spielen.

EIN GUTES RIDE-BECKEN IST AUSSCHLAGGEBEND

Egal welchem Stil man den Vorzug gibt, es ist immer wichtig, ein gutes Ride-Bekken zu besitzen. Ein 18" (45 cm) - 22" (56 cm) Becken aus der Formula 602- oder 2002-Reihe bietet einen brillanten, aber klaren Anschlag. Aber wie schon erwähnt, kleinere Medium-Becken können auch als Crash-Becken eingesetzt werden, nur der Ride-Effekt ist nicht mehr so differenziert.

Die Heavy 2002 Ride-Becken oder die neuen Sound Creation Ride-Becken - Dark, Bell und Mellow - geben bei kurzen, dunklen und sauberen Schlägen einen sehr schönen Kontrast.

Um einen hohen und klaren Ride-Effekt zu erhalten, sollte man nahe der Kuppe spielen, schlägt man dagegen mehr zum Rand hin, wird der Klang dichter und mehr Untertöne werden frei.

Ich habe an jeder Seite des Schlagzeugs ein Crash-Becken plaziert, damit ich jederzeit einen Akzent setzen kann, unabhängig von der Trommel oder dem Bekken, auf dem ich gerade spiele.

Je kleiner ein Becken ist, um so höher ist seine Note und um so kürzer ist sein Crash. Ich bin immer der Meinung gewesen, daß 20" (51 cm) Becken als Crash-Becken sehr uneffektiv waren. Ich bin in letzter Zeit dazu übergegangen, lieber 14" (36 cm) oder 16" (40 cm) zu benutzen, auch im Studio. Sie sprechen einfach schneller und dynamischer an.

KLEINE DYNAMISCHE CRASH-BECKEN

Das China Type-Becken ist etwas ganz Spezielles. Heller und sauberer klingen die aus der 2002-Serie, im Gegensatz dazu sind die Sound Creation China-Becken wesentlich dunkler und dicker.
Diese China Type-Becken bieten vier verschiedene Klangmöglichkeiten durch vier verschiedene Spielbereiche, wenn das Becken umgekehrt montiert ist.

Wenn man mit der Stockmitte auf der Kuppe spielt, erhält man kurze, hohe und klare Noten, während man im Bereich zwischen Kuppe und äußerem Grat mit der Stockspitze einen normalen leichten China-Sound bekommt. Akzente setzt man mit der Stockmitte auf dem äußeren Grat. Zuguterletzt produziert der nach unten gebogene Rand des Beckens einen sehr sicheren und breiten Crash-Sound.

DIE VIER KLANGMÖGLICHKEITEN DES CHINA-BECKENS

Ich habe festgestellt, daß man in den letzten 2-3 Jahren in den Studios und Konzerten immer mehr dazu übergegangen ist, dem kurzen und tiefen Beckenklang den Vorzug zu geben. Die Anzahl der Becken ist größer geworden, mit dem Wunsch nach einem mehr percussiven Charakter des Schlagzeuges, was sich ebenfalls im Sound der einzelnen Trommeln wiederspiegelt. Auch das Spielen mit geschlossener Hi-Hat gehört dazu.

Moderne Schlagzeugstile verlangen keine Becken, die lärmen, rauschen oder scheppern und damit die Klarheit des Stils oder Taktes verwischen.

Versuche,Deine Becken als eine Erweiterung Deines Schlagzeuges zu sehen. Nimm Deine Drums auf Tonband auf, wann immer Du spielst. Versichere Dich, daß, wenn Du von einer Hi-Hat, Snare-Drum, Bass-Drum-Fiugr zu einer Becken,-Snare-Drum, Bass-Drum-Figur wechselst, Du niemals die Klarheit des Taktes verlierst. Der typische Klang jedes einzelnen Teils sollte deutlich zu erkennen sein, aber das Gleichgewicht zueinander gewahrt bleiben.

Ich bin oft gefragt worden, was ich vom Reinigen der Becken halte. Nun, ich habe sie nicht oft gereinigt. Aber jedesmal, wenn ich es tat, mußte ich feststellen, daß der Beckenklang heller wurde.

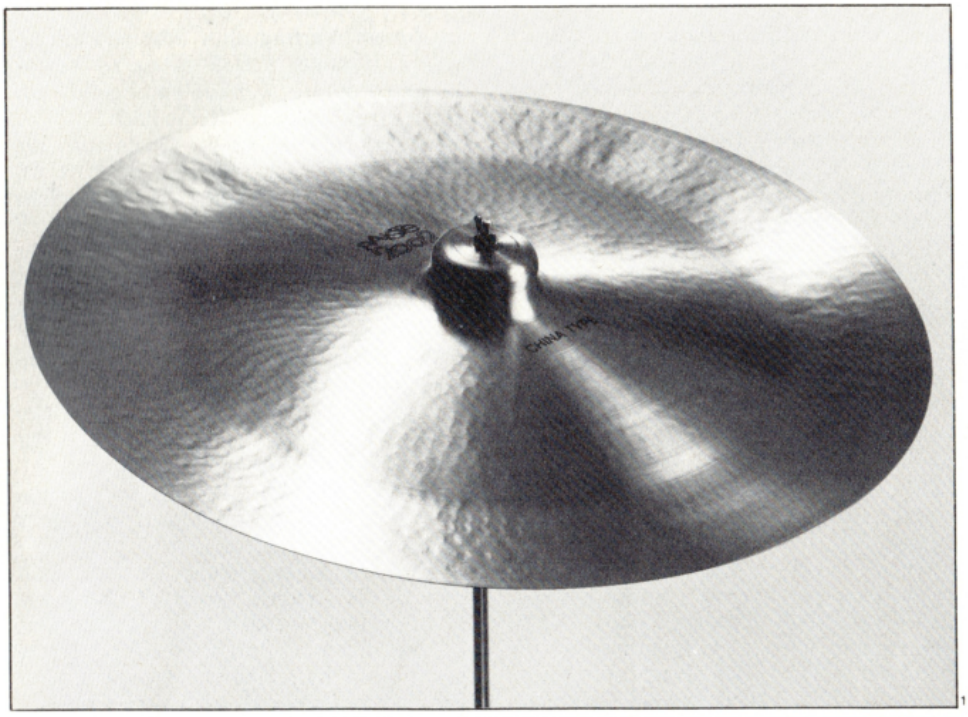
Man benutzt am besten ein gutes, mildes Spülmittel, das man mit einem Schwamm aufträgt und mit warmem Wasser abwäscht. Benutze nie irgendeine Art von Metallreiniger !

PFLEGE DER BECKEN

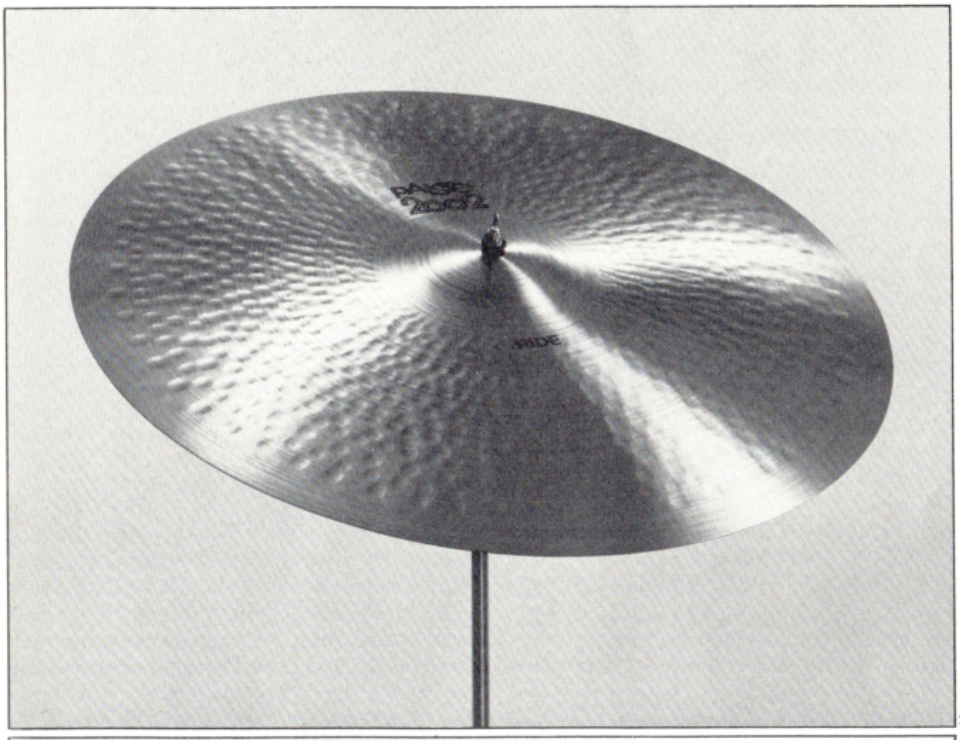
Oft bin ich überrascht, wie einige Schlagzeuger ihre Becken mißhandeln, indem sie nicht darauf achten, daß die Becken richtig auf dem Beckenständer befestigt sind. Man sollte das Becken immer so isolieren, daß es vor Beschädigung durch den Beckenständer sicher ist; dadurch daß einmal ein Filzstückchen auf und unter der Beckenkuppe liegt und zweitens ein Plastik- oder Gummiröhrchen das Beckenloch schützt, denn dort entsteht die meiste Reibung.

Falls man etwas wirtschaftlicher bei der Anschaffung eines Schlagzeuges vorgehen will, sollte man dies bei den Beckenstän-

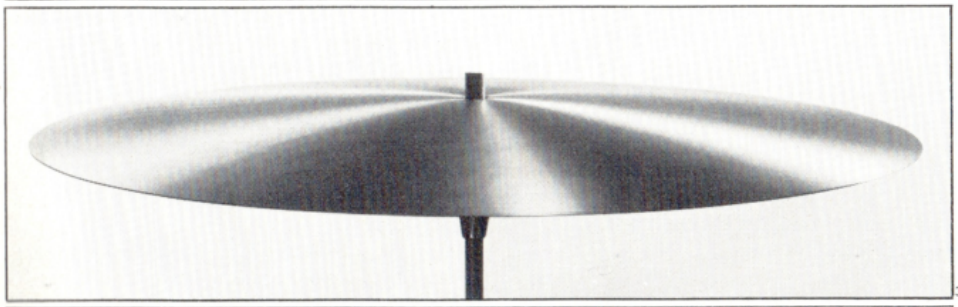
Fortsetzung Seite 59



1

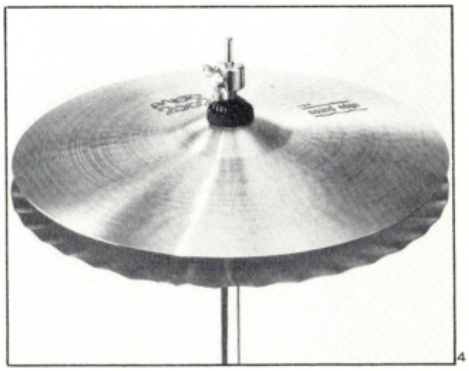


2

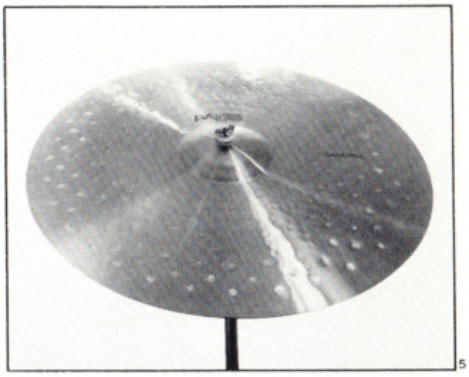


3

8



4



5

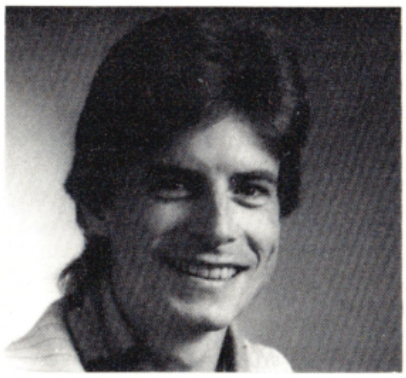
6

7

PAISTE CYMBALS HEUTE:

Foto 1: 20" China Type, Paiste 2002
Foto 2: 20" Ride-Becken, Paiste 2002
Foto 3: 20" Medium Flatride, Formula 602-Serie
Foto 4: 14" Sound Edge Hi-Hat, Paiste 2002-Serie
Foto 5: 22" Dark Ride - Becken aus der Sound Creation-Serie
Foto 6: 8" Bell, Paiste 2002
Foto 7: 11" Splash, Paiste 2002
Foto 8: R. Paiste (ganz rechts), Toomas Paiste (zweiter von rechts)

Klaus Dieter



Bernd Qualmann

DER QUAL-MANN

Als das so einigermaßen losging in Deutschland mit dem Rock-Business, da gab es eine ganze Menge von Bands, die sich - neben vielen anderen - auch mit dem Problem rumschlagen mußten, kein Management oder einen vernünftigen Booker zu haben.
Oft genug war es so, daß man als Band endlich mal wieder einen (vermeintlich) guten Gig klarmachen konnte, sich aber schließlich doch noch herausstellte, daß der Booker gerade vierzehn war und auch mal ein Konzert machen wollte. Mit der Kohle ging freilich alles in die Hose, die Bands, die ein paar hundert Kilometer angereist waren, bekamen manchmal von der Mutti des Veranstalters zu hören, daß sie ihrem Söhnchen mal kräftig einen hinter die Ohren gehauen habe, weil er so'n Mist verzapft hätte. Haften wollte und konnte Mutti natürlich nicht, vielleicht sprang für die Band noch ein Kaffee raus. Das war's aber dann meistens schon.
Auf der anderen Seite blieben alle Versuche, die großen Booker in Deutschland anzumachen (Lippman und Rau, Mama Concerts, Werner Kuhls oder H.W. Funke), erfolglos, weil die ganz was anderes zu tun hatten - die Stones, Pink Floyd und solche Jungs waren ihnen lieber.
Was blieb: Neben allem anderen Kram mußte man als Band auch noch Management, Promotion und Booking selbst machen. Ohne Erfahrung und ohne Beziehungen, versteht sich.

Lange dauerte dieser Zustand an, bis sich plötzlich ein „Mann" auf der Szene einschlich - was nicht negativ gemeint sein soll - der sich Bernd Qualmann nannte. Bands wie Amon Düül, Franz K., Alex Oriental Experience, Lucifers Friend, Emotion oder Accept ließen sich von seiner Firma „Qualmann Productions" die Gigs besorgen.
Das Strickmuster war einfach: Qualmann arbeitete nach dem Prinzip, Gigs grundsätzlich nur zu verscheuern, und zwar zu Preisen für die Bands, die er vorher mit den Gruppen ausgemacht hatte.
Beispiel: Er verpflichtete sich z.B. bei den Düüls, ihnen eine Festgage zu zahlen, für den Fall daß er sie dafür vermittelt bekäme. Nehmen wir an, Qualmann fand Veranstalter, die an den Düüls Interesse hatten.
Wenn zwischen Qualmann und den Düüls jetzt ein Vertrag darüber bestand, daß die Band pro Konzert 2.000,-- DM zu bekommen hatte, Qualmann aber die Band für 4.000,-- DM verscheuern konnte, dann blieben dem Booker Qualmann schlaffe 2 Mille für einen Gig übrig. Zusätzlich kassierte er unter Umständen zwischen 25 und 30% von der Gruppengage als Provision, also nochmal 500,-- bis 600,-- DM vom „Gehalt" der Gruppe. Unter'm Strich sah das dann so aus, daß 500,-- bis 600,-- DM auf jeden Fall sicher waren; wenn Qualmann die Band über den Preis verkaufen konnte, dann kamen nochmal 2.000,-- DM dazu. Also: 2.500,-- für den Booker, 1.500,--für die Band. Kein guter Deal für die Bands - oder ?

Allerdings: Die Bands gingen davon aus, daß der Booker Qualmann nicht versuchen würde, sie teurer zu verkaufen als zu der mit ihnen ausgemachten Festgage. Manchmal fiel das dann doch auf, was äußerst peinlich werden konnte.
Beispiel: Die Band tritt irgendwo auf, der Veranstalter kommt herein und sagt Hallo und den üblichen Quatsch, zieht aber ein langes Gesicht. Frage, was denn los sei wird damit beantwortet, daß nur ein paar Leute kämen, von wegen des hohen Eintritts, den er hätte nehmen müssen, um die Gage für die Band wenigstens reinzukriegen. Da fiel auf einmal auf, daß der Booker eine höhere Summe mit dem Veranstalter vereinbart hatte als mit der Band. Woraufhin natürlich beide - Veranstalter und Band - sauer wurden, denn den Reibach machte nur der Booker.
Dies blieb allerdings mehr oder weniger geheim und selten, so daß die Kölner Band Satin Whale sich dann eines Tages auch entschloss, mit Qualmann u.U. ins Geschäft zu kommen.

Sie schlossen dann auch am 13.11.1978 eine vertragliche Vereinbarung mit der Konzertdirektion Bernd Qualmann ab, die alles an Dummheit, Einfallslosigkeit, Naivität und Schwachsinn bisher Dagewesene noch weit übertrifft.
Kleine Anmerkung: Ich weiß zwar, daß meine beiden Leute Dieter Roesberg und Gerald Dellmann von Gitarren und Keyboards eine Menge Ahnung haben, inzwischen aber auch, daß sie von Verträgen keinen blassen Schimmer haben. Was sich in diesem Vertrag alles abspielt, ist ein wahrer Jammer ! Daß es da zu Terror kommen mußte, war von vornherein klar. Keine Panik, alles der Reihe nach:
Zunächst einmal stellt Qualmann die Band Satin Whale als „Gesellschaft öffentlichen Rechts" hin, was wohl nicht mehr und nicht weniger den Eindruck schinden sollte, der Konzertdirektor hätte 'ne ganze Menge Ahnung von Verträgen und solchen Sachen. Dummheit nenne ich sowas ! Wer noch nicht einmal privates und öffentliches Recht unterscheiden kann, der soll die Finger davon lassen. Wer nicht weiß, was eine Gesellschaft öffentlichen Rechts ist - der WDR ist zum Beispiel eine Anstalt öffentlichen Rechts - der soll sich wenigstens mal danach erkundigen und nicht so auf den Putz hauen.
Eigentlich sollten solche Verträge nach den Bestimmungen des BGB überhaupt nicht wirksam werden, weil gar nicht klar ist, wer eigentlich mit wem einen Vertrag geschlossen hat. Aber lassen wir das, es geht ja unzweifelhaft um Satin Whale.
Wie bekannt, sollen Verträge ja immer Rechte und Pflichten beinhalten. Das sieht in Qualmanns Vertrag folgendermassen aus:
Er verpflichtet sich, „in der Zeit vom 1. März bis ca. (?!) 15. April 1979 eine Tournee.....durchzuführen."
„Die Tournee soll mindestens 10 Konzerte Garantie, nach Möglichkeit aber 25 Konzerte umfassen."
Um Gottes Willen - welche Band kann da noch glauben, der Booker würde auch nur ein einziges Konzert mehr als garantiert durchziehen ?! Satin Whale glaubte sowas ernsthaft. Die Bestimmung, wo die Konzerte stattfinden sollen, ist ebenso schwamming wie undefinierbar: Große Clubs und kleine Hallen. Wo der Anfang und wo das Ende da zu suchen ist, ist bis heute noch niemandem klar.

Die Verträge, die mit den Veranstaltern abzuschließen waren, hat Qualmann dann „im Namen der Gesellschaft" unterschrieben. Dabei hat Qualmann sich von vornherein von jeglicher Haftung selbst ausgeschlossen. Ein schöner Booker ist das !
Unter Punkt 4. seiner Verpflichtungen steht dann zu lesen, daß die Mindestgage mindestens 1.500,-- DM betragen muß. Aber jetzt kommt's: „Alle Beträge, die gagenmäßig darüber hinaus gehen, erhält Bernd Qualmann für seine Arbeit." Das ist aber noch lange nicht alles, weiter geht's: „In dem Betrag von 1.500,-- DM sind die Freiplakate in beliebiger Höhe enthalten !"
Wenn Qualmann also für ein Konzert 14.500 Plakate haben wollte, hätte er aufgrund der vertraglichen Vereinbarung darauf bestehen können. Da bleibt einem die Spucke weg !
Das waren dann wohl schon die Punkte, zu denen Qualmann sich „verpflichtet" hatte.
Dann kommen 12 Punkte im Vertrag des Konzertdirektors, die eine Band ganz schön dumm aussehen lassen.

Interessant ist der fünfte Punkt, über den es dann auch zu erheblichen Streitigkei-

Qualmann Concerts
BERND QUALMANN
MUSIKVERLAG & PRODUKTION
KONZERTDIREKTION & MANAGEMENT

Herrn
Gerald Dellmann
Piusstr. 70

5000 Köln 30

mettmann, den
2. Mai 1979 QU/kne

Betreff
SATIN WHALE-Konzert am 28. April 1979 in Fürth

Sehr geehrter Herr Dellmann,

da Sie trotz unserer Bitte das Konzert im Rührersaal Reichelsdorf am 28. April 1979 nicht durchgeführt haben und stattdessen in Geseke aufgetreten sind, da Sie an dem für Geseke vorgesehenen Auftritt unbedingt ein Eigenkonzert durchführen wollten, muß der Veranstalter daraus die Konsequenzen ziehen. Da ich als Zeuge dem Konzert in Geseke beigewohnt habe, werde ich den Veranstalter bei den Rechtsstreitigkeiten unterstützen.

Folgende Beträge sind innerhalb zehn Tagen an den Veranstalter von Ihrer Seite zu zahlen:

Konventionalstrafe	DM 2.200,--
Vorkasse des Veranstalters	DM 742,--
insgesamt	DM 2.942,--

Zusätzliche Geldbußen infolge des Nichterscheinens der Gruppe am Veranstaltungsort behält sich der Veranstalter vor.

Sollte der Betrag nicht innerhalb acht Tagen bei dem Veranstalter eingegangen sein, werden wir Sie zusätzlich wegen Geschäfts- und Rufschädigung verklagen.

Hochachtungsvoll
QUALMANN PRODUCTIONS
- Bernd Qualmann -

anlage
schwarzbachstr. 99
4020 mettmann 1
tel.: 0 21 04 / 2 78 70
deutsche bank mettmann
(blz 330 700 90)
kto.-nr. 3 382 009
postscheckamt essen
(blz 360 100 43)
kto.-nr. 2 781 40-431

Qualmann Concerts
BERND QUALMANN
MUSIKVERLAG & PRODUKTION
KONZERTDIREKTION & MANAGEMENT

Herrn
Gerald Dellmann
Piusstr. 70

5000 Köln 30

mettmann, den
2. Mai 1979 QU/kne

R E C H N U N G

Bezugnehmend auf § 5 des Tourneevertrages zwischen SATIN WHALE und unserem Hause stellen wir folgende Beträge in Rechnung:

Einziehung der SATIN WHALE-Gage des Konzertes vom 28.4.70 (vier Stunden Arbeitszeit)	DM	120,--
Benzin Geseke hin und zurück (220 km zu 0,36 DM)	DM	79,20
insgesamt	DM	199,20

Den Gesamtbetrag bitten wir innerhalb acht Tagen einem unserer untenstehenden Konten gutzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen
QUALMANN PRODUCTIONS
i.A.
- Ute Knepper -

anlage
schwarzbachstr. 99
4020 mettmann 1
tel.: 0 21 04 / 2 78 70
deutsche bank mettmann
(blz 330 700 90)
kto.-nr. 3 382 009
postscheckamt essen
(blz 360 100 43)
kto.-nr. 2 781 40-431

Qualmann Concerts
BERND QUALMANN
MUSIKVERLAG & PRODUKTION
KONZERTDIREKTION & MANAGEMENT

Herrn
Gerald Dellmann
Piusstr. 70

5000 Köln 30

mettmann, den
2. Mai 1979 QU/kne

Betreff
Eigenveranstaltungen der Gruppe am 4. April 1979 und am 27. April 1979

Sehr geehrter Herr Dellmann,

wegen Vertragsbruch laut § 6 des Tourneevertrages, der das exklusive Recht für die Tourneedurchführung in den Monaten März und April 1979 für uns vorsieht, stellen wir - getrennt von dem Plakatüberdruck unserer Werbezeile - pro Eigenveranstaltung DM 700,-- in Rechnung.

Den Gesamtbetrag von DM 1.400,-- bitten wir innerhalb zehn Tagen einem unserer untenstehenden Konten gutzuschreiben. Sollte der Betrag nicht fristgerecht bei uns eingehen, werden wir die Angelegenheit unserem Rechtsanwalt zur weiteren Bearbeitung übergeben.

Hochachtungsvoll
QUALMANN PRODUCTIONS
i.A.
- Ute Knepper -

anlage
schwarzbachstr. 99
4020 mettmann 1
tel.: 0 21 04 / 2 78 70
deutsche bank mettmann
(blz 330 700 90)
kto.-nr. 3 382 009
postscheckamt essen
(blz 360 100 43)
kto.-nr. 2 781 40-431

Qualmann Concerts
BERND QUALMANN
MUSIKVERLAG & PRODUKTION
KONZERTDIREKTION & MANAGEMENT

Herrn
Gerald Dellmann
Piusstr. 70

5000 Köln 30

mettmann, den
2. Mai 1979 / QU/kne

Betreff
SATIN WHALE-Konzert am 28. April 1979 in Geseke

Sehr geehrter Herr Dellmann,

wie uns von Herrn Dieter Marx und zwei Mitarbeitern von ihm mitgeteilt wurde, haben Sie nach dem Konzert am 28. April 1979 in Geseke diese über die Höhe unserer Bearbeitungsgebühren während der SATIN WHALE-Konzerte aufgeklärt. Damit haben Sie sich laut § 8 des Tourneevertrages strafbar gemacht. Es wurde zusätzlich unser guter Ruf dadurch geschädigt, daß u. a. von Ihrer Seite mitgeteilt wurde, wir wären zu den Gageneinzügen nicht berechtigt. Sie selbst haben aber die uns dazu berechtigende Klausel im Vertrag unterzeichnet.

Für die Ruf- und Geschäftsschädigung wegen beider Vergehen, setzen wir eine Strafe von DM 3.000,-- fest. Sollte dieser Betrag innerhalb zehn Tagen nicht unseren Konten gutgeschrieben worden sein, werden wir vor Gericht unsere Forderungen geltend machen.

Hochachtungsvoll
QUALMANN PRODUCTIONS
i.A.
- Ute Knepper -

anlage
schwarzbachstr. 99
4020 mettmann 1
tel.: 0 21 04 / 2 78 70
deutsche bank mettmann
(blz 330 700 90)
kto.-nr. 3 382 009
postscheckamt essen
(blz 360 100 43)
kto.-nr. 2 781 40-431

DANKE „toboggan“

Neue LP „Variete“ · Cain C.L. 4751 · Aufgenommen bei Procom

PROCOM
TONSTUDIO GMBH
Kirchhellener Ring 85
4250 Bottrop
Telefon (0 20 45) 26 51

TONSTUDIO-LANGENDREER

Ihr Partner für den Erfolg

24 - Spur - Studio

D - 4630 Bochum 7
Post - Box 700210
Tel.: 0234 / 28 72 24

INFO ANFORDERN

Danke „Alma Ata“

Neue LP „DREAMS“ CAIN CL 4793 aufgenommen im PROCOM-Tonstudio

PROCOM
TONSTUDIO GMBH
Kirchhellener Ring 85
4250 Bottrop
Telefon (0 20 45) 26 51

Ein gemütliches Studio mit vielen Relax-Möglichkeiten innerhalb 800 qm Grundfläche.

ACHTUNG!
LIVE-AUFNAHMEN
DIREKT DURCH DAS STUDIO.
WIR SIND MIT DER
BENACHBARTEN DISCOTHEK
(FASSUNGSVERMÖGEN 400–600 PERS.)
VOLL VERKABELT.

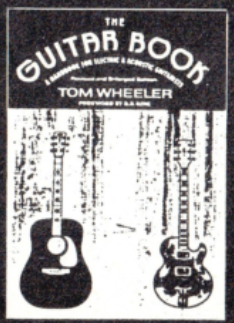
Tennessee

TONSTUDIOS

8-Spur / 16-Spur / 24-Spur / Endlos-Spuren (Amerikanisches Prinzip)

Tennesse Tonstudio GmbH · Wandsbeker Zollstraße 87—89 ·
2000 Hamburg 70 · Telefon (040) 6 52 29 81

"Alles was man über Gitarren wissen muß"



siehe auch Buchbesprechung Fachblatt Ausgabe März S.43

DM 45,--!!

LOWEST PRICES!

EV 12"Electro-Voice EVM12L DM 280,--Lead
15"Electro-Voice SR015B DM 299,--Bass

Fender

MA-8S Stereo Sound System kompl. DM 4.999,--
Rhodes 73 stage DM 1.920,--
neuestes Modell
Twin Reverb 135W DM 1.350,--
Twin ReverbJBL DM 1.580,--
Stratoc.RWo.TR DM 899,--
Stratoc.MNm.TR DM 979,--
Telec RW DM 750,--
Telec MN DM 799,--
P-BassRW DM 799,--
P-BassMN DM 850,--
J-BassRW DM 899,--
J-BassMN DM 979,--
andere auf konkrete Anfrage!

Pearl

Echo EQ 301 DM 649,--
Flanger 604 DM 129,--
Phaser 601 DM 99,--
Tuning TC103 DM 139,--
Micro DM 7500 DM 139,--

ROSS Compressor DM 139,--

ROGERS Londoner V DM 2.500,--

REMO, INC.
Practical set 5tlg DM 330,--

DiMarzio

Dual Sound	DM 81,--
Super Dist	DM 79,--
PAF	DM 79,--
SDS 1	DM 78,--
Super II	DM 78,--

RSB Postfach 253 · 2440 Oldenburg i. H.
Telefon 04361/8222

NACHNAHMEVERSAND

Anfragen bitte nur mit konkreten Angaben!!!!

ten kam: Die Band ist verpflichtet, alle Beträge, die nach dem Abkassieren der Gage von 1.500,-- DM übrigblieben, innerhalb einer Woche auf das Konto der Konzertdirektion zu überweisen. Falls die Band das nicht einhalten würde, „ist Herr Qualmann berechtigt, durch eine juristische (??!!) oder Vertrauensperson das nachfolgende Geld (Gage) einziehen zu lassen. Die dadurch entstandenen Unkosten trägt die Gesellschaft."
So geschehen bei einem Konzert in Bad Breisig, wo der Konzertdirektor sich persönlich in seinen Rover 3500 schwang und von Düsseldorf dorthin fuhr. Die Kosten für diesen Trip - und der ist wirklich nicht so weit - beliefen sich auf schlaffe 300,-- DM, bei der Gelegenheit sollen dann dem Veranstalter Sprüche rübergereicht worden sein, wie die, daß es doch der Konzertdirektor persönlich gewesen sei, der die Band aufgebaut habe, außerdem er sowieso noch runde 12.000,- DM von der Band zu bekommen habe.
Was daran richtig oder falsch ist, spielt kein eine entscheidende Rolle, auf jeden Fall kann man sich wohl nicht viel dümmer benehmen. Welcher Veranstalter läßt sich schon gern von einem Booker sagen, wie bekloppt eine Band doch sei, die gerade bei ihm spielt, um die dann beim nächstenmal bestimmt nicht wieder zu verpflichten, oder.....?

Was aber das Haarsträubende an diesem Punkt ist, kommt jetzt:
Das Konzert läuft, alles okay, der P.A.-Mann kommt und verlangt für seine Arbeit die Dollars, die Roadies wollen ein paar Mark haben, die PKW's müssen aufgetankt werden, Hotels, Zigaretten usw.

Wäre auch eigentlich kein Problem, wenn der Konzertdirektor nicht am gleichen Tag schon beim Veranstalter gewesen wäre, um dort die gesamte Kohle zu kassieren.

Da steht also der liebe Gerald Dellmann vor dem Veranstalter und will die Kohle kassieren - wie ja im Vertrag mit Qualmann ausgemacht - doch der muß leider passen, weil er - lt. Quittung - die Dollars schon an den Konzertdirektor persönlich abgeliefert hat. Was willste da machen ? In Ohnmacht fallen lohnt sich nicht - zwangsläufig kommt es zu Aggressionen. Die Band ist sauer auf den Booker, macht ihm Gegenrechnungen auf für nicht vorhandene Stage-Hands, nicht vorhandene Fressalien, fehlenden Schnaps usw. während der gelaufenen Gigs.
Schnell entschloss sich die Band, diese Tour abzuschließen und möglichst alles zu vergessen. Konzertdirektor Qualmann im Fachblatt-Büro dazu: „Ich bin heilfroh, wenn diese ganze Tour zuende ist. Wichtig ist mir vor allen Dingen, daß mein guter Name nicht in Verruf kommt."

Schlußendlich: Jetzt hagelt's nur so Konventionalstrafen, gegenseitige Aufrechnungen, Beschuldigungen, Drohungen mit Rechtsanwälten und dergleichen mehr. Hätte die Band ein bißchen Ahnung vom Tour-Business in Deutschland gehabt, Menschenkenntnis und ein bißchen Fingerspitzengefühl, dann wäre das alles nicht passiert.
Der Booker Bernd Qualmann kann mit seinen Verträgen wohl nichts anderes im Sinn haben, als die beschissene Situation in Deutschland zu seinem Vorteil auszunutzen, sein komfortabel eingerichtetes Computer-Büro als Lockvogel rauszuputzen und ganz auf die Schnelle 'ne Menge Dollars zu machen.
Ein paar kann er sich jetzt auf die hohe Kante legen: nämlich die, die er für seine Anzeigen im Fachblatt jeden Monat locker machte. Die werden wohl mit Sicherheit nicht mehr laufen.
Wie sagte der Konzertdirektor doch zum Schluß so schön:
„Ich hätte das alles ja gar nicht nötig. Ich habe schon jetzt so viel Geld verdient, daß es bis an mein Lebensende reichen würde."
Muß das ein trauriges Leben sein.....
Bis zur Gegendarstellung,

Klaus Böhler

FORTSETZUNG JON HISEMAN

dern tun. Paßt man gut auf, kann man billig und effektiv kaufen, denn oft bieten nicht unbedingt Top-Beckenständer den optimalen Schutz für das Becken. Stellt man solch einen Fehler nachträglich fest, muß man halt selber etwas improvisieren.

Benutzt man Filzschlägel zur Beckenarbeit, um ein Crescendo - oder einen Gongähnlichen Sound zu erhalten, sollte man alle Metallschrauben oder Teile, die klappern könnten, beseitigen und gegen Leder- oder Gummiaufsätze austauschen.

Ziehe niemals die Feststellschrauben zu fest ! Erlaube dem Becken, frei zu schwingen. Gerade Crash-Becken müssen sich frei bewegen können, aber trotzdem zu einem schnellen Stillstand gelangen, damit man gegebenenfalls auch mehrere kurz klingende Schläge ausführen kann. Viele junge Schlagzeuger ziehen die Schrauben so fest an, daß die Becken gänzlich festgeklemmt sind. Sie behaupten, wenn sie dies nicht täten, sich die Schrauben während des Auftritts lösen würden und abfielen. Die Antwort lautet: das Isolierröhrchen so kurz zu schneiden, daß sich das Becken bewegen kann, aber man die Schraube durchaus fest anziehen kann.

Das Top-Hi-Hat Becken sollte sich nicht vertikal in seiner Halterung bewegen, aber es sollte eine Bewegungsfreiheit von ca. 6-8 cm am Beckenrand herrschen.

TOD IN DER FAMILIE

Meiner Erfahrung nach reißen Becken niemals von selber ein. Es gibt drei Gründe für solche einen Tod in der Familie.

Der Klang eines Beckens ergibt sich aus der molekularen Verschiebung, die durch den Schlag ausgelöst wird. Wenn nun ein Becken genau auf seinen Rand fällt, kann es zu solch einem Riß kommen, oft sogar erst ein paar Monate später. Wenn man Gitarren oder Klaviere fallen läßt oder umstößt, erwartet man einen Schaden, aber von einem Schlagzeug erwarten das die wenigsten, denn ein Schlagzeug ist nun mal zum schlagen da - wie der Name es ja sagt.

Ebenso verliert das Becken seine Brillanz dadurch, wenn man immer mit dem Stock im rechten Winkel zum Becken spielt und damit den Beckenrand erheblich belastet. Drittens kann man ein Becken auch zu Grunde richten; indem man die Feststellschrauben zu stark anzieht, was ich ja schon erwähnte. Ride-Becken dürfen zwar nicht so frei schwingen wie Crash-Becken, aber deswegen müssen sie nicht mit aller Gewalt festgeschraubt werden.

DAS SCHLAGZEUG ALS ERGÄNZUNG

Tja, das ist der letzte meiner fünf Artikel über Schlagzeuge, Schlagzeugspielen und Becken. Es war für mich sehr interessant, dies alles niederzuschreiben, während ich mich in den verschiedensten Teilen der Welt aufhielt.

Meine Einstellung zu diesem Instrument wird, so hoffe ich, durch das, was ich geschrieben habe, jedem klar. Beim nochmaligen Durchlesen meiner Aufzeichnungen möchte ich feststellen, daß ich absolut zu den Hauptpunkten meines Artikels stehe, und ich hoffe, daß Euch das Gelesene etwas vermittelt hat.

Wenn man mich fragt, warum ich das Schlagzeug an erste Stelle setze, antworte ich, daß das Schlagzeug von allen Instrumenten das einzige ist, bei dem nichts vorgegeben oder vorhanden ist, bis Du anfängst, auf ihm zu spielen.

Für mich ist das Schlagzeug da, um die anderen Instrumente zu ergänzen und selber durch den Sound, den sie zusammen erzeugen, ergänzt zu werden.
Die Musik bist Du, und Du wirst zur Musik !

Das waren die fünf Artikel
von Jon Hiseman
über alle Percussions.
Wer noch Fragen an J. Hiseman
hat, schreibt bitte an das
FACHBLATT.
Wir werden Eure Briefe
dann an Jon Hiseman weiterleiten.

Fahrbare Konsole TMK 80
für TEAC-TASCAM Maschinen

DM 397,--

THUM+MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

FACHBLATT

JUBILÄUMS-GIVE AWAY:

EIN ABO FÜR NUR 25,-- EIN GANZES JAHR LANG.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Vorzugspreis von 25,-- DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (entsprechendes ankreuzen). Dieser Preis gilt nur für Bestellungen, die bis zum 30.6.79 hier eingegangen sind.

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....

Datum Unterschrift

.....

Name/Vorname

.....

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.:.....

Bank/Sparkasse/Ort/BLZ:.....

Unterschrift: .....

eigentlich ist ja nichts besonderes, wenn man jubiläum hat, schon gar nicht, wenn man das heft nr. 75 rausbringt.
trotzdem haben wir ein kleines dankeschön und geschenk ausgedacht, und zwar für all die vielen fachblatt-fans, die uns jahrelang die treue gehalten haben.
aufgrund dieser üblichen gesetzlichen bestimmungen sind zugaben als "lockmittel" verboten, deswegen machen wir's halt eben auf ganz direktem weg:
wer das fachblatt noch nicht abonniert hat, der kann das jetzt bis zum 3o.6.1979 (datum des poststempels) tun. er bekommt dann das heft ein ganzes jahr für 25,--. das sind 11,-- weniger als sonst.
der grund dafür: wir sind keine millis, die sich das erlauben könnten, aber einmal nach 75 ausgaben kann man das ja mal machen.
das nächste angebot - so gott will - kommt dann erst bei der ausgabe 1oo .....

PROSOUND: Riesenauswahl an Gitarren + Bässen »

Ibanez

wir haben z.Zt. über 50 IBANEZ - Gitarren und Bässe zum Testen an Lager ! Alle neuen Modelle sofort lieferbar !

MUSICIAN MC100 / MC200 / MC300 / MC400 / MC500 -in schwarz,natur+DS
ARTIST 2617 / 2618 / 2619 / 2622 m.EQ / 2629 / 2700 / 2700P
STUDIO ST50 / ST55 / ST100 / ST105 / ST200 / ST300 -in natur+AM
ROADSTER RS100 / RS300 *ROADSTER BÄSSE* RS800BS / RS900VL
MUSICIAN BÄSSE MC800 / MC900 mit Equalizer -in natur+DS
GEORGE BENSON GB10 natur+sunburst
ACOUSTIC die neue Serie: S300SV / V320 / V390 / M340 ,etc.

KRAMER

DMZ2000 Guitar m.DiM.
DMZ4000 Bass m.ActEq.
DMZ4001 Bass o.ActEq.
DMZ4001 FRETLESS
450B ProfessionalBass
450B FRETLESS BASS

alle zu SUPERPREISEN am Lager !

Guild

13 Modelle am Lager
S60D,S300,S300D,
B301,B302,auch FRETLESS
B302A Special

D25M,D35,D40,
D50,F212XL
Acoustic

TAMA

TG190 Limited Edition -ein Modell am Lager !
außerdem:
TW07
TG80
TG80/12

Fender

STRATOCASTER M/N+Vibr. in SB,weiß,schwarz,nat, antiqua,weinrot -mit Orig.Koffer -DM 1295,-

PRECISION BASS M/Neck weinrot,weiß,nat,schw. +Orig.Case -DM 1195,-
1 left/hand in natur!

Gibson

über 20 an Lager :
ThePaul,SG Std.,Les Paul Dlx,Std,Cust.
Explorer BL+WH
Flying V natur
G3 Bass NT+SB
RD Std. Bass
S1 Model,usw

S.D.Curlee USA

SDC Standard Guitar -natural- mit DiMarzios nur: 1050,-
SDC Pro Bass nur:1350,-
mit 2 DiMarzio-P-Bass
SDC LH [illegible] -1195,-
BASS .Model I P/Up

HAMER U.S.A.

"SUNBURST" Model
Dot+Crown Inlay
nat/Black/Sunb.

HOYER GUITARS

EAGLE Guitar und Bass am Lager "Custom" FRET-LESS

SUPER SPECIALS

Road RESTPOSTEN 1 1 8 B O BASS COMBO
110Watt RMS - 18"EV-Speaker drei Stück je nur: 1295,- !
220L LeadAmp 110W m.5B EQ.
412 4x12"Box zus.: 1795,- !

ARP
Vorführgeräte !
1 AVATAR -3995,- !
1 Guitar Synthesizer -2995,- !
1 ODDYSSEY Synthy -2995,- !

A X 3 0 3 DreiWeg-X-Over mit 250/100/ 100Watt=450W RMS Endstufe 2Stück im Alu-Case: 3950,- !

H|H electronic komplette P.A. 300Watt RMS mit MA100 + S130 + 2 BASS BINS + 2 Mini Horns incl.Hüllen zusammen nur: DM 4395,- auch einzeln zu haben ! !

KORG zwei SB100 KORG-BASS Synthesizer gute Möglichk. je DM 895,- !
"THE CAT" - Synthesizer mit 2 Oscis je nur 1495,- !
ARBITER/AUTOTUNE-Schlagzeug "Originator" 22/12/13/16/SN in weiß o.zb. nur 1995,- !
1 Vorführgerät nur 1695,- !
Orig.FIBERCONGAS Paar mit Ständer - guter Sound,da Naturfelle,in blau,rot, schwarz NUR 595,- !
PEARL-Naturholz BONGOS-85,-
NEW SOUND-Timbales -395,-

Gon Bops of Calif. Inc. aus USA ! Spitzenklasse an Percussion Instr.
SUPER 3000 CONGAS walnut oder mahagony-Naturholz 10+11" mit St. -1080,- !
PROFESSIONAL 4141 CONGAS walnut oder mahagony-Holz 11 1/2+12 1/4" m.Ständer -1550,- !
IB3000 Prof. BONGOS walnut/mahagony Paar 290,-
IB3014 Intern. BONGOS natural mahag. Paar 350,-
Bongoständer 160,-

YAMAHA
YD9124 Professional Set mit 24"BD,13+14"TT,18"STT 6 1/2"Snare + Zubehör in WEISS,CHROME,REAL WOOD
SONDERPREIS : DM 2850,- nur solange Vorrat !

A.S.S. Fiber-Horn erstkl. Ausführung,sehr gutes Soundverhalten,kein Klingeln wie bei Metall. Wird in England schon in allen prof.PAs verwandt.
PREIS: mit Celestion DC100 Treiber - 250,-
Gehäuse - 100,-

für SCHLAG-ZEUGER und GITARRISTEN bieten wir echt extrem große AUSWAHL!

50 Sets und Kombinationen, sowie ca.300 Zubehörteile,sowie weit über 100 Becken stehen zur Auswahl !

...an Drums »

TAMA

SUPERSTAR -Naturholz-Trommeln !!! 19 Größen in WALNUT und MAPLE an Lager. Jeder Drummer kann sein EIGENES SET selbst zusammenstellen! Günstige Kombinationspreise! HOLZ+Metall-Snares sowie hunderte von SPARTAN + TITAN- Zubehörteile sofort lieferbar! Katalog kostenlos anford.

IMPERIAL STAR-Sets und Einzeltrommeln
STAGEMASTER und SWINGSTAR-Sets reichlich da.

YAMAHA

9000 PROFESSIONAL SERIES - stets 30-40 Trommeln zum variablen Zusammenstellen am Lager! Preiswert! Lieferbar in WEISS - CHROME - REAL WOOD ! Dazu das 900er Profi-Zubehör. Katalog kostenlos anfordern !

fibes

SUPER-QUALITÄT ! Jetzt noch günstiger geworden. TRANSPARENTE FIBER SETS 22",12+13",16"+Snare:DM 2195,- Forte-Sets in CHROME WHITE+BLACK nur noch DM 1995,- Transparente Einzeltrommeln in 12,13,14" sehr günstig! Einzel-BASS DRUMS 22+24"in schwarz+weiß.

FORTE MK.II 24",13+14",18"+Snare,D/T-Halter o.Zb. nur:DM 2095,-

SONOR

*SONDERPREISE für:
XK925 blau -DM 2395,-
XK946kupfer-DM 3195,-
XK9207 kupfer-DM 3195,-
XK984 in braun-DM 2095,-
22",13",16"klar-DM 1295,-

GRETSCH

JAZZ SET 18/12/14+ SN mhg. -DM 1995,-
ROCK SET 24/13+14"/ 18"natur-DM 2295,-
SLINGERLAND 50N Set blackrome DM2195,-

Ludwig

BIG BEAT schw.-2495,-
PRO BEAT clear-2995,-
ROCKMACH natur-2695,-
neu! 2103 SOUND PROJECTOR 2 black-3495,-
weitere auf Anfrage!

REMO ROTOTOMS

äußerst günstige SET-PREISE:
6/8/10"-450,- 12+14"-430,- Sets
10"+12" -390,- 14+16"-480,- incl.
10/12/14/16" + 16+18"-570,- Stand
2x104RT St.-900,- 7erSet 6-18"+ St. -1400,-

Avedis Zildjian

immer 60-80 ZILDJIANS zum Testen an Lager!
SPLASH 8-12" CRASH/RIDE 18+20" Hihats :
CRASH 12-20" MEDIUM/RD 18+20" NEW BEAT +
FLAT 18-22" HEAVY RIDE 18-24" ROCK 14/15"
T/RIDE18+20" H/PINGRIDE 18-24" HIHATs
sowie div.Specials auch in 17,19und21"Größen

Pearl

803 Beckenständer-72,- 803BS Galgen- 101,-
803H halber Galgen-79,- 800 Hihat - 128,-
810 Fußm.-113,- 806 Snarest.-68,- 850- 154,-

800er PROFI-Zubehör

LP

FIBER-CONGAS
CHROM-TIMBALES
HOLZ -BONGOS

PAISTE

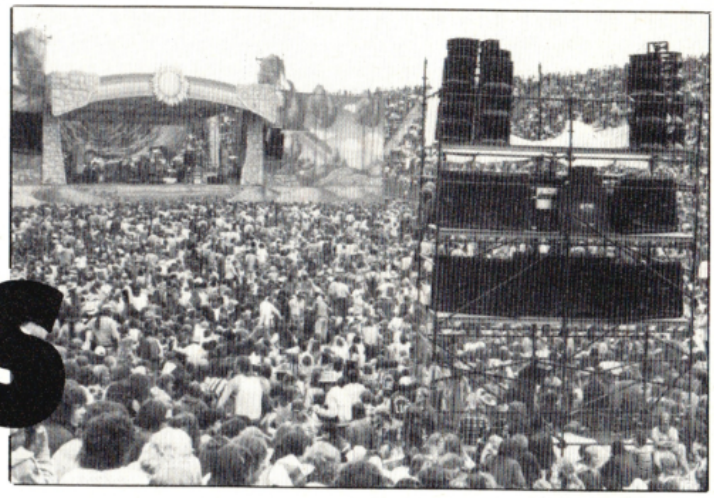
reichlich Becken der 2002,FORMULA,505 und SOUND CREATION an Lager

PROSOUND — Superpreise

Neuer KATALOG gegen 2,-Porto

PROSOUND,54KOBLENZ,Hohenzollernstr.56-Tel.0261-38960

9. P.A. systems



C. KOFOED

EINIGE ABSCHLIESSENDE ÜBERLEGUNGEN ZU DEN P.A.-LAUTSPRECHERN

FACHBLATT SURVEY

In den letzten beiden Folgen habe ich Euch anhand von Fotos und Zeichnungen zu beschreiben versucht, wie groß die Ähnlichkeit zwischen alten Kino-Lautsprechern und vielen heutigen P.A.-Speakern (einzelnen Studiomonitoren und Instrumentalboxen) ist. Der Grund für diese Ähnlichkeit ist gut verständlich:
Als Rockmusiker anfingen, sich darüber Gedanken zu machen, wie sie ihren Live-Sound verbessern könnten, hoben sich die Theater-Lautsprecher, welche in ihrem Bereich längst erprobte Lösungen waren, als der interessanteste Weg hervor. Dies sei noch einmal kurz beschrieben.

WIE P.A.s FÜR ROCKMUSIKER INTERESSANT WURDEN

Grundsätzlich ist der Direktsound der einzelnen Instrumentalboxen und der Gesangsanlage absolut nicht zu verachten. Er hat eine ganze Reihe von Vorzügen (Räumlichkeit, Dynamik, Authentizität) !

P.A.s kommen dann ins Spiel, wenn dieser Direktsound akustisch nicht mehr reicht, und eine zusätzliche akustische Verstärkung wünschenswert wird. Etwas Zweites kommt hinzu: Würdet Ihr immer mehr Instrumentalboxen und eine immer größere Gesangsanlage verwenden (anstelle eines P.A.s), *gäbe es bald praktisch unüberwindliche Probleme beim Soundcheck in den entsprechend größeren Räumen.* Irgendwann geht es dann nicht mehr ohne ein P.A., das ein Mischpult enthält, mit dessen Hilfe sich der Gesamtsound der Gruppe auf vergleichsweise unkomplizierte Art formen läßt. Denn etwa einen Schieberegler aufzuziehen ist einfacher, als dem Kollegen am Baß vorn auf der Bühne per Signalfahnen mitzuteilen, daß der Baß in der Halle zu leise klingt, und er deswegen seine Baßanlage noch etwas aufdrehen soll, wenn Ihr versteht, was ich meine.

Das P.A. sorgt somit nicht nur für eine ausreichende akustische Verstärkung der Musik, sondern das Mischpult erleichtert es erheblich, die Klänge der einzelnen Instrumente zu einem Gesamtsound zu koordinieren. Hierbei ist das statische Abmischen des Gruppensounds nur ein kleiner Teil der *zusätzlichen Möglichkeiten, die sich nun durch das Mischpult eröffnen.* Der Mann hinter dem Mischpult kann sich eher als cooler Techniker verstehen, der lediglich akustische Rückkopplungen verhindert, für einen klaren Grundsound sorgt, die akustischen Besonderheiten des einzelnen Gigortes kompensiert und eine gute klangliche Balance einstellt, - oder er kann ebenso *sich als unmittelbarer Teil des musikalischen Prozesses verstehen,* mit den Klangfarben der einzelnen Kanäle spielen, Effektgeräte in Bewegung setzen, einzelne Sounds verhallen, Echos einblenden, Klänge hervorheben und wieder abschwächen und das Timbre und die Atmosphäre von Stück zu Stück mitgestalten. Hierbei fällt Euch bestimmt die Reggae-Musik ein, bei welcher der Mann hinter dem Mischer (samt angeschlossenen Effektgeräten) zu einem Teil der Musikgruppe wird.
Bei Live-Musik sind diese sehr duften Möglichkeiten der Erweiterung des Gruppensounds und innerer musikalischer Dimensionen daran gebunden, daß die Musik der einzelnen Instrumente am Mischpult zusammenläuft, bevor sie über die Lautsprecher in den Saal geht.

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.375,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.870,–
Mixer BOSE XM-6	1.470,–

cmi CIRCLE MUSIC INSTRUMENTS
ANTONIUSSTR. 5 TRIER TEL-0651-41327
Inh. Reiner Kuring & Bernd Schönhofen
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Neben die eher technische Funktion der akustischen Verstärkung der Musik treten beim P.A. die zusätzlichen musikalischen Möglichkeiten hinzu, welche ein gutes Mischpult samt angeschlossenen Geräten einem interessierten Mann hinter dem Mischpult eröffnen !

Zurück zu den Speakern: Instrumentalboxen, bei denen die Übersteuerungscharakteristiken der Chassis und insgesamt ein bestimmter Grundsound der Clou sind, sind genau wegen dieser klangformenden Eigenschaften nicht als klanglich neutrale und verzerrungsarme Lautsprecher für die Aufgabe der akustischen Verstärkung in P.A.s geeignet. Es gilt oft ebenso das Umgekehrte: Klanglich neutrale und verzerrungsarme P.A.-Lautsprecher-Kombinationen wären für viele Ohren zu blasse Instrumentalboxen. P.A.-Lautsprecher lassen sich deswegen eher auch nach physikalischen Kriterien beurteilen (Höhe des Wirkungsgrades, Verzerrungsarmut, Frequenzgang,- was mit der Funktion einer *klanglich ausgeglichenen akustischen Verstärkung* zusammenhängt), während der individuelle Sound von Instrumentalboxen ein Teil der *Ausdruckssprache* des Musikers ist.

Als Rockmusiker sich nach klanglich neutralen und verzerrungsarmen Lautsprechern für ihre P.A.s umzusehen begannen, kamen somit die üblichen Instrumentalboxen mit ihren *Sound-formenden* Eigenschaften kaum in Frage. Es blieb z.B. der HiFi-Bereich, der aber nicht wirklich interessant war, ist er seit Mitte der 50'er Jahre durch die Vorherrschaft wirkungsarmer Lautsprecher gekennzeichnet. Oft liegt der Wirkungsgrad von Instrumentalboxen ein ganzes Stück höher als bei solchen wirkungsarmen HiFi-Speakern. *Es wäre kaum ein sinnvolles Unterfangen, mit diesen wirkungsärmeren Lautsprechern den Sound der Instrumentalboxen akustisch verstärken zu wollen !*

Naja, - so blieb vor allem der Bereich der Theater-Lautsprecher, welche Soundexperten ohnehin schon reichlich in fest installierten Anlagen für alle möglichen Säle und Hallen mit guten Ergebnissen benutzt hatten. Und wenn Ihr nun daran denkt, daß manche Gigorte für Rockmusiker aus umgebauten Kinos oder Räumen mit ähnlicher Akustik bestehen, bedarf es keiner ausführlichen Erläuterung mehr, warum den Rockmusikern gerade Theater-Lautsprecher ins Auge fielen: *sie hatten sich ja längst in akustisch sehr ähnlichen Räumen bewährt.*
Am Beispiel der Vitavox, die seit den 30'er Jahren Kino-Lautsprecher in England herstellt: Irgendwann Ende der 60'er Jahre/Anfang der 70'er Jahre trudelten dort alle möglichen Musiker ein, um sich jene oft so merkwürdig aussehenden Theater-Lautsprecher anzusehen. Das waren z.B. die Soft Machine oder die Stones, die Pink Floyd (die z.B. mit Diffraktionshörnern für eine gute Höhenwiedergabe experimentierten) oder die gerade gegründeten ELP, welche ein besonders kräftiges P.A. brauchten, weil sie auch in größere Hallen wollten und in ihrer Musik damals energiereiche Synthesizerklänge dominierten. Sie nahmen sie interessanterweise einen Stapel *Bass Bins CN 308 plus große Multizellen* mit; diese Lautsprecher-Kombination zeigte Euch das April-Heft des Fachblatt; sie leitet sich aus einem alten amerikanischen Theater-Lautsprecher aus den 30'er Jahren ab. ELP, die damals musikalisch sehr aufregend waren, erstaunten ihre Zuhörer auch mit dem erheblichen Sound ihrer Anlage (gute P.A.s gab es damals noch nicht so oft).
Entsprechendes ließe sich z.B. über Altec und JBL in den USA berichten. So pionierte Altec die ersten transportablen Endstufen und Mischer für tourende Gruppen, und JBL hatte/hat seit langem vielleicht das differenzierteste Spektrum an verschiedenen guten (aber auch leider teuren) P.A.-Lautsprechern.

Heute hat sich insgesamt viel verändert, worauf Euch, was den Bereich der Lautsprecher betrifft, die ergänzenden Bildteile der letzten beiden Folgen nur sehr unzulänglich aufmerksam machen konnte. Die Vermarktung von P.A.-Bausteinen hat eine sehr hohe Dichte erreicht, und - wie in anderen Bereichen - ist aus dem Prozeß „copy you/copy me" ein breiter Hauptstrom von im großen und ganzen recht guten P.A.-Produkten entstanden.
Ich hoffe, daß Euch insbesondere die letzten beiden Folgen eine Art Kompaß an die Hand gegeben haben. Denn in diesem Hauptstrom werden vor allem *die klassischen Grundmuster, welche in den letzten beiden Folgen zu sehen waren, immer wieder variiert und in den Einzelheiten der Ausführung verbessert* (z.B. vented box design bei den Baßrefelktoren). Die Fülle dieses Hauptstroms (zudem mit fallenden Preisen) ist für Euch dann positiv, wenn Ihr gegenüber diesem Angebot den Durchblick nicht verliert. Deswegen ist vielleicht nicht schlecht, wenn sich die riesige Fülle verschiedener P.A.-Lautsprecher aus der Sicht der Geschichte des Sound Reinforcement zu einigen wenigen Grundmustern anordnet.
Im folgenden Abschnitt möchte ich skizzieren, welches Bild sich von den verschiedenen Lautsprechern ergibt, wenn man sie unter dem Gesichtspunkt des Wirkungsgrades sieht.

DAS 3dB-SPIEL BEI LAUTSPRECHERN

Den Lautsprecher-Herstellern ist dies als das elementarste Lautsprecher-Gesetz bekannt. Es ist etwas überraschend, wenn man es das erstemal hört, aber es stimmt, und Ihr solltet es unbedingt kennen. Es schützt Euch vor zu hohen Erwartungen gegenüber relativ kleinen P.A.-Lautsprecher:
Bei geschlossenen Boxen und Baßreflektoren begrenzt das innere Volumen der Box den maximalen Wirkungsgrad. Ausnahmen von dieser Regel gibt es..... *nicht.*
Hieraus ergibt sich, *daß kleine geschlossene Boxen IMMER den niedrigsten Wirkungsgrad unter allen Lautsprechern haben, die für die Bühne in Frage kommen. Etwas besser ist es mit kleinen Baßreflektoren, die aber NIE den Wirkungsgrad gut entworfener größerer Baßreflektoren erreichen. Größere Baßreflektoren (z.B. in Form des vented box design) haben in aller Regel bereits einen recht guten Wirkungsgrad, der oft durch eine Baßreflektor/Horn-Kombination noch etwas gesteigert wird.*
Wie das innere Volumen einer geschlossenen Box oder eines Baßreflektors den physikalisch möglichen Wirkungsgrad bestimmt, beschreibt das 3 dB-Spiel bei Lautsprechern: *Unter sonst gleichen Bedingungen (gleiche Grenze im Übertragungsbereich in den Bässen, gleicher linearer Frequenzgang) fällt der Wirkungsgrad einer geschlossenen Box oder eines Baßreflektors jedesmal um 3dB (in Prozenten ausgedrückt: halbiert sich der Wirkungsgrad), wenn man das innere Volumen*

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.380,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.080,–
Endverstärker BOSE 1800	3.290,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.875,–
Mixer BOSE XM-6	1.480,–

musik-pockardt
inh. barbara pockardt
musikinstrumente · musikalien · zubehör
5800 hagen 1, wehringhauser straße 65
telefon (02331) 28889
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

der saiten versand

Fender Satz, DM 19,-
Rock 'n Roll 150 SL

La Bella Satz, DM 10,-
Bronze Nr. 40

La Bella Satz, DM 10,-
"Gold"

Rotosound
Swing Bass ungeschl
Satz, nur DM 40,-!

...jede Menge
tolle Angebote

Katalog anfordern

der saiten - versand
Adolf Beyer
Starenweg 32, 5 Köln 50

Musikladen

E. Tilgner
Friedrichstr. 1
5600 Wuppertal 1
0202/45 17 84

TAMA Schlagzeug-Synthi
vorrätig

WASP Synthi, 2 Oszillatoren, 690,-- DM

GIBSON
Pickups ab 50,-- DM

MAESTRO
Effektgeräte
Fuzz: 120,-- DM
Fuzztain: 160,-- DM
nur solange
der Vorrat reicht !

CBS/ ARBITER

Alleinvertrieb für Fender, Rogers, Rhodes, Gmeinhardt

suchen erfahrene Mitarbeiter im Außendienst für südwestdeutschen Raum. Gutes Gehalt, Spesenvergütung usw. Schriftliche Bewerbungen an:

CBS/Arbiter GmbH Emmanuel-Leutze-Str. 1
4000 Düsseldorf
Tel.: 0211/59 30 39

Alleinvertrieb für Fender, Rogers, Rhodes

suchen Mitarbeiter zum aktiven Telefonverkauf unserer Produkte.

Erfahrungen im Musik-Detailhandel oder im Außendienst wären vorteilhaft.

Schriftliche Bewerbungen an:

CBS/Arbiter GmbH
Emmanuel-Leutze-Str. 1
4000 Düsseldorf
Tel.: 0211/59 30 39

Das Power-Paket.

DENN AUCH DER PREIS* MACHT DIE MUSIK.

*1095.– unverb. Preis

Direktvertrieb englischer Hersteller,
Schillerpromenade 31,
1000 Berlin 44

auf die Hälfte reduziert.
Dies bedeutet u.a., daß nicht einmal der Albert Einstein in der Lage wäre, Euch jene geschlossene Box oder jenen Baßreflektor zu erfinden, dessen Existenz nichtsdestotrotz in einzelnen Werbetexten deklariert wird: Eine kleine Box mit hohem Wirkungsgrad bis in die tiefen Bässe !
Stellt Euch jemand also eine Box (geschlossen oder Baßrefelktor) mit - sagen wir - ca. 50 Liter Innenvolumen auf die Ladentheke und empfiehlt sie Euch als hocheffizienten Lautsprecher mit einer unteren Grenzfrequenz von - sagen wir - 40 Hz, so dürft und solltet Ihr getrost skeptisch die Augenbrauen liften, denn bei diesen Parametern kann eine geschlossene Box nicht einmal einen Wirkungsgrad von 1% überschreiten und ein Baßreflektor nicht einmal einen Wirkungsgrad von 2 % erreichen (s. Literatur unten).
Worauf dieses 3 dB-Spiel hinausläuft: *Das innere Volumen einer geschlossenen Box oder eines Baßreflektors setzt dem erreichbaren Wirkungsgrad (z.B. gleich was für gute Chassis man benutzt) eine physikalisch bedingte Grenze .*
Legt Ihr Wert auf hochwirksame Lautsprecher im Bereich geschlossener Boxen und Baßreflektoren, so solltet Ihr Euch zuerst nach genügend großen Boxen umsehen; *denn ohne ein ausreichendes inneres Volumen ist es ausgeschlossen, einen hochwirksamen Lautsprecher zu entwerfen.* Zum zweiten solltet Ihr darauf achten, daß der Hersteller in diese genügend große Boxen sehr wirkungsstarke Chassis eingebaut hat und er auch in den modernen Lautsprecher-Theorien zuhause ist; sonst kann er den maximalen Wirkungsgrad nicht ausschöpfen, der bei diesem inneren Volumen der Box möglich ist.

Den höchsten Wirkungsgrad aller Lautsprecher haben die Hörner und nur (sehr unpraktisch) große Baßreflektoren könnten hier soeben anschliessen. In letzter Zeit hat sich aus dem Hauptstrom von P.A.s eine ganze Zahl von no-compromise-Anlagen herausentwickelt, welche alle Tonhöhenbereiche durch akustisch ideale Hörner wiedergeben. Für Hörner gilt das beschriebene 3 dB-Spiel nicht, vielmehr bestimmt die kompromißlose Ausführung der Horntrichter sowohl den Wirkungsgrad wie die klanglichen Fähigkeiten dieser Lautsprecher.

EINE EMPFEHLENSWERTE STRATEGIE BEIM KAUF EINES P.A.s

Laßt Euch die soeben geschilderten Zusammenhänge bitte in aller Ruhe durch den Kopf gehen, schließlich geht es möglicherweise um das meiste Geld, was Ihr als Gruppe auf einmal ausgebt. Es wäre - nach meinem Gefühl - die *allerschlechteste* Empfehlung, daß Ihr Euch NICHT für den Zusammenhang zwischen den konstruktiven Eigenarten verschiedener Lautsprecher und den hieraus resultierenden Eigenschaften objektiver und klanglicher Art interessieren solltet. Ganz im Gegenteil, finde ich ! *Unwissenheit ist noch nie ein vernünftiger Hintergrund für Entscheidungen gewesen, und im Fall der P.A.-Lautsprecher bestimmt der Wirkungsgrad nicht nur die Gesamtökonomie des P.A.s, sondern ebenso die klanglichen Fähigkeiten der Lautsprecher.*
Vor allem in der 4. Folge des Surveys wurde der enge Zusammenhang zwischen der Höhe des Wirkungsgrades und der Abnahme der Lautsprecher-Verzerrungen ausführlicher beschrieben.
Eine Membran, die sich 10mal weniger bewegt, um den gleichen akustischen Output zu erzeugen, ist für entsprechend weniger Lautsprecher-Verzerrungen verantwortlich. Während ein kleiner Direktstrahler mit seiner Baßmembran einen Hub von z.B. 1 cm für einen bestimmten akustischen Output an den Tag legt, bewegt sich die Membran des Chassis in einem Baßhorn für den gleichen akustischen Output z.B. nur um 1 mm. Es ist nicht schwer, intuitiv zu verstehen, welcher der beiden Lautsprecher einen verzerrungsärmeren Sound haben wird.

Wer von Euch sich diese Zusammenhänge zwischen der Höhe des Wirkungsgrades und verschiedenen Lautsprecher-Verzerrungen sozusagen an Ort und Stelle ansehen möchte, für den habe ich unten die klassischen Artikel des Paul Klipsch aufgeführt, in denen alle wichtigen Lautsprecherarten von einem kommerziell vertriebenen Array über Baßreflektoren und andere Direktstrahler bis zu Hörnern auf den Zusammenhang zwischen Wirkungsgrad und Lautsprecher-Verzerrungen sehr sorgfältig untersucht worden sind. Klipsch erhielt u.a. für diese Forschung im letzten Jahr eine hohe wissenschaftliche Auszeichnung. Soweit zur Fundierung des Vorgetragenen.

Möchte Euch noch einmal die Strategie ans Herz legen, *sich viel Zeit dafür zu nehmen, genau herauszufinden, was die wirkungsstärksten und klanglich hierbei befriedigsten Lautsprecher sind, die Ihr Euch im Rahmen Eurer Möglichkeiten erlauben könnt und von diesem - und keinem anderen - Ausgangspunkt Euer gesamtes P.A. zusammenzustellen. Denkt daran, wenn Ihr Euch für Speaker mit nur einem um 3 dB höheren Wirkungsgrad entscheiden könnt, daß Ihr akustisch bereits mit der Hälfte der erforderlichen Endstufen-Energie auskommt (s. Folge 4).*

Als die Ramones ihren Plattenvertrag hatten, ließ sich Tommy Ramone einen ganzen langen Winter Zeit, um sich *von verschiedenen Seiten* beraten zu lassen, um sich bestens über die Vor- und Nachteile verschiedener **P.A.s** zu informieren. Erst nach dieser langen Zeit faßten die Ramones den Entschluß, daß sie ihr Geld am besten in eine no-compromise Anlage mit ungefalteten Hörnern investieren sollten.

Haltet Ihr Euch an die Strategie, zuerst die wirkungsstärksten Lautsprecher herauszufinden, die Euch klanglich zusagen (das wird nicht unbedingt eine no-compromise Hornanlage sein), so habt Ihr gleichzeitig das Bestmögliche in Bezug auf eine eventuelle spätere Vergrösserung des P.A.s getan. Denn je wirkungsärmer die Speaker wären, desto astronomischer würden die Kosten steigen, wolltet Ihr mit solchen wirkungsarmen Speakern das P.A. später vergrößern.

VERGLEICHSMESSUNGEN

An dieser Stelle wären nun genauere Informationen zum Wirkungsgrad verschiedener Lautsprecher wünschenswert, wie sie das Ergebnis sorgfältiger Vergleichsmessungen sind.
Bestimmt denkt sich der eine oder andere von Euch: Der Chapman hat gut reden mit seinem 3 dB-Spiel bei den geschlossenen Boxen und den Baßreflektoren und den vielen anderen Anmerkungen zum Wirkungsgrad von Lautsprechern im Verlauf des Surveys, vielleicht ist dies alles bloß blauer Dunst !

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.395,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.080,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.295,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.860,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.490,–**

Profi Sound

6000 Frankfurt/M 2, Staufenstr. 24, Tel.: (0611) 722667

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Die Ergebnisse von aussagekräftigen Vergleichsmessungen sind auch eine Art *Test über das sachliche Fundament des Surveys*. Und Ergebnisse von glaubwürdigen Vergleichsmessungen beeinflussen u.U.Kaufentscheidungen und den sogenannten Markt. Man sollte sich so sorgfältig wie eben möglich mit diesem Kapitel beschäftigen und nicht blind in den Sack hineingreifen und - unbesehen - irgendeine Vergleichsmessung zum Maßstab erklären. Aus diesen und weiteren Gründen war es (trotz der Ankündigung im letzten Fachblatt) nicht zu schaffen, dieses Kapitel bereits für diesen Monat vorzubereiten. Ich möchte Euch aber einige Gesichtspunkte im Zusammenhang mit diesem Thema schon einmal vortragen.
Der Wirkungsgrad eines Lautsprechers beschreibt, wie gut er die investierte Endstufen-Leistung in akustische Energie, in einen bestimmten Schalldruck unter bestimmten Bedingungen - umsetzt. Ein Wirkungsgrad von 1 % bedeutet, daß 99% der Endstufen-Energie NICHT in akustische Energie verwandelt wird.

Indem man auf eine Anzahl von Lautsprechern jeweils immer die gleiche Endstufen-Energie gibt (z.B. 1 Watt jeweils), läßt sich herausbekommen, wie unterschiedlich sich die Lautsprecher hierbei verhalten. Bei manchen ist der entstehende Sound recht zart und leise, bei anderen hingegen recht kräftig.
Um diesen Höreindruck zu objektivieren, schaffen wir uns nun ein Meßmikrofon an und stellen es axial in 1 Meter Abstand jeweils vor dem einzelnen Lautsprecher auf. Das Meßmikrofon (samt zugehörigem Gerät) zeigt uns den Schalldruck in dB an. Obgleich die Beschreibung des Wirkungsgrades in Prozent relativ anschaulich ist, wird der Wirkungsgrad von Lautsprechern meist in dB Schalldruck unter bestimmten beschriebenen Meßbedingungen ausgedrückt (z.B. 1 W Endstufenleistung, Meßmikrofon in 1 Meter Abstand usw).

Ok, - das sind Einzelheiten technischer Art, und sie sind einigermaßen verständlich: Wir investieren immer die gleiche Endstufenleistung und nehmen den Schalldruck in 1 Meter Abstand (axial) als Indikator für den unterschiedlichen Wirkungsgrad der einzelnen Lautsprecher. Nun könnten wir uns alle möglichen Lautsprecher ausleihen, ein Meßmikrofon anschaffen und den Vergleichstest starten.

REFLEKTIONEN

Fangen wir in der Phantasie mal an. In einem großen Raum sind die Lautsprecher aufgestellt und ich nehm' nun das Meßmikrofon und stelle es mit einem Zollstock in genau 1 Meter Abstand vor dem ersten Lautsprecher auf. Während ich das mache, merke ich, daß sich der angezeigte Schalldruck (benutze einen tiefen Ton als Meßton) stark verändert, wenn ich das Meßmikrofon etwas im Raum bewege: Warum soll ich gerade den Abstand von 1 Meter nehmen und nicht den von 4 Fuß (wie in Amerika üblich); bei 4 Fuß hab' ich vielleicht einen viel höheren Schalldruck trotz des vergrösserten Abstands; irgendwas ist hier durcheinander !
Etwas Überlegen und Experimentieren läßt einen schnell erkennen, daß ein normaler Raum nicht der geeignete Ort, um den Wirkungsgrad von Lautsprechern zu bestimmen. Die tiefen Töne werde zigfach von den Wänden reflektiert, Stehwellen bilden sich, durch das Immer-wieder-aufeinandertreffen der gleichen Schallwelle mit unterschiedlicher Weglänge jeweils entsteht in einem normalen Raum ein absolut unregelmäßiges, zerklüftetes Gebirge von Schallintensitäten, die an jedem Ort und bei jeder Tonhöhe verschieden sind. *Der Schalldruck an einem einzelnen Ort im Raum hat so kaum einen Bezug zum Wirkungsgrad des Lautsprechers, wohl hängt dies auf im einzelnen kaum verfolgbare Weise mit den vielfachen Reflektionen im Raum zusammen.*
Vergleichsmessungen, die unter solchen Bedingungen gemacht sind (und sie gibt es), haben keinen verläßlichen Aussagewert. Indem der Tester das Mikro minimal anders plaziert, kann er einen wirkungsarmen Lautsprecher scheinbar in einen hochwirksamen Speaker verwandeln. Die erste Schlußfolgerung ist also: *Daß wir einen Riesenbogen um solche Vergleichsmessungen machen sollten, die in normalen Räumen gemacht worden sind.*

Wenn die Reflektionen für das akustische Gebirge von unregelmäßig steigenden und fallenden Schallintensitäten an jeder Stelle im Raum verantwortlich sind, so brauchen wir einen Raum, dessen Wände möglichst überhaupt nicht reflektieren. Der gesamte Schall soll durch die Wände möglichst vollständig absorbiert werden. Die Folge wäre, daß wir ein Schallfeld erhalten, *das unmittelbar nur durch den Lautsprecher bestimmt ist. Es ist so, als würde der Raum keine Grenzen haben: Ein Raum, dessen Wände nicht reflektieren, ist hier akustisch wie ein Raum ohne Wände.*

REFLEKTIONSLOSER RAUM

Die Wände eines solchen Raums werden mit schallschluckenden Materialen so perfekt präpariert, daß sie weitgehend reflektionsfrei sind.
Nun können wir uns so einen reflektionsarmen Raum mieten und in der oben beschriebenen Weise unsere Vergleichsmessungen durchführen. Auch hier gibt es einiges zu bedenken. Es gibt nur wenige, genügend grosse reflektionsarme Meßräume, welche ihre guten Eigenschaften bis zu den *tiefen* Tönen hin erhalten. Und die interessieren uns besonders, da der Wirkungsgrad in den Bässen in aller Regel den Gesamtwirkungsgrad des Lautsprechers begrenzt.

METHODISCHER FEHLER

Bevor wir uns etwas Besseres einfallen lassen, sei auf einige zusätzliche Unzulänglichkeiten bei Vergleichsmessungen aufmerksam gemacht. Nehmen wir an, wir wollten uns die unterschiedlichen Wirkungsgrade einzelner Chassis im Baßbereich ansehen. Zwei Hauptfehler könnte man hierbei machen:

Einmal könnten wir die Chassis in so kleine Boxen einbauen, daß die Unterschiede im Wirkungsgrad der Chassis durch das sehr kleine Volumen der geschlossenen Box so stark nivelliert und begrenzt werden (s. 3 dB-Spiel bei den Lautsprechern), daß jene Unterschiede stark verwischen, die bei akustisch günstigeren Boxen deutlicher zum Vorschein treten würden. Im Bild: Wer würde den Sound verschiedener Hochtöner mit einem Verstärker mit zugedrehten Höhen testen wollen ? *Ein zu kleines Volumen einer geschlossenen Box setzt dem Output eine physikalisch*

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.375,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.870,–
Mixer BOSE XM-6	1.470,–

royal * gmbh
music-center
6612 Schmelz, Saarbrücker Straße 26, Tel. (0 68 87) 32 00
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

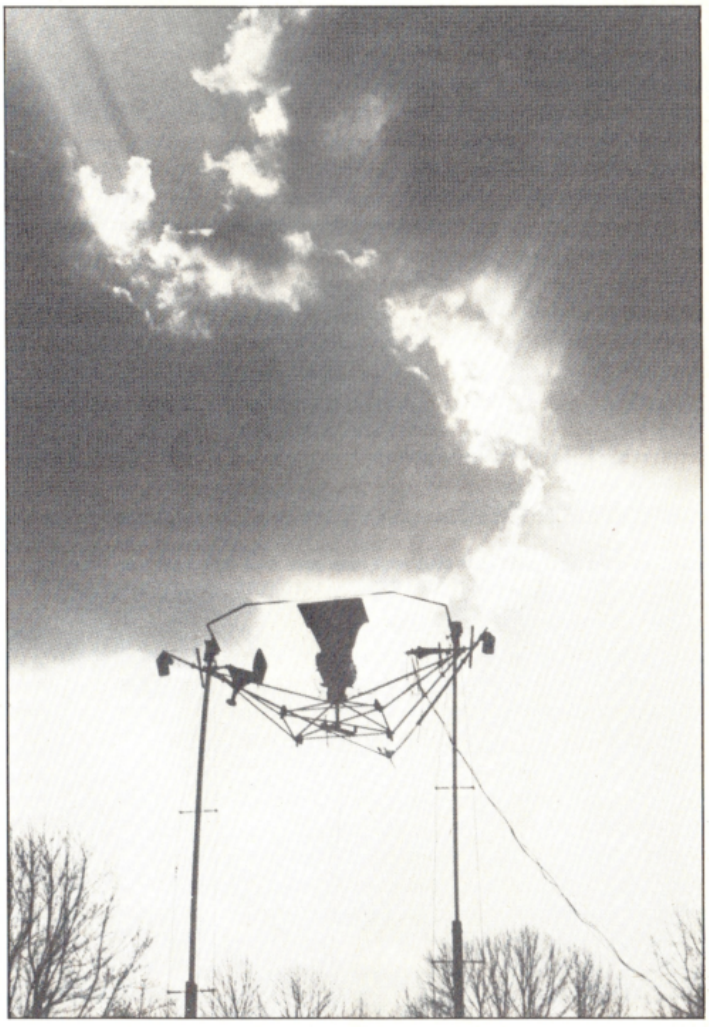
bedingte Grenze, welche die Unterschiede im Verhalten einzelner Chassis in den Bässen stark nivelliert.

Der zweite Fehler, den man bei diesen Messungen machen könnte wäre, den Wirkungsgrad gar nicht in den Bässen, sondern in den Mitten zu messen. Mit anderen Worten: wir nehmen uns eine Reihe großer Chassis, bauen sie der Reihe nach in eine kleine geschlossene Box ein und messen den Wirkungsgrad in den Mitten. Was hierbei herauskommt, könnte ziemlich genau ein Negativ des tatsächlichen Wirkungsgrads in den Bässen sein. Denn sieht man sich das Verhalten vieler großer Chassis an, so fallen einem u.a. zwei Pole auf: *Da sind einmal viele amerikanische Chassis und bestimmte englische Chassis (ATC), die so entworfen sind, daß bei ihnen ein hoher Wirkungsgrad in den Bässen mit einem ausgeglichenen Frequenzgang bis in die Mitten einhergeht. Umgekehrt gibt es viele englische Chassis, bei denen eine klangformende Resonanz in den Mitten mit einem in der Regel niedrigeren Wirkungsgrad in den tiefen Bässen einhergeht. Nur unschwer erinnert dies an die unterschiedliche Funktion von P.A.-Lautsprechern und Instrumentalboxen, wovon einleitend die Rede war.*

So, - und nun wollen wir noch einmal überlegen, was passiert, wenn wir diese beiden Arten von Chassis durcheinanderwürfeln, sie jeweils in eine kleine geschlossene Box bauen und dann jeweils den Wirkungsgrad in den Mitten messen. Klar: Als Trend kommt heraus, daß bei diesem Test die Chassis mit der Resonanzspitze in den Mitten das Prädikat des hohen Wirkungsgrades erhalten, während die in den Bässen sehr wirkungsstarken Chassis ohne Resonanzspitze als weniger wirkungsstark beurteilt würden ! Den Schluß, den wir hieraus ziehen sollten: Testet man den Wirkungsgrad verschiedener Chassis, so sollte man sie nicht in akustisch beengten Boxen einbauen, welche die Entfaltung der Chassis in den Bässen begrenzen, und zum anderen sollte man den Wirkungsgrad eines Chassis (oder allgemeiner: eines Lautsprechers) in dem Frequenzbereich untersuchen, in dem er verwendet wird.

Mißt man den Wirkungsgrad von großen Chassis in den Mitten, so läuft man Gefahr, Ergebnisse zu erhalten, die ein Negativ des tatsächlichen Wirkungsgrades in den Bässen sind.

Fotos: Bruce Howze/Community u. Community Meßtechnik



Nachdem uns diese Fehlerquellen klargeworden sind, können wir nun langsam aufatmen. Wir bauen eine Anzahl von Chassis in eine Anzahl von akustisch günstigen Gehäusen (z.B. Baßreflektoren und Hörner) ein. Aber da fällt uns von vorhin das Problem noch ein, daß wir gern einen praktisch reflektionsfreien Raum bis in die tiefen Bässe haben wollen. Oben hieß es: Daß ein reflektionsfreier Raum akustisch in diesem Zusammenhang das Gleiche ist wie ein Raum OHNE Wände, ohne Begrenzungen.

Tja, nachdem man sich einen Augenblick lang am Kopf gekratzt hat, kommt es von selbst....ein Raum ohne Grenzen, das ist die freie Luft, der Himmel.

Wir bauen uns einen Hochstand, einen kleinen Turm und lassen die Lautsprecher in den Himmel strahlen. Die einzige Begrenzung ist die Erde unten. Und wenn der Turm hoch genug ist, sind die Reflektionen von der Erde klein genug, um

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.380,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.095,–
Endverstärker BOSE 1800	3.280,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.865,–
Mixer BOSE XM-6	1.470,–

MUSIK und PIANOHAUS
Ehret G.m.b.H.

6800 Mannheim, S 1, 17, Telefon (06 21) 2 50 62
6840 Lampertheim, Ernst Ludwigstr. 15, Tel. (06206) 1522246
6806 Viernheim, Am Rathaus, Telefon (0 62 04) 22 46

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

nicht zu stören.

Wir bringen das Meßmikrofon mit einem Führungsgestell vor dem jeweiligen Lautsprecher an und warten auf gutes Wetter, daß kein Wind weht, und daß kein Auto in der Ferne vorbeifährt, und die Vögel nicht zu laut zwitschern (also irgendwo auf dem Land).

Bruce Howze hat auf diese Methode zurückgegriffen, welche schon die Western Electric verwendet hatte. In der Tat sind die Vergleichsmessungen von Community mittlerweile ein Standard in den USA; andere Hersteller haben die Ergebnisse anerkannt und arbeiten ebenfalls mit ihnen.
Hauptsächlich auf diesen Ergebnissen wird das Kapitel über den Wirkungsgrad von Lautsprechern basieren, das Euch das Fachblatt bald vorlegen wird.

Cyril Chapman

Literatur:

Wie das innere Volumen einer geschlossenen Box oder eine Baßreflektors den maximal möglichen Wirkungsgrad begrenzt:

RICHARD H. SMALL: Closed-box loudspeaker systems. Dez.- und Jan./Febr.-Heft JAES 1972/73.

RICHARD H. SMALL: Vented box loudspeaker systems. Juni-Juli/August-Sept. und Oktober-Heft 1973 JAES.

Zum Zusammenhang zwischen dem Wirkungsgrad und den Verzerrungen verschiedener Lautsprecher:

PAUL W. KLIPSCH: Modulation distortion in loudspeakers. April 1969, Febr. 1970, Dez. 1972, JAES.

Korrekturen

Im April-Heft wurden die Abbildungen 1 und 2 vertauscht (S. 63) und im Mai-Heft die Abbildungen 1 und 3 auf Seite 104. ■

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.385,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.090,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.290,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.870,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.490,–**

Sound & Music
Hans R. Schweizer
7000 Stuttgart-West
Silberburgstr. 153
Tel.: (0711) 618508

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

PROSOUND'S
EIL-VERSAND.
PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
BLITZSCHNELL

• ORANGE
80W Overdrive COMBO -1165,-
120W Graphic Bass AMP - 835,-
120W Overdrive AMP - 850,-
120W 4x12" G/B BOX - 720,-
200W 4x12" Bass BOX - 880,-

• HIWATT
100W MasterVolume AMP - 875,-
200W MasterVolume AMP -1095,-
150W 4x12" G/B BOX - 825,-

• MARSHALL
50W AMP mit/ohne M.V. - 735,-
100W AMP mit/ohne M.V. - 915,-
100W 4x12" CABINET - 675,-
120W 4x12" CABINET - 735,-
50W MasterVol COMBO -1095,-
100W MasterVol COMBO -1495,-

• YAMAHA
G50/112 50W COMBO - 795,-
B50/115 BASS COMBO - 995,-
G100/B212 100W COMBO -1275,-
B100/115 BASS COMBO -1275,-
G100 GUITAR AMP TOP - 875,-
B100 BASS AMP TOP - 775,-
weitere auf Anfrage!

• FENDER
TWIN REVERB 135W/2x12" -1495,-
TWIN REVERB mit JBL -1795,-

• JBL Speaker ab 4St.- 5% ab 8St.-10%
K110 -275,- K140 -365,-
K120 -335,- K145 -445,-
K130 -350,-

• ATC Speaker alle Typen an Lager !
12" - 330,- 15" - 610,- Solange Vorrat!

• GAUSS 15" alleTypen -550,-
• RCF H4823/TW101 -250,-
• ASS Fiberhorn mit
• CELESTION 100W Treiber-250,-

• SHURE - Mikros ab4St.-5% ab8St.-8%
515- 95,- 588- 135,-
545-205,- 565- 225,- PE5-270,-
SM57-250,- SM58-320,-

• AKG - Mikros SONDERPREISE f. Mikro-Sets
D190E - 175,- D 12 325,-
D190ES- 190,- D2000E- 315,-
D1200E- 275,- 5mKabel- 15,-
D 224E- 545,- 10mKabel- 28,-
D 222E- 445,-

• BOOGIE SM58 Condensator-145,-

• ROLAND RE201 Echo/Hall-1295,-
Chorus RE301 Echo/Hall-1595,-
• PEARL/VORG EQ301 Echo - 695,-
• WEM - Copicat Echo - 350,-
incl. 10 Ersatzbänder

• MXR ab 2-5% ab4-10%
Distortion-128,- Phase 45-149,-
DynaCompr.-172,- Phase 90-211,-
Enveloper -172,- Phase100-321,-
Flanger -428,- Analog -579,-
6-Band EQ -172,- 2x15B.EQ-987,-
10Band EQ -299,- 1x31B.EQ-998,-

BOSE 802 Paar o.EQ. -1850,-!
802 Paar m.EQ. -2100,-!

• MORLEY Pedals ab2 - 5%
VOL-195,- PWO-230,- WWO-290,-
PWB-320,- PWF-345,- PFA-425,-
PFL-495,- EVO-845,- Hülle-20,-

• LUDWIG-Snares
402 S/Phonic 6 1/2" -350,-
411 S/Sensitive 6 1/2" -550,-
472 Maple Wood 6 1/2" -445,-

• REMO-Rototoms alle Set incl.St.
6/8/10"-Set -450,- 10/12-390,-
12/14"-430,- 14/16"-480,- 16/18"-570,- 4erSet10/12/14/16-900,-
7erSet 6/8/10/12/14/16/18-1400,-

OVATION
Applause by Ovation -390,-
Matrix-590,- m.Koffer -690,-
Balladear -890,-
Custom Balladear -990,-
Folklore -990,-
Ovation Classic -1120,-
Legend -1140,-
Anniversary Model -1390,-
Custom Legend -1890,-
Electric Matrix - 740,-
Electric CstBalladear-1240,-
Electric Folklore -1290,-
El.Ovation Classic -1460,-
Electric Legend -1460,-
Electric Anniversary -1690,-
El. Custom Legend -2190,-
12-String Pacemaker -1160,-
Electric Pacemaker -1440,-
NormalCase-110,- Super-195,-

KRAMER
neue DMZ-Serie mit DiMarzios
DMZ2000 Guitar Maple -1345,-
DMZ4000 Bass m.Act.EQ -1395,-
DMZ4001 Bass ohne EQ -1095,-
auch fretless erhältlich!
SUPER BASS KOFFER - 195,-

New Generation Series
450B Deluxe Bass -1275,-
auch fretless erhältlich!
650B Artist Bass -1545,-

Bestellkarte
PROSOUND
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz
(0261) 38 960
Hiermit bestelle ich per Nachnahme
Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß
Barzahlung bei Selbstabholung

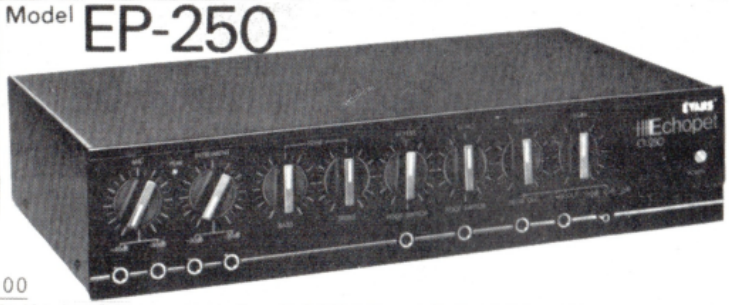
Menge	Artikelbezeichnung	Preis

Absender:

Ort und Datum Unterschrift

SOUND CREATOR EVANS

Model EP-250



Echo

EP 250 DM 998,00

2 Mikrophoneingänge 46 dB/ 10 k Ohm, 2 Instrumenteneingänge 30 dB/330 k Ohm und 20 dB / 1 M Ohm. Mikrophon - und Instrumenteneingänge haben eine getrennte Volumenregelung. Bass u. Höhenregler, Reverb, Echovolumen, Repeat u.Delay. 2 Ausgänge Main u. Mix. Delay 60 m Sek.- 400 m Sek., stufenlos regelbar. LED Aussteuerungsanzeige, Fußschalteranschlüsse für Reverb u. Echo. Eingebaute Hallspirale. Maße: 95 mm Höhe, 435 mm Breite, 285 mm Tiefe. Gewicht: 4,1 kg.

BBD	
60mSec – 400mSec	
80Hz – 6 KHz	
60dB	
MICROPHONE	– 46dB / 10K Ω
INSTRUMENT	– 30dB / 330K Ω
	– 20dB / 1 MΩ
DELAY (0 – –20 – – 40dB)	
MIX (0 – –20 – – 40dB)	
LEVEL SW (0 dB / 10K Ω – – 20dB / 10K Ω – – 40dB / 600 Ω)	
MICROPHONE VOLUME	
INSTRUMENT VOLUME	
ECHO VOLUME	
EFFECT TONE BASS	
TREBLE	
REVERB VOLUME	
ECHO VOLUME	
EFFECT REPEAT	
DELAY TIME	
REVERB ON/OFF	
ECHO ON/OFF	
LED	
LED	
4 W	
95(H) × 435(W) × 285(D)mm	
4.1kg	

Model EP-100

new sounds with Evans

Professional quality Evans best

Echopet

EP 100 DM 599,00

2 Mikrophoneingänge 46 dB/ 10 k Ohm. 2 Instrumenteneingänge 30 dB/ 330 k Ohm und 20 dB / 1 M Ohm. Mikrophon - und Instrument getrennte Volumenregelung. Echo - Volumen, Ton, Repeat und Delay. 2 Ausgänge Main und Mix. Delay 20 m Sek.- bis 200 m Sek., stufenlos regelbar. LED Aussteuerungsanzeige, Fußschalteranschluß. Maße: 95 mm Höhe, 345 mm Breite, 175 mm Tiefe. Gewicht: 2,5 kg.

BBD	
20mSec – 200mSec	
80Hz – 3.5KHz	
60dB	
MICROPHONE	– 46dB / 10K Ω
INSTRUMENT	– 30dB / 330K Ω
	– 20dB / 1 MΩ
DELAY (0 – –20 – – 40dB)	
MIX (0 – –20 – – 40dB)	
LEVEL SW (0 dB / 10K Ω – – 20dB / 10K Ω – – 40dB / 600 Ω)	
MICROPHONE VOLUME	
INSTRUMENT VOLUME	
ECHO VOLUME	
ECHO REPEAT	
TONE CONTROLL	
DELAY TIME	
(ECHO ON/OFF)	
LED	
LED	
1 W	
95(H) × 345(W) × 175(D)mm	
2.5kg	

7523 Graben-NEUDORF
am Festplatz

7520 BRUCHSAL
Kaiserstraße 94 (Ecke Kübelmarkt)
Telefon (07251) 14284

6832 HOCKENHEIM
Untere Hauptstraße 15-17, Postfach 1302
Telefon (06205) 4183

6920 SINSHEIM
Hauptstraße 95, Postfach 252
Telefon (07251) 5357

MUSIK BRUNNER

Model EP-50

EP 50 DM 398,00

1 Mikrophoneingang 46 dB/ 10 k Ohm. 1 Instrumenteneingang 20 dB/ 220 k Ohm. Volumen, Balance, Repeat, Delay. Delay 20 m Sek., bis 200 m Sek., stufenlos regelbar. LED Aussteuerungsanzeige. Maße: 65 mm Höhe, 225 mm Breite, 170 Tiefe. Gewicht: 1,3 kg.

BBD	
20mSec – 200mSec	
80Hz – 3.5KHz	
60dB Li.E.	
MICROPHONE	– 46dB / 10K Ω
INSTRUMENT	– 20dB / 220K Ω
0 dB / 10K Ω	– 20dB / 10K Ω – 40dB / 600 Ω
MIC / INSTR.	VOLUME
DIRECT/DELAY	BALANCE CONT.
ECHO REPEAT	
DELAY TIME CONT.	
LED	
LED	
1 W	
65(H) × 225(W) × 170(D)mm	
1.3kg	

CRUMAR

Musical Instruments

DIGITAL SYNTHESIZER DS 2 POLYPHON

DM 2.598,00

PROFESSIONAL ORGANS

44 notes keyboard (F - C)

DCO 1 (Digital Controlled Oscillator)
Controls
Volume rotary control
Pitch rotary control
Range selector (32' - 16' - 8' - 4')
Wave Form selector (Sawtooth - Triangle - Square - Pulse Variable)

DCO 2 (Digital Controlled Oscillator)
Controls
Volume rotary control
Pitch rotary control
Range selector (32' - 16' - 8' - 4')
Wave Form selector (Sawtooth - Triangle - Square)

V.C.F.
Controls
A.D.S.R. Range rotary control
Cut-off Frequency rotary control
Resonance Rotary control
Attack - Decay - Sustain - Release slide control

V.C.A.
Controls
A.D.S.R. Range rotary control
Attack - Decay - Sustain - Release slide control
A.D.S.R. to V.C.A. IN selector

L.F.O. 1
Controls
Rate rotary control
Wave Form selector (Sawtooth - Triangle - Square - Reverse Sawtooth)
Delay Vibrato on/off selector

L.F.O. 2
Controls
Rate rotary control
Wave Form selector (Sample & Hold - Triangle - Square - Staircase)
Delay Vibrato on/off selector

DELAY VIBRATO RANGE rotary control

L.F.O. MIXER
Oscillator 1 L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control
Oscillator 2 L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control
V.C.F. L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control
V.C.A. L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control
Pulse Width L.F.O. selector (1 - 2 - manual) with Range slide control (50% to 5%)

NOISE GENERATOR
Selector for White or Pink Noise
Volume rotary control

POLY SECTION
Controls
On/Off selector
High Pass - Low Pass Filter rotary controls
Range selector (16' - 8' - 4')
Pitch Poly rotary control
L.F.O. Poly
L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with rate slide control

GLIDE (Portamento)
Controls
On/Off selector
2 speed position selector with speed Glide slide control

OTHER FEATURES
Keyboard Control selector
Pitch Bending handle control
Headphone Main selector
General Volume rotary control

OUTPUTS
Main (Hi - Lo)
Headphone input
Poly Section
Gate (IN and OUT)

DIMENSIONS
Width cm. 83 (32")
Depth cm. 45 (17")
Height cm. 27,5 (10")

WEIGHT
Kg. 23 (50,6 lbs)

FINISH
Dark grey

Digital Synthesizer DS2

Musik Center
Verstärkeranlagen
Musikinstrumente
Reparatur-Service
Schallplatten
Noten
Peter Gramm
Musikhandlung
D-64 Fulda
Heinrichstraße 38-40
Tel. 06 61 7 67 94

3 chörig mit Piano DM 1.999,00

PIANO & MUSIKHAUS

MARKS

SODRING 26

Telefon: 0234 / 14225

4630 BOCHUM

Die neue ORGEL

für Profis!

Two 44-note Keyboard (F-C) - ON/OFF Power switch - Bass control: VOLUME, SUSTAIN, ATTACK - VOICING on upper manual: FLUTE 16', 8', 4', VIOLIN, TRUMPET, OBOE - Upper manual SUSTAIN: Short/Long - Special effects: PIANO, HARPSYCHORD, CELESTA - VIBRATO: On/Off,.Delay - VIBRATO Speed - Lower manual VOLUME - VOICING on lower manual: MELOPHONE, REED, HORN, VIOLA - "DREAM 8": SECTION RHYTHM PANEL with 8 rhythms: Waltz, Tango, March, Swing, Slow Rock, Rhythm & Blues, Samba, Bossa Nova.
AUTOMATIC ACCOMPANIMENT with Alternating Bass ● CHORD MAGIC with Walking Bass ● MEMORY: in Chord Magic ● MAJOR and MINOR CHORDS ● JAK SOCKET for stereo head-phones.
● EXPRESSION PEDAL ● BUILT-IN 25 WATTS AMPLIFIER (2 speakers) ● Jack for external amplifier ●

von - - -

EKO

DIESE NEUEN E - GITARREN UND BÄSSE SIND DIE " BESTEN " DIE E K O JE BAUTE. SIE SIND DAS SPITZENERZEUGNIS ITALIENISCHER GITARRENBAUKUNST

NOVELTIES
NEUHEITEN 1979
GITARREN

EKO Guitars

Solid Body

& Bass

musikhaus baum
electro music
Stadthaus - Tel. 63 66 67
Berliner Platz 2
5300 Bonn 1
musikhaus baum
electro music

EKO
novelties

C 33 DM 698,00
Etui DM 169,00

C 44 DM 798,00
Etui DM 169,00

B 45 Bass DM 798,00
Etui DM 169,00

M 24 DM 1.198,00
Etui DM 189,00

B 34 DM 698,00
Etui DM 169,00

E K O SPEZIAL HUMBUCKING TONABNEHMER UND EINE SORGFÄLTIGE VERARBEITUNG DES UNIBLOCK-KORPUS, BRINGEN DEN SOUND, DEN GITARRISTEN WÜNSCHEN

EVANS ECHOGERÄT ECHOPET 250

FACHBLATT TESTBERICHTE

Das Echopet EP 250 ist ein vollelektronisches Hall- und Echogerät. Das bedeutet, daß zur Erzeugung von Hall und Echo nicht die herkömmliche Hallschiene und auch keine Tonbandschleife benutzt werden.

Die äußere Form ist rechteckig und flach gehalten (42,5 x 25,5 x 5 cm), so daß sich daß Gerät als Einschub für eine Effekteinheit anbietet.

Die acht stufenlos einstellbaren Regler sind nicht mit einer Ziffernskala versehen, sondern mit 21 Hilfslinien, wobei jede erste, dritte, fünfte usw. stärker markiert ist als die dazwischenliegenden. Leute die unbedingt einen Anhaltspunkt brauchen, kann ich den Tip geben, die Markierung als das Ziffernblatt einer Uhr anzusehen. Man stellt also z.B. das Mikrofon auf 1/2 9 Uhr, den Hall auf 1/2 10 Uhr und das Echo auf 15 Uhr dreißig ???? (Naja, ist ja nur ein Vorschlag).

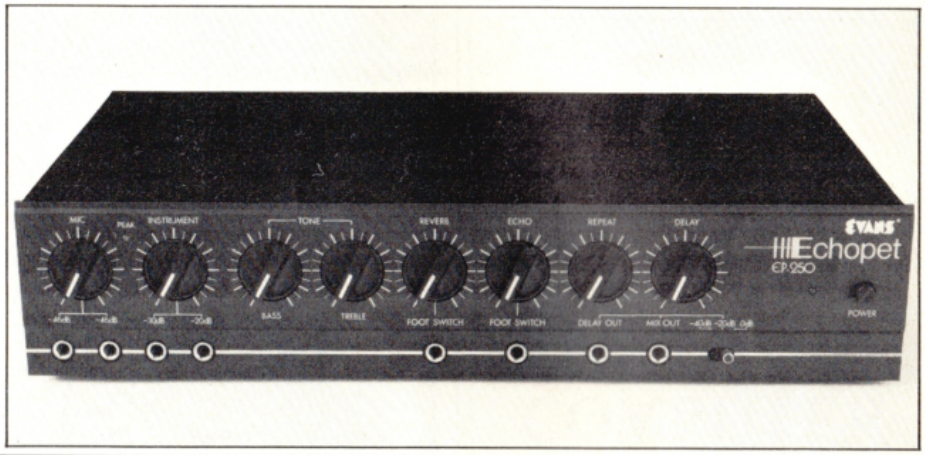
Die beiden Eingänge für Mikrofone sind nicht getrennt regelbar und auf -46 dB abgesenkt. Dadurch ist die größere Empfindlichkeit von Mikrofonübertragungen besonders berücksichtigt worden. Die beiden Eingänge für elektronische Instrumente sind ebenfalls nur insgesamt regelbar, wobei einer auf -30 dB der anderen auf -20 dB abgesenkt worden ist.

Oberhalb dieser beiden Regler befindet sich ein rotes Kontrollämpchen für den „Peak Level". Es dient der Kontrolle über die Lautstärke, mit der die Mikrofon- und Instrumenteneingänge angesteuert werden. Bei Spitzenwerten soll das Lämpchen aufleuchten, danach wieder verlöschen. Wenn es anbleibt, ist das Gerät übersteuert.

Die Bässe und die Höhen sind getrennt regelbar; in ihrer Wirkung sind diese Regler allerdings nicht sehr stark. Dazu muß gesagt werden, daß dies bei den meisten Echogeräten nicht der Fall ist, da der Baß- und der Höhenanteil in der Hauptsache durch ein Mischpult oder einen Verstärker bestimmt werden.

Unter den Reglern für den Hall, das Echo und Delay sind Ausgänge für Fußschalter angebracht. Das bedeutet, daß jede zwischen diesen drei Effekten mögliche Kombination per Fuß gesteuert werden kann. Daneben befindet sich ein Ausgang-„Mix Out"- über den alle Funktionen mit einem Fußschalter ein- u. ausgeschaltet werden können

Durch das Aufziehen des „Reverb"-Reglers erhält man einen klaren, „durchsichtigen" Hall, der auch ziemlich hohen Ansprüchen genügen dürfte.



Der Regler „Echo" bestimmt die Intensität (Lautstärke) der Wiederholungen im Verhältnis zu den Originalimpulsen (Stimme oder Instrument). Bei niedrigem Echopegel sind die Wiederholungen des eingegebenen Impulses leiser als dieser, bei hohen Echopegel fast so laut bis ebenso laut.

Durch den „Repeat"-Regler wird die Anzahl der Wiederholungen und die Kurve des Absinkens des Echos angegeben.

Mit dem „Delay"-Regler setzt man die Geschwindigkeit des Echos bzw. den Abstand zwischen den einzelnen Impulsen fest. Die Skala der Möglichkeiten reicht von einem mittelschnellen Echo bis zum sog. Kellerhall, der sich nach meiner Auffassung besonders gut als Gitarreneffekt eignet.

An der unteren Zierleiste des Gerätes ist ein Dreiweg-Schalter angebracht, mit dem die Leistung, mit der das Gerät arbeiten soll, bestimmt wird. Die drei Positionen sind: -40 dB, -20 dB und 0 dB. Wählt man z.B. anstelle von 0 dB die Position -20 dB, nimmt das Grundrauschen des Gerätes ab, allerdings auch die Leistung insgesamt.

Mein Gesamteindruck von diesem

Gerät ist gut. Da aber die Mikrofon- und Instrumenteneingänge nicht getrennt regelbar sind, würde ich dieses Gerät einer Gruppe, die ein Echo- und Hallgerät für mehrere Instrumente und Gesang benötigt, nicht empfehlen. Nach meiner Auffassung ist das Gerät bewußt auf die wesentlichen Funktionen beschränkt worden, die für einen „Live-Instrumentalisten" maßgebend sind.

Der vom Hersteller angegebene Preis in Höhe von 998,-- DM erscheint mir für ein Gerät in dieser Qualität durchaus als angemessen.

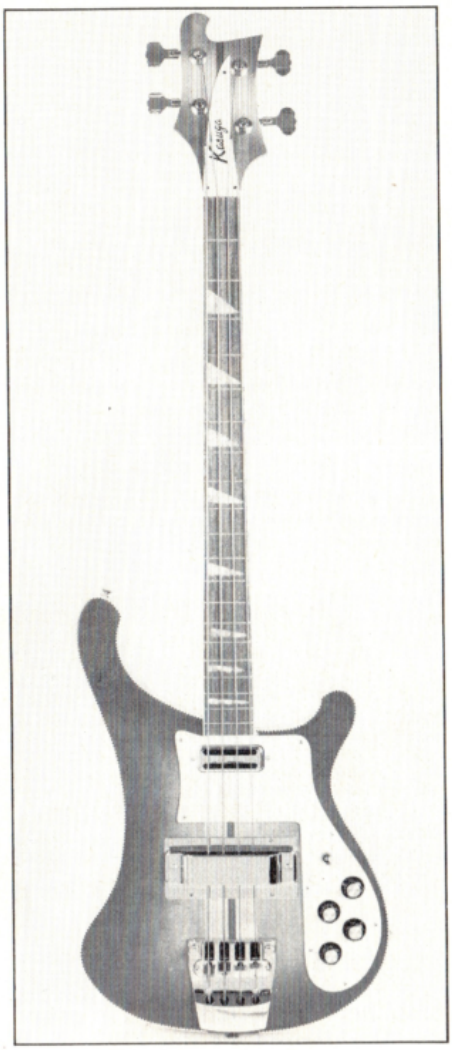
Testergebnis: 1,8

KASUGA E.-BASS MODELL Rickenbacker-Kopie

Das Bassmodell, das am zweithäufigsten kopiert wird, ist der Rickenbacker-Stereo-Bass.

Nicht zuletzt Chris Squire von YES hat diesem Bass zu seiner großen Beliebtheit und Popularität verholfen. Der Rickenbacker war der Bass, der den harten, pianoähnlichen Bass-Sound erstmals der breiten Masse vorstellte.

Kasuga hat nun auch so ein Modell in seinem Bässe-Programm. Was es mit dem Bass auf sich hat, werde ich Euch jetzt mal schildern.



Eigentlich ist es fast überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Kasuga-Kopie genauso aussieht wie das Original von Rickenbacker. Dies ist bei allen anderen Nachbauten dieses Stereo-Basses inzwischen auch der Fall.

Was aber bei näherem Hinsehen sofort auffällt, ist, daß dieser Kasuga-Stereo-Bass einen durchgehenden Hals hat. Damit besitzt er einen sehr großen Pluspunkt gegenüber den anderen Kopien, auch gegenüber dem Original-Rickenbacker.

Beim Original und den anderen Kopien reicht der auf den Korpus aufgeschraubte Hals nur einige wenige Zentimenter in den Korpus hinein. Obwohl er mit vier stabilen Schrauben am Korpus befestigt ist, kann man den Hals des Original Rickenbacker-Basses mit recht wenig Druck nach vorne oder nach hinten drücken. Diese beim Original recht bruchempfindliche Stelle wurde beim Kasuga-Bass nicht kopiert, sondern durch den durchgehenden Hals beseitigt.

Ein weiterer gravierender Vorteil des durchgehenden Halses ist das deutlich hörbar bessere Sustain.

Ich mußte jedoch feststellen, daß die Bespielbarkeit des Kasuga-Basses nicht so gut ist wie die des Rickenbacker. Das liegt daran, daß der Kasuga-Hals lange nicht so flach und zierlich ist. Er ist weitaus gröber, als man es vom Original gewöhnt ist. Der Kasuga ist aber keineswegs schwierig zu bespielen. Ich würde sagen, ungefähr so wie ein Fender-Bass. Durch seine Konstruktion besitzt der Hals weitere Vorteile. Da er sehr stabil ist, hält er sicher einiges mehr aus als der Rickenbacker-Hals.

Oben auf dem Wirbelbrett befinden sich vier Grover-Mechaniken. Normalerweise ist ja, wenn der Name Grover fällt, alles klar, denn dieser steht für Top-Qualität. Aber nicht bei dem sich bei mir befindlichen Modell ! Außer dem Stimmwirbel für die G-Saite haben alle Wirbel eine kleine Macke. Die Mechanik für die D-Saite wackelt in sich schon ganz schön. Bei der Mechanik der A-Saite ist es ähnlich, aber nicht ganz so schlimm. Die Mechanik, mit der die E-Saite gestimmt wird, ist allerdings so locker, daß beim Spielen mit dem Bass ein ständiges Klappern, ausgelöst durch diese defekte Mechanik, zu hören ist.

Am unteren Ende des Kasuga-Basses ist die kombinierte Saitenaufhängung mit den Brücken ange-

bracht worden.

Kurz vor den einzeln einstellbaren Brücken ist ein schraubbarer Doppeldämpfer eingebaut. Man kann mit diesem entweder die E-Saite und die A-Saite oder aber die D-Saite und die G-Saite abdämpfen, natürlich auch alle zusammen. Nun ja, wenn einer einen Dämpfer überhaupt braucht, kann er sicher etwas damit anfangen.

Zu der Saitenaufhängung möchte ich kurz noch etwas sagen: Negativ finde ich, daß sich diese Saitenaufhängung nach hinten hochwölbt. Dadurch können die Köpfe der Schrauben, mit denen die Brücken zur Oktaveneinstellung vor- oder rückwärts bewegt werden, leider nur unter leichten Schwierigkeiten erreicht werden. Bei jedem Einstellen der Oktaven gehen die Köpfe der Einstellschrauben ein wenig mehr kaputt, und es ist abzusehen, wann neue Einstellschrauben fällig werden.

Die Höhe der Brücken kann durch zwei Imbussschrauben reguliert werden.

Wenn auch der Kasuga-Bass so aussieht wie der Rickenbacker, sein Sound ist ganz anders.

Dem Kasuga-Bass fehlt der „Biss". Der klare, brillante Sound, der dem Rickenbacker eigen ist, ist hier nicht vorhanden. Der Sound des Kasuga hält sich mehr in den Mitten auf. Das heißt nicht, daß man den Sound nicht gebrauchen kann. Nein, er ist schon o.k. Nur nahm ich eben an, daß er, wie die äußere Hülle schon anzeigt, einen modernen, klaren, bissigen Sound von sich gibt.

Der Sound, den man aus dem Kasuga herausholen kann, ist mehr ein Allround-Sound. Es gibt keine besonderen Extravaganzen bei ihm. Aber ein solider, voller Bass-Sound hat ja auch seine guten Seiten.

Die Erzeuger des Klanges, die beiden Pickups, sitzen genau in der Position, die ihnen ihr großes Vorbild Rickenbacker zugewiesen hat. Jeder der beiden Pickups hat seine eigene Volumen- und Klangregelung. Bei beiden Volumen-Reglern war ein gutes Arbeiten zu bemerken. Die Lautstärke ließ sich durch sie kontinuierlich erweitern. Ich konnte keinerlei Lautstärkeeinbrüche feststellen.

Anders aber mit den Klangreglern: Sie sind meines Erachtens unzulänglich. Die Soundvorstellung, die ich habe, wird durch die Soundveränderung, die sich durch sie erreichen läßt, nicht befriedigt. Ich könnte mir vorstellen, daß der Sound des Basses durch eine bessere Klangregelung wesentlich gewinnen würde.

Unterhalb des Treble-Pickups befindet sich der Pickup-Selector. Mit ihm kann man die beiden Tonabnehmer untereinander mischen. In der Stellung nach oben ist nur der Basstonabnehmer angeschaltet. Schaltet man nun nach unten, ist nur der Treble-Pickup zu hören. In der mittleren Einstellung können beide Pickups zu Gehör gebracht werden.

Genau wie beim Rickenbacker, sind auch bei der Kasuga-Kopie zwei Ausgänge vorhanden, ein Stereo und ein normaler Mono. Erst bei Benutzung von zwei Verstärkern oder von zwei Kanälen im Studiomischpult kann man die Vorzüge des Stereobasses gut ausnützen. Wenn die Möglichkeit gegeben ist, sollte man dies unbedingt ausnützen. Wenn beide Pickups durch den Stereoausgang getrennt werden, bekommt man einen breiten Sound, der sich wirklich hören lassen kann.

GESAMTURTEIL:

Der große Pluspunkt der Kasuga-Rickenbacker-Bass-Kopie ist der durchgehende Hals, mit dem der Bass das Original in diesem Punkt aus dem Rennen wirft.

Allerdings muß die Bespielbarkeit des Halses durch seine sicher auch vorteilhafte Robustheit ein wenig zurückstehen.

Überraschend war für mich, daß die Kasuga-Rickenbacker-Kopie doch einen anderen Sound hat als sein Vorbild. Ich konnte noch nichtmal eine gewisse Ähnlichkeit feststellen.

Das heißt nicht, daß der Sound schlecht ist. Wie schon gesagt, kann ein voller, solider Bass-Sound nicht als negativ bewertet werden.

Das einschneidende Manko des Instrumentes stammt nicht aus dem Hause Kasuga. Nein, Grover lieferte die Mechaniken, die ich teilweise als wirklich schlecht bezeichnen muß.

Auch beim Kasuga-Bass ist der Qualitätsunterschied der einzelnen Kriterien so gravierend, daß auch hier mehrere Testnoten fällig werden.

Preis: 998,-- DM

Testergebnisse:

Qualität in der Relation zum Preis:	2-3
Holzverarbeitung:	1-2
Allgemeine Verarbeitung:	3
Sound:	3

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*durchgehender Hals, beide Seitenteile angeleimt*
Länge d. Basses:	*114 cm*
Mensurlänge:	*85 cm*
Bünde:	*20*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
Halsbreite am 20. Bund:	*5,7 cm*
Tonabnehmer:	*2 Kasuga*
Volumenregler:	*2, pro Pickup einer*
Klangregler:	*2, pro Pickup einer*
Pickup-Schaltmöglichkeiten:	*1 Pickup-Selektor*
Korpushöhe:	*3,5 cm*
Mechaniken:	*4 Grover*
Steg:	*einzeln verstellbar*

EKO RHYTHMUS-COMPUTER

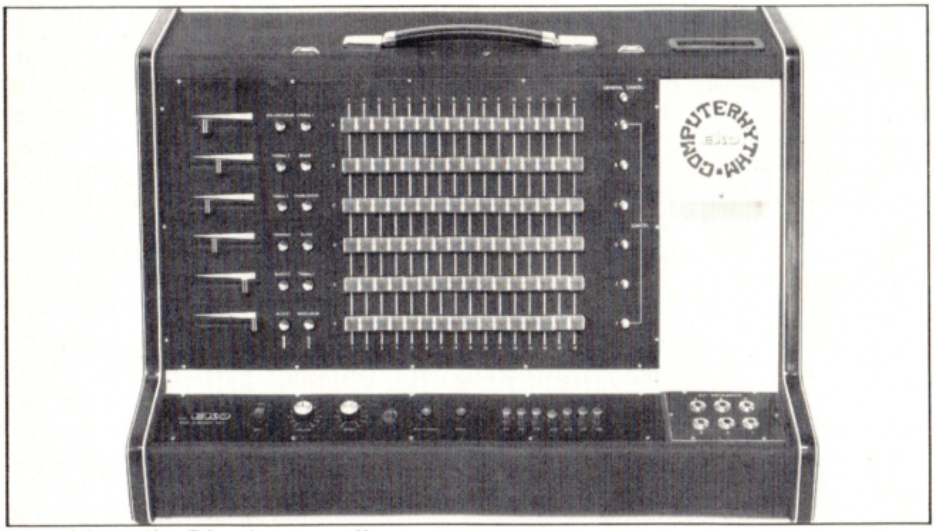
Die italienische Firma Eko, die besonders bekannt wurde durch Gitarren sämtlicher Gattungen, hat unter anderem auch ein paar Sachen produziert, die vielen vielleicht nicht so bekannt sind. Ein Geheimtip aus der Produktion dieser Firma ist zweifellos die Computer-Rhythmus-Maschine.

Rhythmus-Geräte sind ja schon eine ganze Zeit auf dem Markt und sind auch schon sehr preiswert zu bekommen. Früher wurden sie fast ausschließlich von Alleinunterhaltern benutzt, die sie in Verbindung zur Orgel laufen ließen. In der neueren Entwicklung der Musik wurden sie von den Space-Rockern in Verbindung zum Synthesizer eingesetzt. Und nun hat auch die Disco-Welle Verwendung für diese automatischen Schlagzeuger gefunden. Es gab auch früher schon ganz wenige progressive Musiker, die solche Geräte mit ihrer Musik vermischten, allerdings oft unter leichtem Gelächter. Wie schnell das anders geworden ist, merkt man frühestens, wenn man in eine gutbürgerliche Disco einfällt und diese gnadenlosen Geräte den Rhythmus bestimmen hört.

Dieser Rhythmus-Computer von

Eko existiert schon ein paar Jährchen, nur wurde er damals nur auf besondere Bestellung gebaut und geliefert. Heute zieht sich fast jedes Studio so ein Ding an Land.

Der Rhythmus-Computer ist allerdings im Gegensatz zu sonst vorhandenen Geräten dieser Art eine absolute Revolution, denn mit ihm kann man die erstaunlichsten Dinge produzieren; Rhythmen, die vom Aufbau her ganz den Vorstellungen des Benutzers unterworfen sind. Während bei den meisten Rhythmus-Geräten fest einstellbare Rhythmen vorgegeben sind, die noch durch einzelne Effekt angereichert werden können, kann man sich bei der Eko-



Maschine die Rhythmen selber zusammenstellen und aufbauen. Dazu kommt die Tatsache - und das ist wirklich das Aufregende - man kann den Rhythmus, den man sich zusammengestellt hat, auf eine Lochkarte übertragen, und nachdem man sie durch ein Speicherwerk hat laufen lassen, ertönt genau der Rhythmus, den man sich selbst zusammengebaut hat.

ZUR TECHNIK:

Der Rhythmus-Computer bietet zwölf verschiedene Rhythmus-Instrumente an. Sie sind in sechs Kanäle unterteilt, jeder Kanal hat einen Block mit sechzehn Takten, die durch Leuchttasten gekennzeichnet sind. Jeder Kanal hat einen eigenen Lautstärke-Regler und jeweils zwei Einschalt-Knöpfe für die beiden angebotenen Instrumente. Dann gibt es für jeden Kanal einen Löschknopf, um das Gespeicherte wieder rückgängig zu machen, verbunden mit einem Gesamt-Löschknopf. Man kann also nun bei den sechs Programmier-Blöcken von je sechzehn Feldern ein Rhythmus-Bild zusammenstellen, das durch Aufleuchten der jeweils gedrückten Tasten sichtbar wird. Hat man für alle Instrumente die jeweiligen Takttasten gedrückt, läßt man die ganze Programmierung ablaufen, ergänzt hier und da noch und regelt die einzelnen Lautstärken der Rhythmus-Instrumente.

Das Leuchtfeld ist folgendermassen aufgeteilt: Die sechs Blöcke sind mit A-B-C-D-E-F bezeichnet und die Takte mit eins bis sechzehn. Nun hat man eine leicht vorgestanzte Lochkarte, die genau dieses Feld wiedergibt. Man macht für jede gedrückte Taste das entsprechende Loch frei, und schon ist der Rhythmus unwiderruflich einprogrammiert. Das Eko-Gerät hat natürlich, wie andere Geräte dieser Art, einen Gesamt-Volumen-Regler und einen Geschwindigkeits-Regler, eine Start- und Stop-Taste und eine Lampe für die „Eins".

Folgende Rhythmus-Instrumente sind in diesem Apparat enthalten: Zwei verschiedene Bass-Drums, zwei Timbales, eine Triangel, ein Clave, drei verschiedene Becken (Zisch-Effekt), eine Snare und eine „Gurke". Mit dieser Auswahl sind wirklich die abenteuerlichsten Kombinationen möglich.

ZUM SOUND:

Der Sound bei einem Rhythmusgerät ist wohl der wichtigste Anhaltspunkt und sagt eigentlich am meisten über die Qualität aus. Ich habe schon Rhythmusgeräte gehört, wo außer Kratzen und diversen Störgeräuschen nichts weiter rauskam. Das heißt also, die einzelnen Klänge der Instrumente müssen auch den original Instrumenten in etwa ähnlich sein. Eine Bass-Drum darf nicht wie ein Einschaltgeräusch klingen und ein Becken nicht wie eine Störung im Netz usw.

Die Bass-Drum bei diesem Gerät hatte einen ausgezeichneten Klang, war sehr satt und rund und konnte durch verschiedene Verstärkereinstellungen noch sehr gut verbessert werden. Es gibt zwei verschiedene Bass-Drums: Eine sehr tiefe und eine höhere, knackigere. Man kann sie natürlich einzeln und auch zusammen abspielen. Die Timbales klangen sehr natürlich nachempfunden, hatten wirklich eine Art Metallkessel-Klang und waren auch in zwei tonlichen Varianten vorhanden. Triangel und Clave sind bei den meisten Rhythmusgeräte einigermaßen gut, hier jedoch ausgezeichnet.

Die Becken allerdings konnten mich nicht so sehr beeindrucken, denn da kam wirklich nur ein Zischgeräusch zustande. Es ist allerdings auch - elektronisch betrachtet - ein großes Problem, da was Vernünftiges herauszubekommen.

Die Snare klang den Umständen entsprechend auch nur bedingt natürlich nachempfunden, jedoch als Effekt nicht zu verachten.

Dann gibt es noch eine Taste mit der Bezeichnung „Rolling Drum", wo Snare-Wirbel nachempfunden werden und zwar alle vier Takte; nicht schlecht, jedoch sind alle vier Takte vielleicht doch ein bißchen zuviel des Guten, man kann diesen Sektor leider nicht anders regeln, denn es handelt sich hierbei um eine Festeinstellung. Hat man also einen Rhythmus einprogrammiert und läßt ihn laufen, so hat man nach Druck auf die Hold-Taste das beleuchtete Bild des Programms auf dem Drucktasten-Abteil und kann verbessern und wegnehmen, wie es einem beliebt.

GESAMTURTEIL:

Der Eko-Rhythmus-Computer ist eine Erfindung, die wirklich aus dem Meer von angebotenen Geräten dieser Art weit herausragt. Im Gegensatz zu vielen Geräten, kommt hier der Erfindungsgeist des Benutzers voll zum tragen, denn jeder kann sich seinen persönlichen Rhythmus einstellen und kann vor allen Dingen - wie

beim Sequenzer - experimentieren. Die Übertragung von einmal gefundenen Rhythmen auf Lochkarten lassen ein festes Programm zu, sowohl auf der Bühne als auch im Studio.

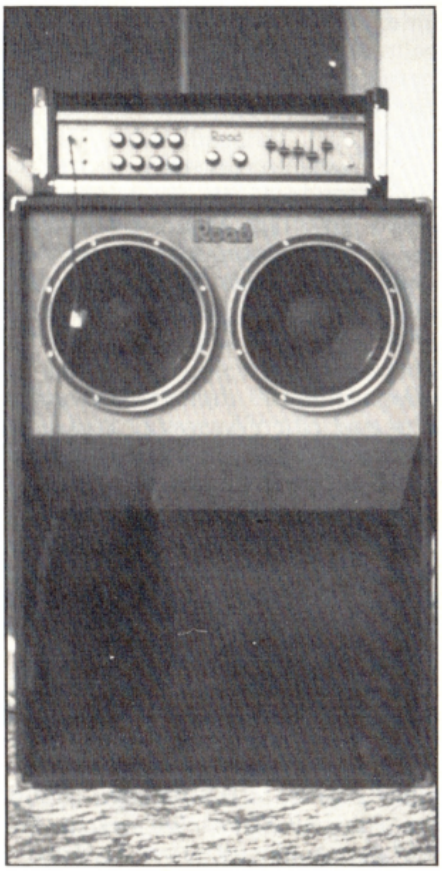
Ein kleiner Nachteil: Die Lochkarten sind aus Pappe und nutzen sich auf die Dauer vielleicht ein bißchen zu schnell ab, man sollte sie doch aus Plastik machen, ich glaube, der Mehrpreis wäre nicht so tragisch. (Tip an den Hersteller) Die Aufteilung und die Anordnung der einzelnen Komponenten sind bei diesem Gerät wirklich sehr gut gelungen. Man kann kurzfristige Erweiterungen des laufenden Programms ohne Schwierigkeiten vornehmen. Die Anordnung der Bedienungs-Elemente ist sehr reichhaltig, und man muß sich schon eine geraume Zeit damit beschäftigen, um wirklich alle vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen zu können.

Ich bin allerdings vom Preis dieses Gerätes etwas abgeschreckt worden, denn man muß ganze 3.000,– DM auf den Tisch blättern; auf der einen Seite ist das nun ein stolzer Preis, auf der anderen Seite hat man aber ein Gerät, was alleine in der Ausführung auf dem Markt steht - und das schon seit diversen Jahren.

Zum Klang bleibt zu sagen, daß er mich nur teils überzeugen konnte; während die Schlag-Instrumente ausgezeichnet waren, konnte ich an den Becken zum Beispiel nicht viel Gefallen finden, auf den natürlichen Sound bezogen. Als Effekt ist es natürlich Geschmacksache, vielleicht auch nur als solches gedacht. Die Technik bei diesem Gerät hat mich wiederum voll überzeugt, es ist sehr aufwendig gemacht, und man hat nicht gespart, das ist auch bei dem „road-tauglichen" Kasten zu bemerken, der dieses Gerät umgibt, eine sehr stabile Ausführung. Die Lautstärken-Regler der einzelnen Instrumente sind Schiebe-Regler von guter Qualität, wie auch alle mechanischen Teile funktionell und störungsfrei arbeiteten. Der Effekt auf einer dunklen Bühne, bei Ablaufen des Gerätes, ist wirklich sehr witzig, denn es gleicht einer kleinen Riesen-Light-Show, alles ist in Bewegung, und man hat den Eindruck, da passiert was, und das entspricht auch der Tatsache, denn dieser Rhythmus-Computer ist ein wohldurchdachtes, taugliches Gerät, mit einer Masse Möglichkeiten, die eine Menge Anwendungsbereiche anspricht. Ich glaube, ich kann dieses Abenteuer „Rhythmus" nur weiterempfehlen !

Testnote: 1,5

Tester: ALEX



Bassanlage ROAD Modell 220 B/212 SBE

Das Angebot an guten Bassanlagen ist bekanntlich sehr klein.

Umso erstaunter war ich, als ich auf der Messe in Frankfurt den Stand der Firma Road besuchte, die neben vielen anderen Amps und Speakern eine hervorragende Bass-Anlage anbietet. Es handelt sich hierbei um den Amp 220 B Bass Power Pack, kombiniert mit der Bass-Box 212 SBE. Endlich eine Bass-Anlage, die mir in jeder Beziehung zusagt.

Der Verstärker hat eine Leistung von 160 Watt RMS und arbeitet auf Transistor-Basis. 2 Eingänge mit separaten Volume-, Bass-, Middle-, Treble-Reglern, 1 Master-Volume, sowie 1 Effekt-Input, in Verbindung mit einem 5-Band Graphic Equalizer ermöglichen ein breites Spektrum an Klangfarben. Der Equalizer ist durch Fußschalter zuschaltbar, außerdem gibt es die Möglichkeit, angeschlossene Effektgeräte durch Fußschalter hinzuzuziehen. Durch Herausziehen des Effektmasters erreicht man einen weiteren Effekt, nämlich die Anhebung der oberen Frequenz, bzw. Absenkung der unteren Bassbereiche. Alle Eingänge sind extrem rauscharm. Ein weiterer Eingang erlaubt die Umschaltung zwischen den verschiedenen Eingängen durch Fußschalter.

2 Ausgänge für Speaker mit 8 Ohm sind nichts Außergewöhnliches, ein Direkt-Ausgang mit 600 Ohm für die direkte Abnahme zum Mixer oder Slave sind allerdings etwas Besonderes. Zumal dieser noch extrem ruhig ist und daher dem Mann am Mischpult keine Schwierigkeiten macht.

Der Verstärker hat Aluminium-Beschläge und macht daher im ersten Moment den Eindruck, er sei im Flight-Case verpackt; hat oberhalb der Bedienungselemente Kühlrippen, und als weitere Besonderheit ist die Sicherung, innerhalb des Chassis angebracht, was wohl darauf hindeuten soll, daß Kurzschlüsse so gut wie ausgeschlossen sind.

Die Kombination mit der Bass-Box 212 SBE ist nur eine der verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten innerhalb des Road-Programms. Die Bezeichnung SBE steht für die Verwendung von Electro-Voice-Speakern, da die gleiche Box auch mit Road-Speakern lieferbar ist. Wie die Nummer 212 erkennen läßt, handelt es sich hierbei um eine mit zwei 12" Lautsprechern bestückte Box.

Hierbei kommen wir zum Wesentlichen dieser Box. Im „Originalton" heißt es: „Front radiating rear loading bass horn", was soviel heißt wie: „direkte Abstrahlung mit Bass-Horn". Dieses Prinzip ist ja von P.A.-Boxen her bestens bekannt, und auch im Bass-Anlagenbereich hat es schon derartige Boxen gegeben. Der Vorteil dieses Prinzips ist die bessere Auslastung der Höhen- und Mittelbereiche durch direkte Frontabstrahlung und die Ausnutzung der tieferen Bass-Frequenzen durch das Horn. Beide Lautsprecher sind durch massives Stahlgitter geschützt, was besonders die Road-Crew freuen drüfte. Trotz ihres relativ kleinen Umfangs (105 x 52 x 72 cm) ist sie ziemlich schwer. Zwei gute Griffe sowie 2 große Rollen sorgen allerdings dafür, daß sie sich ohne große Schwierigkeiten wie eine Schubkarre bewegen läßt. Die Box ist sehr solide gebaut (sie erinnert im ersten Moment an einen kleinen Panzer). Das Programm von Road umfaßt - wie gesagt - noch weitere sehr gute Bass-Boxen, die es jedem Bassisten ermöglichen, seine spezifische Anlage zusammenzustellen.

Preis 220 B Amp	1.595,-- DM
212 SBE Box:	2.337,-- DM
Testergebnis:	1

Joram Bejarano/Bassist bei BANDSTAND

Effektgerät CORON Modell JFM-100

Ich habe an dieser Stelle bereits schon mal über Coron-Effektgeräte geschrieben. Nun hat dieser japanische Hersteller ein weiteres Gerät in sein Programm aufgenommen. Man könnte auch sagen: Coron hat mal wieder ein Effektgerät nachgebaut, denn ein Effektgerät „Matrix" gibt es schon von einem bekannten amerikanischen Hersteller.

Der hochtrabende Name „Jet Flanger" und „Filter Matrix" hört sich nach mehr an, als er in Wirklichkeit ist. Denn dieses Effektgerät ist eigentlich nur ein Flanger mit einem zusätzlichen Verzerrer. Der Matrix-Effekt ergibt sich aus dem Flanger.

Das Coron-Effektgerät ist in einem relativ großen Gehäuse untergebracht. Der Flanger wird batteriebetrieben (2 x 9 V), ein Anschluß für Netzgerät ist jedoch vorhanden (18 V).

Das Gehäuse besteht nicht aus Guß, sondern ist aus gebogenem Blech gefertigt. Die Unterseite ist mit einer Gummimatte versehen; dadurch hat das Gerät eine sehr hohe Standfestigkeit, es rutscht nicht weg (gut abgeguckt bei Ibanez).

Der JFM-100 hat normal einen Ein- und einen Ausgang; das Gerät, das auf den Fußboden gestellt wird, kann also normal vor den Amp geschaltet werden.

Der JFM-100 besitzt zwei Fußschalter. Einer schaltet den Flanger ein und aus, der andere schaltet den Jet-Effekt beliebig und unabhängig vom Flanger ein/aus. Der Jet-Effekt ist jedoch nichts weiter als ein festeingestellter, nur in der Lautstärke regelbarer Verzerrer. Beide Fußschalter (Flanger und Jet) sind mit einer eigenen LED-Anzeige gekoppelt, die jeweils anzeigt, welcher Effekt gerade eingeschaltet ist.

FLANGER

Der Flanger hat drei Kontrollfunktionen:
„Speed" regelt die Geschwindigkeit des Oszillators, das heißt die Geschwindigkeit, in der der Flanger-Effekt abläuft. Alle brauchbaren Geschwindigkeiten sind möglich.
„Width" regelt die Bandbreite des Flangings, also die Breite der Tonhöhenveränderung. Deshalb sagt man oft, daß man mit diesem Regler den Flanger stimmt. Ist nämlich der Width-Regler zu weit aufgedreht, klingt der Effekt in der Tat verstimmt. Je weiter man den Regler aber zurückdreht, desto schwächer wird der Effekt aber auch.

Der „Feedback"-Regler bestimmt den Anteil des bereits geflangten Signals, das wieder auf den Eingang gegeben wird. Dadurch gewinnt der Effekt an Tiefe und auch an Stärke. Bei zu weit aufgedrehtem Regler ergibt sich eine Rückkopplung.

Nun besitzt der Flanger noch zwei zusätzliche Schiebeschalter. Der „Width Shift" erhält die Bandbreite des Effekts zusätzlich, so daß der Flanger noch stärker und intensiver wird. Das Umschlagen des Flangings wird stärker und deutlicher.

Der zweite Schiebeschalter schaltet den Oszillator ab, so daß aus dem Flanger eine „Matrix" wird.

MATRIX

Der Flanger arbeitet in dieser Stellung als Filter. Der Effekt steht, so daß man die Regler Width, Feedback und den Schalter Width Shift als Klangregelung gebrauchen kann.

Dadurch ergeben sich sehr ulkige und ungewöhnliche Klangformen, die man in etwa mit dem „out of phase"-Effekt einer Gitarre vergleichen kann, nur daß man hier einiges an Regelung zur Verfügung hat. Hinzu kommt außerdem, daß durch das Konstruktionsprinzip eines Flangers eine minimale Zeitverzögerung, also ein Echo, hinzukommt. Das Echo (ca. 10 msec.) ist allerdings so kurz, daß man es eher als kurzen Hall wahrnimmt.

Inwieweit man den Matrix-Effekt gebrauchen kann, hängt von den persönlichen Klangvorstellungen des Musikers ab. Auf jeden Fall halte ich es für gut, daß man diese sich aus dem Flanger ergebenden Effekte nutzbar gemacht hat.

JET

Wie schon oben angedeutet, handelt es sich bei dem Effekt um einen Verzerrer, der nur in der Stärke, in der er zugemischt wird, regelbar ist. Der Verzerrer klingt sehr weich, so daß man ihn tatsächlich auch nicht in der Kombination mit dem Flanger gebrauchen kann. Kombiniert man den Jet mit dem Flanger, so wird der Flanging-Effekt rauher, aggressiver und bissiger. Als Zusatzeffekt ist das ganz ordentlich.

Mit der Matrix zusammen kann man die Klangvarianten um einiges erweitern, es ist aber halt was für Fummler.

Das einzige, was ich vermisse, ist ein Regler, mit dem man noch die Voreinstellung der Verzögerung verän-

dern könnte, da man auf diese Weise noch Einfluß auf den Frequenzbereich nehmen könnte, in dem der Flanger arbeitet.

Die voreingestellte Verzögerung ist sehr kurz, der geflangte Bereich liegt daher sehr hoch. Und wenn man das noch regulierbar machen würde, wäre der Flanger wirklich perfekt.

Der Geräuschpegel des Flangers war in der Testphase relativ gering, für ein batteriebetriebenes Effektgerät wirklich überraschend leise.

GESAMTURTEIL:

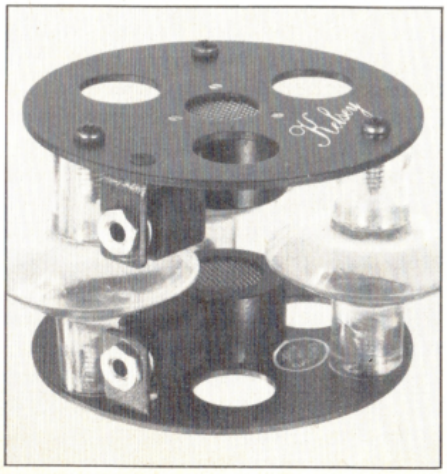
Der Jet-Flanger und Filter Matrix von Coron ist ein brauchbares Effektgerät. Es funktionierte einwandfrei, hatte wenig Nebengeräusche und eine gute Kontrolle über die Effekte.

Der Flanger wird durch Matrix und Jet (Verzerrer) etwas vielseitiger. Der Sound war sehr ausgeglichen und meiner Meinung nach sehr brauchbar.

Der JFM-100 soll ca. 300,-- DM kosten, was im Vergleich zu allen amerikanischen Produkten wirklich sehr günstig erscheint. Daher erhält das Produkt ein gutes Testergebnis, wäre ein Netzgerät eingebaut und wäre die Verzögerung regelbar gewesen, hätte das Gerät auch bei höherem Preis ein sehr gutes Testergebnis bekommen.

Testergebnis: 2
Preis: 298,-- DM

Mikrofon für Saiteninstr. KELSEY



Neu auf dem deutschen Markt ist ein Mikrofon für Saiteninstrumente, das von der englischen Firma Kelsey hergestellt wird. Das Mikrofon war auf der Frankfurter Messe zu sehen und wird jetzt auch in Deutschland von einem neu ins Leben gerufenen Kelsey-Vertrieb in München verbreitet.

Bisher waren von Kelsey ja nur die hochwertigen Mixer bekannt, die von sehr vielen Profibands benutzt werden.

Dieses Mikrofon nun ist etwas hauptsächlich für Gitarristen und andere Saiteninstrumentalisten.

Schon lange ist man auf der Suche nach einem Mittel, um ein akustisches Saiteninstrument wirklich optimal abzunehmen. Jede bisher endeckte Möglichkeit hat seine Vorzöge, aber auch seine Nachteile.

Ein magnetischer Pickup erzeugt einen nicht linearen Frequenzbereich, ein piezo-keramischer Tonabnehmer klingt zu dünn, und ein Mikrofon bringt Rückkopplungsprobleme sowie eine Abhängigkeit vom Standort des Mikrofons, so daß man total abhängig vom Mikrofon ist.

Die beste Lösung der Abnahme eines akustischen Saiteninstrumentes war bisher die Mischung von zwei dieser Komponenten, was wiederum (außer beim Shadow Pickup) Bedienungs- und Aussteuerungsprobleme aufwarf.

Das Kelsey Mikrofon ist nun ein erneuter Versuch, es mit einem Mikrofon zu versuchen.

Das Mikrofon - es ist ein dynamisches - ist auf einer runden Grundplatte befestigt, die wiederum mit drei Gummisaugnäpfen auf der Gitarre Halt bekommt.

Das kleine Mikrofon ist dadurch ca. 1 cm von der Decke des Instrumentes entfernt. Angeschlossen wird es mit einem normalen Anschlußkabel, das aber mit einem Mini-Stereo-Klinkenstecker mit dem Mikrofon verbunden wird.

Dieses Mikrofon hat nun verschiedene Vorteile: Einmal ist es an der für das Instrument am besten geeigneten Stelle anzubringen - bei der Gitarre ist das der Bereich unterhalb des Steges, dort, wo man auch im Studio das Mikrofon hinrichtet.

Zum anderen hat es ein immer gleichbleibenden Abstand zur Decke des Instrumentes, so daß man mit dem Kelsey Mikrofon genauso unabhängig ist wie mit einem Pickup.

Und schließlich hat ein dynamisches Mikrofon wie dieses hier einen sehr linearen Frequenzgang, so daß eine unveränderte Abnahme des Instrumentensounds gewährleistet ist.

ZUR PRAXIS:

Ich habe das Kelsey Mikrofon mit Akustik-Gitarren getestet und überall ein gutes Ergebnis erhalten.

Dabei stellte sich heraus, daß man dieses Mikrofon möglichst direkt an eine P.A. oder eine Gesangsanlage anschließen sollte, um einen originalgetreuen Sound zu erhalten.

Die normalen Gitarrenamps erzeugen einen total verfälschten Sound. Ausnahmen sind Amps, die speziell für Akustikgitarre ausgelegt sind (z.B. der „Charlie").

Wenn man das Mikrofon an eine Bandmaschine anschließt und ein paar Probeaufnahmen macht, stellt man nun einen sehr sauberen und reinen Ton fest, der in der Tat sehr linear ist.

Das Mikro selber hat einen nahezu linearen Frequenzbereich von ca. 200 Hz bis 15 kHz, wenn es nicht auf einem Instrument befestigt ist.

Durch die Saugnäpfe wird jedoch der Bereich unter 200 Hz auf die Grundplatte und so auch auf das Mikro übertragen, so daß bei der Montage auf einem Instrument ein linearer Frequenzgang von ca. 50 Hz bis 15 kHz zustandekommt.

Benutzt man das Kelsey Mikrofon an P.A.-Anlagen, hat man kaum Schwierigkeiten mit Rückkopplungen, da das Mikro fast nur die Schwingungen der Decke aufnimmt. Schwierigkeiten ergeben sich dann, wenn man die Bässe zu stark anhebt, weil dann die Decke des Instrumentes zu schwingen beginnt. Dies passiert aber bei jedem akustischen Instrument bei zu hoher Lautstärke, es ist unabhängig von der Abnahmeart.

Vorsichtig muß man mit der Monitoranlage umgehen; Kelsey gibt den Tip, Floor-Monitore nicht mehr von rechts, sondern von links einstrahlen zu lassen, um einen größeren Abstand zum Kelsey Mikrofon zu erhalten.

GESAMTURTEIL:

Das Kelsey-Mikrofon zur Abnahme von akustischen Instrumenten ist eine gelungene Neuentwicklung. Es ist den Musikern zu empfehlen, die eine möglichst originalgetreue Wiedergabe eines Saiteninstrumentes brauchen, vor allem denjenigen, die viel solistisch arbeiten.

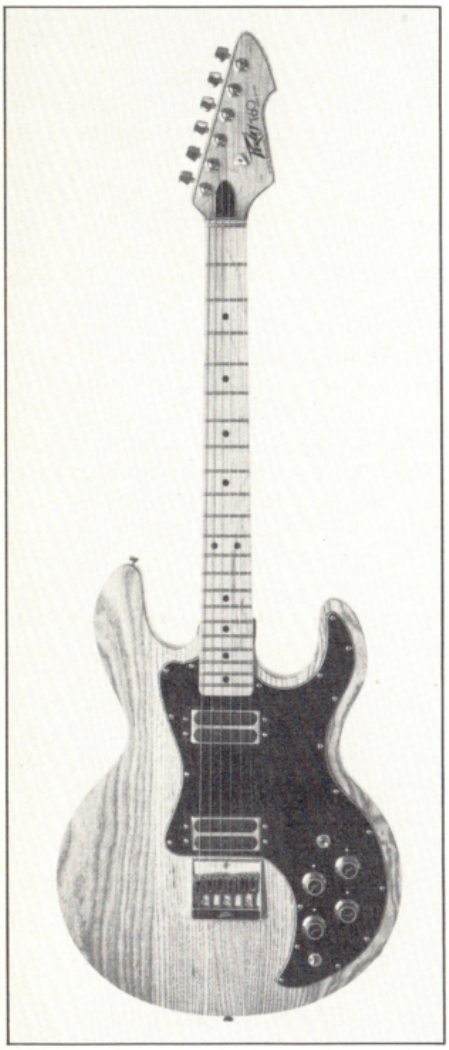
Gut finde ich, daß man dieses Mikrofon - im Gegensatz zu magnetischen Pickups - auf jedem akustischen Saiteninstrument

verwenden kann. Gerade bei der Konzertgitarre ist dies angenehm aufgefallen, denn dort haben auch die sonst doch schon ausgereiften piezo-keramischen Pickups versagt bzw. keinen guten Sound produziert. Insgesamt sehe ich dieses Mikro als sehr brauchbar an, da es die guten Eigenschaften eines Mikrofones enthält, ohne dabei an einen festen Standpunkt gebunden zu sein, wie es sonst bei Mikros leider der Fall ist.

Testergebnis: 2,0
Preis: ca. 200,-- - 250,-- DM

EINIGE DATEN:

Widerstand:	*200 Ohm/symmetrisch*
Frequenzgang:	*45 Hz-15 KHz*
Ausgangspegel:	*-66 dB*



E.-Gitarre PEAVEY Modell T 60

Lange hat's gedauert, bis diese Gitarre endlich mal nach Deutschland gelangte. Schon vor zwei Jahren wurden die von Peavey entwickelten Gitarren und der dazugehörende Bass in Frankfurt auf der alljährlichen Messe vorgestellt. Und im „Guitar Book" von Tom Wheeler, dem besten zur Zeit auf dem Markt befindlichen Gitarrennachschlagwerk, ist die Peavey T-60 schon äußerst sorgfältig aufgeführt, komplett mit Fotos aus dem Herstellungsprozeß usw.

Nun, jetzt endlich, mit zweijähriger Verspätung, ist sie auch bei uns. Zunächst ist man ja überrascht, daß Peavey, bekannt für seine Verstärker und P.A.s, jetzt auch Instrumente herstellt, aber wie bei so vielen der heutigen Firmen ist es auch bei Peavey so, daß die Mitglieder der Vorstandsetagen selber Musikliebhaber sind und daher doch nicht nur alleine ans Geschäft denken, sondern auch noch eine Menge in der Musik selber unternehmen.

Nun, die Peavey-Gitarre wird fast völlig maschinell hergestellt, wobei bei Peavey besonderen Wert auf die Tatsache gelegt wird, daß selbst Dinge, die bei bekannteren Firmen noch per Hand gemacht werden (z.B. Bünde einlegen usw.) bei Peavey mit besonders angefertigten Maschinen gemacht werden. Auch Tom Wheeler schreibt in seinem Buch nur Positives über den Fertigungsprozeß der Peavey-Gitarren. Wir werden sehen.....

Die Peavey-Gitarre T 60 erinnert vom Äußeren her recht stark an die legendäre Stratocaster. Der Grund dafür ist ganz einfach: In den Staaten ist die Strat immer noch *die* Gitarre überhaupt. Und daher wird von vielen Amerikanern immer wieder diese Form vorgezogen. Am technischen Innenleben ist jedoch einiges anders, hier kann man feststellen, daß man bei Peavey doch recht genau die Wünsche von Musikern erkannt hat und man halt versuchte, diese in einem Instrument unterzubekommen. Dennoch - und das finde ich gut - ist die Peavey T 60 ein Allzweckinstrument, also ein „Meister aller Klassen" - sondern hat seine Stärken vielmehr in einigen wenigen Anwendungsgebieten.

Der Korpus der Peavey T 60 ist aus Eschenholz gefertigt. Dies ist zur Zeit ein sehr beliebtes Holz für Gitarren dieser Bauweise, da es einerseits sehr fest und dicht ist, andererseits aber nicht ganz so schwer wie das sonst eigentlich optimale Ahorn.

Die Peavey-Gitarre hat eine Stratähnliche Form, mit der Ausnahme, daß bei dieser Gitarre hier die Kanten und Ränder des Korpus' nicht abgerundet sind. Also auch auf Aussparungen - um die Gitarre dem Körper des Spielers anzupassen - ist verzichtet worden. Warum ?

Sehr auffällig das Finish dieser Gitarre. Das Holz ist in seinem Naturzustand belassen worden, nicht gebeizt, aber auch nicht mit sogenannten „Porenfüllern" behandelt worden. Die Maserung des Holzes liegt völlig frei. Zusammen mit der völlig matten Lackierung ergibt dies ein sehr gutes, wertvolles Aussehen, was sich total von den sonst üblichen Hochglanzlacken unterscheidet. Die hat man bei Peavey mit Sicherheit bei Schecter, Mighty Mite und auch DiMarzio abgeguckt, das sind ja Firmen, die Korpusse herstellen, zum Austausch gegen Original-Körper von Fender-Gitarren. Und diese Korpusteile sind ebenfalls in naturbelassenem mattem Finish.

Aber es sieht auch bei der Peavey Gitarre sehr gut aus. Auf Verzierungen, Einfassungen und dergleichen ist verzichtet worden, es würde bei einem solchen Instrument aber auch völlig deplaziert wirken.

Der Hals der Peavey-Gitarre ist aufgeschraubt, auch ein Fender-Merkmal. Dies liegt hier mit Sicherheit in der automatischen Fertigung begründet, aufgeschraubte Hälse sind weitaus einfacher maschinell herzustellen und aufzumontieren. Loben muß ich allerdings die Befestigung. Der Peavey-Hals ist mit vier Schrauben äußerst fest befestigt. Wackeln oder Spiel gibt es hier nicht. Und trotzdem kann man auch bei der Peavey-Gitarre den Neigungswinkel verstellen. Mit dem gleichen Prinzip, wie es auch Fender macht, nur daß man hier trotzdem vier Halsbefestigungsschrauben zur Verfügung hat, bei Fender war ja die Einführung dieser Einrichtung Grund für eine Umstellung auf drei Befestigungsschrauben.

Will man bei der Peavey-Gitarre den Winkel des Halses zum Korpus verändern,lockert man die unteren beiden Halsbefestigungsschrauben und dreht die Einstellschraube (mit zugehörigem Imbusschlüssel) je nach

Wunsch rein oder raus. Dann werden die Schrauben wieder angezogen. Einziges Problem dabei ist, die Schrauben überhaupt zu lockern. Sie sind scheinbar maschinell angezogen worden und sind daher unglaublich fest. Dazu braucht man also viel Geduld, viel Kraft und einen vernünftigen, passenden Kreuzschlitzschraubenzieher.

Der Hals selber ist aus Ahorn gefertigt, aber - das ist neu bei Maple Necks - aus zwei Teilen zusammengesetzt. Von außen her ist aber dieser Schnittpunkt kaum zu sehen. Vorteil dieser Bauweise ist, daß der Stahlstab vor dem Zusammenleimen eingesetzt werden kann und danach wieder ein stabiles Stück entsteht, wogegen ja bei der Fender Methode die Ausfräsung für den Stahlstab mit einem anderen Holz wieder zugemacht werden muß. Dieser Hals erscheint mir sehr robust und stabil zu sein.

Die Peavey-Gitarre hat kein gesondertes Griffbrett, die Bünde sind direkt in den Hals eingesetzt, wie bei den alten Fender-Gitarren. Der Hals ist glänzend lackiert, die Griffseite auch, dadurch hat man beim Spiel das typische Maple-Neck-Gefühl, ein griffiger, leicht bespielbarer Hals.

Auffallend ist, daß der Hals sehr dünn gehalten ist. Dies ist im ersten Moment überraschend, aber mit der Zeit kann man sich daran gewöhnen. Irgendwie kann man diesen Hals sehr leicht spielen. Dennoch taucht der Vergleich zu Fender immer wieder auf.

Das liegt zum großen Teil an der Mensur, die hier wie bei Fender 65 cm beträgt, also größer ist als bei den meisten anderen Gitarren. Der Hals der Peavey-Gitarre T60 hat eine geringere Wölbung auf der Griffseite, als z.B. die Original Strat. Dies macht sich vor allem beim Saitenziehen bemerkbar. Dadurch daß der Hals weniger gewölbt ist, kann man die Saiten tiefer legen, und beim Saitenziehen berührt man nicht andauernd mit der Saite den höherliegenden mittleren Teil des Griffbrettes. Gut.

Die T 60 hat 21 Bundstäbchen (wie die Strat), sie sind aber sehr dick, massiv und haben eine größere Auflagenfläche als die Fender-Bünde. Die Bünde erscheinen mir außerdem sehr stabil zu sein.

Der Sattel ist - wie es heute so üblich ist - aus Messing, das hier aber verchromt ist. Die sechs Schaller-Mechaniken liegen wie bei Fender-Modellen an einer Seite der Kopfplatte, dadurch wird ein gerader Saitenzug ermöglicht. Die Mechaniken sind gut. E.- und H-Saite werden mit einer Klammer auf Sattelniveau heruntergedrückt, bei der G + D-Saite könnte man dies aber auch gebrauchen.

Die Nachstellmutter für den Stahlstab liegt an der Kopfplatte unter einer Plastikkappe versteckt.

Die Saitenlage war - überraschenderweise - vom Werk aus gut eingestellt. Ich habe sie, weil ich auf dieser Gitarre gut zurechtkam, gelassen, obwohl man im Notfall sicher noch etwas tiefergehen kann. Die Maße findet Ihr in der Übersicht.

Alles in allem ist die T 60 sehr leicht, gut, sauber und sicher zu spielen. Egal ob man nun saubere Akkorde oder schnelle Läufe spielen will, es geht alles sehr gut. Das hat mich sehr überrascht, gerade weil ja das große „Vorbild" diesen Wunschvorstellungen nicht gerecht wird. Auch die Steg-Saitenhalterung ist sehr Fender-ähnlich, obwohl man hier auf einen Handvibrato verzichtet hat.

Die Saiten werden durch den Korpus geführt, die 6 individuellen Bridges sitzen auf einer massiven Guß-Grundplatte. Jede Saite kann einzeln in der Oktavreinheit und in der Höheneinstellung reguliert werden. Gut ist, daß die Schräubchen, mit denen man die Bridges in der Höhe verstellen kann, so gewählt sind, daß sie bei jeder Einstellung innerhalb der Bridges bleiben, also nie überstehen; bei den meisten anderen Fabrikaten stehen die Schräubchen ein Stück hervor, wenn man die Hand zu Abdämpfen auf den Steg legt, bekommt man dies zu spüren. Das ist hier gut gelöst.

Besonderen Wert legt man bei Peavey auf die Behandlung des Stegs. Im Prospekt steht, daß die Grundplatte verkupfert, vernickelt und verchromt sei. Na schön, dann hält sie hoffentlich auch lange und rostet nicht !

Die Peavey T 60 hat zwei Pickups und eine Schaltung, die auf den ersten Blick aussieht wie bei einer Les Paul. Stimmt aber nicht ganz. Die Pickups sind in Rähmchen befestigt, die Schaltung auf einer Kunststoffabdeckplatte. Will man irgendetwas an der Schaltung ändern, oder muß irgendetwas repariert werden, muß man - wie bei der Strat - die gesamte Platte abnehmen. Oder wenn man sich, wie ich, die Schaltung einmal genauer ansehen will, muß man genau 19 Schrauben plus 8 Schrauben der Tonabnehmerrähmchen lösen. Und die sind alle maschinell angezogen, so daß man danach Blasen an den Händen hat. Das ist zwar alles sehr stabil, aber servicefreundlich würde ich das nicht bezeichnen.

Das Innenleben ist übrigens mit Alufolie ausgekleidet, die Anschlußbuchse neuester Bauweise, also in einer abgeschirmten Metallhülse. Übrigens gut, daß diese Buchse an der Seite der Gitarre angebracht ist und nicht auf der Decke.

Die Tonabnehmer sind doppelspulige Pickups, die in Normalschaltung Humbuckers sind. Sie haben eine Impedanz von 9 kOhm, sie sind vergleichbar mit dem DiMarzio PAF oder mit dem Original Gibson PAF, was den Sound die Ausgangsleistung betrifft.

Jeder Tonabenhmer hat einen eigenen Lautstärkenregler, jeder einen eigenen Tonregler, der aber noch etwas besonders auf sich hat. Dazu gleich. Ein Dreiwegschalter ermöglicht eine normale Wahl zwischen den beiden Pickups und der Parallelschaltung. Zusätzlich ist ein Minischalter vorhanden, der die Polung des Steg-Tonabnehmers vertauscht. Spielt man beide Pickups zusammen, kann man also den „out of phase"-Sound erzeugen. Gut.

Die Tonregler haben nun den Effekt, daß sie sowohl normal die Höhen des Pickups beschneiden, gleichzeitig aber auch eine der beiden Spulen des Pickups aber langsam kurzschließen können. Dadurch kommt der „Single Coil"-Sound zustande, die Gitarre klingt nicht mehr wie eine Gitarre mit Humbuckers, sondern sehr Fender-ähnlich. Der Tonregler ist folgendermaßen geschaltet:
Voll aufgedreht bringt der Pickup seine vollen Höhen, aber eine der beiden Spulen ist kurzgeschlossen, also single coil.

Dreht man das Poti langsam zurück, wird die zweite Spule langsam dazugedreht. Der Sound wird wärmer. Höhen gehen noch nicht verloren. Bei der Stellung 7 des Potis sind beide Spulen voll an, die Höhen aber auch noch voll da. Das heißt, in Stellung 7 hat man den normalen Ton des Humbuckers. Dreht man nun noch weiter zurück, gehen auch die Höhen immer weiter zurück, der Ton wird dumpfer.

Diese Regelung, die sich sehr kompliziert anhört, funktioniert aber denkbar einfach und ist sogar äusserst sinnvoll. Denn man verbindet zwei verschiedene Dinge miteinander, die rein akustisch ähnlich sind. Will man einen brillanten Sound, dreht man das Poti voll auf. (Single Coil). Will man einen etwas wärmeren, dreht man das Poti weiter

zurück (Humbucking). Und will man etwas Dumpfes, dreht man den Regler ganz zurück (Höhen weggedreht).

Ich habe ausprobiert, wie schnell man diese Einstellungen wiederfindet, es ging sehr schnell. Ein guter Anwendungsbereich ist z.B. beim Wechsel von Solo auf Rhythmus gegeben. Den Rhythmus spielt man mit voll aufgedrehtem Tonregler, also mit einer Spule. Das Solo spielt man dann mit Humbucking-Schaltung, den Tonregler also auf 7 gedreht. Dazu hat man nämlich eine etwas erhöhte Ausgangsleistung, da der Humbucking-Sound kraftvoller und lauter ist. Diese Schaltung ist in der Tat brauchbar, bequem und übersichtlich. Durch diese Schaltung ist diese Gitarre sehr breit in ihrem Klangspektrum. Der Single-Coil-Effekt ist sehr Fenderähnlich, vor allem, wenn man beide Pickups zusammenspielt, klingt es sehr gut (Dire Straits-Sound). Dazu kann man noch die Phase verdrehen, was einen sehr rotzigen, rauhen Ton ergibt.

Und die Humbucking-Einstellung klingt halt voll, warm, rund. Der Ton gefällt mir sehr gut, da er mir ausgewogen in den Höhen und den Mitten erscheint. Daher auch der Vergleich mit den PAF's.

Der Sustain der Gitarre ist als normal zu bezeichnen; klar, daß diese Gitarre nicht so lange schwingt wie eine Les Paul, aber warum sollte sie auch ? Es ist halt eine Peavey-Gitarre, und als solche gefällt sie mir.

GESAMTURTEIL:

Die Peavey T 60 ist eine Gitarre, die zwar viele Merkmale von anderen Gitarren trägt, hauptsächlich von der Strat, die mir aber als Gesamtheit recht gut gefällt. Die Schaltung ist handlich und brauchbar, die Bespielbarkeit dieser Gitarre ist sehr gut, das Aussehen sowie die Verarbeitung ebenfalls von herauszustellender Qualität. Zwar wird diese Gitarre nicht jedermanns Geschmack treffen, aber als Gitarre, die sowohl brillant und scharf, aber auch warm und rund klingen soll und die gut zu spielen ist, gefällt sie mir.
Ich bin gespannt, wie der Bass ist.
Die Gitarre wird übrigens in einem sehr stabilen Kunststoffkoffer geliefert, der einen brauchbaren Schutz für diese Gitarre darstellt. Abschließend bleibt mir nur übrig, ein gutes Testergebnis zu bescheinigen, das natürlich ein wenig durch den Preis zusätzlich beeinflußt wird.

Testergebnis: 2
Preis: 1.190,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*100 cm*
Hals:	*verschraubt*
Bünde:	*21*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
am I. Bund:	*4,4 cm*
am V. Bund:	*4,7 cm*
am XII. Bund:	*5,2 cm*
am XXI. Bund:	*5,5 cm*
Mensur:	*65 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst: 1,2 mm*
	E 6th: 1,4 mm
Tonabnehmer:	*2 Humbucking (9kOhm)*
Lautstärkenregler:	*2*
Tonregeler:	*2, gleichz.Regler f.Coil split*
Schalter:	*1x3Weg, 1 Out of Phase*
Mechaniken:	*Schaller M6 Mini*
Metallteile:	*verchromt*

Bassverstärker PEAVEY Modell 400 B

Obwohl der neue Peavey-Bassverstärker das Herstellungsdatum vom Mai 1978 trägt, war es mir erst jetzt möglich, dieses völlig neue Bassverstärker-Modell zum Testen zu bekommen. Ich erfuhr das erstemal von seiner Existenz auf der diesjährigen Instrumentenmesse in Frankfurt. Als ich da nach längerem Betrachten feststellen konnte, was der Peavey-Bassamp 400 B an Möglichkeiten so anbietet, war ich wirklich schon angenehm von den vielen Soundeinstellmöglichkeiten überrascht. Um nun herauszufinden, ob der Bassamp in der Praxis zufriedenstellend arbeitet, bemühte ich mich darum, ihn in meine Hände zu kriegen. Jetzt steht er vor mir.

Also, sein Aussehen ist echt stark ! Ich muß schon sagen, der Peavey 400 B hat ein sehr ansprechendes Design. Bei näherem Betrachten fällt aber auf, daß große Teile der Frontplatte leider aus Kunststoff bestehen. Sicher konnte dadurch kostensparender gebaut werden, aber die Robustheit und Haltbarkeit des Bassverstärkers hat auf jeden Fall darunter gelitten.

Dadurch aufmerksam geworden, untersuchte ich sofort die gesamte äußere Hülle des Peavey auf Plastikteile, die besser aus Metall gewesen wären. Diesbezüglich ist das Belüftungsgitter oben auf dem Amp zu erwähnen. Ich finde es besonders schade, daß hier kein stabileres Material verwendet wurde. An dieser Stelle kann sehr schnell ein Malheur passieren. Als Besitzer dieses neuen Peavey-Amps würde ich sofort dieses Plastikgitter austauschen.

Außer diesem doch recht einfach zu behebenden Minispunkt fiel mir an dem Verstärker noch auf, daß der Tragegriff nicht optimal funktioniert. Man klemmt sich die Finger ein, wenn man den Verstärker mit dem Griff trägt. Da hätte die Firma Peavey mal den Acoustic 370 zum Vorbild nehmen können. Beim Acoustic ist an der Seite ein stabiler Metallgriff eingelassen, Peavey führt diese Art Griffe doch auch. Ich frage mich, warum hier nicht ein solcher eingebaut worden ist ?!

Über den Holzkorpus des Peavey-Bassamps wurde ein stabiler Plastikschutz angebracht, der, mit Hilfe der acht Metallecken, den Amp vor äußerer roher Behandlung schützen soll. Beim Testmodell ist jedoch ein Riß in diesem Plastikschutz vorhanden. Da, wo sich der Riß befindet, schält sich das Plastik vom Holz ab. Solche Stellen sollte man gleich reparieren, bevor sich der Schaden ausweitet.

So, das waren übrigens die einzigen negativen Punkte, die ich an diesem Bassverstärker bemerken konnte. Ihr seid bestimmt auch der Meinung, daß sich das doch im Rahmen hält, denn alles weitere an dem Peavey 400 B ist wirklich Spitzenklasse. Wie sich diese Top-Qualität bemerkbar macht, könnt Ihr in den nachfolgenden Sätzen lesen.

Am besten fange ich damit an, die vielseitige Vorstufe des Peavey 400 B, die ich auf jeden Fall als hervorragende „Sound-Steueranlage" bezeichnen muß, erstmal ganz grob zu erklären.

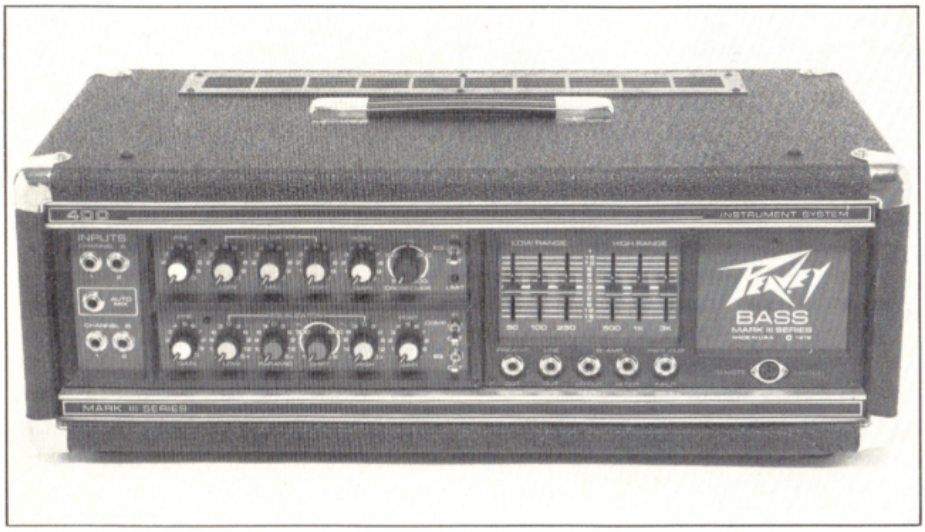
Vor allem ist der neue Peavey-Bassverstärker für diejenigen Bassisten geeignet, die eine oder mehrere Endstufen anfahren wollen. Dafür sorgen nämlich vier (!!!) Vorstufenausgänge. Es sind hier zwei Kanäle vorhanden, die durch einen „Auto-Mix"-Eingang per Fußschalter untereinander gemixt werden können.

Zusätzlich steht ein 6-Band-Equalizer zur Verfügung, der durch „Bi-Amp'en" stereoartig aufgeteilt wer-

den kann.

So, jetzt geht's an die genauere Erklärung der Vorstufe.

Kanal A besitzt zwei Eingänge. Einen „High-Gain" (1) und einen „Low-Gain" (2). Der erste Eingang ist der normale. Wenn Ihr aber einen Bass mit eingebauter aktiver Klangregelung besitzt, und aus Eurem Instrument ein ungeheurer Drive rauskommt, solltet Ihr den Eingang 2 benutzen, der -6 dB gegenüber dem Eingang 1 hat. Ansonsten könnte es passieren, daß der



Amp schon leicht zerrt, bevor er eigentlich richtig aufgedreht ist.

Die Reihe der sechs Potentiometer für Kanal A wird vom „Pre-Gain"-Knopf angeführt. Dieser Poti bewirkt, daß die Sensitivity vergrößert wird. Die Ausgangslautstärke wird durch den „Pre-Gain" nicht beeinflußt. Mit diesem Sensitivity-Knopf kann auch bei geringer Lautstärke ein voller, kräftiger Sound erzeugt werden.

Dann beginnt mit dem „Low"-Knopf die passive Klangregelung des Kanal A. Dieser Knopf erweitert von 0 - 10 die Bässe wesentlich. Ganz kontinuierlich gleiten die Knöpfe bis in die Maximum-Position. Das gleich gilt auch für die Mittenkontrolle, die dem Bass-Sound erst ein Gesicht gibt. Mit dem letzten der drei Klangregler des Kanal A, dem „High"-Knopf, werden dann die Soundkonturen richtig klar umrissen und erst so kommt der „punchy" Sound zustande, der beim Test aus dem Peavey 400 B rauskam.

Durch einen blauen Punkt ist der Endlautstärkenknopf „Post-Gain" gekennzeichnet. Durch ihn wird, wie der Name schon besagt, die Endlautstärke des Kanal A festgelegt.

Der 6-Band-Equalizer, zu dem ich später noch Genaueres zu sagen habe, kann durch einen Schalter dem Kanal A hinzu- oder aber weggeschaltet werden.

Kanal B besitzt ebenso wie Kanal A zwei Eingänge. Einen „High"- und einen „Low-Gain". Die Charakteristik dieser beiden „Inputs" ist genau die gleiche wie bei Kanal A. Ebenso verhält es sich mit dem „Pre-Gain"-Potentiometer des Kanal B.

Im Gegensatz zur passiven Klangregelung von Kanal A ist die von Kanal B eine aktive. Die „0"-Stellung der aktiven Equalisationsregler des Kanal B befindet sich in der sogenannten „12 Uhr-Position". So ist es möglich, die Bässe, die variablen Mitten und auch die Höhen nicht nur wesentlich zu erweitern, sondern auch das jeweilige Klangsignal ebensoweit abzusenken.

Durch diese aktive Klangregelung ist das Signal bei einer vollen Drehung des „Low"-Knopfes dreimal so intensiv wie vergleichsmäßig bei Kanal A. Genauso verhält es sich mit dem „High"-Knopf von Kanal B.

Das Besondere an der Equalisation des Kanals B sind die regelbaren Mitten. Die immer problematischen Mitten werden hier mit zwei Reglern kontrolliert. Der eine ist der sogenannte „Shift"-Knopf. Mit ihm können stufenlos Frequenzen zwischen 150 Hz und 2,5 kHz ausgesucht und eingestellt werden. Diese nun eingestellten Frequenzen können von dem zweiten für die Mitten zuständigen Potis dem „Paramid"-Knopf, entweder verstärkt oder abgesenkt werden. Es ist zu beachten, daß sich nichts tut, wenn der „Paramid"-Knopf in der „0"-Stellung steht.

Neben dem „High"-Regler ist ebenso wie bei Kanal A die „Post-Gain", der Lautstärkenregler angebracht. Er funktioniert genauso wie sein Doppelgänger im anderen Kanal.

Zu allen Potentiometern des Peavey 400 B kann ich nur sagen, daß sie zu den besten gehören, die ich kenne. Sie laufen ganz fein und ebenso elegant faden sie den jeweiligen Sound, für den sie zuständig sind. Ich konnte bei keinem irgendwelche Sound- oder Lautstärkeneinbrüche feststellen. Also: absolute Spitze.

Von gleich guter Qualität sind die Equalizer-Schalter, von denen jeder Kanal einen hat. Auch der Kompressor-Schalter arbeitet exakt und lautlos.

Jedoch konnte ich den Kompressor für meine Soundvorstellungen nicht gebrauchen. Immer wenn ich ihn während des Spielens dazuschaltete, ging auch ein wesentlicher Teil der von mir selbst erzeugten Dynamik verloren. Der Kompressor schneidet einfach die äußersten Lautstärkespitzen ab. Das kann ich für meinen Sound nicht gut finden. Allerdings ist der Kompressor eine Absicherung für die angeschlossenen Speaker. Bei eingeschaltetem Kompressor kommen die Lautstärkenspitzen, die einen nicht sehr guten Lautsprecher (von dem aber ohnehin abzuraten ist) eventuell beschädigen könnten, so nicht durch.

Zusätzlich zu den Eingängen der beiden Kanäle gibt's beim Peavey 400 B den „Auto-Mix"-Eingang. Beim Einstecken eines normalen Gitarrenkabels in diesen Eingang leuchtet bei jedem Kanal ein L.E.D. Lämpchen auf, das anzeigt, daß beide Kanäle zusammengelegt sind. Beim Einstecken des Kabels in Eingänge der einzelnen Kanäle leuchten diese L.E.D.'s allerdings nicht auf.

Die Umschaltung der Kanäle bei in „Auto-Mix" eingestecktem Kabel erfolgt nur in Verbindung mit einem Fußschalter, der bei „Remote-Switch" eingesteckt wird.

Der 6-Band-Equalizer gibt der Klangregelung den letzten Schliff. Mit ihm können die Frequenzen um 50 Hz, um 100 Hz, um 250 Hz, um 500 Hz, um 1 KHz und um 3 KHz angehoben werden, bzw. abgesenkt. In der „0"-Stellung läßt er den Sound linear passieren.

DerEqualizer ist aufgeteilt in „Low-Range" und in „High-Range". Diese Aufteilung kommt aber erst zum Zuge, wenn der Peavey 400 B „ge-bi-ampt" wird. „Bi-ampen" kann man jedoch nur, wenn ein zweiter Verstärker zur Verfügung steht.

Nehmen wir einmal an, es steht eine zusätzliche Endstufe zur Verfügung, die ca. 400 Watt hat. In diesem Fall ist es möglich, den Equalizer aufzuteilen, und zwar folgendermaßen: Man geht mit einem Kabel aus dem „Bi-Amp"-Ausgang „Lo-Out" heraus und in die Endstufe hinein. Grundsätzlich ist zu bemerken, daß die stärkere Endstufe immer für die tieferen Frequenzen benutzt werden sollte. Also ist es jetzt bei der fiktiven Kombination ja so, daß die 200 Watt RMS des Peavey 400 B dann eher für die höheren Frequenzen zuständig sind. Um die Endstufe des Peavey 400 B nur mit den höheren Frequenzen des Equalizers fahren zu können, muß ein Kabel aus dem „Bi-Amp"-Ausgang „Hi-Out" mit dem Eingang „Power-Amp-in", der sich direkt daneben befindet, verbunden werden.
Auf diese Weise ist der Equalizer auf zwei Verstärker aufgeteilt. Mit dem eingebauten Crossover kann jetzt noch genauer bestimmt werden, in welchem Maße die Frequenzen aufgeteilt werden sollen. Das vorhandene Crossover ist stufenlos zwischen 50 und 500 Hz regelbar. Die Stellung auf 50 Hz macht sich bei mittleren und höheren Frequenzen ab 500 Hz bis 3 KHz nicht bemerkbar. Erst bei Einstellung des Crossovers auf ca. 200 Hz und mehr machte sich eine deutlich über beide Equalisationskanäle hörbare Soundverschiebung bemerkbar. So können auch die Lautsprecherboxen am besten ausgecheckt werden. Falls denen eine gewisse Frequenz nicht liegen sollte und sie daraufhin entweder flattern oder gar verzerren, kann ja mit dem Crossover die störende Frequenz aus dem entsprechenden System herausgefiltert werden.

Neben den soeben beschriebenen „Bi-Amp"-Ausgängen und dem „Power-Amp-Input" hat der Peavey 400 B nochmals zwei Ausgänge.

Das sind der „Line-Out" und der „Pre-Amp-Out". Beide können entweder dazu verwendet werden, eine zusätzliche Endstufe anzufahren oder dazu, um ein möglichst sauberes Signal in den Mixer abzugeben. Natürlich kann auch ein Effektgerät zwischen „Pre-Amp-Out" und „Power-Amp-In" gesteckt werden. Bei einer derartigen Koppelung eines Effektgerätes ist ein rauschärmeres Eigengeräusch des Effektes als bei konventioneller Anschliessung ganz sicher der Fall.

Wie vorher schon kurz erwähnt, kann die Transistorendstufe 200 Watt RMS bei einem Anschluß an einer 4 Ohm Box bringen. Der Peavey 400 B kann auch mit einer 2 Ohm-Box betrieben werden. Da heißt es aber dann „aufgepaßt !" Es muß gewährleistet sein, daß die Endstufe gut belüftet wird.

Über den beiden Lautsprecherausgängen auf der Rückseite des Peavey ist die Sicherung angebracht. Direkt daneben befindet sich der An- und Aus-Schalter des Bassverstärkers. Wenn durch den Peavey 400 B Strom fließt, leuchtet vorne rechts ein L.E.D.-Lämpchen auf, das anzeigt, daß das Gerät betriebsbetreit ist.

GESAMTURTEIL:

Der Peavey 400 B ist ein sehr guter Bassverstärker. Als ich ihn das erstemal ausprobierte, war ich von der Durchsichtigkeit des Sounds, der aber genauso einen richtig satten, vollen und tiefen Klang innehat, wirklich angenehm überrascht. Und das trat ein, obwohl ich die Potentiometer beider Kanäle alle noch in ihrer Ausgangsposition beließ.

Ich hob anschließend noch die Bässe ein wenig an und war dann vollkommen zufrieden.

Da ich auf der „Birth-Control"-Tour, die im Mai stattfindet, über eine größere Bassanlage mit mehreren Endstufen spielen werde, kommt mir der Peavey 400 B wie gerufen.

Denn die Möglichkeiten seiner Vorstufe sind so optimal, daß ich diesen Verstärker unbedingt als Steuerzentrale für meine Anlage benötige.

Die kleinen Schönheitsfehler, die ich am Anfang dieses Tests beschrieb, sind zum Glück nicht so schwerwiegend, denn das hätte überhaupt nicht zu dem sonst positiven Bild des neuen Bassverstärkers von Peavey gepaßt.

Testergebnisse:

Qualität in Relation zum Preis:	1-2
Verarbeitung:	2
Sound:	1
Preis:	1.325,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor 200 W RMS*
Eingänge:	*Kanal A - 2*
	Kanal B - 2
	1 Auto-Mix
	1 Power-Amp-In
Ausgänge:	*2 Speakerausgänge*
	2 Bi-Amp-Ausgänge (1Hi+1Lo)
	1 Line-Out
	1 Pre-Amp-Out
Regemöglichkeit	
Kanal A (passiv):	*1 Pre-Gain (Sensitiv.)*
	1 Post Gain (Lautstärkenregler)
	1 Bässeregler
	1 Mittenregler
	1 Höhenregler
Regelmöglichkeit	
Kanal B (aktiv):	*1 Pre-Gain (Sensitiv.)*
	1 Post-Gain (Lautstärkenregler–
	1 Bässeregler
	1 Mitten-Parameter
	1 Mitten-Frequenzeinsteller
	1 Höhenregler
Schalter:	*2 Equalizer-Schalter*
	(pro Kanal 1)
	1 Kompressor-Schalter (Kanal B)
	1 An- bzw. Ausschalter (Rückseite)
Equalizer:	*6-Band-Equalizer*
	(50 Hz bis 3000 Hz)
	stereoartig aufteilbar, regelbares Crossover
Maße (HxBxT):	*22 x 61 x 28 cm*
Gewicht:	*12 kg*

E.-BASS
E K O
Modell B 45

Wie ich schon vor kurzem feststellen konnte, ist die Firma Eko in den letzten Jahren sehr aktiv gewesen und brachte einige neue Instrumente auf den Markt. Dazu gehört auch der Bass B 45.

Es fällt sofort auf, daß der Bass eine kurze Mensur hat. Auf Bässe mit kurzer Mensur kann ich zur Zeit allerdings nicht abfahren. Denn im tiefen Bassbereich kommen die Bässe bei diesen Instrumenten längst nicht so trocken und voll wie bei einem Bass mit langer Mensur zur Geltung. Ob das hier beim B 45

auch zutrifft, werde ich Euch noch erzählen.

Gehen wir zuerst mal zur Verarbeitung des Eko-Basses. Ich konnte sofort feststellen, daß der Bass nicht nur klein, sondern auch sehr leicht ist. Selbst bei stundenlangem Proben, wie ich es in letzter Zeit mit diesem Bass tat, merkt man kaum, daß man ein Instrument umhängen hat. Das ist meines Erachtens ein großer Vorteil.

Der Grundcharakter von der Bauweise des Basses ergibt sich durch den auf den Korpus aufgeschraubten Hals. Diese Arbeit hätte vom Hersteller sicher noch sauberer ausgeführt werden können. Zum Beispiel ist der Hals ein wenig breiter als die Auflagefläche auf dem Korpus, auf die er montiert wurde. Außerdem hat der Hals zuviel Spiel in seinem Korpusbett. Man kann den Hals nämlich mit leichtem Druck hin- und herbewegen.

Der Hals hat eine sehr gute Bespielbarkeit. Es ist schmal und flach. Dadurch, daß der Hals des B 45 ziemlich kurz ist und 22 Bünde hat, liegen die Bünde näher aneinander als sonst üblich. Sie lassen so auch ein schnelleres Spiel ohne große Mühe zu.

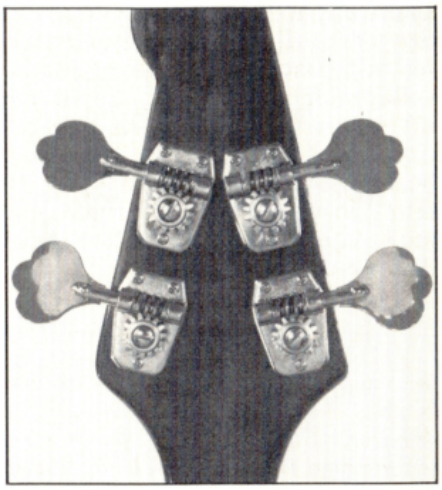
Der Hals ist auf einen Korpus montiert, der aus zwei Teilen zusammengeleimt wurde.

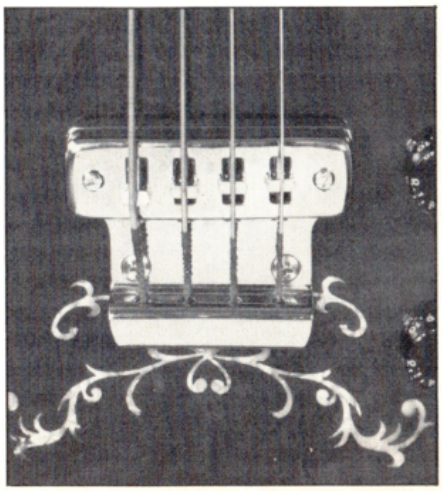
Mir gefällt das Doppel-Cutaway des B 45 gut. Auch die Lackierung entspricht meinem Geschmack.

Am unteren Ende des Basses, direkt hinter der Saitenaufhängung, und auch oben im Wirbelbrett wurden Perlmuttornamente eingelassen, die etwa wie rankende Pflanzen aussehen. Einigen Leuten gefällt das ganz gut, das konnte ich hier bei uns zuhause feststellen. Mich allerdings erinnert es an amerikanischen Country- und Westernkitsch. Aber es ist auf jeden Fall eine Frage des persönlichen Geschmacks.

In dem Wirbelbrett sind vier Stimmwirbel angebracht, die äußerlich den Gibson-, Fender- oder auch den Schallermechaniken ganz genau gleichen. Ich kann zwar nicht behaupten, daß die Eko-Wirbel die gleichen Qualitäten eben genannter Erzeugnisse haben, aber es ist doch so, daß die Arbeitsweise der Eko-Stimmechaniken gut ist. Es gibt keine entscheidend negativen Einbrüche, sogenannte Leerläufe, bei ihnen.

Als nächstes mechanisches Teil ist





der Steg zu erwähnen. Er wirkt optisch schon ein wenig billig. Der Steg kann durch zwei Schrauben in der Höhe eingestellt werden. Allerdings ist das Einstellen der Brückenhöhe, besonders beim Hochdrehen, bei aufgespannten Saiten schwierig. Wenn man die Saiten nicht lockert, besteht außerdem die Gefahr, daß die nicht sehr stabilen Köpfe der Brückenhöhen-Einstellschrauben beim Einstellen beschädigt werden oder sogar kaputtgehen könnten. Also, hier ist wirklich ein Minuspunkt zu bemängeln.

Im Steg sind vier Öffnungen vorhanden. In jeder befindet sich eine kleine einstellbare Brücke, jede Saite kann in ihrer Oktavreinheit einzeln eingestellt werden. Ich mußte jedoch feststellen, daß der Einstellweg bei der E.-Saite nicht ausreichend ist.

Als ich den B 45 das erstemal spielte, war die Saitenlage zu tief eingestellt. An allen Ecken und Enden schepperten und klacksten die Saiten. Also war zuerst die optimale Saitenlage einzustellen. Bei der richtigen Spielhöhe angekommen (nichts schepperte mehr), waren natürlich die inzwischen total verstimmten Oktaven der einzelnen Saiten völlig neu einzustellen. Bei der G-, der D- und der A-Saite ging das auch ohne Probleme. Die Schwierigkeiten begannen erst mit der E.-Saite. Die Brücke der E.-Saite mußte ganz zurück. Aber leider war auch bei der am weitesten hinten liegenden Position die E.-Saite noch nicht bundrein. Um jetzt noch die Bundreinheit der E.-Saite vorzustellen, müßte man die vorher optimal eingestellte Saitenlage wieder verändern. Das ist aber nicht gut. Ich kann das nur als Teufelskreis bezeichnen.

Zum Steg ist noch abschließend zu sagen, daß er auf einer soliden Metallplatte befestigt ist. Diese Platte zieht sich an ihrem hinteren Ende in die Höhe und wird dadurch zur Saitenaufhängung.

Der Eko Bass B 45 hat zwei Humbucking-Tonabnehmer, die von Eko entwickelt und hergestellt worden sind.

Jeder Tonabnehmer besitzt zwei gewickelte Spulen und auf jeder Spule befinden sich vier, mit einem Imbusschlüssel in der Höhe einstellbare Magnetschrauben. So können feine Lautstärkenunterschiede zwischen den einzelnen Bass-Saiten ausgeglichen werden.

Jeder Pickup ist außerdem mit

drei Schrauben gesamt verstellbar. Es kann also die Höhe oben und unten am Tonabnehmer eingestellt werden. Zusätzlich können die Eko-Pickups nach hinten und vorne geschraubt werden. Ihr seht also, eine optimale Einstellung des Abstandes zwischen Tonabnehmern und Saiten ist beim Eko möglich. Es ist aber darauf zu achten, daß der Pickup nicht zu nahe an die Saiten herankommt. Mir ist es nämlich passiert, daß sich die G-Saite beim Spielen unter die Plastikabdeckplatten der Pickups verirrte und dort hängenblieb. Das geschieht allerdings nur, wenn man den Bass kräftig spielt und das kommt bei mir im Eifer des Gefechtes manchmal schon vor. In so einem Fall bleiben beim Eko B 45 nur zwei Möglichkeiten. Die erste ist, die Pickups rigoros herunterzuschrauben, die zweite ist die, die Tonabnehmer in der gewünschten Position zu belassen und solange an den Plastikabdeckplatten herumzufeilen, bis gewährleistet ist, daß die G-Saite auf keinen Fall mehr hängenbleiben kann.

So, kommen wir jetzt zu dem, was letztendlich beim Kauf eines Instrumentes entscheidend ist, zum Sound.
Um den Sound eines Instrumentes festzustellen, drehe ich alle vorhandenen Regelmöglichkeiten erstmal voll auf. Falls ein Pickup-Selector vorhanden ist, wie hier beim B 45, wird er so eingestellt, daß beide Tonabnehmer arbeiten.
Bei besagter Einstellung kam ein Sound rüber, den ich wie folgt beschreiben möchte:
In den Höhen ist der Anschlag der Saiten deutlich hörbar, das ist wichtig beim E.-Bass, da er dadurch immer zu orten ist. Allerdings war da etwas herauszuhören, was ein wenig nasal klang. Kurz gesagt, es sind zwar reichlich Höhen vorhanden, jedoch klingen sie nicht klar und offen, sondern irgendwie begrenzt und eingeengt.
Der Mittenanteil des Sounds vom Eko B 45 ist dagegen sehr breit und klingt bei weitem nicht so näselnd wie die Höhen. Die Mitten drücken beim B 45 auch am deutlichsten das Sustain aus, das bei diesem Bass nicht unerheblich vorhanden ist. Am problematischsten waren die Bässe des Soundspektrums, das aus dem Eko-Bass herauskam. Es sind zweifelsfrei die Bässe, die ich bei einem trockenen, vollen und sehr tiefen Bass brauche, vorhanden. Leider war es mir nur möglich, gewisse Anteile, die aber nicht ausreichten, aus diesem tiefen Bass zu verwerten. Da war ständig ein Mulm in den tieferen Frequenzen, der auch mit einem besseren Equalizer nicht herausgefiltert werden könnte. Dieses Mulmen, das ich nicht gut finde, habe ich bis jetzt aber bei jedem Bass mir kürzerer Mensur feststellen können.
Insgesamt gesehen ist der Sound in den Mitten gut, also sollte man sich, falls man dieses Instrument besitzt, darauf spezialisieren.
Es sind keine extravaganten Soundsprünge mit dem Eko B 45 möglich. Er ist also eher geeignet für Bassisten, die sich lediglich auf begleitende Hintergrundfunktion eingestellt haben.

Die Potentiometer des Basses arbeiten gut. Die feine, übersichtliche Skala für die Regler ist zu begrüßen. Die beiden Volumenregler, für jeden Pickup einen, faden die Lautstärke gut und kontinuierlich nach oben.
Jeder Tonabnehmer hat auch einen Klangregler, der aber am besten immer auf 10 aufgedreht wird. Beim Wegdrehen der Höhen wird der Mulm noch verstärkt und dann ist der Sound, zumindest für mich persönlich, total unbrauchbar.

Links oberhalb des Bass-Pickups ist der dreistufige Tonabnehmerschalter angebracht. Dort ist er jedoch vollkommen deplaziert. Es ist mir oft während des Spielens passiert, daß ich diesen Selektor völlig unbeabsichtigt umschaltete. Das ist sehr unvorteilhaft, ich finde, das muß vom Hersteller sofort geändert werden.

GESAMTURTEIL:

Bei der Herstellung des B 45 hätte man bei Eko bezüglich des Halseinsatzes in den Korpus sicherlich noch feiner arbeiten können. Die Leichtigkeit des Instrumentes ist sehr zu begrüßen.

Dadurch, und durch die hervorragende Bespielbarkeit des Halses ist das Spielen auf dem Bass wirklich einfach zu bewältigen. Um die Spielrunde aber ungetrübt durchhalten zu können, muß darauf geachtet werden, daß sich die G-Saite nicht unterhalb der Plastikabdeckplatten der Tonabnehmer während des Spielens verklemmt.
Die Stimmechaniken sind uneingeschränkt als gut zu bezeichnen. Dies kann allerdings nicht von der Oktaveneinstellmöglichkeit der E.-Saite gesagt werden.

Der Sound des Basses erinnert ein bißchen an die alten Zeiten, als ein E.-Bass nur ein begleitendes Hintergrund-Instrument war. In den Mitten gut, aber sonst wirklich nichts Besonderes.

Jetzt bleibt nur noch zu sagen, daß der Eko-Bass B 45 sehr gut ausbalanciert worden ist und dadurch die gute Bespielbarkeit noch unterstrichen wird.

Testergebnisse:	
Qualität in der Relation zum Preis:	3
Verarbeitung:	3
Sound:	3-4
Preis inc. Koffer:	967,-- DM

ÜBERSICHT:

Länge des Basses:	*110 cm*
Mensurlänge:	*76 cm*
Griffbrettlänge:	*55 cm*
Halsbreite am Sattel:	*3,8 cm*
Halsbreite am 22. Bund:	*5,4 cm*
Bünde:	*22*
Tonabnehmer:	*2 Eko-Humbucking*
Volumenregler:	*2, pro Pickup einer*
Klangregler:	*2, pro Pickup einer*
Pickup-Schaltmöglichkeiten:	*3-fach, Pickup-Selektor*
Höhe des Korpus:	*4 cm*
Mechaniken:	*4 Eko*
Steg:	*4 einzeln einstellbare Brücken.*

E.-BASS GIBSON Modell RD-ARTIST

„Endlich mal ein Gibson-Bass zum testen", war mein erster Gedanke, als ich hörte, daß bei der Fachblatt-Redaktion ein Gibson RD-Artist-Bass eingetroffen ist und darauf wartete, von mir für diesen Test abgeholt zu werden.
Das ist also der erste Gibson-Bass, den ich für das Fachblatt teste, und ich bin ja auch schon seit fast 1 1/2 Jahren für's Music Magazin am testen.

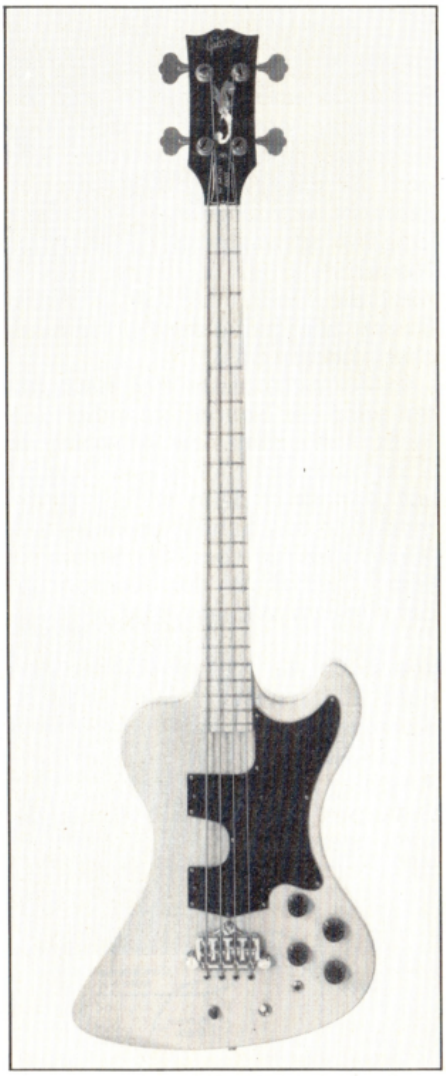
Der RD-Artist wurde dem europäischen Publikum erstmals auf der Frankfurter Messe im Jahre 1978 vorgestellt. Er löste den „Thunderbird-Bass" ab, der lediglich von 1976 bis 1977 gefertigt wurde. Als Nachbau der früheren Thunderbird-Bässe der 50'er und 60'er Jahre (also aufgepaßt, Bässesammler, auch der 1976'er Thunderbird wird mal zur Rarität). Jedoch kann man am RD-Artist kaum noch eine Ähnlichkeit mit dem Thunderbird finden. Das einzige, das gleich geblieben ist, ist die obere Hälfte des Korpus. Dagegen entspricht die untere Hälfte dem Basskorpus der alten SG-Form.

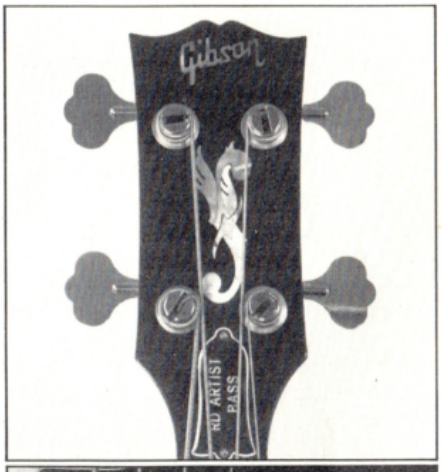
Insgesamt gesehen wirkt der Bass optisch interessant und ansprechend. Aber nicht nur das; es ist sehr von Vorteil, daß der obere, hintere Teil des Korpus nach oben gezogen ist. Da kann beim Spielen der rechte Ellbogen gut aufgelegt werden. Das unterstützt natürlich wesentlich das relaxte Spiel.

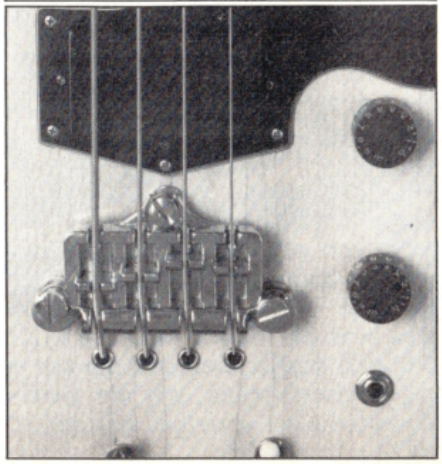
Allerdings war es für mich doch sehr verwunderlich, daß die Entwicklungsabteilung der Firma Gibson darauf verzichtet hat, auch beim RD-Artist einen durchgehenden Hals zu verwenden. Beim Thunderbird 1976 hatte Gibson zum erstenmal diesen Schritt unternommen, was unbedingt als positiv anzusehen ist.

Denn ein durchgehender Hals hat neben einem besseren Sustain auch den wesentlichen Vorteil, daß er viel stabiler und auch haltbarer ist.
Beim RD-Artist wurde jedenfalls darauf verzichtet und der Hals althergebracht mit dem Korpus fest verleimt. Jedoch wurde diese Arbeit sehr gut durchgeführt.

Durch das untere Cutaway ist selbst der letzte Bund des Griffbrettes leicht zu erreichen. Doch sind bei der Bespielbarkeit des Basses insgesamt gesehen Abstriche zu machen. Die Breite des Halses ist in Ordnung, die Dicke erscheint mir etwas zu gewaltig. Natürlich wird das Instrument dadurch auch sehr solide und ist längst nicht so empfindlich wie ein EB-Bass. Trotzdem wäre ein etwas flacherer Hals und die dadurch zwangsläufig bessere Bespielbarkeit sehr von Vorteil gewesen.







So solide wie der Hals ist der gesamte Korpus. Also, eines ist sicher: dies ist das stabilste Gibson-Bass-Modell, das je gebaut wurde.

Leider entsteht durch die solide Bauweise ein Nachteil. Der Bass ist ziemlich schwer. Das liegt neben der Bauweise auch an der reichhaltigen, aktiven Elektronik dieses Instrumentes.

Doch bevor ich ausführlich auf diese Elektronik eingehe, möchte ich Euch vorher doch noch die mechanischen Teile des Gibson vorstellen.
Da ist zunächst die stabile, verchromte Brückenplatte. Sie ist an drei Punkten wackelfest, an drei in der Höhe verstellbaren Schrauben eingehängt. Es ist also möglich, die Brückenplatte jeweils an beiden Seiten oder vorne in der Mitte, je nach Bedarf, in der Höhe einzustellen.
Innerhalb der Platte sind vier „Bewegungsgruben" eingelassen, in denen jeweils für jede Bass-Saite eine eigene Brücke untergebracht ist. Jede Brücke hat einen Oktaveneinstellweg von 2,5 cm zur Verfügung.
Das Ende der Brückenplatte ist hochgezogen und gewölbt. Das ermöglicht, die „Ballends" der Saiten direkt daran aufzuhängen. Allerdings würde ich das nur in Notfällen in Anspruch nehmen, z.B. wenn die Saiten zu kurz sind. Denn direkt hinter der Brückenplatte sind vier Löcher durch den Korpus gebohrt worden, die es ermöglichen, die Bass-Saiten durch den Korpus hindurchzuziehen. Die „Ballends" sind dann hinten, also auf der Rückseite des Basses eingehängt.
Diese Möglichkeit ist auf jeden Fall vorzuziehen, denn sie garantiert ein verbessertes Sustain des Instrumentes (das heißt aber nicht, daß die Scharte durch den nicht durchgehenden Hals wieder ausgemerzt ist).

Gibson hat nun schon seit Jahrzehnten seine eigenen Stimmechaniken. Hier, beim RD-Bass, merkt man diesbezüglich genau die langjährigen Erfahrung. Die Mechaniken arbeiten sehr fein und exakt. Sie sind auf jeden Fall der Topqualität gleichzusetzen, die Schaller-Mechaniken bieten.

Der RD-Artist-Bass ist der erste E-Bass von Gibson, der mit einer aktiven Elektronik in Serie ging. Somit also für die Firma Gibson eine völlige Neuheit.

Zusätzlich zu der aktiven Elektronik kann dieser Bass aber auch ohne Batterien ganz normal benutzt werden.

Mit dieser vorverstärkungsfreien Einstellung werde ich die Beschreibung der Elektronik zuerst einmal beginnen.

Der RD-Bass besitzt zwei Gibson Humbucking-Pickups der speziell für diesen Bass entwickelten Serie V. Jeder Pickup hat seine eigene Lautstärkenregelung.

Die Tonregelung kann bei diesem Bass folgendermaßen vorgenommen werden:
Den Tonabnehmern steht ein Bassregler und ein Trebleregler zur Verfügung. Bei beiden ist die „0"-Stellung in der Mitte des Drehweges. Es ist also möglich, jeweils Bässe oder Höhen dazuzugeben bzw. abzusenken. Die Tonregelung wurde so konstruiert, daß beide Regler jedem der beiden Pickups auch einzeln zur Verfügung stehen können.

Die Arbeitsweise aller Potentiometer ist als gut zu bezeichnen. Beim Lautstärkeknopf ist der gesamte Drehweg ausgenutzt, die Lautstärke erweitert sich also von 0-10 kontinuierlich. Die Klangregelung ist sehr gut. Sehr deutlich sind die Klangunterschiede, auch bei geringem Verstellen eines jeden der beiden Regler, zu hören.

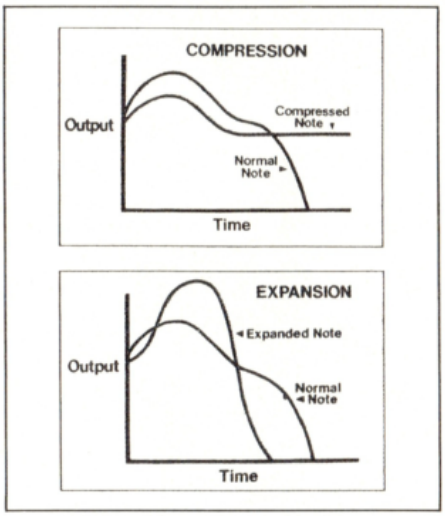
Beim ersten Spielen auf dem RD-Artist-Bass, ohne Verstärker, merkte ich, daß die Saiten, die auf dem Bass aufgespannt waren, stumpf klangen und deshalb für meinen Test nicht geeignet waren. Ich zog zu allererst mal die Bass-Saiten auf, mit denen ich jeden Bass teste, die „Ernie Ball Phosphor-Bronze-Bass-Saiten."

Nachdem der Klang der Saiten jetzt auch schon ohne Amp klar und durchsichtig war, schaltete ich den Verstärker ein. Die Einstellung am Bass war immer noch die ohne Benutzung der Batterien. Der Klang, der bei dieser Einstellung herauskam, war schon ganz gut, aber ich fiel nicht gerade vom Hocker. Ich spiele ja nun seit zwei Jahren den Gibson Thunderbird, mit dem ich 100%-ig zufrieden bin, aber der Sound, der aus dem RD rauskam (ohne Vorverstärkung) kann dem des Thunderbirds nicht das Wasser reichen, der Thunderbird ist auch passiv.

Oberhalb des weißen Schalters (der Pickup-Selector, mit dem die Tonabnehmer entweder einzeln oder zusammengeschaltet werden können) ist ein schwarzer Schalter angebracht worden. In der Mittelstellung des schwarzen Schalters ist die Normalstellung. In dieser funktioniert die Elektronik des RD-Artist-Basses wie bei jedem herkömmlichen anderen Bass.

In der Schalterstellung nach hinten wird der Sound expandiert, das heißt, kurz nach dem Anschlag der Saite bläht sich der Sound förmlich auf und sinkt dann wieder zusammen. In dieser Schalterstellung nach vorne muß sie ebenfalls Strom liefern, diesmal für den Kompressor, der dadurch aktiviert wird.

Wie auch die hier abgebildete graphische Darstellung zeigt, setzt der Kompressor erstmal die anschwellende Lautstärke kurz nach dem Anschlag der Saite ziemlich herab, verlängert aber anschließend den schwingenden Ton wesentlich.



Also, die Kompressionseinstellung des schwarzen Schalters habe ich, nachdem ich sie ausprobiert hatte, gleich vergessen. Denn dieser Schalter schluckt die eigene Dynamik, die man selbst während des Spielens entwickelt, fast vollständig.

Am besten fand ich tatsächlich den Sound, als ich den schwarzen Schalter in der Expansionsstellung hatte. Der Sound war klar und brillant, hatte aber auch gute volle Bässe. Das einzige was mir ein wenig fehlte, waren gesunde Mitten. Die habe ich mir dann mit dem Equalizer an meinem Verstärker geholt. Ansonsten war der Sound wirklich kraftvoll. Ich mußte meinen Amp um einiges leiser drehen, um die gleiche Lautstärke zu erzielen, mit der ich sonst immer spiele.

Ich möchte hier noch kurz erwähnen, daß die beiden Schalter (der Pickup-Selector und der Grundsoundschalter) hinter der Brückenplatte angebracht sind. Das ist eine hervorragende Stelle, da sie so während des Spielens niemals als störend empfunden werden. Sie sind aber sofort zu erreichen, wenn man schnell umschalten muß.
Die Ausgewogenheit des RD-Artist-Basses kann ebenfalls nur positiv erwähnt werden. Die Körperanpassung ist sehr gut.

Oben auf dem Wirbelbrett ist ein schönes Permutt Inlay vorhanden.

Diesen Bass kann man entweder in sunburst, in Ebenholz, in Natur (so ist das Testmodell ausgeführt, es sieht echt stark aus) oder aber in Fireburst bekommen.

GESAMTURTEIL:

Die Verarbeitung des Instrumentes ist gut und läßt die jahrzehntelange Bauerfahrung der Firma Gibson erkennen. Auch die mechanischen Teile des RD-Artist-basses gehören zur Spitzenklasse.

Was mir weit weniger zusagt, ist das hohe Gewicht des Basses. Der Arme, der stundenlang damit auf der Bühne stehen muß !

Ebenso unbefriedigend war für mich, daß zwei der drei Grundsoundmöglichkeiten des schwarzen Schalters einen unbefriedigenden Sound abgeben.
Der brauchbare Sound, der expandierte Sound, kam bei mir ganz gut an. Also, mit dem Klang dürfte es keinen „Bass-Soundmüll" auf der Bühne mehr geben.

Ebenso gut hat mir die Klangregelung gefallen. Sie ist sehr vielseitig und ermöglicht ein breites Klangspektrum.

Testergebnis:	
Qualitäts- u. Preisverhältnis:	2
Verarbeitung:	1-2
Sound:	2
Preis incl.Koffer:	2.070,-- DM

ÜBERSICHT:

Länge des Basses:	*123 cm*
Griffbrett:	*60,5 cm*
Bünde:	*20*
Halsbreite am Sattel:	*4,2 cm*
Halsbreite am 20. Bund:	*6,2 cm*
Tonabnehmer:	*2 Humbucking der Serie V (aktive Tonabnehmer)*
Volumenregler:	*2, einer pro Pickup*
Klangregler:	*1 Bassregler f. jeden Pickup, 1 Trebleregler auch einzeln zugänglich*
Schalter:	*1 Pickup-Selector/ 1 Soundschalter: nach hinten - Expander (aktiv) Mittelstellung-normal nach vorne - Kompressor (aktiv)*

EKOSYNTH P.15
mit 15 Presets DM 1.198,00

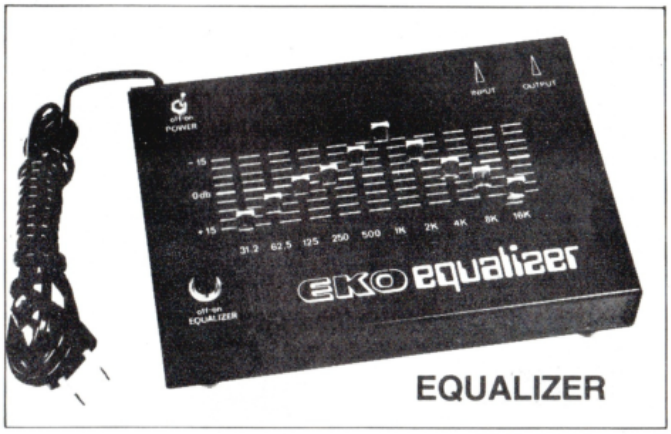
Special effect

EKO

TECHNICAL FEATURES:

- *On/Off switch - General Volume - Tuning Control PITCH - GLIDE (gradual speed control between 2 frequencies) - L.F.O. wave form - L.F.O.: speed control, wah/wah, Tremolo and Vibrato effects - Vibrato/ Delay - V.C.F. filter control: Presets (manual control) - V.C.F.: cut-off frequency, Resonance, Attack, Sustain - V.C.A.: Presets (manual control) - V.C.A.: attack, Sustain.*

KAHLENBERG ELECTRONIC
ORGELKLINIK
FONTANESTRASSE 1
4690 HERNE 2
TEL.: 02325/41077/78



EQUALIZER

Dieser Equalizer der Spitzenklasse lässt sich in 1o Bereichen mit Schiebe-Reglern von 31,2 Hz-16kHz regeln. Jeder Bereich von - 15 dB bis + 15 dB regelbar DM 288,00

EKO

PROGRAMIERBARER RHYTHMUS-COMPUTER

COMPUTE RHYTHM

COMPUTE RHYTHM

Bisher hatten alle electronischen Rhythmusgeräte auf dem Markt eine gewisse Serie von vorprogrammierten Rhythmen, so daß man bei Eindrücken bestimmter Knöpfe bestimmte Rhythmen abspielte. Dies alles aber konnte nicht dem Verlangen anspruchsvoller Musiker genügen. EKO hat dieses bedeutende Problem jetzt mit dem neuen COMPUTER RHYTHM gelöst. Dieseg gestattet dem Spieler individuell jeden gewünschten Rhythmus zu bringen. Das Instrument kann sehr gut in einem Orchester benutzt werden, da es Schläge eliminieren oder beliebig hinzufügen kann. Es kann vor allem aber auch Instrumente während des Spiels ein- und aussetzen. Darüber hinaus ist es abes besonders geeignet, um selbst nuee Rhythmen und Schläge zu erproben.
Hierzu ist der COMPUTER RHYTHM mit entsprechenden Programmierkarten ausgerüstet, auf denen man die gewünschten neuen Rhythmen programmieren und festlegen kann. Diese Karten sind so gefertigt, daß man die gwünschten Löcher einfach mit einer BleistiftSpitze ausdrücken kann. Diese programmierten Karten braucht man dann nur in den gegenüberliegenden Schlitz des Gerätes einzuführen und das Gerät wird automatisceden programmierten Rhythmus abspielen. Für dieses brandneue Instrument sid die entsprechenden Schutzrechte und Patente international überall beantragt.

DM 2.999,00

musikhaus
Telefon 02103 - 82 56
4010 HILDEN
Hochdahler Straße 10
Benninghaus & Folgner

Ihr besonderer Sound

Crumars neue Organizer T-1 bleibt immer noch die transportable Orgel mit dem vollsten und kräftigsten Sound der Welt.
Neuen individuelle Zugregister, sowohl für die Flötenstimmen wie auch für die Perkussionsstimmen verwendbar, stellen einen perfekten, durch elektronischen Tongenerator erzeugten Sound her, mit der Möglichkeit, die gebräuchlichsten oder klassischen Tonkombinationen zu mischen.
Der integrierte Bassbereich ist ein phantasievolles Instrument für sich, mit dem eine unbegrenzte Anzahl verschiedener Basstöne erzielt werden kann.
Kein Wunder, dass George Duke dabei bleibt, **ihren besonderen Sound** hören zu wollen, indem er die transportable Orgel von Crumar spielt.

MANUAL

61 Tasten (5 Oktaven) C - C
Flöten-Zugriegelsystem:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' - 1'

Perkussion:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' - 1' mit speziellen Perkussionseffekten K1 - K2 (bringen zwei verschiedenen Perkussions-klänge hinzu)

Presets:
1. - Drawbars
2. - 16' - 5 1/3' - 8'
3. - 16' - 2'
4. - Full organ

BASSTEIL

Auf den ersten 24 Tasten des Manuals (C - B)
Regler:
Mode Regler (Aus - Perkussion - Sustain - Aus)
Musik-Bereich Regler (16' - 8' - 4')
Drehknöpfe für: Decay - Range Resonance und Lautstärke

MODULATION

Drehknopf für Vibrato-Tiefe
Drehknopf für Tremolo-Tiefe
Drehknopf für Vibrato und Tremolo Geschwindigkeit

PITCH BENDING
1/2 Ton ober/unter Frequenztransposition

LAUTSTÄRKEN
Gesamt-Lautstärke
Bass-Lautstärke

AUSGÄNGE
Volumen-Pedal
Hauptausgang
Bass konstanter Level

MASSE
Breite: 97 cm
Tiefe: 45 cm
Höhe: 20 cm

GEWICHT
25 Kg

organizer TI

organizer TI
DM 2.598,00

Klaviere · Orgeln
JOOP
3300 BRAUNSCHWEIG
Gliesmaroder Straße 11
Telefon 373460
(Schule für Heimorgel)
Werkstatt und Lager
Karl-Hintze-Weg 4

ZUSATZ-EINRICHTUNGEN
Gesamtstimmung bis einer halben Oktave durch ein Potentiometer auf der Rückseite des Instrumenten regelbar

CRUMAR

Echo Machines

new sounds with Evans

EE - 6 COMPACT - ECHO - GERÄT

Ein compaktes Echo - Gerät für Gesang, Gitarre und Orgel.....DM 698,00

ES - 5 PROFI ECHO

Ein zuverlässiges System, das neben Echo, Hall usw... eine Wunderwelt an Profi - Sound erschliesst.

DM 998,00

Echo Machines

Nr. SE 780 DM 1.398,00

Eine Echo - Maschine der Spitzenklasse. Mit einer Vielzahl von Variationsmög - lichkeiten, wie man sie von einem Studio-gerät erwartet. Das sind: HALL, SINGL, DELAY und SOUND & SOUND.

SOUND CREATOR
EVANS

PETER GRÜNEBAUM

5840 SCHWERTE — Hellpothstraße 3 — Tel. 02304/16074

FACHGESCHÄFT FÜR MUSIKINSTRUMENTE

Höhe des Korpus: *4,5 cm*
Mechaniken: *4 Gibson*
Steg: *4 einzeln einstellb. Brücken*

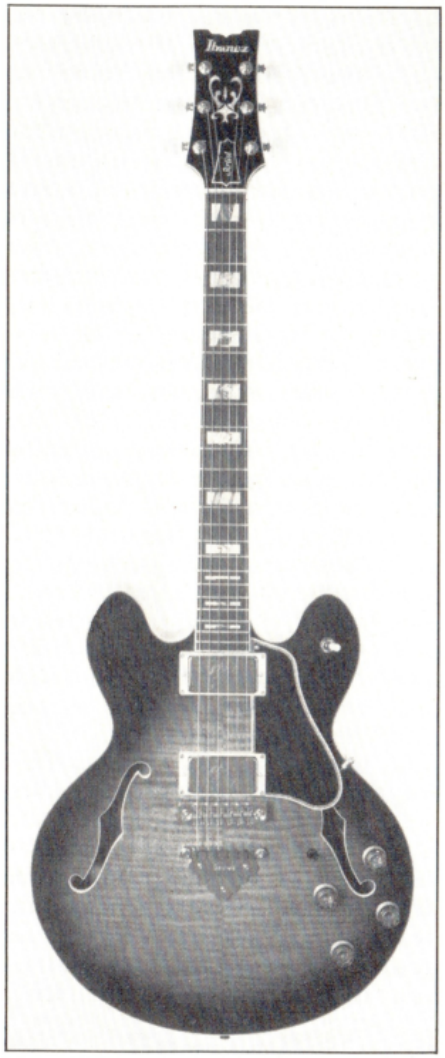
Semi-Akustik IBANEZ Modell 2630

In letzter Zeit ist eine unglaubliche Nachfrage nach Halbakustik-Gitarren (Semi-Akustik genannt) zu beobachten. Egal wo man hinschaut - überall trifft man mehr und mehr auf diese Art der Gitarre. Und das nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. Wie dieser Boom zustande kommt....wer weiß ! Ich jedenfalls betrachte das Ganze mit einem lachenden und einem weinenden Auge; deswegen, weil ich selber schon lange eine Semi-Akustik-Gitarre spiele. Semi-Akustik-Gitarren sind eigentlich ja ein Kompromiss zwischen einer vollakustischen Jazz-Gitarre und einer Solid Body. Die Halbakustik-Gitarre wurde ja auch als letzte entwickelt. Man muß wissen, daß die Jazz-Gitarren schon in den 40'er Jahren mit Pickups versehen wurden, um verstärkt werden zu können.

Dann - so um 1950 - wurde die Solid Body-Gitarre entwickelt, ein Instrument, das nicht nur einen enormen Sustain, sondern auch keinerlei Rückkopplungsprobleme hatte, ein enormer Vorteil zu dieser Zeit.

Ende der 50'iger Jahre dann wurde der Ruf nach einer Gitarre laut, die die Form einer richtigen Gitarre (also schön groß) hat, die einen natürlicheren Ton als die Solid Bodies und wenig Rückkopplung hat.

So entstand die Semi-Akustik-Gitarre. Das große Vorbild, der große Vorreiter war - wie so oft - Gibson mit seinen ES 335, 345 und 355. Die Gibson ES-Gitarren unterschieden sich von den vielen anderen Firmen durch eine besondere Konstruktion im Innern der Gitarre, nämlich dem sogenannten Sustain-Block. Im Mittelteil der Gitarre befindet sich ein massiver Holzblock, der die Gitarre stabil macht, ihr mehr Sustain verleiht und - das war damals das Wichtigste - sie vor unerwünschten Rückkopplungen schützt. So kommt es, daß die Semi-Akustiks zu einem Mittelding zwischen Solid- und Voll-Akustik-Gitarren geworden sind.



Zur Zeit gibt es nur recht wenige Hersteller von solchen Gitarren, zumindest genauso wenige wie es Jazz-Gitarren-Hersteller gibt. Das liegt einfach daran, daß es nämlich gar nicht so einfach ist, vernünftige Semi- und Voll-Akustik-Gitarren zu bauen; es erfordert weitaus mehr handwerkliches Geschick, als z.B. eine Solid Body herzustellen.

Einer der wenigen Hersteller ist - wie kann es mittlerweile auch anders sein - Ibanez. Nachdem Ibanez sehr lange Zeit die Semi-Akustik-Modelle von Gibson kopiert hatte, hat man auch in diesem Gebiet im Laufe der Zeit eigene Modelle entwickelt. Man kann sogar sagen, daß sich Ibanez in diesem Gebiet sehr weit nach oben gearbeitet hat. Viele Impulse hat die Firma natürlich auch durch den Bau der George Benson-Jazz-Gitarre erhalten, was sie unzweifelhaft zu einer der führenden Firmen auf diesem Gebiet gemacht hat.

Das getestete Modell - die Artist 2630 - ist mittlerweile schon bei vielen namhaften Gitarristen verbreitet. Allen voran bei Lee Ritenour, der sich neben seiner ES 345 spielt. Ein weiterer Liebhaber dieser Gitarre ist Volker Kriegel, der ein ganz normales Serienmodell spielt. Und eben noch viele andere mehr, und - ohne angeben zu wollen oder mich mit den oben genannten Gitarristen zu vergleichen - ich habe mir diese Gitarre auch gekauft. Ein normales Serienmodell, das in keinster Weise präpariert worden ist, wie es ja oft von kritischen Fachblattlesern vermutet wird. Nein, dies ist ein Modell, das ich mir selber aus dem Lager der Ibanez-Vertretung herausgeholt habe und, ohne daß jemand sie eingestellt oder nachgesehen hat, mit zum Testen genommen habe. Bezahlt habe ich sie auch, liebe Firma Gibson und Meyer KG. Ich kann mit gutem Gewissen behaupten, daß das Testmodell - wie immer - stellvertretend für alle anderen Modelle steht.

Nun aber endlich zur Gitarre:
Die Artist 2630 ist eine Gitarre, die in konventioneller Bauweise hergestellt ist. Der große Korpus, der für meine Begriffe das Spielen sehr leicht macht, ist aus Ahorn gefertigt. Decke und Boden sind ge-

wölbt. Die Gitarre hat zwei runde, gleiche Cutaways. Das Ahorn ist - wie bei allen Semi-Akustiks und den meisten Jazz-Gitarren - aus mehreren Schichten zusammengeleimt. Ich habe mit verschiedenen Gitarrenbauern darüber gesprochen; dies wird nicht aus Kostengründen gemacht, sondern weil es sich herausgestellt hat, daß dieses „Sperrholz" einen besseren Sound bringt als massives Holz, jedenfalls bei dieser Art von Gitarre.

Was mich sehr beeindruckt: daß die Decke dieser Gitarre eine sehr schöne gleichmäßige Maserung hat, so wie man sie sonst nur von den alten Les Paul Standart und neuerdings von Hamer-Gitarren kennt. Die Gitarre sieht dadurch einfach toll aus. Es ist tatsächlich so, daß die Ibanez-Leute auch darauf sehr großen Wert legen, was man von so mancher amerikanischen Firma leider nicht mehr behaupten kann. Ansonsten fällt mir bei diesem Modell wiederum die hervorragende, saubere Verarbeitung auf, egal wo ich hinschaue, ich finde keine Fehler, Nachlässigkeiten oder Unsauberkeiten. Das geht von den Einfassungen des Korpus, über die saubere Verkleidung der F-Löcher bis zur Lackierung usw. usw.

Der aufgeleimte Ahorn-Hals - er ist aus drei Teilen in Längsrichtung zusammengeleimt - ist ebenso sauber verarbeitet. Das Griffbrett ist - ohne aufzutragen - aus bestem Ebenholz gefertigt, das wirklich unglaublich gleichmäßig ist. Das Griffbrett ist eingefaßt, das Kunststoffrändchen ist bis an die Bundstäbchen-Ränder hochgezogen. Obwohl diese Arbeit nur mit der Hand gemacht werden kann - die Einfassung wird jeweils in den Zwischenräumen zwischen den Bünden mit der Hand heruntergefeilt - ist eine optimale Gleichmäßigkeit festzustellen.

Die Artist hat 22 Bünde, bei diesem Modell findet man wieder sehr breite, aber auch sehr hohe. Es gibt eine Menge Gitarristen, die dies bemängeln. Es ist auch relativ schwer, auf hohen Bünden sauber zu spielen, d.h. sauber zu intonieren. Es ist aber halt Geschmacksache, und es ist ja ohne Schwierigkeiten möglich, die Bünde abschleifen zu lassen. Es wäre vielleicht eine Idee, einige Modelle wahlweise mit flacheren Bundstäbchen zu liefern. Das muß aber nicht unbedingt sein.

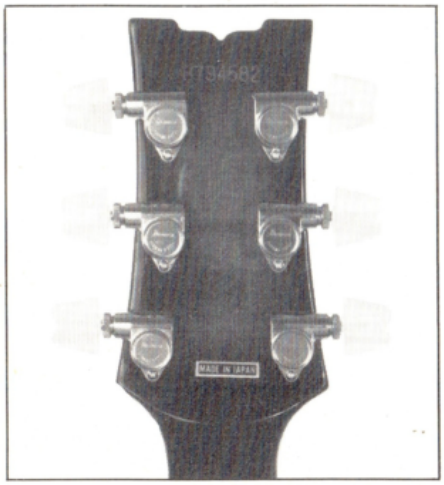
Sonst ist der Hals ungemein leicht und sauber zu greifen. Auch hier habe ich von vielen anderen Gitarristen nur Gutes gehört, die alle - wie ich auch - sehr gut mit diesen ausgewogenen Hälsen zurechtkommen. Es ist halt eine gesunde Mischung aus nicht zu breit, nicht zu dünn, aber auch nicht zu dick.

Bei dieser Semi-Akustik-Gitarre ist weiterhin schön, daß man sie mit der ganzen Hand bis zum 15. Bund greifen und alle restlichen Bünde mühelos erreichen kann. Das ist natürlich durch die beiden Cutaways bedingt, aber eben viel besser als bei der Les Paul z.B., wo man in den oberen Lagen immer kämpfen muß.

Wie alle Artist-Modelle, so hat auch die 2630 einen Messing/Elfenbein-Sattel, über dessen Vorteile ich wohl kaum noch etwas sagen brauche. Die Kopfplatte ist in der gleichen Form, wie sie alle Artist-Modelle von Ibanez haben; keine Fehler zu entdecken. Die Mechaniken sind von Ibanez hergestellt, sind die besten, die sie zur Zeit haben. Sie sind in der Stärke mit einer Mutter nachjustierbar, ansonsten sind sie leichtgängig, gleichmäßig und ermöglichen ein sauberes Stimmen.

Um noch mal kurz auf Schwierigkeiten beim Stimmen einzugehen: viele Gitarristen beschweren sich darüber, daß man manche Gitarren schlecht stimmen kann. Das liegt in 90% aller Fälle immer am Sattel. Wenn die Kerben zu eng sind, klemmen die Saiten darin fest. Die Kerben sollten also immer breit genug sein. Außerdem sollte man die Berührungsstellen von Saite und Sattel geschmeidig halten, d.h. entweder mit Öl, Seife oder besser noch Wirbelseife einschmieren, damit die Saite gut gleitet. Das ist wichtig. Auch bei guten Gitarren !

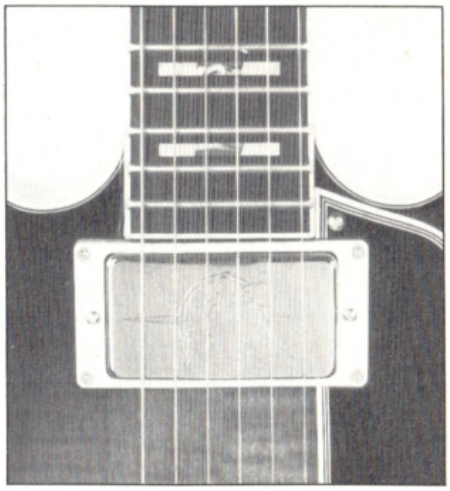
Die Saitenlage der Artist 2630 konnte ich mir sehr gut einstellen, so daß ein sauberes, schnelles, aber auch schepperfreies Spiel möglich ist. Dabei versuche ich immer, die Gitarre so einzustellen, daß über einen Amp kein Schnarren zu hören ist; es kann also vorkommen, daß die Gitarre unverstärkt leicht scheppert, es darf nur nicht über den Amp zu hören sein.

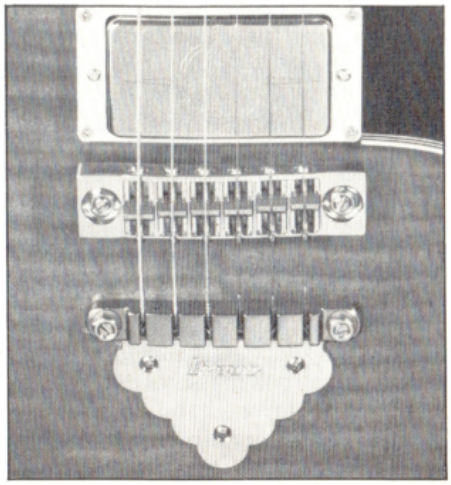


Steg und Saitenhalterung sind mittlerweile bei fast allen Ibanez-Gitarren gleich bzw. ähnlich. Es handelt sich um den „Gibralta-Steg" und die „Gibralta-Saitenhalterung." Der Steg ist wiederum mit Kontermuttern festgesetzt, damit er sich nicht von allein verstellen kann.

Die Artist 2630 hat keinen Sustain-Block. Bei dieser Gitarre wäre er auch bestimmt nicht angebracht, ein bißchen natürlicher Ton soll ja erhalten bleiben. Auffallend ist, daß bei den ganz neuen Ibanez-Modellen, wie diese hier - hergestellt im Februar 1979 - die Bridges etwas massiver, also etwas dicker geworden sind. Der Ton ist dadurch auch etwas verbessert worden.

Beim Tailpiece bleibt nur noch zu erwähnen, daß auch hier die Saiten nur eingeklinkt werden, ein schnelles Saitenwechseln ist möglich. Manch einer wundert sich vielleicht über die Saitenhalterung auf dieser Gitarre, ist sie doch so genau wie bei den Solid Bodies, wogegen die Gibson Halbresonanz-Gitarren die langen, am Korpusende aufgehängten Saitenhalterungen haben. Diese Art hier - wie sie bei Gibson in den ersten zwei Jahren auch zu finden





war - erzeugt einen stärkeren Saitendruck am Steg, dadurch mehr Sustain. Nicht zu unrecht haben Gitarristen wie Lee Ritenour Gibson ES-Modelle mit der Stop-Tailpiece-Saitenhalterung. Also gut !!

Etwas zum Äußeren der Gitarre: Sie hat ein sogenanntes Antic Violin Finish, was ein braun-gelbes Sunburst ist. Es sieht ungemein gut aus. Das Griffbrett ist mit Perlmutt- und „Abalone"-Einlagen versehen. Gut und schön !

DIE SCHALTUNG:

Die Artist 2630 hat zwei Super 80 Pickups, einer davon hat einen zusätzlichen Tri-Sound-Schalter, mit dem man zwei weitere Sounds erzielen kann. Jeder Pickup hat einen Lautstärke- und einen Tonregler. Der Dreiwegschalter zur Pickup-Wahl liegt bei der Ibanez 2630 auf dem unteren Cutaway. Dort ist er recht gut aufgehoben, man kann ihn dort sehr schnell und leicht erreichen. Die Eingangsbuchse liegt bei der Ibanez-Gitarre im Zargen, ich halte das für gut, denn bei den meisten Gitarren dieser Bauweise ist die Buchse sonst immer auf der Decke zu finden.

Die Pickups sind Humbuckers, sie sind im Innenleben komplett mit Kunststoff ausgegossen, sind dadurch fast völlig gegen äußere Störeinflüsse geschützt. Aufgehängt sind die Pickups in cremefarbenen Rähmchen, in der Höhe durch zwei Schrauben verstellbar. Die Pole pieces sind nicht erreichbar, sie liegen unter der Metallabdeckplatte. Aber ich glaube, daß eine Nachjustierung hier auch gar nicht erforderlich wäre, denn die Pickups sind sehr ausgeglichen.

DER SOUND:

Dieser Semi Akustik-Gitarre stehen die Super 80 Pickups sehr gut. Sie sind ja normalerweise recht brillant, aber bei dieser Gitarre kommen sie voll zur Geltung. Dies liegt an der ganzen Bauweise der Gitarre. Denn der Ton ist ja nicht so höhenreich wie der einer Solid Body. Außerdem ist der Anschlag lauter als sonst; anfangs ist der Ton recht percussiv, das Abklingen erfolgt hier aber ganz langsam und weich, das Sustain ist doch ganz erstaunlich gut. Das ist etwas, was mich angenehm überrascht hat: daß diese Gitarre zwar percussiv wirkt, aber dennoch lange ausklingt. Und die Super 80 Pickups klingen hier bei dieser Gitarre richtig gut. Hat man die Höhen voll reingedreht, kann man bei gebrochenen Akkorden fast ein Cembalo vermuten. Aber der Hals-Pickup klingt warm und weich, er singt richtig. Und das macht diese Gitarre so stark. Man kann alles Mögliche damit machen. Sie kann kreischen, singen, brüllen, aber auch weich klingen. Der Tri Sound-Schalter beeinflußt den Steg-Pickup. Er macht aus dem Tonabnehmer entweder einen Humbukker, einen Single Coil oder einen doppelspuligen Pickup, dessen Polung gegenüber den Magneten phasenverdreht ist; dadurch entsteht ein out of phase-ähnlicher Sound.

Gut gefällt mir der Sound, den man erhält, wenn beide Pickups eingeschaltet sind und der Steg-Tonabnehmer als single coil läuft. Dann hat man nämlich einen hohlen, knackigen Sound, bei dem alle mulmigen Frequenzen fehlen, der also optimal zum Rhythmusspiel geeignet ist, mit dem man aber auch viel klare, saubere Sachen spielen kann. Es klingt in etwa wie eine Telecaster in Mittelstellung. Insgesamt kann man den Sound als wirkliches Mittelding zwischen Solid Body und Jazz-Gitarre bezeichnen; ein Grund, warum diese Gitarre so beliebt ist, denn sowohl der typische Rock-Gitarrist als auch der Jazz-Gitarrist kann etwas damit anfangen. Und beide - ich habe Musiker beider Kategorien gesprochen - sind begeistert davon. Einer war sogar so „vermessen" zu sagen, daß er den Sound dieser Gitarre hier als mindestens genauso gut empfindet wie den einer Gibson L5, eine Gitarre die immerhin das 6-fache der Ibanez kostet. Hoffentlich lesen das nicht die Gibson-Leute. Nachher haben wir wieder alle keine Ahnung..... Alles in allem: diese Gitarre hier erfüllt die Ansprüche, die man erwartet, voll und ganz, sie besitzt einen eigenen, sehr guten Sound.

GESAMTURTEIL:

Ein Gesamturteil beinhaltet ja immer die Zusammenfassung eines Testberichtes. Aber jetzt wieder alle guten Eigenschaften aufzuzählen, ist mit jetzt zu langweilig. Ich kann nur sagen, und mit dieser Meinung stehe ich wirklich nicht alleine da, die Ibanez-Artist 2630 ist hervorragend. Sie hat keine Mängel. Und das wirklich Sensationelle an dieser Gitarre ist der Preis. Diese Gitarre, so wie sie im Test vorgestellt wurde, kostet 1.240,– DM. Ich brauche eigentlich keinen Kommentar dazu abzugeben, man braucht sich nur die Preise der anderen Semi-Akustik-Gitarren anzusehen, dann weiß man, was ich meine. Für diese Qualität der Materialien und der Verarbeitung ist das sehr gut.

Testergebnis:	1,0
Preis:	1.240,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*106 cm*
Hals:	*verleimt*
Bünde:	*22*
Bundmaße (BxH):	*2,8 x 1,3 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
am I. Bund:	*4,4 cm*
am V. Bund:	*4,7 cm*
am XII. Bund:	*5,2 cm*
am XXII. Bund:	*5,7 cm*
Mensur:	*62,8 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E1rst: 1,1 mm*
	E 6th: 1,3 mm
Tonabnehmer:	*1xSuper 80,*
	1 x Super 80 Tri Sound
Lautstärkenregler:	*2*
Tonregler:	*2*
Schalter:	*1xDreiweg, 1xTri Sound*
Mechaniken:	*Ibanez Velve Tune*
Metallteile:	*vergoldet*

E.-Gitarre Modell W. KIST

Seit einiger Zeit macht endlich auch mal ein Gitarrenbauer aus deutschen Landen, genauer gesagt, aus dem fränkischen Forchheim, von sich reden. Sein Name ist Wolfgang Kist. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, hochwertige Elektrogitarren und Elektrobässe zu bauen, welche eine Qualität erreichen, die man bisher nur von einigen wenigen amerikanischen Firmen (z.B. Hamer, Travis Bean etc.) erwarten konnte.

Außerdem sorgt W. Kist für ein echtes Novum auf dem deutschen Gitarrenmarkt. Da die Instrumente von W. Kist in absolut fachmännischer Handarbeit und sehr kleiner Stückzahl hergestellt werden, ist es dem Musiker möglich, ohne einen Aufpreis, Sonderwünsche geltend zu machen. Das bedeutet, Länge der Mensur, Breite des Griffbrettes,

Rundung des Halses, Stärke und Höhe der Bundstäbchen, Pickups und Schaltung können vom Musiker mitbestimmt werden. Das einzige, was feststeht, sind Form und Hölzer der Instrumente.

Das soll natürlich nicht bedeuten, daß die Serienmodelle der W. Kist-Gitarren und Bässe nicht den Bedürfnissen der Musiker entsprechen.

Schon beim ersten Kontakt mit der zu testenden Gitarre, die uns von Alfred's Musikladen in Köln ausgeliehen wurde, hatte ich ein sehr gutes Gefühl. Form und Farbe des Instrumentes, die Anordnung der Potis, überhaupt das ganze Design der Gitarre, waren mir auf Anhieb sehr sympathisch. Schon beim ersten Check der Gitarre mit einem Verstärker (IBZ 100 EQ), hat mich der Sound richtig vom Hocker geholt !

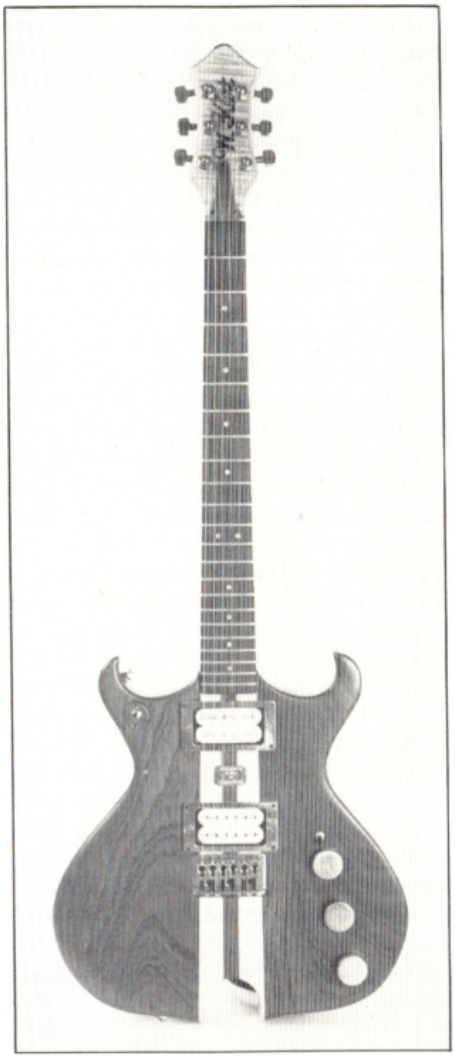
Die Verarbeitung der Gitarre weist einige sehr interessante Merkmale auf. Der durchgehende dreiteilige Hals besteht zu einem Teil aus altem, abgelagertem Sipo-Mahagoniholz und zu zwei Teilen aus Fels-Ahornholz, was eine Verbindung von sehr hartem (Sipo-Mahagoni) und elastischem Holz (Ahorn) bedeutet.

Die Kopfplatte ist aus sehr schön geflammtem Riegelahornholz furniert. In die Kopfplatte ist der Firmenname eingebrannt.

Die beiden Seitenteile des Bodies sind an den durchgezogenen Hals geleimt, sie bestehen aus drei Schichten; zu zwei Schichten aus Sipo-Mahagoni, das sich durch eine große Stabilität, die den Klang vorteilhaft beeinflußt, auszeichnet, und aus Felsahorn, das den Ton gut schwingen läßt.

Der Korpus hat zwei symmetrische Cutaways, die wegen des durchgezogenen Halses sehr tief sind, genauer gesagt, reichen sie bis zum 22. Bund.

Das Griffbrett der W. Kist-Gitarren besteht aus sehr feinmaserigem ostindischen Palisanderholz. Das Griffbrett ist auf den Hals, in dem sich eine neuartige, an der Kopfplatte justierbare, zweiteilige Aluminiumschiene befindet, aufgeleimt. Die Griffbretteinlagen sind aus schlicht wirkenden Messingpunkten gefertigt. Die Maße des Halses am Sattel 40 mm; am 5. Bund 45 mm; am 12. Bund 50 mm; am 23. Bund 57 mm, sind von allen, die die Gitarre außer mir gespielt haben, als sehr angenehm empfunden worden.



Die getestete Gitarre ist mit einem speziellen, ätzfesten Zwei-Komponenten-DD-Lack in mehreren Schichten überzogen. Wahlweise kann man die Gitarre matt oder hochglanzpoliert erhalten.

Die am Instrument angebrachten vergoldeten Mechaniken, stammen von der Firma Schaller. Sie haben die Bezeichnung M6M. Es handelt sich dabei um geschlossene, sich selbstschmierende Mechaniken, deren Gängigkeit sehr gut justierbar ist, womit eine exakte und anhaltende Stimmung gewährleistet ist.

Der Sattel ist - wie alle anderen Metallteile, Tonabnehmerrahmen, Potentiometerknöpfe, Saitenhalterung und Steg - aus massivem Messing hergestellt. Da die Auflagepunkte der Saite aus Messing hergestellt sind, wird bewirkt, daß
a) ein gegriffener Ton genauso klingt wie eine leer gespielte Saite, und daß
b) die Saite durch die Konsistenz des Metalls länger schwingt.
Die Kerben im Sattel sind sehr gleichmäßig angeordnet, ohne daß die Gefahr des Abrutschens der E.-Saiten, auch bei sehr schnellem Spiel, besteht.

Die Saiten der Gitarre sind durch den Korpus gezogen, was natürlich einen sehr lang anhaltenden Ton bewirkt. Das wirklich 100%-ig befriedigende Sustain wird auch dadurch verstärkt, daß die Saitenhalterung und die Reiter nicht getrennt sind.

Die Saitenhalterung und die Reiter ähneln den Travis Bean- oder Hamer-Gitarren und ermöglichen eine individuelle Justierung der Saiten, sowohl in der Höhe als auch in der Länge. Am Instrument sind 2 Strap-Klicks als Endknöpfe angebracht, um ein Abrutschen aus dem Gurt zu verhindern.

Die Test-Gitarre ist mit zwei amerikanischen DiMarzio-Tonabnehmern bestückt, die in der Lautstärke einzeln und im Ton zusammen regelbar sind.

In der Hals-Position befindet sich ein DiMarzio PAF-Pickup, der einen weichen, warmen, leicht angezerrten Klang hat, und in der Stegposition ist ein DiMarzio SDH-Tonabnehmer angebracht, der einen fetzenden, rotzigen Sound möglich macht.

Beim Testen fiel mir auf, daß die Potis sehr präzise arbeiten. Mit Hilfe des von den Potiknöpfen ange-

brachten „out of Phase"-Schalters erreicht man durch leichtes Kappen der Lautstärke einen knackigen und sehr percussiven Klang.

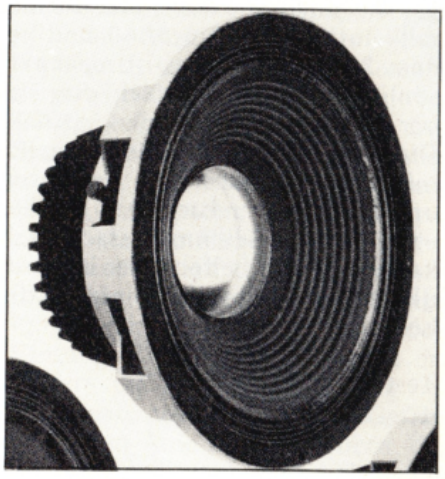
Die W. Kist-Gitarre ist ein absoluter Knaller. Jeder auch noch so anspruchsvolle Gitarrist dürfte an diesem Instrument seine Freude haben. Die gelungene Synthese aus traditioneller deutscher Handarbeit und neuer kalifornischer Elektrogitarrenbauschule werden diese Gitarre in die Riege der Topinstrumente aufsteigen lassen.
Zu hoffen bleibt nur, daß sich W. Kist durch eine immer größer werdende Nachfrage nicht zu einer fabrikationsmäßigen Herstellung zwingen läßt, und so das qualitätsbewußte Bauen der Instrumente nicht mehr in so hervorstechendem Maße möglich ist.

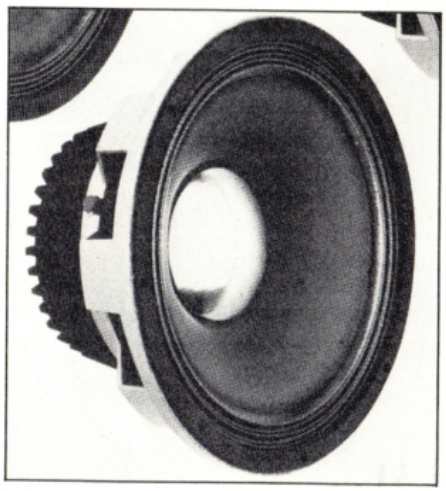
Testergebnis: 1,0
Preis: 1.850,-- DM

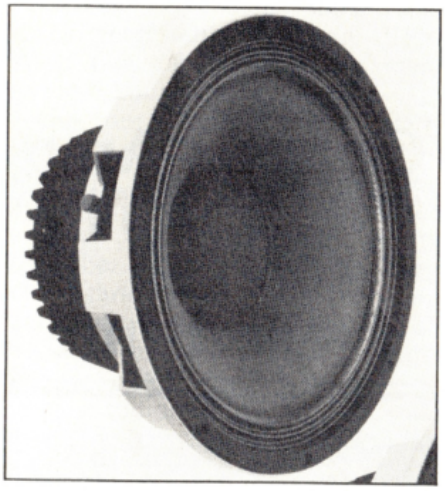
ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*96 cm*
Hals:	*durchgehend, 3-teilig*
Bünde:	*23*
5. Bund:	*45 mm*
12. Bund:	*50 mm*
23. Bund:	*57 mm*
Mensur:	*63 cm*
Pickups:	*1 PAF, 2 SDH out of phase*
Lautstärkenpoti:	*2*
Tonregler:	*1*
Schalter:	*3-Weg*
Mechaniken:	*Schaller/regulierbar*

Jonny Hartfried







Lautsprecher GAUSS Modelle 2840/41/42

Wir haben es hier mit drei Gauss-Lautsprechern zu tun, die zwar für unterschiedliche Verwendungszwecke gebaut wurden, jedoch trotzdem sehr viel gemeinsam haben. Es sind drei Speaker, die man als so etwas wie „Mädchen für alles" bezeichnen könnte. Mit diesen drei 12"-Lautsprechern kann man sowohl das P.A. bestücken, sie auch als besonders hochwertige Instrumentallautsprecher benutzen.

Ich habe sie, was ihre Vielseitigkeit betrifft, in eine ganze Reihe von Boxen eingebaut und mit den unterschiedlichen Signalen angesteuert. Den 2481 habe ich in eine Gitarrenbox eingebaut und mit meiner Gitarre (Ovation Viper) über einen 100 Watt-Amp (Endstufe) gespielt, angeschlossen an die Box. Bei der Vielzahl von Effektgeräten, die heutzutage von Gitarristen benutzt werden und bei dem großen Anspruch der Gitarristen an ihre Gitarrenanlage, muß der wichtigste Teil einer solchen Anlage, nämlich der Lautsprecher, von hervorragender Qualität sein, sonst nutzt alles nichts. Viele Gitarristen denken da leider viel zu wenig dran, sie investieren leider Gottes immer noch ungleich mehr Geld in aufwendige Amps. Doch die Wahrheit, nämlich der Sound, passiert letztendlich im Lautsprecher. Man kann noch soviele Equalizer an einen Gitarrenturm anschließen, doch wenn der Lautsprecher keine gute Basis hat, ich meine damit die Qualität, so wird er einfach irgendwann „dicht" machen und nur noch laut sein.

Viele Gitarristen versuchen es dann mit einem größeren Aufwand an Lautsprechern und Amps, erreichen jedoch nur eine noch größere Verdeutlichung der Misere. Man braucht zum Beispiel nicht vier Lautsprecher (Würfelbox), um einen guten Sound zu erreichen, sondern ein guter Speaker in einer guten Box wird ausreichen, um einen lauten, aber auch guten Sound zu haben. Dickey Betts hat das bei seinem letzten Konzert in Deutschland gezeigt. Er hatte eine Schallwand hinter sich aufgebaut, die aus sechzehn kleinen Lautsprecherboxen bestand, die jeweils einen Speaker eingebaut hatten, und das klang unvorstellbar, kann ich Euch nur sagen !

Ein Lautsprecher, der dieses Niveau erreicht, ist eindeutig der 2841 von Gauss, er hat durch seine überdimensionierte Bauweise soviel Reserve zur Verfügung, daß er spielend alle Extratouren der Gitarre leicht

verarbeiten konnte. Mit Leichtigkeit überträgt er die unterschiedlichen Frequenzen, auch bei größter Belastung. Die angegebene Belastbarkeit von 150 Watt an 8 Ohm kann man ihm getrost abnehmen.

Letztlich sah ich diesen Speaker in der Gitarrenbox von Frank Zappa, und der stellt ja bekanntlich sehr hohe Ansprüche an seine Boxen.

Auch Ted Nugent meinte über 12"-Lautsprecher, er würde nur drei wirklich gute Gitarrenlautsprecher kennen, und das wären Electro-Voice, Gauss und JBL. Man kann es ihm glauben, denn er hat nach seinen Aussagen schon sehr viele Speaker „durchgeblasen" und ist letztlich bei diesen drei Marken hängengeblieben.

Nun, ich machte das mit allen drei Speakern, ich baute sie alle in eine Gitarrenbox ein, obwohl sie nicht unbedingt genau dafür gebaut worden sind. Alle drei hatten jedoch irgendwie was damit zu tun, denn ich bekam bei allen gute Sounds zustande, und Kombinationen unter den einzelnen Speakern sind natürlich sehr zu empfehlen.

Dasselbe tat ich nun mit allen drei Speakern, indem ich sie in mein P.A. einbaute. Ich testete sie in verschiedenen Bins und mit verschiedenen Frequenzen, einmal in Bass-Bins des oberen Bass-Bereiches und als Mittel-Bereichs-Komponenten. Mein Eindruck: absolute Allround-Speaker von größter Qualität. Ich habe an diesen drei Speakern aber auch absolut nichts auszusetzen. Natürlich nur, was meine Testmethode betrifft. Jedoch auf Grund dieser Vielzweck-Methode kaufe ich mir zum Beispiel meine Lautsprecher. Bei dem P.A.-Test schließe ich wieder mein elektrisches Rhythmusgerät an und jage die Impulse über das Mischpult. Ich habe bei dem P.A.-Test die Speaker mal bis über ihre Leistungsaufnahme-Grenze belastet und so etwa 250-300 Watt draufgetan. Keine Reaktion. Die Speaker pumpten zwar sehr kräftig, jedoch flogen sie nicht aus dem Chassis. Sie arbeiteten noch immer so sauber, daß im Bassbereich kein übermäßiges „Wummern" zu bemerken war.

Sie kosten eine Menge Geld, die „Kleinen" von Gauss, doch ich habe den Eindruck, man investiert in eine „langfristige" Sache, womit ich die Lebensdauer meine. Ich habe sie in meinem Test wirklich nicht geschont und habe sie vor allen Dingen auch live auf der Bühne benutzt. Sie sind Spitze. Das einzige, was mich nur stört, sind die Metallkalotten bei dem 2840 und bei dem 2841, jedoch das ist mein persönlicher Geschmack. Ich mag lieber Lautsprecher ohne diese „Knall-Dinger" vorne drin. Sie erzeugen mir zu viele künstliche Präsenzen und sind mir zu hart. Das ist aber - wie gesagt - Geschmackssache. Ich kann mir nicht helfen, aber ich muß diesen drei Dingern einfach die beste Testnote geben !

Testergebnis: 1

Gitarren-Amp POLYTONE Modell Teeny Brute

Klaus Dieter

Heute habe ich mal einen Kofferamp unter die Lupe genommen, der hauptsächlich bei Jazz-Gitarristen große Achtung besitzt. Denn die meisten der bekanntesten Jazz-Gitarristen spielen solche Verstärker, zumindest dieses Fabrikat; so reichen doch schon Namen wie George Benson, Joe Pass und Herb Ellis aus, um die Qualität bzw. die Beliebtheit dieses Fabrikates auszudrücken. Dabei stellt Polytone nicht nur Gitarrenverstärker her, eigentlich nennt man sich ja Musikinstrumenten-Hersteller; im Programm findet man Verstärker, P.A.-Zubehör und sogar Gitarren-Pickups.

Das getestete Modell nennt sich Mini Teeny Brute, das Mini bezieht sich wohl mehr auf die äußeren Maße. Denn der Polytone-Amp, der 33 cm breit, 35 cm hoch und 25 cm tief ist, leistet ganze 90 Watt R.M.S. Und das ist ganz erstaunlich, man traut es dieser kleinen Kiste überhaupt nicht zu.

Der Polytone ist, wie alle Amps dieses Fabrikates, ein Transistorverstärker, dadurch natürlich auch sehr leicht, weil ja jede Menge Gewicht eingespart werden kann, da man auf einen Netztrafo verzichtet.

Erstaunlich bei diesem Amp ist weiterhin, daß er unglaublich laut ist, einen enormen Schalldruck erzeugt und dazu noch ungeheuer sauber klingt, aber dazu gleich mehr.

Rein äußerlich sieht dieser Polytone eigentlich recht witzig aus. Zum einen weil er so klein ist, zum anderen aber, weil er - für meine Begriffe - recht ungewöhnlich bespannt ist. Denn der Polytone ist mit einem samtähnlichen schwarzen Bezug überzogen, die Frontplatte mit einem grauen, aber sonst identischen Stoff. Grob darf man mit einem solchen Amp nicht umgehen, und saubergemacht wird er am besten mit einem Staubsauger !

Der Speaker - es ist ein 12" - ist von vorne in das Gehäuse eingesetzt, die normale Frontbespannung ist auf den Speakerrand geheftet. Zusätzlich ist aber ein schwarzer Schaumgummischutz vorhanden, der wiederum mit einem Heftverschluß über der normalen Bespannung sitzt. Ganz wichtig ! - Aber ich kann mir sogar vorstellen, warum das so ist: Dieser Amp soll wohl hauptsächlich im Studio benutzt werden. Durch seine Oberfläche ist er jedoch direkt gut gedämpft, wird im Studio daher nie

unangenehm auffallen und nicht in irgendeiner Weise unerwünschten Schall reflektieren.

Für den Transport hat man jedoch auch noch an 8 Stahlecken gedacht, so daß der Samtbezug doch noch einige Zeit halten könnte.

Der Verstärker wird von oben her bedient, auf der Unterseite hinten sind das Netzkabel - fest mit dem Amp verbunden, aber auf zwei geschützten Haken aufwickelbar - die Netzsicherung sowie zwei Ausgänge zu finden. Die beiden Ausgänge sind einmal ein zusätzlicher Lautsprecheranschluß, und ein sogenannter „Main output", es ist ein Line-Ausgang zum Ansteuern von Mixern, Tonbandgeräten, anderen Amps.....

Der Polytone selber ist ganz schlicht gehalten, er hat nur die nötigsten Anschlüsse und Bedienungselemente. Man hat zwei Eingänge, einen empfindlichen und einen unempfindlichen (Hi/Lo). Die Gitarre ist im Hi/Eingang am besten aufgehoben; warum, dazu gleich mehr.

Der Teeny Brute Mini hat nur drei Potis, das sind ein Lautstärkeregler sowie eine Klangregelung, die Höhen und Bässe beinhaltet. Zusätzlich findet man einen Dreifach-Schiebeschalter, mit dem man drei Stufen der Höhen voreinstellen kann. Es ist so etwas wie ein Bright-Schalter mit einer zusätzlichen Stufe, bei der die Höhen abgeschnitten werden. Die drei Stellungen sind: Bright (Höhen angehoben), Normal (Höhen normal) und Dark (Höhen abgeschnitten).

Das wär's an Klangregelung. Man hat noch den Netzschalter, wie bei allen amerikanischen Herstellern mit drei Stellungen, also: an, aus und eine Stellung, bei der die Polung des Netzkabels verdreht ist; in den USA ist diese Schaltung Pflicht, da man dort oft Ärger mit der Polung des Netzes hat.

DER SOUND:

Der Polytone ist ein Transistoramp, und so klingt er auch, aber anders, als man denkt. Denn der Polytone klingt unwahrscheinlich sauber, klar, dabei aber trotzdem warm und voll. Das liegt zum einen daran, daß man die Vorstufe des Polytone überhaupt nicht übersteuert kriegt. Sie ist so hoch ausgelegt, daß man es selbst mit DiMarzios nicht schafft, auch wenn der Amp voll aufgedreht ist. Selbst dann bleibt der Amp sauber und klar. Und dafür ist er ja auch gebaut. Spielt man mit einer Jazz-Gitarre über diesen Amp (z.B. George Benson-Modell), dann wird der natürliche Ton dieser Gitarre erst recht bewußt. Der Sound ist ungeheuer percussiv, aber trotzdem plastisch und druckvoll. Die Klangregelung ist am besten, wenn man die Höhen voll aufdreht, den Bass bis auf ca. 7 zurückdreht und den Schiebeschalter auf Stellung Bright bringt. Man sollte den Eingang Hi wählen, weil dann die Gitarre die richtige Anpassung hat und man trotzdem nicht Gefahr läuft, den Amp zu übersteuern, das ist praktisch unmöglich. Aus dem Grunde haben z.B. die größeren Brüder des Teeny Brutes eingebaute Verzerrer.

Vergleicht man den Teeny Brute mal mit anderen Kofferverstärkern - zum Testzeitraum stand bei mir mein Studio voll von solchen Dingern - dann fällt auf, wie voll und satt der Sound des Polytone ist. Was da an Bässen rauskommt, kann man kaum beschreiben, auf jeden Fall kann da kein anderer mithalten. Und das bei einer geschlossenen Rückwand !

Ich kann mir richtig vorstellen, daß man mit dieser kleinen Kiste wirklich jeden Club beschallen kann, ohne daß man den Amp mit Mikro verstärkt. Trotzdem sollte man nicht vergessen, daß man diesen Amp nur dazu gebrauchen kann, saubere Sounds zu erzeugen.

Also nur etwas für Jazz-Gitarristen ?. Ich glaube, nicht nur, denn wie oft spielt man saubere oder auch gebrochene Akkorde, die bei anderen Amps verschwommen und unsauber rüberkommen. Hier liegt eine Stärke dieses Amps. Trotzdem, als Zweitverstärker ist er doch ein bißchen zu teuer. Dennoch finde ich, er müßte zumindestens in jedem Studio stehen, denn solch einen sauberen Amp muß man lange suchen.

GESAMTURTEIL:

Der Polytone Teeny Brute ist ein völlig sauberer, reiner Transistor-Amp, der zudem sehr warm und weich klingt. Es ist der ideale Amp, um eine Jazz-Gitarre zu verstärken, der zudem auch genügend Lautstärke hat, um alle gebräuchlichen Räumlichkeiten zu beschallen. Er ist robust gebaut, zudem unwahrscheinlich handlich und platzsparend. Dieser Amp ist voll zu empfehlen, zumal er außerdem fast überhaupt keine Nebengeräusche erzeugt. Und der Preis von ca. 900,– DM ist für das Gebotene eigentlich okay. Ich bin gespannt, wie gut die größeren Ausgaben dieses Teeny Brute Mini sind. Der kleine hier hat mich schon - auch wenn ich selber kein Jazz-Gitarrist bin - überzeugt.

Testergebnis: 1,5
Preis: ca. 900,-- DM
in einem Kölner Musikgeschäft
(von Laden zu Laden unterschiedlich)

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*1 x 12"*
Leistung:	*90 Watt R.M.S.*
Tragegriff:	*1*
Maße (H/B/T):	*35 x 33 x 25 cm*
Gewicht:	*10 kg !!*
Eingänge:	*2 Hi/Lo*
Klangregelung:	*Lautstärke,Bass,Höhen*
Brightschalter:	*ja, Einstellungen Bright, Normal, Dark*
Lautsprecherausgänge:	*1*
Line Output:	*1*

Klaus Dieter

Gitarren-Amp ROLAND Modell CUBE 40

Hier ist er endlich, der Kofferverstärker, der auf der Frankfurter Messe für solches Aufsehen gesorgt hat. Es ist ein „Mini"-Kofferverstärker von Roland. Die Roland-

Leute waren auf der Messe total überrascht von der riesigen Nachfrage nach diesem kleinen Ding, selbst sie waren nicht auf sowas vorbereitet. Denn komischerweise ist jetzt mal wieder eine neue Generation von Amps herangewachsen: die richtig kleinen Kofferamps. Man kann darin sogar ein System erkennen.

Vor ein paar Jahren noch hatte jeder Gitarrist nur ein Ziel, und das war ein Verstärkerturm mit möglichst großer Leistung. In den letzten Jahren wurde dann - durch den zunehmenden Gebrauch von P.A.-Anlagen - der Kofferverstärker, in der Größe des Fender Twin, immer beliebter. Und nun, nach der Boogie-Zeit, sind die Mini-Amps dran. Das Erstaunliche daran ist, daß diese Mini-Amps nur rein äußerlich klein sind, denn sie haben eine erstaunliche Leistung. Dieser hier, der Cube 40, hat 40 Watt. Man denke nur mal an den AC 30 und vergleiche diese beiden mal nebeneinander. Dann kommt man schon ins Staunen, weil der kleine Roland-Amp den AC 30 von der Leistung her in die Tasche steckt.

In letzter Zeit kann man sowieso immer mehr feststellen, daß Roland sehr stark im kommen ist. Was die Japaner unter dem Namen Roland herausbringen, hat wirklich Hand und Fuß. Eigentlich eine gute Entwicklung, die man von vielen anderen Firmen, vor allem renommierten, vergeblich erwartet.

Nun aber mal genauer zum Cube 40: Es ist ein 40 Watt Transistorverstärker in Kofferbauweise. Es ist die mittlere Ausgabe von einer Verstärkerserie, bei der es auch eine 20 Watt- und eine 60 Watt-Ausgabe gibt. Der Cube 40 ist - wie schon erwähnt - ungemein klein. Er ist nur 31 cm breit, 36 cm hoch und 20 cm tief. Dabei wiegt er nur ca. 10 kg. Jeder wird jetzt vielleicht an den - im gleichen Heft getesteten - Polytone-Amp denken, der fast genauso gebaut ist. Aber diese beiden Amps, also Polytone und Roland, kann man nicht vergleichen; ich hatte es eigentlich vorgehabt, aber die Amps sind so verschieden !

Der Roland ist nämlich - für meine Begriffe - ein reiner Amp für Rockmusik und auch voll darauf ausgerichtet, während der Polytone ja ein reiner Jazz-Amp ist. Aber zum Sound gleich noch mehr.

Der Roland Cube 40 hat eine orangene Vinyl-Bespannung, 8 Plastikkappen an den Ecken und eine relativ stabile, abschraubbare Frontbespannung. Der Koffer hat einen 12" Speaker von Roland, der, um einer bessere Höhenabgabe zu erreichen, eine Alukalotte besitzt. Die Rückwand des Amps ist nur in der unteren rechten Ecke geöffnet, um das - festangeschlossene, aber sehr lange - Netzkabel im Inneren zu verstauen. Wenn man jedoch mehr Druck braucht, kann man den unteren Teil der Rückwand ganz leicht abschrauben, sie ist nur mit drei Schrauben befestigt.

Der eine Tragegriff reicht für das kleine Gewicht voll aus. Das ist eben ein Vorteil bei so kleinen Amps, man kann sie überall hin mitnehmen, Transportschwierigkeiten gibt es damit wohl wirklich nie. Man kann sich das Ding im Notfall sogar unter den Arm klemmen.

Der Verstärker ist im oberen Teil des Koffers eingebaut, leider befindet sich dort auch die Hallspirale, die doch erheblich scheppert. Ganz im Gegenteil zum Polytone, hat dieser Kofferverstärker eine recht umfangreiche Klangregelung und ausserdem eine recht große Anzahl an zusätzlichen Ein- und Ausgängen. Eigentlich hat der Cube 40 all die Anschlüsse und Bedienungselemente, die auch ein vernünftiger großer Amp haben sollte. Gut.

Wie ich schon oben erwähnt habe, so ist der Roland Cube 40 ein nahezu reiner Rockmusik-Amp. Das heißt, er bietet alle Möglichkeiten, den Amp zu übersteuern und einen singenden, röhrenden Ton zu erzeugen. Roland hat, um verschiedene Möglichkeiten der Übersteuerung zu ermöglichen, eine weitere Variante entdeckt, bei diesem Amp wohl eher aus Kostengründen entwickelt. Der Boogie hat ja bekanntlich den Effekt der beiden hintereinandergeschalteten Vorstufen. Das war Roland bei diesem kleinen Amp wohl nicht möglich, so hat man zwei total unterschiedliche Eingänge genommen, den ersten zusätzlich vorverstärkt, den zweiten dahintergelegt. Der erste Eingang hat eine festgestellte Vorverstärkung. Und dies liegt mit Sicherheit nur am Platz, denn wenn man sich den Cube 60 ansieht, stellt man fest, daß dieser Amp den hier fehlenden Regler hat; dieser Amp ist auch etwas größer. Dennoch, man kann mit dem Cube auch ohne diesen zweiten bzw. dritten Lautstärkeregler eine ganze Menge machen.

Die beiden Eingänge nennen sich „Overdrive" und „Normal". Der Lautstärkeregler wirkt im Endeffekt also auf beide Eingänge. Die Klangregelung dieses Amps umfaßt Bass, Mitten und Höhen. Bei allen Bereichen fällt eine sehr weitreichende, genaue Regelung auf. Gut so.

Der Cube 40 hat eine Hallspirale, die über den Reverb-Regler zugemischt wird. Der Hall ist ganz ordentlich, störend nur, daß die Spirale nicht gut gegen Erschütterungen gesichert ist.

Wie alle heutigen Kofferamps, so hat auch der Roland Cube 40 einen Mastervolumenregler, ohne den wären Verstärker dieser Bauweise bestimmt auch witzlos.

Etwas zu den Anschlußmöglichkeiten des Cube 40. Auf der Rückseite findet man 5 Klinkenbuchsen, die verschiedene Zwecke erfüllen. Der Ausgang „Pre Out" ist ein Line-Ausgang, also zum Anschluß an einen Mixer, Tonband oder ähnliches. Auch kann man damit einen zweiten Amp ansteuern. Dieser Ausgang gibt nur die Signale der Vorstufe ab, ist also unabhängig von der Regelung des Mastervolumes.

Man kann mit diesem Ausgang auch ein Echogerät ansteuern, das man dann aber leider auf den zweiten Eingang geben muß, denn die nächste Eingangsbuchse „Main Input" schaltet die Vorstufe des Amps ab. Man kann diesen Eingang nur dann benutzen, wenn man die Endstufe zur Verstärkung irgendeines Signales brauchen will, z.B. wenn man diesen Amp hier als zusätzliche Verstärkung eines vorhandenen Amps gebrauchen will. Beim Anschluß an den Main Input ist nur der Mastervolume-Regler benutzbar.

An den Ausgang „Ext. Speaker" kann man einen zusätzlichen Lautsprecher anschließen, der dann parallel zu dem vorhandenen eingebauten Speaker liegt. Der Zusatzlautsprecher sollte eine Impedanz von mindestens 8 Ohm haben.

Sehr brauchbar ist der „Head Phones"-Ausgang, mit dem man gleichzeitig den eingebauten Speaker abschaltet. Zum Üben ist das echt optimal, wenn auch über einen Kopfhörer ein viel höhenreicherer Sound festzustellen ist, aber das liegt ja am Kopfhörer. Ich halte diese Anschlußmöglichkeit gerade bei einem solchen, handlich kleinen Amp für besonders wichtig, da man noch unabhängiger von der Räumlichkeit wird.

Als letztes besteht noch die Möglichkeit, bei diesem Amp den Hall mit einem Fußschalter fernzubedienen. Leider mußte ich auch bei Roland feststellen, daß man keinen Fußschalter mitliefert, den muß man sich heutzutage - jetzt bei fast allen Firmen - immer zusätzlich

kaufen. Kostet das denn soviel ??

DER SOUND:

Der Roland Cube 40 hat einen satten, powervollen Sound, den man von einer solch kleinen Kiste niemals erwartet hätte. Übersteuert man die Vorstufe des Cube 40 (Overdrive-Eingang), so ergeben sich verschiedene Grade der Verzerrung, bis hin zu einem sustainigen, übersteuerten Ton. Der Sound wird jedoch nie so unangenehm, daß man ihn als störend verzerrend empfindet. Gut so. Auch Roland schafft es, mit dem Cube, daß man gar nicht mehr daran denkt, einen Transistoramp vor sich zu haben. Mit dem normalen Eingang kann man saubere Klänge erzielen, man muß den Lautstärkeregler doch schon bis 3 zurückdrehen, um einen gänzlich unverzerrten Sound hinzukriegen. Dennoch kann man mit dem Master eine Menge an Leistung wieder hereindrehen, so daß man nicht ganz auf übersteuerte Sounds festgelegt ist.

Das Positive an diesem Amp ist - wie bei vielen Transistoramps - daß man die gesamte Verzerrung in der Vorstufe erzeugt, daher von der Verstärkung der Endstufe völlig unabhängig ist. Der Cube 40 erzeugt, egal bei welcher Lautstärke, nahezu immer den gleichen Sound, so daß man zu Hause, auf der Bühne, im Probekeller, also überall mit dem gleichen Sound rechnen kann. Klar, wenn man leise spielt, kann man natürlich keine Rückkopplungen erwarten, aber das ist ja auch nicht der Sinn der Sache.

Die Klangregelung erscheint mir sehr gut gelungen, man besitzt eine Menge Spielraum. Den besten Sound habe ich - mit einer Les Paul bei folgender Einstellung erhalten: Treble 8, Bass 5, Middle 10. Man sieht, es ist noch viel Raum für andere Möglichkeiten, nicht wie bei den meisten Röhrenamps, wo man die Klangregelung voll aufdrehen muß und den Rest völlig vergessen kann.

Insgesamt kann mit mit dem Sound recht zufrieden sein, man sollte aber andererseits nicht mit zu hohen Erwartungen an die Leistung des Speakers herangehen. Denn z.B. im direkten Vergleich mit dem Polytone geht der Roland Cube 40, was die Klangfülle in den Höhen und Bässen angeht, ziemlich baden. Da liegen in der Tat Welten dazwischen. Eine Alternative bietet eine zusätzliche Lautsprecherbox, die man dann benutzt, wenn man größere Räume zu beschallen hat, um aus den Bässen und den Höhen, die der Verstärker selber bringt, mehr herauszuholen. Ansonsten kann man über einen solchen kleinen Kofferamp wirklich nur staunen.

GESAMTURTEIL:

Insgesamt ist der Roland Cube 40 ein erstaunlicher Amp. Er ist zwar klein, aber „oho" ! Mit seinen 40 Watt hat er eine Menge an Leistung zur Verfügung, durch seine minimalen Abmessungen bietet er optimale Transportmöglichkeiten. Der Sound ist o.K., sehr vielseitig und brauchbar. Durch einen zusätzlichen Lautsprecher (oder Box) kann man den Amp auf Bühnenqualität trimmen. Der Amp kostet 590,- DM, das ist ein Preis, gegen den man bei dieser Qualität nichts einzuwenden hat. Zwar muß man bei einem solchen kleinen Amp immer einige kleine Einbußen hinnehmen - z.B. ist es nicht einfach, die kleinen und eng aneinanderliegenden Potis zu bedienen - aber dennoch, so ein kleiner Amp hat seine Vorteile und kann als echte Alternative zu den „Großen" betrachtet werden, so ist halt aus einem Gag etwas Gutes geworden.

Testergebnis:	1,8
Preis:	590,- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*1 x 12"*
Rückwand:	*fast geschlossen*
Tragegriffe:	*1*
Maße (H/B/T):	*36 x 31 x 20 cm*
Gewicht:	*10 kg*
Eingänge:	*2 (Overdrive, Normal)*
Regelmöglichkeiten:	*Volume, Bass, Middle, Treble*
Mastervolume:	*ja*
Effekte:	*Reverb*
Ausgänge:	*Pre out*
zusätzliche Eingänge:	*Main in*
Lautsprecher-Ausgänge:	*1, 1xKopfhör.*
Fußschalter:	*für Hall*
Leistung:	*40 Watt R.M.S.*

Klaus-Dieter

Synthesizer ROLAND Modell Jupiter 4

Im Messebericht ist sicherlich schon deutlich geworden, daß Roland neue, sehr interessante Keyboards auf den Markt gebracht hat.
Ich möchte heute den Jupiter-4 Synthesizer vorstellen und besprechen.

Es handelt sich hierbei um ein vierstimmig-polyphones Instrument, dessen Vorteil sicherlich in der Programm-Sektion liegt. Hier lassen sich bis zu acht frei erarbeitete Sounds abspeichern. Abspeichern läßt sich übrigens jede Funktion, die zur Hauptsynthesizer-Einheit gehört. Unter das Manual sind von 1-8 durchnummerierte Taster gesetzt worden, die jeweils einem Programm entsprechen. Die günstige Lage erlaubt es dem Keyboarder, mitten im Spiel der rechten Hand mit derselben den Sound zu verändern. Nun, man ist nicht auf die 8 Programme fixiert ! Neben den 8 Tastern befinden sich weitere 10 Presets und ein Taster für die freie Einstellung, die man dann je nach Lust und Laune abspeichern kann.
Zum Klang der Presets:

Bass: Sehr percussiv; Bassvergleich am ehesten in Richtung Rickenbacker.

String: Keine überzeugenden Streicherklänge; einer einzelnen Geige ähnlich.

Funky Clavinet: Angeflangtes Clavinet/Harpsichord; klingt sehr überzeugend !

Piano: Normaler Klang eines elektrischen Pianos.

Voice: Klingt eher wie verstaubte Geige, aber doch reizvoll !

Trombone/Sac/Trumpet: Guter Bläsersound.

Synth.: Satter Synthisound mit hoher Resonanz; gut !

The Force: Sirenengeheul, seltene Einsatzmöglichkeiten.

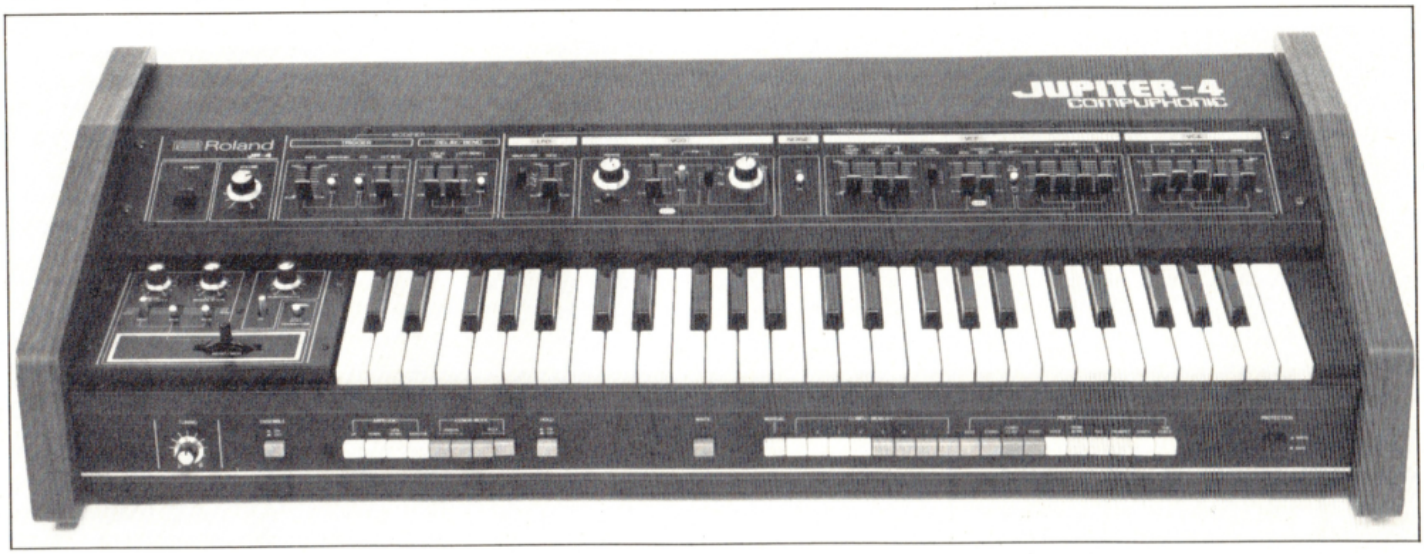
Diese von Grund her schon gut klingenden Presets können auch noch moduliert werden. Darauf komme ich aber dann an der richtigen Stelle zu sprechen.
Bei Presets bin ich immer sehr skeptisch, weil diese oftmals unbrauchbar sind, beim Jupiter-4 mußte ich micht vom Gegenteil überzeugen lassen.
Für den kreativen Musiker ist aber die frei einstellbare Einheit wohl wichtiger als die Presets.
Grundsätzlich kann man diesen Bereich fünfteilen:
VCO - VCF - VCA - Noise - LFO.

fer) zur gewählten Lage erlaubt. Auch hierdurch kann der Sound gewinnen. Die Sektion kann auch über ein LFO moduliert werden, wobei hier die Intensität stufenlos einstellbar ist. Die Art und Geschwindigkeit wird von der LFO-Einheit aus geregelt.

ZUM VCF:

Das VCF ist mit einem Highpass und einem Low-Pass (Cut-Off Frequency) ausgerüstet. Dies bringt einiges an Soundvarianten. Natürlich ist hier auch ein Resonator vorhanden, den man in Eigenschwingungen versetzen kann, was pfeifende und peitschende Klänge erzeugt. Die noch näher zu besprechende LFO-Sektion hat nun auch Einfluß auf das VCF. Zu nennen auch noch ein Keyboard-Follower, welches die Steuerung des VCF durch die Steuerspannung des Keyboards erlaubt (Stellungen: 0/1/2/3).
Zuguterletzt ist der ADSR-Konturgenerator zu nennen, welcher in der Polarität veränderbar ist (Kippschalter), so daß der Konturverlauf genau andersherum (negativ) verläuft. Alles in allem eine sehr gute Sektion.

tet vier verschiedene Wellenformen an: Sinus, Rechteck, pos. und neg. Sägezahn. Die Frequenz des LFO's läßt sich von 0,1 Hz bis zu ca. 80 Hz stufenlos verändern.
Alle diese nun angesprochenen Sektionen lassen sich abspeichern, so daß der fertige Sound auf Abruf steht. Diese abgespeicherten Sounds sind weitgehend unveränderbar. Da auch die gesamte LFO-Funktion abgespeichert worden ist, läßt sich später nur noch die Geschwindigkeit des LFO's verändern. Auch ein Delay (0-10 sec.) ist hinzuschalt- und abspeicherbar.



ZUM VCO:

Direkt etwas Grundsätzliches: für die Güte eines Synthesizer ist m.E. der Grundsound von hervorragender Bedeutung. Der hängt aber auch von der Anzahl der Oszillatoren ab. Nur: ein VCO wird immer etwas dünn, leblos klingen. Erst die Schwebungen zwischen mindestens zwei Oszillatoren bringt den satten Klang.

Beim Jupiter-4 liegt nur ein Oszillator vor. Das Problem hat Roland allerdings clever umgangen. Links unter dem Manual befindet sich ein einsamer blauer Taster, dem die Bezeichnung „Ensemble" zugeordnet wurde. Dieser Taster gehört aber zu den wichtigsten Teilen dieses Instrumentes. Hiermit wird eine Modulation erreicht (vgl. „Ensemble"-Schalter am Solina String), die den Basicsound anreichert.
Also Pluspunkt !
Der Oktavwahlschalter verfügt über die Einstellungen 16'-8'-4'. Als Wellenformen stehen Sägezahn und Pulswelle (letztere mit variabler Pulsbreite, 50%, 40%, 20%, 10%) zur Verfügung. Hinzu kommt ein Wahlschalter, der das Hinzuschalten einer Suboktave (eine Oktave tie-

VCA:

Hier wäre ein ADSR-Generator und ein Level-Regler zu nennen.

ZUM NOISE-GENERATOR:

Hier ist nur die Funktion on/off vorhanden.

ZUM LFO:

Hierdurch läßt sich eine ganze Menge an Nuancen aus dem Sound herausholen. Die LFO-Sektion bie-

Nun kommt ein Gag hinzu, der auch für die Presets und die fertig abgespeicherten Klänge relevant ist: ein automatisches Arpeggio. Hierzu wurden ebenfalls vier Tastschalter eingebaut. Die Funktionen lauten wie folgt: Arpeggio Up - Arpeggio Up and Down - Arpeggio Down - Arpeggio Random (Hier ist der Verlauf zufällig). Die Geschwindigkeit des Arpeggios ist stufenlos regelbar, und zwar von sehr langsam bis extrem schnell. Der Verlauf des Arpeggios ist von den gespielten Tönen abhängig. Spielt man nur einen Ton, so wird nur die Oktavlage des Tones verändert. Setzt man einen Akkord, so richtet sich das Arpeggio nach dem Drei- bzw. Vierklang. Es mutet manchmal wie ein Sequencer an, wenn z.B. ein Arpeggio mit dem Preset-Bassklang registriert wird. Tastet man den Schalter „Hold" ein, so wird das Arpeggio solange wiederholt, bis ein neuer Akkord gedrückt wird. Dies kann sehr reizvoll klingen und interessante Effekte mit sich bringen. Bei „Höchstgeschwindigkeit" des Arpeggios beim Bassklang mutet es fast wie eine Harfe an. Gibt man da noch ein wenig Echo zu, klingt es phantastisch ! Spielt man eine Dis-

sonanz, so verfolgt das Arpeggio eben diese Dissonanz.
Doch nicht genug der Effekte, denn ein Modulationsrad rundet das Bild ab. Auf dieses Rad können aber verschiedene Effekte auf verschiedene Sektionen gelegt werden. Als Effekt steht ein Bend und ein LFO zur Verfügung.

Die Intensität wird über Drehpotis gesteuert.

Man kann beispielsweise die LFO-Modulation auf das VCA geben, wobei das Rad die Intensität verstärkt oder senkt. Man kann ein Pitch-Bend machen oder auch ein Cutoff-Frequency erzielen. Mit diesem Mod. Rad läßt sich also noch einiges am Gesamtsound ändern.
Interessant, man kann den Jupiter-4 polyphon spielen und ihn auch monophon schalten, was bei bestimmten Parts der Spielweise enorm entgegenkommt.

Nun noch ein Wort zum Speichervorgang:
Es existieren zwei Taster mit den Bezeichnungen „Write" und „Protection". Nur wenn diese beiden Taster gleichzeitig gedrückt werden (sie rasten nicht ein), kann ein Programm gelöscht bzw. neu aufgenommen werden. Diese beiden Taster liegen so weit auseinander, daß man diese Aktion nur mit zwei Händen durchziehen kann. Ein zufälliges Löschen sollte also unmöglich sein.
Der Jupiter-4 besitzt eine sich selbst aufladende Batterie, die das Programm auch dann hält, wenn das Gerät an kein Stromkreis angeschlossen ist.

GESAMTURTEIL:

Es läßt sich mit dem Jupiter-4 einiges anfangen. Der Basic-Sound ist nicht zuletzt durch die „Ensemble"-Schaltung sehr gut. Die Veränderungen und Modulationen lassen ein weites Spectrum verschiedenster Klänge erzeugen. Durch die Programmeinheit ist er natürlich gerade für die Bühne interessant. Das Design und die Verarbeitung sind professionell, wobei auf ein Transport-Case nicht verzichtet werden kann.
Die Bedienung ist übersichtlich und einfach. Ein hervorragendes Instrument, nicht zuletzt auch durch den Preis: dieses Instrument von Roland kostet Liste 4.980,-- DM !
Na, Interesse ? Anchecken !

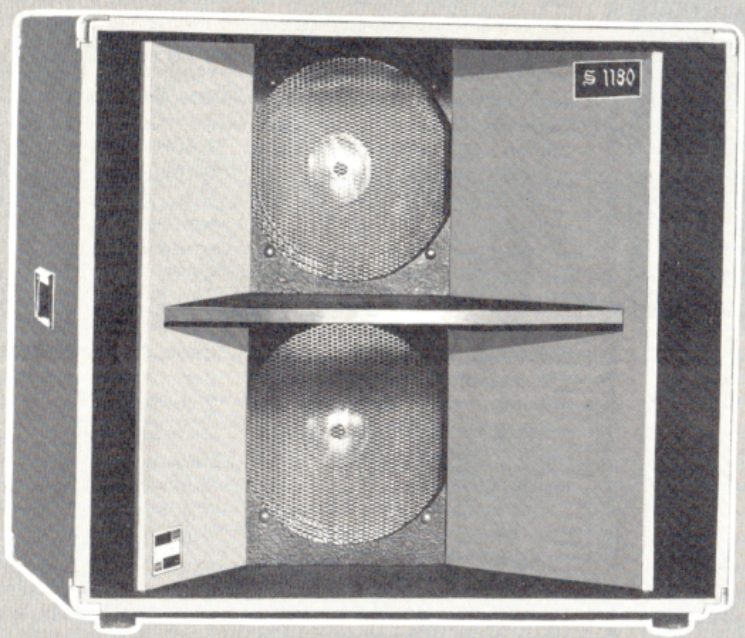
Größe: 946 x 410 x 179 mm;
Gewicht: 19 kg;
Ausgänge/Eingänge: Output Mono/Stereo
Output Level Switch
External Control
(div).

■

Die Münchener Mikrofonfirma AKG hat jetzt endlich ein Mikrofonkoffer herausgebracht, der den wertvollen Mikrofonen absoluten Schutz vor Staub und Beschädigungen beim Transport gewährleisten soll. Nach Angaben des Herstellers soll dieser neuer Koffer kompakt, robust und bruchfest sein. Der Koffer paßt nicht nur für sämtliche AKG-Mikrofone, sondern hat zusätzlich Raum für Stativanschlußteile, Zubehör und in der 8'er Version für ca. 10 m Kabel. Die Abmessungen: 670 x 375 x 150 mm (8'er Version); 670 x 295 x 170 mm (16'er Version).

Das ist das 15. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1180 Einführungsangebot: 1095,– DM

Die BSM S 1180 ist eine Mitteltonbox, die mit 200 Watt Sinus belastbar ist.

Die Bauart dieser Box wird durch ein Frequenzspektrum von 50—3000 Hertz abgedeckt. Daraus ergibt sich folgender Doppelnutzen:

1. Die S 1180 kann als leistungsstarkes Baßsystem für noch auszubauende PA-Anlagen benutzt werden.
2. Im Rahmen einer aktiven 3-Weg-Anlage erfüllt sie ihre Aufgabe als Mitteltonbox in dem Frequenzbereich von 300 bis 1200 Hertz.

Diese Box wurde konzipiert, um gerade die „Mitten" in PA-Systemen anzuheben, Frequenzeinbrüche zu vermeiden und eine bessere Klangabstrahlung für Stimme und Bläser (Flöte, Trompete, Posaune, Tenor- und Sopransaxophon), zu erzielen.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab.

Dies wird dann durch die opto-elektronische Anzeige in der Front der Box angezeigt.

Technische Daten:

Sinusleistung: 200 Watt / Musikleistung: 300 Watt / Impedanz: 4 Ohm / Frequenzgang: 80—3000 Hertz / Gehäusebauart: Exponentialsystem mit seitlichen Baßreflexöffnungen / Holzart: vielschichtiges Plywood / Bestückung: 2 30 cm Atlas-Speaker / Höhe x Breite x Tiefe: 80,4 x 69,8 x 63,5 cm / Gewicht: 38 kg

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

SOUND CHECK

Stefan Börger
Funkenloh 8
3500 Kassel

GITARRENVERSTÄRKER HIWATT 100 CUSTOM

Der Hiwatt 100 Custom ist ein Gitarrenverstärker mit der Leistung von 100 W R.M.S.

Das sehr wuchtig und stabil gebaute Verstärkerteil ist in der Röhrenbauweise ausgelegt. Es hat zwei Eingänge, von denen einer brillanter ausgelegt ist. Jeder Eingang ist in seiner Vorstufenlautstärke (Normal- bzw. Brillant-Volume) separat regelbar. Allerdings haben dann beide Eingänge eine gemeinsame Klangregelung für die Höhen, Mitten und Bässe. Außerdem gibt es noch einen Presence-Regler, der allerdings erst im letzten Drittel eine deutliche Anhebung der Höhen hörbar macht. Diese schlechte Arbeitsweise der Potis trifft auch auf die anderen Klangregler zu. Um einen wirklich schönen Sound zu erhalten, muß man schon alle Klangregler ziemlich weit aufdrehen.

Ich spiele mit meiner Strat immer über den normalen Eingang. Bei dem brillanten brauche ich zwar die Höhen und Presencen nicht so weit aufzudrehen, jedoch sind dann die Bässe zu schwach vertreten, so daß der Sound recht dünn wird. Alles in allem gesehen ist aber der Klang doch als gut zu bezeichnen, wenngleich man auch keine Reserven mehr hat.

Daß der Amp einen Master-Volume-Regler hat, ist äußerst sinnvoll. Man kann hiermit auch bei geringen Lautstärken sehr schöne warme Verzerrungen erreichen. Dazu muß man die Vorstufe voll aussteuern und mit dem Master-Volume die gewünschte Lautstärke einstellen. Wem dieser fetzige Sound nicht gefällt, der kann auch klar und unverzerrt, aber dennoch mit großer Lautstärke spielen. Dazu darf man dann die Vorstufe höchstens bis 1/2, den Master höchstens bis 2/3 aufdrehen.

Überhaupt hat der Amp ziemlich große Leistungsreserven. Selbst in größeren Hallen habe ich den Master bei voll aufgedrehter Vorstufe nie höher als 1/2 stellen brauchen. Trotzdem ist die Steigerung der Lautstärke nicht unerheblich, wenn man den Master noch weiter aufreißt.

Zur Technik wäre zu sagen, daß der Amp - wie die meisten Röhrenverstärker - einen Main-Power - und einen Standby-Schalter hat. Der Main-Schalter schaltet die Röhrenheizung ein, der Standby den Rest. Man kann also den Amp und die Speaker mit dem Standby ausschalten (z.B. während der Spielpausen). Ohne daß die Röhren erkalten und der Amp beim Einschalten erst wieder Zeit braucht, um warmzuwerden. Das schont Röhren und Speaker. Die Main-Kontrollleuchte ist auf der Frontplatte neben den Schaltern angebracht. Das Netzkabel ist abziehbar, was beim Transport von Vorteil ist. Der Amp hat zwei Speaker-Ausgänge. die Impedanz kann dann zwischen 4, 8 und 16 Ohm gewählt werden. Der Amp ist sehr gut ausbalanciert und hängt beim Tragen nicht nach einer Seite herunter, wie das z.B. beim Marshall der Fall ist.

Das dazugehörige Cabinet ist mit 4 x 12"-Speakern ausgerüstet, die zusammen die Leistung von 100 Watt gut an die Umgebung abgeben. Die Box hat hinten unten einen ungefähr 1 cm breiten Schlitz, was den Wirkungsgrad der Speaker noch etwas verstärkt.

Alle Ecken sind abgerundet. Die Frontbespannung ist sehr straff und stabil. Amp und Cabinet sind mit schwarzem Kunststoff überzogen. Dies sieht erstens gut aus und schützt zweitens gut vor Kratzern. Hüllen für Verstärker und Box werden mitgeliefert, jedoch keine Rollen für die Box, was sehr schade ist, da man so immer zwei Mann für den Transport der Box braucht (Gewicht Box: 48 kg, Amp: 21 kg).

Alles in allem gesehen kann ich den Amp denjenigen empfehlen, die viel Lautstärke benötigen, oft damit unterwegs sind, viel Transportraum zur Verfügung haben und sich nicht scheuen, die Preise zu vergleichen. Die Preise für Amp und Box zusammen schwanken je nach Geschäft zwischen 1.600,-- DM und 2.400,-- DM. Umsehen lohnt sich also !

Um die Fachblatt-Tradition weiterzuführen, will ich auch eine Note vergeben. Wegen der wenig effektiven Klangregelung und den fehlenden Rollen gebe ich ihm die Note 2,5. Wären diese Nachteile nicht vorhanden, hätte er durchaus die Note 2 verdient.

Ausgangsleistung: 100 W RMS
Eingangsempfindlichkeit: 2,5 mV (b. 500 Hz)
Eingänge: 2 (Normal, Bright)
Ausgänge: 2 Speaker, 4-16 Ohm
Regler: Bright/Normal-Volume, Treble, Middle, Baß, Presence, Master-Volume.
Netzspannung: 105-245 V, 50-60 Hz
Schalter: Main, Standby
Box: Speaker 4x12", je 25 Watt R.M.S., je 16 Ohm

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.385,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.090,–
Endverstärker BOSE 1800	3.295,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.875,–
Mixer BOSE XM-6	1.485,–

BARTH
Radio-Musik-Haus
7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 23, Tel. 62 33 41
7140 Ludwigsburg, Solitudestr. 3, Tel. 2 16 21
7100 Heilbronn, Wilhelmstr. 45 u. 58, Tel. 6 87 56
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. 12% MWSt.

Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf d. Postscheckkonto 202025-506 beim PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKAUF

● Suche dringend gebrauchten Micromoog, Minimoog, bzw. ARP Sequencer. Adelbert v. Deyen Prod. Norgaard/Gintoft, 2391 Steinbergkirche, Tel.: 04632/695

● Suche gebrauchte Les Paul; Marshall-Box. Uwe Pulvermüller, Adlerstr. 13, 668 Neunkirchen

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1. Fragt nach Herrmann

● Suche günstig Spitzenhörner (Vitavox); Crownendstufe od. BGW Tel.: 0261/408830

● Suche gebrauchten 8-12 Stereomixer, Galgenstative, Mikrofone. Michael Guchmüller,Vischerweg 3, 7290 Freudenstadt

● Suche Gongs. Tel.: 06121/564166

● Suche Fender Fretless Precision. Tel.: 02941/14958

● Endstufe ab 2 x 200 W P.A.-Boxen (Expo, Midrange, Horn) Mikros und Ständer gesucht.Christian Loth, Am Pfarrholz 3, 48 Bielefeld 15, Tel.: 05206/3670

● Suche Fender Lautsprecher XH 607. Rudi Zwosta, Mönchshöflein 10, 8711 Rödelsee

● Suche 2 gebrauchte Eliminator Gehäuse. Yamaha Endstufe P 2200. Verkaufe oder tausche Gibson Les Paul neuwertig 1.400,-- DM. Pearl Congas 4560 mit Gauss 2 x verschiedene Reflexboxen ohne Speakers. Tel.: 06561/2225

● Suche Roland Mixer Modell 103. Tel.: 0201/279431

● Schlagzeugkoffer gesucht. Tel. 02054/7387

● Suche gebrauchtes Fender Rhodes. Andreas Mathyl, Hofweg 17, 8702 Veitshöchheim, Tel.: 0931/91347. Ab 18.6. erreichbar.

● Tonstudio 55 Mülheim/Duisburg ! Super Sound, Superpreis ! Dufte Aufnahmen, Super Demos ! 8-Spur-Tonstudio 39,-- DM/Std. einfach mal anrufen ! Tel.: 0208/404748 od. 401796

● LAVA Musikverlag Mülheim/Duisburg ! Wir suchen Nachwuchs-Interpreten, Texter, Komponisten der Pop- u. Unterhaltungsmusik ! G. Burau, Mundsweg 8, 433 Mülheim. Tel.: 0208/383324 oder 404748

VERKAUF

● Professionelles 8-Spur Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg. Fragt nach Herrmann.

● Komplette Lichtanlage zu verkaufen. 2 x 1000 W Rank Strand Stufenlinse; 4 x 1000 W Crumar Spot; 4 x 1500 W Fluter; 1 x 1000 W Verfolger Crumar. Steuerpult bis 9 x 4 KW belastbar. Nebelmaschine sämtliche Adapter. Euronorm, Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Tel.: 02242/3355

● Tonstudio 55 Mülheim/Duisburg ! Super Sound, Superpreis ! Dufte Aufnahmen, Super Demos ! 8-Spur-Tonstudio 39,-- DM/Std., einfach mal anrufen ! Tel.: 0208/404748 od. 401796

● LAVA Musikverlag Mülheim/Duisburg ! Wir suchen Nachwuchs-Interpreten, Texter, Komponisten der Pop- u. Unterhaltungsmusik ! G. Burau, Mundsweg 8, 433 Mülheim, Tel.:0208/383324 o.404748

● Paiste, Zildjian-Becken, HiHat, Rototoms verkauft Tel.: 02054/7387

● Verkaufe Vox AC 50 Amp. Rudio Zwosta, Mönchshöflein 10, 8711 Rödelsee

● Verkaufe „Earth Revival" Kofferamp mit Pre-Amp und Hall. Tel.: 0221/894540

● Farfisa 2-Kanal-Orgelkabinett RSC 350, 160 Watt RMS, Röhrenhall, 1 1/2 Jahre alt, Neupreis DM 3.700,-- - VB 1.800,-- DM. Michael Buchmüller, Vischerweg 3, 7290 Freudenstadt, Tel.: 07441/3101 App. 269 ab. 18.oo Uhr

****

Brummfreie Gitarrenkabel, 7 mm dick und superflexibel, extrem geringe Kapazität, eingebauter Schalter - dadurch geräuschloses Einstekken in Gitarre, 8 m Spiralkabel DM 14,50, dto. glatt DM 13,50, Ganzmetallklinkenstecker DM 1,50, Klinkenbuchsen DM -,90, Preise zuzüglich Versandkosten, bei r o c k s p e c i a l s, Frieder Kraft, Limburger Str. 4, 6270 Idstein.

****

● P.A. zu verkaufen, (2-Weg aktiv). Mischpult MM Super 16 mit robustem Holzkoffer, symmetrische Eingänge, aktive Frequenzweiche, Equalizer, 2 MM Stereoendstufen a 2 x 240 Watt, 2 aac Bassbins 4562 a 300 Watt sinus mit je 2 JBL K140 2 Mittelhochtonsysteme a 200 Watt

WATKINS
COPICAT
ECHO

* Vielfach-Echo und Hall
* Vier Wiedergabeköpfe
* Neuer Double-Tracking Effekt
* Echo Send/Return Anschluß
* Vier Eingänge mit Lautstärkereglern

wem

Information durch:
WEM-Vertrieb Deutschland
Schumannstr. 2 · 5300 Bonn 1
Telefon 02221/210762
66, Offley Road, London, SW9 OLU

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.390,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.100,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.275,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.870,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.470,–**

Musikhaus
Karl Pfeltscher
7600 Offenburg, Steinstraße 5, Telefon (07 81) 7 10 58
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Rockinger
BAUSÄTZE

Träum' nicht länger von einer Wahnsinnsgitarre! Bau sie Dir!!

durchgehender Hals mit Ebony-Griffbrett, 24 Bünde, 2 Korpusteile aus Mahagoni, Steg und Sattel aus massivem Messing, gekapselte Mechanik, komplette Elektrik und alle Kleinteile.

Das Ganze gibt's natürlich auch als Bass.

Auch unser sonstiges Einzelteil- und Replacement-Programm für Gibson, Fender u.a. ist unschlagbar. Einfach Katalog anfordern.

Handgewickelte Pickups! Reparaturen!

Unser Hammerangebot: Wenn Ihr den Katalog bestellt und einen 5-Markschein beilegt, dann schicken wir euch außerdem 1 Paar **Strap Snap** -Gurthalte-Endpins zum einklinken (und Ihr werdet ausklinken) sonst kosten sie DM 12,50!!!

Atze's
Soundhouse
Das Haus der guten Ideen
Gölsdorf & Zülsdorff Wellhausenweg 10,34 Göttingen
Tel. 0551 56208

Gute Töne kann jeder produzieren. Wir halten sie:

Reparaturen aller Art, An – und Umbauten, Spezialgebiet Gitarrenreparaturen,

Wir geben den Ton an!

Ihr
CASA MUSICA
GmbH
Gesellschaftstr. 15
4750 Unna (Stadtmitte)
Tel.: 02303 / 13886

KORNER
PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE

LICHTORGELN
EFFEKTPROJEKTOREN
STROBOSKOPE
SCHEINWERFER
EFFEKTLASER
NEBELMASCHINEN

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.

Auch Ihr Fachhändler liefert KORNER–LICHTEFFEKTE

KORNER
Lichteffekte
Abt. 11, Postf. 110570, 565 Solingen 11, T. 02122/334354

Qualmann Concerts
präsentiert:

EMOTION

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

Qualmann Productions
präsentiert:

Madison

SHOWBIZ-Records Nr. 001
im Vertrieb DT. AUSTROPHON

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

T-SHIRTS-SWEAT SHIRTS-KAPUZEN-PULLIS-SPORTBEKLEIDUNG
Bedruckt oder beflockt
Preisliste/Katalog anfordern bei:CE Abt. G, Zwingerstr. 2, 7120 Bietigheim, Tel.: 07142/42435, Auf Wunsch Glittermotive/ Aufbügler von Popmotiven

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE

M-3, M-100, B-3, C-3, A-100

- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

Anzeige
Es dürfte sich inzwischen wohl herumgesprochen haben, daß auch DARYL STUERMER von GENESIS auf IBANEZ-Gitarren umgestiegen ist. Es gibt jetzt ein kostenloses Vierfarb-Poster in begrenzter Auflage. Alle, die das Poster umsonst haben wollen, können es anfordern bei: Roland Meinl, Musikinstrumente, A.d. Herrenbergen 24, 853 Neustadt/Aisch

DER NEUE WAVE-COMPUTER IST DA.
9.850,– DM.

Verkauf und Beratung:
PPG-Vertrieb, Düren/Palm KG
Parkstr. 41, 5484 Bad Breisig
Tel.: 02633/95876

Termine nur nach telefonischer Absprache

sinus, komplette Monitoranlage, 25 m Belden Multicore mit Kabeltrommel und Stacebox. VHB. komplett 6.500,-- DM. Tel.: 06165/1603 nach 18 Uhr

● 1 Bose 1800 Endstufe mit Lüfterkoffer 1 Jahr alt, nach 4 Jahre Garantie für 3.500,-- DM; 1 Randswand 793 2 KW-Verfolger-Spot mit Farbrad + Birne + Ständer für DM 2.000,--; 4 Scheinwerfer 1000W Halogen 800,-- DM komplett. 2 Shure Monitorbocen 702, neuwertig 1.000,-- DM sowie 1 Monitorverstärker 150 W FAL 300,-- DM zuverkaufen. Tel.: 02374/10548

● Phoenix Gitarrenanlage zu verkaufen. Preis VB. Tel.: 02238/7675

● Verkaufe Telecaster, VB 700,-- DM. Tel.: 05941/8470

● Verkaufe Original Leslie 900 Optisch u. technisch 1a, VB 2.600,- DM. Uwe Sanftenberg, Am Südhang 32, 48 Bielefeld 15, Tel.: 0521/883082

● Gibson Standart 1 Jahr alt zu verkaufen. Tel.: 02161/45126

● Verkaufe neuwertig: MM-Equalizer 280,--; 2 RCF-Hörner 390,--; Tel.: 0261/408830

● Verkaufe 4 Monate alte Teac-Vierkanal-Bandmaschine 2.300,-- . Uwe Pulvermüller, Adlerstr. 13, 668 Neunkirchen

● Dynacord Gesangs- u. Orchesteranlage DT 83 (4 Boxen) mit passender Endstufe Dynacord A 2002 insgesamt 500 Watt, neuwertig (7.300,--) für nur 5.300,-- DM umständehalber zu verkaufen. Ferner Roland-Boss 6-Kanal Instrumentenmixer neuwertig (560,--) für nur 400,-- DM zu verkaufen; Egmond E.-Gitarre 6-saitig-250,-- DM Adelbert von Deyen Prod. Norgaard Gintoft, 2391 Steinbergkirche, Tel. 04632/695

● Stramp Mixer 16/4 Flightcase, 4.000,-- DM (NP: 7.400,--) & diverse P.A. Boxen, Tel.: 0241/511415 od. 69208

● Synthesizer, 5 Oktaven, u.a. 3 Oszillatoren, 2 Hüllkurvengeneratoren, 2.800,-- DM; Tel.: 02271/61710

● ARP-Axxe Synthesizer, billigst Tel.: 02835/5275

● Verkaufe Gibson Byrdland Bj. '59, 2.400,-- DM; Remo-Roto-Toms 7 Stück m. Ständer 1.000,-- DM. Franz Dreesen, Westbahnhof, 5440 Mayen

● Mixer Canary 24 in 2, symmetrische Eingänge (Übertrager), 26 VU-Meter, achtfach Klangregelung, 2 Effektwege, Flightcase, 8 Wochen alt, Neupreis 7.500,-- - VB 5.500,-- DM. Tel.: 0611/672641 o.677165 (Ulrich)

● 4 Stück JBL 45/60 Copie mit 2 x 12"-Speakern RSD-800b-Endstufe, div. Microständer, Gallien-Krueger-Combo G212, Tel.: 02371/26755 (Anrufbeantworter)

● Wegen Notlage verkaufen wir unsere komplette P.A. 3-Weg JBL u. Stramps System 16-Kanal Mischpult, Multicore, Endstufen - VB 7.900,-- DM (oder einzeln); Farfisa Orgel 650,-- DM; Fender Kofferverstärker Super Reverb, Liebhaberstück mit schwarzer Frontplatte. Preis: VB. Tel.: 0561/897465

● Gibson, 63' Firebird 1, mit Koffer. Tel.: 040/77 95 45

● 10 St. RS Scheinwerfer a 1.000 W und mehrere Scheinw. a 500 W preisgünstig an schnell entschlossene Käufer abzugeben. Näheres bei: Lightpower GbR, c/o Jürgen Proppe, Rochusweg 44, 479 Paderborn, Tel.: 05251/27257 von 17-20 Uhr.

● US-Profi-Scheinwerfer Colortran 800 Watt Halogen, komplett mit Flight-Case Stück 100,-- DM. Tel.: 06121/564166

● Ovation Electric Legend 1.200,-- DM; Balladeer 600,-- DM; Selmer Tenorsax. 1.500,-- DM; Gibson 175 D 1.500,-- DM; Böhm-Klarinette 400,-- DM; Konzertgitarre 450,-- DM. Ulrich Ingendorf. Tel.: 0221/683552

● Rockinger Gitarren- und Bausätze mit durchgehendem Hals, Einzelteile und Replacements aller Art, z.B. handgewickelte Pickups, verstellbare Messingsättel, Klangschalter mit 10 Kondensatoren, Gitarrensprühlack, verstellbare Einteilerstege für Les Paul usw. gibt's bei Atze's Soundhouse, Wellhausenweg 10, 34 Göttingen, Tel.:0551/56208 Info anfrodern !

● Verkaufe Stramp 4120 Kofferverstärker, Equalizer, Gauss, ideal für Fender Rhodes, Bass etc. DM 2.000,--. Tel.: 02221/251957

● Acoustic Bass-Anlage 371 mit Expobox 1.900,-- DM; 4 H/H Bassbins mit 4 Hochständer + 2 RCF-Hörner mit Gehäuse plus Zubehör 3.500,-- DM. Tel.: 0721/759-6562 Ms. Leyendecker.

● 1957'er Gibson Les Paul Standard Gold Top, 1970'er Gibson ES 175 1.250,-- DM; Gibson Thunderbird 1.450,-- DM; versch. Mesa-Boogies. Guitar Workshop, Gereonsplatz 3, 4060 Viersen, Tel.: 02162/19227

● Bose - Paar 800, 3 Jahre Garantie und Selmer Tenorsac. zu verkaufen. Suche Vibraphon, Metallophon oder Marimba. Angebote an Uwe Ziegler, Starweg 34, 4400 Münster, Tel.: 0251/615951

● Bassbox mit K 140 600,-- DM Tel.: 06121/564166

● RARITÄT ! Lefthand-Martin D-12-28 sowie Musicman 112-65 W zu verkaufen. Absolut neuwertig ! Preise VB. Anrufen ! 05771/1552, Harald Mönkedieck, 4993 Rahden, Sielhorst 139

● Bandauflösung: JBL-Zweiwegexpobox, Eminent 200, Fender-Rhodes, Echocordsuper, MM-Endstufe, verschiedene JBL-Chassis, div. Pedale, Mikros und Ständer. Alles 60% unter Listenpreis. Tel.: 0211/282460

● THE STAGS verkaufen: Acoustic 450 Amp + Box 405 (170 W sin.) - 1.750,-- DM. Tel.: 06131/63706

● Keyboard-Anlage: Zoot Horn Copy mit Gauss 15'', RCF-Horn + Treiber, Weiche, Piezos: 1.000,-- DM. Tel.: 02156/1354

● Orgel Ace-GT7, knapp 2 Jahre alt, kaum transportiert, techn. einwandfrei 3.950,-- DM. Tel.: 02202/53663

● Korg Synthesizer PS 3100, vollpolyphon, wie neu, preisgünstig. Franz-Josef Grümmer, Grembergerstr. 249, 5 Kölm 91, Tel.: 0221/836705

● Achtung Musiker ! Dynacord: Echo DRS 78 - 2.727,--; TAM 19 - 1.284,--; Mixer 10-Kanal - 1.365,-- 12-Kanal Multicore - 2.223,--; 12-Kanal - 1.709,--; 16-Kanal 2.129,--; Endstufen: Dynaccord 200 W Stereo A2002 - 1.554,--; Hill 2x700 W 1.800,--; Hill 16-Kanal-Mixer - 1.580,--; 10-Kanal Synthesizer: Mini-Moog 2.880,--; ARP Odyssey 2.680,--; Orgeln: Elka E 605-3.500,- Crumar Organizer T1-1.970,--; T2-3.000,--; Strings: Elka Rhapsody 610 1.600,--; Logan 1.480,--; Gitarrenverstärker Fender Twin 1.380,-- JBL 1.550,--; Ibanez EQ 100-1.040,--; Sunn 212-1.680,--; Music Man 210-1.320,--; 212-65-1.550,--; Bassverst. 65+115 RH 65-1.550,-- Gitarren: Hamer Standard m. Koffer-1.550,--; Gibson LP Custom-1.380,--; ES 335-1.290,--; LP Stand + Deluxe-1.290,--; ES 345-1.550,--; ES 355-1.980,--; Firebird weiß mit Koffer-1.480,--; SG Custom weiß-1.380,--; SG Stand.-980,--; Rickenbacker 4001-.1080,--; Fender Jazzbass maple neck-980,--; Strato trem. Vibr.-980,--; Präcisionsbass maple neck + Koffer-980,--; Klaviere: Rhodes 73 -1.900,--; Wurlizter - 1.650,--; Ovation: Electric Legend 1.190,--; Pacemaker-E.-1.190,--; E-Custom Legend-1.650,--; El.-Balladeer-920,--; Matrix-600,--; Legend 980,--; El.-Matrix 880,--; Effektgeräte: MXR Flanger 286,--; Phase 100-239,--; 10 Band-Equalizer 239,--; Distortion 130,--; Schlagzeug: Ludwig Big Beat mit Zubeh. 2.250,--; Shure Mikros 565 SD 195,--. Teac 80/8-7.300,--; Modell 5A-3.800,--; 334S-2.600,--. In ca. 4 Wochen äußerst günstiges Angebot an Roland Verstärkern und Echos. Alle Instrumente fabrikneu nicht gebraucht. Postversand: Music Shop, Tel.: 08031/31327

● Original Mesa Boogie 60/100 Hardwood-Cabinet, Sisal-Bespannung, Luxus-Ausführung, Altec Speaker 12", Ventilator, Equalizer, 2 Master-Vol.; neues Gerät von privat gegen bar (5.900,-- DM) zu verkaufen. Larisch. Tel.: 07393/473

● Tama Bassdrum 22" + doppelter Tom-Halterung 588,--; Hängetoms 13 + 14"-417,--;Standtoms 16 + 18"-737,--; Snare 14 x 5" + Ständer 663,--; Paiste Crash 16" + Ständer 228,--; Zildjian Pang 20" + Ständer 549,--; Gesamt-Neupreis 3.182,-- zu verkaufen für 2.000,-- ! Tel.: 02103/8287

● Marshall Box 8x10"-700,--; Marshall 100 W-700,--; Ibanez Les Paul 350,--; Ibanez Flanger FL305-250,--; AKG D190C-150,--; AKG C 501 (Gesang/Querflöte)-350,--; Tel. 02103/43060

● M+M Mischpult MP 185, 16 Kanal + Extraeingang für Stereoeffekt-2.000,-- DM. Bühnenkabel komplett mit sämtlichen Steckern (Cannon(, Stage-Box usw. 600,--. Tel.: 02103/8287

● Verkaufe Ovation-Deacon E.-Gitarre. 1/2 Jahre alt, absolut neuwertig. VB 900,--; Dirk Heimberg, 3410 Northeim/Sudheim, Hintere Str. 15, Tel.: 05551/7914

● Verkaufe Hammond M-3 geteilt mit klappbarem Stahlgestell + Hall + original Unterteil, VB 4.700,- DM. Tel.: 05258/6511

● Alter Gibson-Jazzkofferverstärker G70 für 900,-- DM; 8-Kanal-Mischpult mit Hall und 150 W RMS Endstufe, Neupreis 1.500,-- für 800,-- DM; Dynacord EC 280 Digital Echo-Neupreis 995,-- für 500,--; EH Bassballs für 80,--; 1 Zildjian Ride 52 cm Durchm. 180,--; 1 Paiste Crash 42 cm Durchm. 150,-- neu !; 1 Paiste 2002 Ride 45 cm Durchm.; 180,-- neu !; 1 Paiste 2002 Crash 45 cm Durchm. 180,-- neu !; 1 Zildjian Splash Crash 35 cm Durchm. -80,--; 1 Paiste 2002 medium 40 cm Durchm. 150,-- neu! 1 Sonor Medium 40 cm D.80,--; 1 Paiste Dixi Splash 35 cm D. -50,-- 1 Paiste Dixi Crash-40 cm D. 70,--. Thri-Sapta, Grubenhof, 6415 Petersberg 3

● Stramp 100 W G/B-Amp (Röhren) plus zugeh. Box (4x12")-Topzustand, zus. 900,-- DM. Tel.: Witten (02302/13153)

● SYNTHESIZERSTUDIO BONN BIETET GÜNSTIG ROLAND SYNTHESIZER AN: Gitarrensynthesizer GR/GS 500, Vorführgerät 2.995,--/neu 3.995,--;

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.390,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.275,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.870,–
Mixer BOSE XM-6	1.470,–

musikhaus Schächle

77 Singen a.H. Hadwigstr. 16
Tel. 07731 / 61590
Musikinstrumente aller Art
Orgelstudio
Klaviere – Noten
Orchester-Electronik

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

System 100 gebraucht SY 101: 1.275,--; SY 102: 1.175,--; SY 103: 656,--; SY 104: 788,--. SH 7: 2 Oszillatoren, Vorführgerät 2.595,--/ neu 2.995,--; JP 4 speicherprogrammierbar, 4-stimmig, neu: 4.135,--; RS 09: Organ String, neu: 1.485,--; VOLLE GARANTIE ! Synthesizerstudio Matten + Wiechers, Franzstr. 29, 5300 Bonn, Tel.: 02221/655165

● Gebrauchtes: Tenor-Sax. mit Zubehör-950,--; Klira-E.-Gitarre mit Koffer-475,--; Flügelhorn mit Koffer-695,--; Hoch/Cornett mit Koffer 595,--; Neu: Burman 2000 Verstärker 2.390,--; Jede Menge Gitarren in allen Preisklassen ! Der Geheimtip für's Sauerland: MUSIC-CASTLE, Pfeiffer/Schulte, 599 Altene, Postfach 274.

● Gibson S1 Gitarre mit Koffer 800,--; Stramp Gitarren-Synthesizer mit Rauschgenerator-1.000,--; Echolette Bandecho-150,--; Phaser A1 mit Pedal-150,--; Yamaha 100 W Git./Bass-Verst.-500,-- DM. Alles zusammen 2.200,-- DM. Tel.: 0221/ 62 22 61

● NOTVERKAUF ! Polymoog mit Polypedal und Flightcase, VB. 7.900,--; Minimoog, neu, Stimmstabil, VB 2.800,--. Tel.: 040/7395267

● Verkaufe neue Spitzen-Elektronenorgel VB 7.900,--. Tel.: 0209 77 07 82

● Fairytale verk. Mosquito S Box 750,--; Ovation Breadwinner neuwertig VB 850,-- mit Koffer. Tel.: 06202/61 974 (Thomas)

● MM 12/2, 1 Jahr alt, evtl. mit Multicore und Stagebox; 2 Voice of the Theatre-Kopien mit JBL K140; Schlagzeuteile, Mikros, alles gut erhalten! Friedrich Hornung, Austr. 8, 6990 Bad Mergentheim

● Ibanez-Artist, Mahagony, Doppelhals, 6 Monate, Topinstrument, Spezialkoffer, VB 2.000,-- Tel.: 06897/74691

● Acoustic 134 sehr gut erhalten - 1.000,-- DM. Tel.: 02221/ 37 13 64 - 02233/42299 Michael

● 200 W Marshall-Major, 150 W Hiwatt-Box, altes Echolette-Echo Roland-Sustain, Leslie 760, Gibson Grabber 3 zu verkaufen: Preis VB. Tel.: 0234/70 53 31

● Verkaufe Ibanez Artist 2622 mit E.Q.-System, Vorverstärker und 2 DiMarzios, 1.111,-- DM. Tel.: 0201/28 17 60

● Verkaufe 1 Paar Lichtstative, 3,5 m hoch mit einer Traverse, sehr stabil. Tel.: 02506/7780

● UNSER SUPERANGEBOT: Dynacord Echo - 650,-- DM; Evans Super Echo - 698,-- DM; WEM Copicat - 370,-- DM; Synthi Roland SH 2000 - 1.450,-- DM; Synthi Crumar DS 2Preis auf Anfrage. Bassamp Roy Top-Sound 800,-- DM; Bassamp Acoustic 270 1.000,-- DM; Keilwerth Sax. 1.450,--; Gibson RD-Artist Bass m. Koffer 1.500,--; Gibson RD-Artist Git. mit Koffer 1.950,--; Welson Imperativ Orgel 4.500,--; Yamaha BK 20L 3.300,-- Korg Gitarrentuner 152,--; H/H-Mixer 16/2 2.800,-- mit Tasche. Musikhaus Benninghaus & Folgner Hochdahler Str. 10, 4010 Hilden Tel.: 02103/8256

● Gibson Thunderbird Baß m. Koffer, sehr guter Zustand, 1.500,-- DM; London City Amp 120 W VB 350,-- DM; Tel.: 02405 21398

● Verkaufe 1 Ampeg B 15N Kontrabassnanlage VB 1.400,--; + 1 Acoustic 301 Bassanlage (375 W) VB 2.500,--; + 1 Martin D76 Western-Gitarre fabrikneu 7.500,-- Thomas Heidepriem Tel.: 0761/ 581556

● Fender Stratocaster Bj. '59 für 2.500,-- DM zu verkaufen. Tel. 02153/5859

● Bandauflösung: Hill-Mixer; Imperial-String-Orgel; Micromoog; Bandbus Hanomag F45. Tel.: 06332/43 878

● Gute 67'er Fender Stratocaster mit 1782 Soundmöglichkeiten durch: Alembic Stratocaster, out of Phase-Schaltung u.v.a. u. Form-Koffer 1.100,-- DM. Tel.: 02103/ 44 493

● DR-Mixer, 24 Kanäle (12 Mic, 8 Line, 4 Mic/Line(, 8 Zwischen-, 2 Endsummen, dreifache Klangregelung, 4 Echo- und 4 Foldbackwege, alle pre/post, Multicoreanschluß (ideal für 8-Spurmaschine). EDEN-Musik, Tel.: 02351/21625 (Dirk verlangen)

● Notverkauf: Peavey-Basskombination 200 Watt Fuzz, Equalizer, Mastervolumen, Fattswich für 1.200,-- DM. Topzustand evtl. einzeln zu verkaufen. Tel.: ab 18.oo 02581/1719 Harald

● Sequenzer (Matten + Wiechers) 3 x 12 Positionen, Studioqualität, 2.200,-- DM. Cruma Organizer B, einmanualige Orgel 1.400,-- DM. Tel.: 02206/6810

● Hammond X5, Leslie 760 plus Pre-Amp sehr günstig zu verkaufen, wie neu, Tel.: 05181/7269

● Verkaufe 2 Altec Voice of the Theatre, 2 EV Sentry III MT-Hörner, 2 EV HT-Hörner, eingebaute Frequenzweichen, kompl. VB 3.000,-- DM. Wolfgang Leber, Robert-Mayer-Str. 25, 6 Frankfurt. Tel.: 0611/70 49 35

● Orgel, philicorda rhythm 10, 2 Manuale zu verkaufen. Tel.: 05651/5618.

● Verkaufe neuwertigen Champion Mischverstärker mit Box. Preis Verhandlungssache. Bitte wenden an' Joachim Jogerst, Oberdorfstr. 5, 7602 Oberkirch, Tel.: 07802/4182

● Gibson SG Stand. 1 Jahr alt zu verkaufen. Tel.: 02161/45126

● Verkaufe für 1.600,-- DM neuwertige „Genesis"-Shergold Double Neck 12string/bass mit Koffer. P. Böltau, 2940 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 3

● ARP-Odyssey m. Koffer u. Gar. DM 2.500,--; Micro Moog 1.500,-- DM zu verkaufen. Tel.: 05221/6084

● Ibanez Artist 2630, Halbacoustic, Super 80 Pickup, 3 Monate alt, WEM MK III Mastervolumen, MXR Distortion Tel.: 0261/69706

● Ovation „Magnum Bass II" mit Koffer 1.500,-- DM; Ovation Electric 12-string „Glen Campbell" m. Koffer 1.550,-- DM; Zuschriften an S. Kuon, Ottmarsreute, 7996 Meckenbeuren od. Tel.: 07542/ 4292

● Laser-Light-Show ! 10 versch. Selbstbaupläne (engl. sehr stark !) 50,-- DM. Tel.: 0541/22 457

● 2 Lautsprecherboxen (15'er Fane), 120 Watt, Vocal, git, bass geeignet, pro Box 400,-- DM; 1 Orange-Anlage (Bass) 950,-- DM. Ruf: 02381/44 48 13

● NOTVERKAUF ! Gretsch-Drums m. extra groß. Bass-Drm. 1 Jahr alt, kompl. mit Becken u. Zubehör 2.000,-- VB. E. Metzler Tel.: 02041/23348

● Orange Overdrive Verstärker 120 Watt, 6 Monate alt, für DM 680,-- zu verkaufen; Tel.: 0261/ 83651

● Gelegenheitsverkauf: Ibanez George Benson-Modell mit Flight Case-Koffer; Lab-Series L9 Koffer-

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.375,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.090,–
Endverstärker BOSE 1800	3.280,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.865,–
Mixer BOSE XM-6	1.485,–

MUSIK STUDIO SCHUMACHER

neue straße
im universum-center
7900 ulm-donau
telefon 07 31 / 6 36 16

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Musik-Spezial-Shop

Berliner Str. 74 (im Offenbachcenter) · Tel. 0611/819610
6050 Offenbach/Main

Unser aktuelles Juni-Angebot!!!

Crate Amps U.S.A. ab	460,– DM	neueste Electro Harmonix-Geräte ab	45,– DM
Kelsey Acoustic Pickups	195,– DM	Ross Effecte /USA ab	135,– DM
Bell P.A.-System ab	2.500,– DM	Wal Baßfit. ab	1345,– DM
Lawrence Pickups U.S.A. ab	85,– DM		

im Juni riesige Second-Hands-Angebote

Unsere neuen Specials
Mesia Röhren Amps (Klasse Buggi Kopie) ab DM 1295,– DM
Prophet 5 Synti 13.990,– DM
Drum Synti ab 1.245,– DM

Zubehör in größter Auswahl, Strats, Gibson Martin immer auf Lager.
Danger! Ab März bei uns viele Messeneuheiten zum Antesten

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

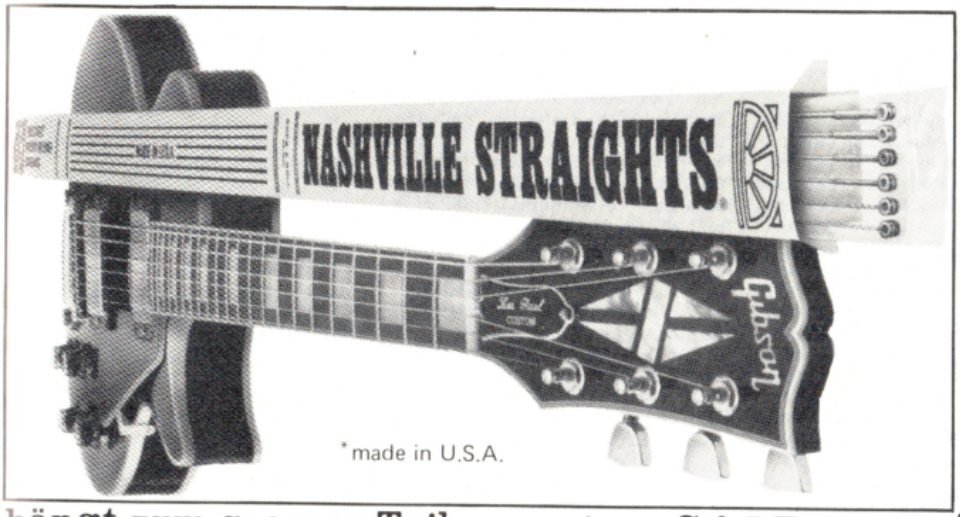
STALL–STUDIO

M. Unger, Ebersbacherweg 6, 6920 Hilsbach
Telefon 0 72 60/656
Mehrspurstudio von internationalem Format in „relaxed atmosphere".

Neben unserer Spitzentechnik bieten wir kostenlose Übernachtungsmöglichkeit in unserem Musikeraufenthaltsraum mit Bar. Unterlagen anfordern!

Bei uns können Sie Ihre Platten oder Demos weitab vom Stress in ruhiger, ländlicher Umgebung aufnehmen.

DER ERFOLG eines Gitarristen



hängt zum grossen Teil von seinen SAITEN ab!

NASHVILLE STRAIGHTS

ACOUSTIC, ELECTRIC AND BASS GUITAR STRINGS

Unser BOSE Service ist besser – unsere Preise auch

1 Paar Bose 802 mit orig. Equalizer

1950,–

6 Jahre Garantie durch uns.
Wir führen alles, was professional ist!

Professional Equipment Spiecker + Pulch

Voisweg 10, 4030 Ratingen, Telefon 02102/29174

neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu

TONSTUDIO KEUSGEN

– Das professionelle 8 Spur Studio –

Schallplattenaufnahmen	*Werbeaufnahmen*
Demobänder	*Arrangements*
Livemitschnitte	*Musikvermittlungen*

Mehr Informationen bitte per Postkarte anfordern.

Tonstudio Keusgen
Helderloh 2a
4242 Rees 3 Haldern
Telefon 02850/7796
7313

neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu · neu

styff nack
LP: Sundial
– hör doch mal rein!

Kontakt u. Info: Hedritt 14,
8634 Rodach (0964/216) und
PROXIMA-Plattenvertrieb,
Lichtenfelder Str. 2,
8621 Untersiemau
(09565/1390)

EPITAPH

Neue LP: „Return to Reality"

BRAIN

KONTAKT:
DIRK OSTERHAUS
FRIEDENSSTRASSE 14
4750 UNNA-MASSEN
TEL. 02303 - 52233

Dezember Tournee
Jetzt buchen!

KONZERTBÜRO LESQUERADE
Neue Telefon Nr. 06223 4071 6 + 4071 7

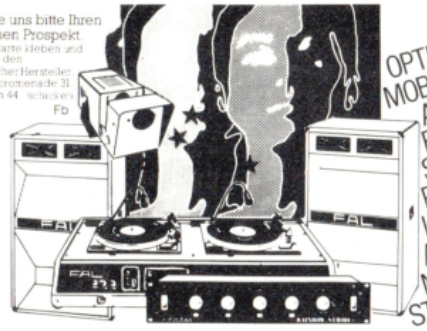
ES
rmo
ALTO
AERA

RAMESH m. bek. Gastmusikern
z.B. INGO BISCHOF am Schlagzeug

Guru Guru

Wir bringen Ihnen das Licht, das Dunkelheit erst schön macht.

Schicken Sie uns bitte Ihren umfangreichen Prospekt. Bitte auf eine Postkarte kleben und an den Direktvertrieb englischer Hersteller, Schillerpromenade 31, 1000 Berlin 44, schicken.
Fb

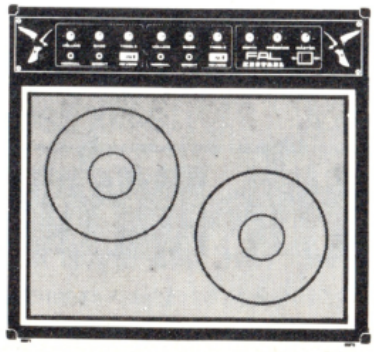


OPTIKINETICS, MOBILE DISCO-ANLAGEN, BESCHALLUNGS-SYSTEME, LICHT-PROJEKTOREN, LICHTSTEUER-ANLAGEN, NEBELMASCHINE, STROBOSCOPE, PYROFLASH

Musik ist heute zum guten Teil auch Show, zum sehr großen Teil Light-Show.
Keine Musikveranstaltung kommt heute noch ohne Lichteffekte aus, wenn sie Erfolg haben will.
Fordern Sie Gesamtkatalog MFB-Light Programm an.
FAL Direktvertrieb englischer Hersteller · Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44 · Tel. 030/621 1014
Disco-Light, Optikinetiks, pulsar, mobile Discotheken-Boxen.

KESTREL COMBO

DER SUPER-POWER-COMBO FÜR GITARRISTEN UNTER DM 1000,–



100 WATT / HALL,
2/12" FANE
SPEAKEKR,
2 KANALE,
4 EINGÄNGE

verstärker; Ibanez Artist 2630 mit Koffer. Alles neu. Preis VB. Tel.: 06131/527 85

● Hammond B3 mit Hall, neuwertig mit 4 Jahre Garantie nur 8.500,-- DM. Tel.: 02871/8049

● Verkaufe Clavinet-Pianet-Duo Strings (Crumar Multiman) Tel.: 089/30 03 905

● Notverkauf wegen Bandauflösung: Hopf Studio-E.-Gitarre 400,-- DM; Roland SH3 neuwertig 1.650,-- Orange Graphic 120 W RMS 600,-- Allsound Gt-Box 65 150 -DM 450,-- Guyatone 100 W RMS mit Mastervolumen neu 1.300,--; Ibanez-Bass (Rickenbacker-Kopie) 450,-- DM; JBL Bass-Box mit K140 neu 800,--; Mon. Ringmodulator 100,-- DM; US-Scheunwerfer Colortran 800 W Halogen komplett 98,-- DM/Stck. Tel.: 06121/30 05 10

● Verkaufe Gibson Firebird „1964" + Koffer 2.700,-- DM. Tel.: Klaus 06206/4436

● P.A. zu verleihen (Stramp, JBL), 300,-- DM + Anfahrt pro Tag, echter Toningenieur wird mitgeliefert, optimaler Sound wird garantiert. Stramp-Mixer 12/2 für 2.500,-- DM zu verkaufen. Tel.: Düsseldorf 0211/63 67 52

● Verkaufe umständehalber Burman-Kofferverstärker ! 2 Monate, 1.500,-- DM ! Heiko Schulz, Tel.: 02335/7718

● Verkaufe: 2 Boxen Solton Dual-Blackpoint VB 1.200,-- DM; Barcus Berry Pickup Piano VB DM 450,--; Logan Stringmelody VB 1.200,-- DM. Tel.: 040/652 65 76

● Neue H/H S130 Endstufen, H/H Multi-Echo, 4 x RCF-Horn, kompl. gebraucht M/M 16-Kanal Mixer (größte) im Case mit Kabelbaum, Stagebox, 2 Martin Bins, 4 Hyperbolboxen, Bassboxen, 4 Compec Mitteltonboxen mit 15" RCF Speaker. Tel.: 0511/528650 Dienst„Freitag,Samstag v. 17.oo - 21.oo Uhr.

● Unser Juni-Angebot: 2 x Eliminator (wahlweise JBL 4560) + EVM 15B Speaker, 2 x Vitavoxhörner + S3 Treiber, RSD Endstufe 2x400 W, nur 5.300,-- DM incl. MwSt.
(Expo-Copies aus wasserfestem, vielschichtigem Plywood) rechtzeitig bestellen !! P.A.S. audio technik 8715 iphofen-mönchsondheim 22, tel.: 09326/732

● Eventide Harmonizer ab 3.900,--; Eventide Studio Flanger 1.624,--; außerdem Eventide Omnipressor und Delay erhältlich. Allen & Heath-Mischpulte (16/2 3.800,-- DM), SR-Serie 20/4/2-11.500,--) Informationen anfordern bei P.A.S. audio technik, 8715 iphofen-mönch sondheim 22, tel.; 09326/732

● Yamaha-Orgel CYC-25 D, 2 Manuale, neuwertig. VB 2.800,--. Tel.: 07541/51732

● VCS 3 Synthi in sehr gutem Zustand 2.500,-- DM. Tel.: 09842/8181

● Campact-Phasic 200,-- DM. Tel.: 0221/49 62 49

● 2 Marshall P.A. Boxen mit Horn JBL bestückt, VB je Box 1.200,--; Marshall Major Amp VB 1.200,--; Doppelhalsgitarre, Precisionsbaß + Stratocaster 2.700,-- VB Jürgen Justen, Merzenicherstr. 18, 516 Düren.

● Fender Twin (JBL) gebraucht, guter Zustand 1.050,-- DM; Don Armstron-Gitarre (Plexiglas), Bj. 69, neuwertig 1.900,-- DM; Les Paul Special (single Cutaway(, Bj. 58, 2.100,-- DM; Fender Stratocaster, Bj. 1957, 2-ton sunburst 2.800,-- DN; Fender Telecaster, Bj. 1957, 2.900,-- DM. Tel.: 00352/473804 (Luxemburg) ab 17 Uhr (w/Urlaub erst ab 8.6.79)

● Hammond M3, M100, B3, legendäre USA-Modelle, Originalzustand; äußerlich/technisch erstklassig; 1 Jahr Garantie. Leslie 122, 147 fabrikneu, sehr günstig. Leslieanschlüsse, Hammond-Umbauarbeiten. Klaus Spitzer, Koblenzer Str. 91, 53 Bonn2, Tel.:02221/363683

● Mandrake verkaufe: Mercedes LKW, LP 608 D mit Kofferaufbau. neuer AT-Motor, 1 Jahr TÜV-frei. Gegen Höchstgebot.
1 komplettes, kleines P.A. 600 Watt MM 12-Kanal-Mixer; 2 Low-midranges 4560 mit Gauss-Speakers, 2 Midranges mit JBL K 120, 2 Vitavox-Hörner, 2 Piezokästen, 2 Endstufen Sony 3200 F (2 x 150 W) Keyboards: Synthesizer Davolisint, 3 man. Dr. Böhm-Orgel im Flightcase zusammen mit original Leslie 145 und Pream. MANDRAKE, Cimbernweg 8, 588 Lüdenscheid; Tel.: 02351/22 517 (Eddy)

● MINI MOOG Model D, neu, zum Freundschaftspreis, Ihr Fachhändler Tel.: 040/44 16 76

● Hammond M3 zu verkaufen. Tel.: 02122/81 35 04

GRUSUMU

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Suderdemos, Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg. Fragt nach Herrmann.

● Gitarrist, mögl. mit Gesang von Popband (Semi-Profis) gesucht. Tel.: 02122/57514

● Rock-Jazz-Gruppe Suner Temple sucht Keyboardspieler (Bochum) Tel.: 0234/70 53 31

● „Plopmusik" sucht guten Bläser für Newjazz, Fire + Straßenmusik. Tel.: 02508/8145

● Keyboarder gesucht. Tel.: 0203/35 88 81

● Rockschlagzeuger gesucht. Tel. 05022/302

● Hamburger Rockgruppe (Melodic-Jazzrock) sucht rout. Baßmann. Tel.: 040/511 05 75(Wolfram) od. 040/550 65 13 (Roland)

● Keyboarder,-Sänger(in), Rhythmusgitarrist für Funky-Pop-Rock zwecks Plattenaufnahmen, Gigs gesucht !! Tel.: 040/5315034

● Rockband sucht Keyboardspieler und Sängerin. Tel.: 0208/42 19 25

● Jazz-Rock-Gruppe sucht: Keyboardspieler, Vibraphonist, Bläser; Tel.: Celle 05141/35484

● Achtung !!! Burnt Gas (voc/git/voc./git.) sucht dringend Bassmann u. Drummer. Stil: funky Rock 'n' Roll. Kontakt:Tel.: 07666 5126 (Wolfgang)

● Tabla-Sitarspieler, Flötist/in, Gitarrist gesucht. Raum Franken. Stil: Ameurasia-Fusion, Tel.: 09369/1647 (Stefan)

● Synthispieler gesucht. Spiele selbst Formant und Transcendent sowie div. Equipment. Ziel sind Liveauftritte. Stilrichtung ist Elektronik. Peter Kaminski, Postfach 26 4619 Bergkamen-Rünthe, Tel.: 02389/5433 nach 18 Uhr, es meldet sich Scholz

● Deutschsprachige Rockband aus Berlin braucht einen professionellen Saiten- und/oder Tastenkollegen, der in der Lage ist, aus dem Mund zu singen. Wir spielen ohne

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.380,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.085,–
Endverstärker BOSE 1800	3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.880,–
Mixer BOSE XM-6	1.485,–

Musik Klier

8000 München 2, Karlstraße 55, Telefon (0 89) 59 29 39

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Sie verstehen etwas von Musikinstrumenten, weil Sie selbst Musik machen oder gemacht haben. Und haben eine kaufm. Ausbildung.

Dann können Sie bei uns als

Junior-Verkäufer

für den Besuch der Musikfachgeschäfte Musik mit einer sicheren Dauerstellung verbinden und schnell vorwärts kommen

Wir arbeiten Sie dafür sorgfältig ein. Firmenfahrzeug kann gestellt werden. Dafür erwarten wir gepflegtes Äußeres und gute Umgangsformen und vor allem Ihr Interesse.

Schreiben Sie uns, (Fachblatt, Theodor-Heuß-Ring 36, 5000 Köln 1, Chiffre ST 06179) was Sie bisher gemacht haben und wir sagen Ihnen, was Sie bei uns daraus machen können.

Schnörkel und wollen keinen Schnösel. LP-Projekt steht bei namhafter Firma an, ebenso anschließende Tournee. Meldung bitte an Pool GmbH Tel.: 030/25 10 524

● Straighter Schlagzeuger, Groove-Bassist, Rhythmischer Gitarrist, Boogie-Pianst mit Synthie für das absolute Profi-Rock-Ding gesucht. Keine Macken, keine Hektik, sondern, „gerade rein und gerade raus" Kralle Cravinkel - 04402/3782

● Rockband sucht guten Schlagzeuger und Bassisten. 2. LP erscheint. Rüdiger Braune, Tel.: 0202 45 21 57

● Gitarrist gesucht ! Brightman Production, Tel.: 06658/1257

● Sänger und Instrumentalisten jeder Art ! Arbeit bei: Brightman Production, Tel.: 06658/1257

● Sänger-Gitarrist-Bassist-Drummer zur Umformierung einer prof. Rockband im Raum Köln oder in Berlin gesucht. Tel.: 0221/72 7243

● Semiprofi-Rockgruppe sucht Keyboardspieler u. Sänger(in) ! Tel.: 0208/42 19 25

● Melodic-Rockgruppe Lizard (Raum Bochum) sucht kreativen Solisten (Geige, Querflöte, Akustikgitarre etc.) Tel.: 0234/66725

MUSUGRU

● Tonstudio 55 Mülheim/Duisburg ! Super Sound, Superpreis ! Dufte Aufnahmen, Super Demos ! 8-Spur-Tonstudio 39,-- DM/Std. einfach mal anrufen ! Tel.: 0208/40 47 48 od. 40 17 96

LAVA Musikverlag Mülheim/Duisburg ! Wir suchen Nachwuchs-Interpreten, Texter, Komponisten der Pop- u. Unterhaltungsmusik ! G. Burau Mundsweg 8, 433 Mülheim Tel.: 0208/38 33 24 od. 40 47 48

● Professionelles 8-Spur Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Fragt nach Herrmann

● Sängerin und Gitarrist suchen Jazz-Rock-Gruppe Raum Essen-Dortmund. Karin Hibbeln, Wideystr. 47, 5810 Witten.

● Gitarrist (21) sucht dringend Gruppe mit Gigs u. Power oder Einzelmusiker zwecks Neugründung (Stil: straighter Rock 'n' Roll) Marshall/Gibson/eig. PKW) Tel.: 05102/1617 ab 18.30 Uhr (Silvia)

● Schlagzeuger sucht prof. Gruppe Tel.: 06345/2836 Frank Setzer

● Keyboardspieler von Profigruppe für Herbst-Tour gesucht. Stil: konzertanter, keyboardbetonter Rock, Tel.: 02129/7303

● Profibassist mit Banderfahrung Studium, sucht Hardrocj oder New Wave-Band. Hofmann bei Exler, Alfredstr. 29, 43 Essen 1

● Welche Rockgruppe (Raum Norddeutschland) sucht noch eine Sängerin, Angebote an das Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5Köln1 Chiffre Nr. 01006/79

● E.-Bassist sucht Rockband. Tel.: Hamburg 040/53 61 720

● Semiprofi, leadgit., t-sax., clar. pos. 28, sucht Spitzengruppe Raum Aschaffenburg-Darmstadt-Mosbach-Würzburg. Tel.: 09373/8900

● Drummer (25 Jahre), lange Praxis, großes Kit, sucht Gruppe im Ruhrgebiet ! Klaus-Dieter Rothenstein, W.-Lautermann-Str. 2, 4220 Dinslaken, Tel.: 02134/560060

● Amerikanischer Sänger, Gitarrist, sucht Anschluß an Rockband. Ken Larish Tel.: 040/865941 App. 658. Blomkamp 61, 2 Hamburg 53

● Ich, Leadsänger/Gitarre suche: Bassist, Drummer, Leadgitarre,Pianist für Profi-Rockband. Voraussetzung: MUT, Idealismus, Zuverlässigkeit. Geldgier unerwünscht, da armes Schwein. Raum Lüneb. Heide Lothar Schumann, Gollern 9, 3118 Bad Bevensen 8

● Gitarrist sucht Gruppe im Raum Hamburg (keine Anfänger) Tel.: 040/63 13 108

● 26 j. Leadgitarrist sucht dringend Profiband (Rock), ortsunabhängig, gute Show. Wo seid Ihr ? Thomas Friedrichsohn, Felsenstr. 23, 2300 Kiel 14

● Keyboarder, kompl Equipment, eig. Proberaum/Studio, eig. P.A., Zweitinstrument Trompete (Jazzflügelhorn), sucht etablierte Gruppe zwischen Rhythm & Blues, Soul und Funk im Raum MA-LU-HD, Tel.: 06253/6534

● Guitarist, vocal, seeks working band 02381/44 48 13

DIVERSE

● Tonstudio 55 Mülheim/Duisburg ! Super Sound, Superpreis ! dufte Aufnahmen, Super Demos ! 8-Spur-Tonstudio 39,-- DM/Std. einfach mal anrufen ! Tel.: 0208/404748 od. 401796

LAVA Musikverlag Mülheim/Duisburg ! Wir suchen Nachwuchs-Interpreten, Texter, Komponisten der Pop- u. Unterhaltungsmusik ! G. Burau, Mundsweg 8, 433 Mülheim Tel.: 0208/38 33 24 o. 404748

● Professionelles 8-Spur-Studio ideal für preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Fragt nach Herrmann.

● Gestaltung und Druck von Life-Lines, Postkarten und Plakaten etc. zu günstigen Preisen. Ruft doch mal an! Tel.: 02381/44 4813

● ORGANISTEN ! Spezialist baut String- etc. Effekte äußerst preisgünstig fest ein. Angebote anfordern: Wagner, In der Hardt 37, 5446 Kempenich, Tel.: 02655/1708

● Pott-Power, P.A. Licht und LKW-Verleih. Faire Preise ! Tel.: 0208/42 19 25 od. 0203/35 88 81

● Stage-Klamotten nach Maßanfertigung. Alle Materialien. Spezialleder. Tel.: Köln 0221/40 97 24

● Beamtenanwärter, den sein Job anfuckt, möchte als Drummer-Roadie arbeiten. Tel.: 09123/7106

● Achtung Superangebot ! MW-Tonstudio (8-Spur) macht jetzt Rundfunkproduktionen und Demos für 40 DM/h. Kurfürstendamm 66, 1000 Berlin 15, Tel.: 030/883 4919

● Neueröffnung ! Prof. 16 Spur-Tonstudio, faire Preise. „Ob Demo, Single, oder eLPeh, bei uns wird's scheh". Tel.: 09133/1536

● Aus dem Soundmus raus ?!!! CSL verkauft und vermietet für jeden die individuelle P.A. von 10-10.000 W. Dazu das passende Licht von 0,5 - 70 kw. Nur Markenartikel zu musikerfreundlichen Preisen. Cobra Sound Light, Hansdorfer Mühlendamm 38, 2070 Großhausdorf, Tel.: 04102/64304

● 8-Spur-Tonaufnahmen 20 DM/h, Demos/Schallplatten/Vermittlung/Rdf.-Bemusterung/Co-Produk-

KALLES MUSIK-LADEN MARBURG
Universiätsstr. 2
06421/26606
bietet an:

Wir wollen diesmal keine Preisübersicht geben, dafür haben wir unseren Katalog und vorhergehende Fachblätter.

Wir sind Gebietsvertreter für folgende Firmen:

Dynacord	=	Preisbeispiel: TAM 19 =	1.298,--
		GIGANT I =	1.935,--
Music Man	=	65 RMS Combo mit Phase =	1.368,--
		alle Typen auf Lager !	
Ibanez	=	Stereo-Semi-Acoustic-Git. =	998,--
TAMA	=	Royal Star Drums incl. Becken =	1.591,--
		Tama GT 190 Lim. Ed. =	1.850,--
Yamaha	=	Endstufe 2200, 2201 =	? Anruf !
		im VIP-Club -	
BOSE	=	802 + Equalizer/ Paar =	2.098,--
RSD	=	12/2 Stereo	1.928,--
MM	=	AP 360 - Stereo 250 RMS	928,--
		MM Mixer 12/2	1.098,--
PAISTE	=	Sound Edge 14" 2002	399,-- !
Celestion	=	G12/100	125,--
		G12/125	151,--
MXR	=	Phase 100	275,--
		Flanger	411,--
KORG	=	Git. Stimmgerät	141,--
		WT 10	295,--
AMPEG	=	G 212-Combo	1.298,--
		VT 22- " Röhre	1.498,--
MARTIN	=	D35 incl. Koffer	1.891,--
		D28 " "	1.753,--
ATC	=	12" alle Typen	305,--
		15" alle Typen	538,--

Wir haben weiter auf Lager, Guild, Fender, Gibson, Hoyer, alle neuen Ibanez Modelle zum Testen - Roadster-Baß, Studio-Double-Neck, Musician-Baß

MARSHALL-PEAVEY-HIWATT

Der Juni-Hammer = MARTIN Bronce Light/E.-Light pro Satz 9,80 (Abn. 3 Satz)
Londoner Rock & Roll E.-Light pro Satz 9,80 (Abn. 3 Satz)
Fender Rock & Roll, alle Sorten pro Satz 9,80 (Abn. 3 Satz)

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2380,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.085,–
Endverstärker BOSE 1800	3.300,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.870,–
Mixer BOSE XM-6	1.490,–

MUSIK-MARKT
8000 München 5, Corneliusstr. 14, Tel. (089) 2603798, 2604665
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

HERMAN BROD & HIS WILD ROMANCE

5.6.	Düsseldorf
7.6.	Stuttgart
9.6.	Weissenohe
12.6.	Hannover
16.6.	Hamburg

GLASSHOUSE

2.6.	Königswinter
9.6.	Rösrath
15.6.	Köln
16.6.	Troisdorf

FAMILY OF PERCUSSION

7.6.	Paderborn
8.6.	Osnabrück
9.6.	Kassel
24.6.	Frankfurt

TIBET

2.6.	Bad Salzufflen
3.6.	Köln
7.6.	Dortmund
9.6.	Blomberg
16.6.	Iserlohn
30.6.	Gelsenkirchen

CRY FREEDOM

28.5.	Köln
29.5.	Wuppertal
1.6.	Rötz
3.6.	Schwandorf

DIRE STRAITS

1.6.	Ulm
2.6.	Freiburg

OCTOPUS

1.6.	Rötz
3.6.	Wölpinghausen
9.6.	Kreuztal
23.6.	Ahrweiler
30.6.	Göppingen

STEINWOLKE

15.6.	Stuttgart
17.6.	Schwäbisch Hall
24.6.	Frieding Festival

KRAAN

15.6.	Nieheim
16.6.	Siegen
17.6.	Saarbrücken-Püttlingen
18.6.	Giessen
19.6.	Offenbach
20.6.	Neustadt/Weinstr.
21.6.	Reutlingen
22.6.	Ennetach-Mengen
23.6.	Aichach
24.6.	Schweinfurt

RAMBLERS

2.6.	Rötz
5./6.6.	München
8.6.	Au
9.6.	Freising
13.6.	Marburg
15.6.	Kassel
16.6.	Troisdorf
19./20.6.	Berlin-West
23.6.	Bad Neuenahr
29.6.	Bargteheide
30.6.	München
1.7.	Rotenburg

BERTHA & FRIENDS

2.6.	Rötz
9.6.	Husberys
15.6.	Troisdorf
23.6.	Hasenheide

CIRCUS

31.5.	Sonthofen
1.6.	Heidenheim
2.6.	Schorndorf
3.6.	Aalen
4.6.	Kraichtal
6.6.	Bayreuth
7.6.	Coburg
8.6.	Rothenburg

NASTASIA

8.6.	Passau
9.6.	Regensburg
10.6.	Nürnberg
14.6.	Frankfurt
16.6.	Düsseldorf
22.6.	Köln
23.6.	Bonn

SECOND MOVEMENT

14.6.	Bayreuth
22.6.	Sand a. Main
23.6.	Kulmbach

CACUMEN

3.6.	Rötz
10.6.	Nürnberg
31.6.	Ingolstadt

BLUTGRUPPE

1.6.	Neckartenzlingen
3.6.	Weißweil
13.6.	Metzingen
16.6.	Tübingen
22.6.	Essen
23.6.	Nagold
30.6.	Asperg

STAGS

1.6.	Hamburg
2./3.6.	Kaiserslautern
9.6.	Frankental
13.6.	Wiesbaden
16.6.	Lahr
23.6.	Zweibrücken
24.6.	Blieskastel

AIR SHIP

4.6.	Berlin
7.6.	Aurich
8.6.	Wolfsburg
9.6.	Wilhelmshaven
10.6.	Wennigsen
20.6.	Berlin
21.6.	Hannover
22./23.6.	Hamburg

ALASKA

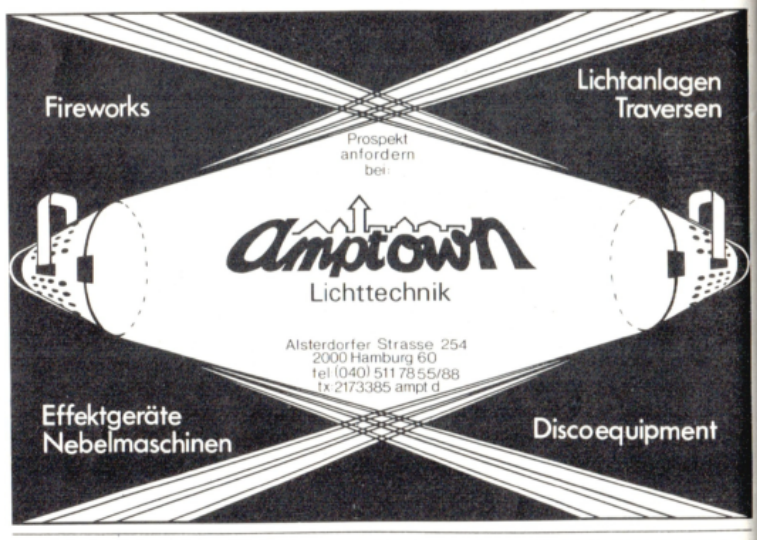
14.6.	Geilenkirchen
19.6.	Grevenbroich
25.6.	Düsseldorf

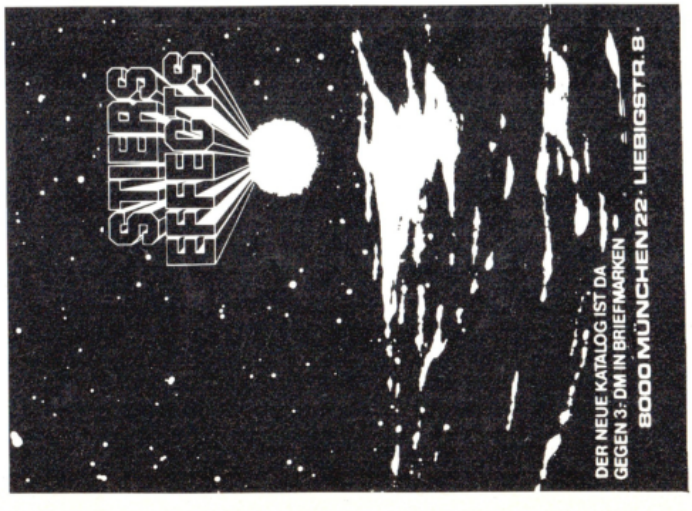
AERA

1.6.	Husbyries
2.6.	Wölpinghausen
7.6.	Hamburg
8.6.	Au
9.6.	Gammelsdorf
14.6.	Wipperfürth
15./16.6.	Köln
19.-23.6.	England
27.6.	Hannover
28.6.	Bremen
29.6.	Kiel

STEVE HACKETT

1.6.	Stuttgart
2.6.	Düsseldorf
3.6.	Berlin
5.6.	München
6.6.	Neu-Isenburg
8.6.	Köln
9.6.	Hamburg





tionen - wir helfen weiter. Tonstudio 33, Krampnitzer Weg 17a, 1000 Berlin 22, Tel.: 030/365 23 47

● Fähiger Manager/Promoter von „Bayern-Rock"-Gruppe gesucht. Tel.: 089/84 75 06

● SONDERAKTION: Wir sind keines von den - möchtegern - Studios mit Waschküchensound. Wir sind seit 10 Jahren Tonkutscher und geben Talenten mit Niveau die Gelegenheit bei uns in relaxer Atmosphäre zu Sonderpreisen zu produzieren. Eine Produktionsübernahme ist möglich.
Kontaktaufnahme und Infos by: Lamplight-Studios-Hamburg, c/o Ingo (Sonderaktion), Marckmannstr. 32, 2000 Hamburg 28, Tel.: 040/78 92 813

● Transportable Leinwand, 6 x 12 Meter, für Konzerte, Tourneen zu vermieten. Auch Dia- u. Filmproduktion, Prokektorenverleih. Peter's Hardware/ P. Hoeger, Wilhelm-Strater-Str. 71, 4050 Mönchengladbach 2, Tel.: 02166/ 45 84 31

● Mobile Sounds Tonstudio: Modernes 8-Spur-Studio mit fairen Preisen ! Info anfordern ! Mobile Sounds, Hasberger Str. 70, 2870 Delmenhorst, Tel.: 04221/54676

● Tonstudio. 14 Spuren 300 DM Tagespauschale. Digitalhall. Alle Effekte. Container Records. Kruse Str. 64, 2050 Hamburg 80, Tel.: 040/739 82 67

● Prof. Demo-Tonstudio preisw zu verm. UAM GmbH 04131/ 31736

● Prof. Veranstalter u. Clubkartei (über 1.000 Adressen aus D) zu verkaufen. UAM GmbH 04131/ 31736

● SONDERLISTE mit Spitzenangeboten an fast neuen u. gebrauchten Musikinstrumenten und Zubehör anfordern.
NEUER KATALOG für Country Musiker, einzig in Deutschland, gegen 3,50 DM (Briefmarken o. Verrechnungsscheck(. Country Instruments, B. Muzyk, Tel.: 08167/610, 8051 Zolling,Flitzinger Str. 6

● Fingerpicking-Workshop. Schule für Selbstunterricht und Wochenendseminare. Erschienen im Selbstverlag. Zu beziehen gegen 5,50 DM. Vorüberweisung auf Postscheckkonto Dortmund, 48243465 (Radke) von Atti Roßmann, Finkenweg 18, 4403 Senden

● Achtung ! Konzert- u. Tourneeveranst. Das NUTOPIA Kulturmanagement übernimmt in Schl.-Holstein + im nördl. Niedersachsen die örtl. Durchführung für Konzerte aller Musikrichtungen. Michael Wrage, Lorensenstr. 12, 2350 Neumünster, Tel.: 04321/2622

● Tonstudio für prof. Demos, z.B. für Nachwuchsfestival der Phonoakademie, Anmeldeschluß 30.6. P.A. + Lichtverleih für mittlere J Hallen Anlagentransporte mit DB 406. Konzertvermittlungen Musik Sound Cooperation, Thomas Dünhaupt, Schützenstr. 37, 24 Lübeck, Tel.: 0451/86 28 53

● Achtung ! Einmaliges Angebot! Unentbehrlich für jeden Musiker und Manager ! Eine Broschüre mit über tausend Gig-Adressen und das für nur 20,-- DM incl. Porto u. Verp. Einfach 20,-- DM ins Kuvert uns enden an: Uwe Bog (Abt. Gig-Service), Josef-Lorege-Str. 7, 7550 Rastatt. Die Zusendung erfolgt umgehend ! Sichert Euch die Herbst-Tournee ! Gleich bestellen !!!

● EDEN-Studio, 8 Spuren, professionelle Aufnahmen jeder Art, sehr viele Instrumente und Verstärker, Studiomusiker und gute Atmosphäre. EDEN-Musik, Bahnhofstr. 22, 5880 Lüdenscheid, Tel.: 02351/21625

● Baupläne-Expobocen, JBL, Martin, ELV usw. Stck. 20,-- DM. P.A.S. audio technik, 8715 iphofen-mönchsondheim 22

● P.A. Verleih bis 4.000 Watt JBL, ELV, Vitavox, Gauss, Calrec, Eventide Harmonizer, Studio Mischpult usw. bis 600,-- DM + Nebenkosten. Tel.: 09326/732 P.A.S. audio technik, 8715 mönchsondheim 22

● Band vermietet P.A. 1500 Watt. Tel.: 0511/52 86 50. Dienst. Freit. Sonnt. 17-21 Uhr

● Gigs in Südniedersachsen, Nordhessen gesucht. CRÜ Jazzrock (Jens) Tel.: 05502/876

● Synthesizerspiler zum Aufbau einer Synthesizerformation im Raum Köln gesucht. Tel.: 02206/ 6810

● ARP Axxe, 1/2 Jahr, VB 1.550,-- DM. Joachim Weber, A, Leimholerberg 2, 5608 Radevormwald

THE STICK
MESSENEUHEIT BEI
Musik Bertram
Instrumente
Noten
Reparaturen
Friedrichring 9
Postfach 1153
7800 Freiburg i. Br.
Telefon 27 84 56 und 27 30 90

ANZEIGENSCHLUSS FÜR KLEINANZEIGEN DIE IN DIE JULI-AUSGABE SOLLEN'
IST DER 12. Juni 1979.
Anzeigen bitte bar bezahlen oder per Scheck.
Oder Einzahlungen auf PSK Köln 202025-506

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	2.375,–
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	2.100,–
Endverstärker BOSE 1800	3.280,–
Power-Mixer BOSE PM-2	3.860,–
Mixer BOSE XM-6	1.470,–

HOFER
Karl Höfer
8602 Memmelsdorf-Weichendorf
Abtsberg 8, Tel.: (0951) 30240
Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

Satin Whale

.....eine der besten Live-Gruppen Deutschlands.
eine der vielseitigesten Gruppen Deutschlands.
eine der Gruppen mit hervorragenden Einzelmusikern, wie z.B. DIETER ROESBERG und GERALD DELLMANN, die jedem Fachblatt-Leser ein Begriff sind. Hört ihre LP's und Ihr werdet begeistert sein ! Hier könnt Ihr miterleben, woher sie ihre qualifizierten Urteile über Produkte und Equipment ableiten.
Weil sie selbst
qualifiziert sind.

Live: Whalecome
Studio: A Whale of a time
Film: Die Faust in der Tasche

Buchungen: Sereno Music, Chemnitzer Str. 56, 5000 Köln 80
Telefo n: 0221/693531 oder 513219

der Sound hat inzwischen viele Namen: am bekanntesten noch sind Bezeichnungen wie „minimal" oder „periodic music", „Phasen"-oder „Modular Musik". Wieder andere nennen ihn die „neue Einfachheit" - und rechnen seine Protagonisten zur Avantgarde der „neuen Musik". Allein seine Wirkung im Auge, oder besser Ohr, nennt sich das musikalische Kind auch „kalkulierte Monotonie" oder „Klangvielfalt durch minimal Strukturen". Und versetzt seine Zuhörer in schwebende, sich verselbständigende Spannungszustände, in Trance. Fordert von ihnen zunächst pausenlose Konzentration auf behutsame, kaum merkliche Veränderungen in Klangfarbe und Akzentuierung. Und macht sie auf Dauer innerhalb gelöst, läßt Töne und Schwingungen wahrnehmen, die in aktuell gängiger, von Phon-Kaskaden geprägter U-Musik unterzugehen drohen.

Minimal Music - dieser Begriff ist mit Namen wie Eric Satie, Robert Benson, Steve Reich, Philip Glass oder La Monte Young verbunden. Die Grundprinzipien ihrer Kompositionen setzen sich seit Anfang der siebziger Jahre immer stärker auch in der populären Unterhaltungsmusik durch. Was in der Musik der frühen „Softmachine" (vor allem im Spiel ihres Keyboard-Mannes Mike Ratledge), neueren Veröffentlichungen der britischen Who, bei der Kraftwerk ebenso wie Tangerine Dream oder dem kürzlich verstorbenen Düsseldorfer Elektroniker Riechmann, bei dem Bassisten Barre Philips oder dem Trompeter und Flötisten Don Cherry immer wieder fragmentartig auftaucht - stammt konzeptionell aus der Feder dieser (und anderer) Einfachheit-Komponisten. Ihr bekanntester, neben Steve Reich: der heute 44-jährige Kalifornier Terry Riley.

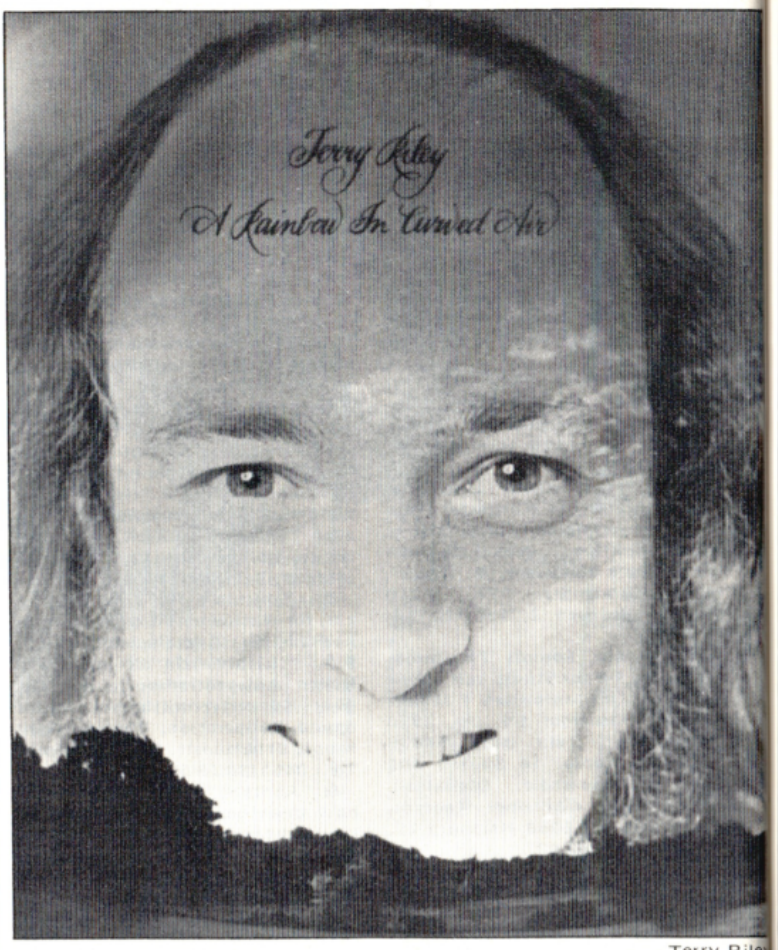
Etwa seine „Keyboard Studies", 1965 entstandene Improvisationsmodelle für Tasteninstrumente: Harmonische Klangmotive werden in einer festgelegten Reihenfolge, aber mit beliebiger Dauer, Häufigkeit und Übereinanderschichtung gespielt. Oder sein wohl bekanntestes Stück „A Rainbow in Curved Air" (CBS MS 7315).

Der Komponist selbst schreibt zum musikalischen Prozeß: „Wie in der indischen Musik gibt es hier eine Anzahl festgelegter Kompositionselemente, die im Verlauf des Stückes immer wieder repetiert werden, in rückläufiger Form auftreten, in vier verschiedene Oktaven transponiert werden, sowohl rhythmisch wie im Tempo. Einige Hauptthemen können auf jedem beliebigen Ton des Modells beginnen und derart mit sich selbst multipliziert werden, daß eine musikalische Struktur scheinbar unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten entsteht".

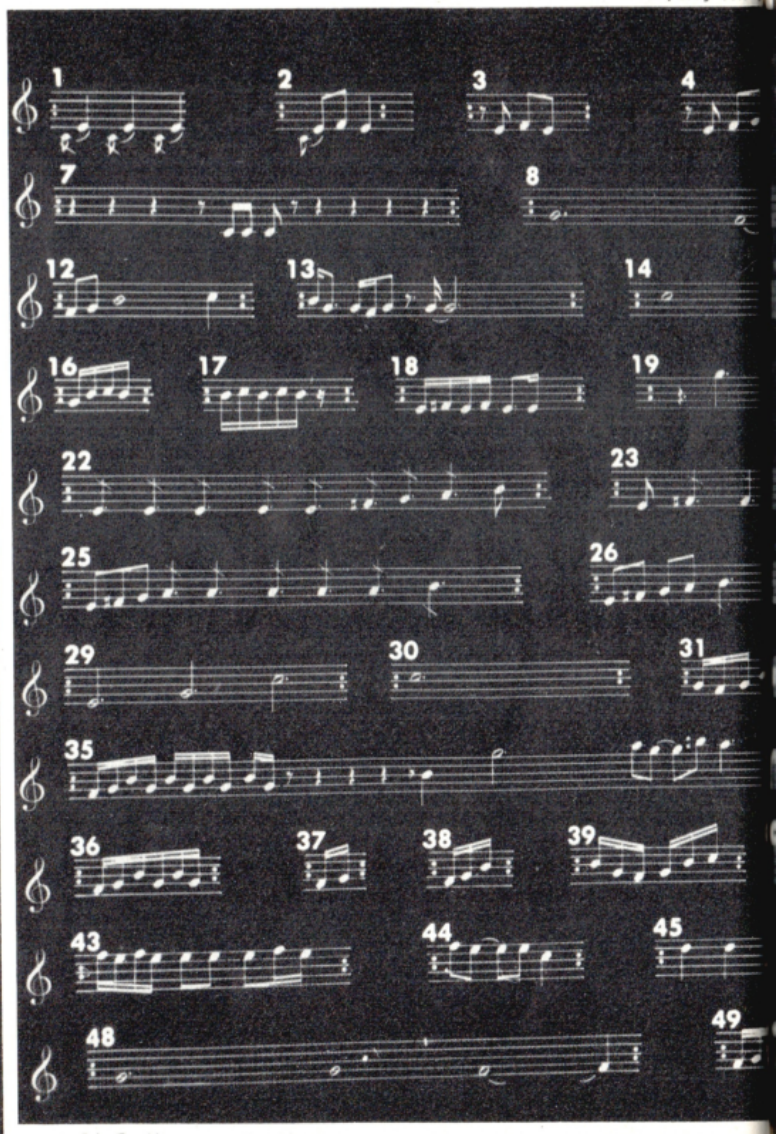
Noch deutlicher werden die Improvisationsschemata der „minimal music" bei dem Stück „In C" (CBS MS 7178): Auf einem stets gleichen Piano-Puls, der rhythmischen Basis, spielt jeder der Musiker 53 melodische Fragmente, eine nach der anderen in der in der Partitur vorgegebenen Reihenfolge. Wann er jedoch von einer Figur zur nächsten wechselt, welche rhythmischen Akzente er setzt, wie oft oder wie lange er pausiert, das bleibt dem Interpreten freigestellt.

Die Schallplattenversion von „In C" - sie könnte rein theoretisch stundenlang dauern, weil erst beendet, wenn alle Musiker die 53 Fragmente gespielt haben - nahm Riley mit einem zehnköpfigen Ensemble dies New Yorker „Center of the Creative and Performing Art" 1969 auf. Das Instrumentarium: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon, Trompete, Posaune, Viola, Vibraphon, Marimbaphon und Piano.

Der 1935 in Colfax geborene Terry Riley begann seine eigentliche Karriere als konzertanter Pianist. Quasi als Gegenreaktion zur klassischen, ausschließlich an Kontrapunkt und traditioneller Harmonielehre orientierten Ausbildung setzte bei ihm - wie seinen Studiokollegen Robert Ashley, David Behrmann, La Monte Young, Reich, oder Frederic Rzewski an der San Francisco State University oder später in Berkeley - die Abkehr von der hochartifiziellen, klassischen Musik ein. Einer Musik, deren komplexe Struktur im wesentlichen von Orchesterstärke und Interpretenvielfalt abhängt. Dazu Riley: „Wie waren davon überzeugt, daß sich die gleiche Differenzierung, das gleiche Hörerlebnis mit weitaus weniger Aufwand realisieren lassen mußte."

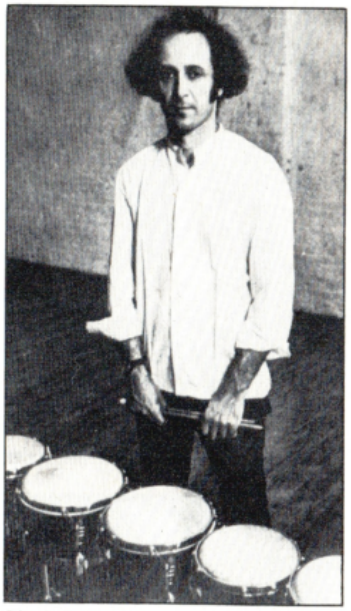


Terry Rile



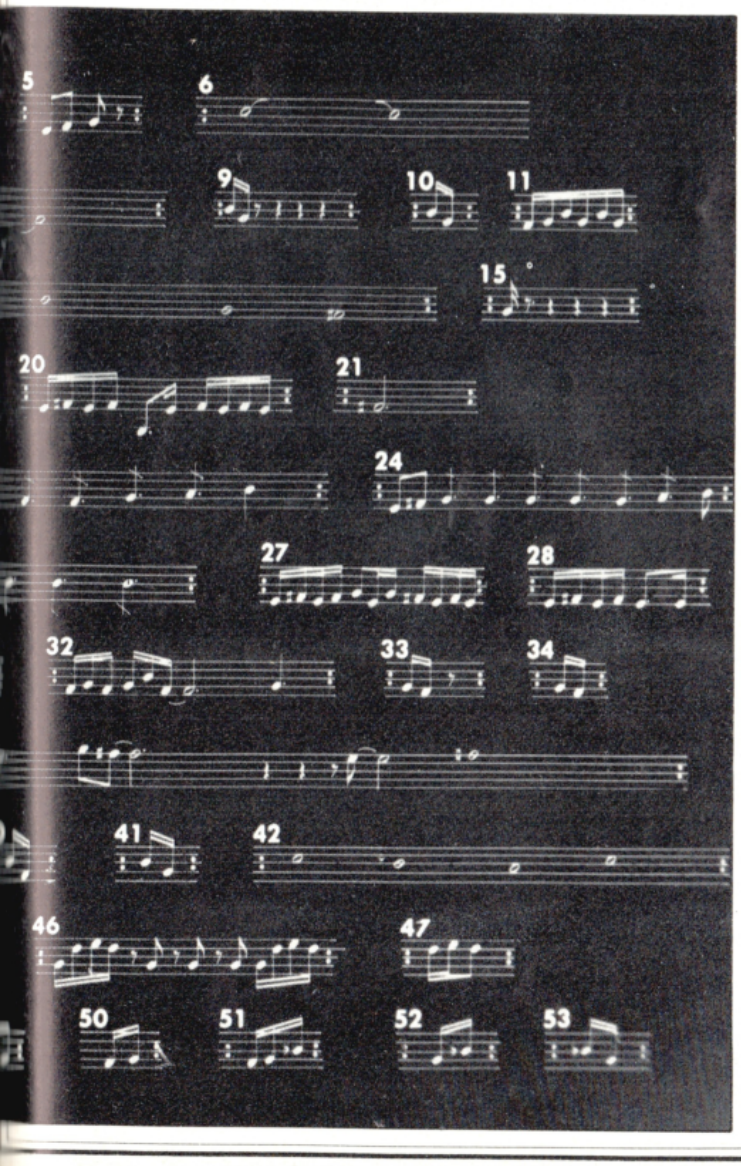
Die Partitur von „In C"

Kaum merkliche Klangverschiebungen und komplexe Soundgebilde



Steve Reich

MINIMAL MUSIC



Es ließ sich, zunächst durch reine, phasenverschobene Tonbandkollagen. Später wurden die Repetitionen durch elektronische Technik (etwa Endlosschleifen, Echo) weiterentwikkelt. Kam der „time-lag-accumulator" ins Spiel - wie auf Rileys 1967 veröffentlichtem, für Sopransaxophon und elektronisches Zeitverzögerungssystem komponiertem „Poppy Nogood and the Phantom Band". Scheinbar endlose Wiederholung immer gleicher Phrasierungen die, durch Echo und Zeitverzögerung multipliziert, in ein kompliziertes, vielschichtiges Tongebilde flossen. Bereits ein Jahr zuvor war mit „Dorian Reeads" eine klanglich ähnliche Komposition entstanden; hier wurde die zeitliche Verschiebung allerdings noch auf mechanische Weise (via Tonband) erzeugt.

Auf „A Rainbow in Curved Air" (CBS MS 7178) deutete sich an, was mit Beginn der siebziger Jahre immer dominierenderen Einfluß auf die Musik des Amerikaners gewann: Die Integration indischer Volksmusik und der Kunstmusik nord- und südindischer Ragas. 1970 war Riley - zusammen mit La Monte Young - zum ersten Mal in Indien, studierte Ragagesang beim nordindischen Meistersänger Pandit Pran Nath (der in der Bundesrepublik auch durch Veröffentlichung mit La Monte Young und Manan Montezuma bekannt wurde).

In einem Rundfunkinterview nannte Riley einmal die Absicht seiner Studien, die ihn seither regelmässig in den indischen Subkontinent führen: „Es ist die emotionelle Kraft und Struktur, die in der westlichen Musik nichts Vergleichbares hat. Die Formen, die Schattierungen, sie sind so kompliziert und subtil, daß es Jahre dauert, eh man alle Details kennt." Hinzu kommt ihre kompositorische Variationsbreite, deren Grundmuster immer wieder individuell geprägte Improvisationen zulassen, sie vom ausführenden Musiker, je nach Stimmung, geradezu fordern.

Für den Santoni-Film „Les Yeux Fermes" (Warner Brother /WEA F 46 125) komponierte Riley 1972 die Filmmusik „Happy Ending" und „Journey from a Death of a Friend". Hier sind noch deutliche Anlehungen an das vergleichsweise kompakt „arrangierte" Werk „Rainbow in Curved Air" zu hören. Weitaus stärker von der traditionellen - und der für europäische Maßstäbe (oberflächlich !) monotoneren Notenfolge indischer Musik geprägt - Rileys etwa zur gleichen Zeit entstandenes „Persian Surgary Derwishes." (Shanti/Discodies-Frankreich) Eine überaus ruhige, nicht von der (trotz „minimal" geprägten) Vielfalt der „Rainbow"-Komposition getragenen Musik, orientiert an den indischen Ragas. Die „Derwishes"-Komposition ähnelt den „Mantras", die sich in der musikalischen Meditation, kaum spürbar für Interpreten wie Zuhörer, weiter entwickelt. Und einen Klang- und emotionellen Raum entstehen lassen, der nahezu unendlich wirkt. Dieser Musik sind keine zeitlichen Grenzen gesetzt.Einmal zuende, schwingen sie (im Kopf des Zuhörers) weiter.

Rileys Auftritte im Rahmen des letztjährigen Metamusik-Festivals in Berlin - wie schon in den vergangenen Jahren in Donaueschingen oder anlässlich verschiedener WDR-Festivals elektronischer Musik - haben dies, trotz der zeitlichen Begrenzung der Komposition (Authem of the Trinity, Celestical Valley, Across the Lake of the Ancien World, The Desert of Ice) gezeigt.

In Rileys Musik werden, allein die symbolträchtigen Titel symbolisieren eine gewisse Religiösität, musikalische Messen zelebriert. Sie könnten, was ihr kompositorisches Prinzip angeht, stundenlang, eine „Ewigkeit" dauern.

Gerade deshalb wirft auch die Kritik Riley (und anderen Minimal-Komponisten) immer wieder dies vor: Seine Musik vermittle durch ihre harmonische, immaterielle und stark gefühlsbetonte Struktur einen unrealistischen Bezug zur Realität, die eben anders, inhuman sei. Auch verleite sie durch ihren tranceartigen Charakter bzw. ihre Wirkung zu Passivität und Flucht in eine Welt musikalischer Drogen. Was dabei vergessen wird: Das Erkennen, der Appell an eine neue Art der Sinnlichkeit - das gerade macht nicht minder, eher mehr empfindlich, empfindsam und aktiv.

Sporthalle Köln, 19. März, wir hatten uns gerade auf unsere Plätze niedergelassen, um dem gigantischen Ereignis des Abends beizuwohnen: Eloy gegen Scorpions. Die Halle war bis auf wenige Plätze zugebaut mit Lautsprecher-Boxen, Verstärkern und eben all dem Kram, ohne die eine Band heute nicht mehr spielen kann.

Zwei Bühnen waren aufgebaut, im Innenraum, an jedem Ende eine. Wie schon gesagt, zwischen all diesen Klamotten fanden gerade noch einige Zuschauer Platz. Neben uns saß eine Reihe von jungen Mädchen, die so gar nicht den Eindruck eines erwartungsvollen Publikums von sich gaben, sie sahen eher ein bißchen deplaciert aus; ich meine, sie machten mir so den Eindruck, als wüßten sie nicht, was sie hier tun sollen. Das machte mich neugierig, und ich sprach eins der Mädchen an. Ich fragte, was ihnen denn über die Leber gelaufen sei und warum sie denn so traurig da rumsaßen. Dem Mädchen waren die Tränen nahe, als es mir folgendes erzählte:

„Wir finden die beiden Bands, die heute Abend hier spielen, überhaupt nicht gut und wollen sie eigentlich auch gar nicht sehen !" Ich dachte, sind die Zähne denn jetzt schon so ausgeklinkt, daß sie nicht einmal mehr wissen, in welchem Konzert sie sich aufhalten ?! Meine Frage daher war wohl ziemlich berechtigt, die da lautete: „Aber warum seid ihr denn überhaupt hierher gekommen ?" Das kleine Mädchen erzählte mir nun folgende haarsträubende Geschichte:

Sie, das Mädchen und ihre Freundinnen, gehen alle in dieselbe Schule und Klasse und sind seit langer Zeit ganz große „Electric Light Orchestra"-Fans und waren natürlich völlig aus dem Häuschen, als groß und breit angekündigt wurde, daß ihre Band nun auch noch in ihrer Stadt, nämlich Köln, spielen werde. Wie das bei Mädchen in diesem Alter nun mal ist, kratzten sie alle Pfennige, die sie besaßen, zusammen und verdienten sich noch was nebenher dazu und gingen irgendwann, 'ne Woche vor dem angesagten Konzert zur Vorverkaufs-Kasse und holten stolz ihre Eintrittskarten. Nun hieß es, die Tage bis zum langersehnten Konzert so schnell wie möglich rumzukriegen, um dann endlich mit ihren Lieblingen unter einem Dach zu sein.

Mit erhöhtem Puls standen sie nun vor der Sporthalle und wollten gerade den heiligen Palast betreten, als der Türsteher ihnen mitteilte, ELO würde aber heute abend nicht spielen, sondern Eloy und die Scorpions. Für die Mädchen war das wohl so etwas wie ein Weltuntergang, sie wollten es einfach nicht glauben und rannten zur Kasse, um ganz sicher zu gehen. Dort sagte man es ihnen lapidar, in einem Ton von jemandem, der seine Kasse schon voll hatte, man solle sich doch nicht so anstellen, ob Eloy oder ELO, das sei doch wohl egal, sie könnten mit ihrer Eintrittskarte ja auch rein, und das wäre wohl genug !!

Die ahnungslosen Kids, was irgendwelche Rechtsstreitigkeiten betrifft, ließen sich einfach überrollen, und nun saßen sie neben mir mit hängenden Köpfen, was ich jetzt auch vollends verstehen konnte.

Trost war bei dieser absoluten Unverschämtheit von den Veranstaltern bei den Kids wohl überflüssig. Ich gab einem Mädchen meine Adresse und sagte ihr, sie solle mir doch das Info schicken, das auf dieses Konzert mit ELO hinweist. Das hat sie dann auch getan, und dies ist wohl auch eine Geschichte wert.

Nach dem Motto: Die Kids sind ja sowieso doof, u. die sollen zahlen, für wen auch immer, war das wohl die Parole der Veranstalter. Ich finde, das ist eine absolute Schweinerei, die Leute dermaßen auszunutzen und keinerlei „Vergütungsmaßnahmen" zu ergreifen. Falls noch mehr von Euch in diese geradezu „narrensichere Falle" gelaufen sind, so meldet Euch doch bitte, und wir werden versuchen, da mal etwas mehr Klarheit zu schaffen !

ELOY - Der Anführer Frank Bornemann

ELO ohne Y - Das Electric Light Orchestra

ELOY
oder
ELO

Viele kamen wegen ELO und sahen nur ELOY

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.380,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.100,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.295,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.900,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.470,–**

MUSIK ALT

8755 Alzenau, Märkerstraße 10, Telefon (0 60 23) 8 73

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

METHENY-SOUND

Pat Metheny

Das Publikum war gespalten, in einen kleinen Teil und in den Rest. Kamen da doch vier junge Amerikaner auf die Bühne und spielten, zur Eröffnung des zweiten Konzerts der 15. Berliner Jazztage, lockeren 8/8tel-Ryhthmus. Ließen Jazz Jazz und Rock Rock sein, machten (fast) alles in einem.

Die vier musizierenden Leute aus den Staaten brachten gerümpfte Nasen und düpierte Gesichter nicht aus der Fassung. Denn: Vom weitaus grösseren Teil der zahlenden Zuschauer- und hörer gab's schon nach wenigen Takten Beifall, auf offener Szene. Der Bann war schnell gebrochen.

In den bisweilen geheiligten Hallen der Philharmonie brachen die drei Musiker um den heute 24-jährigen Pat Metheny keine esoterischen Lanzen für den lupenreinen Jazz (falls es den heute überhaupt noch gibt ?); was sie musikalisch brachten, ging quer durch den historischen Jazz-Garten, war mal vom Bebop oder der „Cool"-Ära, dann wieder vom schwarzen Südstaaten-Blues oder hartem Rock geprägt. Die Pat Metheney Group nahm in Berlin keine Rücksicht auf jazzige (und längst überfällige) Kategorien. Dafür gab's: Jede Menge handwerkliches Können, ein stellenweise kompositorisch und rhythmisch kompaktes Arrangement. Und einen Metheney-Spezialsound, den der Gitarrist auf seiner 12-String-Gitarre erreicht, indem einige der Doppelsaiten um einen Fünftelton verschieden gestimmt werden.

Die Pat Metheny Group - das sind, neben Metheney, Lyle Mays, als Co-Autor vieler Songs für die akustischen und elektronischen Tasten zuständig; daneben bedienen Mark Egan und Dan Gottlieb Bass bzw. Schlagzeug. Der Sound der vier ist ein erfrischendes, swingendes Beispiel für die Integration traditionelle Jazzstilistiken, mögen sie nun Swing, Bop oder Cool heißen. Die Metheny-Männer machen Mainstream-Jazz im besten Sinne des Begriffes - und lassen dabei ebensowenig rockige Elemente und lyrisch-akustische Duokunst (Metheny/Mays) außen vor.

ECM-Produzent Manfred Eichner bewies einmal mehr den richtigen Riecher, als er den kaum 20-jährigen Metheny vor drei Jahren zur ersten eigenen Produktion ins Studio holte. Der Durchbruch in Europa kam jetzt, nach dem Jazztage-Auftritt von 78. Und führt mit einem Schlag vor Augen, welch musik-biografischen Wandel der US-Gitarrist binnen kürzester Zeit hinter sich hat (und der ihn heute befähigt, den aktuellen Strömungen im Jazz eine persönliche Note zu geben).

Mit „Bright Size Life" (ECM 1072) fing die LP-Karriere an. Die Platte stellt ein klassisches Jazz-Trio vor; und lebt von dominierenden Bebop-Reminiszensen. Außerdem hat sie viele stilistische Parallelen zum amerikanischen Vibraphonisten Gary Burton. Den Metheny schon früh (mit 13 Jahren) in der Bop-Wiege Kansas City live erlebte - und der für ihn, wie er selbst sagt, richtungsweisend war, lange Zeit. Musikalisch dominieren schnelle, nervöse Passagen, die nur noch zerlegt melodische Fragmente aufweisen; und immer wieder: Die verminderte Quinte. Auf „Bright Size Life" bahnt sich aber auch der Weg weg vom Bebop-orientierten Stil an. Vor allem in den lyrisch-versponnenen Duopassagen mit dem heutigen Weatherreport-Bassisten Jaco Pastorius. Dazu kam damals: Schlagzeuger Bob Moses, früher bei Gary Burton und „Rashan" Roland Kirk (am Rande: Auf drei Platten spielte Metheny zusammen mit Gary Burton - „Ring", „Dreams So Real" und „Passengers", alle ECM).

Die zweite Solo-Veröffentlichung präsentierte 1977 einen neuen Metheny (mit seiner derzeitigen Besetzung, statt Mark Egan jedoch mit Eberhard Weber am Bass). Melodische Strukturen und Elemente standen jetzt im Vordergrund, dazu der schwermütig „singende" Bass Webers. Und, als quasi musikalische Auflockerungsübung, eine leicht elektronisch-verfremdete Gitarre (auf dem Stück „Icefire"); doing it slightly....mit dem Bottleneck-Effekt.

Januar '78 folgte das dritte ECM-Album (Nr. 1114). Und viel melodiöser, rhythmischer Vielfalt. Etwa „San Lorenzo" (oder „Phase Dance", mit die Band ihr Berlin-Gastspiel eröffnete): harmonische Gitarren-Cluster, aufgelöst durch swingende Impro-Passagen, jede Menge rhythmischer Breaks, lateinamerikanischer Samba-Figuren. Und immer wieder Lyle Mays orchestral-gefärbte Blöcke (via Oberheim Synthesizer-Technik) oder seine rollenden Soli am akustischen Piano. Wer bei dieser Musik - sie läßt sich kaum auf einen Nenner bringen - Pate stand, ist nicht oder nur mit einer langen Namens-Liste zu rekapitulieren; und zu der müßte dann auch Django Reinhardt und Wes Montgomery gehören.

Letzte Metheny-Nachricht: Der jüngste Streich des Autodidakten (wer gibt das, nebenbei, inzwischen nicht an?) kommt in diesen Tagen auf den bundesrepublikanischen Markt. Mit dem Soloalbum „New Chautauqua" (ECM 1131) Der Rest ist....sich überraschen lassen.

Rolf D. Schneider

Die Pat Metheny Group

QUER DURCH DEN HISTORISCHEN JAZZ-GARTEN

KEITH JARRETT
Pianoheiliger der letzten Tage

So, siehe oben, habe ich ihn einmal in einem anderen Artikel genannt. Keith Jarrett, ungekrönter Kaiser der Piano Solo-Konzerte, Komponist schwergewichtiger Orchesterwerke, Mitglied in einem amerikanischen und einem norwegischen Quartett.

Keith Jarrett ist ein dunkelhäutiger Amerikaner, heute 31 Jahre alt. Er begann im „zarten Alter" von 3 Jahren das Pianospiel zu lernen. Seinen internationalen Durchbruch hatte er 1971. In diesem Jahr schloß er den Vertrag mit ECM/Manfred Eicher ab, der heute zu seinen besten Freunden zählt. In den darauffolgenden Jahren gab er in Europa die Solo-Konzerte, mit denen er ein Star wurde, allerdings hatte Jarrett bis dahin schon einige beachtliche Stufen in seiner Laufbahn erklommen, und er ist ganz bestimmt nicht der Mann, der plötzlich aus dem Nichts auftauchte und alle überraschte.

Die Familie Jarrett lebt in Allenstown/Pennsylvania, Keith war eines von vier Kindern. Sein Vater war nicht reich, seine Mutter unterstützte ihn wohl nicht nur in Sachen Piano, sondern wird ihn sicherlich dazu animiert haben. In jungen Jahren wirkte Jarrett schon in verschiedenen klassischen Konzerten mit, mit 10 Jahren etwa, so sagt er selbst, begann er sich mehr und mehr für das Piano zu interessieren.

„Meine musikalische Entwicklung war damals sehr geradeaus. Gespielt habe ich kreuz und quer so ziemlich alles, natürlich immer zuvorderst Klassik. Mit 15 begann ich, Jazz zu spielen."

Den musikalischen Bereich um Jarrett kann man heute in drei Abteilungen zerlegen. Seine Aufnahmen mit den Quartetten in den USA und in Europa und sein Solospiel, wichtigster Bereich, der auch im folgenden am ausführlichsten betrachtet wird. Doch bevor wir da auf Einzelheiten kommen, noch einiges zu seiner musikalischen Laufbahn.

Wie viele andere seiner Kollegen, ging er zur Berklee Scool of Music, wie einige andere nicht sehr lange. Exakt für ein Jahr. „Da ist nicht viel mit Kreativität, das ist ein harter Schulbetrieb." Und wie viele seiner Kollegen arbeitete er damals in verschiedenen kleinen Clubs, musizierte in Bars von Hotels, lernte Jazzmusiker kennen und hatte auf regionaler Ebene bald einen guten Ruf als Tastendrücker.

Als er 17 Jahre alt war, kam eine wichtige Station in seiner Entwicklung - er bekam, wie wenige andere nur, die Chance, privat zu studieren, bei Nadia Boulanger in Paris. Boulanger gehört zu den wichtigsten und anerkanntesten Kompositionslehrern in der Welt, und seinen Schülern stehen erfahrungsgemäß alle Türen in der Konzertsaalwelt offen.

„Allerdings", sagt Jarrett heute, „kam meine beste Zeit mit dem Jazz." Be Bop war die Musik dieser Tage. Das Vehikel für den noch jungen und lernenden Jarrett war die Band von Charles Loyd. Dies war in der ersten Hälfte der sechziger Jahre. Die Band gab damals auch ein sehr bejubeltes Kontert im Fillmore West, mitten in der Blütezeit der Hippiekultur.

Anfang der siebziger Jahre holte ihn Miles Davis in seine Band, Jarrett ist auf den Alben „At Fillmore" und „Live Evil" zu hören (beide CBS). In der Zeit mit Davis spielte Jarrett unter anderem Orgel, und ausschließlich in der Zeit hat er mit elektrischen oder elektronischen Instrumenten gearbeitet. Er ist ansonsten auf über 40 LPs nur mit dem Flügel und akustisch zu hören.

Neben Boulanger ist Manfred Eicher, Gründer des ECM-Labels und Produzent fast aller ECM-Platten, vielleicht der andere wichtigste Punkt in Jarretts Entwicklung. „Facing You", von Eicher produziert, war das erste Album für ECM, solo eingespielt, allerdings im Studio und nicht live.

SOLO CONCERTS

Nach 1971 arbeitet Jarrett sehr viel in Europa und sehr viel Solo. Das „Bremen-Lausanne Konzert" (ECM 1035/37) war das erste Album aus dieser Konzertreihe, eine Dreier-Kassette.

Mit kleinen, pianissimo akzentuierten Figuren und langatmigen Streifzügen durch die Geschichte der Pianomusik sprengen seine Solo-Konzerte alle Rahmen. Die Impressionisten, Debussy vor allem, klingen genauso an wie die Ragtime-Pianisten von 1900. Seine Improvisationsfähigkeit und seine Phrasierungen sind genial und einmalig. Maurice Ravel und Eric Satie würden Jarrett sicher an ihre Brust drücken, wenn sie könnten.

Jarretts Vorliebe zu akustischen Instrumenten, er gibt ihr auch immer wieder in den wenigen Interviews Ausdruck, hat ihn vielleicht auch nach Kaufbeuren geführt. „Hymns Spheres" (ECM 1086/87) ist ein Doppelalbum. Es wurde in Kaufbeuren aufgenommen, gespielt hat er dort auf der Barockorgel, der bekanntesten weltweit. Gebaut wurde diese Orgel von Karl Joseph Riep, der 1775 starb. Ob der technischen Möglichkeiten, die man an dieser Orgel, die ein knappes halbes hundert an Registern hat, herausspielen kann, sah man sich bei ECM gezungen, das Cover mit dem Zusatz zu versehen, daß keine Overdubs oder sonstwie technische Verfremdungen gemacht wurden.

Den protzigen Abschluß dieser Soloarbeit ist eine Kassette mit 10 Platten. Aufgenommen 1976 in Japan. Gigantomanie möchte man sagen, doch die klare Linie zeigt sich sehr eindringlich. Nirgendwo kommt die Genialität dieses Mannes besser zum Ausdruck als in den umfangreichen Veröffentli-

chungen.

Gegen alle Gesetze des Marktes, ohne aufwendige Promotion, haben sich inzwischen das „Köln-Konzert" und das „Bremen-Lausanne-Konzert" zu Bestsellern gemausert. Mit je 300.000 und 250.000 verkauften Platten.

Jarrett ist aber nicht nur ein Heiliger, er ist auch recht arrogant. Gerade bei seinen Solokonzerten gibt es des öfteren diverse Zwischenfälle. Er mag kein Blitzlicht, das Klicken eines Kameraverschlusses scheint zu stören, und er bricht ob solcher Dinge auch schon einmal ein Konzert in der Zugabe ab.

NORWEGEN

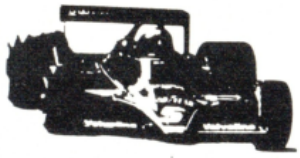
Mit zwei Quartetten arbeitet Keith Jarrett, in Europa auch für ECM mit Jan Garbarek, Palle Danielsen und Jon Christensen. In dieser Band nimmt Jarrett die Stelle des Pianisten Bobo Stenson nicht nur ein, er deklassiert den großartigen Stenson um Klassen.

Garbarek und Jarrett stehen auf beiden Alben die in dieser Besetzung für ECM gemacht wurden im Vordergrund. Garbarek, in klassischer Coltrane-Nachfolge, bläßt ein sehr hymnische zumeist Altsaxofon, sehr expressiv, manchmal auch explosiv.

„Belonging" (ECM 1050) ist der Titel des ersten Album, „The Windup" eine der Kompositionen, ist ein Ohrwurm wie er im Buche steht. Sehr ausgelassen und heiter, aber rhythmisch sehr kompliziert und vertrackt. Meditativ und elegisch klingt es in „Solstice" und „Blossom", funky-Töne hört man in „Long As You"...

„My Song" (ECM 1115) ist die zweite LP dieser Band, sie setzt das musikalische Programm der ersten ohne große Veränderungen und Überraschungen fort. Allein der Titel „Country" ist eine hinreißende und sehr einfache Ballade. Garbarek bietet hier ein exzellent klares Saxofon und Jarrett ein fast naives Piano. „Country" ist vielleicht einer der lyrischsten und schönsten Titel ihrer gemeinsamen Arbeit.

Garbarek gehört sicher zu den kommerziell erfolgreichen Musiker des LCM-Labels, er ist aber auch einer der musikalisch sehr eindrucksvollen. Allerdings sollte man die beiden an-



DESIREE

2.6.	Wilhelmshaven
9.6.	Vechta
12.6.	Stade
16.6.	Kieler Woche
17.6.	Groß Neumark
22.6.	Bad Breisig
23.6.	Wetschn
28.6.	Weiden

VIRGO

9.6.	Neuwied/Jazzfestival
15.6.	Münster/Jazzfestival
16.6.	Aachen
22.6.	Mainz

FRANZ K.

1.6.	Jestetten
2.6.	Rötz
3.6.	Berlin
4.6.	Wölpinghausen
8.6.	Dortmund
9.6.	Köln
12.6.	Lauterbach
16.6.	Montabaur
22.6.	Bad Breisig
23.6.	Weilburg
30.6.	Großumstadt

WHITESNAKE

1.6.	Passau
2.6.	Regensburg
3.6.	Erlangen
5.6.	München
6.6.	Ingolstadt
8.6.	Rosenheim
10.6.	Singen
12.6.	Stuttgart
13.6.	Saarbrücken
15.6.	Mainz
16.6.	Essen
17.6.	Köln
19.6.	Kassel
20.6.	Hamburg
22.6.	Hannover
23.6.	Bonn
24.6.	Kiel
26.6.	Bremen
27.6.	Braunschweig
30.6.	Aschaffenburg

SURPRISE

22.6.	Köln-Porz
23.6.	Bonn
24.6.	Koblenz
26.6.	Duisburg
28.6.	Bochum
29.6.	Essen
30.6.	Borken
2.7.	Monheim
4.7.	Hilden

AFRICAN QUEEN

9.6.	Duisburg
10.6.	Mülheim
15.6.	Duisburg
16.6.	Oberhausen
30.6.	Sinzig

ELASTIC ROCK BAND

1.6.	Berchtesgaden
2.6.	München
3.6.	Trostberg
6.6.	Wuppertal
7./8.6.	Paderborn
9.6.	Waibstadt
10.6.	Dormagen
12/13.6.	Augsburg
15.6.	Darmstadt
16.6.	Mühldorf
21.6.	Münnerstadt
22.6.	Duderstadt
23.6.	Göttingen

APPLIED ACOUSTICS

Verkauf – Service – Modifikation von

MESA ENGINEERING DUMBLE *Fender Amps*

diverse auf Lager

BOCHUMER STR. 186 / 4630 BOCHUM 6 / TEL. 02327-10245

Vorführung auf Vereinbarung Info: 2.-Briefmarken

Neue Preise

Profi-Lautsprecher BOSE 802 mit Equalizer (Paar)	**2.375,–**
Profi-Lautsprecher BOSE 802 add-on (Paar)	**2.090,–**
Endverstärker BOSE 1800	**3.295,–**
Power-Mixer BOSE PM-2	**3.870,–**
Mixer BOSE XM-6	**1.485,–**

Musiker Service Allgäu

8960 Kempten, Stiftsplatz 1, Tel.: (0831) 28943

Ihr autorisierter BOSE-Händler und autorisierter VIP-Club-Partner

deren Musiker des norwegischen Quartetts nicht nur als bloße Sidemen betrachten. Jon Christensen ist ein hervorragender Drummer. Er kann nicht nur bis zur Fast-Selbstaufgabe lyrisch spielen und auf exemplarische Weise aufzeigen, wie sehr die Stille ein wichtiges Moment der Musik ist, er kann auch zupacken und sehr kraftvoll heftig rauschende Akzente setzen. Palle Danielson hat sich einen sehr guten Namen als Bassist gemacht, und er wird auch von Manfed Eicher bei den verschiedensten Produktionen sehr häufig eingesetzt. Auch die beiden Quartett-LPs dürften zu den Bestsellern bei ECM gehören und abgesehen von der hervorragenden Musik die hier geboten wird, in schlichter Schönheit, sind Eichers Produktionen umwerfend, die Pressungen dürften zu den besten in Europa gehören, und - wie alle ECM-Platten - haben sie eine sehr lange Spielzeit.

Bevor wir zum amerikanischen Quartett kommen, noch eine Anmerkung: Es gibt auf ECM noch drei LPs für Orchester und andere Instrumente, auf einer davon ist Jarrett nur als Komponist, Garbarek dagegen als Solist zu hören. „Luminiscence" (ECM 1033/34) ist der Titel, „Arbor Zena" (ECM 1070) und „In The Light" (ECM 1033/34 sind die beiden anderen Alben. Mir gefallen diese Aufnahmen alle nicht. Jarrett hat als Komponist nur schlichtes Mittelmaß, nicht die Kraft, Inspiration und Ausdrucksstärke geht ihm hier hörbar ab. Er selbst sieht sein kompositorisches Schaffen allerdings durchaus als sehr wichtig an.

AMERIKA

Es ist natürlich unmöglich zu sagen, daß es hier amerikanisch klingt und hier europäisch. Jarretts Arbeit, auch wenn ich im Zusammenhang mit den Soloprojekten europäische Komponisten genannt habe, ist immer mehr als nur die Multiplikation der stilistischen Elemente, die Jarrett verarbeitet, vor allem ist seine Musik immer sehr soulful und schwarz.

Die Aufnahmen mit Paul Motian (dr), Dewey Redmen (tenor sax), und Charlie Haden (bass) stehen auf einem etwas anderen Papier als Jarretts Arbeit mit den Europäern. Und hier arbeitet Jarrett nicht für ECM, wird auch nicht von Manfred Eicher produziert.

„Be Bop" (Impulse/ABC 1A 9334) sei hier stellvertretend genannt. Wie alle anderen Aufnahmen aus den USA, ist Jarrett hier mehr der schwarzen Musik verbunden. Die anderen drei Amerikaner sind allesamt Veteranen, und dies soll nicht heißen, daß sie schon steinalt sind. Alle drei haben unter anderem mit Ornette Coleman gearbeitet und im Free Jazz und im Be Bop Marksteine gesetzt. Auf „Be Bop" besonders gut zu hören, und bei dieser LP fällt auch auf, daß Jarrett zwar immer noch reichlich Raum zum Improvisieren bleibt, die Angelegenheit aber mehr eine Gruppensache ist. Die Musik auf „Be Bop" ist eruptiver, percussiver. Die Band verläßt immer wieder den tonalen Bereich, Free Jazz wird ungemein differenziert in freiem Metrum und freiem Timing ausbalanciert. Redmen bläßt ein sehr geschmeidiges und sauberes Saxofon, Haden spielt den Bass oft mit einer Gitarrentechnik. Allerdings nicht wie Pastorius und auch nicht erst seit Pastorius. Und Motian ist ein sehr guter Drummer, der im wilden und erruptiven Spiel am natürlichsten Klingt, er schlägt die Drums sehr geometrisch, exakt und klar.
Es gibt zur Zeit meines Wissens 9 Aufnahmen dieser Band.

Keith Jarrett, Genius zwischen Flügel und verzuckerten Orchesterkompositionen, steht heute bestimmt auf einem Höhepunkt seines Schaffens. Was wir von ihm in nächster und ferner Zeit noch zu hören bekommen, läßt sich nur ahnen.

J. Azze

Seit kurzem haben wir uns auch ein bißchen mehr mit den Leuten beschäftigt, die aus dem Jazzrock-Bereich kommen.
Das machen beim FACHBLATT zwei Leute, nämlich Rolf Schneider und J. Azze.
Wir würden mal ganz gern wissen, ob Euch die paar Seiten gefallen und ob wir in Zukunft damit weitermachen sollen.
Bis jetzt hat sich kaum jemand darüber beschwert.
Wäre schön, wenn's so bleiben würde !

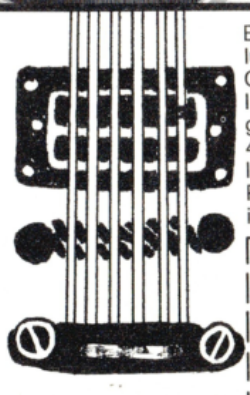
FACHBLATT

luxor

Bitte prüfen Sie selbst, ob Sie bessere Kopien der berühmten Solisten-Gitarren zu günstigeren Preisen finden als die luxor Serie 300.

luxor Les Paul 300 custom

Schweres Modell. Bewirkt im Zusammenhang mit dem verleimten Hals ein extrem gutes Sustain. Regulierbarer Hals mit optimaler Saitenlage. 2 offene Doppelhumbucking Pick ups mit je 6 justierbaren Magnetschrauben. Steg unterteilt in 6 Einzelstege. Verchromter Saitenhalter, höhenverstellbar.
Farbe: braun/sunburst.
nur DM **595,–***



*unverbindliche Preisempfehlung

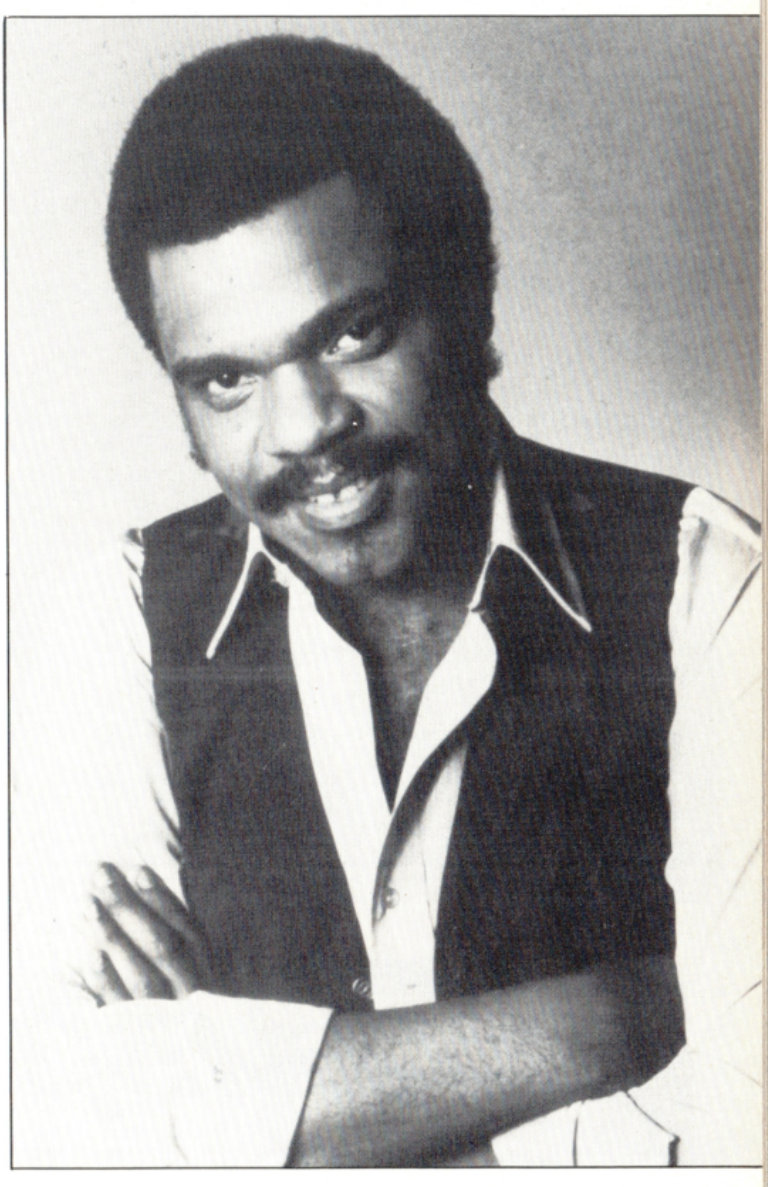
Einfach selbst ausprobieren im luxor-Musikhaus! Mehr über Gitarren und alle anderen Instrumente in Deutschlands großem luxor-Musikkatalog mit 400 Instrumenten, Farbfotos, Informationen und günstigen Preisen. Ihr Exemplar kostenlos im luxor-Musikhaus oder von

luxor
Abt. F6, Postf. 2810, 7900 Ulm
Gutschein
für 1 luxor-Musikkatalog
Name _____
Anschrift _____

c 1977 by Contemporary Keyboard Magazine Cupertino, California. Reprinted by permission
c 1977 Contemporary Keyboard Magazin, Cupertino, California. Nachdruck mit Erlaubnis

VON RAY CHARLES ÜBER DIE BEATLES ZUR SOLOKARRIERE

BILLY PRESTON



In einem Business, wo „Paying your Dues" Voraussetzung für Erfolg ist, hat Billy Preston seine Schulden bezahlt. Musikalisch ist er in den Gospel-Kirchen im Süden aufgewachsen, tourte mit verschiedenen Shows und arbeitete im Studio schließlich für die Beatles, Stones und andere Rockgrößen.

Ray Charles sagte einmal, daß Billy die Musik da weiterbringen würde, wo er endet.

Heute ist Billy Preston ein Star, ein Star, der in seinem persönlichen Stil begründet ist.

Preston wurde 1946 in Houston, Texas geboren, wuchs aber in Los Angeles auf. Dort wurde er früh mit dem Showbusiness konfrontiert. Seine Mutter, auch im Showgeschäft beschäftigt, besaß ein altes Klavier, worauf Billy im Alter von drei Jahren zu spielen begann. Nebenbei bemerkt war er erst zehn Jahre alt, als er bereits mit der bekannten Gospel-Sängerin Mahalia Jackson auftrat. Gleichzeitig wurde er auf eine Filmrolle in dem Streifen „Birth of the Blues" vorbereitet. Bevor er 15 war, spielte er Orgel und Klavier und leitete seinen eigenen Kirchenchor.

Im Laufe der Zeit nahm Preston bei Vee-Jay-Records drei Gospel-Alben auf (leider nicht mehr zu haben) und spielte in einem Club in L.A.

Dort bekam er von Leuten der TV-Show „Shinding" das Angebot, in der Hausband „The Shindogs" zu spielen. Prestons außergewöhnliches Auftreten führte schließlich dazu, daß er seinen eigenen Solo-Spot in der Show bekam.

Dies öffnete ihm die Tür, eines Tages Ray Charles begleiten zu dürfen.

Ray Charles, der in der Nähe von Billy's Familie wohnte, erkannte Billy's Talent von Anfang an.

Zuerst stand er ihm bei jedem Gig einen Song zu, der Billy puschte und kümmerte sich um Billy's Management-Angelegenheiten. Charles gab den Anstoß für seine Karriere.

Die Beatles, die sich seiner Vorstellung in England erinnerten, nahmen ihn bei Apple Records Ende der sechziger Jahre auf. Dies sollte ihm später eine Menge Popularität einbringen.

Mehr als wahrscheinlich jeder andere junge Keyboarder vermochte es Billy Preston, erfolgreich Elemente der Kirchenmusik in die populäre Rockmusik mit einzubringen. Dies kann man auf Alben wie „I Wrote a Simple Song", It's My Pleasure", „Music Is My Life" und „Billy Preston" hören !

Vor ein paar Jahren hast Du versucht, eine Gospel-Show in die Konzerthallen zu bringen, woran ist dieses Vorhaben gescheitert ?

B i l l y : Bei einem Gospel-Konzert wollte ich kein Eintrittsgeld verlangen, aber die Promoter wollten es zu einer geldbringenden Tour machen. Ich wollte dies nicht. In meinen Rockkonzerten spiele ich Segmente aus dem Gospel, aber nicht mehr. Ich wollte es nicht so aufbauen wie eine Rock-Show. Ich will von Leuten kein Geld haben, die die Musik Gottes hören wollen, wie alle anderen auch.

Sind die Stilrichtungen Rock/Gospel verschieden ?

B i l l y : Ich spiele andere Stops in den verschiedenen Stücken, aber ich lasse in alles, was ich spiele, die Gospelmusik einfließen. Ich spiele Gospel über den Rock, das ist sehr einfach !

Was gibt Dir Dein Background an religiöser Musik bezüglich der Rockmusik ?

B i l l y : Es macht mehr Spaß. Gospel ist nicht so stereotyp wie ausgeschriebener Rock. Da gibt's keine Aufzeichnungen, so kommt mehr Feeling hinein.

Machst Du Rock nur aus kommerziellen Gründen ?

B i l l y : Ja ! Aber ich mag die Rock-Musik auch. Ich glaube nicht, daß mich dies zum Sünder macht. Manche Leute mögen diese Mischung nicht, aber das ist mir egal, weil ich Gott in jeder Musik finde !

Glaubst Du, daß die Zuhörer an Hochschulen eine Beziehung zu der Art Musik haben, die Du auf einer Gospel-Tour spielen würdest ?

B i l l y : Erstens würde ich nicht dort spielen, wo ich weiß, daß da kein Interesse besteht. Ich würde dahin gehen, wo man Gospel hören möchte ! Ich will es keinem aufzwingen. Auf meinen Rock-Konzerten spiele ich „That's The Way God Planned It", und es kommt an ! Ich weiß nicht, aber die meisten Leuten würden einen Zugang dazu finden.

Wie ist Deine musikalische Ausbildung ?

B i l l y : Ich begann damit, mir im Alter von drei Jahren Klavier selbst beizubringen, dann bekam ich Musikunterricht in der „Elementary School". Ich hatte einmal einen Lehrer, der mir klassische Stücke beibrachte, aber ich habe nicht lange Unterricht genommen, denn mein Ohr war zu gut ! Er spielte mir die Übung einmal vor, und ich spielte sie nach, ohne zu üben.

Übst Du technische Dinge?

B i l l y : Nein, ich über nicht. Ich habe dies in der Schule gemacht.

Du bist ein Energiebündel auf der Bühne. Findest Du, daß dies mit der Musik zu tun hat ?

B i l l y : Ich glaube nicht. Musik und Entertainment sind fest verbunden. Ich mag es, dem Publikum einen visuellen Eindruck zu vermitteln. Es ist Entertainment, wenn ich vor dem Publikum stehe. Ich mag dies mehr als die Studioarbeit, weil ich auf der Bühne frei und befriedigt bin. Ich mag das Studio auch, man kann ausspannen, sich Zeit nehmen und an den Titeln arbeiten.

Wie spontan sind Deine Live-Konzerte ?

B i l l y : Wir haben eine Art roten Faden, aber wir müssen ihm nicht folgen. Was als nächstes passiert, hängt von der Reaktion der Leute ab. Wenn man immer alles gibt, wird man ausgelaugt, deswegen mache ich zwischen jeder Tour zwei Jahre Pause. Ich genieße diese Pause. Ich bin mein ganzes Leben on tour gewesen, ich habe noch nie Ferien gemacht.

Bist Du eigentlich an andeen Musikrichtungen interessiert ?

B i l l y : Klar ! Ich mag Jazz wie klassische Musik. Ich mag Musik aus Jamaica, eigentlich alles. Ich möchte alles spielen können. Ich bin talentiert genug, alles zu spielen, aber im Moment bin ich Rock-Künstler. Ich würde gern als vielseitig akzeptiert werden. Ich habe ein paar Jazzsachen geschrieben. Irgendwann werde ich diese mit ein paar guten Leuten irgendwo in einem Jazz-Club spielen.

Welche anderen Stilarten hörst Du Dir an ?

B i l l y : Ich höre manchmal

Amptown

Oldies 'n Newies

Gitarren / Bässe

Gibson ES 335, 1a	1.550,–
Gibson Flying Arrow, Ltd. Ed., 70	2.650,–
Gibson ES 345 TDC, 61, PAF!	2.700,–
Gibson Les Paul Special, DC, 60	2.500,–
Gibson SG Junior 69	950,–
Gibson SG Les Paul St. PAF, 1a, 61	2.900,–
Gibson Melody Maker, DC, 63, 1a	1.000,–
Fender Prec. Bass, 66 + Case	1.500,–
Fender Strat, ältere Serie	980,–
Kramer G 250	990,–
Hamer Sunburst, Dot-neu	1.700,–
SD Curlee Gitarre – neu	1.350,–
Martin D 35 – neu	2.200,–
Ovation Electric Cust. Legend – neu	2.200,–

Raritäten:

Moonstone – neu	3.800,–
B. C. Rich Mockingbird – neu	2.300,–
B. C. Rich Bich, Flight Case – neu	3.950,–
Stuart Spector G - 1, Flightcase – neu	2.300,–
Stuart Spector NS 1 – neu	2.200,–
Lado Gitarre – neu	2.900,–
Lado Bass	2.900,–
Alembic Bass – neu	4.600,–
alle Gitarren incl. Case	

Keyboards / Zubehör

Arp Explorer I	1.200,–
Arp Axxe	1.200,–
Arp Little Brother	790,–
Cat Synthesizer – neu	1.750,–
Arp Odyssey – neu	3.100,–
Hohner Stringperformer – neu	1.980,–
Hohner Clavinet Pianet Duo – neu	1.980,–
Hohner Clavinet D 6	1.150,–
Polymoog	6.900,–
RMI electr. Piano 368x	1.450,–
Hammond M3/122 Leslie, 1 a Preamp.	6.200,–
Acoustic 500 Keyboard Mixer – neu	950,–
Oberheim OB-1 – neu	3.700,–
Oberheim TWO Voice/Minisequ. – neu	4.700,–
Morley EDL – neu	785,–
Roland DC 20 – neu	560,–
Compact Phasing A – neu	395,–
Mutron Bi-Phase	750,–
Fender Rhodes 73" Super Satell.-Syst.	3.300,–
Moog Taurus Pedal – neu	2.000,–

Die Keyboard Echos

Amps & Boxen

Dynacord Gigant II, Case	1.650,–
Stak 130 RMS Amp	630,–
Hiwatt 50 Top	590,–
Marshall 50 + Box, altes Modell	1.450,–
Fender Super Reverb	1.150,–
Fender Pro Reverb	980,–
Yamaha 50115 B	990,–
MM Intermusic Combo – neu	950,–
Dynacord Eminent II	750,–
Peavey Bass Amp 200 W – neu	1.050,–
2 Acoustic 804 PA Boxen + 870 Mixer	2.500,–

Drums & Percussion

LP-Congas 11 3/4 / 12 1/2 – neu (ohne Ständer)	1.290,–
Yamaha 5000 er Set – neu (in weiß + schwarz)	1.750,–
Gretsch-Set Broadcaster II – neu (schwarz inkl. Pearl St.)	2.500,–
Yamaha 9000 er Set (Chrome) – neu 24"/18"/13"/14" – kpl.	3.450,–
Yamaha 7000 er Set (black) 22"/15"/12"/13" kpl.	2.400,–
Paiste - Gong 71 cm inkl. Ständer	1.490,–
Paiste 602 Concert A Becken 19" + 20"	200,– 230,–

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04

Country-Musik. Ich kenne da keine Namen. Ich mag die Aussage der Songs. Ich achte nicht so intensiv auf die Stimmen.

Wer hat Dich am meisten beeinflußt ?

B i l l y : Wahrscheinlich Ray Charles. Ich war verrückt nach ihm. Sein Stil hat viel Gospel in sich, ich hatte Beziehung dazu, seit ich in die Kirche gehe.

Welches Keyboard spielst Du am liebsten ?

B i l l y : Ich habe ein Hohner Clavinet D6, ein Rhodes 88, ein Yamaha Grand Piano, ein Moog Series IIIC Synthesizer, einen ARP Pro Soloist, eine Hammond B3 und einen Mini Korg Synthesizer. Sie laufen alle über ein separates Pult. Der Sound wird klarer dadurch.

Was hältst Du von Modular Synthesizern wie dem Moog IIIC oder dem Arp 2600 ?

B i l l y : Ich glaube, sie sind gut, aber ich bevorzuge vorprogrammierte Synthesizer, weil sie auf der Bühne leichter zu bedienen sind.

Du hast gewöhnlich auch ein Univox Piano gespielt; ist es wirklich so schwer zu spielen, wie die Leute sagen ?

B i l l y : Eigentlich nicht. Der Anschlag ist leicht. Es ist nicht so schwer zu spielen wie das Rhodes.

Wie verstärkst Du Deine Orgel ?

B i l l y : Ich habe zwei Leslies, die bringen 400 Watt !

Was denkst Du über die B3?

B i l l y : Ich glaube nicht, daß man eine x-beliebige Orgel spielen kann. Es werden eine Menge guter Orgeln gemacht, die sich alle nicht viel nehmen, aber die Hammond ist immer noch die Spitze. Ich habe zwei B3's. Die eine - neueren Datums - ist transportabel gemacht worden, die ältere habe ich schon über zehn Jahre. Ich meine, die ältere B3 klingt noch besser als die neue !

Wie verfährst Du mit den Zugriegeln ?

B i l l y : Ich greife einfach hinein, um den Sound zu bekommen, den ich haben will. Ich denke nicht viel darüber nach.

Billy Preston und Syretta

Allerdings benutze ich nie die Presets !

Wie baust Du Deine Bühnenanlage auf ?

B i l l y : Ganz einfach: da ich viele Instrumente zugleich spiele, stelle ich alle Keyboards um mich herum. Mittlerweile hänge ich einen Spiegel über mich auf, damit die Leute meine Finger sehen. Sie verpassen eine ganze Menge, wenn sie die Finger nicht sehen.

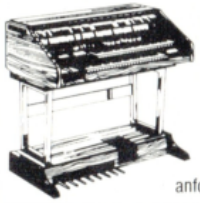
Eine letzte Frage zum Gospel: Ist es nur ein musikalischer Einfluß oder ist es mehr eine Lebensanschauung für Dich ?

B i l l y : Es ist weit mehr als eine Beeinflussung. Ich bin streng gläubig, und die Musik, die ich spiele, ist in Wirklichkeit nicht meine Musik. Es ist Gottes Musik, die über mich zum Publikum dringt !

DEWO
professional acoustics

Bass Amp 160 W sinus
3fach Equalizer ± 21 dB!
2 Lautstärkeregler
Preis nur 750,– DM
10 Tage Rückgaberecht
1 Jahr Garantie
Alles zum Selbstbau von Boxen und Verstärkern!
Katalog gegen 2,– in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11, 8135 Söcking, Telefon 08151/15804

Überzeugen Sie sich von der Spitzenklasse der



WERSI Orgeln
die bevorzugt von Top-Organisten und Big Bands wegen ihrer Klangfülle gespielt werden. Auch viele Effektgeräte haben wir in unseren Vorführstudios anzubieten. Gratisprospekt oder großen Info-Set (Klaus-Wunderlich-LP und 100 S. Farbkatalog) anfordern, bei Vorauszahlung Sonderpreis 10 DM
WERSI-electronic, Industriestr. 3 M, 5401 Halsenbach, Tel.: 06747/7131

LAUTSPRECHER
Katalog gegen 2,00 DM in Briefmarken, sofort lieferb.:
JBL GAUSS CELESTION ELECTRO-VOICE
FANE RCF
Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postfach 765777
Telefon: 040/ 29 17 49

Wichtige Information für Deutschland's Musiker.

ENDLICH IST SIE DA !!!!!
Nach dem Riesenerfolg von Drum Drops Vol. 1 nun
EXKLUSIV im saiten-discount
DRUM DROPS
DM 28,– VOLUME TWO
ACHTUNG: Beide LP's jetzt auch als Casette erhältlich

"DRUM DROPS" Vol. 2 enthält zehn neue Schlagzeug-Playbacks, die jede Rhythmus-Maschine in den Schatten stellen. Gespielt werden sie von DAVID CRIGGER, einem der gefragtesten USA-Studio-Trommlern. Alle Rhythmen sind wie die meisten Hits in 8-Takt-Wechseln von Chorus und Vers arrangiert:
Samba Disco-Pulse Disco-MediumRock Ballad-Medium Rock Shuffle-Reggae-Jazz Fusion-Hard Rock-Country Rock Syncopated Funk-Country RockBallad
Zum Üben, Komponieren, Demos machen.

DM 25.–
ROCK IMPROVISATION VOLUME ONE
Diese LP enthält Rock-Playbacks (dr-b-Rhy.-g) zur Improvisations-Üb. Zusammen mit einem umfangreichen Lehrbuch mit allen Erklärungen, für Anfänger u, Fortg. Deutsche Übers. DM10.–

saiten-discount, Dieter Geike, Gärtnerstraße 109.
2000 Hamburg 20. Telefon 040/491 35 27/49 86 69
Was Musiker weiterbringt – saiten-discount hat's!

Noch drängen alle, die es besonders nah mögen, vor der Bühne, noch liegt ein Geschrei nach Zugabe in der Luft: man ist außer sich ! Was dann kam, ist deutscher Konzertalltag, das Licht ging an, und nach der ersten Zugabe verlagerte sich das Gedränge nach draußen auf den Parkplatz. Die Welt hatte alle die Dekadenten wieder.

Wahrlich, Roxy Music waren seit 1972 immer gut für Außergewöhnliches, auch außergewöhnlich Musikalisches. Nach 5 Studio - und einer Live-LP(s) gab es eigentlich nie einen Split dieser Band, stattdessen gab man sich in Soloprojekten mehr oder weniger die Studiotürklinke in die Hand. Manzanera, Ferry und MacKay haben sich da insgesamt mit 13 Langspielplatten stark gemacht. Nun, nach 4 Jahren Roxy Music-Abstinenz gibt es „Manifesto", die neue LP der Band und es gibt die große Tournee.

Das Gedränge, auch vor dem Konzert, war beachtlich, die Reaktion der Zuschauer euphorisch, die Halle war voll. Geboten wurde bis auf drei Titel der neuen LP nur altes Roxy Music-Material, keine Komposition von irgendeiner der Solo-LP's der verschiedenen Mitglieder.

Ersatzdekadente, Brian Ferrary-Kopien, Späthippies und Edelpunks. Es ließ sich, auch im Publikum, alles etwas ungewöhnlich an, auch das Benutzen des Klos war teurer als bei anderen Konzerten, und für die ganz Hartgesottenen gab es Wire im Vorprogramm. Wire aus dem unendlichen Bereich der New Wave, und die Band kann sich, ohne Zweifel, zu den Kritikerlieblingen zählen. Also für mich war die Band wie für die meisten anderen Konzertbesucher: laut, böse, destruktiv und glatt daneben.

Roxy Music kamen dann ganz anders daher, ausgebuffte Musiker, ohne den Glimmer der frühen Tage. Ganz bestimmt sind die Leute keine alten Rockstars, die schnell noch einmal 'ne müde Mark machen wollen.

Roxy Music waren beim Konzert in Essen ungemein gut zusammen. Es war sehr beeindruckend, wie diese allesamt recht eigenwilligen Individualisten sich gegenseitig Platz ließen, miteinander machten, und auch Herr Ferry zog keine Soloshow mit irgendwelcher Begleitung ab.

Wie schon gesagt, es gab ausschließlich, bis auf die drei Titel von „Manifesto", altes Roxy Music-Material zu hören. Etwas bedauerlich, denn es gibt neben „Manifesto" eine Reihe interessanter Kompositionen, die sehr wohl hörenswert sind. Bei dem anschließenden Interview mit Phil Manzanera kam nicht so recht rüber, warum nur das alte Material geboten wurde, Manzanera war der Meinung, daß das Publikum es so wolle. Dann sei hier auch gleich gesagt, daß Phil Manzanera sichtlich physisch erschöpft war, aber doch recht viel Zeit für das Interview hatte, allerdings zu technischen Fragen, die ja in dieser Zeitschrift Vorrang haben, nicht so recht Lust hatte.

P h i l : ....., doch, die Leute heute haben sehr stark reagiert, wir haben damit sicher nicht gerechnet, und ich sag das nicht einfach so, weil man das nach jedem Konzert sagt.

F a c h b l a t t : Was habt Ihr denn erwartet ?

P h i l : ....weniger Leute, kleinere Hallen.....

F a c h b l a t t : Roxy Music sind doch immerhin Superstars.

P h i l : Oh nein, ich denke nicht. Wir hatten zwar Anfang der Siebziger den Touch einer ungewöhnlichen Band, aber Superstars waren wir eigentlich nicht.

.....es gibt eine Rückkopplung in Sachen Tonband-Aussteuerung.....

P h i l : .....hey, ich hatte heute an meiner Bühnenanlage die gleiche Geschichte, es gab einen leichten Blow out.

F a c h b l a t t : Dein Sound heute war nicht gut ?

P h i l : Nicht so richtig, mit meiner Funkanlage hat zwischendurch einiges nicht gestimmt, aber lassen wir doch die technischen Details.

F a c h b l a t t : Als Roxy Music 1972 begonnen hatte, haftete der Band ein „Dekadent"-Image oder sowas an. Wie siehst Du das heute, was hat sich geändert ?

P h i l : Tja, wir sind mehr wir selbst geworden, auch in unserer musikalischen Darbietung. In den langen Jahren haben wir uns - individuell - sehr weiterentwikkelt. Heute sind wir da an einem sehr glücklichen Punkt. 1972 war das eine große Show, aber es war genau das, was wir damals waren. 1972 hat niemand das gemacht, was es bei uns gab; seitdem ist eine Menge passiert. Unsere Musik ist sicher nicht mehr in dem Sinne von damals Avantgarde. Und wenn man Erfolg hat, wird man auch Teil eines musikalischen Hauptstromes. Ich denke, daß es inzwischen andere Musiker gibt, die inzwischen die Avantgarde-Position übernommen haben.

F a c h b l a t t : Es hatte doch immer den Anschein, als sei Roxy Music seiner Zeit voraus gewesen, und heute wollen die Leute euer altes Material hören.

P h i l : '72 sagten die Leute in den USA: Oh, mein Gott, was ist das denn ! Und sie wußten nicht recht, was sie mit uns anfangen sollten. Nachdem wir bekannt geworden sind, hat sich das geändert, und die Leute erwarten heute die Sachen von uns, die wir damals gemacht haben.

F a c h b l a t t : Bedeutet die Roxy Reunion, daß sich die einzelnen Mitglieder wieder mehr der Band widmen werden, und die einzelnen Soloprojekte einschlafen ?

P h i l : Eigentlich hat Roxy Music ja nie aufgehört zu existieren. 1976 war für uns etwas abgeschlossen, und jeder von uns hat andere Dinge getan. Ich denke, wir haben immer noch alle unsere Soloambitionen, die sich in der Band schlecht realisieren lassen. Ich selbst werde mich für dieses Jahr auf die Band konzentrieren.

MANIFESTO

So der Titel der neuen LP. Es gibt wieder einmal keine abgedruckten Texte, extraspartanische Credits, eine East- und eine West Side, das steht für USA und für Europa.

Die Band hat das Album mit der Besetzung eingespielt, wie sie auch live zu hören war, also auch mit Gary Tibbs als Bassisten (Alan Spenner spielt auch einige Takes, aber es ist nich angegeben welche), der ja von den Vibrators kommt. Tibbs war die Überraschung des Abends. Ungeheuer dynamisch, mathematisch exakt und sehr treibend war sein Spiel (ist es auf der LP auch), und mit Spenner präsentieren sich hier zwei der stärksten Bassisten Englands.

Ganz sicher ist Roxy Music nicht mehr Avantgarde, dafür aber Entertainment par excellence. Die Musik des Albums ist sehr kultiviert, sehr komplex und streckenweise sehr poliert, dies trifft sicher mehr für die West-Side zu, die mir persönlich am besten gefällt. Mit „Aint That So" und „My Little Girl" zwei Ohrwürmer, und mit „Spin Me Round" ein Spinnennetz musikalischer Raffinesse. Insgesamt ist das Album Tanzmusik für gehobene Ansprüche, und dies ist ein Kompliment. Natürlich erscheint Herr Ferry dominierend, aber das täuscht doch ein wenig. Er ist - wie immer - zuständig für alle Lyrics, ansonsten liegt der Rest an Kompositionen vor allem auch bei Phil Manzanera, und sicher ist er einer der wichtigsten Dreh- und Angelpunkte in der Band.

Manzanera ist auf seinen LPs und auf denen mit 801 experimentierfreudiger als mit RM, obwohl die Verwandtschaft unüberhörbar ist. Seine Gitarre ist immer - im Sound - unterkühlt, introvertiert und sehr englisch.

F a c h b l a t t : Reden wir doch einmal über Deine Soloprojekte, wie wird das mit 801 weitergehen ?

P h i l : Wir werden wieder ein Album mit der ersten Besetzung aufnehmen (Simon Phillips, Bill McCormick, Eno, Manzanera, Francis Monkman und Lloyd Watson).

F a c h b l a t t : Das zweite Album von

801 und Deine neue Solo-LP „K-Scope" ist mit den gleichen Musikern entstanden, warum ist es kein neues 801-Album geworden ?

P h i l : Ich habe es unter meinem Namen veröffentlicht, weil Eno als einziger von 801 nicht mit dabei ist.

F a c h b l a t t : Ich würde gerne noch wissen, welche Gitarren Du spielst ?

P h i l : Zunächst einmal 2 Gibson Firebird, dann eine 1951'er Telecaster, eine Rickenbacker 12-String. Zu diesen leihe ich mir oft noch verschiedene Gitarren, ich habe da einen Freund, der damit gut bedient ist. Von ihm ist auch die 1957 Black Beauty Les Paul, die ich auf fast allen Roxy Music-LPs und auf meinen eigenen benutzt habe. Naja, und hin und wieder spiele ich auch eine 1957'er Les Paul Custom. Die Firebird bevorzuge ich. An Equipment benutze ich noch eine Leslie Cabinet von Yamaha, einen kleinen Yamaha-Amp mit nur 25 Watt, ein Roland Echo. Das ist an Geräten die Basis, dazu kommen besonders im Studio noch Effektgeräte, Harmonizer, Flanger und dieser Kram, aber lassen wir doch die technischen.....

Nun, er verabschiedete sich artig und verschwand in seinem Zimmer, der Rest der Band und einige Journalisten gaben sich noch recht zwanglos bei Tische. Auffallend, daß an Bryan Ferry so gut wie kein Interesse zu einem Interview bestand, dies hatte dafür umso mehr eine rotgedrallte Dame, auf die der schnelle Ferrary in der Hotelhalle wartete.....

J. Azze

ROXY MUSIC

Satin Whale

Klaus-Dieter gilt als das musikalischste Tier seiner Gewichtsklasse. Ein waschechter Profi!

Gibson (ca. 20 verschiedene Modelle vorrätig), Epiphone, Kramer, H/H, Washburn, Fender, Peavey, Gallien-Krueger, Mesa Boogie, Marshal, LAB, Arp, Crumar, Vox, Sonor, Slingerland, Shure, Ampeg, AKG und was sonst noch Rang und Namen hat!
Ein richtiger Antestraum, wo auch Krawall gemacht werden kann, ist auch dabei.

Walrus Music

Inh. Wolf-D. Tauer Telefon 0551-47100
Düstere Straße 31 3400 Göttingen

Sich selbst bezeichnet Steve Hillage als den „in den sechziger Jahren gestrandeten Hippie", als einen der letzten Vertreter der Flower-Power-Zeit. In diesem Sinne findet sein Ausspruch vielleicht auch Berechtigung, beinhalten seine Texte doch solch philosophische Themen wie die Metaphysik, Meditation, Yoga, Spiritismus und die Liebe. Ansich sehr gewagt, denn gerade heute beherrschen solch roboterhaft funktionierende Popgrößen wie Boney M. und ähnliches den Musikmarkt. Was läßt denn bei Steve Hillage den Eindruck entstehen, daß seine Musik ein wirklich positives Feeling verbreitet und trotz vielfältiger Elektronik warm und gefühlvoll erscheint ? Sind es nur die Themen seiner Texte ?

Ich weiß, nach dem, was ich in der Düsseldorfer Philipshalle im Konzert und hinter der Bühne von ihm hörte, daß Steve Hillage nicht nur ein brillanter Gitarrist ist, sondern er eine geistige Größe darstellt. Kommt man mit ihm ins Gespräch, so erfährt man recht schnell, daß solche Worte wie „Psychedelic" für ihn immer noch einen positiven Klang haben. Er findet auch - was überhaupt nichts mit Drogenträumen zu tun hat - daß eine Bewußtseinserweiterung einfach gut und wichtig ist. Zieht man die momentane politische und wirtschaftliche Weltsituation in Betracht, könnte man vielen Menschen eine solche Erweiterung nur wünschen. Vor allem in den Machtbereichen.

Für ihn sind: „Die besten Sachen in den Jahren 1966, '67 und '68 passiert. Schau Dir mal die Single-Charts heute an und vergleiche sie dann mit denen vor 10 Jahren; damals gab es wirklich noch großartige Songs. Ich höre ziemlich selten Radio, aber wenn ich mal höre, dann erfahre ich ständig die Bestätigung, daß in den Oldies mehr steckt als in den aktuellen Hits."

Daß sich dahinter nicht wehmütige Nostalgie verbirgt, zeigen seine Interpretationen von „Hurdy Gurdy Man" und dem George Harrison-Song „All Too Much."

Er will Rockmusik machen. Das war auch der Grund für ihn, die Gruppe „Gong" zu verlassen, weil das Jazz-Rock-Konzept der Band ihm zu wenig Erweiterung zuließ.

Er will Rockmusik machen, aber nicht den aggressiven, zu aggressiven Rock, den mag er nicht. Er will die Zuhörer glücklich machen, eine Alternative zum derzeitigen Rock bieten.

Daß er mit diesem Konzept richtig liegt, beweist die Tatsache, daß er mit einer unkommerziellen Musik kommerzielle Erfolge verbuchen kann. Sogar der Melody Maker bezeichnete Steve als „Den möglicherweise wichtigsten improvisierenden Gitarristen nach JIMI HENDRIX."

von Klaus Walz

STEVE HILLAGE

K l a u s : Steve, das letztemal habe ich Dich in Dortmund bei Deinem Konzert im „Jara" gesehen, haben seitdem personelle Veränderungen in der Band stattgefunden ?

S t e v e : Nun, die Rhythmusgruppe ist dieselbe geblieben, nur Christian Boule (Gitarre) hat die Band verlassen, um seine eigene zu gründen. Er kann da mehr Solo spielen; Du mußt wissen, daß er sehr gut Solo spielen kann. Jetzt sieht die Besetzung folgendermaßen aus:
Miquette-Synthesizer; John McKenzie-Bass; Andy Anderson - Drums; Dave Stewart - Rhythm Guitar.

K l a u s : Bei dem Konzert in Dortmund ist mir aufgefallen, daß Du vorzugsweise auf zwei alten Vox AC 30 spielst, ist dies immer noch der Fall ?

S t e v e : Nun, ich mag den Vox-Sound, spiele aber bei dieser Tournee gleich direkt ins Mischpult.

K l a u s : Benutzt Du bei Live-Auftritten irgendwelche Gitarren-Synthesizer, oder sind dies nur spezielle Effektgeräte oder ähnliches ?

S t e v e : Ich habe auf dieser Tournee keinen Gitarren-Synthesizer dabei, aber ich habe eine Menge an Effektpedalen. Sie werden aber langsam alt und....(lacht) ....fangen an zu knacken und zu krachen.

K l a u s : Wie kommt bei den LP-Aufnahmen Dein Gitarrensound zustande, benutzt Du einen Vox ?

S t e v e : Nun, bei den Aufnahmen für die LP's haben wir immer direkt ins Mischpult gespielt.

K l a u s : Du meinst immer direkt ?

S t e v e : Sagen wir mal so zu 80 %. Das ist so: Wenn ich im Studio sitze, habe ich immer einen guten Sound mit meinem Amp, dann aber ist da noch das Mikrofon. Sobald du den Sound vom Amp damit aufnimmst, klingt er nicht mehr so wie vorher. So bin ich also dann zum direkten Einspielen gekommen.

K l a u s : Ich kann mir so ohne weiteres diese Möglichkeit nicht gut vorstellen, wenn ich mir Deinen Gitarrensound ins Gedächtnis hole. Wie kriegst Du diese Art der Verzerrung und diesen vollen Ton hin ?

S t e v e : Oh, ja ! Zuerst mußt du natürlich einen Fuzz davorschalten.....

K l a u s : .....Irgendein spezieller Fuzz..?

S t e v e : .....Nun, ich benutze einen MXR-Distortion, auch bei meinem Amp, weil ich noch ein Echo benutze.
Das Echo-Signal sollte schon den verzerrten Sound der Gitarre im Eingang haben, denn wenn ich mit dem Echogerät eine Verzerrung erreichen will, würde das Echo-Signal auch verzerren, und das wäre sehr dumm.
Dann fand ich heraus, daß ich beim direkten Einspielen den Fuzz übersteuern muß. Das mache ich, indem ich einen Extra-Boost vor den Verzerrer schalte. Weil aber dabei sämtliche Frequenzen angehoben und lauter werden, gibt es auch viele Neben- und Störgeräusche. Diese filtere ich mit einem Equalizer weg.
Den Equalizer muß ich im Studio auch für die Fender Stratocaster nehmen, da sie sehr weit im Frequenzgang ausgelegt ist, um den vollen Sound zu kriegen, den ich mit ihr an meinem Amp auch habe. Du weißt ja, daß Gitarren-Verstärker in den Mitten stark ansprechen.
Bei Gibson- und anderen Humbucking-Gitarren ist dies nicht mehr so wichtig, da sie in den Mitten sehr kräftig sind. Nun, dies ist alles noch ein Experiment für mich. Ich finde auch, daß es durch diese technischen Möglichkeiten bedeutend einfacher für mich ist, Synthesizer zu spielen. Auch für meinen Roland-Gitarren-Synthesizer, den ich aber auf dieser Tournee nicht benutze, denn ich habe schon alle möglichen Dinge dabei, wie z.B. einen Moog und Sequenzer usw. Wie gesagt, es ist dadurch leichter. Auf der Bühne benutze ich alles über einen P.A.-Verstärker und Monitorboxen. Das Mixen der einzelnen Sounds ist einfacher, auch das Volumenverhältnis zu meinem (Monitor-) Gesang wird über diese Kontrollbox geregelt.

K l a u s : Das heißt, Deine Gitarre (direkt in den Mixer) wird Dir zusammen

mit der Stimme über die Monitoranlage gegeben ? Hast Du dann aber auch die Möglichkeit, irgendwelche Volumenunterschiede auf der Bühne selbst zu regeln ?

S t e v e : Ja, ich habe zwei Monitorboxen. Wenn ich will, kann ich sie so laut aufdrehen, daß ich die anderen auf der Bühne nicht mehr hören kann (lacht). Für die nächste Tournee muß ich wohl einiges an meiner Anlage erneuern lassen, denn sie ist langsam schon zu alt und überfordert.

K l a u s : Neue Effekte oder ähnliche Wege geben Dir bestimmt auch neue „Kicks", oder ?

S t e v e : Ja, es gibt da einige Experimente, die ich im Moment noch nicht machen kann, jedenfalls noch nicht live auf der Bühne.
Wenn du z.B. eine Gitarre wie Studiomikrofone auf „Low Impedance" (niedriger Widerstand) schaltest und mit einem Vorverstärker versiehst, gibt sie so ungefähr 1-2 Volt ab, also wirklich 0-dB. Sie ist dann sehr laut. Dann baust du Filter und Phaser um, daß sie eine hohe Lautstärke vertragen können, denn die Dinger, die du in den Musikläden kaufen kannst, sind so konstruziert, daß sie nur ein schwaches Signal aushalten.
Wenn ich z.B. meine Gibson mit dem DiMarzio P.A.F. zu laut in ein Pedal spiele, kann es schon zu unerwünschten Verzerrungen im Pedal kommen. Das liegt daran, daß der DiMarzio P.A.F. mehr zu einer Low Impedance neigt, also etwas lauter ist.

K l a u s : Ist das nicht so ähnlich wie Alembic-Gitarren ? Sie haben doch auch einen Vorverstärker, einen Pre-Amp ?

S t e v e : Ja, Alembic sind so konstruiert, aber sie sind mir zu teuer (lacht). Ich kann mir kaum eine leisten, aber ich würde liebend gerne einmal dieses Pickup-System auf meiner Gibson ausprobieren.

K l a u s : Ich habe jetzt auf der Frankfurter Messe eine japanische Neuentwicklung testen können, die mit dem gleichen System versehen ist. Sie heißt „Bambu". Wenn Du interessiert bist, kann ich ja mal einen Test für Dich arrangieren.....Wie würdest Du Dir Deine Traumanlage vorstellen ?

S t e v e : Was ich möchte ? (lacht) Okay, also das ist meine Phantasieanlage: Was ich möchte, ist eine Gitarre mit einem hohen Frequenzgang, so bis über 10.000 Hz und dann vier total verschiedene Sounds mit vier unterschiedlichen graphischen Equalizern, jeder auf total unterschiedlichen Kurven und dann noch eine ganze Menge an Effektgeräten, die ich einzeln zu jedem Sound speziell nach Geschmack variieren kann.

K l a u s : Wie ist Deine Anlage mit den Effekten im Moment geschaltet ?

S t e v e : Ich habe einige Sachen mit elektronischen Relais geschaltet, spiele ich ohne Effekte, wird die Gitarre direkt und ohne Umwege ins Mischpult gespielt. Bei Effekt-Pedalen ist dann noch ein Rauschunterdrückungsfilter dazwischen geschaltet. Wenn ich z.B. meinen Fuzz einschalte, wird automatisch dieser Filter dazugegeben. Schalte ich den Fuzz aus, wird automatisch ein Treble-Booster eingeschaltet, der mir zwar einen „Fuzz-Sound" gibt, aber nicht zu hart. Denn wenn ich die Gitarre ohne irgend eine Höhenanhebung spiele, klingt sie mir zu trocken. Du mußt wissen, daß ich doch irgendwie ein Treble-Fan bin; ich meine nicht, daß ich nur auf eine helle, schrille Gitarre abfahre, sondern daß ich einen brillanten, hellen Sound doch bevorzuge, deshalb mag ich wahrscheinlich auch die Fender Stratocaster so sehr. Jedenfalls meine alte.

K l a u s : Was macht Dir Deine Fender so interessant, ist es das Alter der Gitarre oder zählen da andere Gesichtspunkte ?

S t e v e : Die neuen Fender Strats gefallen mir nicht sonderlich, aber es ist schwer, eine gute alte zu bekommen. Im Moment habe ich ein Problem auf der Bühne: Wenn mir eine Saite auf der Fender reißt, stehe ich da, weil die Gibson einen total anderen Sound hat.
Fenders sind wirklich „Magic"-Gitarren,

obwohl der Hals in den Korpus verschraubt ist, haben die alten Modelle einen unwahrscheinlich guten Sound und ein langes Sustain. Demnächst werde ich mir noch eine andere dazu holen. Es gibt noch einen Aspekt, den ich bei der Auswahl der Fender-Gitarren berücksichtige: nämlich den Hals. Ich mag keinen Maple Neck.....

K l a u s : .....Vielleicht weil er lackiert ist und zu glatt.....

S t e v e : .....Ja, genau. Er ist nicht griffig genug für meinen Geschmack.

K l a u s : Was mir besonders an Deiner Spielweise auffällt, ist die Tatsache, daß Du meistens die Dur-Tonleiter im Solospiel bevorzugst. Ist das einfach so gekommen oder liegt es an bestimmten Einflüssen ?

S t e v e : Oh, ich bin froh, daß Du das aufgreifst. Ich spiele so seit ungefähr 5-6 Jahren, einfach weil ich mich so fühle....

K l a u s : .....positiv.....?

S t e v e : .....Ja, Happy....., ich will glückliche Musik spielen. Es fing an, als ich vor ein paar Jahren mit den weißen Tasten auf dem Klavier experimentierte. Ich arbeitete an den „Greekmodes".....

K l a u s : .....„Greekmodes"..... ?

S t e v e : ....Das ist die originale Musik, als die Instrumente nur die vollen Töne hatten; also do, re, mi, fa, so, la, si, do. Sie hatten einen halben Ton zwischen mi und fa (E und F) und einen halben Ton zwischen si und do (H und C). Das war alles. Wenn Du aber willst, gebe ich Dir einen Aufbau meiner verschiedenen Möglichkeiten im Solospiel: Wir fangen also auf do (C) an und spielen den C-Dur 7, ich meine den wirklich C-Dur 7, darin ergibt sich die C-Dur Tonleiter. Wenn Du dieselbe Tonleiter für re (D) auch benutzt, hast Du die re-blues Tonleiter (D-Blue-Tonleiter), verstehst Du ? - Mit dem e-flach (Eb-) und dem si-flach (Hb-) (C). Wenn Du aber exakt dieselbe Tonleiter (C-Dur) bei mi (E) spielst, hast Du eine arabische Tonleiter. Es gibt zwar noch ein paar andere arabische, aber das ist diejenige, die die Basis darstellt.
Spielst Du die C-Dur-Tonleiter bei fa (F), hast Du eine Variante, die ich sehr gerne benutze. Es ist eine wunderbare Tonleiter, die sehr nach Dur klingt, aber auch einen gewissen Blues-Charakter hat. Wenn wir nun weitergehen nach so (G) mit derselben C-Dur-Tonleiter, hast Du eine schöne Variante mit dem dritten Ton (in der Tonleiter H) und dem siebten (in der Tonleiter F). Wenn ich ein gutes, starkes Solo spiele, greife ich auf diese Tonleiter zurück.
Gehen wir jetzt einen Ton weiter, so kommen wir nach la (A) und dort ist mit der C-Dur-Tonleiter die klassische Molltonleiter möglich. Sie unterscheidet sich stark von der Bluesmoll-Tonleiter.
Bei si (H) erreichen wir, indem wir immer noch mit der C-Dur-Tonleiter spielen, eine etwas schwierige, aber dafür interessante Möglichkeit. Man sollte sie nur Stück für Stück benutzen, also nur von Part zu Part.

Diese vielen Möglichkeiten, die ich Dir gerade aufgezählt habe, lassen sich natürlich auch für Moll-Riffs verwenden. Du mußt nur die richtige Tonleiter wählen und kannst dann zu den Moll-Akkorden ein Solo spielen, das sich über diese Riffs wie Dur anhört.

K l a u s ' Habe ich Dich richtig verstanden: Wenn ich z.B. Fis-Moll als Akkord aussuche, dann kan ich in A-Dur solieren?

S t e v e : Ja, genau. Das ist die simpelste Möglichkeit. Ich weiß, daß ich erst am Anfang stehe und noch eine Menge lernen muß. John McLaughlin ist übrigens sehr damit vertraut. Ich habe jetzt ein Buch über seine Musik gelesen, und sehr viel handelt von diesen Tonleitern.
Das ist auch die Sache, die ich bei dem Mahavishnu Orchestra so mochte, obwohl mir sein Gitarrenspiel manchmal etwas zu speedy (schnell) ist.

K l a u s : Mir fiel bei Deinem Konzert letztes Jahr in Dortmund auf, daß Du Deine Solos über weite Teile nur mit drei Fingern spielst, ohne daß man den vierten vermißte. Ist dies nur ein Handicap Deiner Hand oder liegt es an einer speziellen Gitarrentechnik bzw. einer besonderen Art der Fingertechnik ?

S t e v e : Nun, ich lernte das Gitarrespielen als ich sehr jung war, und zwar durch's Feeling. Dann nahm ich ein wenig klassischen Gitarrenunterricht. Aber ich fand heraus, daß bei der klassischen Gitarre vollkommen anders gegriffen wird, nämlich den Daumen an der hinteren Halsmitte abgestützt.
Bei den Rock-Gitarristen sah ich, daß der Hals vom Daumen völlig umfaßt wurde, und da sie mir besser gefielen, habe ich mir diesen Fingersatz angewöhnt. Wahrscheinlich ist der Muskel für den kleinen Finger dadurch etwas schwächer. Die Kraft reicht nicht aus, die Saiten kräftig zu ziehen.

K l a u s : Nun, ganz ehrlich, ich habe es nur bemerkt, weil ich Dich live sah, ansonsten ist es mir nie aufgefallen. Ich glaube, es geht auch mit zwei Fingern, oder etwa nicht ?

S t e v e : Ja, als ich noch sehr jung war, hörte ich oft Django Reinhardt, und er spielte nur mit zwei.....(lacht)....und er ist phantastisch....er spielt superschnell über die ganze Gitarre !

K l a u s : Gibt es einen besonderen Grund für Dich, auch einfache Songs wie „Hurdy Gurdy Man" oder „All Too Much" zu spielen ?

S t e v e : Ja, ich glaube daß es gut ist, sich klar und einfach auszudrücken. Wenn du etwas Ehrliches, Einfaches spielst, kannst du mit jedem kommunizieren. Nicht nur mit idiotischen Leuten oder denen, die nur mit den Trends und der Mode gehen.
Das liegt daran, daß ich keine Musik mag, die nur von der „Elite" verstanden wird ! Das heißt natürlich, daß ich auch komplexe Sachen sehr gerne spiele, einfach weil es gut klingt.

K l a u s : Ich finde Deine Einstellung sehr gut, denn es kommt nicht darauf an zu zeigen, welch großartiger Typ man ist, sondern ehrliche Musik zu machen. Wie sieht es nach Deiner Meinung - generell gesagt - in der Zukunft auf ?

S t e v e : Nun, ich glaube die Dinge werden sich sehr stark verändern. Im Moment fühle ich mich doch ein wenig pessimistisch, denn ich denke, daß es sehr mechanisch wird in den nächsten Jahren in der Gesellschaft. Natürlich auch in der Musik. Ich meine, wir sollten alle für das Gute in der Musik kämpfen.

K l a u s : Siehst Du irgendwo speziell Negatives in der Musik auf uns zukommen ?

S t e v e : Nicht unbedingt negativ, aber wenn z.B. die Video-Schallplatte auf den Markt kommt. Dieses könnte dann eine unheimliche Erweiterung für die gestaltende Ausdruckskraft der Kunst sein, also Bild und Ton. Aber wiederum ermöglicht es eine Art von „Roboter-Entertainment", wo die Leute noch öfter in ihr Fernsehen glotzen und sich ein vollkommen irreales Bild von der Welt machen, was überhaupt nicht existiert, so jedenfalls.
Auf der anderen Seite bin ich aber auch von den Möglichkeiten des Video sehr begeistert, denn die Frequenzen vom Licht sind nur höhere Schwingungen vom Ton.
(Hörbare Tonschwingungen für das menschliche Ohr liegen um 30-20.000 Hz; Fernsehbilder haben einen Frequenzgang um 100.000 Hz; Video-Recorder arbeiten fast genauso wie Tonbandgeräte, nur mit dem Unterschied, daß die Video-Recorder-Tonköpfe im Frequenzgang extrem höher ausgelegt sind, also bis weit übrr 100.000 Hz, Anm. d. Redaktion).
Es wird bestimmt zu einem Punkt kommen, wo nicht nur die Musik Vorrang hat oder etwa nur das Bild, sondern einfach beide zusammen. Beide könnten eine Einheit darstellen. Das wäre großartig ! Was ich sonst noch mit Besorgnis beobachte ist, daß die Dinge immer mehr Industriealisiert werden, der Industrie wird leider zuviel und immer mehr Bedeutung zugemessen !

**

o

Das Sartory in Köln, für viele Bands die Vorstufe zur Sporthalle in dieser Stadt, hatte (für amerikanische Verhältnisse) eine Supergruppe zu Gast und als Vorprogramm oder „Special Guest" eine emporstrebende Hard-Rock-Vereinigung namens „Pat Travers Band"-Journey, Top of the Bill des Abends, hat immerhin zwei „Woodstock-erfahrene" Bandmitglieder aufzubieten - mit Namen Neil Schon und Gregg Rolie, die damals in Woodstock noch auf der Gehaltsliste von Carlos Santana standen.

Nun, obwohl Gregg Rolie den ersten Santana-Hits seine Stimme gab und Neil Schon wohl zu den „schnellsten" Gitarristen in den Staaten zählt, hatte man sich auf dieser Tournee erstmal in kleine Hallen reingewagt, um eventuelle Flops nicht mit Bandauflösung zu begleichen. In den Staaten hatten die Jungs von Journey gerade zwei Platin-Scheiben für ihr letztes Album kassiert, und ich war mal gespannt, wie die verwöhnten Rocker hier in Köln klarkommen würden.

Ich wartete im nobelsten Hotel in Köln auf die Ankunft der Jungs. Der Road-Manager der Gruppe saß bereits vor mir und ließ gerade seine auswendig gelernte Promotion-Rede vom Stapel, bei der ich in einen angenehmen Schlummer fiel, der plötzlich durch ausländisches Geschrei unterbrochen wurde. Die Pat Travers-Band fiel lautstark ein und deckte sich erstmal mit reichlich Capucino ein und nahmen an meinem Tisch Platz. Ich stellte mich bescheiden vor und sah in ein paar gelangweilte Gesichter, die die Jungs wohl noch von ihrem letzten Plattenvertrag beibehalten hatten. Ich wollte gerade ein paar Fragen, wohldosierte natürlich, an Pat Travers rüberreichen, da war er bereits im Aufzug auf dem Weg in sein Zimmer.

Ich schaute fragend in meinen Kaffeesatz, und plötzlich fuhr eine ausgestreckte Hand dazwischen: „Hi, Määään, how aaare youuuu?" Ach du Schreck, schon wieder ein Amerikaner, dachte ich, und schaute in die wohlrelaxten Augen von Neil Schon. Seine ausgestreckte Hand hatte noch den G-Dur-Akkord von der Zugabe letzte Nacht in den Fingern, und ich gab ihm mit einem passenden D-Dur auch meine. Dahinter, sich am Gürtel von Neils Mantel festhaltend, winkte Gregg Rolie, leider in eine völlig andere Richtung zu einer Person, die leider nicht vorhanden war. Hat er sicherlich noch von Woodstock übrigbehalten. Na ja, waren ja auch 'ne ganze Menge Laute da, damals ! Der Bassmann, der übrigens den original „Clark-Gable-Schnäuzer" hatte, setzte sich nun auch mit allen anderen an meinen Tisch. Ich fasste meine Fragen diesmal kurz und knapp, um nicht wieder zum Aufzug schauen zu müssen. „Interview" ? - oder nicht ?". Gregg Rolie grinste und meinte „Neu in dem Job, oder ?" Ich fragte: „Was für'n Job meinste" ? Gregg: „Willste einen Kaffee ?"

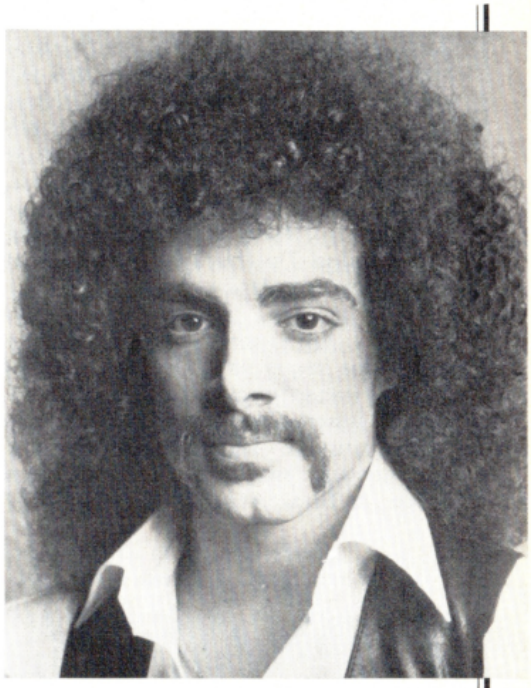
Ich wollte, und das Interview war gebongt, und es kam sogar noch ein bißchen mehr dabei raus. Die Band hatte am Vorabend in Hamburg gespielt und war sehr locker; war wohl gut gelaufen. Gregg tippte mir auf die Schulter und stellte mir den neuen Sänger der Band vor, Steven Perry; der sagte mit leicht heiserer Stimme kurz „hallo" und schon wurden wir von dem immer noch redenden Road-Manager in den Band-Bus reingetrieben, um zum Soundcheck zur Halle zu fahren. Band-Bus ist wohl bescheiden ausgedrückt, denn es handelte sich dabei um einen Super-Playboy-Luxusbus, mit zehn komfortablen Betten ausgestattet und Color-TV und einer Menge Schnick-Schnack.

Der Soundcheck war beendet, und ich gönnte der Band ein paar ruhige Minuten vor mir. Ich kam abends wieder pünktlich zum Konzert-Beginn und machte mich unter die etwa 800-1.000 Zuschauer. Pat Travers war angesagt, und kaum hatte der Ansager aufgehört zu reden, begannen rechts und links die P.A.-Türme zu vibrieren. Es wurde Schwer-Metall gereicht ! Die Band machte keinen Hehl daraus, daß es hier um Adrenalin gehen mußte. Das erste Stück erlebte ich als prickelnde Massage am ganzen Körper. Die Pat Travers-Jungs verstanden ihren Job ! Sehr professionell das Ganze ! Aber das ist man von den Amis ja gewohnt, auch wenn es sich hier um Kanadier handelte. Nach einer Dreiviertel-Stunde hatten die Jungs ihren Set runtergeblasen, und nun war Journey an der Reihe. Nach einer halben Stunde standen sie auf der Bühne und spielten ihre US-Hits runter, nach dem Motto: erst mal das Pflicht-Programm, und dann wird gerockt ! Die Sache ist dann später auch bedenklich in Schwung geraten. Man sah die Jungs auch hier und da mal rumtänzeln. Bein-Arbeit ist in den Staaten ja ein absolutes Muß ! Zu dem Konzert kann ich nicht viel sagen, hört euch die Platten an, es ist etwa das gleiche.

Von einem kleinen Zwischen-Jam, wie etwa die „Kraan" es bei ihrem letzten Konzert in Köln taten, war hier keine Spur vor zu merken. Show ist eben nicht gleich Show und noch lange nicht in den USA, das konnte man hier mal wieder ganz deutlich merken. Frank Zappa ist da wohl eine der wenigen Ausnahmen. Darauf habe ich die Band auch später beim Interview mal angesprochen.

Das Konzert war zu Ende, das kalte Büffett hinter der Bühne war abgeräumt, und ich schnappte mir Neil Schon und Steven Perry und nahm sie mit zu einem lauschigen Plätzchen, um in Ruhe mein Interview aufs Band zu bekommen. Jetzt geht's los.

JOURNEY



STEVE PERRY

W i l l i : Ich war ganz überrascht, denn ihr spielt ja wirklich das ganze Konzert live, ich sah nirgendwo Tonbandmaschinen stehen - wie macht Ihr das nur ?

N e i l : Oh, ich weiß, worauf Du hinaus willst, Du sprichst sicher von den neuen amerikanischen Bands, die mit Tonband-Maschinen groß werden. Aber nicht bei uns, mein Lieber, wir sind noch gute alte Handwerker ! Bei uns gibt es keine Playbacks beim Konzert. Aber Du hast recht, das wird in den Staaten im Moment ganz groß Mode.

W i l l i : Okay, jetzt haben wir wenigstens eine Basis für das Interview gefunden. Wie war das damals mit Carlos Santana und Dir - weshalb bist Du ausgestiegen ?

N e i l : Ich wurde ihm wahrscheinlich zu gut. Als ich bei ihm anfing zu spielen, waren das noch heiße Zeiten, und die Konzerte hatte noch eine ganze Menge Schwung, später änderte sich das, als Carlos anfing zu meditieren, er hatte sich stark verändert. Wir kamen nicht mehr so gut klar miteinander; wir hatten keinen Krach oder so was, nein, irgendwie erkaltete unsere musikalische Beziehung, und ich war auch schon während dieser Zeit daran interessiert, eine neue, eine eigene Band aufzumachen. Es hat sich dann mehr oder weniger so ergeben, daß wir getrennte Wege gingen. Ich gründete mit Gregg die neue Band, und wir hatten endlich Platz genug, unsere eigenen Ideen zu verarbeiten.

W i l l i : Habt Ihr denn, ich meine Santana und Du, noch ab und zu mal Kontakt zueinander ?

N e i l : Oh ja, er wohnt in derselben Straße wie ich, er hat sein Haus am Ende und wir sehen uns ab und zu mal zwischen unseren Tourneen. Manchmal treffen wir uns auch bei gelegentlichen Jams in Frisco und spielen noch mal die alten Dinger, na Du weißt schon.

W i l l i : Das erstemal sah ich Euch im Vorprogramm Deines früheren Arbeitgebers, ich glaube, das war Eure erste Deutschland-Tour, wie kam das zustande ?

N e i l : Das war ein Gag, was ? Viele Leute kamen damals während dieser Tour zu mir und fragten mich ganz vorsichtig, wie wir denn alle zusammen klarkommen würden. Ich mußte immer lachen ! Carlos wollte einfach unsere Band ein wenig unterstützen, und das fand ich unheimlich gut.

W i l l i : Nobel, Nobel ! Damals hattet Ihr noch keinen Sänger, ich persönlich fand das auch nicht tragisch, denn Gregg Rolie hat ja eine wirklich fantastische Stimme, warum habt Ihr also Steven Perry mit reingenommen ?

S t e v e n : Weiter so, Willi, Du bist gut für mein Ego !

W i l l i : Nichts für ungut ! (Nothing for unwell).

S t e v e n : Nee, klar, ich weiß, was Du meinst.

N e i l : Ja, das war auch damals eigentlich alles okay so, und wir waren zufrieden mit Greggs Stimme, nur er selbst war es nicht, denn er wollte sich mehr auf seine Keyboards konzentrieren und nicht den ganzen Gig über singen. Deshalb suchten wir damals einen Sänger, und Steven war zu der Zeit bei derselben Company wie wir, und unser Plattenboss stellte uns irgendwann auf einer Party vor. Ein paar kleine Sessions, und Steven war unser Mann. Er brachte auf Anhieb die Stimme, die uns immer irgendwie vorschwebte, und er ist doch wirklich gut, oder ?

W i l l i : Ganz ausgezeichnet !!

S t e v e n : Na ja, klappt doch gut mit Dir !

W i l l i : So Steven, nun mal zu Dir. Was hast Du früher, ich meine, vor Journey gemacht ?

S t e v e n : Bin ich dran ?

N e i l : Klar, Mann !

S t e v e n : Nichts Besonderes, ich habe in ein paar kleineren Bands in Frisco gesungen und Gitarre gespielt, habe dann einen Plattenvertrag unterschrieben und bin ziemlich bald bei Neil und den Jungs gelandet. Diese Aufgabe war natürlich so richtig nach meinem Geschmack, ich mußte mich ganz schön anstrengen, um persönlich und auch der Band gegenüber Zufriedenheit auszulösen.

N e i l : Willi, wer ist eigentlich hier in Deutschland eine große Attraktion aus Amerika, ich meine, was Rockbands betrifft ?

W i l l i : Ich glaube, Frank Zappa und Erich Clapton sind wohl immer noch große Namen hier in Deutschland. Es gibt aber auch ein paar neue Bands aus den Staaten, die hier langsam einen guten Namen kriegen. Ted Nugent und Tom Patty, auch Little Feat hat hier schwer auf den Putz gehauen.

S t e v e n : Hier in Deutschland gibt es ja auch ein paar sehr gute Bands, ich habe kürzlich mal eine Scheibe von Lake gehört, fand ich sehr gut, aber auch Kraftwerk ist eine wirklich interessante Band. Was gibt es denn sonst noch hier bei euch so an Bands, die man sich anhören sollte ?

W i l l i : Oh, da gibt es wirklich ein paar gute Gruppen, habt Ihr schon mal etwas von „Kraan" gehört ?

N e i l : Ja, ja, ich glaube, ich habe schon mal ein paar Stücke von ihnen gehört, sind sehr sensible Musiker, glaube ich. Auf welche Instrumente fahren die deutschen Freaks denn am meisten ab ?

W i l l i : Ich denke, daß die Gitarre immer noch kurz vor den Synthesizern steht; ja, ich glaube, Gitarristen sind immer noch am gefragtesten.

N e i l : Eh, da bin ich ja genau richtig hier ! Was mögen denn die deutschen Freaks an den Rockbands am meisten ?

W i l l i : Wenn's richtig losgeht, sowohl von der Stimmung her als auch vom Fetzen her, auch wenn der persönliche Kontakt zum Publikum hergestellt wird, wie das zum Beispiel Frank Zappa bestens versteht.

S t e v e n : Ich habe da noch ein paar Fragen, Willi.

W i l l i : Moment, Moment, wer interviewt denn nun jetzt wen ? Ihr seid doch diejenigen,die mir was sagen sollen, so habe ich das immerhin erzählt bekommen.

S t e v e n : Hast recht, aber bitte noch eine oder zwei Fragen, okay ?

W i l l i : Okay !

S t e v e n : Wie groß ist eigentlich Aerosmith hier in Deutschland ?

W i l l i : Ich kann Dir da keine verbindliche Auskunft drüber geben, jedoch glaube ich, sie stehen hier noch ziemlich am Anfang.

S t e v e n : Und wie ist es bei den Tubes ?

W i l l i : Ich glaube, nach den wenigen Konzerten, die sie hier gaben, sind sie bereits so etwas wie ein Geheimtip. Freunde von mir, die sie sahen, waren unwahrscheinlich begeistert.

N e i l : Die Tubes sind in den Staaten Superstars.

S t e v e n : Wie reagieren die Leute hier in Deutschland noch auf Blues, ich meine auf Hendrix, Muddy Waters ?

W i l l i : Ich glaube, die Anhängerzahl hat sich nicht vergrößert. Muddy Waters hatte letztlich noch ein Konzert im „Rockpalast" hier im Fernsehen, und die Reaktion war aber immer noch sehr positiv. Hendrix erfreut sich trotz Abwesenheit hier immer noch einer großen Popularität, aber ich glaube, das wird auch langsam überrollt von der Masse von neuen Produkten und Bands.
So, nun laßt mich doch endlich auch mal mein Geld verdienen und beantwortet mir zur Abwechslung doch auch einmal ein paar Fragen.

N e i l : Gerne.....

W i l l i : Ich habe auf der Bühne ausschließlich Peavey-Equipment gesehen; wie kam es zu diesem Wechsel, denn bei Eurer letzten Tour sah ich bei Dir, Neil, doch noch eine ganze Batterie Fender-Amps stehen ?

N e i l : Ich finde die Peavey-Sachen einfach besser, sie sind zwar nicht so laut auf der Bühne wie die Fenders, jedoch geben sie einen Super-Sound von sich. Ich benutze im Moment sechs Peavey-Mace-Amps und dazu die passenden Würfel-Boxen, ich komme gut mit dem Kram klar, keine Ausfälle, du weißt, das alte Problem auf Tour.

W i l l i : Du hattest auf der Bühne eine akustische Gitarre von Guild, und zwar in so einem Gestell, wo man nur noch rantritt und zu spielen anfängt. Hast Du die auch über Dein Peavey-Equipment gespielt ?

N e i l : Nein, das würde nicht gut klingen, ein Techniker hat mir in den Staaten einen sehr aufwendigen Amp dafür gebaut, und der Sound geht gleich über das P.A. Abgenommen wird das ganze mit Barcus Berry-Pickups.

W i l l i : Erzähl doch was über diesen Amp.

N e i l : Ich blicke da leider auch nicht gut durch, doch soviel weiß ich: Er hat diverse hochkarätige EQ's eingebaut und ist eher wie ein Mischpult aufgebaut, mit sehr vielen Klangreglern. Eingestellt wird er allerdings immer von meinem Roadie.

W i l l i : Was für Equalizer sind das denn ?

N e i l : Eh, Mann, frag' mich doch nicht so schwere Sachen ! Ich glaube, es sind vier Zehnband-EQ's, die in verschiedener Weise zueinander geschaltet sind.

W i l l i : Ich sah eine Roland Synthesizer-Gitarre auf der Bühne stehen, jedoch hast Du sie nicht benutzt. Was hast Du damit vor ?

N e i l : Ja, die habe ich ganz neu gekauft und wollte sie auf dieser Tour zum erstenmal einsetzen, ich habe aber bis jetzt noch einige Schwierigkeiten damit, denn ich müßte verschiedene Einstellungen beim Gig in Anspruch nehmen, und das ist verdammt schwer zu koordinieren. Man braucht schon eine Zeit, bis man mit einer Einstellung klarkommt, doch als Gitarrist hat man nicht immer eine Hand frei, um diese Einstellung während des Stückes oder zwischen den Songs zu verändern. Der Roland-Synthesizer hat leider keinen Speicher, wo feste Programme übernommen werden können. Ansonsten bin ich von dem Ding absolut begeistert, man kann Sounds damit machen, die ich noch nie vorher gehört habe.

W i l l i : Du spielst nach wie vor eine Gibson Les Paul auf der Bühne, hast aber auch eine Stratocaster, jedoch auch ein älteres Modell, so konnte ich entdecken. Was hältst Du von den neueren Gibson- und Fender-Modellen ?

N e i l : Nicht allzu viel, muß ich leider sagen; ich wollte mir kürzlich die Les Paul Anniversary zulegen, doch die ist mir einfach das Geld nicht wert; ich meine, es ist eine sehr gute Gitarre, doch sie ist viel zu teuer, ansonsten mag ich die neueren Modelle von Gibson nicht mehr so sehr, ich bin mit meiner 59'er Les Paul immer noch am besten bedient.
Bei den Fender-Gitarren ist das ähnlich, unter den neuen Modellen habe ich noch keine gefunden, die meiner alten Strat auch nur ein bißchen ähnelt. Ich habe mir kürzlich eine B.C. Rich Mockingbird zugelegt, von der bin ich im Moment sehr begeistert, ich habe sie nur noch mal kurz zurückgegeben, weil ich ein paar kleinere Veränderungen in der Schaltung haben möchte.

W i l l i : Welche Veränderungen ?

N e i l : Ich möchte noch zwei zusätzliche Klang-Filter eingebaut haben.

W i l l i : Mal was ganz anderes: Ihr habt den Drummer gewechselt, warum ? War Aynsley Dunbar nicht mehr der richtige Mann für Euch, oder was war der Grund ?

S t e v e n : Oh, das war es nicht, Aynsley ging aus freiem Entschluß aus der Band, er hatte die Nase voll vom ewigen Herumtouren und wollte sich ein bißchen mehr um verschiedene Girls kümmern; nun hat er bereits ein paar Pfunde zugenommen und ist faul geworden, das heißt, er macht im Moment eine kleine Erholungspause; was er weiterhin machen will, weiß er noch nicht so genau. Wir hatten am Anfang natürlich sehr große Schwierigkeiten, einen entsprechenden Ersatzmann zu finden, aber es hat doch ganz gut geklappt, der neue Drummer ist ein völlig anderer Typ von Schlagzeuger als Aynsley, doch er hat sich sehr gut in die Band angepaßt, er ist so eine Art Arbeiter, wenn Du weißt, was ich meine; er sitzt jede freie Minute am Schlagzeug, vor allen Dingen, seitdem er von Sonor sein neues Set bekommen hat, - er ist ganz verrückt darauf. Aynsley hatte manchmal so seine Allüren, und es war nicht einfach, ihn von manchen Sachen zu überzeugen, er war manchmal wirklich wie ein kleines Kind, wenn er was nicht wollte, aber ein verdammt guter Drummer; wir haben nur durch viel Glück seinen Weggang überwunden. Ausserdem glaube ich, jeder Musiker hat irgendwann mal seine beste Zeit, ich meine, er wird auch weiterhin gut spielen, jedoch irgendwann hat jeder Musiker mal seinen absoluten Höhepunkt - und den hatte Aynsley leider nicht bei uns, denn da war selbiger schon überschritten; seine beste Zeit hatte er eindeutig bei Frank Zappa, das wußte er auch selber; er braucht - glaube ich - auch nun wieder seine Zeit, bevor er für neue Sachen wieder voll drauf ist. Das hat jeder Musiker mal, und viele verzweifeln daran und hören eventuell sogar auf zu spielen, jedoch bei Aynsley glaube ich das nicht, er will einfach mal Luft schnappen.

W i l l i : Habt Ihr Kontakte zu der amerikanischen Jazz-Rock-Szene ?

N e i l : Mit Jan Hammer sind wir des öfteren zusammen, auch Jeff Beck ist ab und zu mal in unserer Nähe. Mann, Jan ist der absolute Super-Musiker, für uns alle ein Vorbild; was der da so spielt, ist wirklich unerreicht. Wir hatten mal ein Konzert mit seiner Band zusammen, das war einfach unbeschreiblich, der Mann ist ein Wunder !

W i l l i : Wo soll sich Eure Musik hin bewegen, zu was tendiert Ihr mehr, zum Kommerz oder zur kreativen Verarbeitung von musikalischen Ideen, welche Chancen bekommt Ihr von Eurer Plattencompany dafür eingeräumt ?

N e i l : Wir hängen im Moment so etwas dazwischen, auf der einen Seite haben wir den Anspruch, gute und freie Musik zu machen, allerdings auf der anderen Seite müssen wir alle davon leben und teilweise die eigenen Familien ernähren. Wir versuchen natürlich beides, den kommerziellen Standpunkt und auch den kreativen Einfall unter einen Hut zu bringen, der Druck der Plattenfirma ist dabei ziemlich groß, das ist aber, glaube ich, in keinem Land anders. Die Ideen zu unserer Musik entstehen nicht unter dem Aspekt, viel Geld damit zu verdienen, sondern einfach nur, sie so gut wie möglich zu machen und in die Band zu integrieren, was bei uns eigentlich sehr problemlos passiert, denn wir verstehen uns großartig und fahren alle auf die ähnliche Musik ab. Wir möchten uns natürlich mehr zum Kommerz hin bewegen, denn erfolgreich sein, das ist eine feine Sache. Nur wünschen wir uns, daß der Kommerz uns die Freiheit gibt, um kreativ an unserer Musik arbeiten zu können. Wir möchten nicht so viele Zugeständnisse machen. Unsere Plattenfirma unterstützt uns bis jetzt noch sehr positiv, und sie sind dabei - glaube ich - nicht schlecht gefahren, denn wir haben erst kürzlich Gold und Platin für unsere letzte Scheibe bekommen. Ob es so weitergeht - ich hoffe - wenn dabei unsere musikalische Wünsche nicht zu kurz kommen.....

„Ich wollte mir kürzlich die Les Paul Anniversary zulegen, doch die ist mir einfach das Geld nicht wert; ich meine, es ist eine sehr gute Gitarre, doch sie ist viel zu teuer, ansonsten mag ich die neueren Modelle von Gibson nicht mehr so sehr, ich bin mit meiner 59'er Les Paul immer noch am besten bedient."

Neil Schon

WEG MIT DEN

Alljährlich versuchen sich eine ganze Reihe von Pop-Zeitschriften mit den Veröffentlichungen von Musiker-Hit-Paraden, die dem Leser so vermittelt werden, daß er glaubt, bei den Plazierten handele es sich um die besten und beliebtesten Musiker des vergangenen Jahres. Ermittelt wird zumeist nach den eingegangenen Zuschriften, die - in Prozentzahlen ausgedrückt - die Plazierung der Musiker bewirkt. Zumeist wird in einer der vorhergehenden Ausgaben der Zeitschrift ein Fragebogen mitgeliefert, wo der oder die Betreffenden nur noch einzusetzen sind. Nun wird also, nach der Auswertung dieser Fragebogen, eine für den Leser verbindliche Hitparade der Musiker und LP's, auch der Musiksendungen im Radio und Fernsehen veröffentlicht. Wie überflüssig eine solche Sache ist, versuche ich euch nun anhand von ein paar Anregungen zu verdeutlichen.

Der Grund für eine Reaktion meinerseits war die Veröffentlichung eines solchen Pop-Polls in einer nach eigenen Angaben führenden Zeitschrift für die Musikszene, wo zwei Seiten darüber Aufschluß geben sollten, wer an Musikern es eigentlich wert war, in diesen Poll aufgenommen zu werden. Ich möchte hier nicht die wahrheitsgetreue Auswertung von Zuschriften in Frage stellen, auch möchte ich den nominierten Musikern nicht an den Karren fahren, sondern möchte die Sinnlosigkeit einer solchen Aktion mal klar machen.

Das geht schon damit los, daß zum Beispiel eine „Beste Gruppe überhaupt" gewählt wird. Der Begriff „Das Beste" ist schon mal eine sehr fragwürdige Sache. Da setzt man nun den guten alten Frank Zappa an die erste Stelle; ich meine, Zappa ist mit Sicherheit ein guter Musiker, doch der beste kann er wohl nie sein und auch nicht werden.

Dann gibt es auch eine Auswertung über „Die schlechteste Band", allein dieser Satz ist ein Witz, was ist überhaupt das Schlechteste ? Unter dieser Rubrik nahm eine Band Namens „Genesis" den ersten Rang ein. Ich dachte bisher immer, das Publikum würde über eine gute Band urteilen können, und soweit ich mich erinnere, fand in Köln zum Beispiel das größte Konzert überhaupt (ca. 40.000 Zuschauer) im Fußballstadion selbiger Stadt statt - und das war wiederum mit Genesis ! Ich meine, Genesis ist zum Beispiel nicht meine Lieblingsgruppe, jedoch so etwas muß ich einfach bewundernd akzeptieren.

Auf Platz zwei dieser Sparte befand sich Boney M. Leider ist Boney M. keine Band, sondern ein Gesangsquartett und ist auch sehr erfolgreich.

Moment, wonach wird denn nun jetzt entschieden; nach der Beliebtheit oder den Einkommen oder der musikalischen Begabung ? Ich weiß es nicht; man kann darüber nur spekulieren. Wenn bei der Sparte „Beste Band überhaupt" Gruppen plaziert werden, so gehe ich davon aus, daß es sich dabei nur um internationale Gruppe handeln kann, also Bands, die weltweit erfolgreich sind. Was hat denn „Grobschnitt" auf Platz zwei hinter Zappa da zu suchen ? Ich war kürzlich in Amerika, und dort kannte niemand aus der Musikszene diese

WERBEMONAT FÜR BASSISTEN
KOSTENLOSER Umbau eines BASS AMP'S (auch Topteile) für KOPFHÖRERANSCHLUSS (MATERIALPREIS DM 6.--)
LIEFERUNG des neuen 20 WATT KOPFHÖRERS mit dem SUPERSOUND DM 35.--!!

WERBEMONAT FÜR E-GITARRISTEN
KOSTENLOSER Umbau auf DI MARZIO oder BILL LAWRENCE Technik (ohne Holzarbeiten)
ANNAHME nach AUFTRAGSEINGANG
HUMANE PREISE z.B.: HDS + HSD je DM 89.--!!!

WERBEMONAT FÜR EFFEKTSPEZIALISTEN
KABELBRÜCKEN mit 2 WINKELKLINKENSTECKERN, ca. 15 cm lang, zum VERBINDEN von EFFEKTGERÄTEN DM 6.--! (längere auf Anfrage)

musik haus baum bonn
berliner platz 2 · stadthaus · 5300 bonn · telefon: 02221/63 66 67

POP-POLLS !!!

Band. Nichts gegen Grobschnitt, die haben sich ihren Erfolg redlich verdient, jedoch international ist diese Band allenfalls noch am Anfang. Was soll also diese Augenwischerei !?

Bei den Drummern zum Beispiel konnte sich Keith Moon noch international behaupten, während man bei den Gitarristen Jimi Hendrix schon völlig begraben hat.

Keine gute Sache, diese Pop Polls, denn es gibt in Deutschland zum Beispiel eine ganze Menge sehr guter Musiker, die sich ihr Brot hart genug verdienen müssen; warum diese Auswahl ? Wenn schon, so sollte man alle, die etwas für die musikbegeisterten Freaks tun, unterstützen. Die Musiker, die in diesem Poll genannt werden, sind alle gute Leute, doch was ist mit all den anderen Musikern, die unerkannt auch sehr gute Musik produzieren, wobei ich „unerkannt" nur mit der Oberflächlichkeit der Poll-Macher verstanden wissen will. Da werden die einen hochgelobt und die anderen niedergemcht; wem dient so etwas und wem kann so etwas helfen ? Ich finde es zum Beispiel merkwürdig, daß in der Rubrik „Synthesizer" Klaus Schulze auf Platz eins steht und eine Seite weiter in derselben Ausgabe eine halbe Seite der Dank des eben Gewählten zum Ausdruck gebracht wird - in Form einer Anzeige ! Woher wußte Klaus Schulze von seiner Nominierung bereits vor dem Erscheinen der Ausgabe ? Sehr merkwürdig !!

Klaus Schulze ist bestimmt ein fähiger Mann auf seinem Instrument, doch konnte er nicht wenigstens die nächste Ausgabe abwarten, um seinen Dank kundzutun, das wäre weniger aufgefallen, finde ich.

Bei den „New Wave"-Bands werden Dire Straits und Bullfrog genannt, was haben die mit New Wave zu tun ?

Die Rubrik „Beste Gruppe im Bereich Rock" gewann wiederum Grobschnitt vor Santana - welch ein Vergleich ! Auf Platz drei folgt alsdann Yes; ich will mal zusammenfassen: wenn diese drei Bands wirklich Rock machen, was machen dann die Stones für 'ne Musik ?

Dann werden noch so absolute Nebensächlichkeiten wie „bestes LP-Cover" und „schlechtestes LP-Cover" bewertet. Hat das auch neuerdings mir Musik zu tun ? Nein, ich finde es einfach eine unverschämte Gewohnheit von solchen Zeitschriften, die solche Pop-Polls veröffentlichen. Ihr solltet vielleicht bei der Nominierung von Klaus Doldinger auch erwähnen, daß er letztlich das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, wenn das vielleicht einen interessiert. Ich glaube es nicht.

Was auch immer richtig und falsch ist an diesen Pop-Polls, - ich bin dafür, daß man solche Nutzlosigkeiten abschafft. Weg mit den Pop-Polls ! Die plazierten Musiker wissen auch ohne die Polls, daß sie vorhanden sind, und den verdeckten Hinweis für alle anderen Musiker, im nächsten Jahr fleißiger zu sein, um in den Poll aufgenommen zu werden, kann man sich wirklich sparen. Ich finde, ein guter Musiker zeichnet sich vor allen Dingen aus, wenn er es schafft, einen persönlichen Sound zu kreieren.

W.H.

ampeg '79 professional amplification

PROFESSIONAL NET PRICES

V4B Amp 100W -DM 1290,-

V4B Cab 2x15" -DM 1750,-

AMPEG-Bassanlagen sind schon seit Jahren die No.1 unter professionellen Bassisten. Jetzt werden sie endlich auch in Deutschland erschwinglicher!

PROFESSIONAL NET PRICES

S V T Amp 300W - DM 1950,-

S V T Cab 8x10"- DM 1390,-

V 4 B AMP

100Watt RMS

-Treble: +12dB/4kHz

-Bass: +12dB/40Hz

-Midrange: parametrisch +20dB bei 220/800 und 3000Hz umschaltbar

V 4 B CAB

2x15" Electro-Voice Speaker im FoldedHorn-Gehäuse 240WattRMS/8 Ohm

V4B Amp+Cab -DM 2870,-

die meistverkaufte:

V4B Amp + SVT 8x10"Cab nur : 2550,-

S V T AMP

Der wohl stärkste und robusteste RÖHREN-Bass Amp auf dem Markt!

300Watt RMS

-Treble,Bass + parametr.Mid-Range wie V4B sowie Ultra-Hi+Lo-Booster

-eingebautes Ventilator-Kühl-Aggregat !

S V T CAB

8x10" Spezial-Bass-Speaker 240Watt RMS

B 40 CAB

4x10" Würfel halbe SVT-Box

-Transp.Erleicht.

SVT Amp + 1 Cab -DM 3150,-

SVT Amp + 2 Cabs-DM 4390,- (wie Abb.)

SVT Amp + 2 B40 -DM 3490,-

SVT Amp + 4 B40 -DM 4990,-

AMPEG Dealer:

AMPTOWN Alte Wöhr 20a 2 HAMBURG 60

EQUIPMENT PROSOUND Hohenzollernstr.56 5400 KOBLENZ 1

MUSIC CENTER Hohenz.damm 185 1000 BERLIN 31

MUSIKLADEN Alt-Markt 45 5 KÖLN 1

MUSIK PRODUKTIV Gildestr.60 453 IBBENBOREN + Leopoldstr.112 8 MÖNCHEN 40

MUSIC SHOP Rottenacker Str.16 7932 MUNDERKINGEN 26

J.J. CALE

„Jede Stadt hat ihren eigenen Musikstil", erklärt Singer-Songwriter-Gitarrist John „J.J." Cale. Und wirklich - Philadelphia war die Geburtsstätte der zahllosen „Shoo-Bee-Doo-Wop"-Straßenecken-Gesangsgruppen der späten Fünfziger; San Francisco ist bekannt für seine psychodelischen Acid-Rock-Bands der Haight-Ashbury-Ära wie Jefferson Airplane, Grateful Dead, Quicksilver Messenger Service usw.; Macon in Georgia brachte die heißen Southern-Rock-Bands hervor, z.B. die Allmanns, Marshall Tucker Band und Lynyrd Skynyrd; die Motown-Clique ist schon seit ewigen Zeiten in Detroit ansässig.

Wenn man ebenfalls der Meinung ist, daß der Charakter einer Region sich auf die dort entstandene Musik prägend auswirkt, dann weiß man schon, warum Tulsa in Oklahoma einen Stil hervorgebracht hat, der in seiner subtilen - fast schon „lazy" zu nennenden aber trotzdem swingenden - Art von einem wie J.J. Cale mitgestaltet wurde.

Cales vorsichtig zurückhaltendes Verhalten der Presse gegenüber hat ihn zu einer „Legende" werden lassen. Aber so wie die Musik einer Stadt von ihren Einwohnern geprägt wird, ist Cales „Image" sein Werk zu nennen, denn er ist wirklich ein wenig scheu und trotzdem ganz von sich selbst überzeugt. Der Grund dafür, daß Fotos von ihm fast schon den Wert von Sammelobjekten haben, sieht der Produzent und Manager Audie Ashworth darin, daß „John dermaßen schüchtern ist, daß er nicht gerne für Fotografen posiert." Seine Interviews sind selten wie die von den Zeugen Jehovas vorausgesagten Weltuntergänge, was J.J. damit begründet, daß „die meisten Magazine fragen ja doch nur nach dem Lieblingsessen und solchem Quatsch", und dazu mag er nicht viel erzählen.

Aber wenn es um Musik geht - besonders um die Gitarre - wird Cale fast schon geschwätzig. Von seinen 40 Lebensjahren hat er drei Jahrzehnte auf diesem Instrument gespielt, davon zwei als Profi - oder wie er es nennt „in Bars".

Seine Gigs in Oklahoma begannen Ende der Fünziger, und er spielte dort bis Mitte der Sechziger, wobei er hauptsächlich zum Broterwerb Country und Rock 'n' Roll spielte. Zuhause hörte er sich Blues- und Jazz-Platten an, um sich weiterzubilden.

1964 ging er nach Los Angeles, wo er den Pianisten Leon Russell und den Gitarristen Carl Raddle traf, die alte Kumpels aus Tulsa waren. Cale spielte in Clubs in und um Los Angeles (der Promoter des berühmten „Whiskey A Go-Go" schlug damals übrigens vor, Johns Namen in „J.J." umzuwandeln), und er arbeitete als Studio-Techniker in Russels Sky Hill-Studio.

Nachdem er kurz bei Delaney & Bonnie mitgemacht hatte, ging er zurück nach Tulsa und machte zuhause ein paar Demos. Er hatte die Nase davon voll, andere Musiker zu begleiten, und wollte seine eigenen Songs schreiben und singen, - was dann schließlich seine Karriere in mehr als einer Beziehung total veränderte.

1969 schmiß ein 24-jähriger Eric Clapton seinen Kram bei Blind Faith hin, um bei deren Vorgruppe Delaney & Bonnie einzusteigen. Ein Jahr später machte Clapton sein erstes Solo-Album. Nachdem ihm Carl Raddle ein Band von „After Midnight" vorgespielt hatte, nahm Clapton das Stück auf seine Debüt-LP und kam in die Top-Ten damit. Türen, die dem 31-jährigen Gitarristen John Cale bislang verschlossen gewesen waren, standen dem „aufstrebenden Songwriter" J.J. Cale plötzlich offen. Heute - nach all seinen Solo-LP's - kennt man den Singer-Songwriter auch als Gitarristen.

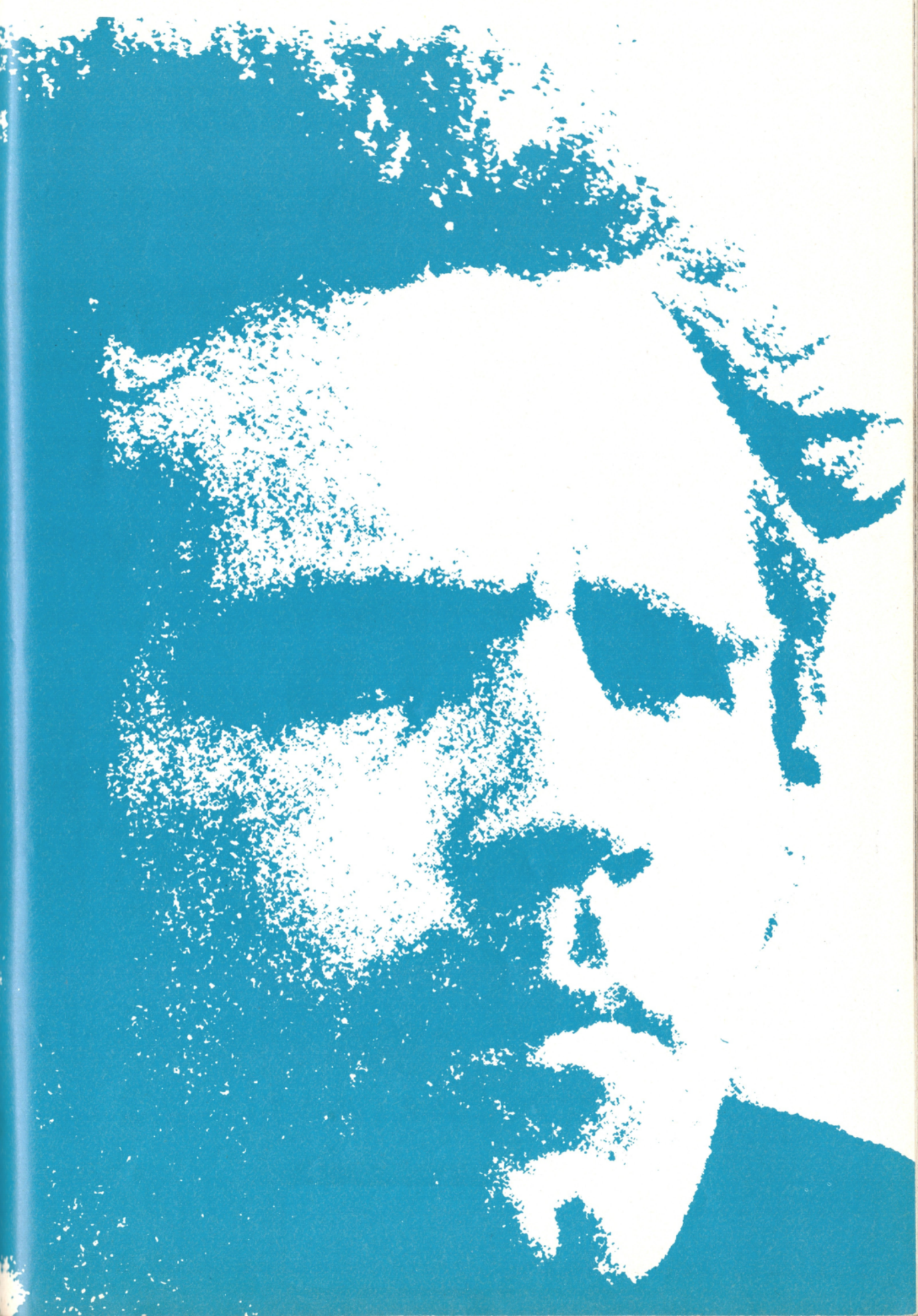
Seine Persönlichkeit kommt in J.J. Cales Musik voll zum Ausdruck. Sein Gesang ist fast nur ein Flüstern; die meisten Stücke sind in Moll-Tonarten geschrieben - mit wenigen Akkordwechseln und fast immer 12-Takt-Blues; als Gitarrist geht er auffallend sparsam mit den Noten um.

Obwohl er fast alle Stücke auf seinen LP's selbst geschrieben hat, ist seine Version des Don Nix-Songs „Going Down" das beste Beispiel für J.J. Cales „Laid Back-Sound". (Anmerkung des Übersetzers: Leider gibt es hierfür im Deutschen kein entsprechendes Wort, ein entsprechendes Verhalten bei deutschen Musikern er recht nicht). „Going Down" ist schon von Leuten wie Jeff Beck, John Lee Hooker, dem verstorbenen Freddie King, Chicken Shack, Hydra, The Who, Cale und auch Nix selbst aufgenommen worden. Typisch für die anderen Versionen ist der harte Einstieg (Kings Version beginnt mit Leon Russels Piano-Intro a la Little Richard), was sich dann wie der Start eines Düsenjägers, der von einem Flugzeugträger wegkatapultiert wird, anhört. J.J. dagegen beginnt mit einem E.-Piano, das (von ihm selbst gespielt) aus der Ferne zu kommen scheint - wie ein Eisenbahnzug, bevor man ihn überhaupt sehen kann. Das Tempo ist das gleiche wie bei den anderen Versionen, aber Cale hat eine Eile; man spürt die Power, aber sie bleibt unter der Oberfläche, in Reserve gehalten.

Cale hat eine Riesensammlung von wertvollen Instrumenten, aber am liebsten spielt er auf einer selbst modifizierten Harmony-Akustikgitarre. Sie hat fünf Pickups und zahllose Kontrollknöpfe, - er findet selbst auch, daß sie von hinten wie ein Rattennest aussieht (die Rückwand fehlt) und von vorne wie ein Flugzeugmodell.

J.J. ist auf keinen Fall aufdringlich, wenn er Lead-Gitarre spielt; wenn er jemals die Phase durchgemacht haben sollte, ist er da absolut herausgewachsen. Ihm scheint es mehr auf die Qualität der einzelnen Töne anzukommen als auf die Anzahl derselben.

Hier ist also ein Exclusivinterview mit dem Mann, der mit derartigen Vorstellungen an seine Gitarre herangeht.



Wer hat Deine Harmony modifiziert ? Wofür sind die vielen Knöpfe und Schalter nötig ?

Ich habe es selbst gemacht. Ich hätte niemandem erlaubt, sie so zu verstümmeln. Ich habe sie so um '69 oder '70 gekauft. Man kann sie jetzt nicht wiedererkennen. Sie war ursprünglich eine 50 Dollar-Akustikklampfe mit einem runden Schalloch, - bis ich sie dann in die Finger bekam. Ich hatte einen Gig in Des Moines, mitten im Set fiel der Danelectro-Pickup aus, - da drehte ich durch. Für den Fall, daß mal wieder einer ausfällt, machte ich einen zweiten Pickup drauf. Damit fing's an. Dann kam noch ein Pickup usw. - jetzt habe ich diesen Schrotthaufen. Jetzt sind da drei High-Impedance-, ein Low-Impedance- und von Gibson die zwei weißen Low-Impedance-Pickups drauf. Danelectro-Pickup habe ich abgenommen, aber die Danelectro-Elektronik ist noch drin. Dafür habe ich erst mal zwei Pickups von einer Les Paul Signature draufgemacht. Den Rücken habe ich entfernt, um das Feedback zu verhindern. Dadurch kamen natürlich die ganzen Probleme mit dem Zusammenhalt des Gitarrenkorpus. Im Prinzip ist der Body nun mit dem eines Banjos vergleichbar. An der Gitarre habe ich dann noch einen Phase Switch angebracht, so daß ich einen Pickup out-of-phase zu jedem anderen schalten kann. Dann ist da noch ein Cut-Off-Schalter, damit lassen sich bei zwei Pickups die Bässe bis 50, 100 oder 250 Hertz beschneiden. Den Halsrücken habe ich ein bißchen abgemirgelt, die Bünde haben gescheppert und mußten repariert werden. Den Cutaway habe ich mit Balsaholz gebastelt.

Drehst Du viel an den Knöpfen, wenn Du auf der Bühne spielst ?

Oh yeah ! Ich fummele dauernd dran rum.

Hast Du mit der elektrischen Gitarre angefangen ?

Yeah, so mit zehn Jahren ungefähr. Jetzt bin ich fast 40 und habe mich noch immer nicht weiterentwickelt (lacht).

Was war Deine erste Gitarre ?

Eine Gibson; jetzt habe ich den ganzen Stall davon voll - eine Menge Les Pauls, eine ES-345, ein Johnny Smith-Modell. Aber ich spiele sie nur im Tournee-Bus und zuhause; bei Gigs nehme ich die Harmony. Ich bin ein Gitarrensammler. Ich habe auch eine alte 52'er Les Paul mit dieser scheußlichen Brücke (Trapez) und ein paar neue. Ich habe eine ES-330, ich liebe Gibsons. Ich habe eine Stratocaster, habe mir eine brandneue Martin gekauft, das war die erste Martin meines Lebens. Da habe ich einen DeArmond-Pickup draufgetan.

Was hat Dich ursprünglich an Gitarren interessiert ?

Weißt Du, ein Freund von nebenan hat eine, wir saßen zusammen und übten - so wie jeder andere. Es gab damals noch nicht so viele Gitarristen. Heute spielt ja jeder Gitarre.

Hast Du Dich damals mit Rock 'n' Roll beschäftigt ?

Nein, das war sogar noch vor dem Rock 'n' Roll. Western-Music, Country-Music, war bei uns in Oklahoma die große Mode.

Welche Musiker hast Du Dir angehört ?

Damals keine. Platten gab's schon, aber da waren kaum Gitarristen drauf. Die ersten Gitarristen habe ich so mit 17 gehört, - das waren Les Paul und Chet Atkins, die konnte man dauernd hören. Es gab da einen Jungen in Tulsa - Bruce Cline - und auch Eldon Shamblin, den Gitarristen von Bob Wills. Als ich mich später für Jazz und Blues interessierte, kaufte ich jede Platte, die ich hörte.

Wann fing Dein Spielen an, mehr als nur Herumgeklimpere zu sein ?

Well, ich weiß ja heute noch nicht, was ich da überhaupt spiele. Ich habe ja in Kneipen angefangen. Die Gitarre war da jahrelang kein gefragtes Instrument, als dann der Rock 'n' Roll kam, wollten alle Leute Gitarristen hören. Als Rock aufkam, stand ich darauf, flippte genauso aus wie alle anderen. Dann fing ich an, Rock 'n' Roll in Kneipen zu spielen und nicht mehr im Wohnzimmer. Wir hatten Drums, Bass, Piano, Bläser. Ich kam aus der Schule - es war noch nichts Ernsthaftes - und kriegte schon mal fünf Dollar oder so. Geld für's Musikmachen.

Hast Du die Möglichkeiten der Gitarre jemals richtig versucht zu „erforschen", - Charlie Christian-Solos von der Platte kopieren und so ?

Yeah, als ich mit Jazz anfing. Ich habe mich wirklich in die Musik reingearbeitet, als ich so 25 Jahre alt war. Da hörte ich dann Barney Kessel, Tal Farlow, George Van Eps, Johnny Smith. Aber das habe ich alles vergessen. Irgendwie ließ sich das nicht verkaufen, - vermutlich weil es den Leuten zu kompliziert war. Ich mochte die Musik, aber ich war ein Musiker; alle Platten, die ich kaufte, waren von solchen Leuten gemacht. Aber aus der Phase bin ich jetzt endgültig rausgewachsen. Das war meine Lehrzeit, aber jetzt spiele ich solche Sachen nicht mehr.

Wie lange dauerte die Kopier-Phase ?

Je mehr man daran tut, desto schneller ist es vorbei; das ist wie Notenlesen. Irgendwann kann man alles, was man hört, aufschreiben. Ich war da sehr gut drin. Vermutlich habe ich meine Jobs bekommen, weil ich die neuesten Stücke immer flott vom Band spielen konnte. Wenn der Bandleader ein Stück üben wollte, konnte ich bereits den Gitarrenpart spielen. Und beim Rock 'n' Roll war es ohnehin einfach, den Kram von der Platte nachzuspielen.

Übst Du heute noch viel ?

Ja, wenn ich nicht unterwegs oder im Studio bin. Ich würde gerne mehr üben, aber die meiste Zeit geht für's Stückeschreiben drauf. Passiert mir jedesmal: Ich bau meinen Krempel auf, aber dann fange ich schon wieder an zu komponieren.

Spielst Du nach Noten ?

Ich lese die Akkorde. Ich kann Noten lesen, - aber ich muß lange suchen, bis ich heute die Noten zusammenhabe. Da mache ich's mir lieber einfach und richte mich nach den Akkorden. Das machen ja viele Leute auch so von Anfang an. Sie wollen sofort spielen, ohne viel zu üben. Es kommt eine sehr faule Spielerei dabei heraus, wenn man sich über den theoretischen Kram nicht informiert.

Hast Du irgendwelche theoretischen Konzepte im Laufe der ganzen Jahre übernommen ?

Yeah, aber viel davon vergessen. Ich habe mit dieser J.J. Cale-Geschichte soviel am Hut, daß ich überhaupt nicht mehr dazu komme, mich musikalisch weiterzubilden.

War der Wechsel von der Country-Music zum Rock 'n' Roll anfangs nicht ein wenig schwierig ?

Der frühe Rock 'n' Roll war der Country-Music sehr nahe. Der heutige Rock 'n' Roll ist ja was ganz anderes, aber damals waren der Blues und Country nicht weit weg vom Rock. Man mußte sich also nicht groß umstellen.

Was hat Dich am Blues und Jazz begeistert ?

Als ich anfing professionell zu spielen - ich war 22, das war so 1962 - stand ich auf Jazz-Gitarristen wie Barney Kessel und Blues-Spieler wie B.B. King, - von dem hörten wir lange vor den beiden anderen: Albert und Freddie (King). Kaufte mir damals für einen Dollar B.B. King-LP's. Und dann war da noch so ein Wahnsinnsbursche: Clarence „Gatemouth" Brown, spielte Fiddle und Gitarre. Der hat eine ganz großartige Gitarren-Platte gemacht, heißt „Okie Dokie Stomp". War noch eine 78'er-Platte.

Hörst Du Dir noch immer Jazz an ?

Oh, yeah ! Aber hat sich ja alles geändert. Rock 'n' Roll ist Jazz und Jazz ist Rock. Ist nicht mehr so getrennt wie früher. Aber das ist Entwicklung, steht nie still, geht niemals rückwärts.

Man kann ja sagen, daß Du alles irgendwann mal ausprobiert hast.

Ich habe sogar mal ein psychodelisches Album gemacht, - Jimi Hendrix-Stücke.

Damit habe ich herumexperimentiert; als ich Studiotechnik machte, versuchte ich, die Töne künstlich in die Länge zu ziehen. Das konnte man nur in den Studios damals machen, wir hatten die Limiter und so. Ich machte Aufnahmen von solchen Tricks und spielte sie den Schallplattenbossen vor, - die sagten: „Nee, das ist zu verrückt." Aber dann kam die psychodelische Masche - Cream und Hendrix - mit viel Sustain auf der Gitarre. Wir nannten das „Snake"-Lead-Guitar. Und dann diese drei Gitarren gleichzeitig, wie Dickey Betts es manachmal macht. Alles Technik, gemacht mit einem Limiter.

Wie wurdest Du Studiotechniker ?

Das habe ich von Leon Russel gelernt, als er sein Sky Hill-Studio in L.A. baute. Ich habe Sachen für ihn gemixt; ein Studio ist wie ein Synthesizer, man kann alles reinprogrammieren. Wir haben jetzt auch ein Studio (Crazy Mama in Nashville), wir haben einen Techniker angestellt, wir machen das nicht mehr selbst.

Spielst Du bei Aufnahmen Deine Gitarre immer direkt in das Mischpult ?

Manchmal hört sich das ein wenig sauber an - besonders bei den neuen Transistorpulten. Da fehlt dann was. Aber man bekommt einen absolut präsenten Sound.

Welche Amps magst Du ?

Ich bin ein Fender-Sammler. Ich habe einen Pro und den alten Twin Reverb. Du hast mich heute mit einem alten 4 x 10"-Bassman gesehen. Ich spielte in Europa und Australien, da konnten wir under Equipment nicht mitnehmen, wir mußten fremdes benutzen. Haben ein paar Marshalls gemietet; die mag ich, sind wie alte Fenders. Das sind auch die beiden einzigen, die ich näher kenne. Ich habe auch schon mal Acoustics gespielt, war bei der Traffic-Tour, aber ich weiß nicht, - ich mag Röhren-Amps.

Glaubst Du, daß es auch auf die Saiten ankommt ?

Das weiß ich erst, seitdem ich Sho-Bud-Saiten auf die Harmony gezogen habe - 009, 019, 018, 026, 032, 039. Ich finde, daß man zu jeder Gitarre die passenden Saiten finden muß. Ich habe experimentiert, und Sho-Buds passen am besten zu dieser Harmony. Für die Strat nehme ich Ernie Balls und Gibsons für die meisten meiner Gibson-Gitarren. Und ich mag diese Fender-Silver-Bullets - oder so ähnlich - die sind gut.

Was nimmst Du zum Slide-Spielen ?

Ich mag dicke Slides aus Glas. Ich weiß nicht, wer meine hergestellt hat. Auf meiner Gitarre ist die Saitenlage so tief, daß ich kaum Slide spielen kann. Man muß die Gitarre wirklich speziell dafür einstellen. Zum Slide-Spielen kam ich erst vor fünf Jahren, als jeder damit anfing. Da war es etwas Neues. Mac Gayden spielte den Slide-Part auf „Crazy Mama".

Welche Effektgeräte hast Du ?

Ich habe zwei MXR-Limiters, ein Vox-Wah Wah. Vor einem Jahr bekam ich einen Fender-Wah Fuzz, den ich noch immer nicht benutzen kann. Dann ist da noch ein MXR-Phaser, dann benutzte ich früher ein Fender-Volumenpedal, weil das die Hände befreit. Manchmal quäle ich das Ding zu Tode, einen Tag später benutze ich es vielleicht überhaupt nicht.

Hast Du denn auch schon mal Effektgeräte selbst gebaut ?

Nein, hatte nie die Zeit dazu, aber ich würde es gerne mal tun.

Spielst Du auch noch andere Instrumente ?

Oh, ich spiele Piano und Drums, - aber nicht viel besser als jeder andere. Als ich noch Studiotechniker war, wurde manchmal ein Instrument gebraucht; dann spielte ich eine Figur auf dem Piano, oder Tambourin. Wenn sie den Baß nicht mochten, dann legte ich einen neuen darüber. Ich bin kein Bassist, kein Pianist, - aber jeder Gitarrist kriegt das Nötigste auf dem Piano oder Baß schon hin. Bis zu einem gewissen Grade mache ich das auch auf meinen Platten so, spiele einfach alles selbst.

Deine Gitarre steht kaum im Vordergrund auf den Platten.

Ich mixe die meisten Aufnahmen, und dann mixe ich meine Gitarre meistens raus. Ich bin nun mal ein Singer-Songwriter, könnte mein Geld nie als Gitarrist verdienen.

Hältst Du Dich überhaupt für einen Gitarristen ?

Yeah, natürlich, aber man kann sein Leben lang Gitarre spielen und verhungern. Ich habe zehn Jahre Gitarre gespielt und keinen Pfennig verdient, also habe ich lieber was anderes gelernt. Ich wollte aber im Music-Business bleiben, also fing ich an zu schreiben. Deshalb glaube ich jetzt eher, daß ich ein Singer-Songwriter bin.

Wieviel Lead-Gitarre auf den LP's ist eigentlich von Dir ?

Einiges, nicht alles. Außer Chet Atkins hat schon jeder Nashville-Gitarrist bei mir mitgespielt: Grady Martin, Mac Gayden, Harold Bradley, Reggie Young.

Wer sind Deine heutigen Lieblingsgitarristen ?

Ich mag George Benson, Larry Coryell, John McLaughlin - und noch immer Chet Atkins - Duane Allman, Eric Clapton. Dieser eine Junge, Peter Fampton, jammte bei unserem Gig im Roxy, L.A. mit. Er war an meiner Harmony interessiert, schickte mir seinen Roadie, der mir das mitteilte. „Kommt nicht in Frage." Beim nächsten Jam machte er wieder mit. Ich wollte ihn zum Singen bringen, aber er wollte nicht. In Hollywood hat mal Buddy Emmons mitgejammt; das war riesig.

Wie sieht die Scene heute in Tulsa aus.

Die dortigen Musiker sind schrecklich, austauschbare Figuren. Wenn einer krank ist, ist sofort Ersatz da. Jeder kennt jeden. Ich habe dort zwei Generationen lang gespielt. Drummer Jamie Oldaker und Keybaord-Spieler Dick Simms, die jetzt mit Eric Clapton spielen, gehören zur neuen Generation. Mein Drummer Jimmy Karstein und Bassist Carl Raddle spielen schon seit Jahren zusammen. Leon Russel gehörte auch mal dazu. Er war klassischer Pianist und wollte unbedingt Rock 'n' Roll machen, deswegen hing er mit uns Kneipenmusikern zusammen.

Ist jeder in Tulsa so laid-back wie die Musik ?

Das gilt für die Musik, ja. Vermutlich hat es ein wenig mit meiner Person zu tun, auch Leon, - Jamie, Carl, das sind auch nicht gerade die wildesten Typen. Nur manchmal, wenn sie besoffen sind, drehen sie vielleicht ein bißchen durch. Und jede Stadt hat da so etwas Besonderes. Aber wenn die psychodelische Musik aus San Francisco kommt, muß das nicht heißen, daß dort jeder rauschgiftsüchtig ist.

Ist Dir schon aufgefallen, daß Eric Clapton nicht nur auf „After Midnight" ganz schön nach J.J. Cale klingt ?

Yeah ! Du weißt, daß ich Eric bei Cream unheimlich mochte. Ich stand darauf, weil ich niemals so hätte spielen können. Aber die Musiker, mit denen er dann zusammenkam, haben ihn ganz schön beeinflußt. Delaney & Bonnie, Carl Raddle, diese ganze Clique. Ich sehe da nicht diese starken Zusammenhänge wie Du, - aber egal. Dieser Bursche hat mir zum großen Geld verholfen. Ich spielte gerade in einer Kneipe, plötzlich höre ich „After Midnight" im Radio, ich sagte: „Das ist meine Nummer. Dufte !" Ich ging raus und kaufte mir einen Chevrolet.

© 1978, Guitar Player Magazine, Cupertino California. Reprinted by Permission.
© 1978 Guitar Player Magazine, Cupertino California. Nachdruck mit Erlaubnis.

DER SPA
UNTER
GITARR
R
BLACK

Wenn Ritchie Blackmore auf die Bühne tritt und zu spielen beginnt, wird er durch seine 22 jahrelange Erfahrung und sein Gemüt zu einem - wie er selbst sagt - „aggressiven Bulldozer"-Gitarristen. „Ich fühle mich dann, als ob die Bühne mir gehört," sagt er. Und in der Tat ist er durch seine einmalige Art, Gitarre zu spielen bei Deep Purple und jetzt bei Rainbow auf die Bühnen von vier Kontinenten geklettert, seine Aufnahmen haben ihn immer wieder in die Charts gebracht. - Deep Purple hat innerhalb eines Jahres weltweit über 14 Millionen Platten verkauft. Rainbow hat bereits vier Alben veröffentlicht, zuletzt „Long live Rock 'n' Roll", eine Platte, die eigentlich unvereinbare Stilrichtungen miteinander verbunden hat, nämlich Renaissance, Deutsche Barock- und Heavy Rock-Musik. „Ich kritisiere mich selber immer sehr genau", sagt Blackmore, „aber ich glaube, diese Platte ist die beste, an der ich bisher mitgewirkt habe."

Mit 11 Jahren hat Ritchie begonnen, Musik zu machen - mit einer gebrauchten Framus-Gitarre. Von dem Gitarristen Big Jim Sullivan, der in seiner Nachbarschaft wohnte, hat er „eine Menge Tricks gelernt." Mit 17 arbeitete Ritchie schon als Session-Gitarrist, oft zusammen mit Jimmy Page, danach stieg er in der Band von Screaming Lord Sutch ein. Sutch ist einer der buntesten Charaktere der englischen Szene in den sechziger Jahren gewesen, er orientierte sich stark an dem amerikanischen Blues-Sänger Screaming Jay Hawkins.

„Mit ihm zu arbeiten war schrecklich", sagt Ritchie: „Er verkleidete sich bei seiner Bühnenshow als Jack the Ripper. Er hatte schulterlange Haare früher als alle anderen, und jeder Gig war ein Abenteuer. Er hat mir beigebracht, wie man den Funken zum Publikum überspringen läßt."

Nach mehreren Jahren mit Sutch ging Blackmore von England nach Deutschland, nach Hamburg. Er spielte oft im Star Club als Begleitmusiker von Musikern wie Jerry Lee Lewis. Im Februar 1968 trafen sich Organist John Lord, Drummer Ian Paice und Blackmore in Hamburg und gründeten eine Band. Bass spielte Nick Simper, der auch bei Sutch gespielt hatte, und Sänger war Rod Evans. Im Sommer des gleichen Jahres wurde ihre erste Single - eine Hardrock-Version von Joe South's „Hush" - veröffentlicht. Nach dem Erfolg ihrer ersten LP „Shades of Deep Purple" tourte die Band bereits 1968 in Amerika. Die ersten drei Alben der Gruppe wurden in den Staaten sehr beachtet, doch konnten sie in England erst 1970 die ersten Platten auf den Markt bringen.

Im Juli 1969 wurde Evans durch Ian Gillan ersetzt - er bekam später die Hauptrolle in der Plattenversion „Jesus Christ Superstar." Roger Glover wurde Bassist bei der Gruppe. Während die Band ihre Proben begann, arbeitete John Lord an einem Konzert für eine Rock-Band und Orchester. Am 24. September 1969 spielte Deep Purple zusammen mit dem Royal Philharmonic in der Royal Albert Hall; die Verstellung wurde sowohl von Klassik- als auch von Rock-Kritikern gelobt; später wurde das Ganze als „Deep Purple and the Royal Philharmonic Orchestra" auf Platte veröffentlicht.

Deep Purple arbeitete ein halbes Jahr an der LP „In

LONG LIVE ROCK 'N' ROLL

ASTIKER DEN RISTEN-TCHIE MORE

Rock", die in England und den Staaten erfolgreich wurde. Im gleichen Jahr tourte die Band in Europa, im Mai 1971 waren sie das erstemal in Australien. Die folgenden Erfolge der Band waren:
„Fireball" (71), „Machine Head" (72 in einem Hotelflur in Montreux, Schweiz aufgenommen), „Made in Japan" und „Who Do We Think We Are" (73).

1973 verließ Ian Gillan die Band, kurz darauf folgte ihm Roger Glover. 1975 endlich hatte dann Blackmore „die Nase voll von seiner Rolle bei Deep Purple". „Beim Rock 'n' Roll wird so einiges langweilig", erklärte er und suchte nach neuen musikalischen Richtungen.

Im Frühjahr 1975 tat sich Blackmore mit dem ehemaligen Leadsänger von „Elf" zusammen. Blackmore merkte, daß Ronnie Dio ebenfalls an mittelalterlicher Musik interessiert war, und viele der Songs, die die beiden schrieben, spiegeln das wieder.

Bald schloß sich den beiden Cozy Powell an, der zuvor als Drummer bei Donovan und Jeff Back war und mit drei Solo-Singles erste Erfolge verbuchen konnte. Man nannte sich Rainbow. Der erste Bassist Jimmy Bain wurde bald durch den ehemaligen „Widowmaker" Bob Daisley ersetzt, und der Keyboarder Tony Carey wurde gegen David Stone ausgewechselt.

Diese Formation reiste kurz darauf nach München, um dort ihre erste LP „Rainbow" aufzunehmen. „Mit dieser neuen Band", erklärte Blackmore, „können wir viel mehr Wert auf Melodien legen. Mit anderen Worten, nicht alles hängt mehr nur an einem Riff."

Ritchie hat gerade damit begonnen, Cello zu lernen. Auf die Frage, ob er denn demnächst auf der Bühne Cello-Solos spielen wird, antwortete er: „Vielleicht wenn ich 40 bin. Ich brauche bestimmt solange, bis ich es wirklich gut spielen kann."

Wann hast Du mit dem Gitarrenspielen angefangen ?

Eigentlich habe ich mit 11 angefangen. Ich hatte keinen musikalischen Background durch meine Eltern, aber mein Vater war so etwas wie ein Mathematiker, und er half mir, Noten auf einem rein rechnerischen Weg zu lernen. Ich zeigte ihm einige Musikstücke und fragte, warum das so wäre, und er arbeitete es dann aus, ohne überhaupt zu wissen wieso, was ich aber in dem Alter noch nicht wissen konnte. Das war das, was ich tat, bis ich 11 Jahre alt war.

Hast Du Stunden genommen ?

Ja, als ich 11 wurde, nahm ich klassischen Unterricht, ein Jahr lang. Ich dachte, ich müßte ordentlich beginnen und alles sehr genau lernen. Deshalb nahm ich ein Jahr lang Unterricht, danach habe ich meine eigenen Wege verfolgt. Man verliert seine Identität, wenn man es nicht selber macht. Man soll zwar mit den richtigen Grundlagen beginnen, aber danach soll man mit der eigenen Identität fortfahren, die für mich später kam. Ich vermute, mein Stil ist darin begründet, daß ich nicht in der Lage war, Dinge leicht aufzunehmen. Ich spielte immer lieber meine eigenen Solos, als andere zu kopieren.

Findest Du, daß man Gitarre leicht lernen kann ?

Nein, anfangs fand ich sie sogar sehr schwer. Es war sehr kompliziert. Die ersten 6 Monate sind besonders schwer, erst dann wurde es leichter. Und dann, nach drei Jahren, wurde es wieder schwerer.

War das, bevor Du Deine erste elektrische Gitarre bekommen hast ?

Es war ungefähr nach fünf Jahren. Ich hatte damals eine akustische Gitarre, ein spanisches Modell, die aber ungefähr 400 Pickups, Schalter und Knöpfe hatte. Danach kaufte ich mir eine Höfner, sie war sehr dünn. Sie war sehr gut, ich wünschte, ich könnte heute nochmal so eine Gitarre finden. Sie hatte keine F-Löcher, es war eine Solid Body-Gitarre. Danach habe ich mir dann eine Gibson ES 335 zugelegt; ich war 16. Ich habe die Gitarre behalten, bis ich so ungefähr 21 oder 22 war. Dann hörte ich den Hendrix-Sound, der mir total auf den Magen schlug, und ich suchte dann nach diesem Sound. Mit der Gibson verliert man seine Identität - jeder klingt gleich, so glaube ich jedenfalls; ausgenommen einige wenige Spitzenklasse-Gitarristen.

Hast Du zusammen mit Freunden in Bands gespielt ?

Ich spielte in einer Skiffle-Band, sie hatte ca. 20 Gitarristen, und keiner konnte spielen. Wir spielten Kram von Lonnie Donegan-„Rock Island" und sowas. Aber anfangs habe ich ein Instrument gespielt, was man „Dog Box" nannte; es ist eine einzige Saite, die über einen Besenstiel gespannt wird und als Resonanzkörper eine Teekiste hat. Es erzeugte verschiedene Töne. Und alle Töne funktionierten, solange es dröhnt.
Danach habe ich mich bis zum Waschbrett - mit Fingerhüten und diesem Kram - hochgearbeitet.

Wann hast Du angefangen, bei „Big Jim Sullivan" zu lernen ?

Er hat mich unterrichtet, als ich so 12 Jahre alt war. Die Freundin meines Bruders kannte ihn, und deswegen kam er in unser Haus. Als ich ihn spielen hörte, begann ich, ihn zu verehren. Ich war andauernd bei ihm zu Hause und versuchte, verschiedene Dinge zu lernen. Zuerst dachte ich, ich würde das nie schaffen, wenn jeder so spielen kann; aber zum Glück gab es keinen, der so war wie er. Es war eben Zufall, daß er bei mir um die Ecke wohnte; aber wenn man ein Genie in der Nähe hat, denkt man, alle anderen wären ebenso.

Welche Sachen hat er Dir denn gezeigt ?

Er hat mir klassisches Spiel beigebracht - Bach und so was ähnliches - außerdem hat er mir gezeigt, wie man besser Noten lesen lernt, als ich es damals konnte. Er sagte mir einmal: „Egal welche Art Musik Du machen willst, Du mußt nur daran festhalten; versuche nur nicht, ein Meister aller Klassen zu sein !" Deshalb entschloß ich mich, Rock 'n' Roll zu machen. Trotzdem, es war ironisch, was er sagte, denn er selber machte gar nicht das, was er lehrte. Denn er selber spielte Country & Western, klassische Sachen, und alles sehr gut, aber leider wußten das die meisten Leute nicht. Jedenfalls fing ich an, Rock 'n' Roll zu machen, weil ich total begeistert davon war.

Welche Band war denn die erste, in der Du Dein Spiel richtig entfalten konntest ?

Das waren die „Outlaws", eine Band, die sehr viele Sessions spielte. Chas Hodges spielte Bass- er war eine Zeitlang bei „Heads, Hands and Feet". Wir waren ca. 2 Jahre lang zusammen und haben unheimlich viele Sessions gespielt. Wir waren eine gute Band, wir machten alles instrumental, wir hatten keinen Sänger. Ich habe bei den Sessions eine Menge gelernt; manchmal machte ich 4 Stück am Tag, als ich so 17 oder 18 alt war. Das war zur gleichen Zeit, als auch Jimmy Page seine Sessions spielte. Wenn man damals Rock 'n' Roll-Gitarristen suchte, holten sie entweder Page oder mich; sie hatten zwar eine Menge Musiker, die gut nach Noten spielen konnten, aber sie hatten kaum welche, die Feeling für Heavy Rock Music hatten. Die ganzen notierten Musiker wollten nichts von Rock-Musik wissen, während Jimmy und ich zwar schlecht Noten lesen konnten, aber Gefühl für diese Sessions mitbrachten.

Für wen waren die Sessions ?

Die Sessions waren für jeden, manchmal sogar Tom Jones. Aber die meiste Zeit waren es Backing Tracks, deshalb wußten wir gar nicht, für wen sie waren. Ab und zu sahen wir mal die Künstler, aber die meisten waren nicht sehr bekannt; sie waren zwar in England bekannt, aber nicht international.

Du hast für die Sessions die ES 335 benutzt ?

Ja, und außerdem hatte ich ein eigenes System, um einen verzerrten Sound zu erzeugen. Das war ja Anfang der sechziger Jahre, und ich habe noch keinen Ver-

"Mit der Gibson verliert man seine Identität, so glaube ich jedenfalls. Ausgenommen sind einige wenige Spitzenklasse-Gitarristen."

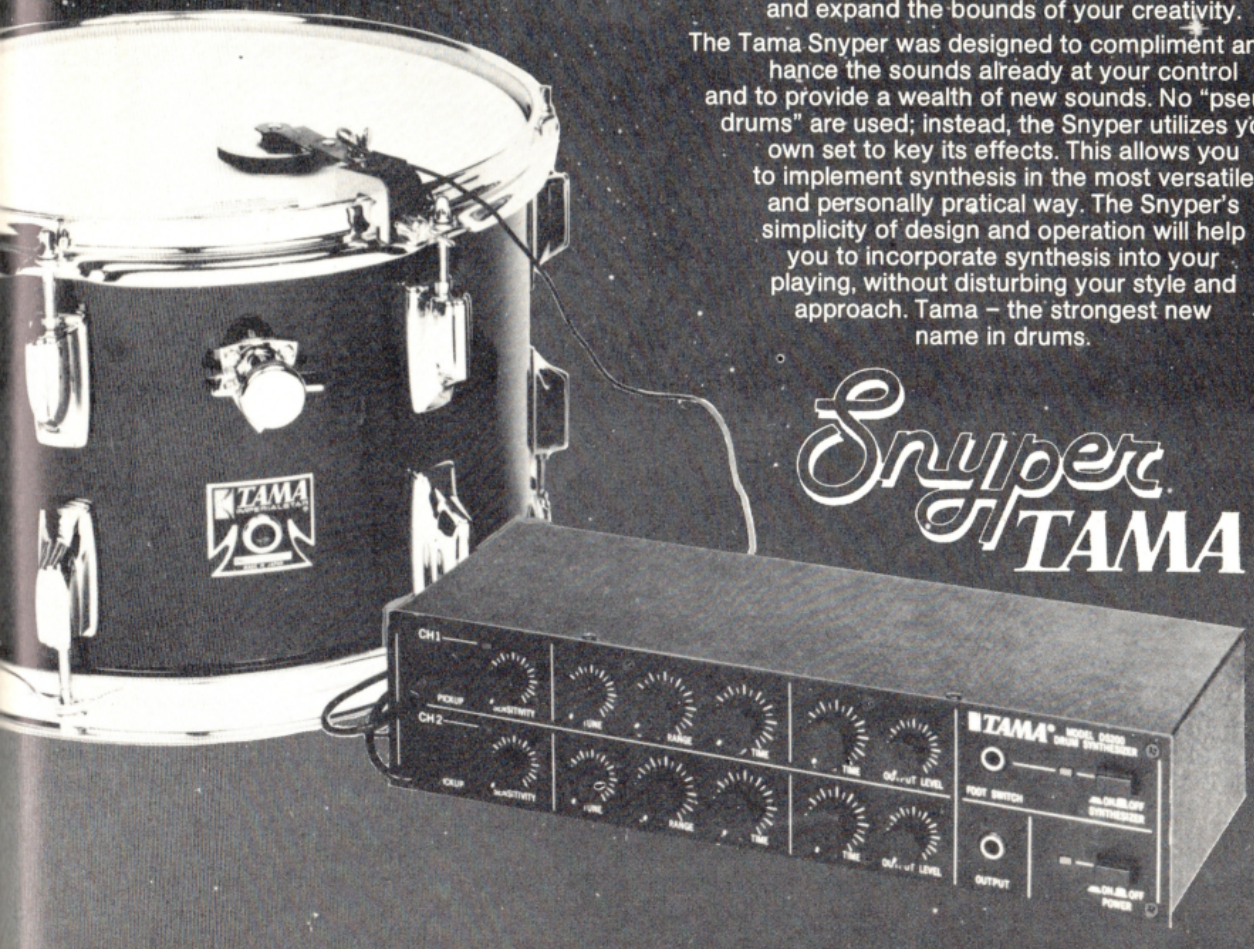
The advent
of the electronic age
has opened up a whole
new world for drummers-
synthesized percussion.
And now, from Tama,
the strongest new name in drums,
comes the latest in electronics-

The Snyper
Percussion Synthesizer.

The art of percussion is virtually being redefined and today's drummers are clearly demonstrating that the bounds of the art are nearly limitless.

While synthesis will never replace acoustic drums, the colors and tonalities that percussion synthesizers are capable of producing can enhance your role in music and expand the bounds of your creativity.

The Tama Snyper was designed to compliment and enhance the sounds already at your control and to provide a wealth of new sounds. No "pseudo-drums" are used; instead, the Snyper utilizes your own set to key its effects. This allows you to implement synthesis in the most versatile and personally pratical way. The Snyper's simplicity of design and operation will help you to incorporate synthesis into your playing, without disturbing your style and approach. Tama – the strongest new name in drums.



Snyper TAMA

Kostenlose Unterlagen über den TAMA-Percussion Synthesizer bei Einsendung des Coupons oder unter der Angabe des Stichwortes FB 6/79 TAMA-Percussion Synthesizer.

Fa. Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
8530 Neustadt/Aisch

Name _____

Anschrift _____

Am besten gleich zum TAMA-Händler gehen und ausprobieren.
Der Preis ist phantastisch und für jeden Drummer erschwinglich.

zerrer gesehen, deshalb benutzte ich einen kaputten Lautsprecher, der nur drei inches (ca. 8 cm) Durchmesser hatte und der den Verzerrer-Sound erzeugte.

Welchen Verstärker hattest Du ?

Ein Vox AC 30.

Das war wohl der einzig erhältliche Amp damals ?

Genau, aber es waren auch die besten. Ich habe den Vox immer noch, er ist jetzt in einer Marshall-Box eingebaut.

Hast Du die Sessions lange gemacht ?

Ich habe Sessions ungefähr zwei Jahre lang gemacht, danach bin ich dann nach Deutschland und habe dort Sessions gemacht. Ich bin dort ziemlich lange gewesen, ca. 3 Jahre. Danach ging es dann mit Deep Purple los.

Hast Du nicht vor Deep Purple noch bei Screaming Lord Such gespielt ?

Klar, ich hab' das vergessen.....Der Screaming Lord hat mich doch erst ins Showgeschäft eingeführt. Vorher stand ich immer nur irgendwo am Bühnenrand, aber er zerrte mich immer in die Mitte der Bühne und befahl mir, herumzuspringen und verrückt zu spielen. Mein erster Eindruck von ihm war der, daß ich dachte, er wäre bekloppt. Damals hatte keiner so lange Haare wie er; sie reichten ihm bis zum Arsch. Außerdem hatte er seine eigene Bühnenshow. Und er hatte eine fantastische, wirklich erstaunliche Band.

Wer war denn zu dieser Zeit in der Band ?

Ricky Benson, er ging später zu Georgie Fame, und Carl Little, den die Stones haben wollten, der ihnen aber absagte - seitdem könnte er sich selber deswegen treten. Ab und zu spielte auch der Pianist Nicky Hopkins mit, er wohnte wie wir in der gleichen Gegend.

Wie kam denn das Album „Hands of Jack the Ripper" zustande ?

Sutch rief mich an und fragte: „Kannst Du Dir vorstellen, morgen abend zu spielen ?" Ich sagte ja und ging zusammen mit Matt Fisher von Procul Harum hin, wir haben genau eine Nacht lang gespielt. Als ich die Aufnahmegeräte sah, dachte ich, der schafft es wieder. Er gab mir damals 500 Pfund für eine Nacht !

Deine Bühnenroutine hast Du bei Sutch bekommen ?

Ja, das stimmt. Er zog mich immer auf die Bühne, und ich bekam fast jedesmal einen Stromschlag, weil er das Mikro und mich gleichzeitig berührte.
Danach dachte ich, wenn er das übersteht, dann kann ich das auch, außerdem sah ich ja, wie gut es ihm ging und wieviel Geld er damit veriente. Ich dachte, - ich könnte auch über die Bühne rennen und mich wie ein Wahnsinniger aufführen. Vielleicht würde ich dann auch dafür bezahlt.

Hast Du anfangs bei Depp Purple schon Marshall-Amps benutzt ?

Nein, ich hatte noch den Vox, den ich mit Mikro abnehmen ließ. Aber trotzdem brummte das wie verrückt.
Marshall benutze ich jetzt seit acht Jahren. Ich kannt Jim Marshall persönlich. Er war Schlagzeug-Lehrer, ich sah die Marshall-Sachen und mochte direkt das Aussehen dieser Amps. Das Design war echt gut, aber sie klangen fürchterlich. Deshalb ging ich in die Fabrik, ich kannte ja Jim, und sagte: „Ich möchte das und das verändert haben." Ich probierte die Amps dann immer direkt in der Fabrik aus, vor all den Leuten, die dort arbeiteten. Da saßen Frauen, diebestimmte Teile einbauten, und ich ließ mir die Amps bis zu 400 Watt aufmotzen. Ich spielte dann vor diesen Leuten, und die versuchten zu arbeiten. Wenn ich dann mehr Treble verlangte, nahmen sie einen Widerstand heraus. Aber ich mußte ja volle Pulle spielen, wie sollte ich sonst feststellen, wie der Sound war ? Die Leute haben mich echt gehaßt !

Beim dritten Album - „Deep Purple in Concert" - hast Du dann zur Stratocaster gewechselt ?

Ich glaube ja. Die Strat, die ich damals hatte, war von Eric Clapton. Ich benutzte sie, und ich mochte vor allem den Sound; sie war sehr scharf, aber leider unmöglich zu spielen. Der Hals war so stark verzogen, es war schrecklich. Eric hatte sie zu Hause rumstehen, ich nahm sie in die Hand, und er sagte, ich solle sie doch mitnehmen. Die Gitarre war besonders mit einem Wah Wah zusammen großartig, weil sie so scharf klang. Aber sie war unglaublich schwierig zu spielen, wegen des verzogenen Halses. Zu der Zeit hielt ich diese Gitarre wirklich für sehr interessant, obwohl sogar die Oktavreinheit völlig daneben war.

Du hast diese Gitarre aber wirklich auf dem dritten Album gespielt ?

Ja, auf einigen Teilen benutze ich sogar beide - die ES 335 und die Stratocaster. Aber ich weiß leider nicht mehr, auf welchem Song ich welche Gitarre gespielt habe.

Fandest Du es schwierig, sich von der Gibson auf die Fender umzustellen ?

Ja, der Übergang war richtig hart. Gerade die ersten beiden Jahre haben mir Schwierigkeiten bereitet. Mit der Gibson rast man einfach rauf und runter, aber bei der Fender muß man jede Note beachten; man muß jeden Ton zum Singen kriegen, sonst klappt es nicht. Außerdem ist sie viel wertvoller, denn mit der Gibson hat man keine Identität, wie ich eben schon sagte.

Hast Du mal andere Leute, wie Clapton und Page, mit der Les Paul gehört ?

Ich stand auf der Les Paul, nachdem ich das erstemal Albert Lee gehört hatte. Er ist mit Sicherheit einer der besten Gitarristen auf der Welt. Ich hörte ihn das erstemal 1960 mit einer Les Paul. Damals wollte ich auch eine haben. Aber als sie dann populär wurde und jeder eine besaß, wollte ich nicht mehr. Aber ich verehre Les Paul und natürlich auch Mary Ford. Ich habe alle ihre Schallplatten. Ich habe mich vier Jahre lang intensiv mit Les Paul beschäftigt. Chet Atkins ist der andere Gitarrist, den jedermann verehrt, aber

"Mit der Gibson rast man einfach rauf und runter, aber bei der Fender muß man jeden Ton beachten, man muß jeden Ton zum Singen kriegen, sonst klappt es nicht. Außerdem ist sie viel wertvoller."

"Ich mag es nicht, wenn man so viele Amps und Boxen benutzen muß. Der Sound ist dann immer um einen herum. Ich halte mich lieber vom Sound entfernt auf und stehe neben meinem Turm."

seine Spielweise mit dem Daumen geht mir auf die Nerven. Ich halte Les Paul für viel besser, und Mary Ford sieht viel besser aus.....

Hast Du das Album von Les Paul und Chet Atkins („Chester & Lester") gehört ?

Ja, aber es hat mich nicht beeindruckt. Ich würde Les Paul gerne mal treffen. Er und Scotty Moore und James Burton haben die größten Einflüsse auf mich ausgeübt.

Erzähle mal etwas über das Album „Green Bullfrog".

Das waren Albert Lee, Jim Sullivan und ich. Außerdem spielten Ian Paice und Roger Glover mit und jeder, der sonst noch in der Nähe war. Tony Ashton war dabei, glaube ich. Es war schrecklich, ekelhaft. Es wurde an einem Tag aufgenommen, und keiner wußte so richtig, was wir machten. Ich war damals verschuldet. Aber trotzdem habe ich mir die LP nie angehört.

Es ist aber interessant, wenn man die einzelnen Solos der verschiedenen Musiker nacheinander hört.

Ich hatte damals mein Stack dabei, Albert hatte einen kleinen Amp und eine Telecaster dabei, und Jim spielte seinen Fingerpicking-Kram.

Also, während der Deep Purple-Zeit hast Du die Strat und den Marshall gespielt ?

Ja. Es war hart am Anfang, weil sie nicht zusammenpassten. Es sah toll aus, vor allem der Marshall; deshalb dachte ich mir, ich müßte diesen Amp zum klingen kriegen, und wenn ich die ganze Welt in Bewegung setzen müßte. Die normalen Amps sind eigentlich fürchterlich.

Was hast Du denn an den Marshalls nun ändern lassen?

Einmal habe ich mir eine besondere Endstufe einbauen lassen. Außerdem hat mein Amp überhaupt keinen Bass. Die Endstufe hat zwei Röhren mehr als gewöhnlich, deshalb ist er weitaus stärker in der Leistung. Ich glaube, der Verstärker bringt jetzt 250 bis 300 Watt. Ich habe ja die alten 200 Watt-Modelle, die man heutzutage gar nicht mehr bekommt, sie werden leider nicht mehr hergestellt.

Benutzt Du 200 Watt Top-Teile ?

Ja, die aber geboostet sind. Ich glaube, es sind die lautesten Amps auf der ganzen Welt. Das soll nicht heißen, ich spiele am lautesten, das hängt ja davon ab, wieviel man von der Leistung tatsächlich braucht. Aber der Amp alleine ist der lauteste auf der Welt. Ich mag es nicht, wenn man so viele Amps und Boxen benutzen muß; ich finde, zwei Boxen sind genug. Sonst ist der Sound überall um einen rum. Ich halte mich lieber vom Sound entfernt auf, deshalb stehe ich auf der Bühne immer links neben meinem Verstärkerturm, und der Turm ist in die andere Richtung gedreht. Daher kann ich mir ein besseres Bild von dem machen, was auf der Bühne geschieht; sonst würde ich nur meine eigene Gitarre hören. Außerdem müßte man andauernd mit Feedback kämpfen, und man erzeugt Obertöne, die man nicht gebrauchen kann.

Du spielst also nur einen Verstärkerturm und verbindest den zweiten damit ?

Der zweite Turm ist nur eine Reserve. Er ist zwar eingeschaltet, aber ich benutze ihn nicht. Er ist nur für den Fall da, daß ich den ersten kaputtspiele.

Passiert das oft auf der Bühne ?

Ja, leider andauernd. Ich weiß nicht wieso. Der Trafo fällt immer wieder aus. Man kann ihn mit einem hochgetrimmten Rennwagen vergleichen, man darf eben nicht erwarten, daß er immer durchhält.

Im Studio spielst Du die gleichen Gitarren und Amps ?

Ja. Aber im Augenblick bin ich nicht im Studio. Ich bin ja hier, Jimmy Page spielt im Augenblick für mich.....

Die Solos , die Du bei Deep Purple gespielt hast, waren die improvisiert oder hast Du sie vorbereitet ?

Das Solo von „Highway Star" war ein ausgearbeitetes, es sind Arpeggios, an Bach angelehnt. Auf „Machine Head" war sowieso viel Gutes. Das Solo von „Pictures of Home" zum Beispiel. Trotzdem, wenn ich das mit dem vergleiche, was ich heute mache, ist das doch was völlig anderes. Es ist jetzt weitaus besser; ich hatte damals noch nicht soviel Überblick. Ich finde, das Solo von „Gates of Babylon" („Long live Rock and Roll") ist das Beste, was ich je gespielt habe. Es ist gut, weil es so kompliziert ist, und trotzdem ist es nicht künstlich. Ich bin damit sehr zufrieden.

War das Solo spontan ?

Ja. Und außerdem war es nicht einfach ein 24 Takte-Solo auf einem Akkord. In dem Stück sind so viele verschiedene Akkorde eingebaut, daß ich wieder auf meine alte Spielweise zurückgreifen konnte, nämlich mir die Akkorde anzusehen und einach dazu zu spielen; heutzutage gehe ich ins Studio und weiß schon vorher, wie das Stück auszusehen hat. Leider. Meistens sind es nur zwei verschiedene Akkorde, und mit der Zeit wird das, was ich spiele, abgedroschen. Aber dann haben wir andere Akkorde zugefügt, und David Stone, unser Keyboarder, hat da eine Menge mitgeholfen. Auf einmal hatten wir ungewohnte Akkorde - verminderte, übermäßige - es war toll ! Ich hab' eine Vorliebe für Musiktheorie, und ich kenne mich gut damit aus, deshalb habe ich in solchen Fällen auch überhaupt keine Schwierigkeiten. Ich stehe darauf, verminderte und übermäßige Läufe zu spielen und nicht immer nur die abgestandenen Blues-Phrasen zu dreschen.

Was hältst Du von dem Album, das Purple mit dem Orchester zusammen gemacht hat ?

Ich mag es nicht. Ich höre gern richtige Klassik. Das Album war aber nur ein Kompromiss; das Orchester hat nie sein Bestes gebracht, aber das war auch nicht erreichbar. Hauptsächlich mag ich Kammermusik, mittelalterliche Musik mehr als große Orchestration.

Was denkst Du über die beiden Deep Purple Live-Alben, „Made in Japan", und

W. Kist Exclusive Gitarren & Bässe

„Made in Europa" ?

Ich habe sie mir nie angehört. Sie sind alt, tot und schon längst begraben. Als Live-LP sind sie absoluter Schrott, aber verglichen mit dem, was andere Bands heute als Live-LP's verkaufen, sind sie wieder brillant.

Und was ist mit dem Rainbow-Album „On Stage" ?

Das war auch schlimm; wir mußten nachher extra jemand kommen lassen, um die Bänder zu retten. Sie klangen nämlich fürchterlich. Ich weiß nicht, irgendetwas muß in dem Live-Spiel stecken, was man nicht auf's Band kriegen kann. Ich habe Cassetten von uns, die richtig gut sind. Aber sobald die rote Lampe angeht und wir aufnehmen, wird es platt, gekünstelt, es gibt keinen Weg, um das zu umgehen.

Aber auf „Burn" war doch einiges Gutes ?

Ja, aber damals hatten wir ein Jahr Pause gemacht, und da war ich wieder begeistert, endlich wieder was zu spielen. Davor war alles ziemlich beschissen. Wir hatten immer weiter gearbeitet und prügelten uns beinahe gegenseitig tot. Ich war immer nur sauer. Zum Glück haben wir dann zwei Bandmitglieder ausgewechselt, und dadurch kam neues Blut in die Sache. Danach kam „Burn", die LP war großartig, und „Stormbringer" wurde etwas funkiger, souliger und weicher.

„Mistreated" war ein sehr guter Titel.

Ja. Das Stück war von „Heartbreaker" von „Free" beeinflußt. Ich werde oft von Stücken anderer Leute inspiriert und schreibe dann etwas Ähnliches.

Sollte nicht Paul Rodgers, der Sänger von „Free", bei Deep Purple einsteigen ?

Ja, das stimmt. Er war sogar eine Woche lang bei uns. Aber leider durfte er „Free" aus irgendwelchen Gründen nicht verlassen, und er wollte scheinbar keinen Krach. Außerdem hat er doch ganz anders gesungen, er hat einen anderen Stil, außerdem wollte er nicht Ian Gillan nachmachen, die Schreierei und so. Er mochte sowas nicht, er stand viel mehr auf Blues.

Mit Ian Paice hast Du immer gut zusammengespielt.

Ja, ich brauchte mich auf der Bühne nur umzudrehen, um richtig enthusiastisch zu werden.

Wo liegt der Unterschied zwischen Cozy Powell und Ian Paice, ist das ein anderes Zusammenspiel ?

Ian spielt immer einen geraden Beat, immer genau auf die 1. Cozy ist immer etwas vor dem Beat, und er schiebt und drückt daher die ganze Zeit..

Deine Strat hat ein Rosewood-Griffbrett ?

Ja, ich spiele keine Maple Necks mehr, denn sie sind so schlecht gemacht. Man sollte sie verbieten ! Heutzutage sind sie so schlecht verarbeitet, es ist ekelhaft.

Wie alt ist Deine Stratocaster, die Du im Augenblick spielst ?

Ich glaube, sie ist ca. 2 Jahre alt. Es ist eine von 10 Stück, die alle einen schmalen Hals haben.

Was machst Du mit den Gitarren, wenn Du sie bekommst ?

Ich schnitze an ihnen rum. Ich klebe die Fender-Bünde mit Tape ab oder tausche sie direkt gegen Gibson-Bünde aus und schmirgele das Holz mit Sandpapier soweit herunter, bis der Raum zwischen den Bünden jeweils konkav wird. Die Saitenlage auf meiner Gitarre ist ziemlich hoch, und so habe ich eine noch bessere Kontrolle darüber, aber es hat auch andere Gründe. Ich meine damit: Jazz-Gitarristen haben sie auch so hoch, und es ist auch ein bißchen musikalischer Snobismus dabei.

Die Gibson-Bünde haben ein größeres Profil als die von Fender.

Ja, genau. Ich habe gern breite, dicke Bünde, aber ich habe festgestellt, daß ich die Fender-Bünde seit ca. 2 Jahren drin lassen kann.

Hast Du Fender-Mechaniken an Deiner Gitarre ?

Nein, ich benutze Schaller. Es ist ein Witz, aber früher habe ich nie mal einen Gitarristen gesehen, der das auch gemacht hätte. Aber ich mach's schon seit Jahren. Plötzlich macht es jeder. Komisch, wie kommt das ?

Wechselst Du den Sattel ?

Nein, denn das bringt mehr Sustain für eine leere Saite. Wenn man das erste Bund greift, hängt der Ton nur mit dem ersten Bund zusammen, der Sattel hat dann keinen Einfluß mehr. Also bringt es nichts, für mich nicht. Trotzdem, Buddy Miles hat mir mal erzählt, daß Jimi Hendrix einen Messing-Sattel hatte.

Änderst Du irgendetwas an der Schaltung der Gitarre ?

Nein, aber manchmal isoliere ich sie innendrin mit Kupfer, um das Rauschen zu unterdrücken. Das ist alles. Den mittleren Pickup brauche ich nie; ich mag ihn überhaupt nicht und gebrauche dafür um so mehr die anderen beiden. Ich hab' halt nur Bass und Treble, schwarz-weiß - das will ich haben.

Wieviel Federn hast Du an dem Vibratoarm ?

Vier. Ich hab' einen Freund, der mir den Vibrato ausbalanciert. Er lockert die Schrauben oben am Tailpiece und setzt das ganze Ding in einem anderen Winkel, damit es perfekt ausbalanciert ist. Es ist erstaunlich, die Gitarre verstimmt sich nicht mehr. Ich hab' nie gedacht, daß das funktionieren könnte. Früher habe ich immer den Vibrato festgesetzt und ihn einfach vergessen. Aber jetzt kann ich ihn ziehen und drücken, wie ich will - wenn ich will, geht es sogar eine ganze Oktave runter.

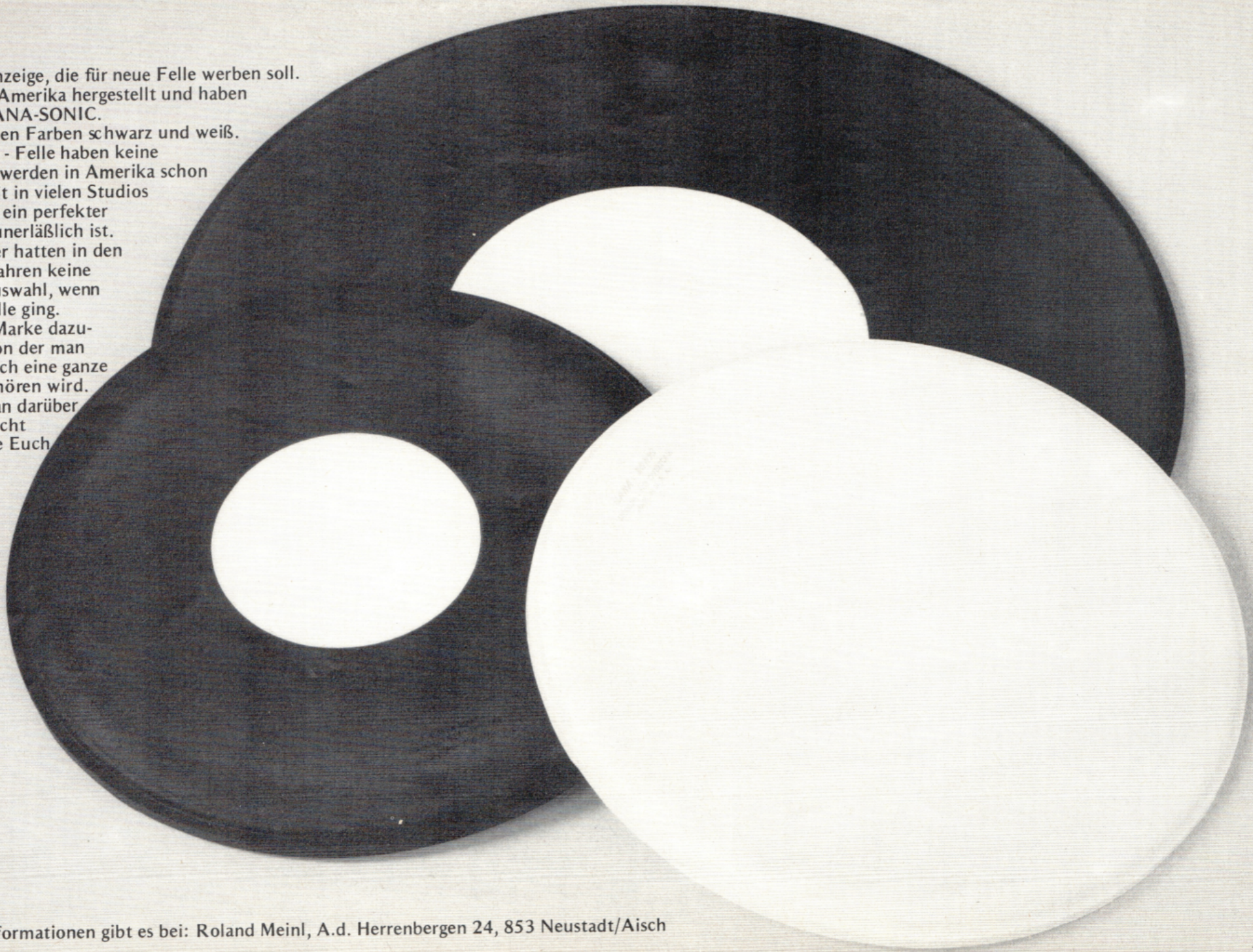
Hast Du mal Zwischenstellungen des Drei-Weg-Schalters ausprobiert ?

Nein, das wird mir zu düster. Ich mag den Sound nicht.

Welche Einstellungen hast Du an Deiner

"Ich spiele keine Maple Necks mehr, denn sie sind so schlecht gemacht. Man sollte sie verbieten ! Heutzutage sind sie alle so schlecht verarbeitet, es ist ekelhaft !"

Das ist eine Anzeige, die für neue Felle werben soll.
Sie werden in Amerika hergestellt und haben
den Namen CANA-SONIC.
Es gibt sie in den Farben schwarz und weiß.
CANA-SONIC - Felle haben keine
Obertöne. Sie werden in Amerika schon
seit einiger Zeit in vielen Studios
eingesetzt, wo ein perfekter
Drum-Sound unerläßlich ist.
Viele Drummer hatten in den
vergangenen Jahren keine
allzu große Auswahl, wenn
es um gute Felle ging.
Jetzt ist eine Marke dazu-
gekommen, von der man
in Zukunft noch eine ganze
Menge Gutes hören wird.
Mehr kann man darüber
im Moment nicht
sagen. Hört sie Euch
mal an !



Kostenlose Informationen gibt es bei: Roland Meinl, A.d. Herrenbergen 24, 853 Neustadt/Aisch

Gitarre und den Amps ?

Die Tonregler der Gitarre brauche ich nie, sie sind immer voll aufgedreht. Aber den Lautstärkeregler drehe ich halb zurück, wenn ich ein ruhiges Solo spielen will. Am Amp ist immer alles voll auf. Nein, in Wirklichkeit habe ich Markierungen am Amp, aber es ist schwer zu beschreiben, weil ich diese Amps nicht mit anderen vergleichen kann. An manchen Amps muß ich die Presence voll aufdrehen, bei anderen wiederum vollkommen wegdrehen. Und, wie ich eben schon erzählt habe, ich habe keinen Bass in den Amps. Ich habe sehr viele Mitten, ich hasse die kreischenden Höhen; das ist mir zu penetrant. Ich habe viel mehr Mid-range Treble. Der Lautstärkeregler ist immer halb aufgedreht; wenn ich ihn ganz aufreißen würde, würde der Amp bestimmt Feuer fangen.

Hast Du gewöhnliche Speaker in Deinen Boxen ?

Ja, egal, was da drin ist !

Hast Du mal andere probiert ?

Ich habe alle möglichen Verstärker probiert, aber sie sind alle viel zu sauber; ich mag ein bißchen Verzerrung, die ich mit meinem Tonband reguliere. Ich habe mein eigenes Tonband gebaut; klar, ich hab's nicht selber gebaut, aber ich habe eine gewöhnliche Bandmaschine zu einem Echogerät umgebaut. Außerdem ist es ein Pre-Amp und ein Booster für das Signal, was zum Amp geht. Wenn ich einen Verzerrer-Effekt brauche, drehe ich nur den Ausgangslautstärkenregler des Tonbandes auf.

Kannst Du etwas genauer erklären, wie das funktioniert ?

Ich schalte das Gerät auf Record, und es nimmt auf. Es ist ein schönes kontinuierliches Echo, das ich mir einem Echogerät nie hinkriegen könnte. Ein kontinuierliches Boom Boom Boom. Die meisten Echo-Geräte sind furchtbar; sie klingen so, als ob man in seinem Treppenhaus steht. Das Tonbandecho dagegen vermischt sich nicht mit dem trockenen Signal.

Was für ein Tonband ist es ?

Ich weiß es gar nicht. Ich hab' mal ein Revox ausprobiert, aber es hat nicht funktioniert. Ich glaube, ich käme in große Schwierigkeiten, wenn mir mein Bandgerät mal gestohlen werden sollt. Ich benutze es schon bestimmt die letzten vier, fünf Jahre.

Wie bist Du denn auf die Idee gekommen ?

Ich habe das zu Hause immer schon so gemacht; da habe ich mein Tonband schon immer als Echogerät gebraucht. Dann habe ich mir gedacht, wenn ich das zu Hause kann, geht es bestimmt auch auf der Bühne, und tatsächlich, es klang auf der Bühne.

Wie wird es angeschlossen ?

Ein Kabel geht von der Gitarre in das Tonband und von dort, vom Ausgang, in den Amp. Die Lautstärke kann ich kontrollieren, ich kann es laut, ohne Verzerrung und auch umgekehrt haben. Ich hab' einen kleinen Fußschalter, mit dem ich das Band anhalten und starten kann. Viele Leute denken, daß meine Solos vom Band kommen würden, wenn sie sehen, daß da ein Band läuft. Es haben schon viele danach gefragt. In New York hat mal jemand gebrüllt: „Schalt das Band ab !" Das hat mich angemacht, ich hab's ausgeschaltet und dann richtig rumgefetzt.

Hast Du sonst noch Effektgeräte ?

Nein. Ich gebrauche manchmal ein Bass-Pedal. Ich hab's aber erst in den letzten 6 Moanten gebraucht. Wenn die Band mal keine Lust hat zu spielen, kann ich mein eigenes Set spielen. Es ist interessant, weil es eine richtige Anforderung stellt. Manchmal klappt es sehr gut, dafür aber oft auch nicht, aber das ist die Chance, sie sind ziemlich laut und bassig, diese Basspedale.

Welche Picks und Saiten hast Du ?

Ich benutze „Tortoiseshell"-Plektren (Schildkrötengehäuse), ein Ende ist eckig, eins spitz. Ich lasse sie extra anfertigen, weil man sie nirgendwo kriegen kann. Ich benutze dieses Material, weil mir Kunststoff zu weich ist. Bei mir müssen Plektren hart wie Ziegelsteine sein. Diese Form gebrauche ich schon seit meinem 11. Lebensjahr, ich kann mit diesen runden Dingern, die jeder hat, überhaupt nichts anfangen: wenn man nämlich eine Saite anschlägt, kommt man sehr schnell an die andern mit dran. Mit meinem Pick bin ich viel wendiger. Ich spiele Picato-Saiten, die habe ich auch schon immer gespielt. Das sind die besten. Eric Clapton hat mich darauf gebracht. Jetzt spielt er wieder Fender-Saiten, ich weiß nicht warum. Und warum Ernie Ball mittlerweile ein Saitenmonopol hat, verstehe ich auch nicht. Meine Saitenstärken sind: 010, 011, 014, 026, 036 und 042.

"Ich hasse die Rhythmustracks, dabei werde ich immer wieder verrückt. Daran liegt es auch, daß meine Rhythmusteile fast alle sehr tot, klinisch klingen."

Gibt es Tonarten, in denen Du besonders gerne spielst ?

Ja, ich bevorzuge FIS und D'Moll. E geht einem auf die Nerven. In C mache ich eigentlich recht wenig; es ist mir zu einfach, außerdem klingt es zu brillant. G ist eine sehr angenehm klingende Tonart, FIS ist mehr für Blues. Und mit D'Moll hat man die gesamte Länge des Griffbretts und außerdem die Möglichkeit, viele offene Saiten zu spielen.

Spielst Du im Studio erst die Rhythmusteile und danach dann die Solos ?

Ich hasse die Rhythmustracks, dabei werde ich immer wieder verrückt. Daran liegt es auch, daß fast alle meine Rhythmustracks sehr tot, klinisch klingen. Es ist schlimm, immer nur darauf zu achten, daß man mit Bass und Schlagzeug richtig zusammen ist. Viel lieber habe ich es, wenn ich dran bin und dann drüberspielen und spielen kann, was ich will. Aber immer wieder das gleiche: Ich hab' richtig gespielt, und der Bassmann sagt: „Verdammt, ich hab' daneben gehauen !" Und dann alles wieder von vorn, der Bass ist

"Leute wie Alvin Lee spielen völlig falsch, weil sie immer nur runter schlagen. Außerdem ist es so viel schwerer. Ich übe oft schnelle Auf- und Abschläge und wechsele von einer leeren Saite zur anderen. Und das ist echt schwer."

richtig, und der Drummer war jetzt falsch. Und dann beim zehntenmal paßt man selber auf alle andern genau auf, und zack, jetzt hab' ich alles versaut ! Und das ist es dann - man ist über den Höhepunkt weg. Alles, was jetzt kommt, ist schal. Dann ist man alles auf einmal: sauer, nicht mehr richtig drauf und verärgert darüber, daß man so etwas Einfaches nicht hinkriegt. Und dabei ist das alles so einfach, es ist ein Stück, was man sonst in einer Minute durch hat, aber um das auf's Band zu kriegen „it is a pain in the ass". Deswegen mag ich eigentlich die Aufnehmerei überhaupt nicht. Es ist zu steril. Manche Leute mögen es ja, sie können ihre Musik zusammenstellen und zusammensetzen und es ganz hübsch machen, aber wenn sie dann auf die Bühne damit müssen, sind sie verloren. Ich denke genau umgekehrt. Ich finde es toll, auf die Bühne zu gehen und dort zu spielen, was ich will, zu dem Zeitpunkt. Ich spiele dann die Stücke, die ich mir vorgenommen habe, aber in den Teilen dazwischen kann ich dann, wenn mir danach zumute ist, das spielen, was mir gerade einfällt; es kann sein, daß ich sowas vorher noch nie im Leben gespielt habe. Mit anderen Worten: beim Gesang begleite ich, und wenn es dann soweit ist, lege ich mit meinem Kram los. Ich mag's überhaupt nicht, irgendwelche komplizierten Sachen als Begleitung zu machen, ich mag kein Durcheinander. Ich finde, es muß ein einfaches Fundament sein.

Hast Du im Studio eine spezielle Mikrofontechnik ?

Ich habe normalerweise einen Lautsprecher im Studioraum und einen im Hallraum. Beide werden mit Mikros abgenommen, aber nicht sehr nahe, die Mikros sind ca. 9 Fuß entfernt, weil die Boxen so fürchterlich laut sind. Im Studio muß ich den Amp fast voll aufdrehen, denn sonst funktioniert er nicht - die Hälfte tut's nicht.

Übst Du viel ?

Ja, sehr viel, ich muß es sogar. Wenn ich zuhause bin, spiele ich Cello und fiedle rum, aber wenn ich auf Tour bin, dann übe ich vor jedem Gig mindestens anderthalb Stunden. Wenn es ein guter Gig werden soll und ich die Leute beeindrucken will, übe ich wirklich, denn sonst haut es nicht hin. Ich habe immer eine Gitarre in der Hand und klimpere damit rum. Aber das kann auch schlecht sein, weil man recht schnell faul wird, vor allem, wenn man wie ich eine alte spanische Gitarre mit Nylon-Saiten hat. Ich nehme sie oft und spiele dann nur einfache Akkorde. Wie ein Künstler mit einem Pinsel ! Man sollte mit den Farben nicht so faul umgehen. Wenn man spielen will, soll man so gut spielen, wie man es kann. Das ist schwer, weil die Gitarre ein tolles Instrument ist, um sich in die Ecke zu setzen und zu klimpern und dabei alte Beatles-Songs zu singen. Und das ist das Schlimmste, was man machen kann !

Übst Du bestimmte Dinge ?

Ich übe keine speziellen Sachen. Ich habe verschiedene Wege zu spielen, um mich dabei total in der Gitarre zu verlieren. Ich meine damit nicht, daß man zuviel über das, was man spielt, nachdenken sollte. Oft passiert es mir beim Spielen, daß ich gar nicht weiß, was ich gerade spiele. Ich weiß dann nicht, wo ich bin. Ich gehe dabei oft das Griffbrett rauf und runter, anstatt zu überlegen und bei jeder Note nachzudenken, ob das vielleicht ein Es ist. Manchmal höre ich aber auch plötzlich auf und sage ganz frustriert „Ohhh". Das liegt daran, wie ich gerade inspiriert bin; ich bin ein Extremist, das geht bei mir von total uninspiriert bis sehr inspiriert.

Kommt die Geschwindigkeit und Genauigkeit vom Üben ?

Ja. Ich glaube, das liegt daran, daß ich vier Finger benutze, während die meisten anderen Leute nur drei brauchen. Als ich damals angefangen habe, hat man mir beigebracht, den kleinen Finger mit zu benutzen, und das habe ich seitdem auch so gemacht. Jeff Beck spielt auch mit vier Fingern; er hat es scheinbar auch richtig gelernt. Es ist ein Witz, aber wenn man es von Anfang an nicht richtig lernt, ist man verloren. Man muß einfach richtig anfangen.

Würdest Du gerne ein Gitarrenalbum machen ?

Nein, bestimmt nicht. Ich hätte nichts dagegen, eine Blues-LP zu machen, um darauf mit irgendjemand zu jammen, so wie ich es mit Sutch gemacht habe. Ich jamme oft mit Freunden, und dabei spiele ich immer viel besser, als ich es auf Plattenaufnahmen oder sonstwo bin, einfach weil ich dann nicht den Druck habe, innerhalb von 12 Takten was zu bringen, keine phantastischen Zutaten. Sobald einer kommt und sagt „wir nehmen jetzt auf" und die rote Lampe leuchtet, ist es vorbei. Mein Gehirn setzt aus, und innerhalb einer Sekunde bin ich total verbraucht.

Wie würdest Du Deine Technik der rechten Hand beschreiben ?

Es geht immer rauf und runter, immer auf und ab. Leute wie Alvin Lee spielen völlig falsch, weil sie immer nur runter schlagen. Außerdem ist es so viel schwerer. Es ist eine sehr schwierige Technik. Ich sitze oft in der Garderobe und übe schnelle Auf- und Abschläge und wechsele dabei von einer leeren Saite zur anderen. Und das ist echt schwer. Das Solo von „Highway Stars" wird mit solchen schnellen Auf- und Abschlägen gespielt. Eigentlich macht die rechte Hand gar nicht viel, aber es klingt sehr schnell. Es ist wie bei einem Geiger oder einem Cellisten.

Jethro Tull ist eine Deiner Lieblingsbands ?

Sagen wir: jetzt nicht mehr. Ian Anderson ist ein Genie, vor allem mit seinem späteren Kram. Es ist einfach schrecklich, sich vorzustellen, wie er den ganzen Kram komponiert. Aber wenn du ihn dann fragst, sagt er nur „Oh, ich zähle einfach bis zwei !" Aber zählen kann man diese Dinge manchmal überhaupt nicht, es sind dann 9/5 1/2 Takte oder so was. Martin Barre und die anderen Mitglieder der Band haben Gedächtnisse wie Computer, um das alles zu behalten. Ich würde nie in einer solchen Band spielen, wo man jeden Abend genau das gleiche spielen muß, aber ich gehe unheimlich gerne hin, um sie anzuhören. Ich sehe sie bestimmt vier Mal jedes Jahr. Beim letztenmal bin ich extra nach Paris gefahren, um sie zu sehen, da haben sie mir einen Platz in der

ersten Reihe besorgt. Ich dachte noch, warum ich denn unbedingt direkt vorne vor Ian Anderson sitzen soll. Da kam das letzte Stück, und Ian kam von der Bühne runter, setzte sich auf meinen Schoß und fängt an, für mich zu singen. Ich hatte den Spot genau im Gesicht, aber ich hab' versucht, cool zu bleiben, ich hatte nämlich meine Freundin dabei.
Immer wenn er wieder eine neue LP herausbringt, hoffe ich, daß sie nicht so gut ist wie die anderen alle, denn dann würde ich mich ein bißchen besser fühlen und nicht ärgern, daß ich so etwas nicht kann. Aber sicher ist, daß er wieder so ein Meisterwerk macht. Er wird mal so gut, daß er bestimmt mal eine Symphonie schreibt. Wenn wir mal gegeneinander antreten würden, würden sie bestimmt verlieren. Barrie Barlow, der Drummer, kann keinen geraden Takt halten, Martin ist zwar lustig und hat ein unglaubliches Gedächtnis, aber er hat nie richtig gelernt zu improvisieren. Ich glaube, er hat Probleme mit seinen Fingern, aber trotzdem ist er großartig. Man kann nichts gegen ihn sagen, denn er ist unwahrscheinlich nett. Und John Glascock ist ein hervorragender Bassist, der beste, der im Rock 'n Roll überhaupt zu finden ist. Rainbow hat versucht, ihn zu kriegen, aber wir haben's einfach nicht geschafft. Wenn man ihn für sich allein nimmt, ist er toll, er ist wirklich eine eigene Natur. Sonst kenne ich eigentlich nur noch Timmy Bogart und Jack Bruce, die ihm das Wasser reichen können. Bruce ist außerdem für mich auch noch ein hervorragender Sänger.

rend man beim Jazz den gesamten Bereich zur Verfügung hat. Aber es lohnt sich bestimmt, eine Antwort im Rock zu suchen und wirklich gute Songs zu schreiben. Für mich gibt es im Jazz kein Ziel - man muß da auf soviel Rücksicht nehmen. Es ist eine Art „Musiker-Musik"! Ich mache lieber Musik für alle Leute.

Meinst Du, daß sich Dein Spiel seit Deep Purple verändert hat ?

Ja, ich hab' mir gerade vor einiger Zeit nochmal den Deep Purple-Kram angehört. Ich hatte eigentlich auch gedacht, daß es besser gewesen ist als es war. Es ist alles sehr flüchtig und sehr steril. Damals war es bestimmt das Beste, was ich konnte, auch weil wir nur drei Wochen Zeit hatten, um eine komplette LP einzuspielen, und wir doch viele Egos unter einen Hut bringen mußten. Aber ich habe das gleiche durchgemacht wie Jeff Beck: Ich bin nie mit dem zufrieden, was ich gerade gemacht habe. Ich kann mich auch nie begeistern, wenn ich über mich selbst rede. Deswegen gibt's auch keine Interviews mit mir. Was kann man denn schon über sich selbst sagen ??? Jeder kommt eigentlich mit den gleichen Phrasen: „Wir nehmen gerade eine neue LP auf, machen dies, machen das, die LP geht in diese und jene Richtung ..." Blablabbla - kann ich nur sagen. Wir gehen überhaupt nicht in irgendeine Richtung, wir machen einfach weiter. Und wenn das einer nicht mag, ist das schlecht. Ich würde mich noch nicht einmal verändern, um mich dem Kram anzupassen, der immer im Radio läuft. All dieser Mist von Fleetwood Mac, Eagles und wie sie alle heißen.

sehr rockige. Es wäre für mich mal interessant, ein paar Solos über die Sachen zu spielen. Normalerweise werde ich nicht von vielen Bands inspiriert, aber diese hier sind wirklich interessant.

Beachtest Du das, was die Kritiker über Dich sagen ?

Ich lese Kritiken grundsätzlich nie, denn wenn sie sagen, etwas wäre gut, dann meine ich bestimmt das Gegenteil. Wenn sie sagen, es wäre Schrott, dann kannst Du sicher sein, daß ich auch das Gegenteil meine. Man muß immer an sich selber glauben. Ich höre nur auf Freunde, die auch meine Fans sind. Wenn ein Fan zu mir kommt und mir sagt, er würde meine Musik leiden, dann höre ich ihm zu, wenn er mich kritisieren will. Aber auf die Leute, die schreiben, da höre ich nie. Die wollen sich doch nur selbst einen eigenen Namen verschaffen.

Spielst Du gerne mit anderen Gitarristen zusammen ?

Nein. Ich glaube, eine Gitarre reicht. Es sei denn, man ist in der Lage und kann auch Harmonien, Zweistimmiges, ausarbeiten. Das kann ich aber nicht. Ich bin ein spastischer Gitarrist. Ich kann besser improvisieren, viele Sachen gut vorbereiten oder ausarbeiten kann ich nicht so gut. Deswegen spiele ich auch nicht mit anderen Gitarristen.

Glaubst Du, daß Du im Augenblick so gut spielst wie immer ?

"Ich würde mich noch nicht einmal verändern, um mich dem Kram anzupassen, der immer im Radio läuft. All dieser Mist von Fleetwood Mac, Eagles und wie sie alle heißen."

Stimmt es, daß Du mit Rainbow noch nie einen Bassisten und Keyboarder hattest, die auf Deinem Niveau sind ?

Das stimmt leider. Rainbow ist halt eine dreiteilige Band, ist es immer gewesen und wird es wohl auch immer bleiben. Bob Daisley war der beste Bassist, den wir finden konnten, und wir haben Jahre gesucht. Es gibt eben nicht sehr viele Leute, die wirklich straighten Rock spielen können. Immer wenn man einen guten Typen findet, dann kannst Du sicher sein, dann spielt er bestimmt diesen erbarmungslosen Jazz-Kram. Man ist sehr eingeschränkt, wenn man Rock spielt. Man hat feste Akkorde und kann nicht dauernd übermäßige Akkorde dazwischenwerfen, wäh-

Magst Du die Musik nicht ?

Niemals ! Ich mag intensive und dramatische Musik, und wenn ich beim Musikhören wirklich relaxen will, dann höre ich mir die mittelalterlichen oder klassischen Sachen an.

Gibt es noch andere Sachen, die Du gut findest ?

Bis jetzt wollte ich noch nie etwas anderes machen, aber im Augenblick würde ich gern mal mit der Band „Carmen" arbeiten. Sie machen Flamenco-Musik, aber

Ich meine, daß ich besser bin. Das ist etwas Positives, was ich über mich selbst sagen kann.

*****

c 1978, Guitar Player Magazine, Cupertino California, Reprinted by Permission.
c 1978 Guitar Player Magazine, Cupertino California. Nachdruck mit Erlaubnis.

In der Juli-Ausgabe im
FACHBLATT
gibt's ein Interview mit
JOHN MCLAUGHLIN

ANGEBOT DES MONATS

Fender Twin Reverb
1.350,-- DM
Ständig lagervorrätig:
Yamaha-Flügel CP 70 und
CP 80 Mixer: EM 200 und
EM 300; Gitarren: SF und
SG-Serie sowie das gesamte
Yamaha Professionell-Programm
Riesenangebot Spitzengitarren
Sehr umfangreiches Schlagzeug- und Percussion-Angebot.
Keyboard-Center mit dem
Gesamtprogramm von Moog
Korg, ARP usw. (nicht alle
Modelle von Korg oder ARP
sind auf Lager)
Jeder Preisvergleich lohnt sich !

DER WEITESTE WEG LOHNT SICH !

HIER GIBT ES ALLES WAS PROFESSIONELL IST, IN RIESENAUSWAHL ZU KONKURRENZLOSEN PREISEN !

music store
4618 kamen

BAB Abfahrt Kamen Süd
(am Einkaufszentrum)
Tel.: 02307/75680

Johnny, kannst Du uns den Unterschied zwischen demTexas- und dem Chicago-Blues erklären ?

Heute ist es wirklich schwierig, einen Stil zu definieren, weil man überall Musik von überall hören kann; früher dagegen reiften die Musikerpersönlichkeiten durch gegenseitiges persönliches Zuhören. Man hörte sich also die Musiker an, die in der gleichen Gegend wohnten. Texas-Blues, das ist Lightnin' Hopkins, T-Bone Walker und Texas Alexander, der ein wirklich guter Sänger war, aber nicht selbst Gitarre spielte, obwohl er immer eine bei sich hatte. Er war am populärsten in den 30'er und 40'er Jahren. Übrigens waren nicht viele seiner Stücke vom Hillbilly beeinflußt.
Was es nun mit dem alten Chicago-Stil auf sich hat....- nun, das ist wohl so eine Art von elektrifiziertem Mississippi-Blues, denn so viele Leute sind den Fluß von Süden heraufgezogen.....Im Süden haben sie auf akustischen Instrumenten gespielt - oben im Norden wurde alles elektrisch... für mich einfach viel bluesiger als der Texas-Stil. Ich stand schon immer mehr auf dem Chicago-Blues, im Texas-Blues waren vielleicht für mich etwas zu viele Wiederholungen.

Als Du zum erstenmal aus Texas weggegangen bist, was war die erste große Stadt, in der Du gespielt hast ?

Nun, ich habe überall im ganzen Land gespielt, aber ich wohnte noch in Texas, bevor es richtig losging. Ich war sehr viel unterwegs. Ich verließ Texas so schnell, wie ich nur konnte. Ich bin nur mal kurz zurückgegangen, um einigen Leuten Hallo zu sagen. Aber als es dann mit Schallplattenverträgen und allem losging, da war dann New York der Ausgangspunkt, und aus diesem Grund bin ich wohl immer noch hier.

Was war Deine erste Platte ?

Die allererste Platte habe ich noch in Texas gemacht, und zwar für einen gewissen Bill Josey, aber man hat sie nicht veröffentlicht, bis ich den Vertrag mit der CBS hatte. Auf diese Weise hat CBS tatsächlich mein allererstes Album herausgebracht. Damals hatte ich seit Jahren für kleine lokale Labels Platten aufgenommen, also Singles. Davon wurden nicht mehr als 400 oder 500 verkauft. Bis ich 1969 zu CBS kam, hatte ich noch kein Album gemacht.

War dieses erste Texas-Album die Platte „Soundbeat" ?

Ja, „Soundbeat" war für Bill Josey..... zuerst „The Progressive Blues Experiment" genannt, dann, als es wieder herausgegeben wurde, nannte man die Platte einfach „Austin Texas". Wir haben sie live aufgenommen, aber es waren keine Leute in dem Club, es war ein Bursche mit einem transportablen Tonbandgerät.

Wie habt Ihr den Publikumslärm auf die Platte bekommen ?

Da gibt es keinen Beifall oder so etwas; ich möchte ich so ausdrücken - das ganze war.....äh.....wirklich schlecht produziert.

Wie waren die Begleitumstände der Johnny Winter-Affäre, des Johnny Winter „hypes".....ich erinnere mich an eine Geschichte im „Rolling Stone".....daß Du einen satten Bonus bekommen hast, damit Du bei CBS unterschreibst ?

Da war ich gerade in Europa. Ich hatte versucht, hier einen Plattenvertrag zu bekommen, aber hier war nichts zu machen; so bin ich nach London gegangen, denn dort zählte ich etwas als weißer Blues-Musiker, und ich verhandelte mit der Blue Horizon, aber ich hatte nichts unterzeichnet, und als ich dann in die Staaten zurückkam, gab es diesen Artikel im „Rolling Stone" über Musiker aus Texas, in dem drinstand, wie viele bekannte und erfolgreiche Musiker aus Texas kommen und wieviele Leute noch in Texas sitzen und dort halb verhungern. Und ich gehörte - so stand es da - zu diesen Leuten, die gut waren, aber am Hungertuch nagten und immer noch in Texas hockten. Da war auch ein Bild von mir mit drin, und als der Artikel erschienen war, riefen Leute von beiden Küsten und aus

Foto: CI/Johnny Winter mit Colin Richardson in Los Angeles

Einen Schönheitswettbewerb würde er nicht gewinnen, der Johnny Winter. Dafür gibt es aber kaum einen Rockgitarristen, der den dürren Albino aus Texas an die Wand spielen könnte. Der Name Johnny Winter ist immer noch ein Synonym für Rock und Blues, und das kam so:

Papa Winter war, bevor er nach Texas zog, wo die Sprößlinge Johnny und Edgar Winter ihre Jugend verbrachten, Bürgermeister eines Kaffs in Mississippi. Dort wuchs Johnny auf einer Baumwollplantage auf und kam mit dem Blues der unterbezahlten schwarzen Arbeitern in Kontakt. Bald kam der Umzug nach Texas, und im eher brutalen Milieu dieses Staates lernte sich der Albino durchzusetzen. „Ich trug immer Pistole und Messer mit mir herum", sagt Winter, der wegen seines merkwürdigen Aussehens das Opfer mehr oder minder gutgemeinten Spottes war.

1959 gründete er mit seinem jüngeren Bruder Edgar Winter eine Band, die auf einem Mini-Label eine Single veröffentlichte. Danach kamen vielerlei Gigs, vor allem in Chicago, das der Winter'schen Mischung aus Rock und Blues sehr often gegenüberstand.

1968 machte die Winter Group einen Abstecher nach England. Dort erreichte sie die Nachricht, daß das weltberühmte Rock-Magazin „Rolling Stone" einen euphorischen Beitrag über die Musik der Gebrüder Winter gebracht habe. Zurück in den USA sah sich Johnny Winter die Angebote der Plattenfirmen sehr genau an. Er entschied sich für CBS, deren Chef Clive Davis ihm einen Vertrag anbot, der für einen Künstler bisher noch nie dagewesene Freiheiten enthielt.

Weib, Heroin und Gesang

„Johnny Winter", die dreiseitige LP „Second Winter", „Johnny Winter And" und „Live Johnny Winter" wurden Millionenerfolge. Außer Bruder Edgar Winter fanden sich in den Winter-Formationen spätere Stars wie Rick Derringer u. Bobby Caldwell. Die Bluesgrundlage wurde immer mehr verlassen, das 1973 veröffentlichte „Still Alive And Well" entsprach dem Stones-Sound. Der LP-Titel kann nur sarkastisch genannt werden, da Johnny Winter in jenen Jahren immer mehr dem Heroin verfiel und bei Live-Auftritten des öfteren so vollgepumpt war, daß er über die Rampe fiel.

Nach einer wohl sehr harten Entziehungskur tauchte Johnny Winter wieder auf. Im Dezember 1974 erschien die erste LP auf Blue Sky, mit einem Johnny Winter, der wieder ganz beieinander war. Rick Derringer, Edgar Winter und die Brecker-Brüder waren mit von der Partie.

Back to the Roots

1978 veröffentlichte und produzierte Johnny Winter zwei LP's seines großen Vorbilds Muddy Waters. Der Ziehvater der englischen Rockbands der 60er Jahre wurde zwar kräftig kopiert, aber es gab nur wenige, die sich der Person Muddy Waters annahmen und es ihm ermöglichten, sich den rosa Sekt zu kaufen, den der Altmeister zum Frühstück liebt. Johnny Winter und Muddy Waters kollaborierten auf „Hard Again", „I'm Ready" und „Muddy" Mississippi „Waters live".

Johnny Winter selbst widmete sich jetzt fast ausschließlich dem Blues. Seine beiden LPs „Nothin' But The Blues" und „White, Hot And Blue" erregten weltweit die einhellige Begeisterung der Kritik, vor allem wegen der Einfachheit und Authentizität des Sounds.

Johnny Winter, der Drogenhölle entkommen, präsentierte sich einmal mehr als einer der ganz großen Gitarristen, Slide-Gitarristen, Dobro- und Mandolinenspieler des Blues und Rock.

Johnny Winter auf CBS und Blue Sky:

Johnny Winter And/Live	- CBS 22 020
The First Album	- EMB 31 107
Johnny Winter And/Live	- CBS 64 289
Johnny Winter Captured Live	- Sky 69 230
Johnny And Edgar Winter Together	- Sky 81 338
Nothin' But The Blues	- Sky 82 141
White, Hot And Blue	- Sky 82 963
Hard Again (mit Muddy Waters)	- Sky 81 853
I'm Ready (mit Muddy Waters)	- Sky 82 235
Muddy „Mississippi" Waters Live	- Sky 83 422

von Colin Richardson

ROCK und BLUES JOHNNY WINTER

Europa an und boten mir Verhandlungen an.....und die Angebote wurden immer besser.....ich habe mit niemandem einen Kontrakt gemacht, ich habe mich zurückgelehnt und habe abgewartet. Und so kam bald etwas zusammen. Was ich durchsetzen wollte, war künstlerische Freiheit und ein Label, wo ich machen konnte, was ich wollte - ohne Restriktionen. Damals war Clive Davis bei CBS, und Clive ließ mir von sich aus diese Freiheit. Also, obwohl noch größere Angebote da waren, erschienen mir die CBS als die Gesellschaft, die sich am besten um alles kümmerte.

Wie stand die CBS zu diesem Übergang, ich meine, vom Blues zum Rock und jetzt vom Rock zum Blues ? Waren sie dagegen ?

Nein, tatsächlich haben sie mir sehr geholfen. Ich wußte, daß Steve Paul, mein Manager, es lieber hätte, wenn ich Rock 'n' Roll anstatt Blues spielen würde, aber es war meine eigene Entscheidung. Ich hatte wohl keine Chance, eine der Produktionen zu machen, die ich gerne machen wollte. Ich erzählte allen Bekannten, daß ich viele ältere Blues-Musiker produzieren wollte, Musiker, die noch nie einen guten Plattenvertrag hatten. Da bin ich aber wohl auf taube Ohren gestoßen... kümmerte sich keiner drum. Bis auf Muddy Waters.

Johnny, was macht Dein Bruder im Moment ?

Edgar war in Philadelphia, um ein neues Album aufzunehmen. Ich habe davon noch nichts gehört, aber ich habe gestern mit unserem Manager gesprochen, und er sagte, daß Edgar 28 Tracks fertig habe und daß er sie gut fände. Wenn ich wieder an die Ostküste komme, werde ich mir die Sachen mal anhören. Es ist schon eine lange Zeit her, daß er das letzte Mal was gemacht hat. Er hat keine richtige eigene Gruppe, er arbeitet mehr mit Studio-Musikern aus Philadelphia.

Spielst Du in bestimmten Städten besonders gerne ?

Kopenhagen mag ich sehr gerne..... Toronto....In New York ist es immer gut, da fühle ich mich zu Hause; in Houston und Austin bin ich auch zu Hause. Austin ist einer meiner Lieblingsorte. Die haben wirklich eine gute Musik-Szene dort. New Orleans ist ebenfalls great.

Gibt es jemanden, den Du jetzt gerne produzieren möchtest ?

Ich möchte schon eine ganze Menge Leute produzieren, aber es sind wohl zuviele. Otis Rush, den würde ich gerne produzieren. „Blue Sky" (Johnny's eigenes Label) hat eine Zeitlang an Otis gedacht. Für mich stand das schon fest, aber ich kann nun mal mit niemandem Verträge abschließen, nur Steve Paul, der Manager kann das. Ich kann jeden, den ich möchte, für andere Plattenfirmen produzieren.

Wie schwer fällt Dir eigentlich das Touren ?

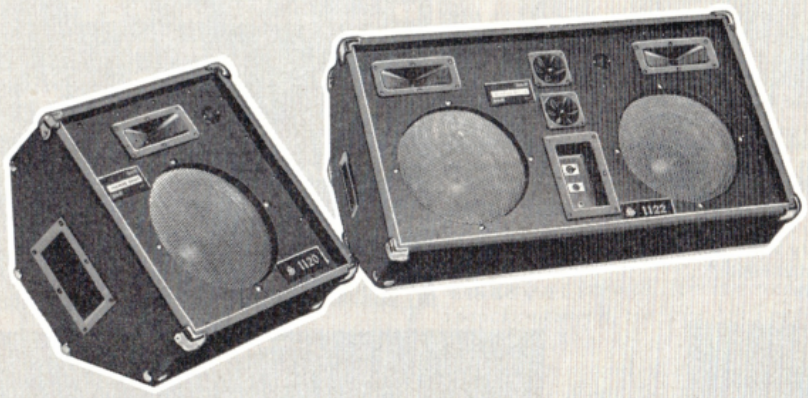
Oh, wir haben eine ganze Zeit getourt, das hörte überhaupt nicht mehr auf - jahrelang. Wir hatten vor, zwei Wochen im Jahr Pause zu machen. Mit ein bißchen Glück reichte es dann für eine Woche im Jahr. Und in der Zeit versuchte ich dann immer, neue Songs zu schreiben. So war es jahrelang, aber jetzt habe ich die Schnauze voll. Ich würde diese Art zu touren nicht noch mal machen wollen. Ich versuche, sechs Monate im Jahr für Tourneen zu planen und den Rest für Produktionen. So geht das ganz gut, weil ich wirklich nicht mit der Musik aufhören möchte. Aber ich möchte auch nicht die ganze Zeit unterwegs sein, und so ist es wirklich angenehm, eine Sache wie das Produzieren zu haben, weil ich beschäftigt bin und trotzdem eine Weile zu Hause sein kann. Es ist wichtig für mich, einen Ort zu haben, wo ich mich zu Hause fühle. Wenn ich nicht wüßte, wo ich hingehöre, würde ich total verrückt werden.

Es gibt ein Gerücht, daß Du mit Muddy Waters auf Tournee gehen willst. Wenn es so ist, nimmst Du Deine Band mit ?

Nein, das ist das einzige, was mich stört. Wenn ich mit Muddy toure, dann bleibt Jon Parris, der Bassist, zurück und arbeitet mit seiner Band und Bobby fängt an. (Bobby Torello unterbricht: „mit Schuheputzen" - allegemeines Gelächter folgt)

Das ist das 13. und 18. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1120 2-Weg Monitor

BSM S 1122 3-Weg Monitor

Heute ist der Betrieb moderner Mehrweg-Pa-Anlagen ohne den Einsatz hervorragender Monitor-Anlagen undenkbar geworden. Man hat erkannt, daß es den Musikern nur durch eine korrekte Klangwiedergabe und -kontrolle auf der Bühne möglich ist, eine PA-Anlage optimal zu nutzen.

Mit breitbandiger Abstrahlung, hohem Schalldruck, großer Belastbarkeit und Rückkopplungsarmut erfüllen die BSM S 1120 (100/150 Watt) und S 1122 (200/300 Watt) alle Anforderungen, die an moderne Bühnenmonitore gestellt werden können.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik mit Anzeige auf der Front verhindert eine Überlastung der Lautsprecher. Die Metallkofferecken und speziellen Eckgeschläge gewährleisten einen langen und sicheren Einsatz on the road. Durch die fünfeckige Bauweise lassen sich die Monitore in den richtigen „Anstrahlwinkel" für Bühnenmonitore bringen.

Die S 1122 bietet einen Zusatznutzen, sie hat ein integriertes 3-Weg-System und kann in aufrechter Stellung als Gesangsstrahler oder auch in Übungsräumen als PA-Anlage eingesetzt werden.

Einführungsangebot:
BSM S 1120: 475,– DM.
BSM S 1122: 895,– DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Bobby fängt wieder an mit den Jungs zu spielen, mit denen er früher gespielt hat.

Hast Du wieder Ideen für eine neue LP ?

Ja, habe ich. Jon hat schon eine Menge Material, was ich wirklich gut finde, und ich arbeite an drei oder vier Liedern von mir selbst. Wir haben im Grunde genug Material, um ins Studio zu gehen und das Album aufzunehmen; sobald wir mal für 'ne Weile aufhören herumzufahren, werden wir das auch tun.

Was meinst Du, was Du machen würdest, wenn Du es als Rock-Musiker nicht geschafft hättest ?

Dasselbe, was ich vorher gemacht habe - in Clubs spielen. Ich habe mich entschlossen, Musiker zu werden, ob mir der Durchbruch gelingt oder nicht. Da gibt es eine Sache, die ich öfters höre, wenn ich mit Zuhörern spreche, eine Sache, die ich ganz schön schlimm finde: Es gibt so viele Leute, die mir erzählen, sie möchten gerne Rock 'n' Roll-Stars sein, sie möchten Stars sein - anstatt Musiker. Für mich gilt, daß man in erster Linie Musiker werden sollte; vielleicht kommt der Starrum später oder er kommt auch nicht. Aber du mußt deine eigene Sache erstmal lieben. Eine Menge Leute fragen mich, was ich gemacht hätte, um ein Rockstar zu werden. Ich würde mich vielmehr freuen, wenn die Jungs mich mal nach Tips fragen würden, denn ich könnte ihnen bestimmt eine Menge Tips geben. Die Leute, mit denen ich aufgewachsen bin, haben genauso gedacht und gelebt wie ich. Als wir 13 oder 14 waren, haben wir alle davon geträumt, daß wir vielleicht eines Tages mal von unserer Musik leben können, ohne tagsüber arbeiten zu gehen.

Gibt es Musiker, mit denen Du noch nicht zusammengearbeitet hast, mit denen Du aber gerne etwas zusammen machen würdest ?

Ganz sicher gibt es die, aber es ist schwierig, exakt zu sagen, mit wem ich noch was machen möchte. Ich habe keine Lust, mich mit den Sachen aus der Schlagerbranche aufzuhalten, ich mag keinen Disco-Sound. Vielleicht ist es auch so, daß es heute nicht mehr so viele Leute gibt, die das spielen, was ich gerne mag. Ich höre mir viele ältere Sachen an und mache dann meinen eigenen Kram, aber ich halte mich eigentlich wenig an das, was gerade „in" ist. Ich bin sicher, daß es Leute gibt, aber im Moment fällt mir wirklich niemand ein. Ich habe mit so vielen verschiedenen Leuten gearbeitet, und das war eine der Sachen, die die 60er Jahre so interessant gemacht haben. All die ganzen Festivals, wo die Leute eine Chance hatten, sich wirklich kennenzulernen. Heute kann es dir passieren, daß du Musiker gar nicht kennst, die genauso viel spielen wie wir früher. Ich meine, jeder kannte jeden, und das war echt gut.

Hast Du irgendwelche feste Ziele, die Du in den nächsten Jahren oder so erreichen möchtest ?

Ich mache mit dem weiter, was ich jetzt auch mache.

Siehst Du Dich wieder auf dem Weg zurück zum Rock 'n' Roll ?

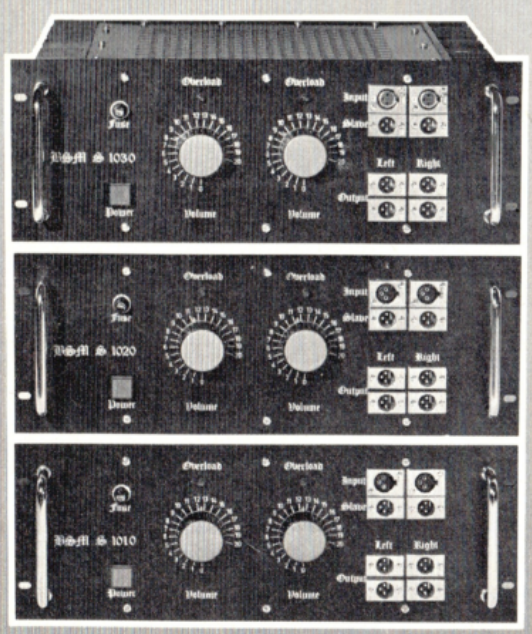
Ja, ich kann mich sehen, so etwas zu machen. Irgendwie möchte ich mich dagegen wehren, in einer Sache zu tief drinzustecken, weil es zu leicht passiert, daß man nur eine Sache macht. Wenn ich erstmal gute Rock 'n' Roll-Stücke gefunden habe oder selber welche geschrieben habe.....sicher, dann geht's damit weiter. Ich liebe den Blues. Blues steht bei mir an erster Stelle, aber mit Rock 'n' Roll habe ich auch 'ne ganze Menge zu tun. Im Moment bin ich eben gerade auf Blues.

Ganz am Anfang, als Du noch nicht - aus welchen Gründen auch immer - Blues live spielen konntest, was hast Du da sonst noch gemacht ?

Naja, für einen Musiker gab es eigentlich immer Jobs; du mußtest nur in der Lage sein, jede beliebige Art von Musik zu spielen, um arbeiten zu können. Und ich mußte das auch, und es hat auch eine ganze Menge Spaß gemacht. Wir mußten Country und Western-Sachen drauf haben, ein bißchen Jazz, Balladen, nette Sachen, diese jazzigen Balladen. Alles: Polkas, Walzer, naja, das hat alles richtig

Das ist das 1., 2. und 3. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1010 200 Watt Stereo-Slave

Diese Endstufe mit 2 x 120 Watt Sinus ist speziell für die Ansteuerung von Bühnenmonitoren, kleinen PA-Boxen oder den Highrange-Systemen der Mehrweg-PA-Anlagen konstruiert worden.

Einführungsangebot: 995,– DM

BSM 1020 500 Watt Stereo-Slave

Die Leistung der BSM S 1020 beträgt bei beidseitigem Betrieb 250 Watt pro Kanal. Diese Endstufe wurde für die Ansteuerung der Exponentlal-Systeme im Bass- und Mitteltonbereich mit einer Leistungsaufnahme von über 200 Watt Sinus pro Box in Mehrweg-PA-Anlagen entwickelt.

Einführungsangebot: 1450,– DM

BSM S 1030 1000 Watt Stereo-Slave

In leistungsstarken Groß-PA-Anlagen werden Boxen gleichen Typs mit gleichen Frequenzbereichen zusammengeschaltet. Dabei muß auf den Einsatz von mehreren kleineren Endstufen aus Platzgründen und aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet werden. Deshalb wurde die Endstufe S 1030 mit 2 x 500 Watt Sinus pro Kanal gefertigt, die in der Lage ist, 2 Boxen gleichen Typs bei 200 Watt Sinus pro Box anzusteuern.

Einführungsangebot: 1995,– DM

Symmetrische Eingänge, modernste elektronische Bauteile wie Ringkerntrafos und ausgesuchte Leistungstransistoren machen diese Endstufen zu leistungsstarken und zuverlässigen Bühnengeräten. Die 19"-Einschubtechnik erlaubt den Einbau in Gestellschränken. Für jeden Kanal befinden sich die Volumenregler und alle Bedienungselemente an der Frontplatte.

Diese Geräte sind kurzschlußfest, leerlaufsicher und haben eine Thermostatschutzschaltung eingebaut, außerdem verfügen sie über Overload-kontrollen, beleuchtete Netzdruckschalter und Switchcraft-Cannon-Anschlüsse. Sie werden auch in Flightcases geliefert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Spaß gemacht. Das ist ein weiterer Grund, warum ich so gerne in Clubs spiele. Das Spielen dauert dort länger. In Konzerten ist es oft ein bißchen wenig mit der Zeit. Beim Konzert hast du gerade Zeit, das zu spielen, was die Leute hören wollen. In Clubs dagegen gibst du ihnen das, was sie hören wollen, und du hast trotzdem noch 'ne Menge Zeit, andere Stücke zu spielen. Das macht eine ganze Menge aus. Niemand fühlt sich betrogen, weil er sein Lieblingsstück nicht zu hören bekommt. Natürlich gibt es ein paar Stücke, die ich mich weigere zu spielen, weil sie mir einfach überhaupt nicht gefallen - wie „Rock 'n' Roll Hoochie-coo", das kann ich nicht leiden. Das gibt es noch mehr von solchen Sachen, obwohl ich natürlich überhaupt nichts gegen „Johnny B. Good" und „Jumping Jack Flash" habe; vielleicht liegt es daran, weil ich sie schon so lange gespielt und mich schon an sie gewöhnt habe.

Was schätzt Du, wann Du wieder mit Deinem Bruder zusammenspielen wirst ?

Irgendwie spielen wir immer gleichzeitig die Sachen des anderen. Aber ich möchte mit ihm zusammen weder für eine lange noch für eine kurze Zeit eine Gruppe haben, weil unsere musikalische Interessen einfach zu verschieden sind. Aber ich bin sicher, wir werden weiterhin auf andere Art zusammen arbeiten, nämlich indem wir uns gegeneinander helfen.

Wußtest Du, daß Mick Jagger gestern in Deiner Show zugehört hat ?

Am Ende der Show hat mir das irgendjemand geflüstert.

Hast Du schon mal mit Ray Charles Aufnahmen gemacht ?

Nein, würde ich aber gerne, das wäre wirklich eine überragende Sache. Nein, ich habe Ray Charles sogar noch nie persönlich getroffen. Er ist jemand, den ich wirklich sehr gerne kennenlernen würde.

Hat er Deine Musik beeinflußt ?

Oh ja, sicher ! Meine Musik und auch Edgars ist erheblich von Ray Charles beeinflußt worden. Ich meine, jeder ist irgendwie zu einer Zeit aufgewachsen, wo wir Ray Charles gern gehört haben. Er war der erste, der „Integrated Shows" in und um Texas gemacht hatte. Wo ich gerade daran denke: Das war überhaupt die erste Show, die ich jemals gesehen habe.

Was würdest Du sagen, was war bis heute der Höhepunkt Deiner Karriere ?

Ich glaube, vielleicht als die Aufnahmen mit Muddy Waters anfingen und als dann die ganze Sache auch erfolgreich wurde. Als ich merkte, daß Muddy und ich ungeheuren Spaß dabei hatten. Und als es auch die anderen mochten, da fühlte ich, daß ich als Blues-Musiker akzeptiert wurde, was ich mir immer so gewünscht hatte. Obwohl ich immer gern Rock 'n' Roll gespielt habe, wollte ich immer ein weißer Blues-Musiker und als solcher akzeptiert werden. Ich habe es mein Leben lang probiert, und jetzt scheine ich es endlich geschafft zu haben. Mit Muddy Waters ist es so wie mit einem Vater, er ist ein sehr schlauer Mann, jemand, der mit beiden Beinen fest auf der Erde steht. Ich bin überzeugt, daß es noch lange mit ihm weitergeht. Muddy und ich wir spielen wirklich sehr gerne zusammen, und deswegen gibt es für mich eigentlich keinen feststehenden Höhepunkt, sondern dieser Höhepunkt geht immer weiter.

Hörst Du Dir zu Hause Deine eigenen Sachen manchmal an ?

Ja, vielleicht so alle sechs Monate oder so. Meine alten Sachen höre ich mir ab und zu ganz gerne an.

Meinst Du, daß Du damit auch heute noch zufrieden sein kannst ?

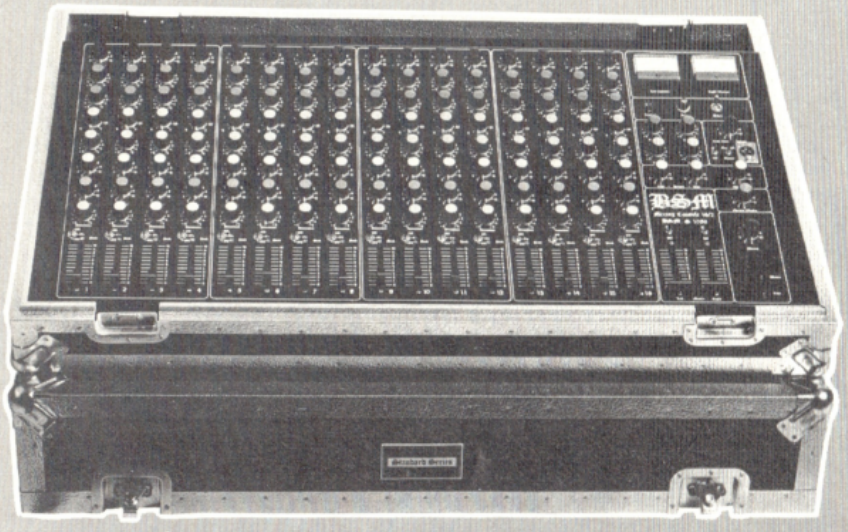
Meistens ja, manches würde ich gerne ändern, aber es gibt eigentlich nichts, was ich wirklich zurücknehmen würde. Eigentlich gefällt es mir immer noch sehr gut.

Wie lange spielst Du jetzt eigentlich schon ?

Mit der Musik habe ich angefangen, als ich fünf oder sechs war. Meine erste Platte ist vielleicht 20 Jahre alt. Ja,

Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20000 Hz.

Einführungsangebot: 3495,– DM

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

das müssen wirklich ungefähr 20 Jahre sein, damals hieß die Band „Johnny and the Jammers" - das war 1958 oder 59.

Gibt es neue oder kommende Gruppen, die Du gehört hast und die Dich beeindruckt haben ?

(lange Pause.....Nöö.....)

Was denkst Du über die Änderungen in den Radioprogrammen in Amerika in den letzten 10 Jahren ?

Echt kaputt, stimmt ! Ich kann es mir nicht anhören ! New York ist am schlimmsten. Es gibt ein paar gute Stationen, vor allem diejenigen, die etwas außerhalb liegen oder die etwas kleineren. Aber die großen Sender, die sind wirklich schlimm. Eine Station in New York hat 1 1/2 Stunden Blues die Woche....für New York.....naja, da siehst Du es !

Ende der Pressekonferenz

Nachdem der Raum sich geleert hat, habe ich mich mit Johnny Winter zusammengesetzt und mit ihm über Gitarren und über die Europa-Tournee usw. geredet.

Die meisten Gitarren, die ich jetzt habe, sind Firebirds von ungefähr 1963, das ist so ziemlich die einzige Gitarre, die ich jetzt „ont the road" spiele. Ab und zu nehme ich auch eine Fender mit ins Studio für besondere Effekte. Ich mag den Fender-Sound, aber ich kann sie einfach nicht so gut spielen, wie ich es möchte. Die Firebird spielt sich wie eine Gibson und klingt ein wenig heller und ein wenig mehr nach Fender als die meisten Gibsons, so.....auf jeden Fall, mir hat ein Freund aus St. Louis mal eine gekauft und sie mir geschickt und von da an habe ich sie als einzige benutzt. Bei Akustik-Gitarren.....ich liebe Nashville-Metall-Gitarren und ich habe ein paar von denen, manche aus den 30'er Jahren, sogar welche aus den späten 20'ern. Jede klingt anders, jede hat einen anderen Ton, so daß du dir so viele kaufen kannst wie du Geld hast.

Wo findest Du sie ?

Ein paar Freunde von mir wissen, daß ich hinter solchen Gitarren her bin..... wenn sie durch die Gegend fahren, finden sie des öfteren mal seltene Gitarren. Sie wissen, was ich suche, und es gibt eigentlich nie wirkliche Schwierigkeiten, etwas zu finden. Jetzt habe ich aber schon genug zusammen, obwohl, wenn jetzt jemand kommt und mir eine schöne Gitarre bringt, dann kaufe ich sie, wenn ich es mir leisten kann.

Du sagtest vorhin, daß Du mit Fender-Gitarren nicht ganz froh bist....kannst Du das ein bißchen erläutern ?

Sie sind schwer zum.....äh ich meine..... wenn man die Saiten zieht, der Hals ist abgerundet. Ich meine, das ist einer meiner Hauptgründe, ich möchte es mal so erklären, wenn du bei einer Firebird oder einer Stratocaster mit der gleichen Kraft die Saite ziehst, dann hast du bei einer

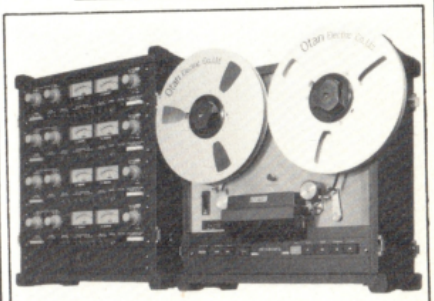
Firebird mehr Reichweite, du kannst einfach höher ziehen, es ist einfacher zu spielen. Eine Fender fühlt sich für mich auch nicht so angenehm an, aus welchen Gründen auch immer.

Ist es eine Frage der Größe oder der Form ?

Ich weiß selbst nicht genau, was es ist.... es hat etwas zu tun mit der Art, wie meine Hand auf der Bridge liegt. Die Bridge ist niedriger, und es ist eine flachere Gitarre und die Hand ist dichter am Körper bei Fenders. Ich hatte eine als ich...oh.... als ich fünfzehn oder sechzehn war. Ich hatte sie ungefähr sechs Monate, und es war meine einzige Gitarre, und ich habe

Audio-Vertrieb Peter Strüven GmbH
Bornheide 19, 2000 Hamburg 53
Tel.: 040 - 80 10 28

OTARI



Prof. 8-Spur 1/2" Maschine,
Pitch-Regler, Ausgang:
+ 4 dB fix/var., Frequ.-Gang:
50 Hz-20kHz +/- 2 dB
Geräuschspannungsabstand: 65 dB

DM 10.995,--

Alle Maschinenpreise ab 1979
stark gesenkt !

NEP TUNE ELECTRONICS INCORPORATED

27-Band + 9-Band Equalizer
und Echtzeit-Analysatoren
zu Sensationspreisen

BGII SYSTEMS

Die Nr. 1 der Power-Endstufen
in den USA. Konkurrenzlose
Qualität zu konkurrenzlosen
Preisen.

GK GALLIEN-KRUEGER

INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band, Foreigner, Frank Zappa u.a.

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS

1280-Serie: prof. Kleinmischpulte, spez. 8-Spur Technik.
1600-Serie: prof. Pulte
für Mehrspurtechnik
(max. 48 Spur), VCA, Automatic
(MCI-kompatibel), etc.

STRAMP STRUEVEN

SYNCHRONIZER, zum
Spur-zu-Spur synchronisieren von
Mehrspurmaschinen, jedoch
ohne Spurverluste.
Preiswerte Autolocator und
Geräuschunterdrücker
(Kompandersystem).

Ferner vertreten wir:
HELPINSTILL , CLEAR-COM,
MIDAS + MARTIN

Alle Geräte können „Live" in unserem Demo-Studio getestet werden. Prospekte gegen DM 3,-- Schutzgebühr.

wirklich versucht, darauf zu spielen..... Den Klang mochte ich sehr, aber.....als ich dann die Gibson fand.....Ich konnte darauf so viel besser spielen, daß ich die Fenders aufgegeben habe. Ich möchte nicht mit meinen Gitarren kämpfen müssen.

Hast Du eine Gitarre, die Du allen anderen vorziehst ?

Yeah, die „Sunburst", die ich auch immer spiele. Bei der ist mir der Hals schon siebenmal gebrochen, und jedesmal sagen sie: „Well, wir kleben sie wieder zusammen, aber ob du sie wieder spielen kannst ist eine andere Frage.....möglich, daß die Bünde rappeln." Aber irgendwie schien es immer wieder zu gehen, und jetzt spiele ich immer noch am liebsten auf dieser Gitarre.

Hast Du bei den Saiten eine bestimmte Vorliebe ?

Eigentlich nicht....ich habe viel Gutes über Dean Markley-Saiten gehört....aber ich bin nicht ganz einverstanden mit dem Hersteller, weil sie meinen Namen in verschiedenen Anzeigen genannt haben, wo ich sie anpreise....und dabei habe ich sie noch nicht mal probiert. Insgesamt gesehen, ich benutze alle Saiten, die ich in meinen Stärken bekommen kann. Das ist wichtig für mich, die Saitenstärke.

Wie sind sie ?

Von der ersten zur sechsten 9, 11, 16, 24, 32, 42.

Was für Verstärker benutzt Du, wie ist Deine Anlage ?

Ich benutze einen Music Man mit vier 10-zöllern. Als wir auf Festivals und in Riesenhallen gespielt haben, habe ich alle möglichen Sorten von Türmen mit diversen Verstärkern benutzt, aber jetzt bin ich ganz glücklich mit dem einen, solange ich hören kann, was ich spiele. Heute ist es leichter.....P.A.-Systeme sind jetzt gut genug, so daß du nicht mehr gezwungen bist, auf der Bühne laut zu spielen. Früher da ging die Stimme übers Mikro, und für die Instrumente wurde nicht viel getan.

Was ist bei Studio-Arbeiten ?

Im Studio habe ich einen Music Man, der halb so groß ist, der hat 2 x 10 Zoll und ich benutze diesen einen normalerweise. Dann habe ich noch einige winzige Fenders, wenn ich super-verzerrten Sound bei kleiner Lautstärke brauche.

Benutzt Du irgendwelche speziellen Effekte ?

Ja, schon mal einen MXR, sie machen keinen Ärger und sind irgendwie ganz nett. Damit kannst du diesen Orgel-Vibrato-Ton hinkriegen oder so einen Spacy-Effekt. In dieser Richtung liegen die Effekte, die ich gern habe. Vor Jahren habe ich das Wah Wah-Pedal für ein Album und eine Tour benutzt, aber irgendwie gehen die Effekte zu oft kaputt....immer läuft was nicht, und wenn du 'ne Menge Effektgeräte hast, sitzt du immer da und versuchst rauszufinden, was mit den Dingern los ist, und das kann ich nicht gebrauchen. Ich mag es, wenn die Dinge einfach sind. Als ich anfing zu spielen, hatte ich ungefähr dasselbe wie jetzt....einen netten kleinen Verstärker, den ich umhertragen kann.

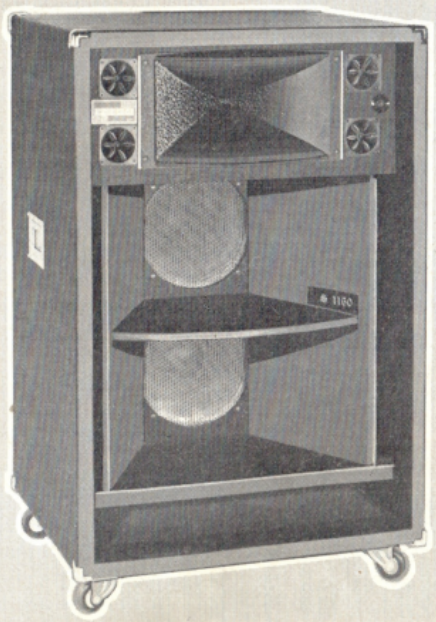
Hast Du irgendwelche Pläne, mal nach Europa zu gehen ?

Yeah, aber es steht noch nicht fest. Das letzte Mal, daß ich drüben war, war 1974 und wir waren eigentlich immer ausverkauft und trotzdem hatten wir 45.000 Dollar Minus in der Kasse, weil wir alle unsere eigenen Sachen und unsere Leute mitgebracht hatten, und wir hatten 'ne Menge Kram und 'ne Menge Leute. Ich war schon mal drüben und arbeitete mit fremden Leuten und einer Miet-Anlage, aber irgendwas ging dann immer schief und ich wollte nicht mehr 'rübergehen ohne das sichere Bewußtsein, daß nichts mehr schiefgehen kann....Nun, das alles hat mich dann so viel gekostet, daß ich es mir nicht mehr leisten kann. Wenn ich mit Muddy Waters in Europa spiele, wird es vielleicht alles einfacher.

Muddy hat jetzt mit Eric Clapton in Europa gespielt, und viele Leute waren er-

Das ist das 24. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1160 3-Weg Expo-Bassreflexbox

Diese Box stellt den ersten Schritt zur aktiven 2-Weg PA-Anlage dar. Hier wurden in einer kompakten Einheit eine Mitteltonbox, die die Bassabstrahlung übernimmt und ein 2-Weg Hochtonaufsatz vereinigt. Diese Exponential-Bassreflexbox sollte mit einer aktiven Frequenzweiche betrieben werden. Selbstverständlich ist sie auch mit einer passiven Weiche erhältlich.

Eine spätere Erweiterung auf ein aktives 3-Weg-System ist durch die Expo-Box BSM S 1170 möglich.

Große Rollen, Flightcasegriffe und Metallschutzecken geben dieser Box stabile Roadfestigkeit. Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik verhindert das Überlasten der Lautsprecher. Wird die Box über ihre Dauerleistung hinaus belastet, schaltet das Relais die Lautsprecher ab und zeigt dies durch ein optoelektronisches Signal in der Front an.

Einführungsangebot: 1845,– DM

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

staunt durch seine menschliche Integrität und sein lebendiges Auftreten. Er hat einfach unheimlich gut gespielt und mußte bei jeder Show Zugaben bringen.

Ja, über diese Tour habe ich viel Lobendes gehört. Zuerst wollten Muddy's Manager und mein Manager, daß wir zusammen touren, aber sie wollten, daß Muddy sozusagen bei mir im Vorprogramm auftreten sollte, aber dazu habe ich kategorisch „Nein" gesagt...das will ich auf keinen Fall. Ich sagte, entweder spiele ich mit Muddy zusammen oder gar nicht. Ich wollte nicht Headgruppe sein mit Muddy an zweiter Stelle, das würde die Relation verschieben, und mein persönlicher Respekt ihm gegenüber würde das nicht zulassen. Wenn es nach mir ginge, würde ich gern Solo-Gitarrist in seiner Band sein. Ich mache viel mit Muddy zusammen und tue es gern „I Love doing it".

Neues für Drummer von YAMAHA

Die Yamaha-Kessel werden aus Birkenholz unter Luftdruck in einer runden Metallkammer gepreßt. Durch dieses sogenannte Air-seal-System wird eine 100%-ige Rundung des Kessels erreicht, wodurch sich die Trommel exakt stimmen läßt. Diese Kessel sind innen und außen furniert. Die Kesselnaht verläuft diagonal, dadurch ist sie länger und haltbarer. Die Yamaha-Trommeln werden in zwei Ausführungen angeboten: die 000- und 900-Serie für klaren und breiten Sound, und die 7000- und 5000-Serie für einen Sound, der tief und heavy klingt.

SPANNBLÖCKE- UND SCHRAUBEN

Die verschiedenen Drumserien sind mit unterschiedlichen Spannblöcken ausgestattet. So sind bei der 900-Serie die Spannblöcke nach dem herkömmlichen Prinzip gefertigt, d.h. das Mutterröhrchen, welches die Spannschraube aufnimmt, wird mit einer Spiralfeder im Innern des Spannblockes nach oben gedrückt und ist dadurch flexibel bzw. gefedert gelagert. Diese Spannblockserie ist durchgehend, d.h. der Spannblock für das Schlagfell und das Resonanzfell besteht aus einem Stück. Bei diesem Design hat Premier wahrscheinlich Pate gestanden.

Bei der 7000- und 5000-Serie wurden getrennte Spannblöcke angebracht, bei denen das Mutterröhrchen nicht auf einer Feder, sondern auf einer flexiblen Kunststoffschicht gelagert ist.

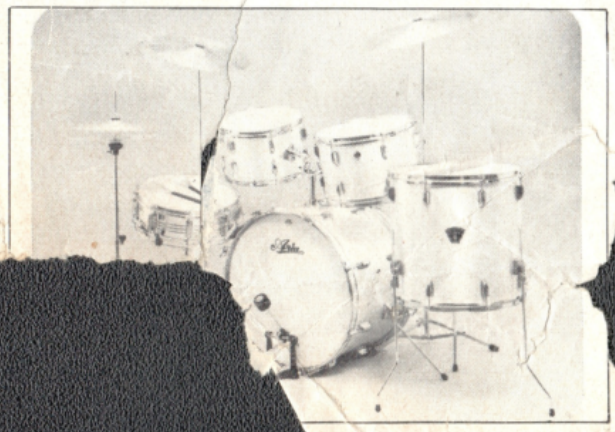
Die Spannschrauben sind von unten her bis ca. zur Mitte senkrecht aufgesägt. In diesen Zwischenraum wurde eine dünne Kunststoffschicht eingesetzt, die links und rechts des Schraubgewindes einen Bruchteil von Millimetern herausragt. Dreht man die Spannschraube jetzt in das Mutterröhrchen des Spannblocks, verteilt sich das überstehende Kunststoffmaterial im Gewinde, und die Spannschraube sitzt so fest, daß sie sich beim Spielen nicht lösen kann.

Bei der Bassdrum, wo die Felle meist mit Flügelschrauben per Hand ohne Schlüssel gespannt werden, wurde ein altes Problem sehr gut gelöst. Die Flügelschrauben links und rechts neben der Fußmaschine und die ihnen gegenüberliegenden Spannschrauben am Resonanzfell wurden durch Vierkantschrauben, die mit dem Snareschlüssel gespannt werden, ersetzt. Das hat den Vorteil, daß das Bassdrumfell genauer gestimmt werden kann. Die Flügel der Spannschrauben sind in der Regel so breit, daß - wenn man sie senkrecht zur Bassdrum stellt - die angebrachte Fußmaschine ca. 1-2 cm über dem Boden hing. Das zweite Problem war, daß man die Flügelschrauben nicht ganz drehen konnte, ohne die Fußmaschine abzunehmen, weil eine Seite der Schraube gegen sie stieß und ein Weiterdrehen nicht möglich war. So mußte bezüglich dieser Spannschrauben immer eine Kompromißeinstellung gemacht werden.

CYMBAL-STÄNDER

Die Cymbal-Ständer werden in drei verschiedene Typen angeboten: Beine mit einfachen Streben, Beine mit Doppelstreben, normal ausgelegt, und mit Doppelstreben besonders weit ausgelegt, dadurch extrem standfest.
Alle Ständertypen sind mit oder ohne Galgen zu bekommen. Die Rosetten, an denen die Höhe des Cymbalständers eingestellt wird, sind so gearbeitet, daß sich Metall nicht mit Metall berührt. Hier wurden die Innenseiten der Rosetten, welche die nächste schmalere Stange des Ständers aufnehmen, mit Kunststoff ausgeschlagen. Die Flügelschraube, die durch die Rosette hindurchgeht, um die nächste Stange festzuklemmen, drückt zuerst auf ein Metallplättchen, dieses drückt wiederum auf ein Kunststoffplättchen, welches die in die Rosette eingeführte Stange festhält. Dieses Prinzip wird ebenfalls bei der HiHat, beim Snareständer und bei den Tom Tom-Ständern verwendet.

Fritz Randow



Aria

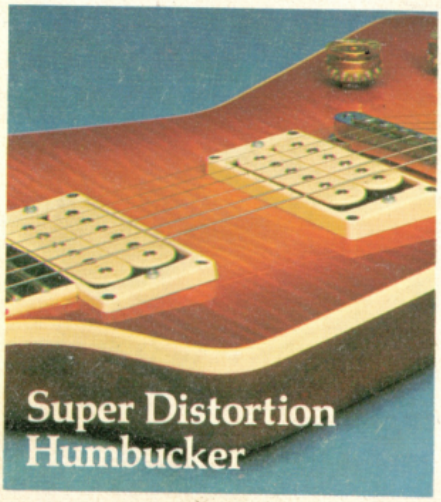
In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

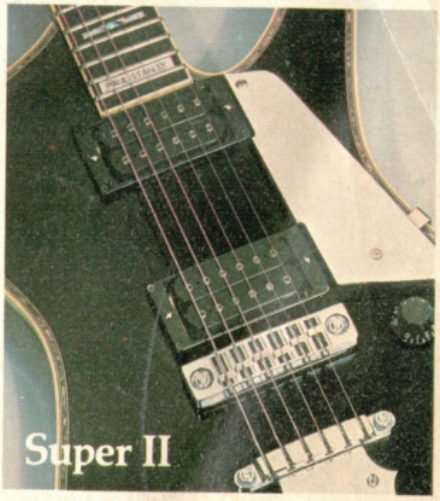
Comet de Luxe
(4-tlg) DO 4202 S 995,--DM
Twin Galaxie
(5-tlg) DO 5221S 1.260,--DM
Space Master
(5-tlg) DO 5500 1.655,--DM
*unverbindliche Richtpreise

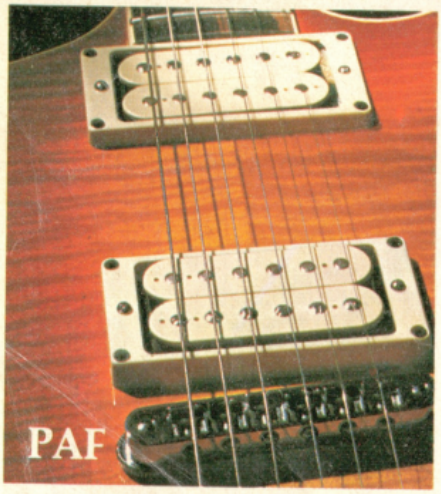
(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

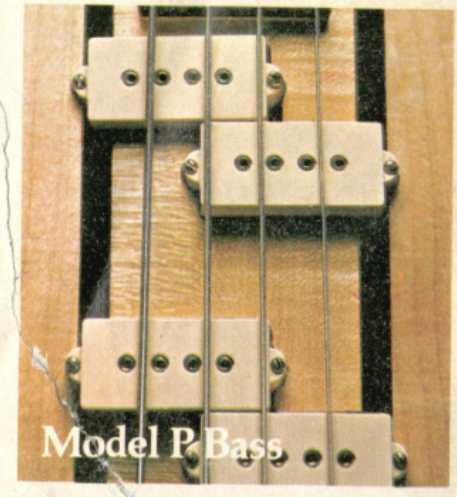
Information:
Musikinstrumente
nbH & Co. KG
heimer Str. 42
Dormagen 11
2182/7280
7101 ARIA D

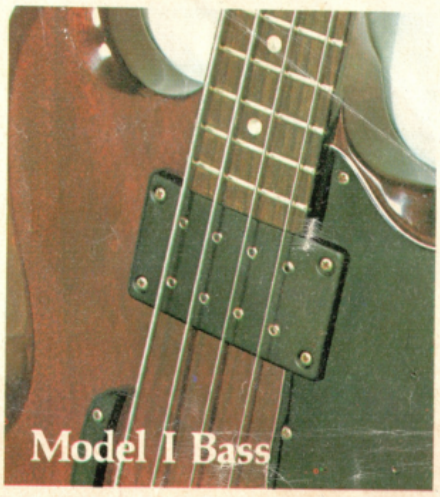
Don't choose one of these for our sound. Choose one for yours.











DiMarzio-Pickups gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Kostenloser und unverbindlicher Farbkatalog bei

DiMarzio

Roland Meinl
An den Herrenbergen
853 N

Wer kostenlose und unverbindliche Informati ill - die kann man ja immer
ROLAND MEINL (F6) - bergen 24, 8530 Neustad